



2^o P. germ.
15

2. Inf. 13. fol.

T

V

~~157~~
22

P. germ 42

J. 25 June
1821

D. Prof. Christian Kistner
Vorsitz der Bibliothek des
Landes in Tübingen.

Yours
1

Herpin

ms 40 G3H

Der zweis Ritter

wie er so getruwlich bei stund ritter Leu
wen / des Herzogen sun von Burges / das er zu lest ein künigreich besaß.



Bibl. Acad. Ingolstadt.



St. B. d. Acad. Land.

Wie fahet an das re

gister vnd die tittel die da sagen den be-
griff diß blichs vff das kürzst begriffen.

Sie vorred am dritten blat.

Wie hertzog Herpin einem herren
sein hanbt abhüwe in künig Karleus
von frantreich sale. iiii.

Wie hertzog Herpin vß dem künig
reich mit seiner hauffrauwen hinweg
ziehen müßt. liii.

Wie der hertzog mit seiner huffrau-
wen in einen walt kam. v.

Wie drei möder die hertzogin hin-
weg füren vß dem wald. vi.

Wie ein hertzog iagt vnnnd hertzog
Herpinus kind in einer leuwen hulin
fand viii.

Da sich die hertzogin in manes clei-
der verkleidet. ix.

Da der iunge Lew in persia w. xi.

Wie der künig vonn Cecilien ein
thurner ließ vßrüffen. xii.

Der marschalck von florenz kam
geen Nonclin vnd hett den iunge Leu-
wen gern mit im gehebt. xli.

Wie der künig von Marsilien die
stat Toller belag. xliii.

Wie ein stim von hymmel kam vnd
der hertzogin gebot wider den hertzog
zústreiten. xlv.

Da sich ein hertzog an nam er hette
den rissen erschlagen. xvi.

Wie des künigs tochter Florie d her-
zogin schickt die inn mannes kleidern
was. xv.

Da hertzog Herpin die heidnischen
künig erschlug. xxv.

Wie Gadeser dem hertzogen den

heiden verriet.

Wie Badewein leuwen sagt das er
nit sein vatter was. xxviii.

Da leuw vilant nam vonn Bade-
wein vñ rit in den turnier. xxx.

Wie der marschalck den iunge Le-
wen sieng. xxxi.

Wie Gerna leuwen von dem wir-
digen horn sagt das zu Burges in der
stat was. xxxiii.

Wie leuw den todten ritter vß dē
leumet erlost. xxxvi.

Wie florentina leuwen ein rosen-
krantz schickt. xxxviii.

Wie got von himel lewen ein weiß-
en ritter schickt im zúhilff. xli.

Wie florentina lewē zú wissen der
das der künig ir vatter im den dancke
het zú gesagt. li.

Da die .xii. iunckfrawē vtheilen soltē
uber den danck. lii.

Alle mā lewē dē dack bracht. liiii.

Hie sagt d weißritter lewē d; er vñ
got im zúhilff gesant wer. lv.

Wie lew vnd der weiß ritter mit dē
fürsten stritten. liij.

Wie lew beclanz cleid an ter. lviii.

Wie d weiß ritter zú lewē kā vñ im
sagt d; er got erzürnt het. lxviii.

Da florentina vnd Werg in ein clo-
ster kamen. lxx.

Wie weckolterin in d; closter kā vnd
fand florentina darinn. lxxvi.

Itē wie lew in das closter kam zú
florentina vñ erschlug vil dari. lxxviii.

Item wie der weiß ritter im streit le-
wen zúhilff kam. lxxxi.

Item wie lew florentina zú kirchen
für. lxxxiii.

Register

| | | | |
|--|------------|--|---------|
| Wie ritter Lew vnd der künig von Cecilien in Calabrie zohen. | lxxxviii | Da schlug er in ritter. | cxviii. |
| Wie Lew vnd der hertzog verricht wurden. | lxxxvi. | Wie Olbaum mit künig Ansy auß zoch wider die heiden. | cxvix. |
| Wie ritter Lew mitt Gadeser kem pffere. | xc. | Wie Lew die stat Rigen stürmete an dem blat | cxlii. |
| Wie Lew Florentina sagt daz er syn volck vñ mütter süche wolt. | xcii. | Wie Florentina starb. | cxliii. |
| Als Lew sun funde ward. | xcv. | Item wie Lew sein reich vbergab an | cxliii. |
| Wie Lew we geen Zippem kam zu dem künig. | cii | Item wie Olbaum vnd d heidnisch künig Ottinase miteinander stritten an dem blat. | cl |
| Wie hertzog Herpin mitt den heiden stritte. | cvi | Item wie Morandyn mit vertere rei vmb gieng | cli. |
| Wie ritter Lew we ein rissen zu tod schlug. | cxii. | Item wie künig wilhelm gefangen was. | clii. |
| Wie floze die iunckfraw ritter Lew wen den danck gab. | cxv. | Item wie die dreizehen brüder die v terer den bischoff zürisch lade. | cliii. |
| Wie Lew we zu Burges das wirdig horn bließ. | cxvii | Item wie hertzog Herpin nach sein er tochter schickt. | cliiii. |
| Wie Lew künig Karlen von strack reich vil volck erschlug. | cxviii | Item wie künig Olbaum gen Jhe rusalem für. | clv. |
| Wie künig Karlen mit dem heidni schen künig Geisling ein grossen strey rhet. | cxvix | Item wie der bapst Gracien vñ de liore taufft. | clv. |
| Wie Lew wiederum in Cecillie kam me. | clxxxviii. | Item wie der bischoff künig Olbaum vñ frölich zusamen gab. | clviii. |
| Wie Lew in Calabry zoch mit fünf zehen tausent manne. | cxviii. | Item wie Lew für die clus gieng da ka der weiß ritter zu im. | clxvi. |
| Wie ritter Lew für die stat Rigen zoch. | cxviii | Item wie Lew die elff brüder vñ de bösen geschlecht hencken ließ vor Bur ges der stat. | clxvii. |
| Wie Olbaum künig Lewen sun och sen vnd kü verkaufft vñd kaufft roß darumb. | cxviii. | Item wie die burger Lewen dy stat Burgessgaben. | clxviii |
| Wie Olbaum reit vff den plon vnd wolt sehen stechen. | cxvix. | | |
| Wie die heiden zohen für sant Dyos nisi. | cxviii. | | |
| Wie künig Olbaum zwen künig ge fangen het die schanckt er künig Ansy | | | |

Wie endet sich das register.

Wie habet an die Histori von hertzog Her-

pin von Burges vnnnd seinem lieben sun genant Leuwen. Der
nach vil vbung vnd ritterlicher manheit ein künigreich besaß
vnd mit hilff des weissen ritters/ als ir hernach werden
hören.



Leben her/
ren machen frid alle
gemeinlich/ir ritter
vnd ir knecht/ geistli
liche vnnnd weltliche
Dann frid ist das
schöneste inn diser
welt/ vnnnd wa frid
ist da ist Got selber

Hörent zu dann ich wil euch erzelen ein
grosse sache/ solicher geschichten nie keine
me erzelt ward seid Pharaonis zeiten.
Ir habent gehört sagen von dem edlen
hertzog Leuwen. Er ward ein herre zu
Burgess in der schönen herschafft. Do/
ch so wil ich euch zuvorn sagen vō her/
zog Herpin Leuwen vatter/ wie er vō
künig Karlen verliaget ward/ vnd wye
er vnd sein werde frauw kamē in grossen
verli. Aber ir sun Leuwe kam wider
in de n besesse seiner rechten erbschafft/
doch mit grosser arbeit/ er ward ein hor
en bla sen/ das nit von messig ist/ dz kun
de kein man geblasen/ er wer dan ein re
chter erb zu Burgess/ vnnnd wart darna
ch ein künigreich besitzen/ vnnnd gewan
zwen s in von einer frauwen/ die beide
künig wurden/ als ir hernach werde hör
en/ vnnnd ist dise sache vor langer zeit be
schehen. Da noch vil land vnd lüt vnglō

big waren/ vnd doch von Cristen vnd
Heiden grosser glaub gehalten ward/ wz
da zu ward gesagt von Keisern Künni
gen oder andē/ das ward stet gehalten
vnd in andern vil sitten vnd gewonhei
ten dozumal gebucht/ die iezunde der
zeit selzam zu hören/ aber doch beschē
ist/ mit aberglauben vnd der schwarze
kunst vil ding zu wegen bracht ist wor
den die feldher abgangen seind/ vñ als
vns die History sager/ so ist diser ritter
Leuw/ der doch zu einem künig ward/
zu letzt in einer clusen seligklich gestorbe
vnd etlich wollen sagen/ das sein müt
ter (die da was hertzog Herpins frauw
/ als ir hören werden) zu einer hei
ligen frauwen worden/ genāt sant Adel
heit/ doch nit die in teutschem lande zu
Seltz sol ligen. &c. Vnnnd auch wie eins
heidnischen künigs tochter on ihres vat
ters willen nam sie cristen glauben an
sich/ vnd ward getauft vnd ritter Leu
wen sun zu der ee gegeben/ vnd lebet so
eerlich vnd thet den cristen so vil gütēs
das sie auch heilig ward/ genant Lucia
na vnd ligt zu Rom begraben.

Von hertzog Herpin

Wie künig Karlen von Franckreich ein grof
sen Hoff hielt vnd hertzog Herpyn/von herr Clarien von Anderlaub verklappert
vnd hinderredt ward.





Vnein pfin

stag hielt künig Karlen von Franckreich einen offen hoff/8 was groß vnd herrlich/ zu Paris in der stat/menglich reich vnd arm/der icht von im het vnd sein man vnd vnderfasse was/die müsten all da sein/mit nomē Grauen/Heere/Ritter vñ knecht/da was Otger von Dennimarch/vñ mit im hertzog Nymo/vnd hertzog Dietrich von biling/vñ d'güt hertzog Ott/da was Hende vñ Lagers mit künig Salmon/die zwölff rät von Franckreich mit mancher ritterschafft. Es waren auch da von dem geschlechte/die got plagen wolte/dan da selbes was Horger vnd Gennelon/vñ clarien ir vetter/die dieb vnd die verrerer die ir lebtag nie kein güt getheten. Den herrlichen hoff also hielt künig Karlen/yeiglichē nach seinem stat/ward wol gedient. Der künig sahe sein ritterschafft an/vñ het daran genūg vñ wolgefalle sein hertz was vol freude/er ward Jhesum loben/vnd sprach herregot der die marter gelitten hat/ich danck dir dein er gnaden/das ich also vil schöner ritterschafft vnder mir hon/die bösen heyden sollen nun nimmer rñ vor mir gewinnen/die weil ich solich wolck vnder meiner herschafft hon/sie siehen mit mir vber sich vñ ir abgöt/alle die etwas vñ meinem künigreich hon/seind mir willig vnd gehorsam. Nach dem wort stund clarien der falsche man vff der ein verrerer was Graff Gannelonß/er sprach wider den künig. So mir sant Symo

ir hond enwer ritterschafft noch nñr alle klein/die da lehen hond von enwer künigreich/hüt zūtage gebüßet noch eins leckers der nie keins gütens gedachte/vñ enñ zū enwer nören nie zū hilffe wolt kommen/vnd auch zū letst/da ir mit Otger vñ Ronben kriegent/Wer ist der sprach der künig/das sol man mir nñr verhehlen. Herr sprach clarien/der ein hertz hat als ein schalck. Es ist hertzog Herpin von Burges der vff enñ gleich als vil acht als einen büben/ich hort nun von im zū Burges in seines huss das er sprach/er het vñb enweren willē nñr me dan vñb eins büben willē/ir las sent in seines landes zū lang gebunden wöllent ir mir folgen/ir sollen im nñr ein es spore wer in seinem land lassen. So mir sant Symon sprach d' künig mā sol enñ folgen. Die weil ir mir das gesagt hond/so soll er vertriben werden. ach er het daran war/dā er het des gütten herren vil leides/wiewol d' sein hertzog nie kein vbelo gethet.



Hder selbē stum

den kam hertzog Herpin auch zū dem hoff. Der edel hertzog was zūlang gewese vñd das geschach vñb seiner frauwen willen/die mit im dar kam/vñd eines Kindes schwanger gieng/sie wolten des künigs herlikeit sehen. Die stumme frau was so edel/man sol daran nñr liegen/das die besten in dem künigreich ir alle gesipt waren. Der hertzog stund ab vor dem palast/ein schiltknecht hieß gā

Von hertzog Herpin

dion gieng im entgegē / vnd sprach mit lauter stim / edler hertzog ylent euch bald de hin vff den palast. San künig Karlen dronwet euch zu mal ser. Clarien vō Anderlanb der zaghaftig schalck / hatt vil böser red dem künig gesagt von vñ seltschen mit seinen falschen worten gegen dem künig verdragen / man künde sonil bosheit von einem schñöden lecker nit erdencken / er hat euch so vast verclaget / das der künig sant Symon geschworen hat / er wöll euch schwerliche büßen / vnd euch das leben nemē / vnd euch nit eins sporen wert lassen. Da antwurter der güt hertzog mit züchtrigen wortē ich truwe wer ich vor künig Karlen / ich wolt mich verantwurten das ich hoffte der künig solt mir gnad thū / dann so mir der got die sünde vergibt / hatt clarien von anderlanb solche wort vō mir gethon / der muß sein haubt darumb vlieren / vnd solt man meinē leib / an den galgen füren. Also sprach der biderb hertzog mit freiem hertzen / in grossen zorn gieng er in den hoff da manicher man innen was.

Wie hertzog Herpin clarien von anderlanb sein haubt zerspilt / vnd von dē frantzosen gefangen vnd in einen thurē gelegt ward.



Der hertzog eilt zu dem palast schnelliglich / da in die ritterschafft sahen / sie wurden alle erschrewt / vñ giengē im entgegē wol hundert & herrē vñ entpsingen in. Der hertzog sagt künig Karle seinē gruß / vñ sprach & megde sun / dē d̄ erdt

reich ist vñ d̄hon / wöl Karlen vnd alle sein lüt beßüren / vnd wöl mit seiner gewalt leßern alle böse schelck / die tag vñ nacht sich fleissen zu bosheit / mit mäch er böser klapperei die keinē nutz bringen. Nach dem wort noch er sein schwert vñ vnd trat für Clarien / vnd sprach mit lauter stimmē / dieb vnd falscher verretter / du hast mich gegen dem künig verlogē des soltu deinen lon hon / des künde die alle dein fründ nit gehelffen / noch auch der künig / & doch eins Lerwē hertz hat da hūb er das schwert schnelliglich vñ vñ hūw vff Clarien / d̄ er im das haubt bis vff die schultern zerspilt / da wurden alle die in dem palast waren vast erschert / ieglicher bestelt messer vñ schwert. Clariens fründ wustē schnel vff. Gryffē von anderlanb / Ulrich kleinē / ir wol hūdert lecker von einem geschlecht / die trügen vff hertzog Herpin in zu tödtē / aber Otger von Sennmarck & behüter in vnd Nymmo vō Beyer / vñ hertzog Ni le von Engelland / vnd Otten sunē / die zwölff des künigs thāt tratten auch darzu / da mocht man grossen streit gesehehon / vff dem tisch w̄z keinerlei trinckgeschir guldin noch silberin / güte speiß vñ tranck. Es ward alles vmbgeworffen / ie einer schlug vff den andern grüwlich / das das blut von in flos. Künig Karlen rufft mit lauter stim / sahent mir dē lecker da vor meinen augen der meinen obersten kammernknecht ermordet hatt / er muß erhangen werden in den wind / das hulff im nit alles gold diene. Die frantzosen siengen hertzog Herpin bald von geheiß künig Karlens / das er nit ermordet würd von dem stinckendē

geschlecht Er ward bald in einen thurn
geführt Karle trat vnder sein volck. Er
sprach dretten hinder sich ich verbüt euch
das euwer keiner dem andn keinen zorn
beweise Ist iemans hie der etwas thün
dar ich wil vonn im solche besserung ne
men das man da von sagen muß bis
an den lüngsten tag da giengē die fürst
en zusamen vnd versüneten sich. Karle
sprach mit lutter stimme zu seine fürsten
By dē namē gotes hertzog Herpin hat
meinen hof geschmeßet vnd hat ermor
der Clarien den künen mā einē den lieb
sten den ich in meinē künigreiche hette.
Darumb so mir d gott der hymel vnd
erde beschaffen hat ich wil nymer fleisch
essen noch wein vß meinen guldin kopf
gedrūcken rich habē an hertzog Her
pin leib vñ sele gescheiden sein leib müs
hoch vor aller menglich hangē zu mör
sacken am galgen müs sein fleisch geop
fert werden. Her sprach Genelon der
sere betrübet was vmb Clarien seinen
vettern selfhent ir hüt üwern eid. So
wert ir nit wert üwer reich zu regiere
Nlein sprach d künig so mir d erē maget
Damit sprach er zu Otger vō Dēmark
bestellent vil gütter gewoppender lüte/
vnd gend mit hertzog Herpin vß die
wiße dz er mit keiner gewalt entrett wer
de/ee cōplet zit. Her sprach Otger Ir
hondt an mir recht angehabē hertzog
Herpin ist mein mag meiner frunt/
schafft sol er nit enberen ich weis keinen
fürsten bis vß das gesaltzen mere vnd
enhalb des meres bis an Galilea/dette
er hertzog Herpi ein leid ich wolt es im
ab nemen ee das iar vmb kē. Der her
zog sol nit iemerlich sterbē die wyl er so

vil gütter fründe in üwerm hof hat
Vß mein trüwe sprach d künig seine tod
hon ich gesworen ich wolte dē swir nit
brechen vmb ein wagen vol goldes.

Wie hertzog Herpin vnnnd sein edle
hustraw vß dē lande franckreich vnd ir
er herschafft von burges vertriben vnd
verragt wordē seind der verrettery vnd
flessery halben.



Vn Fräckreich

kamen die zwölff rhat zu dē
künig vñ brachten hertzog
Herpins hustraw für den
künig. Da ward hertzog Herpins hant
straw dar geführt vor des künigs füßen
siel sie in onmacht/sie staltē solichen in
mer vnnnd leid/des gleichen nie gesehen
ward. Die hertzogin vō burges siel ma
nig mal in amacht vñ sprach. O du ed
ler künig vñ hoher fürst heissent mich
auch tödtē mit meinē herrē/dā ich will
keine tag leben/on den frumme herzo
gē. Da sprach Nymo d ny böses gdache
wider den künig das ist ie ein iemerlich
ding/das ir hertzog Herpin also tödten
wollen vor den fürsten allen. Herr rech
ter herr/er ist meiner Schwester sunē/er
ist von franckreich geboren/der besten
blumen/er kan also nit ersterben/darvñ
wöllent euch anders bedencken. Er sol
nit anders sterben/so mir der got d alle
ding gschaffen hat/wa ir in tödten/so
müssen ir vß euwerm reich fließe als ein
büß/ich od seine fründ wolten euch vß
euwerm künigreich verreiben/ich wolt

Von hertzog Iherpin

nit morgen vff ewerm palast sein/ als
 hit wolt ir Franckreich verlieren/ vnd
 ewer herschafft/ so lassent den hertzogē
 henckē als ein dieb. So mit got sprach
 Karlen ich hon wenig gewalt/ sol ich vñ
 einen man so vil betrübniß hon/ ich bi
 nit würdig das ich die wappen vñ sträck
 reich sol tragen/ sol ich nit mein müt wil
 len treiben mitt einem falschen mörd/ia
 sprach Nymo/ nit nemē im dz leben wir
 wollen euch eer erbiere/ nit lassen im al
 so vil landes als einer blümē wert/ ver/
 treibent in von franckreich nimer rage
 darin zubleiben/ir sollent seine fründ er
 en vñ sollent in nit tödten. Herr sprach
 die hertzogin wollen ir folgen hertzog ni
 mo dem fürstenlichen blüt/ lassen Her/
 pin hinweg das er das leben mög bhal
 ten/ ich wil euch schwerē vff fröwliche
 truw wir wollen so fere geen vñ Franck
 reich/ das ir von vnserm keine nimmer
 me erfare sollē/ wir wollen an solche end
 gon/ dz wir dz leben behalten vñ wollen
 got für euch vnd ewer geschlecht bitten
 Da fiel die frau vff ire kny demütigkli
 ch. Da Karle das sah/ sein hertz warde
 bewegt/ er sprach edle frau vol züchten
 es ist so vil trw in ewer hertz gepflantz
 et/ vñ ewer getruwkeit vñ beide sollen
 ir ewern gesellen wiß hon/ vmb soliche
 gelübd/ir sollent verlaget sein von dem
 künigreich ir vnd ewer haushirt/ den
 ich nit fer lieb hon/ als bald wil ich ewer
 land nemen/ das ietz in ewer gewalt ist
 das ir fürbas nit eins hellers wert habē
 sollen. Da sie das hort da fiel sie vff ire
 kni vber des künigis füße/ vnd küste
 sie in.



Ging hin weib
 sprach der künig des bürte
 ich/ siß ich dich immerme
 ich wil dich verderbē/ da
 gieng sie schnelligklich hinweg. Der
 hertzog ward vßgelassen des abents zu
 compiet zeit/ vnd ward geleitet von sei
 nen edlen fründen. Die zwölff rhat ley
 stent im gesellschaft die sagten im das
 sie mit dem künig gedingt herte/ das er
 nimmerme sein lebtag in Franckreich
 noch in sein eigen land kommē solt/ das
 hat ewer hauffrau dem künig gelo
 bet. Da d hertzog das hort/ er ward fer
 weinē/ vnd begund seine fründ züküssen
 ye cinē nach dē andē. Ach a mich sprach
 d hertzog des iemerlichen scheidens/ sol
 len wir vnser geschlecht also lassen vnd
 gat mein hauffrau groß kundes (dy got
 behüten wöl). Beschert vns got ein sun
 den wil ich euch schicken/ vñ bür euch im
 zühelffen. Ach sprach Orger wir künden
 in nit erkennē/ir thün sprach d hertzog
 ich wil euch sagen wie ir in sollent erken
 nē/ es ist ein horn zu Burges in meinem
 gewelbten sal/ da ist kein mensch leben
 de vff erdtreich der das horne geblasen
 mag/ er sei dan ein rechter erbe zu Bur
 ges in Berri. Also erkennen ir in/ sag ich
 fürwar/ kompt yemants der das horen
 blaset/ so mögent ir fürwar sagen das
 er mein sun sei. Da die zwölff rhat soli
 ch wunder horten das befielen sie inn
 irem hertzen/ sie waren darnach ir leb
 tag gedencken. Da Lenn ward komen
 in Burges das land/ als ir wol werden
 hören/ gan euch got das leben.

Wie hertzog Herpyn vnd sein huf
fraw viloub namen von iren freunden
vnd in einen wald kamen vnd der her-
zogin wee ward zu einem kind vndd ir
got ein schönen sun beschert vñ hertzog
Herpin hinweg lieff ein arme zefüchē.

zu herren der ein schalck was vnd inen
vil leids tset/er ward getödtet/wer das
tset das weiß ich nit. Der künig na-
me das land yn/vnd tset den leute vil
leides/mit schazunge/zollen vnd ander
sachen. Die herberg vndd hauf gefese
verdurben set/da ward ein schultheiß der
hieß Herman/ein richter der gewann
vierzechen sun/der tset der statt gütet/
vnd teile sein gut mit den burgern/das
ward im gedancket. Da Lenw Her-
pins sun hernach in das land kam.



Erren machent

sid durch gott/der alle dig
geschaffen hat/ir sollen hör-
en wie der gut hertzog von
Burgos/der helfet vnd küßet sein frün-
de. Grosse betrübnis was vnder inē al-
len/groß leid vndd betrübnis staltre dyē
fraw. Tymo von Beyerne ir vetter nam
velaub von inen/einen seumer mit gol-
de gab er inen. Vnd als er velaub name
da kufte er sein niffel/er sach sie darna-
ch nimmerme. Grosse betrübnis waz da
Der hertzog vñ Seimarck/schied mit
dreissig seiner gesellen/vnd als er vñ im
schied/da zeichnet er die gesellen m't dē
creutz/die zwölff tset wantē vmb. Der
hertzog reit hinweg durch das lād Ber-
ri wol heimlich vnd bei nacht. Des na-
chtes bei seiner burgman einem by bur-
ges. Der frumme hertzog tset botschaft
zu Burgos/die er lieb het/den enbot er
seinen grüß/vnd das sie in nimmerme
soltē sehen/wann der künig her im vñ
er seinem land verbotten/darnon ward
zu Burgos groß leid/vnd betrübnis/sie
weinten vnd gehüben sich vbel alle ge-
meinlich. Darumb sagt der künig eine

Hie sollent ie hören wie das kind ge-
boren ward in grosser armüt.



Ein vatter leid

vil betrübnis. Als in sein
müter nün monat getring
sie hüben an fürbas zu rei-
ten. Der hertzog sach an
Burgos vnd sein gute fründ. Es ward
nie betrübtet man als er was/er was da
betrübt/vndd ward noch vil betrübtet
Hertzog herpyn reit in das land zu lö-
bardei vnd kam fürer herwarthers Flo-
renz in einen wald/der was zehen meil
en wegs lang/manig baum darin stün-
de/da waren manig böse möder innē
Sie begegnetē hertzog herpyn vñ seine
gesellē/sie lieffen an den hertzog er wert
sich frischlich/aber der Lombarder war
en zu vil. Es gieng dē hertzog vbel sein
gesellen wurden alle erschlagen/das gut
das da was das ward den rauberē/s

Von hertzog herpin

hertzog kam kum hinweg one pferd zu
fuß in den wald. Sein hantfraw kam
mit im / omerlich / sy schry Maria gotes
müter / wie gat es vns nun so vbel / wā
es einem man anhebt zu vnglücken / so
wurt es von tag zu tag ie böser / so spra-
ch die fraw die hertlich betrübt w / her-
zog herpin het groß betrübniß / die frau
we trost in alles. Sie sprach edler herre
lassent euwer klagen sein / es ist vil bes-
ser dan das leben verlierē / es ist niemā
so sicch vff erdē / es wolt gern des tod ent-
pfliehē. Sz arm ut tringet zu stelen / wer
ferr springen sol / d muß hinder sich geen
Karlen von frantreich den wir nit ser
lieb sollen hon / d schwur nun das seine

zwölff rhat horten ir müße sterbē / dan d
kündē ir nit kommē / wir müße vns für
baß vß seinē künigreich ernere / wolt got
d ich des kints genesen wer / so wolt ich
so vil gewinnē mit stein tragē / das ych
mein kind erichen künd / vnd damit zu
behalte / so vns niemant kent / so müße
wir arbeiten / wir müssen vns ye vnder
ston zu ernere / dan es ist gottes d hengt
nie / d vns vnser güt genummē ist wir
sollen es gedultiglich vnnnd willigtlych
leiden. Hat er vns icht genummen / er
möcht es vns zwifeltig wider gebē / wir
wollen vns got befehlen / die weil ich le-
ben sol ich müßt begern nit dan als got
tes wil ist.



Da der hertzog die red von seiner fro-
wen het gehört / sein farb ward sich ver-
wandlen / er ward an sein weib gedenc-
ken / meer dan er vor hette gethon / vnnnd

als hernach wurt gemelt wie die hertzog-
in in dem wald das kind gebar / vñ ein
Leuwine das kind sand vnd in ir hülin
trüge / vnnnd also durch den walde sye

giengē Got wolt sie behietē durch brei-
mē vñ dorne/ vnd da es aller dickste w
das inen weß schüße noch hosen an blei-
ben/ Der hertzog begund zū seiner hūß/
frawē zū sprechen. frawe ich möcht vch
des zū den heiligen schweren/ mir were
lieber/ Das möget ir mir für war glan-
ben. Daz mir der künig vō frantreich
das leben het genommen/ dan mein hertz
bricht mir/ nohe in meinem leibe von
leid. Da ward die fraw betrüßlich wei-
nen/ vnder einem eichen büm rüwet er
Da kam der frawen ein we/ das sie ser
laut schrei/ sie sprach Maria gotes müt-
ter kum mir zū hilff/ vnd sprach zū irem
herren. Her ich verseehe mich mit got
tes hilff ein kind zū gebern/ fraw sprach
D. Hertzog D. betrübet mir mein hertz
Wo ist hie kein fraw die euch darzū helf

sen müge/ oder keinerlei/ D. euch tröste
mag. Her sprach sie ir müssen hin weg
ir hond nit fere vō dem wald hinuß ob
ir ein einige frume fraw mögent finden
Lieber eilent schnelllich ich wil mein
wee leiden also gedultiglich ich kan Da
schiede sich der Hertzog bald von dan-
nen/ Er w. aber nit ferre das glaubent
für ware D. got der frawē einē schönē
sun beschert/ Vff des Kindes rechtē ach/
seln D. ist war/ stand ein rot Crüz das
er sahe die fraw. Da nam sie ir kint/ vñ
küßte es/ vnd reiß ein stück ab vō irem
seiden rock den sie an het/ vñ wicklet
das kind darein/ sie sach das es ein sun
was/ vnd lobte got von gantzem hertze
sie sprach du rechter erbe vō burges wie
bist du so gar enterbt/ got wölle dir na-
rung bescherē vñ deinē leib behüten.

Wie drei morder die edel Hertzogin ankamē
vñ sie hinweg fürte/ vñ sie ir kind in dē seide dücklin ließ ligē vñ einē eichbaum



Von dem iungen Kind



Vder selbē zeit
als die frau also lag mit
elend / kamē dī mōrd zū
ir / da sie die edel frau sa-
hen schön vñ weiß / einer sprach zū dem
andē. Die frau müssen wir nemē wir
wollen sie wol dier verkouffen / sie hūbē
die Hertzogin vff ein pferd / die frau
wolt mit lauter stīm schreie / sie sprach ir
liebē herrē lassen mich durch gottes wil-
lē rāwē. Ich bin erst eines Kindes gene-
sen. Das mögent ir wol vor euch sehen
ligē / sie sprachē getürfft ir auch darwīd
sagen / wir wölle euch zū andē frauē fū-
ren da ir rāwē sollēt / hie künne wir och
nit gewartē noch handlūg gethūn / ach
liebē herrē lassent mich hie ligē. Wolt
ir d̄z ich mit euch reit / so getē mir mei-
nen iungen sun / d̄z er nit hungere sterb
vñ von dē wilden thieren nit verderbe
sie sprachē das geschweigēt frau wer ein
iung kind hat der muß es ziehē vñ hād-
len Das ist böß kauffman schatz / es sol
sichs nieman vnderwinden / Sie thōt
nit andē dā schreigē / vñ wer es vff hebt
muß zerbrechen. Da die frau das hort
sie viel in onmacht zehēmol vff einand
sie kund sich nit getrōstē die schelct fūrtē
die frau hinweg got geb innē dē ewigē
fluch / durch dē grūßlichē walt daz we-
die frau da leit / d̄z mōcht nimā gesagē

Wie vier wīßes frauen zū dem kind
kamē vñ ein rot Crūtz vff seiner achseln
sahen vñ sie im ir wūnschen thetē.



Ich wil ich Ein
weil von der frauen lassen
vnd wil euch sagen vō dem
kind / dem got heissen wolt

Da kamē vier sien / d̄z seint wūnschē fra-
wen / sie sahen d̄z kind / vñ begundē es
vff wicklen. Sie sahē d̄z es ein rot crūtz
an im her vñ die ein sprach Ich wil dē
kind geben ein grose reiche gab. Das
er wider vff kumet Ich wil das es nit
erstochē noch erschlagen sol werdē in kei-
nem streit Da sein leib hin kumet vnd
d̄z in kein thier geschedigen mag frau
sprach Oriane / d̄z kind mag ich wol lieb
hon Ich wil im auch ein gabe gebē daz
man in fōrcht Ich wil das er d. küneste
werd d̄ vfferrreich lebe. Sie d̄r frau
sprach schnelllich rich wil ee dā er in cren-
steig das er hab vil peīn vñnd armut
Wozne die viert frau ward betribt
sie sprach frau w̄z zeihē ir d̄z arme kind
Ich d̄z enwer wūnschē fūrsich gee ein kū-
nigreich sol er regirē / vñ sol ein kron vff
seinem houbr hon / die sol dar leichtē /
Da schieden die frauen hinweg / vñnd
liessen d̄z kind ligē also d̄z sie es darnach
nit mer berürtē Da kā ein lewinne dur-
ch dē walt gegangē / als bald sie d̄z kind
ersach sie begund zū im nohen / die grose
wilde Lewin durch dē walt gieng / als
bald sie d̄z kind ersach / da ylte sie zū im
vnd thet im kein leid / sie begund es zū
lecken / sie nam es in ir zen vnd trug es
durch den wald / vnd bracht es fūr ir hū-
le vnd thet es darin vier tag seigte sie
es mit irer milch. Hie laß ich von dē
kind vnd sagen wider von dem vatter
der durch den wald gieng ein frau zū
sūchē seiner frauē in irē nōttē zūhelffen
Er gieng so lang darin biß er veritte /
mit grossen nōttē kam er wid da er vff
gangē was da er sein hūßfrau gelassen
het die ime hertzlich lieb was Er gieng

so lang biß er den eichbaum ersache/
 Aber er fant wed husßraw noch d; kind
 Des begund er sere erschreckē Da mag
 man merckē d; es im leid was/er schrei
 vñ seüffzget/manchē schlag er im gabe
 S; d; rot blüt vff die erd floß L; wāt
 an einē cleinē d; er sich selber getöt het
 Er sprach mit lauter stimē ach wie sol
 es mir ergon / Er aß noch tranck / nie
 betrüter man. Ich w; eins ein Hertzog
 in berri Lün hon ich wed golt noch sil/
 ber vñ fastē auch/ mein husßraw hab
 ich auch verlorē. Sie vmb meinē willē
 ließ ere vñ herschafft/ vmb liebe die sie
 zū mir het /ach mir des iemerliche schei
 dens/ wer sol mich nun tröstē. Maria
 gottes müter nun besorge /daz ich mich
 selber töd. Da schlug er sich mit seiner
 fust das er vff die erd viel/ wolzwo stü/
 den der Hertzog da lag / von grossen
 jomer dē er da het Er bleib dē ganzen
 tag da/ vñ die nacht darzū/ das er nit

Dannē schied. In d nacht was ein grüß
 liche wetter /vō dunnern vñ blitzen da
 ward Hertzog herpin erfert/Er macht
 manich crütz für sich/er steig vff einen
 hohē baum / Da sach er beren / affen
 lewen eins ließ hin d; ander her/ Hirtz
 hinden vnd wölff. Da ward ein groß
 geschrei vnd den thierē /da d Hertzog
 das sach/er riefft got an /er sprach hy/
 melischer vatter wie get es mir also cleg
 lich/ ach edele Hertzog in wie manche
 schönheit an euch w; ich besorg die thier
 hond euch gessen. Got sei euwer selen
 barmhertzig/da ich von euch schied/wie
 manich groß wee hetten ir Ich förcht
 das mich got des todes schuldige. Also
 gedacht Hertzog herpin die gāg nacht
 da er den tag ersach/ zū stunt gieng er
 also lang biß er d; feld sach/ wer im bes
 gegner denfragt er nach seiner husßra
 wē Aber nieman kund im kein warheit
 sage. Zū der stat Florenz nā er dē weg.

Wie das kind in der Lewen hülin funden ward.

Cit



Von dem iungen Kind



Den vierden

tag da lagte ein Ritter vō Lampartē Er het bei Florentz/ gar ein schöne burg

ligen vnd starck als sie in Lampartten was/ nahe bei dem selben wald lag daz schloß vff einē hohen felsen/ d ritter reit durch dē wald/ sein iaghund vñ winde lieffen mit im Got wolt das er den tag auēture sant. Er fand die Lewi die des Kindes wart/ sie sprang im entgegen in züzerreissen/ aber die hüd die vñ in lie/ fen behütten in/ vnd sprungen gegen d löwin das sie v grim schumte des her ren knecht drungen vff die lewin. Da d die lewi sahe sie begüß zü dringē/ da lieff sie schnelllich zü ir hülin/ d her vnd sein knecht volgtē ir alles nach sie sahen die hüil da sie in gieng Der ritter riefft lanter stim Ir herrē gend fürbaß/ vnd befehē was in d hüilen sei/ ob irgē ein iüng er lew da wer/ die knecht giengē in die hüil. Also bald sie darein kamē/ Da sahe sie ein klein kind darin ligē. Da wurde sie erfert/ vñ der Ritter selber begunde sich züfegen/ wan in nam groß wunder Da er d kind sah also klein vñ iüng/ mit solichē wesen/ er sprach zü seinē knechten mit lanter stim bringen mir d kind/ d heiß ich euch/ sie holtē d kind vñ d hüilen Da begüß die lewin mit grosser stime brumen vmb d kind/ d ir genumē wart. Daz erdtreich begund sie kratzen mit iren klawen/ groß iamer vnd leid be stalt das thier da.



Se viele vff die

erd/ vnd vff dē weg. Da sprach d Ritter so mir sant Martin ich. sihe ein groß

wund in d starckē lewi/ d sie vmb des Kindes willē sich so bedrüblich steller/ ich sih des bedürē ein rot crüz/ so mir der got d wein vñ wasser macht/ sprach der ritter. D kind ist kumē vō hohem ges schlecht. Es ist ein künig od eis Herz ogē/ od sust ein fürstē kind/ man hat es in den wald verstolet getragen. Vff d man die mütter zü schanden möge bringē. So mir d lebendig got/ d kind wil ich tragen in meinē palast/ vñ wil im züfunden ein amn thun suchen/ kan iches gefügen/ es sol keinen gebrechen leiden. Er reit vñ dem wald/ vñnd gedacht an das kind/ wie es dar wer kumen. Die lewin gieng in alles nach vñ schrei laut. Der ritter hies man solt ir kein leid thun/ vmb des Kindes willen liebeit Der ritter reit des morgens so lang. d er vñ sein gesellen in die burg kamē. Die selb burg hieß Montlin vñ d her d da w hies Badwin/ er het kein weib noch kind/ sein weib w im tod/ d kind ließ er züfunden töffen/ mit rat d sei nē/ sie hießen d kind Lew vmb d lew in willen. Er zog d kind in d burg/ d menglich klein vñnd groß nant es Lew Die lewin da ich ietz von sag. so saget vns die Kanonica darnß ich diß genumē hō/ d die lewin starb vor leid vñ des Kindes willē. Badwin vñ munlin zoch. dē knabē er bestalt im megd die sei wol warten. Nun wil ich sagē vñ sein ner mäter die die mōd hettē hingefürt.



Einschöner me

sch ward nie gesehe/ Sie was nit me dan funffond zwentzig iar alt. als man bescribē sind/ wil iemā wissen was ich sag. & findet zu Burges in berry die warheit vff dē palast. Es ist da gemacht mit kupffer vñ mes/ zu sat Dionisi findet mā in dē canonica/ dē & selb Lew da ich ietz vō sag/ hielt cristen glaubē vffrecht/ seit Künig Karls zeitē Sā in dē selbē zeit wē ein falscher Tyrā dē in gesencknis het manche gütē Ritter vō frantreich Er kund nit sterbē mit keinerlei sache. Sā vō lewē von Burges der in ertödt/

Wie die mörder die Herzogin in dē wald funden vñ sie hin weg furten.



Er meister vñ

der den drien mördern der hieß Sanson er sprach zu seinē gesellē/ ir herrē ich hō große begird. Dē ich mit diser frawen meinen willen treib/ Da antwort im der ein dē hieß Clarion/ darzu sollent ir se nit dē erst sein. Ich fand sie zum ersle Sarnū ist billich dē sie mein allein sei on gesellē. Ich wil euch daz oberst kleid gebē/ vñ meinē andē gesellen den belz lon. Dē sol er seiner frawē gebē/ vñ ich wil die fraw hō es sei vch lieb oder leid da dē dē meister hort/ es ducht in nit güt vō grossen zorn schalt er in ei bñb Clarion zoch vñ sein messer/ dē wol schneid Er begūd seinē meister zu treffen dē er da tod bleib. da dē drit dē sah/ er sprach Hör wē ich dir sag/ wir seint hie allei vñ dise frawē müssen wir streitē/ entweder

du müst sie mit dē schwert besaltē oder müst sie mir lassē. Ich wid sag dir mit got vñ seinē heilige nomē/ were dich wā ich hon die were bereit/ in meiner hand Sa zoch ieglicher sein schwert/ manche grossen streich gab ie einer dē andē/ dē sie sich beid erschlugē. Also gedacht die edel fraw an irē herē vñ an ir klein kind

Wie die Herzogin sich verleidet in mannes cleidung.



Al die fraw daz

sahē/ ir hertz ward ersrō wet. Hörē wie sie gedacht Sie edel künigin gieng zu dē mōrd einem dē tod wē/ seinē rock sie im vñ zog vñ rher in an. Sa wē sie gecleid als ein mā/ ein schwert gürtet sie an ir seitē/ sie trat vff dē pfad/ in frembde lād sie bat got dē er irē herē wolt beschütē vñ irē iūgē sun. dē in keinerlei thier vderbrē sie weint dick vñ clagt sich Da sie allei wē schrei mit lauter stim ich vnselechs weib etwā ward mir erlich gedienet/ nū bin ich so vnseleg. Dē mein cleid wāndelt ist. ach du edler hertzog wa bist nū du sihest mich nimer me vñ deinē iūgē sun. ach got ich bin zu mal vertōret ach erdtreich thū dich vff vñ schlind mich ach maria gottes mūter wie wirt mein sel imer mee ersrōwet an meinē lieben kind. dē mein hertz betrūbt hat/ kan ich es imer me gesehē/ du himeliche künegē so du wellest es beschütē nach deinē willen alles mein vngemach sei ir kenolhen/ mā spricht vñ ist war vñ ich glaub auch also/ dē dir getrūwet dē lassēst du nit. die fraw wē betrūbt vñ also in mans weis gieng sie hinweg vff des mōres ein arm

Von der Hertzogin

Da fand sie kouffleut/ vñ frömbde lādē
vñ manchē bilgrin/ die da woltē vber
d̃z gefaltzē mōr in die heilig stat Jernsa
lem. Nū hörēt w̃z sich die frau bedacht
sie her dick vō irē hufswirt hörē sagē/ d̃z
er wolt vber mōr zū dē heilige grab/ da
vort gedacht sie wider sich selbs/ Das
sie mit dē bilgrin vber mōr wolt farē.

Wie die Hertzogin vber mōre wolt
farē/ vñ ei groß gewitter kam/ d̃z sie nit
darober möcht/ vñ zū Toller in des k̃ni
niges Hoff ein k̃uchin knab ward.



Se kame in ein

schiff d̃z geenckert w̃z/ vil
bilger vō fräctreich sie da
rin fand/ sie gr̃üßt sie vñ
sprach ir herrē ist es enwer wil/ ich wer
gern mit/ och nemē alles daz ich hab vff
d̃z ich irwer geselschaft mög hō/ sie spra
chē gent heirein in vnser geselschaft vñ
galeen in gotes nomē vñ habē vnser ge
selschaft d̃z bidermā sprach zū ir/ her wa
her seint ir da sprach die edel Hertzogin
ich bin vō beri geboren vñ dē lād/ ein mā
her ich erstochē darū müß ich ein iar vñ
sein daz w̃schē wil ich in die stat da got
lin gelegē ist/ dā wil ich wiß vmb/ gan
mir got d̃z lebē/ So hōd vñlleicht mein
fründ ein s̃in gemacht. Da d̃z schiffmā
ir red vñnam er schweig. Des morgēs da
es taget da richtē sie dē segel vñ da k̃a
ein gr̃ülicher wint d̃z es kein mēsch vol
sagē möcht/ des and̃n morgēs ward er
noch gr̃ülicher d̃z er nie gr̃ülicher gese
hē ward. Dreissig schiff vñd giēgē. So
grosse betrübniß ward/ nie gesehē die gal
le da die frau in w̃z die bleib vō gots vñ
henckniß/ ir straf herrē sie verlorē/ gen

Hispanniē kame sie an d̃z lād/ da was
keiner d̃z sie durfft gedenckē vber mōr zū
kumē ieglicher begund sich zū seinē land
nehē. die Hertzogin bleib allein da/ sie
sprach himelische k̃nigin es w̃z nit dein
wil d̃z ich in die stat kem/ da dein kind
in gemartert ward/ wer es dein wil ge
wesen/ d̃z ich dar wer kumē/ so het ich
mein lebē da gendet. Ach hertzog herrē
wie geet es mir nū so vbel/ ir vñ ich mü
ßen nū gschēidē sein/ got wel vnser kind
besieten. D̃z ich vñd dē eichbaum ließ
mit weinendē ougē also sprach die hertz
ogin mit betrübte heetē/ sie giēg allein
durch d̃z land als ein mā was sie bereit
sie stūd als ein iunger mā ir antlit was
rōslecht/ sie giēg gen Toller in die statt
vñ kam in des k̃niges Hoff/ in dē selbē
land waren heidē/ die frau kam in die
k̃uchin vñ vñdstand zū arbeitē/ d̃z sie d̃z
müß halff bereitē/ durch dē ganzē tag
trüg sie wasser w̃z man sie hieß daz thet
sie willicklich/ das Hoffgesind wont es
wek ein man/ vñ vmb irē willigē dienst
hies d̃z Hoffgesind/ d̃z sie in dē sal giēg
nach irē willē. Ir dienst w̃z jedman be
reit/ aber wen sie schlaffen kam so weint
sie vmb ir kind durch die nacht biß an
dē tag/ vñ vmb irē edlen herrē. In des
selbē k̃niges Hoff dient die edel Hertz
ogin/ sie thet w̃z dē heidē lieb w̃z/ d̃z herr
het ein tochter hieß Florie/ die fragt dick
ir gesind/ wa der diener her wer. Aber
niman k̃und sie bescheidē/ dā sie sprachē
liebe Zunctfrau der iung knecht ist in
disen Hoff kumē vñd thut groß arbeit/
wir k̃undē sein vbel enberē. sie sprach ist
er vnglobig als die heidē/ d̃z knecht spra
ch er glaubt wek an got/ noch an vnser

frawē/die sprach der vngleichigen het sie bald begriffē.

Sie wil ich lassen vō d' edeln Hertzogin/vñ wil vch sage vō Hertzog herpin der keinen geselen het.



OMer vß dē wal

de kam Da nā er dē weg zū Florentz/er hiesch das almußē vor einer Epty

die w3 in vnser liebe frawē ere geweicht d' Apt w3 vō dē lād ber er het in diet zū Fräckreich gschē dē edeln hertzogē d' vō großē gschlecht w3 als bald er in an sah Er ließ nit ab er nam in bei d' hand vñ enpfing in vñ sprach/seint mit got wil kumē in diß frembd lād ich len vch wol ir sollē nit verhellē ir seint ein her zū burges in Beiri wa kument ir her o n geselschafft d' Hertzog sprach/her d3 wil ich vch sage ich bin vō Fräckreich vtriben vß meiner herschafft/ich vñ mein huf fraw seint vō dānē gescheide/mein huf fraw giēg grof kunds/in einem grossen wald ward ir we zū kind. Ich wolt ein fraw holē die ir zū hilff kem/ich giēg vō meiner edlē hufstrawē aber da ich wider kam. Da fand ich ir nit/vñ auch kein kind. Ich glaub sie sei vodorbē/die mōz d' hōd sie genumē/od die thier hond sie gessē/ich bin d' vnseeligest d' ie vff erden kam alles gūts vff erdreich hon ich nit eins hellers wert. Da sprach d' apt/her ir sollē nit verzweifflē/hō ich eine heller d' sol' halber ūwer sein/rot gold weiß silber vñ schön roß sollē all in ūwerin gebot sten. war wolt ir sage mirs des birtē ich vch geēt ir furbas so thun ir rōz/lich ir hōd vlorū ūwer huf frawen sie ist

totd got welle ir selē tröstē. Her sprach er des bin ich vil me betrübt ich wil vch meinē dedack sagē d3 nit vhellē/vff d3 mā mich nit erkē/so wil ich in einē wald wonē ei Beckart wil ich werde vñ helig lebē/ich wil got für die bitten die vmb meinē willē vodorbē ist/vñ mein selle da mit bewarē ob ich kan. Her sprach der apt/darzu wel vch got helfen/wellē ir sie bleibē in diser abty ir sollen es besser hon dan d' andn bünd keiner/vñ bitten euch bleibēt. Ich wil es nit thūn sprach Hertzog herpin ich wil mein leben für bas so senfft nit elrē Ich wil essen wurtz len vñ neslen laub vñ eichlen vñ büchē vnd was die hecken tragen/da das der Apt hort er ward bewegt/vñ sprach zūm edeln Hertzogē der got wol getrit wet/her nun furbas sollē ir mein geselschafft habē/ich wil euch nimer me gelassen die weil ich leb. Ich wil die epty lasen vñ wil mitt euch geen Das rat mir mein hertz da gab er im sein trūw in der selbē heiligē stat. Nā d' apt vlob vō seinē bündn er sagt inē warū er hin weg wolt die bünd bgūdē all weinē hertzog herpin vñ d' apt giēgē on heller vnd pfenig durch lampartē land sie hieschen das almußē in vnser frawen ere.



Sie kamē bei ro

me andhalb meil wegs gen seit rom in einen wald da begūdē sie ei hufslin machē

die leūt die da warē die gabē inē groffe stüt da wontē die zwē mā die got bhitē wolt. Sie waren darin manche zeit d' Apt hielt alle tag meß/Vñnd der hertzog bare allen tage Gott für sein weibē

Von ritter Lewen

für sein weib vñ sein klein kind dz er nie
gesehe het were sie ands in lebē. were sie
aber tod dz in got welt barmhertzig sein
d̄ Alap tröst in alzeit. er sprach wie thün
ir also zeglich/ gedenckē enwer armē seie
wā ein mā d̄ in disem v̄gencklichē leben
ist/ Ist es dz er vil betrübnis hat/ so er
me darā gedēck so er sei sel me beschwert
Wie lassen ich vō dē zwetē heilige manē
vñ sage ench vō dē iungen kind Lewē.



Aso was hertz
og herrins sun zū mōtlin
man zog in vff als einen
fürstē/ er ward zū d̄ schule
gesetzt daz er latin lernē. Schochzagbel
vñ ritterspil er lernē ser/ er het gute sin
ee er zwölff iar alt ward. Er kund ein
pferd gereitē/ dē ritter het frembd da er
sah sein wesen. Er het in einem grossen
hertzogen nit gebē/ wā er möcht wed
essen noch trinckē er wer dan bei im dz
erkant dz kind wol. Er ward groß vnd
ein schön gesel/ Hoffierē vñ thurnierē
er begund/ dz verlag er kein stund Er
acht nit vff einē guldin/ od dz im zū roß
od pferd abgieng wie ser die hōff waren
Er macht sich dar/ er thet im stetes ein
somer mit gold nach fierē als ein garff
reit er alzeit mit düssig gesellē oder me
wē er coste vñ cleid gab/ dē het d̄ ritter
lieb er het groß freid vō dē iūgē/ er spra
ch so mir d̄ got mein sun wirt noch kün
nig werden in seinem lebē.



Es ritters sigels
stund in allē reichstettē Er
enbot dē wirtte er wolt es
alles bezallē wz er toist h̄zerē
Lew volgt dē hōff nach in die reichstet

Da er kam in gūt lebē in durt nit alle
die im güetlich zū sprachē furt er in sein
herberg vñ wz sie h̄zertē dz bezalt er als
wā sie vilob namē/ so gab er ieglichē ein
gūt cleid darzū als weit lamppartē waz
so k̄at in iedmā/ wā er wz d̄ aller künst/
Er v̄dient alzeit dē d̄ack/ des wz Bade
win fro/ er sah dz er kün wz er wer gewa
pent od mit bloßer haut/ so verdient er
zū beide seite dē d̄ack vñ wz lieb gehabt
vō schönē frauē vff/ die zeit da er solich
ding treib/ macht er zehē bastart vō fra
wē die in lieb h̄zertē/ er wz so tugentlich
ied mā wolt in hō/ vñ verthet gūts so
vil dz sich iedmā verwūdt/ ersprach zū
dē leutē gent zū meinē vater d̄ sol es vch
bezalē/ zwēzig gesellē het er alzeit bei im
die giengē all in seinē cleid/ er hielt sie
kostlich dz Badewin sein vatter nit als
bezalē k̄nd/ dā het er zehē werb so vil ge
hetbt/ er k̄nd es nit bezalt hō vber drei
sig meilē wegs kamē leut dar die im hie
schē wz Lew h̄zert het. Da d̄ frum riter
ter die red hort dz iedmā clagt vñ das
gūt/ dz mā im hiesch/ ach/ sprach d̄ riter
tor dz ich lewē ie vch dē wald nam/ dz wz
mir ein böse stund. Ich muß mein lād
alles verkonffen/ vñ geschicht mir gar
recht vmb eins sündlings willē den ich
mich laß in dē cloben treibē/ also clagt
sich Badwin vñ Lewē willē. der het so
vil h̄zert ich lieg vch nit dz d̄ riter b̄irg
gült vñ zinsē h̄zertē müst darnach ward
es in seiner burg nie so einig es warē bei
im düssig/ die im all vō lewen gelt hies
schen/ ir herē sprach Badwin/ ich hō hel
ler od pfenig noch mäg nit/ die mir leihē
wellē/ als fil als ein laub/ mein sun hat
mich verderbd ir sollen im nime borge.

in seiner iugent. Ich bin vmb seinē wil
len arm wordē/ vñ weiß nit wa er sich
behalt/ vñ weiß auch nit wa er mit dē
gūt kumē sei. San mich bedunckt/ d̄z er
es vnnützlich zū bring

Wie lew von Perse kam / vñnd ein
guldin kron zū danck verdient het.



Nach dē pfingst

tag kam d̄ biderbe Lewē
wid/ er kam vō Perse da
er dē danck verdienet het
dreissig bückler er mit im zū hoff bracht
vñ fünffzehē hengst die er kouffte het/ vff
die burg er zoch mit seinē drüssig gesellē
mit grosser frōd. Lew gieng zū seinem
vatter vō grosser fruntschafft / er im dē
danck bracht/ lieber sun sprach Badwin
Ich wil dē iezund nemē mit solcher ge
lūbd/ ich lieg euch nit / d̄z euch solicher
dack nymmer keiner würt gebē. Die weil
das mein land/ mir nun so versetzt ist
warumb sprach Lew/ ich wil ir me ver
dienē ob got wil / wachsen ich lang / so
werd ich auch starck got welle inē verda
bē / d̄z versagē sol. Ich hon einē thur
nier lassen rieffen heer/ zū mōtlin / von
mentag vber vier wochen / manig mē
sch darzū kumpt. Das vnser burg wol
vol sol werdē. Vñ ich hon einē herolt be
scheidē dē hoff vß zū rieffen alle die dar
zū kumē / die sollē hon habern vñ sūt
ters gnüg / me dā hūdert ritter sollē vff
dē hoff kumē. Da d̄z badewin hort / er
schrei vō iamer/ia sprach er lieber Sun
es get vñß nit also wol/ ir hōd zū vil vff
geborget hie vñ dort. D̄z ich mein land
hon darumb vsetzt vñ die burg darzū
vñ die weil euch nun geltes gebūst/ So

gelust niman me mit euch zūhoffieren
Lieber sun du müst lassen / steckē vñd
thurniren es ist deines dinges nime du
hast zū vil v̄zert/ du müst es engeltē du
hast d̄z mein v̄thō/ d̄z solt mich billich v̄
driessen. Nū fürbaß müst du zū sūß gō
on ritter/ die dienet wēd ritter noch kne
cht nimer me / Nūmant bedarff des
meisters der nit lonē kan. Vatersprach
Lew lassen euwer predigē sein wartū v̄
bergē ir euwer gelt vñ schatz/ wenent ir
d̄z ich iezūd span wil ein mā würt weiß
wen er ein weib nimpt/ ir sollē mir ieztē
zū eren helfen. Ich hon mein ere v̄lorē
D̄z sag ich vch für war/ geet d̄ hoffe nit
fürsich/ den ich hon iezūd thūn rieffen
Es ist mir lieber d̄z ir mir dester mīnd
lassē nach irwerm tod wā d̄z ir mich iez
und lieffen / dē leūtē zū gyle werdē / als
weit Lamppartie lār ist büttert mā mir
ere vñ lobē mich die leūt/ v̄liere ich nun
lob/ d̄z wer mir ei grosser schlack/ lieber
sun sprach Badwin ich kan dir nit ge
hellfē/ ich hō nit so vil d̄z ich dir ein pferd
mōg kouffē/ vater sprach lew Got geb
im ei bōß iar. D̄ gelt v̄birgere die v̄lognē
būbē v̄bergē ir gelt/ wer abrt gūt reich
lich kan vßgebē/ vñ kan gabē geben die
freid bringē/ des hertzē kan nit betrübt
werdē Badwi sprach sun es mag nit an
d̄s sein/ da d̄z lew hort / er ward betrübt
vñ sprach/ ir liebē herē ir seit wol lobens
wert. Ir hōd mir wol gedienet on lon
einer nem ei pferd/ d̄ and einē hengst / d̄
drit nem mein best cleid v̄kouffē alles d̄z
ich hō/ vñ tellē d̄z vñd vch on zorn wan
ich bas mag so wil ich euch wol lonen
bei dē almechtigē got/ v̄mōcht ichs/ ich
het vch gern bei mir/ ein armā mūß d̄z

Von ritter Lewen

gros begehē/vñ d̄z klein behaltē Da sie
Lewen hörē so tugentlichē redē/sie spra-
chē lieber her / daz sol vns bilchlich be-
schwerē/d̄z ir nit geltz vñ goldes genūg
habē/wir gesahe nie keinē getriwē vñ
geber. Da wart Lew iemerlich schreigē
Da er sahe sein gesellē vñ im scheidē.



Woz betribt

Da er sein gesellē sahe von
im reiten / Er legt sich in
sein kamer schlaffen Da
dewin gieng im betriblich nach Da
in Lew gar verderbt het / sein land vñ
bürg waren alzumal versagt / sie müste
groß armüt leiden / Sie hette wed essen
noch trinckē. Lew vñ burges kund nit
gelassen wa man stach od thurnirer / er
sahe all zeit zū. Er gieng aber hin on rit-
ter od knecht / vñd weile versucht er sich
vñ einē pferd d̄z w̄z so mager/d̄z tod wer
im weger gewesen dan d̄z lebē. Lew w̄z
alheit betribt das er sich also allein sahe
In dē selbē zeit lie ein künig vñ Cecil-
lien einē Thurnier vñ rieffen / d̄z selb kün-
ig het ein rochter die wolt keinen man
hon / Sie wolt auch keinē mā obundē
sein. Er wet dan d̄ künst den ir ougen
möchte sehe. Ser das best in dē thur-
nier thet / vñd seins leibes aller best were
dē wolt sie lieb hon. D̄z geschrei erhal in
Lapartē.

(nir thet vñ rieffe

Wie d̄ künig von Cecilie einē thurn



Is weit Lam-

partten was / schickt d̄ Kün-
ig von Cecilien sein bot-
ten vñ thet vñ rieffen das
d̄ redlichste vñ d̄ künste in dē Thurnnier
vñ den benantē tag. Sein rochter zū

einē eliche weib hon solt / vñ nach seinē
tod sol er ein künigreich dazū hon / sein
rochter het einē eid geschworen / sie wolt
keinē mā nemē / wed edel noch vnede / er
wer dā d̄ künheit ein blum / soliche mer
erschall in dē land / me dan tusent ritter
sich dazū stelte / on die schiltknecht / da
d̄ frei Lew die red hort / er gedacht wid
sich selbs. Ich wil in dē thurnnier / Es
kost was es wel / vñd wer vñ erdtreich
wed gelt noch silber. Ich müß noch vn
verzagē / ich hon lāg in armüt gelegen
iedermā sagt ich sei milt. Doch hon ich
mee dan ein iar in armüt gelebt / also
sprach Lew heimlich zū im selber. Er
sprach Maria gottes mütter / künigine
vber das erdtreich / du wöllest mir die
gnad thūn / d̄z ich die schöne iunckfraw
mit eren / vñ mit meiner sterck gewinē
mög. Ich würd mich selber tödtē. oder
ich werd den preiß in dem thurnnier vñ
dienen / ach owe ich hon wed harnasch
noch kleid. mein pferd seind verkoufft
vñ mein cleider. Ich hon meinen vater
vñd erbt / vñ hon vñ getragē / so mir
got solt ich mich böstlich stelē / so wil ich
ie vñd ston harnasch vñd gezüg zū hon
möcht mir ieman vñd dem himel dar
zū gefelssen / ich wolt ere erwerben alle
mein fründ müste dester besser sein das
rumb müß ich mich erbeiten / vñd mich
vmb thūn vñd dem genannten tag zum
thurnier / d̄z ich wol gerittē vñ erzeugt sy
ach got wā kumpt d̄ tag. wie wirt es so
lang. D̄z ich die schön iunckfraw möchte
sehe / vñ irē schönen leibe / ir lieb sticht
mich in mein hertz nacht vñ tag ich kan
mich nirgent behaltē / mein hertz hatt
nimer rüwe / Ich habe dan die gesehen

Die mein hertz einzündet het / ich armer
warumb sag ich dz. Dz ich da gedenc
dorlich ich bin eins armē ritters sun vñ
bin varmet / man sieht wol dz er arm ist
wir müssen rocken brot essen wir hond
keinen weißē mer / vñd müssen dünē
bier trincken für wein / ich bin ein narr
Die weil ich vō solchē leutē bin daz ich
gdenck in ein solichē herschafft zu kumē
wer ist die frau von der man sagt sie ist
eins künigs tochter der grosse lāt hat /
ach a mich d torheit das ich darnach ge
denck. Die iugent treit mich darzu dor
heit vñ hoher mūt thut es mir im hertz
en ligen / werden die leut gewar si e spōt
te mein vñ darzu mein vatter Badwint
Dē dar ich nit mein torhechtige gedēck
en sagen / herwid sprach er es muß sein
ands ich müs auentürē / hon ich glück
vñd gottes hilff das mir die zwei zūn
thurnier helfen / Es möcht mir mit mei
ner künheit glücken Das ich die schön
möcht erwerbe die mir im hertzen leit /
Ich gesach sie nie / vñ hon sie doch zu
mal lieb ich kan on sie nit leben der tag
wirt mir vil zu lang das wir zusamen
kumē / Es ist wol vier mōdat dz wirt war
lich zu lang / Le der thurnier tag herby
kumet / Ich weiß nit wie ich erbeitē solle
Das ich die iunckfraw vñ ein künig in
Ceciliē sol werde dz crūtz dz ich vff mei
ner achseln hon / dz ist ie vō got nit vñ
sust geordenet Da es bezeichet vor mei
nē end ie ei künigreich / wie wol ich ietz
in größer armūt bin got mag mir doch
wol helfen. Der lieb Lew sprach diß
wid sich selbs vñ die schöne iunckfraw
die sich selber gebē het dē aller künste d
vff erreich ist Sie wolt sich selber gebē

einer blümē der ritterschafft ist er wol
arm darumb wil sie in nit lassen.

Hie wil ich vch sagē warumb sie dz
thet. Darumb dz die heidē irē vatter
vil schades thertē. vñ sie irs vatter rech
ter erb wz / darumb meint sie het sie
einē zagē d sich nit mit dē schwert werē
künd / So müßt sie dester me krieg ha
bē Darū wolt sie hon ein vserkomē der
Ritterschafft d ir erb wol möcht beschir
mē / Dan het sie einē zagen so wirt ied
man an sie gedeigē / vñ müßt ir lebrage
streittes wartē wid die valsche heidē / Da
wer dz lāt in hat d muß all zeit gwapnet
sein alle sein lebtag od muß wenig bes
halte / Dan es kumē alzeit also vil heidē
in das land dz sich von hispaniē vñz
in Britanien nieman feren mag / aber
künig Karle der ein keiser was der ver
treib die heiden alle vñ gewan ir lant /
Nie kein heiden ließ er / er gab darumb
sein lebē / Er wz ein getrüwet man / er
het nit böses an im / dan ein gewonheit
dz er ieglichē claffer bald glaubt vñ das
er golt vñ silber gern het. Nun wil ich
vō Lewē an hebē zu sagē d an die schön
iunckfraw diß gedacht die dē hoff hete
thūn vserüffe vñ die blū d ritterschafft
hon wolt / also dz er vor irē ongē beweist
Dz er d künst wer d vff erdrich wer vñ
nach irs vatters tod sie bei irē rechte bes
halte möcht. Lew begert dz alzeit dz sich
d tag nohet. dz er die schön iunckfraw
möcht sehe die er ser lieb het Als Lew in
dē gedanck wz Da kam d marschalck
vō Florenz d ein reicher mā wz vñ het in
Lampparitē land zwölff schloß er kam
geen Montlin in das schloß zu Bades
win den er fruntlich grüßte.

Vom Marschalck von Florentz

Wie der marschalck vō Florentz gen
Mornlin kam vñ Lewen gern mit im
in den Thurnier gehebt het/vnd Lewe
das nit thūn wolt.



Er Marschalck
vō florentz kam gen mont/
lin/vnd grüßte Badewin/
er sprach her wist ir was d
mere in Cecilien lant/ist ein Thurnier
vßgeschriwen/da man wol ere mag er
werben/wer da den dāck verdient/Sē
wirt ein künigreiche vnd dazū des kū/
niges tochter zū teile/so habent ir einen
schönen sun/Ich weis wol das er nitt
dar kumen kan/das ist mir sicher leid
d̄z er nit dar zū hat/ich bit euch durch
got leihē mir in. Ich wil im gebē pferd
vñ harnasch/also vil er bedarff/ob im
glückt in dē thurnier zū gewinnen. Ich
schwer euch bei got ich wil in euch frunt
lich wider bringen/Er sol aller cost frei
sein. Vnd was er da gewinnet/das sol
er behaltē on allein die Funckfraw/dar
zū wil ich im zwei gūte pferd geben/vñ
wil im sein schuld bezalen. Daz ich vch
da gelob/das sol sicher sein Her sprach
Badewin/habē grossen danck/ich gib
euch gern mein kinde es sol mit vch/ich
weis für ware er thūt es zū male gern
vnd wirt sich darumb erbeitren. Das
ich mich wid erkober. D̄z thūt er auch
billich/dan er hat alles d̄z verthon das
ich het. Da d̄z der marschalck hort/er
danckt im fleißlich. Her sprach d̄ Mar
schalck ich wüßte gern ob es der Lewe
thūn wolt/gelobet er mirs so benieget
mich wol. Ja sprach badewin/er sol es
euch nit versagē/glaubent mir ich wil

mit euch gen. Aber er kan nit mit euch
kumen er hat kein pferd/vñ auch keinē
harnasch/er hat es lang verthon. Her
sprach d̄ Marschalck man sol im gnüg
bestellē. Als die zwē in d̄ red stundē/da
kam Lew vff die burg/vñ trüg ei sper
wer vff seiner hant damit er sich ergezt.
Er gleng in dē sal/da in Badwin sahe
nemlich er zū im sprach/kū heer zū mir
lieber sun/der lieb Lew gen dem vater
knüte. Er bot dē vatter alzeit solich ere
als ob er d̄ reichst wer d̄ in dē land was.
Er hielt in für seinē vater/darū thet er
im die ere/also sol ei iedlich gūt kint tūn
wie auch sein vatter sei/dan bütet er im
nit ere. D̄z wer wol zū scheltē d̄a es ist ei
ding d̄z got selber gebotē hat/solich sprū
ch hon ich euch vō Lewē gesagt dē Ba
dewin alzeit eret d̄ sere arm was. Da er
für seinē vatter ka/da demütiget er sich
wā d̄ frum Badewin im gütlichē riefft.
lieber sun sprach er hō: ein wenig/hie ist
der Marschalck des landes vō florentz
d̄ wil zūm thurnier in Ceciliē/vnd her
dich gern mit im/pferd vñ harnasch
wil er dir kauffen/dar zū alles w̄z du v̄
zerest wil er bezalē/vñ w̄z du in dē thū
nier gewinnst/d̄z wil er dir lassen/on al
lein die Funckfraw/vñ wil dich sein leb
tag bei im behaltē/vñ dich zū einē mar
schalck in seinē land machē/vñ was ich
vñ deinē willē vlozē hon/d̄z wil er mir
wid gebē/dar zū wil er dir zwei pferd ge
bē. Iñ wil ich dein meinūg hōrē/er
hat dich so lieb vñ wert/d̄z er keis andr
begert vmb deiner künheit willen. Du
lieber sag im d̄z zū/so vürdest du vil gū
tes gewinnē. Da Lew die red horte/er be
dacht sich ein wenig/da er sich beriet er

Badewin an / ersprach lieber vatter / ich sag euch bei dē almechtige got / vff die vorgelagte rede wil ich euch antwurtē.



Vatter sprach d

lew mit künē hertzen. Ich hōr ie groß wund vō vch sagen d̄z ir mich in solich geselschafft wellen stossen / ob ich icht v̄ diener / das mir nit bleiben solt / d̄z ich mich darzū anenttūre / das wer mir ein grosse tōheit / haben ir solich lectreie an mir gesehē / das ir mich vmb gūttes willen ve rgebē woltē dem Marschalck dē ich nie saß / mich duncket er v̄tūtz mich / ich wil solich ere nit vff mich nemen. Ich bit euch lieber herr erlassent michē / ich wil lieber hie v̄wer muß essen dan ich ere vñ herschafft solt gewinē da ein anderer v̄ber mich meister solt sein lieber vatter d̄ thurnier ist kein schimpf wer in gwint der wirt künig sein lebtage vnd erwirbet ein fraw / die schönste die in rōmischem reich ist / vō der man sagt es sei die hübschste die in allen landē ist aber wil mir der marschalck mit trūwē gelobē / das er die ere habe in nomē vnser frawen ob ich gewin den preiß der ritterschafft. Das er dan d̄z ganz künig reich in sein hand nemē. Das ich hellers wert darin nit het. Da allein die schön iunctfraw wil er mir das gelobē / so wil ich mit im / verflucht sei auch mein leib ob ich es ands thū / da d̄z d̄ Marschalck hort / er schut sein haupt er sprach zū dē künen Lewen so mir got das glaub ich dir / die iunctfraw ist so schön züchtig / vnd reich darzū das sie solich nider art nit sūcht. Her sprach Lew ir sagēt tō

lich went ir ob mein leib nit wol geclēid sei das ich darū künheit vñ frumkeit in meinē hertze nit hab er ist noch vngebotē dem got helfen wil. allein die vbel geclēid seint offent ir hertze nit man sint dick böß hertzen in gūte cleder gewicklet. Ze der tag zūm thurnier vergat so mag mir der megd sun wol helfen / da das Badewin hort / er sprach mit lauter stimē / lieber sun du hast mich verderbt mit deinem hoffieren / wilt du mir des danckē / So sprich wid dē marschalck du wellest im helfen / her sprach Lewe ich sag euch vff mein trūwe sind ich in in Cecilien der reich stat ich wil im einē streich gebē an seinen schlaff das er vff das grüne gras müs neine. darzū wil ich im sein roß nemē wid aller seiner geselen willen. Das möcht im sein gesel lecht nit gehelffen Da d̄z d̄ marschalck hort / von bößheit er rot ward / on wort er zū dem sal vß gieng / er saß vß sein pferd. Badewin riefft im nach / her vñ gottes willen ziener nit Lew ist vō seine sinnen kumē vnd ist vol tōheit. Darū er all vnser herschafft verthō hat / da d̄z der Marschalck hort / er hielt stille / Er sprach zū badwin her ich achten sein nit ich thet es vmb des kundes willen das er nit reichrum het / das ist schad er kan wol fr̄schlich vßgebē / wolt er aber mit mir reitten so wolt ich in woler ziehen vñ sol im mein hoff alzeit offen sein / her sprach Lew nit zūnnē ich wil niemā hō vff mein trūw mein lebtage d̄ v̄ber mich meister sei on allein mein vatter der sol alzeit v̄ber mich sein. Der marschalck schied von dannē Lew bleib in dem sal bei Badewin dē frumē ritter er sprach

Von der Hertzogin

lieber sun du hast tölich gethō das du
de also versagt hast / d der mechtigest ist
in Lampartē land du hast doch nit d
eins nesseln laubs wert sei / nun müstū
sie bleibē vñ dicē hören das man saget
armüt verrückte vil tugent du hast ver
thon was wir hetten mit deinem vber
müt / vatter sprach Lew nit erschrecken
got sol vnß helfen ee d̄ iar vmb gat d̄
ist nit verloren der armüt leidet / der ist
aber verdorbē der in grosser Franckheit
leit / das im nieman mag zū hülff kumē
ich bin starck vñ gesunt / got sei gelobt
vñ flücht sei mein leib so ich des erschrick
da das Dadwin hort es erbarmet in vñ
sprach / ach d̄ ich lewen ie in mein huss
rüg / od̄ vñ der lewin hülen ie genumē
hon das muß mich ewicklich rüwē / ich
sih wol das mein arbeit verlorē ist / also
gedacht der frum man. Er wüßte nitt
das es so nohe was die zeit das es im
alles wid̄ goltē werden solt.

Hie wil ich ein weil vō Lewē lassen
vñ von seinem vatter sagen dem got ge
nedig sei / vñ von dem frumen Appt
der in dem wald was.



Kwz ein eisin
del in fremdden landen
vñ dient dē himelische
kūnig mit grossen fleiß
er bat got für sein hussfraw er meinte sie
wer tod / aber die frum fraw was in le
ben zū tollet in d̄ stat als wir beschäben
finden in des kūnigs hoff sie wol achze
hē iar was vō der. Selbē frawē wil ich
enck sagen vñ wen es zeit ist / so wil ich
füro sagen von hertzog herpin das hoff
gesin het die hertzogin dē küniginabē

alle lieb / sie macht d̄ feür vñ bereit die
kappen / vñ thet darin w̄z man sie hies
in d̄ künigin gewan sie nie rüw noch rast
sie arbeit allzeit mit grossen fleiß. Die
edel fraw ich nen balier das ist besem vō
darrogone. sie giegt als ein iünger knecht
ir antlit w̄z schön. die heiden herrē sie all
gemeinlich lieb. San sie was lang da
zū hoff gwesē. Florie des kūnigs tochter
die man dē abgot gelobete die / fraget
in dick von seins herē land / vñ warum
er vñ kumē wer. vff einen tag die inack
fraw in allein nam sie sprach Besem nit
verhel mir warum hast du deins herē
land gelassen. fraw das wil ich vñ sage
so mir vnser Appollo ich erstach einen
manhafftige man d̄ het mich gescholtē
ein hüren sun. Nū ist d̄ land also gesit
tet / das ich nimer darein dar kumē ein
stat heist Jerusalem da kam ich vñnd
wolt vber mōr schiffen da kam ein gros
ser wint das wol dreissig grosser galleen
vnder giengē vñnd nie keins bleib. dan
vnser galee allein / ich vñndste nimmerme
vber mōr zū kumē. vñ bin her zū enck
kumē edele fraw in euern dienst / kein
bessern ich nie saß. lieber frint sprach flo
rie du bist gehertzt als ein biderman dū
w̄z wol gethō ist / wir wellē dir wol lonē
Also schiedē die zwei von danē aber die
edel Hertzogin / da ich iezund von sag
die riefft dick an in irē sinnē / Jesus du
kūnig vñ sprach / her d̄ marter leid / nit
zürn bit ich dich vō hertzē vber mich ar
me dirne die weil ich betrübt bin vñnd
wellest meinen herren hertzog herpin be
hüte / vñnd auch mein clein kind das ich
gebar in dē wald vñnd dē eich boum mit
grossen schmerzen / ich weiß nit ob es

noch lebe aber als lang gotes wil ist/
wil ich hie zu toller bleibe/ Also gedacht
die frau in irem hertzen vor den heiden
arbeit sie her/ aber so sie wider lag. So
sprach sie manich gut gebet/ elagt vnd
weint in grossen drüpfal/ vñ die zeit
als wir iezund sage Hewan d künig
het eine grossen krieg/ wid ein heidnisch
en künig hies Marsilius der Rame/
pany vnd volat ertöd/ Die zwen ware
künig Karles nesen/ wider dē künig
het er so grossen ernst/ vnd auch wider
sein land/ vñ künigreich. Das er vber
in zog mit gar vil leute/ vnd vderbt im
sein land/ vñ zog für die stat Toller.

Wie d künig vō Marsilien die stat
toller belag. vñ sie dick stürmet/ vñ ei
nen Risen bei im het der des küniges
rochter haben wolt/ zehen man bestrit
ten in/ vnd der künig niemans finden
künd der wider in streiten wolt.



Als der Künig

Marsilius für die stat tol
let kam. Da legert er sich
ein ganze halbe meil vñ
die stat. So dz niman vñ od in kumē
möcht alle tag rant er darsfür vñ stürmt
sie dick d künig vō toller wert sich so
er best möcht/ künig Marsilius het
eine Risen mit im bracht. d wñ fünfzehe
schü lag. Ich mein der tüffel het in ge
macht. Es wñ gar ein grüwlicher man
Er trüg alzeit ein ax vñ seiner achseln
Nieman möcht sich so wol gewappne
wen er damit traff/ dem spielt er sein
houpt vñ die achsel Luciane hieß der
Riß Er bewart die stat so wol daz ni
man daruß getoß/ er giég dick allein

an die port. Er schickt nach dē künig
vō toller/ frunt sprach d Riß gibst du
mir nit dein rochter/ die her schön ist
So wirt d künig von marsilien mit
dir nimer mee gesunt. Luciant sprach
d künig/ mein rochter sol dir nit wer
den dir hind dich od du wurst geschos
sen d künig von toller sprach d lecker
vñser krieg sol verricht sein/ als ferre
du mit her bringest zehen die sterckeste
mä die in d stat seint/ künne die mich
überwindē. So sol künig marsilius
wider hinweg ziehe. so wellē wir vber
dē künig von franchreich ziehe also
wirt d krieg gericht. Sa sprach der künig
Luciant ich wil mich bedencke da
gieng der Riß wid hindersich/ vñ trat
vñ eine hübel/ vñ sah ob iemanz zu im
wolt. Der künig von toller Rieff se
nen manne. Er sprach Ir herte welcher
wil wagen das er einer sei wid dē ri
sen zusehen. So mir machen ich hoff
wir überwindē in/ od vñser stat ist ver
loren/ vñ dazü vñser weiber vñ kind
Marsilius d hat mich lang gehasset/
Durch machō besinnet euch/ wer mir
helffe wil also sprach er mit großer forcht
aber in diser stat wñ nima d dazü ein
wort redt sie wurden all stumē. Da dz
der künig sah/ er süffzet gar riss/ sein
rochter Florie viel vñ die erd vō iamer
in der stat wñ groß gemurmel/ dz sich
tag vñ nacht niman schlaffen leigt/ dā
sie wartte als wa der Riß wid kem.

In der stat Toller wñ groß berrüpt
nis vō dē heide/ d künig künd nimat
finden/ der wider den rissen streit/ da
rumb ward er erfert.

Von der Hertzogin



Ach sprach Die Junckfraw / wie ist mein hertz so ser berrübt. sol ich einē man hon d also groß ist als ein thier. ich wil lieber sterbē. alle burger in d stat / warē so sere erschrockē Das ir ieglicher seinē schatz in die erde verberg / sie hettē in irē hüssern nit eins guldin wert. Sie forchten dē rissen sere der lang vnd starck w3. Die edel hertz / ogin vō burges / die w3 in d kückin / sie kocht fleisch vñ erbeis / vñ hort die clag von den heidē / sie bat got vō ganzem hertzē. Das die stat nit verderbt wird sie sprach wer ich nit hie in / so löst ich sy nit mit einer nuß / d3 die stat zū Kollē verbrent Hörē w3 wunda da geschā d edeln Hertzogē kam ei stin vō himel.

Wie ein stin vō himel kam / vñ der Hertzogē gbot wiß dē Rissen zū streitē.



Herren hörent da was geschā als die hertz ogin zū mitter nacht / an irē bet lag. Da hort sie ei stin von himel herab. von gottes verhencē niß. Wan findet geschābē vñ sagt für war das die fraw heilig was in irem leben. Die stin sprach zū ir gütlich fraw nit erschricke. Ich bin hie von gotz geheiß / weist du w3 dir got enbüet. ich sag en dir d3 dein huswirt lebt vñ ist gesit vñ das du den schönstē sun hast / d da lebt Er ist gesunt / kün vñ starck. vnd hat vil ere vnd güt sin. Du magest in wol sehe ee du von der welt scheidest vñ solt auch deinen huswirt wider gewinē Got sent dir in dem bestē vil leidens zū

Er wil dich versüchē ob du in lieb hast selig ist d / der hie leidet / vmb des werts den Sacramentz willē / hat er darin gedult / es bringt im das ewig lebē. vñ gewinnet die ewig frōd. Got enbüet dir das du gewappnet seigest. wan es taget als einē man zugehört. vnd gang vß d stat roller. So findest du dē rissen der wart dein / mit künheit solt du in tödtē gang vnd thū dein streit. d3 heist dich Jesus / thū das getrūwlich mit deinem herrē vnd thū kein torheit mit. der sünden d vnkaisheit / d3 verbüttert dir got schicket dir gott leiden / das solt du im danckē Jesus heist dich das / ich müß schnelllicklich wiß hinweg. Als die fraw das hort / da erschrack sie / vnd bleib in grossen gedencen / Sie bat vñ lobt got von ganzer lieb vñ sprach / hō ich mein mā vñ mei sun / so wil ich fürbaß dester frölicher sein. Ach her got wan kumpe die stund / das ich dē mög sehen dē ich gütlich trüg / vñ in dē wilden wald so iemerlich verlief Ach hertzog herpin ich bin ser erstōwet das ich dich vor meinē tod sehe sol / also sprach die edel frawe Du falscher riß es get dir nun vbel / du solt sterbē von gottes gnaden / Ich wil mich morgē mit dir ergetzē / also gedacht sie ein lange weil. Vor tag sie vß ir kamer giēg / vñ irat zū d kochkamer in Sie sprach zū dem koch / woluff schnelle / vnd hilff mich wappnen / ich bāt dich lieber her mein vß deinē eid. das du mich nit wellest vßlassen so wil ich dir mein meining sagē. da schwür ir d heidmisch koch mit seinē finger / d3 er es vß die zeit d3 er es wēd vmb golt od silber melden wolt. sie haltē iren glaubē vester dā wir

Das sieht man offenbarlich. Da sprach die fraw mit grosser zucht/ frunt ich sagen euch vff mein truw. Ich wil hin vß gewapnet gen wider dē rīsen stritē künlich er mūs sein houp̄t verliere mit meinē schwert. Da sprach der koch des mūs dich machō zerreißen d̄z du so frū in mein kamer kumest mir zū spot/ gāg vñ leg dich nīd/ ee du streich lösest/ gest du nit hinweg/ Ich gelob dir d̄z ich wil dich wapnē mit einē mōzselstein. d̄z du dein lebrag/ an bübē mögest gedenckē.

Wie die Herzogin sich wapnet in des schelmenschinders huf.



Er koch warde

zornig als er schleffereich w̄z er stund vff vñ gieng an sein thür/ vñ sprach be sem du bist wundlich/ d̄z du mich vff weckest/ vmb solicher ding willē/ gang vñ wapnen dich zū holz d̄z wir ein feur machē/ vñ streitē wīd die pfannē vñ he sen ich mein du seist nechste truncken gewese od̄ du ehest gern sein. Darzū bistu nit laß. Gāg leg dich nīd od̄ ich vñ mei gselle wellē dich nīd legē mit einē steckē da d̄z die fraw hort ir hertz ward zornig Sie trat vß d̄ kichen vñ k̄a in eins hei/ dē huf/ d̄ w̄z barmhertzig er w̄z ei schel/ mēschind/ vñ nam teglich d̄z almūsen vor d̄ Burg des schamt er sich nit/ Sie edel fraw rer so gütlich mit im/ das ir d̄ heid nit antwort als d̄ koch.

Wie die edel herzogin vß d̄ stat giēg zū Collet gewapnet wider den Risen zū streitē/ vñ in tod schlug/ vñ die zūg vß seinē mund nam/ vñ mit ir trug.



Jeedel fraw w̄z

in grossen trüpsal. Als es taget giēg sie vß d̄ stat den weg da sie dē rīsen sand Er het bei im sein ay vñ sein schwert/ die herzogin eilte schnelle/ das sie kam in das tal/ dar inne der rīse lag/ sie sand in schlaffen/ sein buch w̄z im groß. da sie in an sah da forcht sie ir sie sprach ich arme d̄z ist mir ei erschrecklicher tag es ist nit ein frawē arbeit darin ich mich er gebē hō/ es ist aber gots wil/ So wil ich es heit zū tag volbringē Her gott wöllest mir heit helfen/ sie gieng in dē tal. vñ w̄z für die wechter kumē die d̄ gezele hütē vñ die wart in hieltē Sie riefft dē rīse an mit lauter stim vallscher heid stat vff dein tod ist geschworen ich wil dein houp̄t hō/ vñ wīd sag dir mit got d̄ gemartet ward. Vñ auch mit der frawē die in trug. vñ mit allē heilige dy in dē himel seint/ Da daz d̄ rīf hort er achtet sie als eins gescheltē appfels vñ schlief wīd/ sein houp̄t ließ ersencken die fra w het in d̄ hād ein iserē kolbē sie sties dē rīsen wīd sein schinbei vñ sprach du vnseiger rīf steist nit vff ich wil dir einē solichē streich gebē d̄z du gerne wöltest d̄z du vber mōz werst/ gāg hū weg sprach d̄ rīf vñ hab dir einē bösen morgē. wa seint die and̄n nunne. des r̄ schweig mir nit/ sie sprach heid du hast toechtige gedēckē ich sag dir ee ich von dir scheid/ dein hertz wirt betrübt von d̄ sterck die ich in meinē hertzē irag/ ich wil dir streits gnüg gebē/ ich glaub sprach d̄ rīf/ du habest dein hanb gestochē ich mein sie hab wol zehen iar in einem

Von der Hertzogin

schoufftein gehalten/ flücket mich recht
so hat mā fūer dar inn getragē dein har
nasch ist vol staubs vñ ist rostig/ mā sol
in bruchē/ gang hin gūtter frūnt nit blei
be alhie/ vff die trūwe die ich māhon ge
thō/ mir were lieber dz ich einē wagē vol
goldes verlore/ dan ich deinē leib vō dē
lebē rette. Als ich dich sihe/ Gang vnd
wappen dich / so solt du groß streich
vō mir gewar werdē. Frūnt sprach d r y
se. Es were ein groß vbel/ das ich wid
dich stritte in solchē harnesch/ Gang be
stelle ein Gūt brust vñ ein andren har
nesh/ d nach deinē leibe gemacht sei ich
meinē du hast ein kessel vff dein howbt
gestürzet. Heydē sprach sie/ Du hast ge
nūg geprediget/ ich hon nit me dan das
ich an hon. Vff mein eidt sprach d r ysen
so hast du dein tage wenig ersparet/ dūre
hind dich ee ich zornig werde/ od ich wil
dich mit meinē fūße flossen/ dz ich dein
hertze i deinē leibe zūdrēttē/ las mich ein
wenig schlaffen dan ich hon hūt sere ge
arbeit. Alle die dūffel die i d hellē sende
hō dich so frūte her getragē wan dein ge
selē komē/ dā so kome vñ sage mir/ so
wil ich dich ledig danō lassen / do das
die frow horte/ es komert sie in dē synnē
dz er vff sie wē ig achtet. Sie sprach du
valseher böser heydē ich bin kein heyde
dan ich bin getowfft ich sage dir ich bin
von got her geschickt/ das ich dich töttē
sol/ das du der cristēheit nit me thūn sol
lest. Als der r yse die edle hertzogin horte
er nā sein schwert dz sere wol schneid vō
grossen zorn er es gegē ir warff/ er mein
te ir ire bein dā mit zū verschneidē/ aber
das schwert fūr nebē hin in die erde. des
ward er zornig/ die frow nā das schwert

in ir hāt/ vnd sprach. Du valseher hey
den das hon ich ye gawinnē. die frowe
nā das schwert das in der erde stuck lūn
lich sie zū dē heydē dratt/ mit beidē hend
den sie vff in schlug/ vnd gab im ein sol
liche grossen streich vonn Goes verhen
gnis/ dz er ime durch dē harnisch giēg
vnd die erde floß. So der r yse das blūt
vff d erde in dē gras sach/ do er schracke
er so sere dz er in amacht viel. die frowe
schlug in vff ein beine/ vnd hūw im dē
rechten fūß abe. das wolte got. Der r y
se sprang vff seine knie/ vnd schlug mit
seiner axt vñ sich also grūlich dz im die
fraw nit dorste nehe. sie rief mit lutter
stym wid dē heiden/ was dir hūt wider
faren ist/ das hō ich dir vorgesagt. Hey
den sprach die frowe. Du hast dein bette
bezalt/ du hieltst mich hūt fūr nūt/ aber
Jesús hat mir geholffen den ich zū einē
frūnde halt. Das horte der r ysen/ Aber
es gieng im wenig in/ Er was betrūbt
das er also verwunt was mit seiner axt
er grūlich lebte/ die frowe was bei im in
dem grunde. Aber sie torste nit zū ime
nehe. Sie sprach here got du hast mich
geheissen/ das ich wider dē r ysen streitte
daromb wellest mir in helfen tōten / er
weret sich so grūwlich ich künde im nit
getūn. Got wolle mir dan helfen vnd
der heilige geist. Also sprach die frowe.



Ertrubet was
die edle hertzogin/ sie ge
dacht wie sie den r ysen ge
tōtten möcht/ vnd sprach
wider sich selber. Here hymelischer vater
hetre ich hie mein huswirt vnd mein
kint / das sie mir hülffen wider die val

sehen Herde. Also ggedacht die frowe in grossen fürchten/ vnd der rîß schirmete mit seiner apt weren bei im gewesen dy starck ritter/ sie künnten im nit gethon hon. Nun hörent wie die fröwe gedacht Sie warff das schwert vff die erde/ vñ kam vff einē huffen wacken vnd nam ir arme vol vñ gieng wider zū rysen/ vnd rett zū im manichen wurff/ vñ hadlet in so vbel/ das er wider seinē willē vff die erde sanc. So er sach das er kein hilffe hette/ er sprach. Frunt kome her/ ich hon alhie zwey hundert güldin/ die wil ich dir geben nit würff mich me. Du hast mich so vbel gehandelt das ich niemer keinem mā nüt gethū kan. Falscher heide sprach die frowe las dein claffen sein/ ich wil niemer vō dir gestliechen als lāg ich sihe das du dich regest. sie warff me dan sie vor gethōn hette. Der heide kerte alles den rücken dar vnd senckte sein hōbte wider die erde/ er gedorft nit hind sich sehen vor den steinen/ die sie warff. So das die edle hertzogin gesach/ das der heiden so sere abnam/ do nam sie dz schwert wider in ir hend/ Le er sich vm besach/ So gab sie im einen so grossen streich das sie im den andren süß ouch abe hūwe. Aber do er viel do begreiff er die frowe vnd warff sie wider die erde/ vnd gab ir me dan hū dert striech Wolt sie got mit gewalt nit behūt habē/ er hette die edle hertzogin er töt/ der heide schlug sie hindē vnd vor/ vnd zoch ir vñ den ysin hū. Er gab ir manichen grossen schlack in das antlitz. Die frowe rieff an den starcken got/ vnd sprach. Ewiger gott nit vergiß mein/ Maria götes mütter kom mir zū hilffe. Der rîß

schlug vff sie mit grossen streichen. Er hette sie doch getödet/ dan got rett alda ein wunderzeichē. Als er die hertzogin schlug/ do kam ein wolcken mit nebel so gros/ das es dem lecker sein ogē verstopfet/ da er nit wiste wo er was/ in dem selbē nebel/ so hette die frowe ein spitze messer/ damit sie den risen stach/ vnd schlug durch das visier in das antlitz/ vnd trass in an sein schlaff/ das das re blut herabe ran. So ward der risen so betrübet dz er vff die erde viel vñ mach met an riefft. Da lies er die frowen gon Sen tod den er do empfandt tette im so we/ die frowe lieff zum schwerre zū vnd hūb es vff/ sie gab im einē solichē streich dz sie im daz hōbte vnd helme vff das graß lagte. Da dancete sie Jesum.



Die hertzoginne

was fro/ sie lobete got/ da sie dē rîß tott sach mit sinē vergiften hertze/ nun hörē was sie sich besan/ Sie nam das hōbte vnd schneide im die zūgē vñ/ Sie sties sie in irn buttel oder seckel vnd lies das hōbte ligē. Sie kerte sich wider zū Toller der stat zū. In die statt gieng sie/ also heimlich/ dz ir nie kein mā gewar wart ob sie vff dem velde wer gewesen/ sie tette vñ dē harnesch/ sie wolte in nit me dragē/ vnd rett ir gewonliche k eider wider an. Sie giēg in die kuche die heffen wolte si reibē/ dē brei machē vñ soß stifsen. Die kōche begundē sie anzusehen/ Einer sprach Besem du solt mir nit verschweigen wer dir dein antlitz also vbel gehandelt hat/ die hertzogin sprach sie wolt geillē mit einer iuckfrawē v m lichte

Von dem Risen

Da en handelt sie mich so vbel/ nach
ditem wort das ir ietz hōre sagen / Da
hūb sich in d stat ein groß gemurmel/ d
riß ist tod / Er sol vns nit schadē er leit
vff dē feld/ nieman weiß wer in getōd
hab/ ein teil sprechē sie wissen etwz des
zesagē. Dā wer in getōd hab dē vgelt
es Nachmer/ viel heidē giengē zū dem
kūnig vñ sagte im die mer/ sie sprachen
ir sollē machmer vil ere erbierē dz er vch
also vō dē risen erlōst hat / er leit danks
tod / edler kūnig. Nachon sprach d kū
nig wer getorst des gedenckē. Dz er wi
d die heidē getōst streitē oder steckē/ wa
ist einer vff erden oder vff dem mōr der
solich auentür bestandē hat vñnd vmb
meinen willen sich so ser gearbeit hatt/
vatter sprach Florie ir sollent in ser liebe
hon/ der riß wolt ench verderben / vñd
tōten/ Ir getorste vor im weder schlaffe
noch gerūwen künde ir erfaren wer der
man sei / ir sollent im grosse gab geben
Landes so vil geben das er genūg hab
vñd sein fründ sich dabei besern mūgē
Dan wer das gethon hatt das sag ich
vch für war der wer wol wert ein kūnig
reich zū regiren/ tochter sprach der kūnig
Der mich den gewaisen künde/ der den
risen erschlagē het dē wolt ich vierzeben
bürg geben mit irē zinsen vñnd gūlten
ewicklich zū habē/ vñ vier tusent marck
rotes gold/ Ich wil auch das thūn im
meinē land vñ riefen wer in getōt hab
sol zū mir kumē so wil im die gab gebē
von seinem/ gesind / het er daz vñ riefen
in masen ir gebōrt hond.

Wie d kūnig thet vñ riefē wer dē ri
sen erschlagē het dē wolt er vierzebe sch
loß gebē vñ viertusent Marck goldees.



Er Kūnig ließ
vñ riefen/ sein diener in
der stat/ hīndē vñ somen
also ward dz vñ geriefft
wer den heidē erschlagē
het. Dem hat d kūnig dz geschworē dz
er im vierzebe schloß wel gebē/ vñ darzū
vier tusent marck vō rotem gold / das
sol er alle iar zū lon habē. Die edel hertz
ogin die den Bry rret. die horte vil hey
den heymlich zū hanff redē. Sie sprach
en mahon. der alle ding vermag/ war
vmb get er nit herfür/ der solchē lone sol
habē. der dē ry sen mit sinen so künlich
getodet hat/ Ach amich deslons bedarf
ich nit/ also gedacht die hertzogin. an
herpin myenen libē herē wil ich nyemer
heller gehaben/ were es gotes wille der
alle ding vermag dz mein hūßwirt das
gut hette/ das ich gewūnen hon/ vñnd
ich nimer heller wert danō hette/ also ge
dacht die edle hertzogin.

Wie ein ritter sich annam das er dē
ry sen er dōt het/ darū d kūnig in begabt



Es morges fru
ka ein ritter vñ sant dē ry
sen tot ligē/ er stūd vñ nā
dz hōbt in sein hāt vñ reit
in die stat/ vñ schnelle zū
dē kūnig/ er grūste in mit mahomet vñ
sprach. Here/ rechtter kūnig ir sollē mich
lieb habē/ dan ich hon uch von dē bösen
ry sen erlōst d uch also verderbt wolte hō
ich reit in dz here vñ vñdstūt schadē zes
tun/ da fand ich dē lecker schlaffen ich ge
dorste in nit weckē vñ hūwe im sin hōbte
abe/ dz opfere ich uch zū eren vñ zū piß
ich hon meinen lieb vmb cūweren vñ

len gewaget. Her sprach d' künig ich sol euch gütlich empfahe/ vor aller welt sol man euch ere erbiere. Ich gib euch die gab on vng. Als ich die hon lassen vß rieffen. Her sprach d' Ritter des hon ich euch zu dancke / vñ wil mein lebtag eu wer diener sein. Da mit küßt er dē künig an sein bein. Sie mer erschel in die stat er ist funden d' d' rissen getöt hat er wirt nimer arm d' künig hat im groß gab gebe. Da die edel hertzogi die red hort / Sie sprach in ir selbs d' sol mich ser bekümmern / d' ich arbeit gethon hon vñ ein ander dē lon empfahe sol / vff die trüw die ich got schuldig bin / Es müs ands gon / kan ich es gefüge. Also sprach die edel straw / die vß d' künigin gieng vff dē palast / darin fand sie den künig sitzen. vñ Florie sein tochter / die der künig lieb het / vñ darbei dē ritter dem d' künig ere erbot. Der sich rümet daz er den rissen getöt het / Er hies des rissen haupt vff die port gen Maralien stecke Sie in den gezelten begunden schreien / vñ clagen vmb des rissen willen.

Wie die Hertzogin hort d' d' ritter d' güt werde solt / Da gieng sie zu dem künig vñ sagt im wie sie dē rissen getöt het vñ het herfür die zung die sie vß des rissen müd gnumē het. da ward zwischē ir vñ dē ritter ein kampff versproche.



Hie edel hertzogin trat vff dē palast / sie grüßt dē künig in dē nomē machmet / vñ sagt im vō im vñ sprach her d' künig wissent ir w3 es

ist ir hōd dē ritter gebe on not lüwer gold vñ güt / er hat es nit vdiert / Er hat den rissen nit getöt wie wol er d' haupt her getragē hat. D' hat er gethō vmb der gabē willē / knecht sprach d' künig wer hat es dan gethō. Das sag mir oder du müst verdbē. Her sprach die Hertzogin mein leib hat in getöt gestern morgē hō ich meinē leib vñ euern willē gewagtschen hie ist die zung die schneid ich im vß dē haupt d' vch bracht ist / D' ist ein recht war wartzeichē / das niemā wider spreche kan wer aber iemā hie / d' dar wid wolt sage / mit dē wil ich streite / stoffen die zung in daz haupt vnd besche ob sich die zung darin schicken wolt / Da daz d' künig hort / Er sahe sie grülich an / vñ wist nit w3 er gedencke solt zu der wunderliche sachen / Er sprach zu dē ritter / d' steet euch zünerantworten / Sie stießen die zung in hals / vñ funden d' sie darē gerecht w3 / der ritter sprach vnuerseglich her so mir Nachmet der alle ding geschaffen hat / der böß lecker hat den rissen nit getöt. Er hat mir selfschlich die zung gestollen / Vnd wil euch nun verwenen / er hab es gethon / Vff mein trüwe sprach der künig es müs ands gen / Er spricht er will es mit seinem leib beweisen / Das ir den rissen nit getötet habent / Da lügent zu wie ir im thund / die gab die ir hond sol euch nit bleiben / Ir streiten dan mit im die weil er euch an gebürt / Her sprach die hertzogi / ich wil mit im kempfen / vnd ist das mein vñ vñ warff ir kugel od karten dar vnd sprach / her er vnderstund noch nie den rissen zu tödtē / Er hat euch betrogē d' vñ hūb d' ritter vff / vff mein trüw

sprach der künig / Er sol nit damit ge
winne / wie heissest du das verschweig
mir nit / her ich heis Besem sprach die
Hertzogin / vatter sprach Florie ir hōd
an im ein gütre diener er ist wol vierze
hētar an tūwerm hoff gewesen. Besem
sprach der künig du must dich ge wap
nen / machmet müs verderbē dē der es
verziehet. Besem vnnnd auch der heid /
Der heid sprach enwer diener hat mir
schaden vff gelegt / des müs er engeltē
Vff mein trūw sprach die fraw. daz sol
man wol sehen wer recht hab vnd vns
zweien. Des küniges tochter riefft Bes
sem zū ir / vnd fūrt in schnel in ir kam
mer. sie schloß vff ir schrein darin irs
vatter harnasch lag / als weit heidnisch
lant was fand man kein bessern / Sie
thet die edel hertzogin an. vñ des schön
anltiz willen das die fraw her / sie hert
in dester lieber man tracht ir ein gürt
roß daruff die Hertzogin schnelllich saß
sie gab ir einen schilt für sich / vnd ein
grosse glen in ir hant Da schied sie vō
der burg vnd reit vff den march. Da
sie also reit da gedacht sie in irn hertze
nach a mich wie sol es mir nun ergon
Ich hon noch nie geleert / Die arbeit die
ich iezund thūn müs.



Er himelischer

Vatte in mannes weiß
hon ich so lang gegange
das wider steet mir Ich
hon es nie gelernt aber was man dick
dreibt d̄z lernt man. Ach du edler hertz
og herpin das thūn ich vff d̄z ich mein
ere mög behaltē / mit wer lieber das ich

tod wer wan das ieman anders dan ir
meins leibes schuldig wird / weder mitt
wortten noch mit wercken / Sie her in
sorg wie sie ir ere bewarē wolt Des leid
sie manche zeit grosse armūt / vnd dar
zū tranckheit / vnd vil betrübniß. Die
hertzogin reit hinns vff den plon der
darzū verrigelt was. vnd wol befest dē
zweien gesellen. Der erst der darin reit
Das was die hertzogin sie stalt ir glen
vff die erd daran rüwēt sie vnd wart
des heiden. Sie heiden die got plagen
wolt die steigen vff die fenster ieglicher
nam seinen leger / Sie sahen die edele
hertzogin allein an. So mir machmer
sprach Florie er hat einen wolgestalten
leib. Vnd gdacht heimlich in irem sinn
Ich wolt in in mein kamer fūren. mei
nen willen mitt im zū reden Des kün
iges tochter die florie hieß / die saß die
hertzogine alles ann. Vff mein trūwe
sprach sie zū ir selber Besem ich sag dir
für war Du solt noch heit vor complet
zeit in meiner kamer sein vff meinen
güthen glauben vnd mir wellen frōlich
leben. Ich hon mich noch nie keinem
man nie ergeben San euch mit euwe
rm glatten anlit / vnnnd euwer schöne
ougen die mich meistern. Also sprach
die Junckfraw / sie wißt aber nit das
Besem ein fraw was.

Wie sich die edel Hertzogin an thet
vnd vff den plon kam / wider den Rit
ter zū streiten. vnd in ober wand / vnd
der Ritter die boßheit all bekant / vnd
der künig sie marschalck macht.



Die Hertzogin

Hielt vñ lent gar vast an
ir glen die nitt zerbrochen
was / der heidnisch Ritter
reit vber den merck vnd mit im ritten
vil weidelich gesellē von heiden / die all
seins geschlechtes waren / der heid reit in
den kreiß. als bald er die frau sah / Er
riefft mit lauter stim gesel hier dich vor
mir. Ich wil sag dir. dan du hast mir
hüt zu tag groß schand bracht / gesele
sprach die Hertzogin ich wider sag dir
auch / der arbeit die ich ietz thun sol / der
wil ich nit lenger beiten / Sie nam die
glen in die hand vnd das pferd mit dē
sporn. Vnd des gleichen der ritter wid
gen ir mit einer starckē glenē mit solich
er meisterschafft vnd sterck ir einer den
andern traff das die glen beid brachen
Darnach zügen sie beid ir schwerter vñ
Grosse streich ir keiner dem andn spart
Vñnd arbeiteten sich beid ie einer de m
andern vñ das leben. Vñ dem merckt
zu Tollet in der statt was der kampfft
von der Hertzogin / vñnd dem ritter
mee dann hundert streich ir einer dem
andern gabe / Ke dann ir einer wund
möchte werden / Die hertzogin rieffte
dick Got von ganzem hertzen an. vnd
sprach Himelischer vatter / der da ge
crüziget ward. Ist es dein wil so kum
mir zu hilffe. Das ich mein kind werde
sehen. Vnd seinen lieben vatter Hertz
og herpin den ich sere lieb hab / da rant
sie zu dem heiden / Vnd hūb ir schwert
vñ / Sie gab im ein solchen streich vñ
seinen helm Das im sein haupt dörmes
in ward. Sie sprach Heid du bist zu

hād mein vñ müßt vor diser ritterschafft
sagen das du den rissen tod fundē hast
des höbr du brecht / da ich die zung vñ
geschnittē her / gesel sprach d heid für dē
streich geb ich nit ein wiffel ee die sone
vñd get / sol man deine leib henccken in
dē wint damit hūb er dz schu ert vñ / er
wolt die frau schlagē aber da sie sah dē
streich da zuckt sie ir hend hind sich vñ
d streich kam vñ des pferdes halß den
hūwer im ab Dz pferd viel mit d frauē
vñ die erd. des erschreck Florie in irē
hertze sprach sie machō wie sol dz ergō
bedeck das besem entwer du im hilffest
ich wolt in nit blüeromb ein küngrich
hüt zu tag hen ich im mein hertz vñ
liebe gebē. Also sprach inneckfrau florie
d ir hertz betrübt vñ / die hertzogi stünd
bald vñ / sie sprach zu heiden du hast nit
wol gearbeit dz du mein pferd erschlagē
hast da sprach d heid / des bin ich froz
ich wolt wer dich gewapnet her dz er au
ch ein solchen streich her Ich wolt dz er
nimer gütre tag gewin wilt du mir vol
gen / so wellē wir vñs verrichten / gang
sprich wider den künig / du habest die
zung gestollē Ich wil mein frind auch
lassen für dich bitten das du das leben
behaltest Heid sprach die inneckfrawe
Du gedencfest tolich / Das thun ich
nimer me. Ich wil dein pferd tödten /
Dan du hast das mein geröd. Sie hū
we seinem pferd einen fuß ab / da viel
dz pferd vñ d heid vñ die erd / die frau
nam ir schwert vñ gieng zum heide / sie
gab im ei solichē streich vñ sein bein dz
es im einer halbē hād tieff ins fleiß giēg
ich hōdich wundet / da ich dich troffe
hō da wast du nit wol gwapnet / da dz d

Von ritter Lewen

Heiden hort er ward betrübt / vmb das
gang erdtreich kund er nit vff den süß
hon getretet / Er kam vff die knie vnd
riefste Nachon an.



Der heid w3 vol
zorns vñ boßheit er werte
sich grüwlich vff den kny-
wen die schön Florie bod
machon große ere / vnd danckte im sere
a Nachon sprach sie du hast nach mei-
nem willen gethō / beschirm meinē büle
den ich ser lieb hon / der sol kürzlich vff
kumen / in grosse ere vierzehē schlos sol
lent im geben werden / die sol im mein
vatter geben als er geret hat. vnd er sol
zū dem erste hon meinē leib in seinen ge-
walt nach seinem willen. Also gedachte
Florie in irem hertzen die edel Hertzogi
streit künlich vñ gab dem heiden man-
che grossen streich / sie gab im einē streich
mit bescheidenheit / vñ traff in eben mit
gots verhenckniß das sie im ab hiez dē
arm damit er das schwert hielt / d heid
lies einē solichē grüwlichē schrei das sich
alle vmbstend des wundtē. die frau
schlug dick vff den heiden er deckt sich
mit seinē schilt die frau schlug in also
ser / das sie im seinen schilt zū sticken
hiuwe / Sie riefte dem heide zū nū sicher
oder ich tödt dich / beken vor aller meng-
lich / der schweig von grossen zorn / von
schanden vñ schmerzē die er leid in sei-
nem hertzen / so saget er nit ein wort vñ
vmb alles güt vor orient / er deckt sich
alles mit seinem schilt / aber die frau
schlug grüwlich vff in sie gab im solichē
grosse streich / das sie im ein ore vñ die
naß ab schlug / da das der künig sah /

Er riefte mit lauter stim Besem laß d3
gewerden / du hast im gnüg gethon / da
hielt die frau stil / Vñ kam der künig
darzū / Er sprach zū dem heiden beken bald
wie du mit dem riesen gethon hast / da
riefte d heid mit lauter stim ich tset im
noch nie kein leid. Ich fand in tod vff d
erde vñ nam sein houpt vñ trug es mit
mir / vff das ich das groß güt erwirb
vff mein truw sprach d künig du solte
deinen lon hon / er liß in schleiffen vff d3
feld vñ an einē galgē hencken. da gieng
der künig vff seinen palast. Er sprach
besem hō: mich ich gib dir ei reiche gab
ich het sie vor geben einē stinckenden
büben darzū solt du mein oberster kam-
merer werden. vñ ein Marschalck als
weit mein land ist / du bist zū lang in d
kichen gewest. Besem sprach der künig
ich mach dich marschalck als weit mei-
land ist / biß vff porten d oberst in mei-
ner kamer / vnd vierzehē gütter schloß
gib ich dir zū einē erb / vñ darzū vier-
zehentusent marck gold / da viel die hertz-
ogin für des küniges füße sie dorffte
der gaben nit versagen.

Wie der künig von Marsilien lucis-
on den rissen rechen wolt / vnd die stat
Toller stüamt / vnd die Hertzogin mit
dreituzent gewappenten vß zog / wider
in zū streiten vñnd dem Baner seinen
houpt ab hüw.



Als sie in dem
Tempel stundē / da kam
künig Marsilie mit seinē
hō / vñ stürmt grüwlich
die stat toller mit zwei hundert tusent

Heide/ Er wolt de rifen reche. Da wap
 net sich iedman in der stat als weit sie
 was/ Sie giengē vff die portenmanten
 Die hertzogin wz gewapnet/ sie saß vff
 ein pferd/ vnd reit zu der porten vß mit
 drei tusent heiden/ vnder macilies hör
 vnd schlug ir gien vnder/ vñ ließ ir roß
 lauffen vnd schlug ein heidnische künig
 durch sein körper/ das er tod von dem
 roß stürzt/ Da erwischet sie in mit dem
 helm den sie im abzog/ vñ hñw im sein
 haupt ab Sie riefft Cecie irs küniges
 land. Sie edel hertzogin kam fürbaß in
 das hör/ vnd hñw ein einē arm ab/ de
 andern ein bein. Nacho sprach der künig
 der himel vñd tow beschaffen hat
 wie ein künig man ist Besem wie kan er
 so wol mitt de schwert/ vnd mit gienet
 vñ seiner künheit ist mein land beschiet
 met. Es ist kein mā so kün als wir mei
 land ist. Er ist wol wert der gaben die
 ich im geben hon. Da hies der künig
 vff trumpten vñd sprach Ir Herren la
 sent vns hñuß für die stat ziehen Bes
 sem vnd seinen gesellen zu hilffe kumen
 Die heiden sprachē her wie ir wolt/ dur
 ch die stat bließ man mache Busun da
 wapnent sich die heiden alle gemein/
 Ir wol zwentzig tusent Sie reiten vß
 der stat mit vff geworffnem baner vnd
 kamen der hertzogin zu hilff/ die hertz
 og in was aber so fer in das hör kumen
 Sie vnd ir gesellen/ das sie Marcilios
 baner nider geschlagen hetten. Dann
 dem Banerfürer was sein haupt abe
 Sanon was künig Marcilios fere be
 trübt/ Er hieß ein hör blasen/ das sein
 volck hñdersich tret da samletten sie
 sich all in einen grund wider die vñ Tol

let stalten sie sich zu de streit/ der künig
 von toller riefft mit lauter stime. Ir her
 ren lassent vns hñder vns ziehen/ gel
 velt es etich wol/ Die weil wir Besem
 vñd sein gesellen hond/ der künig von
 Marcilios het sein leut gesamlet/ streitē
 wir wider sie. so thün wir vnrecht Da
 das die heiden horten/ sie zugen wider
 hñder sich/ zu der stat Toller zu/ da zog
 Marcilios wider in sein gezelt. vmb de
 rifen stalt er groß leid. Er ließ den leib
 in sein gezelt sären vñ schuff in an thün
 vnd bestatt in/ Er lag lang vor der stat
 toller das er der stat nüt kund thün/ al
 so ward zwüschen den zweien künigen
 ein fride gasatz/ drei ganze iar frñnt
 lich zuhalten/ da zog künig marcilios
 hñ weg in das land zu hispanien/ das
 er darnach mit dem schwert gewan.

Hie laß ich ein weil von den zweien
 künigen/ vnd sagen euch von der edle
 frauen von der man nit anders wiste
 dan das sie ein man wer.



Es künigs toch

ter die het an in gesatz irē
 leib/ vnd gedacht/ vñ her
 nimer kein rñw. ach mach
 on sprach sie wie bin ich so gar enbrant
 das ich de so lieb hon. der des schwerts
 so gar ein meister ist. ach sprach sie lies
 ber bñl/ eñwer antlit ist so wol geserbet
 vnd eñwer schönheit ist so wol geschick
 eñwer leckerliche growē ougen hon mich
 in mein hertz geschossen. also hart das
 ich nohe tod bin/ kan ich vñ anders nit
 in mein kamer gehaben vñd mag ich

Von der Hertzogin

einwer liebe nit 'erwerben. So acht ich
mein lebē nit als lang ein appfel schelet
werē ist. So mir machō man sol mich
vmb diser rede willen ein tōzin nenen/
Ich bin ein frau in Cecilien land vnd
ward danō gekrōnt. Besem ist ei knecht
in vnser kitchin er hat wol vierzeihen iar
vnsern breisgerūret / vñ vnser cappen ge
bratē / vnd die soß gestossen / ver saget
mir sein lieb. Er mūs sein haupt darū
ver liere. Ich wil in lassen eins abends
tōtten gedencen. also sie das wort ge/
sprach so hūb sie wider an zū gedencen
vñ sprach ich bin vil böser gedencē wie
wol er lang in vnser kitchin ist gewesen
wer er nit edel vñ eins herlichen stames
Er het solcher auentur nit vñstandē
zū tūn. er hat dē risen sein haupt abge/
schlagē aber die weil er sich vñstelt hat so

ist er in vnser kitchi kumē / doch mūs in
sein grosser adel vñmeldē / Ich besorg er
werd mich nit lieb gwinne aber off mei
trūw ich heiss billich ein tōzin Florie des
kūnigs tochter die clagt sich iemerlich
d̄ sie die lieb meistert / sie sprach machō
dē alle ding vñdthō seid wil mich d̄ edel
besem nit lieb hō so wil ich im d̄ haupt
tūn ab hōwē Ich mūs off stūt bulsch/
afft mit im treibē / nū hören wie sie thet
mit irer heimlichen kamer meid schickt
sie nach besem / er w̄ in dē sal / vnder der
ritterschafft. Die maget kam heimlich
zū im vñ sprach wid dy hertzogin die in
mannes cleideren was / lieber her machō
on welle mein liebe bewarē / kumen mit
mir vñ lassen d̄ nit des kūnigs tochter
enbeit / vnd bit euch / das ir vnuerzog
enlich zū ir kumēt.

**Wie des kūnigs tochter nach der hertzogin
schickt zū ir in ir kamer zū kumen.**





Die hertzogin

gieng hinweg vnd kam zu Florie kamer da Florie sie als einen man sach/sie erschreckt ser / die liebe ir hertz also gar bezwang/das sie ein wort nit mochte gesagē/sie sweig vñ gedacht in ir selbs. Die hertzogin mercket ir trachtheit wol/sie sprach in ir hertze. Was gotes mütter kome mir zu hilff/die liebe hat die iunckfraw betrogen/sie hat an mir nit recht angehabē/aber wer ich ei mā/ich keme ir bald zu hilff. Zwiiger got behutte mich vorleide/die Florie die schone beittret nit lāg. Sie nā die hertzogin vñ hies sie bei sie sitzen vff ir bet/sie demütiget sich gegē ir sie sprach. Besem vō grosser liebe müs ich mein gedencke alle vnnerdeckt sage/ich hon an uch gesehen/so vil künheit zucht vñnd ere. Ich weis keinē mā als weit die lant sind/da mit uch mein vatter bas berattē künde damit irwern schonē leibe / dan ir sein des wol wert. mein hertze saget mir das vñ die liebe dringet mich/darzu ich wil dz ir iezūt mein bñle sint. So dz die hertzogin gehort sie wart ser trurig.

Da die hertzogin gehort het die iunckfraw redē/sie arturt ir vnd sprach also iunckfraw/so mir maßō/alle ding geschaffen hat/ir seindt ein edle fraw ir sollet die krone tragē vñ seindt eins künigswartē. Ich bin ein arm mā solicher mā sol uch keiner nit/ir sollēt bedēcken nach einē andern höhern mā/ir konnē ā mir klein ere erwerbē ward mā dā gewar/dz ich es tette vñ mein hertze vff uch schlūge/irwer vatter tette mich dōttē/vñ mit ein pferde zum galgē schleiffen/es ist be

ser dz ich ferre vō uch sei/dan ich solliche liebe ā uch konffte/ich bitte uch/lassent diß dig gūt sein/dan es giēge vnser be der ere an. Da das Florie hort/sie wolt vn sinnig werdē. Florie arturt ir schne lichts. Besem sprach man sol uch nit loben dz ir solliche schatz nit gedōrē nemē die weil ich uch wil so müßt ir mich uch wolle/vñ thūnt ir des nit so wil ich uch solliche kochery kochen/dz irwer sele von irwerm leibe müs scheidē. Ich sach solche gesellē noch nye keinē/so in ein iunckfraw bette / das er das versaget.

Ir möchtent solicher gabē wol nemē Besem sprach die schone Florie. Mich wūdert das ir so swermütig seindt/ir solent iezūt thūnt als die bñlen pflegent zu thūnt/das wir alle mit ein ander frōde hertend. Ir bliesen mein holttschafft vmb meins vatter willen/ich wil in tōrtē/ee diser monat ein ende hat. Iunckfraw/sprach die hertzogin/ich weis wol das ir das vmb des bestē wilē thūnt/dz ir das ā mich müttent/das weis ich fürwar. Aber irwer vatter den edlen künig/erbūtet mir solliche ere in disem lande/dz ich zu mal vngern thūnt wolte. Das im leit were. Besem sprach Florie. Hōre wz ich dir sage/hat dir mei vatter wol getō so sol dir sein tochter noch bas thūnt/wilt du ands nit vnseelig sein. Dan du hast mein frñtschafft vñ solt mein man sein. Ein künig zu Ceciliē behalt dise gabe. Bist du āds nit ein sage/vñ dust es nit so sag ich dir fürwar/ich wurd dir solliche ding thūnt/ee zwē mon erscheine dz ich dich von dynē erē in groß betrübniß bringen. Bist du iezūt vff dem pferd / du solt gar schier herwidder abe kumen.

Von Hertzog herpin



Hückfrow sprach

die hertzogin. Horet was ich
vch sagen / üwer vatter hat
nach mir geschickt / er wil reit
ten beissen / er hatt mich das ich mich rü
ste / es ist möglich das ich seinen willen
thün / dan wüßent das ich mon wider
zü vch kumē ee vesper zeit dan so wil ich
thün was vch lieb ist / daran schüwē ich
nymant der da lebt. Aber ich wüßte nit
edle inneckfrow das die rede üwer ernst
were / ich wonte ir spottet mein. Nū sihe
ich das es üwer ernst ist des bin ich er
frowet / ich hon vch wol zwey iar lieb ge
habt / ich hette vch es aber nit gesagt
vmb ein künreich dan ich hette besor
get / man hette mich getöret / dar vmb
bitte ich vch edle inneckfrow das ir nit
verubel nement das ich ierent von vch
müs dan ich thün das vmb üwer wil
len dan ich wolt lieber tott sein dan ich
vch vngilnß machen wolte / der ist nit
ein rechter büle der nit alzeit bedencket
das er der frowen ere behütte wan liebe
die nit verschwigen ist die ist nit eins
hellers wert / wa man zwey liebe weis
die in irem hymelreich seint die hont die
bosen klesser schierwid i die helle bracht.
Vff mein trüwe sprach Florie / nun ge
hor ich nye besser wort / sie zog von irem
vinger ein costbar vingerlin vnd sprach
Das nemet / ist die gab wol kleine so bit
ten ich vch in liebe das nit zū vndanc
nemen / dan es ist ein rechte gab das ein
frow irem getrüwen büle geben sol. In
rechter liebe wil ich vch vnderton sein.
Sie sprach / liebe inneckfrow / Was wolle
es vch thunsent mal dācken. Nach dem
wort giēg die hertzogi hinweg / da bleib

Florie in grossen gedēcken / sie nam wun
der das Besem vngelust von ir giēge
Sie sprach. Was wie kan Besem so
vbel / man sieht wol das er in der kūchin
ist erzogen vnd nit vil bei inneckfrowen
gewest ist / er mag das fürwar wissen /
wan er wider kumpt / so wil ich in leren /
wie er fröde sol pflegen zū thün. Also
sprach Florie die ir hertze het geschlagen
vff die hertzogi die Christi dicke ärüßt.



Ewiger got

sprach die hertzogin. Wie
sol es mir inmer me ergon
Florie bittet mich irn willē
zū thün nu bin ich in mā
nes weise gecleider / das ich dester bas
durch künne / hymelischer vatter der den
tort für vns gelittē hat behüte mich vor
disen grossen anvechtigen. dan ich kan
so vil nit verantwürtten / das sie mich
für vnschuldig welle haben / hett ich wil
len iren willen zū thün so wolt ich in mei
nen gloubē treten / ich wolte ir gerne ir
gedencken erfüllen. Aber mein leib kan
nit zū bringen des sie begett / versagē ich
ir nun so bin ich tott / ich kan wider iren
willen nit lange sie gedienen / was die
frowen wellent vnd in iren sinnen feller
solte dauon groß schadē kumen so müs
es doch für sich gon / Got von hymel
gib mir deinen getrüwen rath. Also
sprach die betrübt hertzogin / sie gedach
te die nacht biß an den tag / sie leitete sich
wol nydet / sie mochte aber nit schlaffen
sietete nit dan weynen vund clagete
got vund vnser frowen ir leiden / sie bat
got für iren heren hertzog herpin / das
sie ine vund ir kint mochte schier sehen /
vund lag die ganzen nacht in grossen

saffzen. Der ir clage hette gehört / er ges
wan nye so hartes hertze / es were ime ge
weicher worden. Des morgens stünd die
hertzogin vff / vñnd gieng zu des kün
ges hofse / da bleibe sie die ganzen tage
vñnd kam nye zu Florie. Sie was drey
tag vff / das sie Florie nye gesach. Florie
was ser betrübt sie sprach dicke Nacho
man sol mich hassen das mich ein kün
chin büb nit liebe wil hon.



Florie was in ir

kamer in betrübnis / sie
sprach dicke / Nachon der
alle ding vermag vñnd ge
schaffen hat / man sol mich
in ein für verbrennen / ich
hass mich billich so ich mich bedencken /
das mich ein vnseiliger bübe nit lieb wil
hon / der manche zeit in vnser künchin de
brey hat getrüret / kan ich aber gefuge / er
müss mir eins halten / we dem büben dz
er mirs ye versaget / er solte von meinen
wegen gehn ere hon / das er tette was ich
in hiesse.

Wie Florie aber nach der hertzogin
schickte vñnd wolte sie zu der ee nemen /
vñnd die hertzogin ir sagete das sie ein
frow was / vñnd sich vffzog / vñnd beset
hen lies / vñnd Florie sie kleidet mit sy
dem gewant / vñnd irn vatter solichs
wüssen lies.



Florie schickte

wider nach der hertzogin
besem genant in ir kamer
zu kumen / die hertzogin
kam vñnd dorste das nit versagen / sie we
re lieber hinder sich gange. Da sie Florie
sah / sie grüßte sie / Besam sprach / die

iunctfrow / es sol mich billich mügen /
das ich iwer kouffmanschatz so düre
müss kouffen / ich gib vch meinen leib in
iwer gewalt das ir thun mögent was
ir bedörffent heischen. Frow sprach die
hertzogin des geschweiger würde iwer
vatter geware / er möchte mich verder
ben / dan ich bin sein getrüwer diener.
Besem sprach / Florie gedarst du ouch
darwider sage / du müst thun alles das
ich wil / oder so mir Nachon / der alle
ding geschaffen hat es wirt dir vbel ge
ee dan das iar vmb get. Nun las vnser
beider liebe zu samen kumen / ir seint
iung vñnd weidenlich / vñnd hont noch
nye kein bart geschoren / ich bin ouch iung
vñnd mag es wol erleiden das schöne
spil der liebe / ich hon es lange begerr.
Da das die hertzogin hort / sie rüft got
an vñnd sein liebe mütter / der man müg
lich ere erbürter. Ach here got sprach die
hertzogin kum vñnd tröst mich / wie sol
ich iwer von diser sachen kumen / sag ich
ir nū mein wesen so verschwig sie es nit
also müß ich disen hoff romē vñ thun nit
irn wile so thut sie mich töttē / da kā ich
nit von kumen / ich weis nit welche weg
ich gen sol ob ich ir mein meinunge sage
sol oder nit. Also gedacht die edle her
zogin. Florie sprach / Dich neimpt wan
der das ir mich nit zu einem eleichē wei
be wollent nemen / ir sollēt mich yetz hel
sen vñnd küssen / ir hont nit ein mannes
hertze / vñnd künnet vbel iunctfrowen
erfrowen. Vff mein trüwe ich hon mein
hertze vff einen verbagten hirtē geferet
dan werent ir ein künner ritter / so solt ir
mich vff das bett werffen / nu stehent
ir alzeit von mir. Die hertzogin sprach

Von der Hertzogin

Junkfraw ich getar einwern Vater nit
erzürn. Der mich in seinem lande hat
marsch/ack gemacht/dan ich hon im ge
schweien. Witwe zu sein/sein ere vund be
steo zu thun. tette ich nun uweren willen
so het ich mei. Witwe vund eide genel/
sthet. Ich enweis sprach Florie was ir al
les sagent/ir wellēt. nit thun was ich wil
ich wil och zu einem elichen man hon.
Junkfrow sprach die he. zogin ich müe
och sagen das ich nit ge. ne thun/vnd
läge seit verhelet hon/ich mu. s och mein
wesen offenbaren /ir wenent v. ider eine
man zereden/aber ich bin ein frow. Das
gedare ich für ware sagen. Da zoch die
hertzogin ir kleider vß vnd stünt nach.
vor Florie. Da das Florie sach sie er
schrack/sie sprach. Weib wo kumest du
her von welchem lande vnd von wannē
kumpt ir wer wolgestalter leib/dem ma
ere sol erbiette/dan er so wol probiert ist
zu stürmen vnd in streitten/das ich sie
sah das nympt mich groß wunder.



Kowe sprach

Florie die in grossen verwir
dern was/ir hont so lange
sie inne gedient das ich nit
anders wiste/dan das ir ein man werēt
sagen nit von wannen ir seit/das wil
ich verschweigen. Junkfrow sprach sie
och ich sage. Ich bi'n geborn vß frantz
reich/vund bin eins reichen hertzogen
hufffrow d. Burgges inne het / vß frantz
reich wurden wir verlaget. Da gieng
ich groß Kindes / vund genas in einem
walde/da kamen die morder /vund für
ten mich hinweg. Also verlos ich meine
heren vund mein kint / vnd von große

leide wolt ich vber meer schiffen / da ka
solicher wint das wir nahe vndergange
waren/vund bin also her kumen. Nun
hond ir mich sie behalten / das ich got
vund seiner heyligen verlöcket / vund er
blütte er dem Nachon/der mir vil güt
tes gethon hat / vund hon meine syn
ne gesatz/das ich meinen huffswirt nū
mer me sol sehe/seit ich ine verlos ward
ich nye mannes schuldig/nach auch nit
mer me gethūn wile. Nun hon ich och
alles mei wesen gesagt. die weile ir mich
vber wunden hond/so wil ich nun nū
mer me gen als ein man als lang ich le
be wil ich och getrülich dienen/vnd bitt
och das ir mich by och behalten. frowe
sprach florie ich wil och wol kleiden mit
dem beste gewad seiden das ich hō. Da
n. it sie ir einen rock holen vund bereit
sie. östlich. Da sie geschmucket was mā
sol lū. ten /da was sie die schönste die ir
dem lan. de was. So mir Nachon
sprach florie ich wil meine vatter rüffen/
vund wil im uwer wesen alles sagen.
Sie lieff schnell'e in dē sale/vund sprach
Her lieber vatter. Besem ist kein man/
so mir Nachon der mich geschaffen hat
dan es ist ein schöne frow. Da der
kūnig das horte es begunde in ser ver
wundern/er sprach. Tochter sage mir
ware /ist Besem ein frow/florie sprach.
Vatter kumet / vund schowet sie selbs.

Wie der kūnig von hispanien die
hertzogin nemen wolte / vund der engel
verkündt ir / das sie sich vß florie kamer
mechte/vund sich in groß betrübeniß in
der statt hielt/dan da solte sie irn her
zog Herpin vnd irn sun wider finden.



Der künig gieng

mit seiner tochter zu der kamern/er sahe die hertzogin an in grossen wunder/in duchte er hette nye kein schöner frow gesehen/vnnd sprach zu ir. So mir Nachon frow ich hette och nit geloubt das ir ein frow were das ich och nun gab dz marschalck ampt in meinem lade/die weil ir lebent so wil ichs och nit wider nemen/ so mir Nachon ich wil och me geben von hyspanien dem lande sollt ir die krone tragen/ir seint sicher das ir mein weib sollet sein. Ich gesach nye schöner frow dan ir seint/morn frue sol vnser kouff zügen. Da die frow den künig also hoert redē sie sprach heimlich in irn hertzen/es sol nit sein/ich wil meinem herren hertzogē solliche vntraw nit thun.



Die edel her

zogin des künigs rede hoert/sie sweig stille/vnnd kam in gross schrecken/vn d künig lies vff stunt einē hoff vß ruffen/er sprach. Morgen sol ich kouffen ein frow von güter geburte/morgen frū in Nachon geloben die heiden herten alle gemein gross frode/sie sprachen. Besem der den lecker Risen erschlug/der sol morgen vnser frow vnnd künigynne werden. Das ist ein gross wunder/das ein frow einen Risen erschlage/vnnd kampfet wider einen künigen ritter/das ist ein weidelich frow/sie sol billich ein künigreich regierē/man sol irn name alwegen loben/der sie her wei

ste de behütten Nachon/da die gätze nacht weren sie in grossen freuden. Aber die hertzogin was in grosser betrübniß/vnnd sie swach. Got der den tott gelitten hat kume mir zu hilffe/durch deinen heiligen name/mein lebrage rett es mir nye so not. Ach du edler hertzog Herpin/du hast mich nun verloren. Got der welle dich behütten/morgen hon ich einen andern man. Aber ich wil es werlich nit thun/ich lies mich lieber törtten/dan ich mich einen solichen bübe Der an got also wenig geloubet als ein hamel. Da gieng yederman schlaffen. Da der nacht ymbe geschach/da hübe sie den tisch vff in florien kamern leit sich die hertzogin nyder. Aber die selbe nacht hette die frow nit geschlafen vmb künig Salomons güt. Sie sprach die selbe nacht man ch güt gebete/sie edachte wie sie von dem künig kumen solt. Sie sprach ach here got gib mir deine willen. Das ich künde von hymnen kumen von florien vatter/er wil mich morgen hon. Ach here got das ist ein gross bedrüpfal. Also clagete sich die frow/die ganze nacht. Aber in der selbe nacht kam ein stymme von got/die sprach. frow laß dein gedencken sein Jesus enbütet dir/der den tott gelitten hat/das du vß diser kamern gest. Du hast hie ine zu lang wolgelebt/got d wil das du egeltest/dz ist billich/du hast sein barm hertzikeit nit erworbe mit gütem lebē. Du solt heymlichen hinweg gon in der statt ein herberg nemen. Vnnd halt dein leib in grossen bedrüpfal. Du solt die heyden herē nit begern. Du solt vß der statt nit kumen/enbütet dir

Von der hertzogin

Jesus/wan in diser reichen stadt solt du
deinen man vnd sun finden/ich beuilch
dich Jesu/ich endarff nit me wider dich
sagen. Da kam die stymme hinweg.
Vnd die edle strow bleib allein/omb der
selben stymme willen die sie gehört hat/
bette sie groß freude vnd lobete got vß
gantzem hertzen.

Wie die hertzogin vß Florie kamer
gieg in die stadt/vnnd ir böste cleider
an trett vnnd ir anltug verstatte vnnd
sich vß ein mist leyttte.

Die edele her
zogin horte/was sie Jesus
geheissen hatte/vnnd ir die
stymme verkündet güttlich
das sie hinweg solte gen. Sie sprach.
Hymlicher vatter/co ist das man sa
get/man kan ewige freude nit erwerben/
mit eren vnd freude diser welt ich sol
mich schnelllich hinweg machen/vnd sol
meine leib anders stellen. Da stond vß
die edel hertzogin/vnnd trett ir böste klei
der an. Sie sant die kamer offen stan/
vnnd gieng heymlich daruß/der palast
was beschlossen/da redte sie also frunt
lich mit den die des palast hütten / das
sie sie vngeshindert vßlieffen / vnnd sich
damit nyman bekümbert/die weile das
sie der künig küssen solt da sie vß gieng
es gegen dē tage. sie lieff durch die gasse
hinweg vnd riefft Jesus an von ganzē
hertzen. Die hertzogin kam vß vnd
lieff durch die gasen hinweg vnnd riefft
Jesus an. Sie kam vß ein misthuffen/
da was ein wenig stroes daruß schwein
lagen/sie leitete sich dar zu. Die kleider

die ir Florie geben het die zerreiß sie alle
zu male/ir schönß anltitz das ser weiß
was das verschwertet vnd verstatte sie
das sie des morgens die heiden nit erkā
ten/sie hatte weder hosen noch schüße an
och kein hemde/sie sprach dicke. Lieber
here got gib mir gedult in meinem leidē
ich wil nū fürbaß mein brott heischen
in des künigs hus/het ich altzeit genüg
zu essen daromb ich nun dester me mā
gelo leiden müo.

Die edel hertzo
gin zerret ir kleider vnd sie
schmiert sich mit miste/vß
das man sie nit erkante/
vnnd lag alda in dem mist/Es ward
mittage die hertzogin vß stünd.

Sie wil ich ein kleine weill von der
hertzogin lassen/vnd sage wie der kün
ig in seiner tochter kamer kam/vñ die
hertzogin sucht/vnd ir nit fand/vnd
sein tochter florie in einen thurn legt vñ
sie verbrennen wolt omb das die hertz
ogin hinweg was.

Als bald es tagt
stünd der künig vß. Er
klopft an die kamer vnnd
wolt sein tochter wecken/
Da kam ein kamer magt/vnd ließ in
yn/Da er darein kam er riefft sein toch
ter an Tochter sprach der künig .co ist
zeit das ir vß stond/vatter sprach florie
wann ir wöllent / Da kam der künig
zu der hertzoginne bette Er wonte
sie darin zu finden/ Da er sie nit fand
Er rieffte d tochter zu vñ sprach wa ist

mein schöne frow künen vatter sprach Florie/sie leit sich nechten in das selbe bette nider/ so mir Nachon sprach er sie ist nit hie. Da stümt die innckfrow bald vff/vnd sie warff ihn beltzan/vnd giëg zum bette aber sie fant die hertzogin nit. Da das der künig sach / er was by nahe rosende worden vnd sach sein tochter ser vbel an. Tochter sprach er du hast ser vbel gethön / du hast sie getott/ ich siße es wol wie im ist dan ich meinē du besorgest das ich mit ir kind mechte da nō dir deines erbes ein teil möchte engē du hast sie getott es müß anders gon/ so mir Nachon mein got du müßt verbrēnne/ich habe dan mein schöne frow wider/ich gewan nie kein frow so lieb. Da das Florie hort/sie viel nyder vff ir knye sie bat gnade irem vatter / vnnnd sprach. Vatter ich weis nit wie dē dingē ist/ich gedachte noch nīe wider sie vbel zū thūn/Vff mein trūwe sprach der künig es müß anders gen. Er lies vff stān sein tochter vashen/vnnnd in ein thūrn werffen. Er schwur dicke Nachon sie müßte sterben. Er horte dan ein ander mere von dem die er lieb hette ir heren vmb die selben zeitt waren gefessen in der selben statt Collet zwen heiden gebrüder/die waren von Cölen/die hielten die schule in der statt Collet/vnnnd kōndē so vil zaubern mit dem tüffel/das es groß wūnder was das sie solich wunder triben. Es was kein man so hart geuangen/sie kunden in schnelllich vß gelassē vnnnd ledig machen/der tüffel müßte in hernß holen. Der ein hies Gonbaux vnnnd sein brüder hies Wandas. Aber der valsche Gonbaux hette so vil gelert

das er in dem gestirne vil erkant. Er kōde wol gesehen wie es ergen solte. Da er hort das der künig sein tochter hette in den thurn geleit/vnnnd ir die hertzogin hiesche/da ersüre er an dem tüffel/das Florie des vnschuldig was/der tüffel saget wider in das die frowe cristen were vnd ein solchen sun hette der hies Lowe der were der küneste der ye brott enbeis/vnnnd Gonbaux solte nit sterben biß dē ine Lowe tötter. Da das Gonbaux vō dē tüffel erhorte/er kam in groß bedrūp sal/er gieng in den palast vnnnd grüßte den künig mit erbietūgen seins aptgots dē er wol getruwer. Da der künig sache das der meister zū im kam er erborte im grosse ere vnnnd hies in zū im sitzen.

Wie Gonbaux der zowberer dem künig sagte das sein tochter vnschuldig were / vnnnd der vatter sie vß der geuennēß lies.



Gonbaux satzte sich by den künig nyder/er sprach zum künig. Ir siant vol gedencke / das ir iwer tochter töden wolt/ so mir die trūwe die ich meinem got Nachon schuldig bin ir habent vnrecht / das ir sie geuangen leget/dan sie ist der sache vnschuldig/wan vff die ir iwer hertze geschlagen hont/nach der hon ich vmb iweren willē mein kunst gebucht/vnnnd finde das die selbe frow cristen ist vnd gelowbt in Jesum Chrustum / sie geloubt/ also wenig an vnser got Nachō als ein iunge geiße / sie hat ein hüßwitt

Von Hertzog herpin

Der ein fürnemig man was in franche/ reich/ vnd ist von franchreich verlaget/ vnnnd sie hat einen sun/ kein künig mā lebt/ ich weis von ime so vil/ das ich vō seinem leib werden erschlagen/ das saget mir mein hertze danō bin ich ser betrübt. Lassent iwer tochter/ vß ir thōnt ser vnrecht. Bōbang sprach der künig ir seind weiß listig vñ künstreich die weil/ ir mir saget das mein tochter vnschuldig ist So wil ich sie vßlassen eüwer brüder Almandas vnd ir hond zū schulen beid wol geleert/ ir sollen in meinem hoff sein vnd mein cleider tragen vnd sollent vō mir hon bunt vnnnd klein spont. Her sprach Bōbang ich dackē euwerē gnadē ser. Da hieß der künig sein tochter vß lassen derē hertz sere betrübt wz / Dz sie die fraw verloren het sie kam in den palast vnd kniete nider für den künig iren vatter/ vnd sprach vater seint mir genedig/ dann mir geschichte vnrecht. Nachon wel mich verfluchen ob ich ie bofes gegen ir gedechre. Der künig sprach/ ich halte dich nu für vnschuldig diser meister hat mir durch kunst gāzen bescheide danon geben. Aber die hertzo gin achter das ser kleine / dan sie lag alle nacht vnder den schweinen der miste was ir bestes bette/ durch den tag giēg sie in der statt als ein rōin. Die kinder lieffen ir hinden nach/ vnnnd schreien sie an/ an irem kleide hiengē alzeit nūn od zehen kind. Das ein warff sie mit miste das ander mit katte/ die hertzogin riefte Jesum an vnd sprach. Hymilischer vatter ist es dein lieb das mein leib also gehandelt werde so leide ich mūglich ich

hoffe es sei mein bestes also sprach di fraw die vil leit vmb des willen der die marter an dem kruzge leit sie leit vil als ir wol werden horen/ sie leid vil vnrecht. Dan sie wart darnach heilig / vnd ir name ist sant Adelheit zū tollet in der statt wart die fraw also gehandelt damit verdient sie das ewig leben. Sie las ich ein wenig von der edlen hertzogin vnd wil vch sagen von hertzog Herpin. er was in dem walde ein einsidel naß bei ROME vnnnd hielte sich bei dem apt der teglich messe hielt. die zwen fürten ein heilig leben aber vmb die selben zeit. schiffte die bösen heiden vber mer mit einem groß huffen vnnnd zugen gen ROME zū/ vnnnd belagen die statt vnd hetten ir bannier vß geworffen vnnnd das was der künig von pallern vnnnd der here von dackē/ die kamen eins morgens in den walde/ da die brüder ir kluse hetten.

Wie hier heidē hertzog / Herpin vnd dem apt ir klusen zerbrachen vnd ir altar nider wurffen/ vñ den Apt zerort/ schlugē vñ hertzog Herpin die heiden och erschlugē vnnnd sich vmb seinen gesellen fast vbel gehube vnnnd eins heiden harnesch an dette vñ damit gen ROME teit.

Von dem hertzogen XXIII Wie der hertzog in der clusen iberlossen ward



In beiden rittē
Durche den grossen wald/
ir vier fundē 8 brüder klus
sie wneffen ir altar dar ny
8. So dz hertzog Herpin ersorte/er lieff
feruß/er sach vor ime vier heidē er won
te sie weren cristen vnd sprach. Ir he
ren ir thün grosse sündē / wir seind zwē
arm brüder vnd dienen got teglich/vñ
seiner lieben müter/die vns beschirmen
ist. Der ein heidē verstünd seine sprache
vnd sprach. So mir mahon du bist vñ
bel daran du müst gelowben in vnser
göt der bergan / oder du müst sterben.
So das die brüder horten/hertzog Her
pin erwünschte ein stange/der ander ein
messer/hertzog Herpin traff der heiden
einen vñ das houbt / das sein hirn vñ
der erdē lag. Die drey heiden lieffen zu
stünt zu/ Der eine schlug den apte mit
dē schwert/das im das houbt spielt/bis

vñ die zene/das er vor der kluse tott lag
So das hertzog Herpin sach sein her
ze wart betrübt/von grossen zorn/hüb
er sein stang vñ vñ traff der dreier einē
oben vñ das houbt/das ime seine ougē
vor seine kopfe lag/der zweier einē traff
er also eben/das man vnd pferd zu der
erdē viellen. Er stünt aber schnell wider
vñ/er vnd sein gefelle schlugen vñ Her
pin/vnd er warte sich als ein künner mā
in seinem hertzen rießt er Jesus an. Vor
8 klusen warē die zwē heidē/vñ schlugē
hertzog Herpin hindē vñ vornē/8 her
zog wetre sich frischlich/dz die heidē nit
naß bei in gedorftē. Die heidē stuhē/der
hertzog lieff nach/des heidē pferdt begō
den sturzē. Da sprāg 8 hertzog vñ ime
vñ sprach. heidē so mir sant Marti du
hast meinē gefelle getōrt/dē wil ich tuse
morgē reche/damit hūbe er sein stange
vñ vñnd traff den heiden als er wolte
dz er im sein hertze in sein leib herflüge

Von hertzog herpin

Also bliben die vier schele tott/vnd d
edel hertzog bleib allein by seinier klusen
Er gieng wider in sein huse So er sich
alleine sach/er was betrübt vnd gehüb
sich vbel vmb seinē gesellen. Ich wil nit
me sie bleibē. So mit sant Marti/der
man der allein ist/der ist nütz wert.



Als ich hertzog

Herpin allein sach in sei
ner klusen/er was ser be
kümert in seinnen sinnen
vnd sprach. Ich hon dor
lich geton das ich so lang in der klusen
bin gewesen/man dienet got also wol in
einer statt/als in dem walde/ich bin zu
lange hie gewesen/ich achten mich nit
weise/das tette ich vmb mein brüder
des aptes willen/den hond mit die heid
den erschlagen/des bin ich betrübt/got
wele im barmhertzig sein. Ach du edler
geselle mein wie lieb hertest du mich on
alle bößheit/das sahe ich wol/das du
die aptt i vmb meinen willē liefest. die
hymliche künigi habe dein sele ich kan
dich nit herwider geschreie/des ist mein
hertze betrübt/ich hö dich aber geroche
das hilfft dir aber wenig/ich wil nit me
i disem wald bleiben/ich wil gen Rom
zu dem Babst gen/wider die heiden im
zu helfen/ich wil mich wappē wider die
heiden/wil er mit ein pfert gehen. Ich
achten vff meinen leib also vil/als vff
ein kese. Ich beuilhe mich dem almechti
gen got/ich hon mein hussrow verlorn/
mein iung kint. Ich weis leider nit wo
sie sein. Wüßt ich das sie ober das me
were/ich wolt sie gern suchē. Ich weiß
nit was weg ich suchen sol. Ich besorge

das sie tod seind. Da nam er den aptt
vnd begrüb in in die klauß für dē altar
vnd gieng da hinweg/vnd kam zu der
todten heinē vnd zog in nacken vß vnd
thet sich an/vnd fand der heiden pfers
eins/darnff saß er/vñ nam dē schilt für
sich/er trapte durch dē wald gē rom zu.



Ertzog herpin

reit den rechē weg vff sei
nem pfers geen Rom/er
drabate durch die grüne
wiße/er sach manich heidenisch seidi ge
zelt. Naken by Rom hatten sie ir gezelt
vff geschlagen/das sie die Römer schedi
gen wolten. Der hertzog reit also lang/
das er gen Rom für die porte kam/vnd
reit in die statt. Er sprach den luten so
gütlich zu/das im nieman nit tette/er
kam vff den marckt/vnd sandt in seinē
wege ein herberg/die herberg nam er in
des morgens da es tagete die römer
teten sich an. Der babst hat einen kopt
man by im/dē er ober die römer gesagt
hat der hies Godefer von salbei/er was
ein marschalck ober die römer vñ pflag
die soldner zunerloren.

Wie hertzog herpin die heideni
sch künig erschlug in dem here vnd den
römern halff den streitgewunnen/vnd
der babst im groß ere erbot/das nun
Godefer von salbei verdore/das er ver
stossen solt werde vñ einē vffsatz mache



Godefer der selb

von dem ich iezunt sagen
zog eins morgen vß Rom
mit duffig thusen römern
sie eilten sich zu der heiden gezelt. Her

zog Herpin was auch in der römer
huffen / er was wol gewappent / vnnnd
ein güt roß. Die römer zugen vß / vnnnd
die heyden zugen in entgegen. Da ward
ein grüßlich streit / von dem künig von
appellern / vnnnd seinen huffen / vnd des
heren von dacke / Ser an Wackon ge-
louber. Die Römer schlugen vff die hei-
den / yder schlug dem seinem nyder. Da
mochte grosse streich gesehen hon. Ser
her von dacke traff einen Römer so ebe
das im sein glene durch seinen leb gieg
vnnnd er tott vff die erde viel. Den drit-
ten vnd den vierden stach er alle nyder /
das er wol zehen getötet. Die Römer
tratten hinder sich wol einer glenen lag.
Da hertzog Herpin geschach den bösen
lecker / er sprach / Ich achte mich nit eins
hellers wert / ich schlahe dan den lecker
nach allen meinem willen. Da nam er
sein pferdt mit den spone / vnnnd traff
den selben heiden also mit seiner glene /
der die Römer also hette hinder sich ge-
drüngen / hertzog Herpin traffe in also
eben vff seinen schilt / das er man vnnnd
pferdt vff die erde sties / vnnnd rante also
grüwlich / das ime der helme vß füre. Her-
zog Herpin eilte zu ime / dan er hette
ein lewen hertze. Er nam das schwert in
beide henden / vnnnd gab im ein solchen
streich / das er im das houbt abschlug.
Da kamen vil heyden vnnnd schlugen
vff hertzog Herpin. Da Godefer von
salbey den heiden tott sach / er sagete sein
gesellen. Wer ist der gefelle der vns von
dem heiden erloft hat. Ilte vnd helftent
im / Die römer eilten bald sie / Aber sie
künde nit als bald zu im kumē die heide
hete hertzog Herpin pferdt zu tot gschlage



Ertzog Herpin

stund mitten vnder de hei-
den / vnd riefft got an mit
ganzem hertzen. Er werte
sich gegen den heiden / welcher im naser
den zeichnet er / aber das het in nit ge-
holffen / wer Godefer von salbei im nit
zu hilff kumen mit den römern / die ret-
ten in vnd brachten im ein ander pferd
sie fürten im das baner alles nach / sie
schlugen sich vnder einander / das man
da grossen streit sah. Sie herten vil w-
loren / der hertzog schlug vff die heide
mee dan nieman / iedermā floch vor im
Ser künig von Pallern het treissig tus-
sent gewapneter vff in warten die hette
alle glenen / vnnnd ein schwert / Da der
künig von Pallern hort / das der Herr
von dacke erschlagen was. Er gewan
in seinem hertzen betrüß / vnd flüchte
seinem got Wackon / vnd Jupiter / er
sprach sie weren beid nit einer spindlen
wert. Er reit zu Wackon / der bei im
vff einem pferd saß / mit gold vnnnd sil-
ber wol behangen / vnnnd sein rock was
vol kostlicher ring / vnd edel gestein / vñ
het ein Karfunkelstein an seiner brust /
In seiner hant het er ein schwert / vnd
vor im einen schilt. Damit tröwet der
Aptgot de Römern / mit grossen volck
reir er dar. Da der künig von pallern
herwüschste in bei seinem bart / vnnnd
sprach zu im / Du hast nit ein getrew
hertz. Das du versenget hast dem her-
ren von dacke meinen lieben Nessen
zu erschlagen. Aber du heldest mire /
Vnnnd gab im einen streich also groß
das er im den hals abschlug. Da ließ
der künig von Pallern ein horn blasen

Von dem Streit

vñ sprach er wolt seinen müt willen treiben vñnd den streit wider die Römer lang halten.



O Er hertzog vñ

Pallern ließ maches horn blasen dz er sein volck wider sameler/ sie strittē wid an gegen den römern / Godeser von Salbei nam den hertzogen bei d hand vñnd sprach zū im. Ich bitten euch sage mir wer ir seint / Die heiden seint hüt vbel mit euch daran gewessen. Ir hōd erschlagen din grossen herē von Sacke der vns groß leit tette/ vñnd hont hüt den preiß gewunne. Her sprach hertzog Herpin des en acht ich nit als ein halme. Ich bin ein ritter gottes von frem dem lande / vñnd wil wider die heiden streitten. Sehent ir nit wo sie sich wider samlent in dem grunde / vñnd wellent wider an vns. Frunt sprach Godeser ir redent frömblich. Da samleten sich die Römer wider zū huffe. Der künig von pallern mit allen seinen gesellen zugen in engegen/ da geschach ein grosser streit.

schlug/ in seinem weg fand er den edlen hertzog Herpin/ der mit luter stymme rief. Heyden du solt mit mir thuen/ sie stachen zū huffen mit den glenen. Aber Herpin trass in also eben/ das er in durch sein brust vñnd panzer stach/ das man der glenen ein viertel ander seit des heydens sach. Der die glene wid vßzog/ da viel der heiden tott nider. Hertzog Herpin rief lutt der römern getrüß vñ römern / d hertzog schlug vñ die heiden künlich/ dem einen hüwe er ein beyn abe / dem andern ein arm. D got sprach Godeser der alle ding geschaffen hat mit dē gotz ritter hon wir vber kumen/ Ir volget in alles nach/ vñnd sprach dicke zū im. Ritter güt got wolle vch behütten vmb lüwer künheit/ vñnd stercke ist das römisch lant hüt behalten. Ach heyliger vatter her babest ir sollent dem ritter vil eren erbietten/ Rom ist lüt seinerhals behalten. Also sprach Godeser tugentlich/ wen er trass / der müß nider weichen. Die heiden flühe alle vor ime/ neman getrostē sein beitten. Der hertzog iaget alles künlich hinnach/ vñnd die römern volgeten alles nach.



O Al der künig

von pallern sein lütte gesamlet hette/ die Cristen kamen in engege. Da mocht man groß streit gesche hon/ die wisen waren vol totten gestrowet. Der künig vñ pallern reit vor an/ er kam wider die Römer so grüwlich/ das er vierzehen er



O Je heiden wur

den alle vber wunden / die wisen waren mit totten lütten geseget. Die römern zugen in der heiden her/ vñnd namen da innen vil goldes vñnd güttes. Hertzog Herpin kerte wider gen Rome vñnd Godeser von salbey gab im dē

selben tag / die ere er hies die banner vor ime führen zu einem zeichē das rōme ry seinenthalt behalten were. Der babst gieng seinen lütten entgegen / im wardt vō Herpin gesaget / das er so wol gesochten hette. Der bast gab seinem volck den segē. Vnnd sprach Wo ist dein ritte / dē ich billich lieb sol hō. Here sprach Godeser / er stert alhie. Hertzog Herpin neiget sich gegen dē babst / er sprach. Heiliger vater an gotes statt vff disem ertrreich / ich bitte vch vmb gnade vnd applas aller meiner sünden / dan ich hon mein tage wenig gūts gethon. Lieber sun sprach der babst / dein sele sei behalten / ich vergibe dir alle dein sūnde mit got 7er hymel vnnnd ertrreich geschaffen hat. Lieber sun du hast vnser lant behalten / mit der krafft die dir got verlihen hatte / gebenedeiget sei die stunde / dar in ne du in vnser lant kumen bist / vnnnd onch der vatter der dich gemacht hat / got sei iwer beider selen trōster. Lieber sun von wannen vnd vß welichem lande bist du / ich wil danon die warheit wissen. Da gieng hertzog Herpin mit dem babst allein vff ein ende / vnnnd saget im alles sein wesen in beichres weise / vnd bat den babst in nit zu melden in dem lande. Su lieber sun sprach der babst. ir sollent hie bleiben in meinem lande. ir solt es als gūt hon als ich. Lieber vatter sprach Herpin / Des hon ich iwer gnaden wol zudanken. Vff dise wort tratten sie in den sale / sie wuschen ir hende / vnnnd saßen zu tische / hertzog Herpin der lang froß hunger vnnnd durst gelitten het / vmb des willē des fleisch gemartert ward / man satzte

in in des babsts statt / vñ wardt im wol gedient in dem sale.



He dem schonen

sale by dem babst saß hertzog Herpin den ser hungerte im ward groß ere erbotten / vor allē seinen gesellē. Da Godeser von sal bey hertzog Herpin sach in solich ere kumen / das bekümmert in gar ser / er sprach heymlich. Hat in der rüffel her getragē zwar er wirt mich vertreiben / er hat den priß / vnnnd wechset im ere teglich / bleibet er lange hie so stoffet er mich vß dem sale / vnd gewalt die ich biß her gehabt hon aber kan ichs gefüge / er sol nit lang zu Rome bleiben. Also gedacht Godeser in sein hertz. Aber Herpin der den babst lieb het gedacht keines bösen / der babst gab im einen köstlichen ringe / der den stein vnd den ring trüge / der künde ane beicht nit ersterben / vnd was er leidens het / des vergaß er zu stunt / den gab im der babst die weil er vmb sein Bußfrow dicke schrey / der er nye vergessen konde / der stein mit seiner tügent wandlet im sein betrübnis / in freude / hertzog Herpin was zu rome do dient er got vllisslich vnd onch seiner mütter / die man billich eren sol. Godeser der diep schmeichlet in vnder ogen an. Aber er gedachte hinderwert alle zeit / wie er ine vertribe. Eins tags er gütlich zu Herpin sprach. Lieber her ich wil vch nit liegen ich hon lägezeit ein walsart gelobt / zu sant Ni claff zu bare in lothringen / die walsart ist groß man vergibt da vil sūnde / wolt ir dar wallē ich wolt mit vch reitten / vñ vil vch gūte gesellschaft leisten / ich hon

Von hertzog Herpin

nich lang dar gelobet gehon. her sprach
Herpin ich wil gerne mich vch luterli-
chen vmb gotes willen vmb sant Ni-
claus des lieben heiligen / vnnnd wil mit
vch wañ ir wolt. Da beschied ime Go-
deser einen tag / als indas Christo rett /
da er in künste / also ward der edel hertzog
Herpin verkoufft.

Hertzoge Herpin
vnnnd Godeser reitten hin-
weg eins samrages zu morgē
von Rome in pilgrin weise.
Der babst benalhe got vnnnd seiner lie-
ben mütter. Godeser der nye gūts beda-
chte reitt mit dem hertzogē / vnnnd Go-
desers mage einer / dem er sein heimli-
cheit gesagt hette / Wie er hertzog Her-
pin in der heyden hende geben wolte vff
das er nit wider gen Rome keme. Da
das sein möge gehorten / es gesiel ihnen
wol. Also reitten die verretter alle mit
einander. Die erste nacht leitete sich Go-
deser by Herpin / vnnnd in der nacht sta-
le im Godeser seinen ringe / So was
Herpin ser berrübt / er wolte lieber ein
becken vol goldes verloren hon / er tette
seinen ring stüchen / es was im vmb süß
dañ der verretter hert in ime gestollen.
Der hertzog vñ Godeser reitē fürbas.

Godeser vnnnd d
hertzog reitten schnelllich
Sie gedachten alle / wie sie
in verratten mochte. Aber
der edel hertzog reit in grosser andacht /
vnd nam da vmb gūt werck bösen lon
Sie reitten als ferte hinweg / das sie zu
Brädit in die gūt statt kame. Godeser

ies hertzog Herpin allein in d herberg
Er gieng vff das mer mit seinē stündē /
da fant er vil koufflüt vō fremden lant-
den / der ein was vō Sennemarck / der
ander von Cöln / der dritt von dem lant
Salmon / der vierd von Cippern / in dē
Cristen vñ heyden dābē kouffmāschaz
vnder einander. Godeser sach ein kouff-
man von dem land Cippern / der was
der redlichest der da was / er fragete in
heimlich ob er ein Cristen man kouffen
wolt. Den künsten der da leben möcht
vff erdrreich / dan were er alleine nit ges-
west / so herten die Cristen dē streit ver-
loren. Der kouffmā sprach / So mit
n ein got Waraton ich wil vch gūtes
darvmb geben als vil ir wolt thuseht
marck gib ich vch / seint sprach Gode-
ser. Ich wil in vch in iwer handt geben
Ite vch sprach der heiden dan ich hon
süß hie geendet / Ich müs hinweg. Da
gieng Godeser in sein herberg / er sprach
zu Herpin. Here gesellet es vch wol
wie wellen vff das mere gon kouffman /
schafftze sehen / vnnnd wollen da kouffen
kleinot ringe / vnnnd edel gesteine / es ist
mit lieb sprach Herpin

Wie Godeser der böswicht dē fro-
men hertzog Herpin den heiden ver-
koufft vnd gen Nicos genangen geleit
vnd der babst nach im frage vnd in Go-
deser verantwurtte / er were gestorben.

Die verretter be-
leittent den hertzog vff dē
mere / Sie giengen in ein
schiff. Godeser rieß dem
kouffmā schnelle / er sprach

wo ist mein güt/hie ist tüwer genangen.
Der hertzog geniel den heiden wol/dañ
er was groß vnnnd wol künlich gestalt.
Sie gaben Godefer das güt vnnnd er/
griffen den hertzog. Sie konfflute bun
den in mit seylen vnnnd stalten in hin
den in das schiff. Er sprach Godefer/
Du hast eins verrerterers hertze/du hast
mich in der tott gegeben/ich hielt dich
für einen bidermā/schalck du hast mich
den heyden verkoufft / Als Judas trett
dem leichnam Jesu/doch vomb got der
die marter gelitten hat/wil ich williclich
leide was mir gebürt / meins todes sa/
gen ich dich qütt/lütterlich vmb gotes
willen.

Godefer vñ sein
gesellen zugē wider gē Ro
me. Herpin bleib in der
her den schiffe. Der selbe
nacht bleib er vngessen vnnnd vngedrū/
cken/man schlug in mit grossen stecken
das das blüt sein leip abe ran. Der edel
hertzog riefft got an. Ach sprach er Gode
fer/wie hast du so vbel an mir gethon.
Du hast mir vol vil ere erbotten/vnnnd
hast mich nun in den tott gegeben. Tu
weis ich für ware / die lachende mund
pflegen nit alweg zū küssen/in fremde
stellen pflegen die hand nit freidlich zū
ssen. Also sprach der betrübt hertzog
Die heiden richtent iren segel vff vnd
kerren vber mere. Godefer reitt in pil/
grins weise wider gen Rome/ich kē vch
nit vil gesagen von seinē tagreisen/er
kam zū Rome yn ein wenig nach mitta
ge/vnnnd gieng zū dem babst vnd knye
te nyder für in/vnnnd grüßte inn mit dē
almesigen got. Der babst fragete zū

stant nach dem fromen hertzogen. Her
re sprach Godefer / Got sei seiner seelen
barmhertzig in hymelreich/er ist tott/ir
solt vch nit betrüben. Nun eins tages
kam ein groß we in in geschossen/ das
er darnach nit me dan einen tag lebete
er bitt vch got für in zū bitten. Sehen
hie tüwer ring den er vch wider vmb ge
schickt hat. Da der babst horte das er
wardt weinen für hertzog Herpin vnd
batte got/er nam den ring/vnd lies in
dem valsche verrerter nit/doch wonte
er/er seite ware.

Hie las ich von dem babst vnnnd
sag vch von hertzog Herpin dē die hei
den hinweg fürten.

Die konfflute für
ten hertzog Herpin zū dē
künig von Cypren/der
konffman gab dē künig
den hertzogē. Der künig
warff den hertzogen Herpin in einen
tieffen thurn. Dar inne waren me dan
viertusent Cristen/den gab man gnüg
zū essen vnnnd zū trincken. Ich wil vch
sagen für ware warumb er das trett. Er
wolte vber die Cristen ziehen vnd mein
te ob er ich lüre werlüre/ so wolt er seine
genangne damit ledigen /vnnnd wolte
dise Cristen dargegen geben/darumb
lies er es den Cristen wol bitten. Als
Herpin in genuecknis lag vnd da got
harte an rüffte/vnnnd horte die genan
gen die by im lagen einen von franck
reich den andern von picardey vnnnd an
der ende/er wardt got loben vnnnd seine
liebe mütter/da fragten in die genügen
wer er were/Aber der hertzog wolt sich
nit nemen.

Von hertzog herpin

Der hertzog lag genangē zu Nicos in d
iachen statt/aber ee acht tage vmb kas
men kam dē künig in seinen syn/das er
die Cristen vnder seine feünde wolte tey
len vff sant Johāns baptisten tag im iar
Clxxii. lies der künig die genangen vff
er schickte dreissig tusent vnseiger. Der
heren vō dammasca/ der teglicher mit
einē seil vmb seinē hals gebunden was/
dar zu ir ougen verbunden/sie warē na
ckent biß vff ir nidercleit. Wan schick
te och dreissig mit des herē vō dack sun
der onch vor Rome erschlagen wardt.

Herpin was in der zalle nit. Das was
sein glücke. Als balde sie dē künig wur
den. Sa lies er sie zu stude hēcken. Got
seijn selen barmhertzig/ es was ein er
bermlich ding. Der künig von Cippern
schickte hundert Cristen gen Hiernsas
lem seines brüder sone der in liep hette/
er schickte dreissig vnseiger dem künig
von Tollet/in der zale was hertzog Her
pin mit seinē gesellē/die vbel gehandelt
warē also warē die Cristē lütte gereilt die
in heidnischē lande vnseig genant seind
onch vnseig die d heiden genangē sind.

**Wie hertzog herpin den künig von Tollet ge
nencklich geschickt ward/vñ wie Badewein Lewen sagte das er nit sein sun were/
vnd lies in das seidin tuchlin sehen darin er gwicklet funden ward.**



Die fürten die cristen gen Collet in die reiche statt/vnnd kamen off den palast sie grüßten den künig vnnd sein tochter. Da sie der künig sach/ir seint mir gotwillkomen in mein lant. Wie get es de künig von Cippern meinem freünd. Her sprach der ein der andres hies. Here mein her der künig grüßt vch ser/vnnd wil das ir diß hochzeit disen sant Johannes tag erstrewet werden mit disen vnseiligen/Das ir die rotten hencckent erdreckent/oder lebendig schindent/wie vch füget. So mir Nachen sprach der künig/er hat mir liebe gethon sie sollent sterben ee vesper zeit. Vatter sprach Florie nit eiler onch also ser/ir gewinnet krieg neher dan zwey iare wider den künig vch Mercilien/den künig von Mercilien fürwar lassent/der cristen wol wartten von in wirt zu streitten wol gedienet. Gedencet ir nit der Cristen frowen/die in vnser künigin vierzehen iar was/die derisen erschlug vnnd den ritter kempfte/dz was ye ein frowe/das wil der tuffel das die hien/dische frowen nit also thun ir wolten sie gestonfft hon zu einē eliche weibe. Da ka sie in der nacht hinweg/vnd were Conbaux nit gewesen/so hertent ir mich darumb getörr. Lieber volgent mir des biten ich vch/vn verliesent ir darane eins hellers wert so lassent mich verbrennen. Dochter sprach der künig ich wil dir volgen/er hies die Cristen in einen thurn oder gefangniß fieren/vnnd gab in zu essen brott vnnd fleisch vnnd weins genüg. Also kam Herwin zu Collet in den

thurn. Da lag er so lang bis sich got vber in erbarmet/das er sein weib vnnd sint wider fant.

Hie las ich von hertzog Herpin vnnd sagen von dem edlen Lewen/der zu montlin off der burg was bei seinem vatter Badewin/den er in groß armüt bracht het/aber er ward zu hant gewar das er sein sun nit was/des er von hertzen ser erschrack.

Ik heren horent vmb gotes wil ich wil vch sagen von Lewē d zu montlin was. Die zeit kam der er ser begerte/der thurney zu Cecilien solte bald sein daran er dicke gedachte vmb die iunckfrow die ser schone was/die irn leib gegeben hette/dem küneste der in dem thurney der beste gescherzter würde/durch manich weitte lant hette der künig den thurney thun vch ruffen rittern vnnd knechten/mangem grossen heren/die ir gezüge vnnd harnesch off gerüstet herten/vnnd einen monat vor an zu reitē durch lamparten landt namen sie die weg die strassen warē verdeckt mit wegen die dar giengen/vnnd mir manchem schonen ros/ir gewegen giengen für montlin hin. Lewe stund off der zinnen vnnd sach die wegen alle vol lüte wiblen. Ach here got sprach das sint Lewe/wer vil güt hat d hat seinē willē/ein arm mā müs sich vberge dan so ein reicher wil so müs mā in vordē im somer tractē sie leicht röcke vn strow

Von ritter Lewen

en hütte/Im winter hon sie röcke vnnnd
hüte gesittet/der arm kachet alzeit ober
das füre/wer nun güt hat/der sol es be-
halten/kan er das gethün so achteich in
für weise/ dan so emer sein güt verthüt
so wirt er der lute spotte/diſſ ſagen ich
alles von mir/dan ich hon es befunden
Tun nehet ſich der herlich tag das die
fromen vnd künen verſücht ſolten wer-
den/vnnnd die weile ich mich nun verber-
gen müſſe/ſo iſt mein hertze betrübt/der
kün ſprach/ich bin ein thore ſolte ich zu
füſſen dar/ich müſſe die iunckfrow ſehen
ſie wil ein blum der ritterschafft kießen
vnd die zagen verſmaſſen/mocht ich ſie
nit dan ſehē ſo were mein hertze in ſtrew-
den/künde mir ein pfert werden das ich
ritte /vnd ſo vil kleider das ich an tette
Ich wolte mein leib verſuchen in dem
thorney ſo harte verlüre /ich wol das
pfert das en acht ich nit/ einen wurffel
zu füſſen wolt ich wider heim louffen/
vnd mit meinem vatter ſein müſſe eſſen
vnnnd geſaltzen fleiſche vnd dunen bier
trinken ich müſſe zum thorney die ſcho-
ne iunckfrow ſehen/es koſte was es welle
dan ſie hat mein hertz vmbſangē/ mich
duncket ich ſiſe yetz by ir vnnnd rede mit
ir liebe ſchone iunfrow erbarmen vch
ober mich betrübten geſellē/vnd gewin-
ne ich den danccke des gunnēt mir vmb
gotz willē/dan man dich als güt hertze
in böſen cleidern ſinder/als in reichen ge-
füttrerten gewanden/ſo mir got der alle
ding geſchaffen hat/kum ich zum thori-
ney ich wil ſolliche ſtreich geben/wer mir
begegnet/der müſſe ſein pfert laſſen/ich
wil in dem thorney ſterben/ oder ich wil
preiſſ gewinnen/ich wil zu mei vatter gē/

ob er mir lit wolle geben. Also ſprach der
iunge Lewe/der funffzechen iar alt was
vnnnd ſo ſtarck von gotz verhenckniſſ/
das er einem yegelichen man zu ſtarck
was. Lewe gieng zu ſeinem vatter Ba-
dewin vnnnd batt in vmb ein pfert zum
thorney.



Vatter sprach

Lewe/den die iugent
meiſtert ich kume her
zu vch vnnnd were ger-
ne zum thorney in Ce-
cilien ich hoffe kum ich dar ich würde
des alweg gebessert hert ich nit dan ein
pferdt/ich wolte zu ſtunt hinweg/ Das
konſt mir lieber vatter / vnnnd helffent
mir vff die ſart. Lewe ſprach Badewin/
wo mit ſol ichs konſſen/ich ſprechen by
got ich hon weder heller noch pfenning/
Du haſt alles das verzert das ich hon/
Werſt du aber mein ſun / ſo achtet ich
es deſter minder. Du hoſeſt mir nit zu/
darüb verdruſſet es mich/du haſt mich
in groſſ armut bracht. Vatter ſprach Le-
we verlenckent ir mein/ſo were ich ein
dore hetz ich vch lieb/ich hoffen zu gote
ich ſei iwer ſun ich wil iwer vmb armut
willen nit verlewcken. Da ſprach Bade-
win/ſo mir vnſer here got/Du biſt nit
mein ſun/warumb ſolt ich dir liegen ich
künde dir nit geſagen wer dein vatter
oder mütter ſeind. Ich ſant dich in eine
walde bei einer Lewinne/ mein geſunde
nā dich einer Lewinne vñ gab dich mir
da trett ich dich Lewe konſſen/darumb
heiſt du Lewe ich het kei kint vñ hō dich
vmb dei ſchöheit für mei kint gezogē vñ
meite dich erbe zu machē nach meinē to-
de/nū kan dir nit hellers werdt vñ mir

werden / Darumb wolt ich lieber Lewe
das du einen andern vatter suchest / der
me hette wan ich. Da das Lewe horte/
er entserbet sich / her sprach er ist es ware
das ir mir sager. Ja sprach Badewin so
mir der almechtig got / vnnnd zoch vß d
kisten das seidn rüchlin dar inne er dē
Lewen in dem walde sant. Lewe sprach
Badewin / in dem rüchlin warst du ge/
wickelt / da ich dich in dem walde sant /
by der Lewinne / das hon ich alzeit bes
halten / ob dich yeman suchte / der dich
fente. Vff mein trüwe sprach Lewe das
betrübt mir mein hertz / Das ich weder
vatter noch müter hon / noch mich vff
nieman weis zu trösten in meinen nottē
Vff mein trüwe d; sol mich billich mü
gen / wer ich anders weise. Lieber here
sprach Lewe / Nun sol ich vch lieber hon
dan vor / das ir mich so tugentlich erzo
gen hont / ich bitte got vch des zuuergel
ten / Wan ich kan es vch nit vergelten /
Ich zerte darumb deßer reichlicher dan
ich meinte ir werent mein vatter.



Das Lewe horte

das er Badeweins sun nit
was / ir mügent wol gelobē
Das es in ser bekümbert /
von grossen hertzleiden / schosse im sein
nase ober / Er nam das rüchlin in sein
hant vnnnd kusst es ober hundert fent.
Pleglin sprach Lewe die dich getragen
hat die hat dich von irn leibe gerissen /
sie ist wol gekleidet gewest / die dich ge/
tragen hat. Ach herze liebe müter / was
tierß mag es sein d; dich getödt hat / wo
was mein vatter das er vch nit halff.
Ach vatter wanne kumpt die zierr / das
ich vch sehe. Er nam das pleglin vnd

kusste es aber hündert mal. Lewe stalt so
groß leit das er nahe gestorben was.
Da das Badewin sache / er küß an zu
weinen / vnnnd rowe in ser / das er Lewē
gesagt hette. Er sprach. Lieber sun nit
enürne dich. Ich hon dir das zu leide
gethon / du bist mein sun / ich hon dich
gemacht von meiner kuffrowē die laß
ge tott ist. Her sprach Lewe es sol an
ders gen / dan so mir got der die welt ge
schüffe / ich sol nimmer gerugen noch ge
rassen / die weile ich lebe / ich hab vch in
wer güt by einem heller wider geben /
die weile ir mich so güttlich erzogen hōt
ich wil es vch wider geben / es kume her
wo es wölle / vnnnd wan ich vch bezale /
so wil ich nimmer rüwe gewinnē / ich hab
dan vatter vnnnd müter wider sunden /
das crünze ich vff der achseln hon bezei
chent / das mich ein biderman hat ges
macht. Da das Badewin horte / er
wardt ser betrübt / er sprach zu Lewen.
Das müget mich das ich dir dein wes
sen hon gesagt. Her sprach Lewe / Es we
re mir leit / ir herten es dan gethon / es
ist wol möglich das ich es vch vergeltē /
haltent mir das pleglin / das bitte ich
vch / dan wüde es verloren so were mir
komerlich vatter vnnnd müter zu finden
Lewe sprach / Mich wündert / ob kein
tier mein müter gessen hab / Sie wil ir
mich in einē walde fundē hōd. Badewin
sprach / d; wardt nye gehon / d; tier man
nen oder frowē icht tetre. Here sprach Le
we / saget mir die warheit / wie hieltē sich
die lewinne / da ir mich von ir nament.
Vff mein trüwe spach Badewin sie hiel
te sich also vbel d; sie starr. Da das Le
we horte / er weinte vor iomer.

Von ritter Lewen



Als Lewen Ba

dewin horte / er weinte
vor samer / vnnnd clagete
sein vatter vnnnd müter
Ach here got sprach Les
we sol mich das nit billich bekümben /
das ich keinen gesippten frunt off erde
reich hon / ich bin ein arm sündling / vnd
wil dannoch reitten in harnesch / vnnnd
in den thorney / Das gehort mir nit zü /
Ich wil davon lassen / ich müs durch dz
lant gon als ein bübe / ich weis für ware
das ich von güter art bin / so mein mü
ter soliche kleider an getragen hat.



Als crutze ich

off meiner achseln trage /
saget mir das ich ere vnd
gütt gewinnen sol / Ich
wil mich in dem thorney
versuchen / vnd wil sehen die schöne die
in meinem hertze ligt / Wil mir got vnd
glucke helfen / das ich den dancck verdie
ne / vnnnd mir die luncsfrow werde / wañ
sie dan erfert wer ich bin wañ sie dan vñ
ber mich zornig wirt / so wirt sie mich
dan sündeling heissen / zwar so erstechen
ich sie mit einem messer / danon keme
groß betrübniß / aber die frow ist weis /
Ich hoffen sie tette mirs nit / vmb iren
willen wil ich meins vatter vnd müter
vergesen / Vnnnd wil zü Cecilien land /
het ich nit me dan ein pferd / künde ich
dan da ere erwerben / So wolt ich dan
dem helfen den ich in armüt bracht
hon / Dan man sol nit vergessen der
wolt tatt. Also sprach Lewen wider
sich selber vnnnd schreye / das ime die tre /
het sein wangen ab flussen / das pletzlün

kust er ser dicke / Vnnnd sprach / her Ba /
dewin legent mirs wider in siwer kiste /
mir were nit güt das ichs verlure / dan
ich künde vatter vnnnd müter gar kume
wider finden. Ich wil vor off die anens /
ture / ob mirs wolle glücken / dan ich
hon das siwer verzert / das wil ich vch
wider geben. Solt ich vnbezalt hinweg
reitt / das schemet ich mich alwegen.
Da das Badewin horte / er hüb an zü
weynen / vnnnd fragete Lewen / War er
reiten wolte / das er sein güt so er im ver
zert hette / wider meinte zü bezallen. Les
we sprach in Cecilien / in den thorney.
Da sprach Badewin / Ich wil dir ein
pferd lehen / vnnnd dar zü vierzig pfunt /
vnnnd sprach es off meinen eide / Das
ist alles das ich hon. Da hette Lewen
zwenzig franccken heimlich. Ich weis
nit wan sie im kume das was zü samē
funffzig pfunt. Er sprach wider Bades
win / Gewünne ich den thorney / so wil
ich vch es alles wider geben. Badewin
sprach / Ja geschehe das / so wider füre
dir große ere. Da antwort Lewen / Ich
wil mich darüb erbeitten / Ich wil mein
lebē in ere verschleissen / me vmb siweren
willen / dan vmb meinen willen. Lewen
bleib dan noch die nacht da / das er nie
schlafen enbeiß / dan er gedacht / alles
ane sein vatter vnnnd müter / die er nie
hette gesehen. Da er darnach lange ge
dachte / da kamen im ander gedencen
in zü troffen / alles von der schönen iun /
frow die er ser lieb hette / er gedachte an
sie so vil / das i er sein leiden vergaß / die
tugend bracht in dar zü / das er sprach.
Ich wil an vatter vnnnd müter nit me
gedencken. Also lag er die nacht bis an

Den morgen das er den mon scheynen
sach/er sprang vß dem bette er wonte es
were tag vnnnd sprach Ach amich ich hö
so lange geschlaffen ich solte yetz vß dem
velde sein vß meinem pferd. Lewe dert
sich an. Badewin fragte. Warum er
sich so frñ an tette. Lewe sprach. Ich hö
zu lang geschlaffen. Da ward Badewin
hoch lachen vnnnd ward gedenccken das
Lewe von güttler art were/dan wo das
nit were/er vnderstünde nit solche anen
ture vnd sprach. Wich ruwet nit was er
mich gekoster hat/vnd sprach zu Lewen
Der mon scheynet/mā hat aller erst mit
iernacht geblasen. Lewe sprach. Ich kan
mit me geschlaffen/heimlich er sein ding
zu richtet/er gieng in den stale/vnnnd
sadelte sein pferd vnd pant seinen wart
sack vß. Alles seines harnesch vergaß er
nit. Er sach sein pferd an das was ma
ger vnnnd dürrer/ir heren es was Bades
win acker pfert. Pfert sprach. Lewe hert
ich ein bessers es tette mir nor.



Fert sprach Le

we/ Ich müß mich mit dir
behelffen/verlies ich dich
in dem thorney/ das ist nit
groß verlust/ anders dan das ich dar
nach in süßen gen müß. Ich wil mich
numerne vngetröster lon/ Got der he
re ist reiche/er mag mir wol geben/ wer
ime wol diener/dem gibt er gütt n lone
ee es dagete/zalt er sein gelt vnd der ist
nit arm/der also vil gelts hat/Got wol
le mich behütten. Wanger hat zehewer
be also vil/vnnnd dar im doch nit gütt

lich thün/ich wil es vß ein ymbs verze
ren/vnnnd funde ich iergen einen gütt
ten gesellē/der in mein herberg kumen
wil/dem wil ich güttlich thün. Wans
cher verzert ihusent marck vnnnd wirt
numet eine fro/dan was sol mir das
güt/dan ich kein gütt herte/solche lütte
die ir gütt also verthün der sol man spor
ten.

Der liebe Lewe sach vmb sich
er sach by der trippen zome vnnnd sporn
die waren Badeweins/vnnnd waren
verguldet/Er hüb an zu reitē/wan sie
waren ser rostig. Da er sach das sie vers
guldet waren. Er sprach die sporn höret
mir nit zu/dan ich bin kein ritter. Ich
wil mich zu stunt an thün/vnnnd wil
her Badewin bitten. das er mich ritter
schlag/dan wirt man mich den armen
ritter nemē/als weitt das landt ist/dan
mag ich wol vnder ander rittern gen/
Wolt er mich nun ritter schlagē/so wolt
ich in alweg destler lieber haben. Ich wil
in bitten/das er mit mein harnesch hel
ffe an thün. hat er nüt ich wil ime gnüg
gewinnen.

Da gieng er die stet
vß/vnnnd rieff vil lute. Badewin sprach
zu Lewē. Du machest mich ser betrübe
Got gebe/ das ich kurtzlich erfrowet
werd. Her sprach Lewe/Got wolle mir
verleihen wize vnnnd sine künheit/das
ich wider bezalle/das ich vß verthor
hab/ Ich bitt vß vmb ein gabe mit zu
geben vnnnd mir der rit zunesagen.

Badewin sprach Heisch was du wilt/
Er sprach/ Schlaht n ich ritter/vß
das man mich destler meher sar zieh.

Wo ich dan bin/so kan ich lwer nit
vergessen/vmb das ziechen das ir gebē
höd. Badewin sprach/ich wil es gern tū

Von ritter Lewen

Es druckt mich aber ein grosse tocheit
sein / dan du hast nit das dir zugehört
her sprach Lew got mag mir wol geben
wz ich bedarff / sein gedanc ist allwege
in ere / Lew sprach Badwin du kumest
von güter arde Badewin thet sich snel
klich an. Vnd hieß sein gesind snel
lilcklich vff ston Er schickte nach dem
Caplan das er mess hielt da gieng der
tag aller erst vff / lew hort mess mit gros
ser andacht / vnd bat got im zu helfen
Sein ritterschafft wol zu volführen / dz
er den leütten nit zu spot würd.



Nā Lew vr
lob von Badewin / der
sere heiss weinet. vnd vō
grossen leid lag er vierze
hen tag siech. vnd sprach

Darzu verflucht sei die stund darin ich
dich fand / vnd ich dich also gürtlich er
zogen hon / vnd müst nun von mir schei
den / Lew reit hinweg / da er vff dz feld
kam. da thet er seinen harnasch vß / vñ
bant den in seinen warsack. das het ein
böser lecker gesehen / Dē der marschalck
von Florentz dar geschickt het zu ersare
wan Lew vß reit / dan er het geschwore
Sie weil in Lew verschmahet het / kñd
er Lewen begriffen / er wolt in gefangē
legen / das er zu zweien iare nit vß kem
Dan er kant Lewen wol also kñn kem
er zu dem thurnier im wirt der danc /
Ser speher lieff so lang das er zu dem
marschalck kam / vñ sprach marschalck
groß wunder sag ich ench / wolt irs an
ders hören / Lew ist ein nūwer Ritter
worden Badewin hat in zu ritter gesch
lagen er hat nitt eins hellers wert harn
nasch an. Ser marschalck begund sere
lachen / vnd fraget den Speher wann
Lew vß montlin geritten wer herr spra
ch der speher iezund ist er vß geritten
vff mein trūw sprach der marschalck / so
hat er tolich gethon er möchte lieber wel
len das er zu Pareiß wer / will ands got
mir vnd meinen fründen das leben be
hüten / so kan er nit von meinen hende
kumen. Er bestelt vff alle weg leüte zu
füß vnd zu roß / Got welle nun den lie
ben Lewen behieten vor dē marschalck
dem verrer. Da Lew vff dz feld kam



Nach der mess tet

Lew seinen harnasch an /
Das pantzer was ser rostig
im gebrast panzerring an
manchem end. Er thet seinen helm vñ
sporen an / vñ nam sein schwert in
sein hand / das sere rostig was / vñ saß
vff sein pferd / seinen schilt nam er für
sich vnd die glene. Badewin gab im ei
nen streich vñ sprach Lew ich mach
dich ritter / Got wölle dir glück geben
Das du vff dem velde zwen man nie
mer me gestliehest / herr sprach Lew ich
sprich es bei got ich wil niemer me gefli
hen von kei nem man / Ich wil mich ee
vff dem feld lassen erschlagen.

Wie Lew vlob von Badewin nam
vnd zu dem thurnier reiten wolt / vñ
ein speher dem marschalck von Florentz
zu wissen thet / vnd vber einen brunen
kam vñ den marschalck mit vierzig
gewapneter fand.

sprach. Ich meinte ich were ein einiger erbe da/ nun weis ich für ware das Da dewin mein vatter nit ist/ Nun hon ich weder vatter noch mütter/ vnd weis nit wes sun ich bin/ zwar ich hon zwen gul din sporn vmb/ ich hoffe ich sei eins graf sen oder hertzogen sun/ dz crünge vff mei ner achsel lüget mir nit/ ich hoffe ich solle noch ein künig werden/ so würden alle mein fründe mein geeret. Da reit Le/ we ein wenig fürbas vber einē bunnē/ Da fant er den marschalck mit vierzig gewappneten.

Wie der marschalck Lewen mit ge walt fieng vnd leyt in in einem thurn vnd Dietrich des thurn knecht be/ uolhen wardt zu hütē vnd in der selte Dietrich wider vß lies/ vnd dem mar schalck sein golt vnd silber mit innen fürten



Lewe grüßte in

vnd gedachte nit böses sie schwigen alle stille/ one der marschalck sprach zu Lewen. Höre was ich dir sagen. Ich hö willen zum thorney zu reit ten/ ich bitte dich reit mit mir/ als ich mit dem vater gerett hon/ dan ich weis wol reitrest du nit mit mir zum thorney das ich die schöne iunckfrow gewinnen/ vnd das künreich darzu dan ich weis neman also kune da/ als du bist. Here sprach Lewen/ das ist schöne gesaget/ die reichen spotten alzeit der armen/ dan mancher spottet mein. Hette ich als vil

gütes als ich eineß her/ er steche im ee ein oge vß selber/ ee er mein spotte. Lie ber her lassent mich mit gemache bit ich vch/ vnd hond ir vil gütes so lügent das irs bewarent/ dan ir sintdent mich nümer in irwerm dienst/ vnd wil nur mer fründschafft zu vch hon. Da rüffte der marschalck mit luter stymme. Das hent mir bald den leker. Da das Lewe horte/ er zoch sein schwert vß. Den erste den er traff dem spielt er sein haupt/ also dem andern dem dritten vnd dem vierden/ biß vß den zehenden. Hette er sein harnesch an gebebt/ so hette er dem marschalck grossen schadē gethon. Da fingen sie Lewen/ vnd verbunden im sein ogen. Lewen rieß got an von ganzē hertze/ der marschalck zornlich hinweg giēg vñ fürten Lewen mit im/ vß sein schloß. Das beste das zu florenze in dem lande was/ vnd warff in in einen tieffen thurn hütter in/ warre mir wol des verretterischen lekers/ er sol nit dā wasser vnd brott essen/ dan er hat mei/ ner gesellen wol zehen erschlagen/ erte ich nit seinen vatter/ ich reite in hencen. Der thurn hütter sprach/ Ir bedorffent nit sorgen/ ich wil nach irwerm willē hüt ten. Da sprach der thurn hütter hey mē lich wider sich selbs/ Er sol ee zum thur ney sein dan ir/ Ich wil mit im reitten/ irwer güt mit ime nemen vnd alles sil ber geschirre das hie inne ist das wollen wir vß einem güttē pferde mit vns fü ren/ vmb das ich in zu erten bringe/ Dan ich hon verstanden er sei der küneste der da lebt. Ich weis das er die iunckfrow/ vnd das künreich dar zu gewinnet/ ich Da sach er hinder sich Montlin an vñ

Von ritter Lewen

Sprach ich würd baner t. agē / er wirt mir noch groß ere thūn. vnnnd große gabe geben / dan er ist von güttel art geborn / vnnnd ist edler / dan yeman in florentzer lant / Er ist des fromen Badewins sun / Der mich sibē iar hat erzogen / das sol ich im vergelten / Lewen gleichen lebet nit off erdreich. Des morgens da es taget da reitt der marschalck hinweg zu Cecilien in den thurney / Er sprach zu sein gesellen. Ich hon nun freiden vor Lewen zu Montlin / in der burg trewet er mir nun zu schlagen / das ich off die erde viel. Das wort riet im sein toheit / Er wolte mich noch nye für einen heren gehon / vnnnd alles das er hette was nit zweier sporn wertr. So mit got sprachen seine gesellen. Er hat ein böses hertze / sehent zu das er och nit engee dan keme er of / künig Salomons güt mocht och nit gehelffen / ir müßent von im sterben dan were er gewappent gewesen / er were nit also leichtlich genangen worden. Der marschalck sprach / Ir hond ware / ich hon in aber alzu wol thūn bewaren das ich von im wol sicher bin.

Sie laß ich von dem bösen verret / ter vnnnd sag och von dem gürtten Lewen / der in dem thurn lag / Er sprach.



Ab her got des weidlichen ritters bin ich nun / ich gebe wol mein ritterschafft umb ein heller / dan man wirt mich lassen sie verderben. Ich mein / te meinē vatter Badewin wid zubezallē Das güt das ich im vetete. Er hat sei

nen kossen nit wol an mir behalten / Er ist nun gar verloren / ich kan im nun nie mer me vergelten / vnnnd kan och nit er faren wer mein vatter vnnnd müter sin / Ich kan och sie niemer me gesehen / die mein hertze umbefangen hat / sie ist zu Cecilien das sage ich für ware / so bin ich sie in einem thurn. da manche schlang inne ist / darumb bin ich beiderseit ver / sumet. Damit ward er set sußzend vnd heis weinē. Der thurnhütter hoeret alles das er sager. Nit erschreckent zu set ich bin. sie allein vnnnd dy frowen / die des huses hütten / dz gesin ist alles zum thurn net geritten. Der marschalck reitt hin weg / als ain grosser here / er meinte die schone iunckfrow zu verdienen. Ich hon von im geho t / er vörchtet nieman me wan och allein / aber so mit got der uns geschaffen hat ir solt och in den thornei obgot wil / ich wil seinen schatze mit ime teilen / das ir mögent als ein herē statt halten vnnnd wil och of notten getrüli / che helffen. Ich weis wol hettēt ir glück ir werdent mir des wol dancken. Lewe sprach / thurnhütter ich schwere dir also hoch ich geschwere mag konde ich of kumen vnd kumē zu eren / ich wil dir thūn das dein frunde dir geeret werden.



Kunt sprach Le we höre was ich dir sage / wilt du thūn als dar gesa / get hast hilffet mir got das ich den thornei gewinne / vnnnd dar zu die schone iunckfrow / die mein hertz umb fangē hat / ich wolte dich / in ein solche ere bringen du soltest mein kammermeister

sein. Vff mein trüwe sprach Diettrich der thurnhütter. Ich kenne sie wol sie ist die schoneste die in disem lande ist. Ich hon vier iar in irn hofte gedienet. Das ich sie ser wol kennen. Frünt sprach Lewe. Wie heisset sie. Here sprach Diettrich. Sie heisset Florietina. Sie ist schöner dan kei blüm ye wart. Daruff ein frische farbe. Ir munt lachet alweg. Vff mein trüwe sprach Lewe. Du sagest zü mal wol. Konde mir die schöne imckfrow werden. Ich hoffte got er hette mich erhört. Ich bin aber gar bittit in disem thure. Diettrich sprach. Ich wil vch offer dem thurn helfen. Wir wellen den schatz vff binden vnnnd so vil nemen. Das wir im thorney wollen wol leben. Frünt sprach Lewe. Das hies dich got redē. Sa schloß der thurnhütter dē thurn vff. Vnd Lew gieng vß dem thurn. Da er hie vß was er fremete sich ser. Dan er was nit gewon gefangen zü ligen. Sie giengen zü der karnen zü vnnnd brachen die kisten vff. Vnnnd namen dar vß was sie funden. Da was nieman der inen werre. Da das die dry frowen sahen. Sie begonden rüffen vnnnd kreischen. Aber Diettrich gab einer einen streich mit einē grossen stecken. Das sie tott vff der erden lag. Die andern wolt er ouch gerödt hon. Da bat in Lewe güttlich dar für. Das er sie in den thurn leite. Als lang biß sie gethettē was sie wolten. Diettrich sprach vngern. Ja dan er were ir lieber entladen gewesen. Lewe giēg zü den zweyen frowē vnnnd hies sie schweren. Stille zü schewigē vnnnd in nit zü melden. Diettrich kam vnnnd wart sie in den thurn. Er sprach inen grüßlichen zü. Gehore ich ein wort

von vch ir müsent sterben. Aber der sie hette verbrant. Oder in oley versotten. Sie hetten nit geschwigen. Diettrich schwur er wolte sie töten. Lewe bat in dar für vnnnd sprach. Wan die frowē zornig sint. So thun sie nit wan schreyen vñ flücken. Das mā sie hēcken vñ schleiffen müß. Das ist alle die sterckin die inen got verlißen hat. Diettrich sprach Lewe. Ir habent ware. Sie giengen vñ schlüssen die kiste vff sie namen den schatz vnnnd gelt hernß. Silbern schalen vnnnd becher. Der ließen sie nit da. Sie machten das in einen wartsack vnnnd giengē in den stal le. Vnnnd funden zwey pferd. Diettrich bracht Lewen ein pferd vnnnd saß er vff das ander vnnnd leite den wartsack hindersich. Diettrich bracht Lewen sein harnesch. Des was Lewe fro vnnnd schwur einen rett by got. Er wolte niemer me vngeharnescht reiten. Er were dan so mechtig das im hundert gesellen nach ritten. Die vff seinen leip wartent. Das hiecke er ouch das sag ich vch für ware. Dan es trett im not als ir werdēt horen. Da er gewappent was. Da saße er vff das pferd. Diettrich reit vñ in. Vnnnd trett die portt vff. Vñ lies die bruck heimlich nider. Da Lewe vff das felt kame. Da gedacht er an die frowen die in dem thurn lagen. Er sprach zü Diettrich. Solen wir die frowen lassen hungers sterbē. Sie mochten von irn sinnen kumen. Vff mein trüwe man sol davon nit sagen. Dan liesen wir sie vß sie schriewen. Daz lāt vol vnnnd seiten das wir die burge berobert hon. Vff mein trüwe sprach Lewe. Es mag wol war sin. Ich neme aber nit also vil gūtz als wir hie hon. Das ich sie

Von ritter Lewen

lies Hungers sterben got wurde von mir
antwort heischen/ ires tödes/ gelich als
hett ich sie mit der hant gettötet/ dan
gestern was ich gefangen/ vnnnd hette
groß begirde hernß/ also thün ouch die
armen frowen/ reit vor an Dietrich/
ich wil dir nach kumen/ ich wil sie vß
lassen/ es koste was es wolle. Reitt hin
sprach Dietrich/ got wolle sie verflüch
chen/ dan werē ir hundert/ ich geb ir ei
ner nit ein brott zū einer suppen. Da Le
we das horte/ da hüb er an zū lachen.
Lewe reitt in die burg zūm thurn zū/
er rieff den frowen zū die betriibt waren
Lewe sprach ir frowē ich wil vch erlösen
Sie sprachen got sei iwer lone Dietrich
wolt vns töten. Lewe sprach es ist im
nit lieb das ich vch ledig lasse/ hette ich
im genolget ich hette vch lassen hūgers
sterben/ ich wil mein sele vmb seinent
willen nit verdampnen/ Ich bitte vch
das ir zwen tage wollent schweigen/ dan
ich möchte den leib daromb verliesen/
Wo irs meldent/ iwer her hat mich ge
uangen/ vnser here got hat mir aber wi
der vß geholffen. Die frowen begunden
hundert eyde zū schweren/ das sie wöl
ten schweigen. Da lies sie Lewe vß. Le
we reitt wid vß der burg/ mit große not
ten fant er seinen gesellē. Da Dietrich
Lewen sach/ Er begonde sein vaste zū
spotten/ er sprach. Ir sollten von rechts
wegen ein kamerknecht sein ir künde der
iunckfrowen wol pflegen. Vß mein
trūwe sprach Lewe einer solle sich hütte/
das er nit ruge das sein sele verdampft
werde. Hon ich ein woltatt geth on/
Das bedarff ich nicht beichten/ kumen

fünff oder sechs an mich/ vnnnd woltent
mich töten künde ich mich gewerē/ ich
tett es Got hat nit gebotten das man
sich soll lassen töten. Her sprach Diet
rich/ Ir seint ei biderbman iweren glei
chen ist nit vß erdtreich. Kündent ir
Florentina zū einem hūswirt werden/
Sie möchte wol sprechen/ das sie einen
hette des gleichen nit en ist/ Ir hont me
sinnen dan ir selbs wissent. Jesus wol
le mich beßüthen/ was er mir zū fügt/
wil ich gedult innen haben. Also re
denten sie reittende biß nach der vesper
zeit. Sie kamen in ein reich herberg/
Da benachtent sie. Des morgens
frü stunden sie vß vor tage. Dietrich
der wackte Lewen/ Wan er forchte/
das im yeman nach reitte. Dietrich
vnnnd Lewe reitten hinweg. Sie waren
dry tagen by ein ander. An dem vier
den tag kamen sie in einen wait/ Der
was funff meilen wegs lang/ vnnnd wa
ren vil morder in dem selbē walde.

Wie morder Lewen an kamen/
vnnnd Dietrichen tott schlagen/ vnnnd
Lew sich ir er weren müß.



In vierzehnen ka-
men lewen entgegen vnd
rießten ir müßent das güt
hie lassen. Die ersten kame
an dierrichē mit glenē vñ mit spießē
sie stachen ir vff die erd nider/ die selbe
füñff bestunden auch an Lewē zū schla-
gen Lew wert sich als ein künner man/
Den erste den er traff dem spielt er sein
houpt von ein ander/ dē andern schlug
er tod nider/ lew schlug künlich vff die
andern drey/ vnd die drei mörder werre-
ten sich frischlich da möchte man grossen
streit gesehenn hon. Lew betrubte sich
seer. Da er seinen knecht sah tod ligen

Er achter nit vff das gütte/ vmb/ des
willen wan es was böß güt/ lew schlug
mit beiden henden vff die mörder/ aber
er kund sie nit geschedigen vor den schil-
ten/ Lewe traff ir einen vff sein houbt
Das er starb/ vñ schlug darnach frisch-
lich vff die andern zwen/ der ein begü-
d zū fliehen/ Der ander dorste nimer da
bleiben. Lew benalch sie beid dem rüß-
fel / lew reit zū Dierrichen vnd begü-
d im zū klagen / ach du lieber gefelle du
bist vmb meinen willen gestorben / es
ist mir leid ich acht nit vff das güt/ das
güt was gestollen vñ geroubt Es were
mir nimet me wol zū ernen an gestandē
f iii

Jon ritter Lewen

Gott wel dein sel trösten / Lewen nam
Dietrich vñ band in vff sein pferd vñ
für in durch den wald / vmb das in die
thier nit essen. Lew reit durch dē wald
bedrücklich. Er kam in ein kleine statt /
vnd sager den burgern wie im die mör /
der seinen gesellen erschlagē hetten / vnd
trug seinen gesellen in die kirchē / vñnd
thet in herlich bestaten / er gab dē kirchē
herrē zwölff schilling / vmb dietrichs sel
le zū gedencen / Lew reit hinweg / vnd
beualch sie gott / Er reit on knechte in
fremde land / vnd gedacht alzeit an Flo
rentina / er sprach selig sei die stund / dar
in ir geboren seind. wirt mit euwer frunt
schafft nit / so ist all mein arbeit vñ lust.

Wie lew Gerna von doristor sand d
sein vatter vñnd mütter wol zwölff iar
gesücht her.



W lew also reit

Da begenet im ein schilt
knecht / der neiget sich vor
Lewen / des schiltknechts
pferd was gar mager / vñnd der schilt
knecht waz auch mager dñ vñ schwarz
Dan er het zwölff iar geritten vngeru
wet / er was vber möre gewesen / biß geē
Galilea. vnd was zwyr in einem iare
zū rom gewesen. Da er Lewen sahe er
neigt sich gen im / lew hielt stil vñnd fra
get in wannen er kem / Er antwort vñ
der statt Cecilien / lew fraget wa samlē
sich die leüt / er sprach da die schön Flo
rentina wirt ston Her sprach der knecht
die Junckfraw ist gen Montlisan gefa
ren / das ist ser ein schön schloß / in der

selben stat sol der thurnir sein dar fu
met groß volck / vñnd ist die stat klein ein
armer knecht mag da nit zū herbeg fu
men / d also vil gehabē mög dñ er einen
obent darnuff geru. Ich kum vñ möt
lisan vñnd bin betrübt / das ich zwölff
iar gesücht hon / das hon ich nit funden
Da das lew hort er hüß sein haupt vff
in seinem leib begund im sein blüt griff
seln / er sprach frunt wen hastu so lang
gesücht / Du hast vil arbeit darum ge
litten. Her sprach der schiltknecht / das
wil ich euch sagen / von Burges in beri
bin ich geborn / wes ist das land sprach
lew / er sprach her es ist Karles vñ fräck
reich / der kein recht dar zū hat / ein hertz
og hat das land lang ingehebt. der er
schlug einen verratter vor dem künig /
vñnd seiner manschafft / darum ver iagt
Künig Karle den selben / der Herzog
kam hinweg / got wölle in behüten / vñ
auch sein hufstrow die groß kindees giēg
Das sag ich euch für ware ich reit mit
im also ferre biß in Lamparten land /
aber hie diseit Florenz kamen wir in ei
nen wald da warē vil mör in / erschlug
en meinem herren sein gesellen alle / Ich
kam mit grossen nöten hinweg darna
ch sah ich meinen herren vñnd fraw nit
mer me. Ich kam wider gen Burges /
Da wolten mich die Burger gesenck
hon. darumb das ich von meinem her
ren geflohen was / mein frunt batten
für mich / das sie mich lieffen leben / ich
solt nimer tag geruwen biß ich meine
herren vñnd fraw wider fund / In hon
ich zwölff iar geritten / das ich nit hō
gehört sagen So was ich darnach dret
iar im land / ee dan ich an hüß zū reitē

Nun get es in das sechzehendest iar/ dz mein her vertriben ward. Als lewe die red gehört / er gedacht in seinem hertzen wie er in florentzer land funden was/ er sprach wider sich selbs/ Ich hoffte ich sei ein erb zu Dinges/ vnd ich sei des vertriben Herzogen sun / nū wil ich dest er künlicher zu dem thurnier reiten/ da gedacht er widerumb/ Ich bin vō hoch fertigen gedenccken/ Das ich mich von solicher geburt achten. Soch dz crütz dz vff der achseln lüget nit. Ich bin ie von Küniges geschlecht geboren / darumb meinen ich/ Ich sei des hertzogen Sun er sprach zu dē schiltknecht tugentlich lieber gesel/ reit mit mir zu dem thurnier Ich sprich vff mein reitw/ so der thurnier geschicht/ so wil ich dir helfen den Herzogen sūchen/ Dan ich begere inn von ganzem hertzen zu sehen / der schiltknecht sprach ich mein ir seint sein vetter Ich hon gesehen das ir in diser red och entserbet hōd/ Ir seint im auch zu mal gleich / mich duncket ietz ich sehe den Herzogen vor mir.

sand/ der ritter wonet in Florentzer lād er sand mich bei einer Lewinne/ der ritter trüg mich hinweg/ die lewin starbe vor leid/ Da ließ er mich lewe rōwffen Sie weil er mich bei einer Lewinne funden hat. Nun hab ich euch alles mein wesen gesagt / Ich weiß nit wer mein vatter vnd mütter seint. Ich hoffe ich sei von güter art/ San ein rot crütz vff meiner achseln stet/ da dz d schiltknecht hort/ er sprach mein hertz sagt mir / dz ir seint des hertzogē sun d von francckreich vertriben ist/ der knecht viel im vmb seinen halß vnd küste in mee dan hundert mol/ Da hūb lew an fere zu weinen/ er sprach zum schiltknecht/ ich bit dich laß mich mit dir reiten. Saz ich müg mein vatter vnd mütter müge finden / wie heissest du sprach Lew/ der knecht sprach / ich heiß Gerna von dorrislor / das ist mein rechter nom / gerna sprach lew nit Sorge/ wan der thurnier geschicht so wollen wir also lang reiten bis wir den Herzog finden.



HEr sprach d schiltknecht ir gedenccken tieff Ich bit euch freintlich fere sagent mir ob ir icht wissen von meinem herren Herzog herpin/ Ir seind im mit aller geberden enlich/ Ich meinen ir seind seiner Schwester sun lieber herr trösten mich in disem leiden frunt sprach Lew ich wil euch alles mein wesen sagen. Es ist me dan fünfzehen iar das mich ein Ritter in einem wald



HEr sprach gerna Als ich euch hören das ir nach dem thurnier wollen helfen den Herzogen der veriaget ist sūchē/ so geseller es mir wol ich wil mit euch reiten/ Nymant mag mir anders gesagen/ Dan ir seint sein sun / Lew sprach hond anders die thier mein mütter nit getöt/ mein hertz ist vol gedenccken die mich betrübent / Ist ir icht ingedencke/ was die Herzogin an het/ vnnnd wie sie gekleider was da sie von francckreich schied / were euch das noch ingedencke. Ich hon ein kleines

Von ritter Lewen

pletzlin darin waz ich gewicklet/ da mich
der ritter fand. Sarnach begund Her-
na zu gedencen/ er sprach zu Lewē ich
weiß es wol. Da die frau von frantz-
reich schied/ da het sie an/ einē engen seit-
din rock weiß vnd rot durch einander
gemischet/ Ach hergot sprach sie also ster-
auch das pletzlin/ Ich hoff ic die frau
sei mein mütter gewesen. Das pletzlin
we ich dich wol weisen wer ich zu müt-
lin Das behalter mir der frum Ritter
der mich erzogē hat/ dan ich het in ernst-
lich darumb gebetten/ das er mir das
wol bewart. Vff dz ich ee bekant wurd
dem selben ritter hon ich alles sein güt
verthon/ aber hülf mir got vff in eren
Ich wolt nimer nüt gewinnē/ ich wolt
ims wider geben. ach vatter vnd mütter
wa seint ir nun. Das euch die verretter
also vertriben hond. Aber so mir der
got der mit einer glenē gestochen wart
Ich wil wider gewinnen das land/ das
mein erb ist vnd were es karle vnd aller
manschaft leid. Er künde mir wider
recht nüt vorbehalten/ vnd wil die her-
schaft mit gotz hülf gewinnen/ darzu
das künigreich vō frantzē/ ich hon lang
hören sagen/ das der künig seinen fleiß
vff die verretter geschlagen hab.



Lew sprach von

was geschlechtes ist d hertz-
og vñ die Hertzogin Ger-
na antwort her die hertz-
ogin ist Nimo von beigern niffel/ der
Hertzog ist Ditzers vetter von Den-
marck/ Die zwölff rät von frantzreich
gehören inen beiden zu/ Er ist vō grofi-

sem geschlecht/ Das sage ich euch für
ware/ vñ Gerna sagt im die geschlecht
gant/ vñd warumb er vertriben was
vnd wie sich das gemacht het/ da spra-
ch Lewe seind mein fründ also das sie
meinen vatter liessen vertriben/ das
er vmb eins bösen leckers willen/ also
von frantzreich veriaget wart/ ich bin
enterber das müget mich wol ser/ aber
kan ichs darzu bringē. Ich wil zu frantz-
reich ein solichē brei rüren/ dz Karle vñ
sein zwölff rät betrübt müssen werden
Ich wil inn dem land so vil tachs nüt
lassen das sich ein man darunder möcht
verbergen. Ich wil meinen vatter rechē
Ich sihe wol es ist kein fründ/ dan der
pfenig in der teschen. Her sprach gerna
hört was ich euch sag künnet ir meinē
herren nimer me wider finden. So wil
ich vch sagen wie mā euch erkennē sol/
Das man euch für einen herren helter
wie ist dē sprach lew/ dz sag mir schnelle
herr sprach Gerna zu Ditzes vff dem
Palast/ da ist ein horn von solichem ge-
fert/ dz niman kan geblaffen. Er sei dā
ein rechter erb zu Ditzes des landes/ dz
horn ist helffenbeinē/ vnd von solichem
wunder geschicht darümē/ als ichs hō
hören sagen von wünsch frauen. Es ist
mee dan zwei hundert iar da gewesen/ vñ
sol da bleiben biß das got das iungste
gericht sol besizen/ da das Lewe hort
er begund sich segē.

Wie gerna Lewen von dē horn sagt
das zu Ditzes wart/ vnd niemantz ge-
blaffen/ Er were dann ein rechter erbe
des selben landes.

Lew da er d̄z wū
der von Gerna vernam/
das nyman das horn ge/
blasen konde/er were dan
ein rechter erbe zū Burges

Lew verwundert sich des ser/Er sprach
zū Gerna/ Das ist ein groß wunder/
Ich meinen das horne sei von grosser
heilickeit dar kumen/ist es gotz wille/so
wil ich es blasen. Lieber Gerna nun las
vns reitten. Du bedarffst nit erschrecken
vmb den tott noch vmb das leben wil
ich dich nit lassen/damit schwur im Le
we gute gesellschaft zū leisten. Gerna
donistor schwur im ouch wider also/vn
mit ime zū reitten war er wolte. Sie
reitten fürbas zū Montlisan/wan der
den tag des thornays nahet sich/sie mü/
sten durch einen kleinen wald reitten.
Aber genstirt des walde wol d̄y mil
wege stund die burg Montlisan. Da
Lewe in den wald kame/da sach er ein
schone Capellen/Er gedachte in seinem
hertze/er wolte dar messe horen / vnnd
zū der kirchen/da begegnet im ein eins/
del der wolte zūm altar gon meß haben.
Lewe stünt abe/vnnd bant sein pfert.
er gienge in die kirchen /vnnd sant den
einsidel Lewe neigte sich gegen ime.

Der heylig man nam Lewen by der
hant vnnd erbotte im ere darvmb das
er iung was/vnnd die kirchen so demü/
tlich suchte. Der brüder sprach zū Le/
wen. Vmb iweren willen wil ich destet
er vber altar gon. Das ducht Lewen
güt. Der einsidel tett sich an mit gotes
wappen vnnd tett gotes dienst. Lewe
opfert gar andechstlichen. Da der eins

del das heylig sacrament vff hūbe Le
we bat got von ganzem hertzen/das er
im zū hilffe keme in allen seinen notten
Er bat für sein vatter vnnd mütter ser.
Da der priester die messe getett/da tett
er sich vß. Lewe tratt zū ime vnnd kny
te nider/vnnd begonde beichten alle sein
sunden/die er in der zeit gedachte. Der
frome man absoluirte in vnnd satze im
sein büße/Vnnd fragete in ouch von
wanen er geboren were. Lewe sagete im
alle die auenture die im ye wider für.
Da das der einsidel horte / er segente
ich vnnd name in des groß wunder

Er fragete Le
wen/wie alt er were. Le
we sprach /ich bin funff
zehn iar alt/also lang
hon ich vater vnnd mā
ter verlor/ich weis nit ob sie tott oder
lebendig seint/weren sie in leben/so hort
man von inē sagen. Wie stet ein knecht
den mir got zugefügt hat /Der hat mir
gesagt / wie er einen hertzog vnnd ein
herzogin zwölff iar gesucht hab/vnnd
hon ich von nieman also vil verstan/
den. Sprach der einsidel/Wolt ir reitē
gen Rome/alda findent ir einen einsidel
in dem walde der Verheller seinen na
men/Aber ich hon seinem geselen gebet
chret/d̄ hat mir gesagt/Er hab groß lāt
in frantreich/ Die bestē die in frack
reich sein/die gehorē ym zū/nū weis ich
nit ob er d̄ sei de ir suchent. Lew sprach
got sei iwer lon/ich hoffe er sei d̄ dē wir
suchet. Lieber her gebet mir vilob ich
wil gē Montlisan mein leib auentüre/kan
chs thō so wil ich die lückraw gewinē

Von ritter Lewen

Das sie mein eliche hufsfrow werde/wurde mir der dancke ich künde in nit vß geschlagen / Lieber her ich bitt vch nit spottent mein wān liebe vnd torheit bānget mich darzü/das ich mich des rümen frint sprach der einsydel Got wolle vch glücke geben/das ir vatter vnd müter wider findent/got wolle vch solich glück zūm thorney geben/das siwer wille volle gang. Da nam Lewe verloub vñnd reit von dannen mit seinen schiltknechten. Lewe saget gern wie in der einßdel gē Rome gewissen hette/seinen vater zū suchen. Her sprach Gerna/ich schwere vch das zū den heiligen/eret ich vch nit daran/ich wolt nimer tag geruwen/ich keme dan in den walt/da der brüder ist. Lewe sprach Gerna/nit eneile/al so ser/ich müs ee zūm thorney.



Gerna sprach D liebe Lewe/ Ich wil gen Montlisan vff die burg/da der thorney von vil heren geschehen sol. Die schöne Florentina die mein hertze hat/das ich ir ouch nit kan wider genemen/es ist wol vier monet das ich nacht vñnd tag nie geruwer Ich wil ouch nit rüwen/ solte ich darumb sterben/ Ich hab dan die schöne iunckfrow gesehen. Der marschalck der mich genangen hat er wenet mich in seinem schloß nach seinem wilē haben/aber er hat gefeler. Jesus welle Dietrichs sele trösten/dan er was mir ser getrüwe/ Da sie also rittē da sahe sie Montlisan die statt. Da Lewe den thorn ersach er ward ser erfrowet. Alch burg sprach Lewe/Du hast beschloffen die schönē iuckē

frowen die mein hertze hat/ich weis nit wie ich ymer me genesen sol/ich sei dan der kōneste der zūm thorney kumpt/ aber den kan ich sie nit verdienen. Alch got so kumpt manich groß here dar/das ist mir hart gelegen/ich hon ein böses pfert da sahe er im ein knecht entgegen reitren Den grüße er gürtlich vñnd fragete in vff was tages der thorney sin solte. Der knecht sprach/Here biß donstag. Frint sprach Lewe/Sint icht vil herē da. Ja sprach er/es ist groß volck da von allen landen sin heren da. Her so müs mir got helfen/als wir das erdtreich ist von allen landē ein fürste da/der heren seint vil da die nieman verstōn kan/man habe dan einen püester der latin kōnde/dz ist alles vmb die schöne iunckfrow/mā wirt alda wol sehen were mit dē schwert kan. Der plan ist preit vor der statt/da man thominē sol. Dan die stat ist klein Vñnd so vill lütte das man nit gnüg blatz in diser statt gehaben mag/vñnd steckt ein banner da/da man die roß hin füren sol/die man gewinnet/dan wer einen von seinem roß wurffet/der hat es gewonnen. Ein hus ist vff geschlagen/dar inne des küniges töchter sol zwolff iunckfrowen hon die alle vō güter geburt sein/die sollen dē danck gebē dem künigen/der ein blūme ist der riterschaft/dar ober hont sie zū den heyligen geschworen/recht zū sagen. Vff mein trüwe sprach Lewe das ist wol zū loben.

Wie Lewe zū Montlisan in reit/vñnd die groß herlikeit von den fürsten vñ herē sehē wolt vñ gerne herberg versangē hette/vñnd der wirt sin spottet.

Lewe reit zu môt
 lisan in/er kam yn die statt
 herberg zusûche/ da er kam
 in die statt/ine ward wun/
 dern die groÙe herlichkeit die er da innen
 sach in den fenstern ston/ritter vnd iûck
 frowen die bûlschafft trieb/sich zû ergetz
 en/buonen haucken vnnnd manche scho
 ne trumete/die bliese mû alle gassen vol
 die helme vnnnd schilte stûden in den
 fenstern/ir harnesch der glitzer/ir yegli/
 cher erwelet im einê bûlen. Da sach Le/
 we groÙ freude. O lieber here got ich sol
 dir ser dancken das ich gesunt her bin
 kumen/der marschalck wener ich lige in
 dem thurn/aber kan er mir in dem thor/
 ney werden so wil ich im das vergelten/
 da sprach er zû gerna. Las vns herberg
 nemen in der bestê herberg die hie ist/
 wañ in der reichê herberg geschicht vns
 me/wañ in dè kleinen. Her speach Ger/
 na ich weis nit wo wir herberg nemen
 die herberg sein alle vol/ich weis nit wo
 wir noch hint schlaffen sollê. Lewe kam
 für ein herberg vnnnd grûÙte den wirt
 gûttlich. Lieber wirt kûnnent ir mich in
 iuwerm hus beherbergê. Da dz der wirt
 horte/er begonde Lewen zû spotten/ vñ
 sprach/ Ich kan och nit herbergen mein
 thûr ist nider iuwer roo kû herin nit kûmê
 Wie Lewe den ritter vß dem rouch
 erloste/der in Dietrich des wirtes hus
 für sein zerunge in einem sacke hiêge vñ
 ine zû der erden in einen kirchoff rett
 bestatten.

herbergt/wo ist iuwer harnesch/mich dû
 cket ir habent leib vnd gûr bei einander
 Der thorney sol bis dôstag geziert wer/
 den/wañ ir vnnnd iuwer knecht dar in fu/
 ment/off mein iriwe er mag wol von
 vngelûck clagen/der von ouch geschla/
 gen wirt/ir sollent Florentinen kon/mû
 sol och morgen zû huff gebê/ich wil nach
 einem pfaffen louffen/wir wollen groÙ
 wirtschafft haben/wañ ir vnser iuncks
 frowe nemen. Da Lewe den wirt horte/
 er ward zornig /doch so antwort er im
 mit beratnê munde. Lieber herwirt nit
 spottet mein/ ist es iuwer wille/so leihê
 mir iuwer herberg/ir sollent von mir be/
 zallûge nemen/als von einem andern/
 Vff mein iriwe sprach der wirt/ir habê
 war iuwer statt ist reichê/ir môgent ein
 reich man sein/ich mein ir sint in einem
 wald beroubet worden/iuwer leib ist nit
 mit reichê gewant gekleidet/iuwer brust
 hat in dem rouch gehangen/iuwer pan/
 zer ist vast in rissen/es mag in hundert
 iaren nie me herfür gewest sein mich dû
 cket iuwer pferd fast nahgûltig ir kondet
 in dem thorney nit vil verliesen. Gonds
 andere wo/ir habent hie nit wol gelen/
 det/Wich sol kein ritter niemer me be/
 rriegen. Ich kon ein me dan zehen iar
 dort oben im roch hangen gehabt/Ser
 ist hie inne gestorbê/aber ich wil in noch
 nit lassen begrabê/vnd sol auch niemer
 me begraben werden/mir sei dan hun/
 dert pfunt für in bezalt / die hat er hie
 inne verzert.

Ek sprach frûnt
 wissent ir was ir thûn sol/
 lent/ gent anderswo/ir sol/
 lent hie inne nit werden ge/

Von ritter Lewen
Wie Lew dē dotē riter vß dem rauch erloſte





Ew sprach das bekümmert mir mein hertz wa ist der ritter der so lág tod ist gewesen / frünt sprach der wirt. er hanget dort oben in einē sack gebunden an einem balcken in dē ruck. Er sol in keiner kirchē nimer me begraben werden / ich werd dan bezalt / Als ich euch gesagt hon. Vff mein trüwe sprach Lew / das ist erbermlich ist das ein gewonheit in disem land. So ein man stirbt / der nit bezalen kan das man in / in einen sack hencet / Ja sprach der wirt / Die gewonheit sollent ir nit ab thun biß dñderstag wan ir vnser Juncfraw koufft. Vff mein trüw sprach Lew ir seint nit wol bei sinnen / das ir eins edelmans also spotten / mich müget das der Ritter oben an dem balckē hangt / vnd erbarmet mich das er nit in die kirchen begraben ist. So mir der got / der das crüz trüg Ich hö vierzig pfund alhie bei mir / wolten ir mir geloben den feurnen ritter zu bestatten / ich wolt ir vñ gottes willē lassen begraben wolt ir mein gelt nit verschmāhen / vnd wellent euch so vil bekümmern / das ir in vff den kirchoff bestatten / vnd ein meß für sein sele thun singen / ich wöl euch das gelt iezund geben / Da d wirt seinē güten willen hort / er gedacht / der man were von gütem geblüt kumen / Das er sein gelt so williglich vß bot / vmb einē ritter den er nie gesehen het. er gedachte Lew were weiß vnd tugentlich / der wirt thet sein kappen ab / vnd gieng gen Lewen / vnd vil im vmb seinen halß / vñ küßte in / vnd sprach ich bit euch lieber

herr ziehent in mein herberg. vff mein trüwe ir sollent ein güt herberg hon / ir sollent in meiner kamer in meinem bett schlaffen / hon ich einen pfenig der sol halber euwer sein / wan ir seint ein frum mer mon / vnd kument vō güter art.



Err sprach Der wirt / nit hond es verubel Das ich euwer also gespot hon. So mir der got / mein herberg vnd was ich hon das sol in euerm gewalt ston / mein golt vnd silber sol euwer sein / Ir seint von güter art Ir sollent schlaffen in meiner kamer die wol gemaler ist. Das thun ich vmb euwer liebe vnd tugent. Den totten ritter wil ich morgen besteten / er sol in vnser lieben frawen kirchen ligen / vnd was er mir schuldig ist da wil ich vff v zeihen vff das das sein sel damit nit beladen sei / wirt sprach Lew ich sagen och für war ir sollē euwer kamer meiner halbē nit rümē Ich wil mich in einer kleinē kamer wol beuelffen / ich hon nit vil goldes noch gesindes. doch wil ich euch wol bezalen / ee ich von hinnen scheid / Herr sprach der wirt nitt erschreckent vmb tusent marck wil ich euch nit lassen vnd bedürfft ir pferd oder roß Sie wil ich euch bestellen / ee morgen cumplet zeit ist. Herr sprach lew / ich wil nit mee dan ich begeren euwer herberg als lang biß der thurnier verget / Lieber wirt bestellent das der tod Ritter noch bestattet werd.

Von ritter Lewen



Eb wil den priester wol bezale. Ich wil och vierzig pfund geben für dz euch der Ritter schuldig ist bliben / off mein trüwe sprach der wirt das geschicht nit / ich wil des erwern nit eins hellers wert hon / Er schick nacht einem priester / vnd gab im den totten cörper / der priester trug in in die kirch / lew bestalt im ein herlich begrebnis / Ein opffer was kostlich / vnd er bezalt auch den priester wol vñ lüd den priester mit im heim / das er mit im esse / Dē zinstag vnd auch den mitwochē / des mitwochē gieng Lew vß d herberg off dē marckt spaziren. Da saß er manchen ritter vñ Lamparten land die in wol kanten / zū denen gieng Lew / ich bitt euch freintlich das ir noch hinacht mit mir gond / sich mit mir zū ergetzen / Sie erbotten ime grosse ere / Darumb das er das sein in der iugent also herlich verthon het / Ir Herren sprach Lew ich bit euch freintlich das ir hinacht mit mir gond essen / ich wil es euch wol bieten bei Dietrich meinem wirt / sie sagten im alle zū.



Nach den worte begegnet im der Marschalck der in gefangen hete Da lew den Marschalck saße Da gieng er im entgegen / im zū schmacheit / vnd sties in in ein seit das der Marschalck noße off die erd was gefallen. Der marschalck want sich vñ vñnd schalt Lewen ein falschen lecker /

Off mein trüw Lew / das halt ir mir mit dem zog Lew sein messer vß / Der Marschalck stoch hinweg. Die andern Ritter hielten Lewen / owe wie gat es mir so vbel / sprach der Marschalck / kumē ich in dē thurnier so schlecht er mich Lew ich mein der teuffel hab dich here getragen. Dan ich het in hart in meinen thurn beschloffen / vñnd meint sein gar sicher zū sein / findet er mich morgen in dem thurnier. So kan ich vor seinen hendē nit genesen / Dar gegen gedacht er wider / das er nit wolt fliehen / vñnd Lewen willen / er gieng in sein herberg Darin er sich beschloß / das er den tag nie hirs kam. Lew gieng alles off dē marckt an manche frumen ritter ir kunt schaffe erwarb / Er bat sie den obent alle mit im zū essen / mencklich sprach ia / Im versaget nieman / er het me dann Hundert ritter zū dem mal / vñnd darzū alles ir gefind. Das alies mit im gieng er bat auch den Herzogen von venedig / Der hertzog antwort im / er wolte in nit lassen. Lewe gieng in sein herberg vñnd riefte seinem wirt / vñnd sprach her wirt wissent ir wie im ist / ir sollent noch hinmacht ein nacht imbs bereiten / Ich wil noch hinmacht ein offnen hoff halte Nemet ein knecht den schickent zū montlisan / als weit als alle gassen seind. Off mein trüw sprach der wirt das wil ich gern thun Lew saße ein herold dort hergon / Zū dem sprach er lieber gesel wile du thun was ich dich heis / des wil ich dir wol lonen. Ja sprach der herolte Das wil ich gern thun / So gang geen montlisan sprach Lew als weit die stat ist. In die herbergen da die edel leute in

seind/ Vnnd sprich Lew wil ein offnen
hoff halten/ wer darein kumet/ dem sol
gütlich geschehen/ Es sei künig Hertz/
ogen oder grassen/ Das volck ret wid
einander/ Das ist ein edelmann/ wer
Lewen nit kanc der fraget zu im/ ye
einer sprach zu dem ander/ wer ist der
Der es vns also wol bieten wil/ Vff
mein trüw sprach einer/ Er ist ein weid
li cher künigling/ Er ist von Lampartē
land eins Ritters sun/ der heisset Bade
win von Montlin/ Aber lewe hert sei/
nem Vatter verzert/ vnnd verthon/ w
er het zu hōffen vnd zu Thurnieren hie
vnnd dort/ Krist der künig der ie brot
gebeiß/ Ich weiß nit wa er das güt als
nimpt. Das er noch hāt verzert. Vff
mein trüwe sprach ein ander/ er wirt
es erlehen/ Aber wan der thurnier ge/
schicht/ So lossit er vnbezalt hinweg
Er hielt solichen offen hoff das er ge/
ruchte zūgewinnen/ wan das geschicht
So lossit er hinweg/ Vff mein trüwe
sprach der ander/ das glaub ich nit/ ich
ken in also wol/ er thut es nit/ Er thut
nie kein vbel/ vnnd hasset alle boßheit
Er bürtet vns ere/ Darumb sollen wir
im billichen dienen/ Vß einem gütten
mund geend gütte wort/ Böse hertzen
thun nimer mee wol/ wüßt es ich güt
tes das verthellet es. Aber ein güt hertz
müs das offen baren das sage ich vmb
Lewen willen/ der ist von güttem ge/
schlecht/ vnd edels blütes/ San er sein
lebrag kein boßheit nie lieb gewan.

Wie lew einen offen hoff hielt/ vnnd
der Hertzog von Venedig/ vnd vil rit
terschaff mit im assen.

Izwe von Bur/
ges was zu Montlisan inn
seins wirts Dietrichs huss
der bestalt fleisch wein vñ
brot gnüg/ Krensch Pfawen vnd Kap
pen koufft er vil/ Lautertranc/ ypro
cras bestalt er gnüg/ Die leut sprochen
zu dem wirt/ lieber wirt das geben wir
vß vff euern glauben. San wir glou
ben Lewen nit eins hellers wert/ man
spricht er hab nit vierzechen schilling wert
Vff mein trüw sprach der wirt ir sollen
nit daran verliere/ Sa gieng der wirt
zu seinem weib/ vnd begund hoch lachē
vnd sprach/ husskaw mich duncket wir
seint kind worden/ vmb eins frembden
mans willen/ den wir nit kennen/ wir
borgen güt vff als weit Montlisan ist
Ich hon vff mein trüwe lez me abge/
borget. San dreissig mal so vil als wir
hond/ wir seind vbel daran/ louffet er
hinweg. Er thut es nit sprach die frawe
vmb kein güt/ er ließ sich ee törtten/ da
er dz thut/ Er fñrt vns nit eins henschū
chs wert hinweg Der wirt sprach wā dz
pferd verloren ist. So thut man erst de
stal zu/ Die fraw sprach ir hond im zu
vil zugesagt ir müßent fürbaß ein ge/
dult darin habē/ Als die zwei mit einan
der redten/ des nam Lew war/ er sprach
zu dem wirt habent keinen vnmüt/
Alles das ich euch geret hon das wil ich
euch halten. Ich wil euch also gütliche
bezalen. Das ir mir dancken sollē/ wen
nent ir das ich vmb ein imbs erschreckē
wil. Es wirt noch etlicher die kost bes
zalen/ der sein nie heller geborget het/ lie
ber wirt gehalten euch wol/ vnnd seind

Von ritter Lewen

frölich nit erschrecken wan an auentur
gewinnet manich man. Vff mein truw
sprach der wirt ir reden wol / gott wölle
mich ee verderben / dan ich ein tag von
enck went. der wirt gieng vnd bestalte
das essen wol Sie deckten die tisch / in
ein grün gras. Da kam ein iüngling
geritten mit böcken vnd trumpten / da
ward ein groß gerüsch / Sie rieffte mit
lauter stim alle die ritter die da waren
groß vnd klein / sie solten vff ir roß sitze
on harnasch. sie solten sich die iunckfraw
lassen beschowen wan sie das gehabt
wolt hon. Vnd wolten sich damit er-
gerzen / Dife wort riefft ein schiltknecht
vß durch die stat Montlinan / von ge-
heiß des Königs von Cecilien vnd solt
sich die ritterschafft lassen besehen / Le-
man zu nacht esse. Die fürsten thetten
sich an schnellig / mit großem kostliche
gewand. Busanen vñ pfiffen durch die
gassen / were da gewesen wer. Der her-
kein ander himelreich begert / Von der
herlichkeit die da was / Es waren wol
dreissig Graffen da / vnd vier reicher
Herzogen / die allesamen Florentina
gern gehabt hetten / vnd eilffhundert
Ritter die sich den selben tag liessen be-
sehen. Nun möchte ein ieglich mensch
wol bedencken / von dem pfiffen geröne
das man wol mee dan ein halbe meile
wegs hort. Der hertzog von Venedig
kam in Lewen herberg mit hundert rit-
ter die vff in wartten / Sie alle mit Le-
wen solten essen / Lew saß vff sein pferd
Vnd gern mit im / der hertzog nam
Lewen zu im / vnd erbot im grosse ere
Lewen was der schönste der da was / vñ
der glimpfftigste / den man in dem

land finden möchte / er het vil sinne / vnd
güte geberd. Das man seine gleichen
weder vff dē mōr noch vff dem erriech
nit fand / er stünd vnder dē andern als
ein fürst / vmb seiner schönheitt willen
bot im ieder man ere vier vnd vier rit-
ten vor Florentina hin.

Wie sich die herren bereiten vnd be-
sehen liessen vor den iunckfrawen / vnd
Florentina lewen ein roffen kranz thet
geben / vñ Lew aber ein offen hoff hielt
vnd Florentina nach lewen schickte zu ir
zu kumē / da die lieb ir hertz enziint het.



De ritterschafft

ritten zu dem plon zu / Sie
kamen vff das feld wol ge-
ziet. Ein huf was da vff
geschlagen / das was mit guldin / vnd
sidin tüchern behangen / das selb huf
stünd mitten vff dem plon / daruff saß
die schöne Florentina / mit zwölff wolge-
zierter iunckfrawen. Die alle von Kün-
niglichem vnd fürstlichem geschlecht
waren / vnder den allen was Florentina
die schönste / Sie het ein guldin mant-
tel an / vnd ein guldin kron vff irem
houpt. an ir brust het sie ein Ikarfunkel-
elstein / Der leuchtet in die finsterniß
als 8 tag / Da florentina geschmucket
was. Es waz nie kein man vff erdtreich
wann er die iunckfraw sahe er ward von
ir schönheit in liebe entzündet / sol man
nit vmb ein solche Iunckfraw künlich
thurnieren / wan Lew wirt die iunck-
fraw ansehen. Er ließ sich Le zu tode

schlagen / ee er von dem thurnier wick
 Dan er w3 vor mächer zeit in lieb enzin
 vmb die er nie gesehen het / vnnnd wen
 er sie sehe wirt / So wirt er vast stolze
 in seinem sin / vnd wirt in seine herten
 erst recht enzinder.



Florentina was

wol geziert. Bei ir waren
 vil schöner iunckfrawen d
 keine was sie wer also schön
 Als eins küniges kind / Florentina vnd
 ir iunckfrawen waren off dem huß / d3
 sie die gesellen möchtend sehen bereiten
 wan sie werden sich all gegen der iunck
 frawen neigen / Aber mit dem neigen
 erwerbent sie die Junckfraw nicht / sie
 wolt frintzschafft hon / des künesten der
 vnder inen allen was. Sie neigten vō
 dem land hermines. Sie ersten die lie/
 sen sich sehen / waren von dem land her
 mine der arez der die iunckfraw ser lieb
 het / w3 der erst mit fünfzig dienern / reit
 der selb / vier vnd vier neigten sich ge/
 gen der Junckfrawen er reit vor vß mit
 seinen gesellen. Des küniges sun von
 Friesen neigt der Junckfrawen / Dar/
 nach zwäg in die lieb / Darnach neigte
 sich des küniges Sun von darfe Nach
 im neigt sich ein hübscher iungling eins
 küniges sun von Hungeren / der hieß
 Wilhelm / mit im ritten fünfzig wol
 erzeugter gesellen. Er thet sein kappen
 gegen der iunckfrawen ab / Die iunck
 fraw sprach noch nie kein wort / Dan wi/
 der ire Junckfraw / die sie die gesellen
 wisten / Da kam ein schöner fürst von

grosser geburt. Der was eins Keisers
 sun von Constantinopel mit im ritten
 wol zweihundert wol rztigter Ritter / des
 selben Keisers sun da ich iez von sagen
 Erbot der iunckfrawen groß ere. Die
 selben vier künig ritten fürbas geen
 Montlisan. Zwölff grassen ritten inen
 hinden nach / Die waren alle von sal
 boyer land / sie hetten vil pfeiffer vnnnd
 Businen mit inen / Das gedon was
 groß / yeglicher hat sein gesellen mit im
 reiten. Sie kamen für die Junckfraw
 vnd neigten der iunckfrawen züchtig
 lich. Sie ritten darnach geen Montli
 san / Nach dem reit der Herzog von
 Kalabrie / er neigte sich tieff gegen der
 Junckfrawen / florentina sagt heimlich
 wider ir zwölff iunckfrawen / das ist ein
 wol gestalter züchtiger man. Ich hō seie
 gleichen noch nie gesehen / on des Kei
 sers sun geniel mir auch wol / weren sie
 beid kün / das sie den thurnier künden
 gewinnen. Mich duncket ich were da
 mit wol beraten / vō ein vnder dē zweie
 Die iunckfrawen sprachent ir rede weiß
 lich. Aber es sol nit nach enwerem willē
 gon / wer den preiß gewinet der sol en
 wer huß wirt sein. Das ist war sprach
 Florentina ich hon gott gelobet keinen
 man zu nemen / er sei dan die blüm der
 Ritterschafft. Vnd hon mein lieb geben
 dem der in dem thurnier der künest ist
 Got welle mir mit seinen gnaden helf
 fen Das es der zweter einer sei / also spra
 ch die schön iunckfraw florentina / Dar
 nach kam Herzog reichart vō Vene
 dig / bei dem reit der lieb Lew / als bald
 er die schön Junckfraw an sah / mit lieb
 wart im sein hertz enzündet er wart vñ

Von ritter Lewen

sein ougen rötter dan ein flam / er saß
vff seinem pferd niderer dan der Hertz
og. Vnd thet sein cappen ab gegen der
iunckfrawen / er was groß lang vnd
schlecht / wol gemachtes leibs / sein ant
lit was formeter als ein bild / er waz eins
halben fuß lenger dan ein anderer.

Das ich gern wissen wolt / von was art
er wer Aber sein schönheit hilffet in nit /
Er gewin mich dan mit dem sch wert
Got wolle im künheit vnd stercke gebe
das er in dem thurnier den preiß behalt
so werten wir zwei ein schön parleit Da
er ist schön also bin ich auch.



Als bald in Flo

rentina an sah / Sie spra
ch zu iren iunckfrawen / der
ist der schönst de ich noch
gesehe hon. Ich gesaß nie kein schönern
man / ich glaub seine gleichen lebt nit
vff erreich. Ach maria gottes Wärter
Es ist schad das er nit von grosser ge
burt ist. Das er nit land vnd leüt hatt
owe er ist zum thurnier nit wol geritten
Das pferd da er vff sitzet dz ist kleines
schatzes wert. Er scheint arm sein im
seine gewand / wer er also kün als schön
er ist / mich duncket ich wolt keinen lie
ber hon den in / Aber mich beduncket er
sei ein arm gefelle / des ist mein hertz be
rübt. Der iunckfrawen eine die sprach
ir reden tölich / ich sah heüt nie keinen
weder König noch Herzogē oder Rit
ter / der mich an angesicht baß duncket
geboren sein. Dan der da von ir iet sa
gent gott wolle in behüten / Er ist ein
schöner iungling / von gütten geberden
Vnd scheint wol ein künner man sein
Das kün hertz ist nach der kleidung nit
zu kennen. Dan es ist in dem leib / als
es Gott gemacht hat. Vff mein trüwe
sprach Florentina / du redest wol / Des
gesellen schönheit brenet mich also sere



Also ret Floren

tina von den herren mit ire
iunckfrawene der / Hertz
og von Venedig hielt stille
vor der iunckfrawen / Lew sah Floren
na an. vnd gedacht liebe iunckfrawe ir
hond mich in euerm strick genangen
Ich sihe euern leib vnd antlit so wol
gezeit. Das ich wol heiß ein narr / Das
ich des gedencke / ir werden mich versch
mahen. Ich gewinne euch dan mit mei
ner sterck / dan hie ist so vil volckes das
ich wenig sol. Ich bin der aller schönst
der hie ist / ich hō torheit vnd standē wist
es iederman. Die leüt würdē mein spot
ten / Got gesegen dich du lieber bül das
mit neigt er sich. Da florentina den
schönen Lewē an sahe die liebe schoß ir
in ir hertz / darzu sie auch genatürt was
Dan ir hertz saget ir das ir Lewē solte
werden / Florentina stünd vff gegen Le
wen / vnd hielt in ir hand ein hübschen
rosenkrantz / vnd legt sich vber das sen
ster / vnd bot das krenzlin ir iunck
frawen / vnd bat sie heimlich das sie de
Lewen geb / die iunckfraw warff Lewē
das schappel herab. Das enpfing Lew
mit frölichem hertzen / vnd frager die
iunckfraw wem das schappel solt / Sie

sprach der kranz sol euch lieber her/mein
 frau des küniges tochter schickē in vch
 Da satz lew den kranz vff sein haupt
 Er het den kranz nit vmb ein land ge
 ben. Er neigt der iunckfrawen die im
 den kranz gabe / die schön florentina
 saße im alles nach / vnd sprach reit hin
 weg lieber büle / got wölle dich beschützen
 Ich wolte vff ertrich nit mee begeren
 Dan deinnen schönen leib vnd andlit
 Das ich siße kein grösser reichthum wolt
 ich nit begeren. Lewe saße die iunck
 frau gütlich an / der Herzog von Ve
 nedig nam des ware. Er sprach zu Le
 wen / vntz enwer schönheit wegen wirt
 enwer begert. Das ist ein groß vorteil
 Her sprach Lew were ich vngestalt
 an mir / wolt mir das got wenden. Ich
 wolt im dancken / het er mich nit wol
 gemacht. Des sol ich im vil mee dancken
 mit den worten reitten sie zu Montli
 san in die stat / Die andern Herren vnd
 Ritterschafft beritten sich alle vor der
 iunckfrawen / ir ieglicher dunckte sich
 der weidlichst sein. Lewe rait für sein
 herberg / vnd stünd ab vnd bat die
 heren alle bei im zu bleibē. Von pfeiffen
 vnd Busunen was da ein groß gerōne
 Der hertzog von Venedig bleib bei Le
 wen vnd saß vor an nider / Der fürst
 von Tarant saß darnach / Vnd der
 Babst von rom der het mit im vil leut
 Lewe bot es den Herren allen wol Er
 kund inen baß ere erbietten / dan ieman
 der da was Er satzte in ein graß / die
 heren. Vnd die ritter alle / den herren
 ieglichem gab er einen Rosenkranz / vnd
 grüßte ieglich gütlich / seinem wirt vnd
 der wirtin enbot er grosse er dei pfeiffer

pfeiffen zu dem ersten gang

Wie lew den Herren essen gab vnd
 bot es den leuten wol.



Er hofft woz her

lich den Lewe hielt / Hund
 dert Ritter het er on die
 fürsten. Sie erst tracht woz
 von vogeln vnd von cappen. Das an
 der was Hagelgens vnd Pfawen /
 Lauttertranc / vnd yppocras was da
 nit vergessen / Den knechten gab man
 zu essen gleich als den herren. Den pfei
 fern gab man köstliche gaben / Lewe be
 weiste sich wiliglich vnd den leuten / der
 Herzog von Venedig rieffte lewen vñ
 sprach zu im. wiltu nun dienen / vnd
 wilt mir dienē als ein frummer man / als
 ein getrewer diener seinem Herren von
 recht dienen sol. Du solt nimer me arm
 werden / du woltest dan zu einē schalck
 werden Ein burg wil ich dir geben die
 best in meinem land. vnd darzu Hundt
 pfunt / ich hon ein niffel die wil ich dir
 geben / wiltu mein geselle sein zu disem
 grüwlichen thurnier / her sprach d iung
 Lew / hond ir vß geret / so wil ich euch
 antworten / ia sprach der Herzog die
 antwort hör ich gern. So hörent lieber
 her woz ich euch sagen wil / dz ir an mich
 begert das wil ich nit vß schlagē sprach
 Lew ir sollen sicher sein das ich es gern
 thun wil / also ver wā diser herlich thur
 nier ei end hat ich nem nit künige Sal
 lomōs güt / dz ichs thut / d thurnier wer
 dā geschēhe wolt ir mir nach dē turnier
 solich gab geben / so wil ich euch zu dē
 Heiligen schweren. Das ich euch get

Von ritter Lewen

trülich dienen wil. Aber wissent das ich morgen niemang eigin wil sein. Vnnd wil euch sagen warumb ich vch das nit zusage. Der thurnier wirt grüwlich als mich beduncket/ verleüre ich euwer roß zwölff oder zessen/ oder fußzeihen / mich duncket euwer hertz wird betrübt nach solichem grossen verlust/ als billich wer wer verlürer on gewin. Der verlürt seinen nomen / verleüre ich das mein So darff mich nieman schelten/ Darumb wil ich disen thurnier sehen/ Vff mein trüwe sprach der Hertzog euwer red kumet von grossen sinnen / Der hertzog sprach zu Lewen/ Ir hond mit nit tollisch geantwurt. Ir seint nit von kleinē geschlecht kumen. Den rosen kratz den euch Florentina hieß geben/ hatt euwer hertz ein wenig bekümmert. Mich duncket ir habent einnen schönen bülen vß er koren. Lew sprach her lassent euwer sporten sein / morgen wirt man wol sehen welcher der klünest ist. Ich sag es nit vö meinen wegen. Bin ich wol von klein geburt/ So wil ich doch mein pferd wagen. Vnnd verleüre ich dann das pferd. Das sage ich euch für ware. So muß ich wider in Lampparten lland zu fuß gon. Ich find dan iemant der mir güetlich thut. Vnnd mich vff nimet zu einem diener. Der hertzog sprach wider Lewen / an fünffzeihen pferden wil ich euch nit lassen / wöllent ir ietz vnder mein Ritterschafft / vmb des willen dz ir dester sicherer seind/ da Lew dz hore/ er danckt im ser vnd sprach sihe ich euch vff dem plon zu fuß sten ich wil vch helfen nach meiner hilff/ des däckers im der Hertzog ser. Die red trieben sie biß mā

zu abent gessen hete Sarnach zunt mā die kertzgen an/ iederman wolt den wirt bezalen. Lew schwur bei der megt sun niemant solt ein heller bezalen / der wirt begund der wort gar ser erschrecken. Er lieff zu seinem weib vnd rümet ir in ein ore/ owe ich werd rasen/ die frau erschrock vnd sprach warumb. Hufsfrau das wil ich dir sagen/ wir hond disen abent mee geborget dan ich vnd all mein geslecht schlecht hon zu bezalen / vnd hat Lew darzu Jesus geschworen all die gest die hie in gessen habent Das nimat nit sol gelten/ wie sol vns vnser güt nun wid werden/ Er hat nit mee hie in dan ein hincken pferd. Das nürgen hin mag / mā treib es dan mit geißlen. da dz die frau hort sie ward gar zornig/ lieber hufswirt hab gürtten gedult/ du möchtest solich ding treiben. dz du dein leben darumb gebeist. Dan es seint also vil gürtter rit/ terschafft hie in/ dz vnser red nit ist/ mā sol sich vor bedencken so mā tölich thut. Je möchten solich ding in diser geselschafft thün / das ir das leben müßten darumb geben zu disem verlust/ haben gürtten müß / frau sprach der wirt ein böß tar gee vch an/ Ich trost mich alles mit euwerm schmeichelen/ verlier ich nit. Ir thünd tölich/ thünt die thür zu das niman vß kume / Vff das iederman bezalle/ was er verzert hatt Das thünd ich nit sprach die frau ich wil zu der geselschafft gen vnd ein frölich gberd hō. Der iungling ist von solicher geburt dz wir nit daran verlieren sollen. Er würt morgē in dē thurnier vil roß gewinē so möchte wir all zu grossen erē kumē/ vff mei trüw sprach d wirt ir hōd es geratē

zu Wölffin ist also vil ritterschafft / die
bas geschickte sint soliche ding zu erwer-
ben / Vff mein trüwe sprach die frawe
were er eins künigs sun / er möchte nit
schöner gesein. Ich hon nie keinen hüb-
schern man gesehen Got wirt im noch
vil ere zu fügen / also sprach die frawe
zu dem berrüben wirt. Lew gieng vn-
der den rittern mit frölicher geberde / ie-
derman nam velob von Lewen / da der
wirt sah das ieder man vß gieng / Da
sprach der wirt heimlich gent das etwer
leglicher ein bein brech. Er hond das
mein gessen / vil vnseeliger müß ich sein
Vnd ich hon dannoch keinen danck
verdienen / Aber so mir der her den Zus-
das in den tod gab / Er lew von meis-
nen henden kumet / so müß er mich be-
zalen oder ich wil in / in einen thurn las-
sen werffen

Wie florentina Lewen ließ sūche in
allen herbergen.



Getrich d wirt

was ser berrübet. Lew
gieng mit der ritterschafft
hinuß / Des selben nacht
tes ließ florentina / ein
iunckfraw vß Lewen wartte / die iuck-
fraw het mannes kleider an / sie suchte
Lewen in allen herbergen in der stat / sie
fand des Hertzogen von Venedigs die
ner einen vnd sprach zu im. Es reit heit
ein iunger gesel bei deinem herren mit
einem rosenkrantz / weist du nit wa er zu
herberg sei. Er ist erst von ons geschick-
dem / Vnd hat hinnacht einen offen hof
gehalten. Er ist also züchtig / vnd also

rugentlich / Das ich dich zu im füren wil
des dancket im die iunckfraw ser.



Die iunckfraw

die geclider was als ein
schiltknecht die kam inn
Lewen herberg / d knecht
sie dar gefürt het Der
sprach das ist sein wirt / Da nam der
knecht velob von ir / Sie dancket im vn-
benal in got. Da sie in die herberg gieng
da begenete ir Gerna / Sen hieß sie dem
wirt küffen / Der wirt sprach es ist nun
zu nacht. Ich kan euch nit bezalen. Der
teuffel hat mir geraten eine armen mā
zu herbergen der weder heller noch pfen-
nig hat Vnd wil dannoch allewelt ladē
Er hond heit me dan hundert Ritter
sie in gessen / vnd hond alles das ge-
hebt das ir hertz begert hat. vnd er wolt
niman lassen bezalen. Ich hon vß ge-
borget als weit als die stat ist. Darum
müß ich nun wol bezalen on meinen dā-
cke. mo rgen frū kumet ieder man vnd
wil bezalt sein. Ich mein du seist ir au-
ch einer / So müß mein leib zu riemen
geschnitten werden. Er hat nit eins hel-
lers wert. Dan ein mager hūckē pferd
darumb geb ich im nit zwentzig pfenig
Er bütet seinen watsack / aber solt er d
kouffen / alles das er het / Er het nit
sibenzig pfenig wert. Er ist mir wol
zweihundert marck schuldig. Die iuck-
fraw sprach nit erschreckent / er schamte
sich sere / Er bezalete euch noch gütlich
Ich bin nit her kumen vmb etwer pre-
dig wille. Dā bedörfft er morgē eins die-
ner ich wolt im helfen. ich weiß wol wie
mā zu thurnier tūt / vff mei trüw sprach

Von ritter Lewen

Der wirt ir reden süßelich. Gient zu im vnd machent den marckt. Sol er euch ein pferd leihē/so muß er bei euch zu fuß gō/ da sprach sie er ist eben nū meister.



Er wirtt gieng

nach Lewē/ die iunckfraw nam Lewen bei der hand vnd gieng in ein gras/vñ satzte sich tugentlichen zu im nider/ die iunckfraw sprach tugentlich zu Lewen lieger hörent was ich euch sagen. Ich bin kein man/ ich bin ein frawe nom Lin niffrel florentina von Cecilien/ der hat die lieb ir hertz enzündet/ ich bin die sie euch dē rosen krantz gab/ mein fraw Florentina enbüt euch/ das ir zu ir in ir kamer wöllent kumē/ dan euwer schön hat ir hertz also enzündet/ das sie euch wil sehen/ kument heimlich mit mir/ich wil euch zu meiner iunckfrawen führen Da daz lew hort er entserbt sich/ Er sprach Himelsche künigin biß gelobet in allem dem das du mir züsügest. Lew sprach iunckfraw ist es ware/ das euwer iunckfraw nach mir geschickt hatt Za sprach sie/ das sag ich euch fürware gent endlich. Dann ich bin zu lang vñ gewesen/ Lew sprach das wil ich gerne thun/sie namen sich bei den henden/vñ der herberg durch Montlisan vñ die Burg/Marie die iunckfraw hiesse die port vñ thun/ Lew vñd sie giengen hinuff in den sal/ der sere schön gezieret was mit sei in rüchern/Lin seidin Danner was vñ gericht/ Daran stand ein Karfunkelstein/ der fleuchet inn dem

sale gleich dem tag. In dem sal stünd ein stül mitt golde beschlagen/ daruff pflag Florentina zu sitzen/ Marie vñ lew giēg zu dē sal/marie sprach zu Lewē bleibent alhie steen. Ich wil gon lügen was mein iunckfraw thut/ Lew sprach geent das euch got wölle behütē/ marie thet wider iunckfrawen kleider an.



Maria gieng zu

Florentina/ da sie florentina sahe/ sie hies sie zu ir sitzen/vñd sprach marie nit verhele mir hast du in funden. den schönsten der ie vñ erreicht kam/ Za iunckfraw ich hon in funden aber mich beduncket ir thut tödlich/ das ir euwer sinn vñ ein solichen armen gesellen schlagen. Sein wirt hat mir ietund geschworē alles das er hab. Daz sei nit zwentzig schilling wert/ Er hatt hinnaht einen offen hoff gehalten/ vñd hond me dan hondert Ritter mit im gessen/ er hat es den leuten also wol gebotten als were er ein furst/ Des hat er nit ein heller bezahlt Sein wirt hat es alles geborget/ vñd ist darumb sere betrübt/ Da ich frage nach dem iungen Ritter/da meiner der wirt ich wer auch einer der im geborget het. Es hond vil fürsten mit im gessen Danc hab er sprach Florentina/ er ist darumb zu dem thurnier kumen/ das er ein künigreich wil gewinnen/ vñd darzu ein schöne iunckfraw/ wer soliche sinne hat der ist te von güter art/ ein vzagt hertz/Dōst daz nū gedēckē/er wil ere erwerbē/od in armüt sterbē/verdinert er mich so wil ich in vñ sein armüt nit

Ich schmahe / liebe Maria hastu mir in
bracht. Ja iunckfraw sprach marie / vff
mein eraw sprach Florentina du hast wol
gethon / Ich wil zu im reden / vnd wil

erfahren ob er als vol eren sei als schön er
ist Marie bleib du hie / vñ fraget iemā
nach mir / So sprich ich schlaff / gent
hin sprach Marie in gottes geleit.

Wie lew zu Florentina kam das sie mit einan
der retten / vnd Florentina im ein guldin rince gab / vnd der wirt sich vbel gehüb
vmb das groß güt das lew bei im verzert het / vñnd Florentina im enbot das zu
bezalen. Vñnd lew ir sager das sie in bei dē Rosenkrantz kene solt in dē thurnier.



Das lew zu Florentina kam das sie mit einan
der retten / vnd Florentina im ein guldin rince gab / vnd der wirt sich vbel gehüb
vmb das groß güt das lew bei im verzert het / vñnd Florentina im enbot das zu
bezalen. Vñnd lew ir sager das sie in bei dē Rosenkrantz kene solt in dē thurnier.

Das lew zu Florentina kam das sie mit einan
der retten / vnd Florentina im ein guldin rince gab / vnd der wirt sich vbel gehüb
vmb das groß güt das lew bei im verzert het / vñnd Florentina im enbot das zu
bezalen. Vñnd lew ir sager das sie in bei dē Rosenkrantz kene solt in dē thurnier.

Von ritter Lewen



Florentina giēg

zu Lewen/ da lew die iunc
fraw sah/ er rief Gott an
heimlich in seinem hertzen
vnd sprach gottes mütter verleih mir so
vil sinne/ das ich red das es der iunc
frawen genal/ da er sie an sah er viel ni
der vff seine knie. Er sprach liebe iunc
fraw got geb euch einen sünden tag/ ge
selle sprach florentina sage mir die war
heit/ wie gedarst du also künne sein das
du herein gest. wer on erlobniß in mein
kammer gat/ der muß es schwerlich erar
nen/ wan es kam nie kein man me her
in. Lew sprach iuncfraw hon ich wider
enweren willen gethon/ Ds wil ich nach
enwerem willen büßen. Iuncfraw ich
hon alwegen hören sagen/ wer sich selbs
in geselckniß gibt dem gent gnad zu/
liebe iuncfraw vnd dunckel auch mich/
sein büß sol deßter leichter sein/ vff mein
reüwe sprach florentina ich wil keinen
zornlichen müt gegen dir beweisen/ dan
ich hon so vil tugent an dir gesehen/ als
ich nie an keinem man gesehen hon/ ich
hon dich lieb vmb deiner schönheit wil
len Aber wir müssen vns scheiden/ du
gewinnest mich dan mit deß schwert im
thurnier/ geredte ich dir icht/ vnnnd ge
winnt mich dan nit. So het ich mein
reüwe gefelcket/ vnd würd verschme
het vnder der Ritterschafft. Darumb
hon ich nach dir geschickt/ in mein ka
mer/ vnd bit dich also feinelich/ das du
morgen zu dem thurnier kumest/ vnnnd
dich frischlich mit dem schwert werest/
ich geloben dir mit reüwe gewinnest du
den prais/ Ich wil dir in nit nemen/ da

vff mein reüwe mein hertz wüßd erstö
wert/ wider für dir solliche ere/liebe iunc
fraw got sei enwer lon sprach lew/ Ich
hon meinen sin darin gesetzt das ich in
eren wil sterben. Darumb bin ich auch
her kumen.



Lew sprach es

wer mir ein groß glück/ dz
mir solich gab von euch
möcht werde ich sprich bei
de Jesus der vñ vnsern
willen gestorben ist/ Das er mir das
glück geb/ dz ich die gab verdienē mög
wie wol ich nit vil schloß hon. So hon
ich ein hertz das kument in liebe her/ ich
begern von ganzem hertzen Das mir
got die gnad tüg/ das ich de tag erleb
Das wir zu samen kumen/ liebe iunc
fraw wellent ir mich nitt verschmahen
Ich bin zu dem thurnier kumen vff auē
türe Ich weis nit wer ich bin/ vater vñ
mütter hon ich nie gesehen/ des scham
ich mich darumb sag ich euch liebe iunc
fraw ob ich darzu kem/ das ir mich nit
verschmohent/ doch iuncfraw ist mir
gesagt worden das ich eins Hertzogen
sun sei von seinem land gewan ich nie
eins hellers wert/ wer ich da in so würe
ich ein her/ kan ichs den falschen verret
tern an gewinnen/ die mir vatter vnd
mütter veriaget hon/ des wolt ich gott
sere dancken/ wer aber ich nitt vmb en
weren willen her kumen liebe iuncfraw
ich wer ober mē gefaren/ vatter vnnnd
mütter zu suchen/ ich wont ich wer eins
frumē Ritters sun/ Bad win vñ Cont
lin ist er genat der mich fünffzehen iar

gütlich erzogen hat. Ich hon im alles das verzerrt. Das er hatt zu hoffen mit thurniern/ vnd mit stechen. mir ist leid das ich in also verderbt hon. Aber künd ich nicht wider gewinnen. Ich wolt es im gütlich wider geben. Florentina sprach werent ir von einem ackerman kumē so seint ir doch schön züchtig vñ tugentlich. Als Florentina Lewē hort. es schamte nit das ir euch selber schelten. Ir kumē her wa ir wolt/ so steent ir doch als ein süße ein künigreich zu reigiren Wie heißen ir sprach Florentina/ iunckfraw sprach er ich heiß Lew/ wa kumet euch der nom her. er sprach Iunckfraw ich hon her Badewin hören sagen/ das er eins solt iagen in einem wald/ vnd fand mich in einem loch bei einer Lewin vñ trug mich vff die Burg. die lewin starb vor leid Da ließ er mich lew töffen. Dar nach bat ich in dz er mir ein pferd kouffe das ich her zum thurnier kem. Da sagt er mir erst mein wesen. da hüb ich an zu süßzen vnd gedacht in meinem hertz en Ich wolt also lang reitten Das ich vatter vnd mütter möchte wider finden aber iwer lieb ist mir also hart in mein hertz geschlossen. Das ich vatter vñ mütter müs vergessen. Darumb wolt ich her reitten. Ob mir ein glück möchte offerston. Da ich hieher zu euch reit/ Dabegegnet mir ein knecht Der mein Vatter vnd mütter wol zwölff iar gesücht het/ Da sager er der iunckfrawē alles sein wesen. Aber ich bin her geen Montlisan geritten. vnd hab hinnaht einen solchen imbiß gehebt. Das man mich morgē in einē thurn möchte werffen liebe Iunckfrawe ich hon es Darumb

gerhon das ir mich vetter lieber hetten/ vñnd das ie me in dem thurnier wirt für gezogen/ Das man nit döfft sage das ein armer ritter seinen fleiß vff euch geschlagen het Ihesus mag mir wol solich glück geben/ gleich als dē reichste der zu disem hoff ist Darumb bitt ich euch das ir nit ver vbel wellen nemē das ein armer Ritter seinen fleiß vff euch geschlagen hat. Ir sollen mir nit die schuld geben/ Sunder der liebe. Vff mein trüwe sprach Florentina/ ir seind so tugentlich/ künd ich mit ernen./ Ich wolt euch morgen zu kirchen füren/ dā ie lenger ich euch hören reden ie lieber ich euch in meinem hertz genwin/ Zu euwer schönheit hond ir ein süße redt/ Mein hertz sager mir/ ir seint nit von böser art/ Ich wil euch morgen reiche gewant geben/ vñnd grosse gab Vnd den besten harnasch/ den ich find/ Ich wil euch geltes gnüg gebē. Dz ir selber pferd konffent. Dz ir dā in dē thurnier frölich gebarent. Das ir mein leib vnd liebe gewinnent/ vff mich ich wil euch zu dem preiß beholffen sein Darumb wil ich euch lassen herlich cleider machē Iunckfraw sprach Lewē künd das nit Dann ich hon geschworen dz ich weder pferd noch harnasch nit wil hon. Ich hab es dann vor mit dem thurnier gewonnen. Man sol auch von rechts wegen einen man loben/ der mit bösem gezüge güt ding machet. Nun hör ich wol sprach Florentina das euwers gleichē nit vff ertrich lebt. Ich bitt euch lieber Büll/ das ir wöllent gedencken/ Das ir morgen frisch inn dem thurnier schlagent. Da sties Florentina Lewen

Von ritter Lewen

einen rinck an sein hant / der stein der
 da inn was nit wol züachtē. Lewen nam
 die Junckfrawe gürtlich in sein arme/
 Vnd wolt sie küssen / da werre sie sich/
 Da leid sie es doch darnach / Sie fragt
 Lewen tugentlichen / wie sie in morgen
 in dem thurnier erkennen möcht / inuck
 fraw sprach Lew / das wil ich euch sage
 Vff meinem helm sol der Rosen kranz
 steen / den ir mir hießent geben / Vff
 mein trüwe sprach florentina / Ich hies
 in euch geben die weil ir der schöneste
 wartent der da was / nun bit ich euch dz
 ir nahe bei mir thurnisen. Vff das ich
 euwer wesen mög gesehen. Junckfraw
 sprach Lewen das wil ich gern thūne/
 Sie stünden da also lang bei einander
 Das sie den wechser horten den tage
 an rüffen / da kam Maria zū in vnd
 sprach Junckfraw es ist zeit das ir inn
 euwer gemach gent Marie sprach floren
 tina ich muß vor ein weil schlaffen / Vff
 mein trüw sprach Maria es ist zeit das
 ir vff steent dann der tag scheint ober
 all / Als maria wie hon ich so vbel ge
 thon / Das ich Lewen also lang hie in
 nen behalten hon. Ich hon vbel an im
 gefaren. Er kan sich zū hand zū dem
 thurnier nit gūben / im wirt also schwer
 Das er nit gethūn kan Junckfrawe
 sprach Lewen / des geschweigent / were
 ich vier tag bei euch mich würd nit sch
 laffen. Dann die lieb stercket mich das
 es mir nit schadet / florentina sprach zū
 Lewen / legent euwer haupt ein wenig
 nider vff ein küßin. Ich wil euch wol
 lassen wecken / wan es zeit ist euwer wirt
 hat sein thüre beschloffen / darūm schla
 fent hie ein wenig / Vnd versagent mir

diser bit nit / so wil ich auch geen zū wen
 Junckfraw sprach Lewen / ich thūn was
 ir mich heiffent / Dann ich wil ir wider
 euweren willen nit thūn. da leyt sich Le
 wen ein wenig nider. Nun hören was
 florentina wurde gedencken / sie rieffte
 Maria ir iunckfrawen zū / vnd sprach
 maria du müst ein knecht bestellen
 der da geet in Lewen herberg / vnd sag
 dem wirt / was das kind verzeren wol
 le / Das er im des gnüg bestelle / vnd
 verzeret er als vil geltz als ein starcker
 man getragen mag. Das wil ich im
 alles bezalen / wan der thurnier geschicht
 ob er wol dē danck in dem thurnier nit
 vdiēt. Er sol nit vmb sust here geritē
 sein. Ich wil im ir sein schuld alle bezal
 len. Als maria das von ir iunckfrawen
 hort. Sie riefft einem schiltknecht dem
 sie wol getrüwet / dem sagt sie der iunck
 frawen willen. das er zū Dietrich dem
 wirt gieng. Da das der schiltknecht wi
 nam / Er gieng vō stund vß der Burg
 zū Conclisan als lange biß er die her
 berg fand. Er klopfte gürtlich an die tür
 der wirt herr die nacht nit geschlafen
 vmb Lewen willen / das er alles gewart
 het / er was die nacht nahe von sunnē
 kumen. Er gab seiner hupfrawen mee
 dan hundert streich / vnd sprach hure
 morgen so müssen wir hinweg louffen/
 der iung schalck kumer nimer herwider
 er hat vns verderbt / verflucht sei der / d
 in gemacht hat / morgen wirst du sehen
 wie es vns geet. Dan man wirt mich
 in einen thurn werffen. Da schlug er
 sein weib aber mit fūsten / vnd erwüschet
 ein seil sich selber zū hengen / das werre
 im sein hupfraw sere schreiend sie sprach

lieber hufswirt / vnser gast kumpt / sein knecht hat sein alle dise nacht gewart / Du lügest sprach der wirt / het er einen gürtten sin / er wer langest kumen. Da hort die frau vor der thür clopfen / höre hufswirt ich hör einen klopfen / der wirt sprang vß seinem bet / das er bei nahe ein bein zu broche het da er die thüre vff thet vnd Lewen nit sahe Er ward also betrübt dz er die thür also hart zuschlug Das er de schiltknecht bei nah sein hertz zuschlagen / Der schiltknecht sprach hab dir ein böß iar wer es nit vmb meiner frau willen die mich her geschickt hat. Ich schlug dich ietz zu tod / las dir sagen oder es gerüwet dich / Ich bin vmb deins nutz willen herkumen / als das der wirt hort Da erschrack er sere Er thet sein thür bald wider vff / vnd sprach lieber geselle verzeihe mir / es as nechten ein iunger ritter bei mir / vnd hielt einen offen hoff / Es asse der hertz og von Venedig mit im / Sprach der schiltknecht / ia sprach der wirt. Aber er ist hinweg / Ich kan nit ersare wa er ist Der schiltknecht sprach Dietrich höre mich was ich dir sagen / mein Juncfraw Florentina enbüet dir mit mir sie hat so vil güttes hören sagen von den iungen gesellen / Das sie wil vmb seiner tugent vnd schönheit willen / das du im gnüg bestellest / Du solt in an rufent marcken nit lassen. Das wil dir mein Juncfraw alles bezahlen / wilt du mir nit glouben. So wil ich dir morgen das gelt bängen / ob er wol denn preiß in dem thurnier nit gewinnet So wil mein Juncfraw dannoch für inn bezahlen. Der wirt kant den schiltknecht

wol. Er empfinge in seinem hertzen so grosse freude / Das sie nit zusagen was / er sprach zu dem schiltknecht. Ich wil gern thun alles das mein iuncfraw heisset / Vnd alles das der ritter dar geheischen Das wil ich im gnüg bestellen / da gieng der schiltknecht wid hin weg / Der wirt lief zu seiner frau / vnd helset vñ küßt sie.



Er wirt sprach

Ich binn nun frölich ich weiß wol vñ vnser gast wesen So wirt vns vnser Juncfraw reich vnd selig mache Got hat in vns herein gefüget / Da saget er seiner hufswirten wie im sein Juncfraw enbüeten het / die frau sprach du hast mich sere vbel geschlagen. Das wil ich im morgen klegliche klagen / Hufswirt sprach der wirt / du solt es ob gott wil nit thun / Darumb nem ich nit als les güt das wir hon. Dann du solt im morgen frölich entgegen gon. Vff mein rüw mein hertz hat mir alzeit gesaget wir sollen sein geeret werden. Lew lage vnd schlieff in der Juncfrawen kammer / Florentina sah in alles gülich an Da die sun vff gieng. da wecket sie Lewen vff / vnd sprach lieber Lew nun thun deinen harnesch an. Ich bit dich vmb gottes willen das du den dancke verdienest. Als lew die iuncfraw hort er sprang vff sein füße / vnd sprach liebe Juncfraw / hond ir mich nit zu lang lassen schlaffen / sitzent die geselle nit iezund vff den rossen / Nein sprach

Von ritter Lewen

Florentina es ist noch nit zeit/ Sie ließ
gärten wein vnd lauter tranck bängen
Lew vnd florentina assen ein suppt mit
einander. Lew nam vilob von Floren/
tina / liebe iunckfraw gebent mir vilob
vnd bitten got für mich / sie sprach ich
bit den got der an dem Crütz starb / das
er euch solich sterck geb / vnd krafft / dz
ee cumplet zeit ist vnser beider wil gesche
da schied Lew von dannen / er kam al
so heimlich hinweg / das sein niemant
gewart ward / on die marie die die ding
alle wol wußte / Lew gieng vß der burg
geen Montlisian in die stat.



Ew gieng allein

gen Montlisian / Er hort
grosse gedönn von busunen
vnd pfeiffen / Ritter vnnnd
knecht thetten sich an / die knecht bereit
ten die roß. Die vier küniges sün berei
ten sich / die Graffen vnd die Herzogen
thetten sich alle an / als das Lewe sahe
Da ylte er zu seiner herberg / er fand sein
pferd bereit / da in der wirt saß / er lieffe
im engegen vnd sprach seint gotwillen /
men lieber her / alles das ich hon das ist
in euwer gewalt / begert ir icht das wil
ich euch zu stund bereiten die weil ir im
thurnier seint / wolten ir halten einen
offen hoff ale ir nechsten thetten / So bit
ich euch durch got nit sparent mich / ich
wil euch an tusent marcken nit lassen
Ich hon so vil tugent an euch gesehen
Das ich alles das ich hon in euweren ge
walt wil stellen bedöiffent ir eins roß / dz

wil ich euch kouffen. lieber wirt sprach
Lew des danck ich euch sere / Lew ward
sich innerlichen wundern / das im der
wirt so vil freinsachafft enbot / Er ges
dacht mein wirt was nechtere ser betrübt
Das er vff seinen beinen kume geston
möcht / da sprach Lewe mit lachendem
mund / gond kouffent mir fleisch brott
vnd wein dazü visch / das alle die zu
Montlisian gnüg haben zu essen / Das
künig Herzogen vnnnd graffen Ritter
vnd knecht / Burger / weib vnd kind al
le gnüg haben zu essen / lieber wirt hond
ir nit gelt / so borgent es vß / lieber herr
sprach der wirt dar wir sorgent nit alles
das ir geheissen habent / das wil ich en
ch bestellen. Gerna gieng heimlich zu
Lewen / vnd sprach / lieber herr was ge
dencken ir das ir solich groß gut vff tra
gent. Ich besorg wir müffent vmb die
schuld heimlich hinweg louffen / bedenck
ent euch vmb gottes willen lieber herre
Lew sprach zu gerna haben gedult / Ich
sorgen mee vmb leit mit mir zu essen
dan vmb das bezalen / lieber Gerna
Ich weiß wol was ich zu schaffen hon
Damit wil ich schweigen / da gieng
Lew zu seinem wirt / vnd bat in gülich
das er meinglich klein vnnnd groß leit
lilde mit im zu essen / der wirt sprach Le
we darsür sorgent nit. Da thet sich Lew
schnelllich an / Er thet vmb / seins vater
ter Badewins sporne vnd thet im reichē
seinen helm / daruff band er den rosen
krantz / den krantz bant er also veste /
Das er nit kund abgenallen / vnd thet
im sein pferd dar führen / zum thurnier
was kein heßliches nitt / Lewe sprach
zu dem pferd / ich bit got das ich ee kum

plet: it ein bessers gewinn wan du bist/
wer vmb des willen der mich dir gebē
hat / so wil ich dich reiten zu dem thur
nier biß ich ein bessers gewinne Gerna
gab im das schwert in sein hant. Da
kam Lew off den marckt da mancher
herr vund Ritter was / sie sahen Lewen
an / einer sprach zu dem andern das ist

ein schöner iungling / er ist se zu sein ē alt
ter wol gemacht / were er wol beritten
vnd het leit gnüg / er würd noch hütt
manich roß gewinnen / das hort Lewe
wol / doch reit er fürbas / der künig zu
Cecilien thet rüffen durch montlisan /
das nieman keinen zorn beweisen solt
also lang biß dz sie off den plon keme.

Wie die Herren vnd die Ritterschafft zu dem
Thurnier / kamē vñ got von himel herab Lewen eine weissen Ritterschiette im zu
helfen in dem thurnier.



Von ritter Lewen



Er Künig thet

vff trumpten/ da reit ied
man zu florentina/ die saß
vff ire huf mit iren zwölff

Junckfrawen/ vor ir hing ein guldin
kron in dreien seidin seilen/ das bezeich-
net wer den preiß gewinnet. Das der
sol haben die junckfraw/ vnd ein ganz
Künigreich nach tod des küniges der
mee dan hundert iärig ist von Cecilien
stund bei seiner tochter. vnd darbei ein
fürst von Tarant/ der wolt auch zu se-
hen/ sie sahen zu der Ritterschafft/ die
sich stalt zum thurnier. die ritterschafft
vff Montlisan/ da möchte man manig
schön roß gesehen hon/ pfeiffer vnnnd
Busener betten groß gedön/ ieglicher
her hielt sich vff ein seit. Die andern
auentürer gesellen hielten sich vff die an-
der seit/ Darnach kam auch Lew vnd
sein knecht/ deren nit vil waren/ Aber
got schickte im einen gütten gesellen kein
getrürwer vff ertrich nie kam. Das was
ein ritter/ der het ittel weiß an/ der weiß
ritter reit zu Lewen/ vnnnd sprach/ höre
lieber gefelle was ich dich bitten wil/ ich
hon kein gesellschaft/ dan allein Gott
mich beduncket ir habent auch nit vil/
lieber frunt sprach der weiß ritte/ kein
gesel taugt allein zu dem thurnier/ da-
rumb wil ich mich zu euch gesellen/ vñ
wil euch das zu den heiligen schweren/
was ich gewinn/ das sol halber enwer
sein/ vnnnd was ir verlierent/ das wil
ich halbs bezalen. Lew sprach her hören
was ich euch sag/ mich beduncket ir seint
ein biderman/ Ich wil euch gern zu ei-
nem gesellen hon/ gewin ich den preiß

im thurnier/ so wil ich florentina vor
vß hon/ vnd wil das künigreich gleich
halb mit euch teilen. Der weiß Ritter
sprach es ist mir liebe/ da gelobet ie ei-
ner dem andern das.



Uñ wil ich eu-

ch sagen wer der weiß ritt-
ter was. Als das die Ca-
nonica weiset/ Es was d

ritter gewesen/ den Lew vß des wirttes
huf nam/ vnnnd thet in begraben. Er
was von gottes verbenckniß Lewen zu
hilff kumen/ Lew het in vß der pein ge-
löst. dan als lang er in Dietrichs des
wirts huf hing/ so kund er nit zu rüwe
kumen/ die weil nun Lew das gelt für
in vß gab/ vnd die messen für in gescha-
hen/ so arbarmer sich got ober in/ vnnnd
schickte im den weißen ritte zu trost/ da-
rumb das im Lew vor zu rüwen het ge-
holffen/ lew was des gesellen fro/ Der
weiß Ritter schwür im getrüwlichen zu
helffen/ wer lewen an saß der sportet sein
Sie sprachen er sol vnser Junckfrawe
haben/ ia der im sie geb/ vffer seinem
panzer macht man wol ein hasen garn
sein roß ster als ein acker gule/ also spor-
tet iedman lewen/ Lew sprach ir herren
ir hond vnrecht/ vff mein trüw iedman
ist nit vich roß zu kouffen/ so hat auch
niman als vil als er gern het. Lieben
herren sprach lew lassent enwer sporten
sein/ verlier ich mein pferd in dē thur-
nier/ so wer mir leid das es besser were
wie wenig ein arm man verlürer so be-
trübt es in/ Vff mein trüw sprach die
ritterschafft/ er hat war da ritte sie mit

einander zu dem plon/ Florentina ersah
Lewen vnd den weissen ritter der sein
geselle was / die iunckfraw gedacht inn
irem hertzen / ach das er nit ein besser
pferd hat/ es bekümmert mich / das sein
pferd also heßlich ist. Ich bit gott von
himelreich / das er in dem thurnier den
preis gewinnet / vff das ich euwerthal
ben icht verwireret wert. Also bat die
iunckfraw got fleißlich. Die ritterschafft
wart zu rat welcher einen abschlag / der
solt sein roß zu dem Baner führen / das
geneil menglichem wol/ sie steckten das
baner vff ein höhe/ gegen der Burg zu
dz geniel menglich wol/ vff dz die iunck
fraw sehe wer die roß dar furt.



Dz prim zeit
hüb der thurnier an/ Da
möchte man manichen
grossen streich gesehen hō

Da vber gieng vnd stürzet mancher
ritter. Da furt man die schönen unge
rischen roß zu dem Baner zu/ jeder mā
rieft sant Jörgen an. Des Keisers sun
gewan das erst gerüchte / da das floren
tina sah sie wart betrübt/ Sie gedacht
ach lieber Lew hond ir mein vergessen
Lew vnd der weiß Ritter waren in eis
nem grund/ Da lew des Keisers sun
sah/ Da sprach lew zu dem weissen rit
ter/ Ich wil nimer rüw gewinnen ich
hab dann dem Herren sein roß abge
wunnen. Der weiß ritter sprach das ist
mir lieb. Da ran tten sie zu des Keisers
Sun. des Keisers sun achtet als vil vff
sie als vff einen geschelten apfel Lew
gab im vnder seinen gesellen soliche gros
se streich/ das er an dem roß hieng/ der
weiß ritter stieß in gar herab/ Lew nam
das roß mit dem zorn/ Vnd furt das
vber aller seiner gesellen willen zu dem
baner Florentina sprach schent ir das
hat Lew gethon/ vnd sprach zu maria
Er hat des Keisers sun nider geworffen
vñ furt darzu sein roß hinweg/ des dics
wil ich nit mee vergessen.



Sie steckte dz ba
ner vff ein bübel / der Kün
ig vonn Cecilien ließ vñ
rieffen / niemand solt so ge
dürstig sein was man für roß zu dem
Baner furt / das da nieman dem an
dern das sein nem/ oder er müst daruñ
sterben/ Darnach hieß der Künig das
horn blasen/ vñ hüb sich dz thurnier an.

Wie die Herren / vnd ritterschafft
Thurnierten / vnd Lew vil grosser
Fürsten vnd Herren von iren rossen stieß
vnd im der weiß Ritter getrüwlichen
halff/ vñ im Florentina stetiges nach sah.



Lew furt dz roß
zum baner/ vñ het es vñ
groß güt nit gebē / Lew
sah vff dz selb roß/ vñ schi
cft sein wirt den alten gül / Lew ran
wider zu dem thurnier/ er schlug zwent
ritter darnid / derē roß furt gernu zu ba
ner/ dz thurnier was grülich/ wñ für lewē

Von ritter Lewen

Kam das schlug er nider. Lew kam mit
ten in den thurn er zwüschen zwen her
ren / der ein was des küniges sun von
Hermyn / der ander eins küniges sun
von ungern / die zwen thurnierten mitt
einander. Lew begriff sie beid ieglichen
in ein arm / vnd hüb sie beid vß den sar
len ober iren willen / vnd warff sie wi
der die erd / des verwundert sich ieder
man / der weiß ritter fürt die roß zu dē
baner ober ir gesellen aller willen / Sa
viellen die Ritter schafft alle ober Lewē
vnd schlugen in fere mit kolben / vnd
schwertern. Lew werte sich als ein kün
ner man / sein knecht Gerna halff im
getrewlich. Des küniges sun von Tar
se kam an Lewen / Lew ward sein auch
gütlich begeren / vnd schlug des kün
iges Sun darnider / Er name das
roß vnd fürt das zu dem Baner herr
got sprachē die gesellen / wer ist der iung
Ritter / der in disem thurnier also grü
lich lebt / vor seiner stercke kan sich nie
man ver waren / vnd auch vor dem
weisen Ritter / der im also hilff / Die
zwen werden den preiß gewinnen Floren
tina riefft iren zwölf Juncfrawen zu
einander / sehent sie einen künen Ritter
Er hat vff seinem helm ein rosen krantz
der duncket mich in dem thurnier recht
thun vff mein traw sprachē die Juncf
rawen. Vns duncket es sein kein besser
er in dem thurnier. Florentina dancet
got in irem hertzen / Sie gedacht ach
lieber hül. Ich hoffe mein begird werde
nun erfüllet.



Florentina sabet

Lewen abeit an / Lew het
nun zehen roß zu dem Ba
ner geführt / das schönest
darunder was ein Graffen gewesen /
San er begert der grossen / vnd ließ die
kleinen faren / der Herzog von senys
hört sagen / wie das Lew das geschrey
allein het. Darumb ward sein hertz be
kümert / dann er hette Florentina von
ganzem hertzen libe / er sprach ich wil
darumb sterben / oder Lewe müs den
preiß verlieren / er rante ober Lewen
selb zehend / vnd schlugen grülich vff
Lewen / mit kolben / vnd mit schwert
tern / Lew schlug umb sich mitt beiden
henden / der weiß Ritter kam von got
tes verhencniß / vnd schlug den hertz
ogen nid / vnd darzu vier andern ge
wann er die roß ab / Lew vnd Ger
na namen die roß / vnd fürten sie mit
zu dem Baner. Sie ritterschafft die
rانتten ime alles an nach. Aber es
halff sie nit. Er fürte die reß ober ir
aller willen hinweg / Lew bestalee vier
knecht die im der roße hütten / der kün
ig von Cecilien der heinreich hieß / se
hent riefft er seiner Ritterschafft dem
künen ritter zu / Der einen rosen krantz
vff seinem helme fürt. Sie sprachent
Herr wir wissen nit wer er sei / dann er
ist der künest der hie ist vff mein traw
we sprach der künig / mich beduncket
er sei Herzogē oder Graffen geschlecht
mā sol im die ere vñ preiß nit entpfem
den / vff mein traw gewint er dē preiß
so sol er in auch hon Lewe sah Florenti
na dick an danō gewan er grossen müe

vnd sterck/ Der weiß ritter volget im al-
les nach/ Lew begert allezeit der reichē
vnd verließ die armen.



Der hertzoge

von Calabre / vnd der
Hertzog von venedig
die gedigen zū samen
ir einer gab dem andn
manchen grossen streich / dem hertzogē
von Calabre kam sein gesind zū hilffe/
Sie hetten den Hertzog von Venedig
vff die erd geworffen were lew nitt da
gewesen / dan Lew sah den hertzogen
von Venedig / vnd ilte schnelllich zū im
Er gab dem hertzog von Calabre ein
solchen streich vff sein haupt / dz er hertz
og kimmunt von venedig faren ließ / Le
we warff den hertzogen von ca labre ni-
der / vnd nam das roß bei dem zom / das
bot er dem Hertzogen von Venegig
Aber der hertzog wolt es nit nemen / er
sprach lieber sun füre es zū dem Baner
got dancke enck der eren / die ir mir ietz
erbiethen / Ich hette bei nahe gesichert
werent ir mir nit zū hilffe kumen / Ich
wolt ungern vff euwerm schaden sein
dan was ir mir gelobet hond / das hond
ir mir gehalten / also sprach Hertzoge
kimmunt von Venedig wider Lewen / der
hertzog von Calabre saß vff ein ander
roß. Er fragt sein gesind bald / wer ist
der der mich vff die erd warff / vnd mir
mein roß nam / das ich ser liebe het / ich
hen seinenthalben verloren / ere vñ her-
schafft / vnd vil vnd noch vil mee dar-
zū ein ganz künigreich / dz ist die schön

Florentina / das ich mein ich werde noch
irenthalben vnsinig / Da das des hertz
ogen gesind hort / sie sprachen her es ist
der / der euwer roß ietz zūm Baner firt
ylte bald nach im sprach er. Die calabre
schē yltē bald vff Lewen sie wolten des
Hertzogen roß wider nemen / Aber ee
lew zūm baner kame so kam der Hertz
og von calabre aber selb zehent vber inn
sie gaben Lewē manchē grossen streich
dz er nahe vff die erd was gefallen.

Wie die Calabrischen lewen vast sch-
lügen vnd im got doch halff.



Die schlügen

Lew en hinden vnd vor
nen / der reich Hertzog
gab Lewen grosse streich
lew wert sich als ein kün-
ner man sie begerten Lewen zū tötten
sie hetten Lewen also trang / das er
mit beiden füßen vff dem stegreff kam
Lew hielt sich an des pferdes halß also
hart das er darnon nit zūbringen was
das roß were dan mit im gefallen / aber
sie hetten im also eng / das er dz haupt
sere zu der erden neigt / Lew kund sich
nirgen geregen / da Florentina Lewen
sah / ir hertz begūd zittern / o we gedacht
Florentina mein hertz ist billich betrübt
Das ich meinen bülen also siße schlage
der valsck schalck wirt in noch zū tode
schlagen / Got welle im dan sunderlich
en helffen. Ach weisser Ritter ir seint nū
zū lang / so mir got were ich da ich hilf
im / ach lieber herr got kume im nū zū

Von ritter Lewen

Hilff Maria gottes mütter füz im iemä
zu / & im zu hilff kum er hat baß gethur
nietet / dan alle die hie seint Er ist vñ
meinen willen her kumen verlüret er
dise genad. So ist mein hertz alweg be
trübt. wirt im sein roß nun abgewunnen
das ist gewalt. dan zehen gegen einem
das ist vngleich. Ach du edler lieber le
we gedencke an die grosse lieb die dir sol
zu lon werden / ein reiche frau / vñ dar
zu ein ganz künigreich. Ir seint vil her
kumen die das meinen zu gewinnen /
Aber du solt der her sein als fere du es
gewinnest / das gan ich dir von ganzē
hertzen / ich künd nimant lieber gewin
nen dan euch / mein hertz ist betrübt / &
ich euch also sihe schlagen ich besorg die
schelck schlagē euch nider.



Lew hieng be

trüblische an des pferdes
halß / sein haupt hieng zu
tal / sein süß giengen geen
berg / also lag Lew lang
das im nimant halß. Lew wart in im
selber gedenccken Maria gottes mütter
wie soles mir nun ergon / verliere ich
meine roß / die ich gewinnen hon. So
hon ich all mein ere verloren / mich ge
winnet auch die schön Juncckfraw ni
mer mee lieb / O schöne Florentina wie
soles mir ergo mein sterck wil mich nit
helffen / Ich müß fallen / doch gedacht
er an florentina die heimlich nach im ge
schickt het / vñ an den ring den sie im
gebē het / wie sie groß liebe darzu getrun
gen het. Da gedacht lew es ist vil beser
sterbē / dan die verliere die mich so güt

lich in ir arme nam / damit streckt Lew
sein arme / Got vñ die liebe hülffen im
dazü / das er wider vffrecht in den sat
tel kam. Da begund lew sein roß mit de
sporen rüren / vñ begriff des Herzogē
roß von Calabre / das fürt er züm ba
ner / ober aller seiner vident willen.



Der hertzog vñ

Calabre iagt Lewē nach
Da florentina sahe das
Lew wid vffrecht zu roß
saß. Sie danckt got sere

in irem hertzen / Maria sprach / lew hab
frischen müt dan du hast den preiß wol
verdienet. das ist war sprach florentina
Er hat in wol verdienet maria mich &
langer sere nach Lewen / mich verlangt
sere nach seiner künheit / vñ nach seiner
tugent Er ist der künste der ie brot als
Wein künigreich wirt von seinem leib
wol behalten. Als lew da wider von de
Baner fort / da begenet im der Mar
schalck von florentz der fürt ein roß zu
dem Baner. Daz het er Hertzog rimon
vñ Venedig abgewunnen. Da lew hē
Marschalck saß / er ward vñ gänge hertz
en erstrowet / vñ riefft dem marschalck
zu / Ich sol dir gelten das ich in deinem
huß verzer t hon. Ich zu lon sol hon das
roß das du fürest / vñnd engeß du
mir das wundert mich / als der Mar
schalck Lewen hort / sein blüt begunt
im zu griffelē / dan er vorcht nieman me
dā in / vñd begund & Marschalck sere
fliehē lew raut im alles nach / vñ ließ nit
ab darā thet er tödlich dā & hertzog von
Calabre warttet vff de marschalck de

reißt er her helfft mir / der lecker wil mich töten. Da das lew hort / er sahe hinder sich den Hertzogen von calabre der sich verborgen het / der hertzog vnd sein gesellen sprengten lewen entgegen vnd rieffte mit lanter stimmen / lecker du mußt sterben. Du hast mir mein roß ab gewonnen / des schadet mir die schöne florentina / daruff antwort Lew dem hertzogen / muß ich dan sterben das ist nit thurnier gewonheit. Dann das ist straittes gewonheit / sol ich aber sterben So hütten euch vor mir / sie schlugen all grülich vff Lewen / lew wert sich als ein künner man / er traff einen Ritter vff dz haupt das er da tod lag.



Ls das d hertzog sah er wart betrübt der Marschalck schlug fere vff Lewen / da lew den marschalck sah / er wart ernsthaftig vber in aber der Marschalck kund sich vor in wol hüten / der hertzog von Calabre rieffte mit lanter stimmen Ir Herren erschlagen disen vnseligen / Sie schlugen alle gemeinlich vff Lewen. Da mocht man grossen streit gesehen hon. Lewe forcht sich nit / Er wolt auch nit fliehen / dan er gedacht er wolt ee sterben / dan er ein fuß verwenden wolt / Lewe schlug des Hertzogen schiltknecht einen / das er vnnnd sein pfert stürzten den halß ab / Se andern schlugen alle grülich vff Lewen / sie hetten doch Lewen zu todt geschlagen wer der weiß ritter von gortes verheerndis nit dem held zu hilff kumē Da lew den weissen ritter sah / er reit im

entgegen vñ riefft lieber gefelle hilff mir schlagen vff die valschen verreter / die mich töttē wöllē / der weiß Ritter sprach sie hond tolich gethon.

Wie der weiß Ritter lewen getrülich halff Vnd die herolten riefften Lew has den preiß gewonnen.



Er weiß Ritter rant in dē hüffen den erste den er traff den schlug er nider Gerna schlug auch als ein framer gefelle. Aber dem hertzogen kamen vñ leut zu hilff. die all Lewen gern hetten getötet / aber der weiß ritter schlug so fere. wen er traff d mußt vff die erd vallen / von den Calabresche gesellen ward Lewe erschüt / der weiß ritter firt Lewen wider in den thurnier das er im das leben befielt / dation was des Hertzogen hertz betrübt er sprach zu seinen gesellen. So mir got der an dem Crüz starb / ich würd nimer mee fro. Ich hab mich dan gerochen wider den bösen valschen lecker. Maria gottes mütter wie mag er heissen / Herr sprach der Marschalck er heisset Lewe Er ist eins armen Ritters sun / vß vnserm land der heisset Badwin von möclin. Ich her in nun in einen thurn geleit aber er hat dē thurnhüter also grülich vber rett / das er in vß hat gelassen / des gee in ein böß iar an / darzu hat er gestollē wz ich im huß het / vñ wil mich darzu erschlagen / vff mein truw er helt mirs sprach der Hertzog / ich gewin nimer mee freid mit im / aber wir wellen im

Von ritter Lewen

In diesem thurnier nitt mee thun / Der Marschalck sprach / lieber her ich bitte euch das ir mich in euwer hüt haltē / behalten ir mich nit so töttet er mich / Der Hertzog von Calabre sprach ich wil es gern thun. Da gelobet der Marschalck dē hertzogē getrüwekeit / nun reitē mit mir sprach der Hertzog ir seint sicher.



Der Hertzog von Calabre rant zu dē thurnier / vñ frischlich zum thurnier / vff den tag verlor manig güt gefelle sein roß / sie rüfften all sant Jörgen an vmb hilffe. Die herolt gebarten frölich / vnd sprachen lieben gesellen thurnierent frischlichen. ir verdienen einen schönen bülen / sehent vff dē hus die schon Florentina / die wil sich geben dem künsten der sie ist / darumb thurnieren künlichen / ein ganz künigreich ist nit zünerfaumen Lew schlug frischlich zum thurnier. der weiß ritter vñd Gerna selten auch nit / was Lew gewā das fürten die zwen zu dem baner / wer Lewen begegnet den schlug er nider iederman floch vor im / als vor vnfinnigē thierē zwenzig herolt lieffen Lewē nach die riefften mit lauter stime / sehent das ist der / der an dem alle ere stot künheit vñd ein blüm der Ritterschafft. Er ist güt vber alle güttheit / vñd er strafft die boßheit. Er ist der die lieb meistert / er ist der auentürer der den schönen bülen verdient / er ist der der den preiß gewonnen hat also riefften die all Lewen nach Da dz lew hort sein hertz wart erstöwer

Er sprach lieben gesellen habent ein gütten müt euwer ieglichem wil ich ein güt roß geben / Da danckten die herolten Lewen also ser. Sie sprachent das ist zu mal der teuffel / das ein armer ritter den preiß sol gewinnen / Bleibet er im nun so ist die schuld vnser / damit rantē sie gemenilich vber Lewen das sie im den danck nemen / aber Lew werte sich als ein künner man / der weiß Ritter stüt im alies zu hilff / er verließ in nie in seinen nöthen / Lew vñd der weiß Ritter wertten sich also künlich / das inen niemā gethūn kund. Dan er her got vñ glück zu hilff / da kam Hertzog rymon von Venedig / mitt grosser geselschafft vñ reit dem Keiser vō rom entgegē.

Wie florentina Lewen einen eymer vol goldes in sein herberg schickte des der wirt ser fro was.



Rymon schlug den Keiser nider mit seiner sterck / vñd fürte sein roß zum baner. Da kam im entgegen der fürst von Tarant d gewan im sein roß ab / Da gewan d fürst von tarant so groß lob / das die herolte groß geschrei nach im triben / des küniges Sun von hermin them auch recht / der Hertzog genays thurnieret auch frischlich Lew reit vff vñd ab die herolt schreuwen im alles nach / Lew arbeit sich also ser / wer im begegnet dē schlug er nīd. Der fürst vō Tarant d ein künner man wñ / als er hort daz Lew das geschrei her / da ward er in seinē hertzen betrübt / er fragt wer ist d weiß ritter / vñ

sein gesellen / mich dunckt er sei der kün-
 nest den man finden mag / Ich sol mit
 im thurnieren / das sein geschrei gelige
 Samit rant er vnd erwüschte Lewen
 bei seinem helm / fünff ander ritter be-
 griffen Lewē roß vnd zogen es hinweg
 Der fürst hielt Lewen also hart / doch w-
 lew leicht vnd behest vnd sprang frisch-
 lich hinden vff des fürsten roß. da kam
 der weiß ritter vnd gab dem fürsten ei-
 nen solchen streich / das er vff der erden
 lag. Da sprang Lewe frischlich in den
 sattel / solcher beendikeit sol man nit
 vergessen / Die herolten schrygen mit
 lauter stimmen der ist ein blüm der ritter
 schafft. Vnd hatt florentina verdinert /
 Die herolot lieffen für florentina haß
 vnd riefften mit lauter stime / edle iunck-
 frau gebent euwer liebe dem iungen rit-
 ter / Er ist der künest den man finden
 mag / man solte sein sterck vnder dreiß-
 sig man teilen / da die edel iuncksfrau
 das geschrei hort / sie lobet Jesum / vnd
 gewan grosse freud in irem hertzen Flo-
 rentina riefft Maria zu / ist nit Lew d-
 künest dē man findē mag / mich dunckt
 mein liebe sei an im wol behaltē / dunck-
 et dich nit das er den preiß gewinnen
 hab. Vff mein truw sprach marie man
 kan im den nit genemen / er ist wol wert
 ein künigreich zu regiren / gang hinweg
 vnd heiß Samson mein knecht bereit
 ten ein sumer vol goldes im in die her-
 berg zöschicken / das er kostlich vff trag
 vnd das niman mög sprechen ich hab
 den preiß einem armen gesellen geben
 iuncksfrau sprach maria / das wil ich
 gerne thun. Da gieng maria vber ir
 iuncksfrauen schatz vnd schickt dē wirt

wol vierthsent marck als das der wirt
 sah er ward ser fro. Er sprach zu seiner
 hufstrawen / wir hon nun vil gelts.

Hie lassen ich von dem wirt / vnd
 sag euch von dem thurnier.



Die gesellen tur-

nierten frischlich / Lew w-
 merten in dem thurnier /
 vnd der weiß ritter mit im

Der fürst von Tarant was sere betrübt
 er het sich gern gerochen aber er kunt es
 nit gethün / er sucht Lewen fast hñ vñ
 her. Lewe thurniret zu der zeit vor der
 iuncksfrauen huf wider des küniges
 von hermin sun / die zwen thurnierten
 also lang das sie die nacht begrieff / das
 iederman den andern nit kant / da hies
 florentina die pfeiffer vff pfeiffen / das
 bezeichet das kein ere noch preiß mere
 zügewinnen was / die ritterschafft reitt
 all wider zu der herberg. Lew het eine
 herolt vß rieffen durch die stat er wolt
 einen offen hoff halten / da solt niman
 nit bezalen / die leüt sprachen vnder ein
 ander wer gibt dem armen Ritter das
 güt zünnerzeren / er mag etlich konflet
 berouber hon. Sie ritten für florenti-
 na huf / die iuncksfrau sahe alles nach
 Lewen / Da sie in er sah / sie sah in tu-
 gentlich an / aber sie gedorfft im nit zu
 reden sie gedachte in irem hertzen nun
 wirt mir der schönste vnd künste der ie
 vff errich kē. Aber es ir lew wart da ge-
 wan sie so vil pein vnd watter als kein
 iuncksfrau ie gelebt.

Von ritter Lewen

Wie lew aber einen offen hofte hielt
des abents da d' thurnier geschē wz.

vnnnd sprach/ kumpt er in meine hende
So müs er darumb sterben / vnnnd in
den wint gehangen werden.



Der thurnier ist

vergangē das geschrey
ist vß/ Lew thet einen
offen hofte rieffen / Er
hat die ritterschafft güt
lichen mit im zū essen/ das saget im ied
man zū on der Hertzog von Calabre
der bekümmert was vmb das Lew seine
ritter erschlagen het / Darumb schwür
er got vnd seiner lieben mütter/ Lewe
müß sein haupt deßhalben verlieren/ al
so schwür auch der Marschalck von flo
renz vnd der fürst vō tarant des gleich
Sie zogen zū inen/ so vil das zwen hertz
ogē/ vñ vier graffen Lewē tod schwürē
sie schwüren alle gleich bei zū steen ein
ander/ das Lew von ir einem müß ster
ben. Vff mein trūw sprach der Hertzog
von Calabre lassent wir in iezunt leben
so verdienet er hüt zū rage den dancē
aber kan ich so wil ich im die iunckfraw
steelen. Dan es wer ein erbermlich ding
das die Junckfraw einem solchen man
solt werden. Da man nit weist von wan
nen er sei / sein vater hat nit eins apfels
wert. Da sprach der marschalck von
florenz/ der lecker hat verthon alles das
sein vatter hatt / Sein vatter hat nit
dann müß zūessen/ er müß sein brot in
dē feur bache er trickt seine bier vß schüs
len / also hat der lecker im das sein ver
thon hüt helt er einen offen hofte d' thut
er alles von meinem güt/ das er in mei
ner Burg hat gestollen. Der red begūd
der Hertzog von Calabre sere zū lachen



In mein trūw ich

gloub nimer me das floren
tina ir liebe geb einem solchē
lecker der dein schloß berou
bet hat/ vnd dannocht eins armen rit
ters sun ist / Also sprachent die herren
vnder ein ander vnd bleiben die nacht
bei einander vnd warttē wem der preis
würd / der die iunckfraw vnd das kün
igreich hon solt / Lew was vff der an
der seitten/ mit im was des keisers sun
vnd rimon von Venedig vnd wol vier
hertzogen/ Graffen/ Ritter vnd knecht
inen wart wol gedienet mitt Harpfen
vnd fidlen/ darzū mit busunen / vnd
pfeiffen deren vil da was burger vnnnd
burgerin namen des wunder/ der weiß
ritter riefft Lewen/ lieber geselle ich hon
hüt so gearbeit / ich mag nit essen dan
ich wil schlaffen gon/ der red wart Lewe
sere betrübt/ Da beschloß sich der weiß
ritter in ein kamer. Lew hielt einen her
lichen offen hofte/ den herren ward wol
gedienet von Cappunen vnd vogeln/
vnd von güttem wein vnnnd ypcras
des ward da nit vergessen/ sie hetten die
nacht grosse frōd sie wartten alles des
preis / Die ritterschafft sprachent alle ge
leich / Lew sol den preis hon/ er ist schön
vnnnd tugentlich/ vnd kumpt von güt
ter art/ Er ist milt/ er solt ein künig/
reich regiren / es ist schad das er nit vil
landes hatt/ Dan er künd es wol frisch

lich verzehren künd im florentina werde
das wirt ein schön par leüt zusamē/ Les
we dienet inen tugentlich. vnd gab ied
man ein kleinot/ Des verwundert sich
ieder man/ wa im das güt her kern lew
sagt die herolt all vber einen tisch/ vnd
die pfeiffer vber ein andern/ er gab ieder
man was er im geret her.

iren iunckfrawen zū/ lassen vns gon inne
vnsere kamer zū vnder reden wer de preiß
gewunnen habe Dann ich wiste gerne
wer mir zū theil solt werden/ vnd wenn
ir halten für die blüm der Ritterschafft
Sie antwurten iunckfraw wir wellen
es gern thun. Damit giengen sie in flo
rentina kamer die kamer was gar wol
bereit vnd geziert.



En pfißern vñ

herolten wart herlich ge/
diener Lew hielt eine kost
lichen hoff/ Die frawen
sagten von dem thurnier/ vnd von den
frawen/ die zagē geschwige d; mancher
gedacht an florentina dem sie doch nitt
zū theil ward/ ein theil ritter sprachent
wir hon dōlich gerhö/ das wir an flore/
ntina gedenccken/ dan es seint wol also vil
grosser herren hie das vnser wol wirt v
geffen/ so gehöret es vns auch nit zū/ d;
wir nach solichen frawen gedenccken/ dā
wir seint kleines geschlecht/ Sie gibe
sich vil ee einem künig von Hungern/
oder des Keisers sun von Tunstärino/
pel/ Oder dem hertzogen von Calabre
oder der andern fürsten einem/ Es ist
vns ein grosse thorheit/ Das wir darna
ch ie gedenccken/ also sprachent die armē
Ritter vnder einander. Sie laß ich
wenig danon vnd wil euch sagen von
dem künig von Cecilien/ vnd auch
von seiner florentina seiner tochter.

Die zwölff iunckfrawen warē auch
da/ vff dem sal waren die tisch gedeckt
inen wart die nacht wol gedienet/ Da
sie geffen hetten/ florentina riefft heimlich

Wie florentina Lewen wüssen ließ ir
vatter hett im den danck zū gesagt.



Lorentina ließ

die iunckfrawen in der
kamer vnd gieng ein
wenig zū irem vatter/ sie
sprach lieber her ich bit vch vff die trüw
die er got vnd seiner lieben mütter schul
dig seint auch mir vnd allē vnserm ges
schlecht/ das ir mir sagent wer den preiß
gewunnen hab/ vnd daran nit ansehē
adel oder reichthum/ dan allein die blüm
der ritterschafft wer sich zūm meisten in
dem thurnier gearbeitet hab/ dan es ist
also geordiniret/ das ich mein leib sol
geben dem künsten der hie ist. dazū en
wer künigreich nach enwerim tod/ lie
ber sagent recht on alle geferd/ wann ir
das gesagen so wil ich wol verstee ob
ir recht gesagt hond. Vff mein trüwe
sprach der künig tochter ich wil dir nitt
liegen/ mich dunckt der hab den preiß
gewunnen/ der den weissen ritter zū ei
nem gesellē gehebt hat/ Er ist der künst
den ich ie gesaß/ wie wol er nit vō groß
ser artt ist/ mich duncket wirt im der
J ii

Von ritter Lewen

Danck nit so geschehe im nit recht / dan
er hat in künlich verdienst / du möchtest
nit basß beraten sein / dan mit dem selb
ben Ritter von dem würd dein lant al
ler basß beschirmer vor den heiden / die
es dich schindē. Florentina wart irs vater
ter red gar sere ersöwret das sie Lewen
solt hon des sie lang begert het / florenti
na riefft irem knecht Samson / vnd
sprach / gang in Stiertrich des wirtes
huß vnd frag heimlich zu Lewen / vnd
sprich mein vatter hab im den danck ge
ben Samson gieng bald hinweg.

Wie lew der botschafft von florenti
na ersöwret wart / vnd dem botten ein
roß gab vnd hundert pfunt.



Samson in
die Herberg kam / er fand
Lewen in dē huß der frö
lich was / er furt in heim
lich vff ein end / vnd spra
ch edler her mein Junckfraw florenti
na enbüet euch / ir sollent nit erschreckē
vnd frölich sein / dan vnser ir vatter hat
euch den preiß geben. Der botschafft
was Lew sere fro / vnd gab dem botten
ein roß zu botten bort / darzu hundert
pfunt des dancker im der bot sere / vnd
gieng hinweg / Florentina was bei irem
vatter / sie sagten beid wie man gethur
nieret het / florentina zog Lewen alles
herfür / wie dick im ir vatter lobt so dick
gab sie im den preiß / das möchte Lewē
wol sanfft thun / das er mit seiner kün
heit in solche ere kumen was / im was
arbeit vil nützer dan wer er ein zager ge
wesen / Ein schön fraw sol keinē zagen

liebe hon / dan es ist billich d; man güt
mit gütē ver gilter / der künig von Ce
cilien der Heinrich hieß / der riefft sei
ner tochter zu / der thurnier ist vngange
sich wie du vertheilest das es dich nit ge
rliwe / Du solt vtheile nach der künheit
Aber mich duncket in meinem sinne d
ritter mit dē rosen franz hab künlicher
gethurnieret dan der fürsten keiner / der
künheit sol man nit vergessen / Ich hon
so vil künheit an im gesehen das mich
duncket seins gleichen lebt nit / Als flo
rentina iren vatter hort / ir hertz ward
sere fro sie nam vilob von irem Vatter
Da begegnet ir Samson ir knecht / der
sprach Junckfraw ich bin gewesen bei
dem mildsten der da lebt / vnd bei dem
schönesten / der allen leitten wol kan
ere erbieeren / weiß vnd tugentlich ist er
Da ich im die botschafft bracht / die in
mir beuolen hetten / da gab er mir zu
lon ein roß darzu hundert pfund / er ist
wol wert ein künigreich zu regiren / vñ
ein schöne inuckfraw zu habē / dan seins
gleichē lebt nit vff erreich / mich duncke
es were ein thorechte fraw die im ir liebe
versaget / Florentina sprach gort dancke
dir das du in also lobest / ich wil in auch
nit schelten / sie gab dem knecht zu lon
einen hübschen seckel / vñnd darzu wol
zweihundere pfunt.

Wie die zwölff Junckfrawen verthei
len solten / wer den danck in dem thurni
er verdienet het / vnd Florentina zu
ein elichen weib haben solt / vñnd das
künigreich / vñ sie des vtheils nit kundē
ei no werden / vnd irs vtheils an dem
Künig kamen.



Florentina giēg
in ir kamer/ da die zwölff
Juncfrawen inen waren
die erkennen solten wer dē
dancē verdienet het / die zwölff Juncf-
rawen stunden gegen ir vff / der iuncf-
rawen sassen sechs vff einer seitten / vñ
vff der andern seiten auch sechs Floren-
tina sprach tugentlichen zū inen / Ich
bitten euch geben das vrtheil / wer das
best geturnieret hab / an dem ich wol
beraten sei / Der nach meines vatters
todt ein Künigreich regiren sol. Ma-
ria sprach zū dem ersten / mich duncket
nach me inem vrtheil nach Künheit vñd
der blumen der Ritterschafft / so hat der
den Preis gewinnē der dē rosen krantz
vff dem helm fūrt. Die andern Juncf-
fraw sprach / Das ist nit / wolten ir vn-
ser iuncfraw also beraten mit einem
solchen Ritter / den niman kener von
wannen er sei / mich duncket ir habe

den Preis nitt verdienet / des Kessers
sun von Cunstantinopel der bedachte
mich frischlich thurnieren / vnser iuncf-
fraw were gar wol mit im beratē / mich
beduncket sie were nit wol beraten mit
dem vnseiligen ritter.



26 Florentina
die iuncfraw hort / sie ant-
wurt ir tugentlich / nit schel-
ten den ritter also / hatt er
nit ein Künigreich zū regiren / Darumb
sol man seiner stercke vñnd Künheit nit
vergessen / würd er mir zū theil / so hort
ich landes gnüg im ere zūerwerben Ich
wolt das gensit vñd sie dißseit merer
gewonheit were / das man ein reichs vñ
ein armes zūfamen geb / der ieglichs ein
willen zū dem andern hette / so künd es
nit vbel gesteen in der welt / Darumb so
das nit ist / So steet es als es mag. Ist

Von ritter Lewen

ein man wol arm/ der doch kün ist / vñ
weist ein land wol zu regiren/ so ist er do
ch wert ein reiche frau zu haben / würd
mir nun der arm Ritter/ so mag ich wol
für war sagen/ das mein lant vor den
beiden wol bewaret wer/ het ich aber ei
nen zagen/ der sich nit gedorft weren/ so
möcht ich wol in armut kumen / Darü
bitten ich euch vñtheilē nach dem rechē
in maß der thurnier her geleit ist. Dan
ich hon den thurnier thun machen / vñ
den künesten der hie ist / die Junckfra
wen sprachen liebe iunckfraw das lassen
gewerden wie möchten ir baß beraten
sein/ dan mit einem keiser von Consta
tinopel/ mich duncket man sol in nirt
vñschlagen. Ich sahe in so freischlichen
thurnieren/ wellen mir dise iunckfrawē
volgen so wellen wir im den danck gebe
Da was ein andere ich dar sie wol nen
nen/ Sie ist genāt weckolteri von Cala
bre / Die antwort der iunckfrawen al
so / Ich enwil des Keisers Sun denn
danck nit geben/ Dann ich wil euch
einen andern nennen der es nach meinē
beduncken baß verdienet hat/ Das ist
der edel Hertzog von Calabre/ der hat
baß gethurnieret dan die andern all/ da
ß Maria vñ weckolterin hort/ sie riefft
mit lauter stime man möchte euern
Hertzogen wol hinder die thür setzen
Ich saß das in der Ritter mit dem ro
sen karnitz nider vñ die erd schlug/ vñ
sein roß da zu dem baner fürte / vñ
des fallens willen / wolte er in törtten
damit ist sein adel wol strefflich / vñnd
het damit hüt zu tag den da nckt verlo
ren/ weckolterin ward der red gar zornig
Sie het maria gern geschlagen / abe

sie dorfft es nit thun vor florentina/ da
sie stund vñnd riefft mit lauter stime
man sol keinen armē gesellen also rieme
das man einen reichen fürsten damit
schmehe. Ich wolt lieber das man mich
solt törtten/ dan das vnser Junckfraw
den armen ritter solt hon/ vñnd das der
also ein künigreich solt regiren / vñnd vñ
seinem haupt ein guldin kron tragen sol
Das hort im vñnd mein trüw nit zu/ der
Hertzog von calabre ist wol wert ein
künigreich zu regiren/ vñnd ein schöne
fraw zu haben/ vñnd darzu was sich ge
büerte Er hat wol künlich gethurnieret
Sagent mir liebe iunckfraw hon ich en
ch nit recht geraten.



Die weckolter

in gesaget/ Junckfraw
gracian stund vñnd / vñnd
sprach Junckfrawe ich
wil euch vil baß beraten
wan die hond gethon / als mich bedück
et mit einem künen man vñnd fürsten
der hüt den tage den preiß gewinnen
hat/ Das ist der fürst von tarant der
hat mit seinem schwert wunder getribē
Junckfraw ich weiß keinen leben mit
dem ir baß beraten möchten sein/ en
wer lant wirt von im wol bewaret. der
andern iunckfrawē waren vier vñnd gras
cien seiten/ die alle vñnd den fürsten von
tarant hielten als Maria das horte ir
hertz wart betrübt/ sie sprach vñnd meine
trüw / das ist ein grosse schand/ das vn
ser eid also gefelschet wirt/ Ich saß hüt
zu none zeit den fürsten von tarant vñnd
der erden ligen/ vñnd schlug in der weiß

ritter nit / vñ se'n gelle nam des fürstē
 roß. Da graciē maria hort sie ward vñ
 hertzen zornig vñ sprach vñ mein trūw
 der sellb mit dē rosen krantz / Ich meine
 er hab euch vil güttes gelobt das ir hōd
 vmb seinen willen ein thurnier verdient
 wir wissen wol das er kün ist / vñd wol
 gethurnieret hat / aber er hat zū mal nit
 Sarnmb gehört im nit zū / das er vnser
 iunckfraw sol hon / halt ich vñ sein
 seit so muß mein selle verdampft werden
 florentina wart garciē ser seint / vñnd
 gedacht in irem hertzen heimlich o wee
 sol ich den verlieren den ich so gar lieb
 hon / der hüt vmb meinen willen also
 sere gearbeit hat / vñd der künst ist / Ach
 Lew du lieber seint / mein hertz ist vñ
 deinē willen gar sere verwunt / das kau
 ich auch nimer me genesen / du werdest
 mir dan / also dacht florentina die sere
 erschrocken was. Das nam maria wol
 war / sie stund vñ vñnd hūb wider an
 zū reden / Maria riefft Graciē vñnd
 weckolterin tugēlichene vñd auch dar
 zū Beatrix / vñd ydine / die gar schöne
 was / die vier waren von fürsten gesch
 lecht / Darumb waren sie so hochuertig
 Ir iunckfrawen sprach Maria sagent
 mir die warheit / vñ die trūw die ir got
 schuldig seit / wer hat hüt aller künlichst
 gethurnieret / die drey iunckfrawen ant
 wurten Marien / wir wissen wol das
 der auentürer wol gethurnieret hat / vñ
 daz in nieman gestraffen kan / er ist aber
 darzū zū arme das er ein solich künig
 reich regire / vñd vnser iunckfraw habē
 sol / darzū geben wir vnseren willen ni
 mer mee / als maria d; hort ir hertz wart
 betrübt / sie sprach ir hond falsche hertze

Das ir dem künsten der da leben mag
 den preiß so bößlich nemē wollen mein
 iunckfraw florentina sol vñ ewer seit
 nit halten sie sol thūn das sie geret
 hat florentina sprach zū maria du hast
 recht gesagt / dan ich wil im auch also
 thūn / wie wol das kind nit landes hatt
 als ein keiser / so wil ich doch das er den
 preiß hab iunckfraw sprach weckolteri
 des gestatten wir nit / das ir den minste
 nement vñd den besten lassent / ir sollē
 den Herzogen von Calabrie nemen / d;
 ist ewer bestest vñd grosse ere / er hat in
 dem thurnier vmb ewer liebe sere get
 arbeit mee dan alle die die in dem thur
 nier seint gewesen / Da hūb eins herren
 tochter an zū reden die hieß Clarmiond
 sie sprach ich hören euch vast zweien mit
 einader vmb den preiß hūtweg zūgeben
 Aber so mir got der mich geschaffen hat
 Ich hon keinen so wol thurnieren sehen
 der mit dem schwert bas künd / dann
 der Ritter mit dem rosen krantz den sah
 ich manchen fürsten nider schlagen / wen
 im begegnet wie groß er was er schlug
 sie mit seiner sterck all nider Er ist kün
 vñd starck / vñd mag wol arbeit leiden
 Ich wil das vrtheil geben. Er sol vn
 ser iunckfraw hon / so mag man vñd erd
 rich kein schöner parfolck finden.



Florētina die
 iunckfrawen hort sie hieß
 sie zū Marien sitzen / vñnd
 sprach zū dē andern iunck
 frawen Nun sagent mir wer es mit
 den zweien iunckfrawen halten wille
 Vñ wil dem demütigen ritter mit dem

Von ritter Lewen

rosen kranz den danck geben/ da was
mit mee die es mit inen hielten/ dann
noch ein/ die was florentina niffrel/ die
gieng auch bei maria seiten/ da stund
noch ein ander Junckfrawe vnd gieng
auch bei Maria seiten/ florentina sprach
Ich wil bei disen vieren bleiben/ vñ
wil ich die fünfft sein Grancien het/ di
die es mit ir hieltel/ weckolteri sprach
alzeit der Hertzog het gewinnen/ das
wolt marie nit gestatten/ die/ die echt
Junckfrawen wolten den preiß geben
einem künen von vngern. Sie sprach
er hat den dancke wol verdienet/ marie
wolt des nit schweige/ sie riefft mit lauter
stimen/ das der Ritter mit dem rosen
kranz sein roß zu dem Baner geführt
het. Die red triben die Junckfrawen
die ganze nacht/ das si nie eins lundē
werden/ des was florentina ser betrübt
sie sprach owe der preiß wirt nimer gege
ben. Ach du getrüwer Lew wie geet
es mit so vbel/ Ich fürchte wir müssen
vns noch hüt scheiden/ dar gegen ge
dacht sie widerumb/ das geschicht/ nit
ob got wil/ iegliche Junckfrawe hielt zu
iren freunden/ weckolteri schwur/ Floren
tina solt den Hertzogen hon. Die iuck
fraw waren also lang bei einander/ das
die son vff gien/ Da wolten sie vñ
der karnen gon/ florentina riefft inen
wider zu/ samen vñ sprach/ ich hon
mich beraten wie wir thun wellent/ wel
lent ir mir anders volgen/ wir wellen
geen zu meinem vatter/ wem mein vat
ter den preiß gibt/ Ich schwer ewch/ bei
got das ich den wil haben/ des volgten
die Junckfrawen alle/ vñnd schwüren
des an dem künig zu bleibē/ des ward

florentina fere fro/ Dan sie wiste wol/ dz
Lewē der dack würd/ florentina für
die zwöl iunckfrawē in irs vater kamer.

Wie künig Heinrich vff lewen seittē
viel vnd im den danck gab.



Künig Heinrich
ch lag in seinē bet/ vñ sch
lieff nit/ er gedachte alles
wie die iunckfrawē ein vñ
theil sprächen/ florentina
gieng für irs vatter bet/ vnd griffte in
fruntlich/ Er sprach biß got wil kumen
liebe tochter/ wie hond ir heint geurteilt
das wist ich gern. Vatter sprach sie wir
hond nit geurtheilt/ Dan wir kunden
nit eins werden/ Darumb kumen wir
her zu euch/ das ir vns wöllent sagen
das bitten wir euch lieber Vatter/ wer
in dem thurnee der künest sei gewesen
vñnd wer aller frischlichst gethurnieret
hab/ Dann wir künden nit eins werde
darumb bitten ich euch lieber Vatter
das ir weder reichthum noch armut an
wellen sehen/ vñ vñß die recht warheit
sagen. Vñ mein trüwe sprach der Kün
ig/ mich duncket in meinem sinne/ dz
der Ritter mit dem rosen kranz der de
weisen Ritter zu einem gesellen hat/ der
hat den preiß verdienet/ dan ich so vil
künheit an im gesehe hon/ het er nit eins
appfels werte/ So wer er doch wert ein
Künigreich zu regiren/ das ist mein vñ
theil/ die weil ich nit anders machen sol
rentina sprach vatter wir begeren kens
andn. Ich bit gott vns beide glick zu
gebē/ dā mich duncket vater ir habens

nich wol beraten/ es ist menig zeit das man im die kron schickt/ vnd das ir im die herlich senden Tochter sprach der Künig/ das ist mir liebe/ Der künig schickt gemonellan in die stat/ das die burger iren harnesch an thetē/ vnd zu dem Künig in die burg giengen/ das thet er darumb das nieman kein vngesüge möcht treiben. Als weckolter hort das also bestellen/ sie ließ zu stund einen brieff machen den sant sie dem Hertzogen von Calabre item vettern/ der bot gab den brieff dem hertzogen. Als der hertzog laß wie im weckolteri geschriben het. das er wider in sein land reit/ dan er het sie gefelet/ vñ würd d̄ preis Lewē der hertzog von Calabre riefft dē fürstē von Tarant/ vnd dem Marschalck vō florentz dem sagt er das Lewen d̄ danck würd/ Er sprach mir wart mein hertz nie so betrübt das ich die sol verlieren die ich so lang lieb gehebt hon/ das dich ein vnseiger hon sol/ der nit zwölff schilling wert hat. Der fürst von Tarant schickt nach seinem harnesch nitt ylent so sere sprach der hertzog von Calabre Der lecker wirt morgen bei schlaffen/ Aber kan ich so wil ich das vndergeen wir seint hertzogen vnd Graffen/ Ich wil wol die iunckfraw in mein land fürē vnd wer es allen iren freunden leid/ Ich wil bei ir schlaffen nach allem meinem willen/ der Marschalck von florentz der schwur im darzu in allen nōtten bei zu steen/ des gleichen schwur auch d̄ fürst von Tarant/ des wart der hertzog fro. Nun hörent wie er gedacht/ Er thet seiner niffrelen einen brieff schreiben/ der stund ach liebe niffrel ich bit euch frunt/

lich sere/ das ir mir florentina wöllent geben/ Es sei tag oder nacht künden ir das zu wegen bringen so sollent ir es all wegen destet besser gegen mir haben/ Ir sein mein fleisch vnd mein blut/ darumb thünt ir das billich. Der brieff ward balde geschriben vñnd versigelt/ Er gab dem Boten einen gefütterten rock das er den Brieff weckolteri seiner Niffrelen bracht.

Wie der hertzog von Calabre ir einē brieff schickt das sie im Florentina inn sein hand liberet/ Das selb sie im zu schriben zu thün.



Er bot brachte weckolteri den brieff/ Da weckolteri den brieff gelaß Da sah sie die ferretti wol sie sprach heimlich zu ir/ Florentina sol euch wol werden/ vñnd schrib im wider von stund also/ lieber vetter ir sollent morgen frū herein kumen/ So wil ich euch helfen das ir sie hinweg fürēt nach allem euern willen/ Es ist vil besser ir habent sie wan der arm vnseig Ritter/ ir sollent hon die schönest die vff ertrich ist/ Lew sol hüt den danck hon vnd wenet er sol morgen bei schlaffen/ Aber morgen wan der tag vff bricht/ so sollent ir mit allen euern gesellen/ in disen garten kumē/ Ich wil vnser iūckfraw frū vor tag wecken/ vff das sie sich schmuck/ Dann wil ich euch die bruck port vff thün/ vñ wil euch in dē gartē führen da sollent ir sie gar sicher finden

Von ritter Lewen

Sie solt ir vber iren willē hinweg fürē
So wil ich auch mit euch reiten/ wann
wir in euwer land kumen / so solt ir bei
ir schlaffen nach euwerm willen Also
ward ein brieff geschriben / den schickte
weckholteri irē vetter wider/ da der hertz
og dē brieff gelass er ward nie so fro.



Als belib steen

vntz preim / Der Künig
von Ceciliē ließ sein tochter
bereiten. Florentina
faß vff ein schön selten pferd Marie reit
vor an vñnd für in ir hant ein guldin
kron/ der künig ir vatter reit vff einer
seiten / vñ ein Graff d florentina mee
für vff der andern seiten/ da möcht mā
grosse fröde gesehen hon / Lew gewann
grosse fröde die mit grossem leid gelage
nieman wiste wem der danck werden
solt. Dan der hertzog von Calabre/ der
künig von Cecilien ließ vßrieffen man
solt die stat schmucken mit kostlichen
tüchern/ vñd wer den danck wolt sehe
geben der solt vff den marckt geen/ mā
solt den preiß geben dem künsten der in
dem thurnier gewesen wer. Da das die
fürsten vñd die ritter horten sie machte
sich von stunt vff den marckt die fürste
waren sere kostlich bereit / aber der hertz
og von Calabre wolt nit dar/ Lew gieng
vñder die ritter / der hertzog von Ve
nedig der het lewen liebe der nam lewē
bei der hant vñd setzte in zū im/ Er en
bot Lewē groß ere/ der weiß ritter bleib
auch bei Lewen / lew begund sere ge
dencken lieber herzog wie sol es mēnner
ergon/ Es ist sere lang d̄ ich bortschafft

het von florentina/ ich söcht sie vergeß
mein/ seawen hond wackelmütig sinn
So seint so vil reicher fürsten hie / das
ich gar arm gegen inen schein darnumb
besorge ich das florentina mein vergeß
dargegen gedacht Lew widerumb / ich
hon törllich gedacht florentina hat mich
darzū te zū lieb ich hoff sie vergeß mein
nit. Ich hon im thurnier gethō alles d̄
sie mich geheissen hat Lew fraget den
weisen Ritter/ lieber gefelle wem meine
ir dem der preiß werd. Der weiß ritter
antwort Lewē/ ich mein er sol end werd
den / als Lew das hort da w̄ sein hertz
frölich/ der hertzog von Venedig spra
ch dick wider Lewen gehabt euch wol
ir sollen den preiß hon/ ir hond künlicher
gethurnieret dann alle die fürsten die
hie seint gewesen / ir seint auch züchtig
vñd tugentlich/ das ir den preiß billich
habent/ schweigent lieber Lew ich wil
euch den preiß geben. Herr sprach lew
darnach gedenc ich nimer. Herr spra
ch Lew das wer mir ein vber müt/ das
ich nach solche frauen gedecht/ die weil
so manich grosse fürsten hie seind / dan
es sein künig / hertzogen vñd Graffen
also vil hie / die hond so vil landes / daz
ich der aller minst bin. Die gassen wa
ren mit guldin tüchern gezieret. Floren
tina kam geritten mit iren zwölf iunck
frauen / Marie reit vor an/ vñnd für
die guldin krō/ derē mā sich wol möcht
fröwen/ dem solche gab solt werden.

Wie künig Heinrich von Cecilien vnd Flore
tina mit iren Juncckfrawen kamen / vnd Lewen den danck brachten.



Er künig zu Ce
cilien vnd sein tochter rittē
zu Montlisan / sie ritten so
lang das sie vff dē marcke
kamen der künig ordinirte das volck

iederman nach seiner art zu steen / floren
tina hert vmb / einen kostlichen mantel
von edlem gestein / Der künig fürte
sein tochter vff einer seite / vñ ein reicher
Hertzog vff der andern seiten maria

Von ritter Lewen

gieng vor an / vnd sah vff vnd ab / ob sie Lewen kunden ersehen / sie ersahen Lewen bei dem weissen Ritter sie sprach in irem hertzen lieber Lew gehabt euch wol / ir sollent hon mein iunckfraw der ir so lang begert habent / Da der künig vff den marcket kam / da hielt er stil vñ hies sein gesellen alle abgē on die zwölff iunckfrawen befielt er bei im / die fürste sahen Florentina an / ir ieglicher begert ir / in seinem hertzen vnd wolt sie gerne on güt genommen hon. Ach maria got / tes mütter sprach sie beschere mir die gnad / das mir die iunckfraw werd / ich wolt gern vff alles das güt verzeihen / Dan der künig nimmer vnseilige werden dem die schön Iunckfraw künig werden Also sprach iederman wider sich selbs / mancher sprach auch also dem doch florentina nie zu teil wart. Lew het florentina bald ersehen. Er sprach lieber herr got mich dancet der preiß sol mir nitt werden. Dan florentina get also ferre von mir / werdent ir mir nitt so stirb ich auch vor leid. Der künig von Cecilien ir vatter gieng für die fürsten / vñ dancet inen ser / das sie dar waren kumen / Er gieng drei mal omb ee er Lewen ersah / Maria sprach wider den künig Herr nitt gont fürbaß / ich siße den ir süchent. Herr er steet bei dem reiche Hertzogen / vñ steet ein weisser Ritter ob im / Vff meine triswe sprach der künig ich het in nitt gesehen / der künig gieng zu Lewen / vñ sprach iungling vol künheit. Du hast mein diener stercke vff disen tage im tharnier den preiß gewonnen / vnd darzu mein tochter / vnd nach meinem tod / auch das

künigreich von Cecilien. Dann ich bin alt vñ schwach / Ich mag nitt lange leben. Damit nam der künig die kron in sein hant vñ satzte sie Lewen vff sein houpt / vnd fürte in zu dem Palast zu / die gemein sprachen der preiß ist wol gegeben. Der hertzoge von Venedig gieng neben Lewen vnd der weiß Ritter vff der andern seitten. Der künig kam mit seiner tochter vff den Palast der Lew gieng hernach mit de andern fürsten. Der künig thet iederman zu de rische setzen. Lewen ward wol gedienet iederman sprach er het den danc wol vdiene / der hertzog von Calabre was nit da / er was mit vierhundert pferden hinweg gerittē hasten die Lewen alle / sie ritten von Montislan in einen wald dar in samleten sie sich alle / Der hertzog schwur er wolt nit hinweg reitten er het dan florentina mit im / er sprach mich erbarmet in meinem hertzen / das florentina den armen ritter hon sol.

Nie laß ich ein wenig von dem hertzogen von Calabre / vñ wil euch sage euch von dem künig von Cecilien.



Er künig als

er zu nacht essen solt / da satzte er Lewen neben sich vñ florentina vff die ander seit / der künig erbot Lewen grosse ere / Inen warb allen wol gedinet mit Orgelen / vñ pfeiffen Busunen / vñ sidelen wart da nit ver

gessen/ Der künig schickt iederman ein gab. Lewe saß in grossen freiden / der weiß ritter dienet zu tisch als ein schilt knecht. Die weil er nit essen noch trincken wolt. Nach dem nacht essen kamen vil fremder leut / die hieschen vilob von dem künig / dann sie waren von fremden landen. Es waren der ein theil die zum tharnier gewesen waren / der hertzog von Venedig sprach er wolt nit hinweg reiten / Er wolt als lang da bleiben bisß das Lew bei geschlieff des bat inn Lew sere feindlich / vnd Florentina vnd ich werde morgen zu kirche gon / Das hatt mein Herr der künig geheissen florentina gieng vß dem Palast inn ir kamer vnd schickt einen schiltknecht nach Lewen / Lewe kam bald florentina schickt nach einem schachzabel spil / Sie begunden mit einander zu spielen weckolterin saß Lewen vnd florentina an / sie gedacht in irem hertzen / nun ergetzen euch beid / wan ir müßent euch morgen scheiden / vnd heten ir alle die rücher die im lant seint / zusammen geneet / damit künden ir euch beid nit gedecken / hertz aber florentina gewist was weckolterin gedacht / sie het weckolterin lassen verbrennen / Aber die liebe florentina gedacht nit böses / dan sie saß Lewē stettlich an Lew kund schachzabel spil gar wol / Ir eins saß das ander so lang an vnd sagten ir liebe so vil / das es nahe nacht worden was.



DEr künig schick et nach Learen vund auch seiner tochter. Lewe vnd Florentina kament vß stünd Sa der künig Lewen saß er sprach hōre lieber sun was ich euch sagen wil. Ich vnd mein tochter wellent hinuß vß die Burg reiten / so solt ir sie bleiben vnd morgen wan die son vß gat / so wellen wir mein tochter / vund euch zamen geben. Herr sprach lew ich thūn was ir begert / der künig saß vß sein pferd mit Florentina / vnd mit seinem heimlichen gesind Lew reit mit dem künig bisß in die Burg / vnd der weiß ritter reit alles mit Lewen / da der künig in die Burg kam da gesegnet er Lewen / Florentina gieng zu Lewen vnd sprach lieber bñle legent euch rñwen / Ich wil morgen fē vß / ston mich zu schmucken / dann so wellen wir zu kirchen gon / als mein vatter bescheiden hatt damit gesegnet sie Lewen / vnd saß im alles nach / aber sie gefaß in Varnach nimer / sie hetten dar vor vß beiden seiten groffe pein gelitte.

Wie der weiß Ritter erst Lewē sager Sa er wider geen Montlisa kam / wie er von Gottes verhenckniß zu im geschickt wer / vnd Lew in vß dem rouch nam da er in des wirtes haß gehangen was er löst herr.



Lew reit wider geen Montlisan / der weiß Ritter sprach zu Lewē herr mein hertz ist betrübt / lewe sprach warumb das sagent mir / Herr

Von ritter Lewen

sprach der weiß ritter/ es ist darumb dz
ich euch geholffen hon/ ich hon och zum
turnier also wol geholffen/ das ir den
Preis gewinnen habent/ vñ darzu die
schön iunckfraw/ Nun wolt ich gerne
wissen wie wir scheiden solten. wolt ir
die iunckfraw hon/ so wil ich das güt
hon/ sol ich dan dz künigreich oder die
Junckfraw hon/ so behalten ir das kün
igreich/ vnd wolt ir das nitt iezunt
thun so wil ich von stund mit euch strei
ten/ Als lew den weißen ritter hort/ Er
sprach lieber gesel ir seint sere zornig ich
bit euch lieber gefelle das ir mir hüt zu
tag keinen zorn beweisen/ darumb wil
ich euch iezunt geben/ das ganz künig
reich von Ceciliën/ dan ir hond das baß
verdienet wñ ich/ ich beger nimer keins
apfels wert dar in zu hon/ dann ich wil
die iunckfraw behalten/ wann ich hon
sie ser lang lieb gehebt/ mit dem andern
thun was ir welt/ ich wil euch die kron
vff setzen/ ich bin noch iung genug das
ich vil güttes mag gewinnen/ ich ver
zeihe iez vff das künigreich/ damit nam
Lew ein hölzlin in sein hant vñnd bot
das dem weißen Ritter. Da sprach der
weiß Ritter zu Lewen/ lew nun habent
ir wol gearbeit/ ir bedürffent euch nun
nimer mee genenen ein her von Cecilië
lieber gefelle sprach Lew ich hon euch dz
von gangem meinē hertzen willicklich
geben Ich wil darin weder dorff noch
bürg behalten/ als der weiß Ritter Lew
en getrüwe hort/ er sprach tugentliche
zu Lewen hörent lieber gefelle was ich
euch sagen wil/ ich bin nitt ein man erbe
zu behalten/ dan ich bin von got her ku
men/ der hat mich her gesant/ vmb dei

ner getrüwe willen da ir des erste mals
her kament/ in Diettrichs des wirttes
huß der enwer sere spottet/ in des wirtts
huß het ich manich iar gehangen vñnd
das/ das ich bei im verzert het/ Nun
hast du mit deiner getrüwe mit de wirt
vbertragen das er vff mich hat verzigt
Darnach schüffest du meinen leichnam
zu der kirchen tragen manig güt meß
vber mich zu lesen/ damit lieber gelle
ward ich erlöset/ das güt dz du mir da
gethon hast/ das was dem almechtigen
got gar lieb Ich bin vor seinē angficht
ewiglich behalten/ darumb bin ich her
kamen/ von gottes verbenckniß dir zu
helffen vmb die selb gütcheit die du mir
gethō hast/ so gib ich dir dein groß reich
tüm wider. als Lew den weißen ritter
hort/ sein blüt begund im griffelen/ Er
viel nitt vff seine knie in grosser demüt
er sprach du heiliger leichnam biß mir
armen sündler barmhertzig gebenedigter
sei die stund darin ich euch erlöset hab
mir erschein nie kein besser stund/ dz ist
war sprach der weiß ritter/ ich müs iez
von euch scheiden ich kan hie nitt lenger
bleiben/ dan got hat mich dz geheissen
ich gelob dir in aller trüwe/ das ich dir
in allen nöten zu hilffe wil kumen/ dar
an solt du keinen zweiffel hon/ dan ich
sage dir fürware du solt noch vil leidens
hon ee du vatter vnd mütter wider fin
dest/ Got gesegen dich lieber gefelle/ ich
benülße dich dem almechtigen gott lie
ber gefelle hiet dich alweg das du Gott
nitt erzürnest/ damit verschwant d weiß
ritter. Lew viel nider vff seine knie/ vñnd
begund sere heiß zuweinen/ er sprach lie
ber hergot der alle ding geschaffen hat

wer dir getrüwlich dienet de lost du nit
vngelonet/ Als ferr ich mich besinnen
kan/ so ist er wol ein tore/ der dir nit ge
trüwlich dienet/ dan du hast alle welt
erlöst an dem heiligen crütz/ daran du
dein blüt vergossen hast/ also sprach der
lieb Lew/ Lew ließ einen brieff schreibē
den gab er einem botten/ das er in trüg
geen Montlisan vff die burg vnd hieß
in Badewin geben / inn dem stund ge/
schriben / lieber her ich bit euch/ dz mir
got geholffen hat / das ich die Juncf/
fraw gewonnen hon/ vnnnd darzu das
Künigreich/ vnd bit euch lieber her das
ir her zu mir wollen kumen so wil ich eu
ch groß reichthum geben/ vnnnd wil euch
so vil ere erbieten als ein kind seine vater
erbieten sol/ vnd bringent das sei
din pleglin darin ir mich funden / also
ward ein ein brieff gemacht vnd Bades
win geschickt/ Lew blieb vff dem palast
im dienet die ritterschafft nach allem sei
nem willen/ Lew schickt nach Diettrich
seinem wirt/ vnd auch nach seiner wirt
in/ da kam Diettrich vñ sein hussfraw
Die fraw rieffte mit lauter stime Gott
sei deß gelobt das ir vnser herre sollent
sein fraw sprach Lew got sei euwer lone
Ir gabent mir euwer brot vnnnd weine
williklich / Das ich es den fürsten wol
botte ir botten es auch meinem pferde
wol darumb wil ich euwerm husswirt
gebē all iar tusen guldē er mein oberster
kammerknecht werden / die weil das ich
leb/ er vnd ich wöllen einander getrüwe
sein/ als Diettrich lewen hort/ er dancke
im fleißlich vnnnd sprach lieber herr ich
wiß nit das ich einen solchen man ge
herbert her Ich gab meiner hussfrawen

euwert halben manchen grossen streich
Dan sie bat mich alles dz ich euch gelt
vnd golt liße das ist mir nun wol betu
men/ vnd ich wil euch getrüwlich dienē
damit siel Diettrich nider vff seine knie
vnd wolt Lewen seine süß küssen / aber
Lew wolt das nit leiden.



Lew bot seinem

wirt vnd wirtin ere / wer
ee hat der sol auch die leit
eren vergelten im das die
leit nit/ so lonet im Gott

Lew gab seinem wirt vnnnd der wirtin
zu essen/ er selbs dienet inen vor dem
tisch/ getrüwlich/ da Diettrich vnd sein
hussfraw hette gessen / sie giengen wid
in ir huss/ Lew leit sich schlaffen als er
nun schliefte begund im trömen danon
sein hertz sere beschwert was/ im trömet
wie ein greiff kern/ in seinen mund geflo
gen/ vnd brech im sein zeen nach einand
er/ vnd darnach auch sein ougen / dar
nach kam im zu trost ein weiße tauß
die in erlücht/ aber der grieff ließ nit ab
in duchte er wolt in erwürgen aber die
tauß halff im darnon/ als Lew erwacht
Er erschreck vnnnd sprach Maria got
tes Väterter wie soles mir nun ergon
Ewiger got kume mir zu hilff/ er ward
sich vast segē/ Dann er wiß nit was
im künfftig was.

R ii

Von Florentina

Wie laß ich von Lewen vnd sagen euch von
Florentina / wie weckolterin Florentina verritet / vnd sie item vetter dem Herz-
ogen von Calabre in sein hant gab / vnd er sie hinweg fñrt / vnd der Kñig vnd
Lew / vnd der weiß Ritter ir alles nach eilten.



Florentina leite

sich rñwē / aber die valsche
weckolterin schlieff nit / als
mit nacht für kam da giēg
der mon vff / weckolterin gieng zu Flo-

rentina bet vñ riefft Florentina tugē-
lich / vnd sprach liebe fraw es ist zeit / dz
ir vff stont / vnd in den garten gont en-
sch bereiten / als Florentina weckolterin
hort / sie sprach / das wil ich gern thūn

aber sie wißt weckolterin gedencken nitt
 der Herzog von Calabrie der inn dem
 wald hielt der riefft dem Fürsten von
 tarant zu / vnd auch dem Marschalck
 von florenz / es wer langzeit gewesen / dz
 wir ritten Dan weckolter mein nißfel
 hat mir das enbotten / sie wil mir die
 edel künigin in mein hant gebē / wir wel
 len vnser leit hie lassen / das sie vns v
 warten / der marschalck sprach dz volge
 ich gern. Da ritten sie zu der Burg zu
 vff die stund waren florentina vnd
 weckolterin mit einander in den garten
 gangen weckolterin sprach zu florentina
 liebe Juncfraw beiten nun ein wenig
 ich wil von stund wider kumen Floren/
 tina sprach gent war ir wöllen / da gieng
 weckolterin vff die mauer da sah sie drei
 Ritter wol gewapnet / sie gedacht wol
 es wer der Herzog / sie gieng schnell vō
 der muren wider herab / die port was
 beschlossen / der portner schlieff noch / sie
 sprach zu dem portner stant vff bald / vñ
 thū die port vff / Dann ich müß geen
 Montlisan botschaft werben von mei
 ner iuncfrawen wegen / Der portner
 sprach ich wil es gerne thū was mein
 Juncfraw begerte / Er thut die portē
 bald vff. weckolterin gieng als bald zu
 der Porten vß / als hett sie der teuffel
 daruß geführt sie gieng so lang das sie
 den Herzogen fand. weckolterin spra/
 ch zu dem Herzogen / lieber vetter ir
 sollent mit mir geen florentina ist lang
 vff gewesen / Ich wil sie euch in euwer
 hand geben / Dz ward der Herzog fro.



Der hertzog der
 gieng mit weckolterin inn
 den gartē / die valsche weck
 olteri gieng als voran / als
 florentina weckolterin wider sahe / das
 gund sie lachen / vnd staget sie wa sie
 were gewesen Da zōgt weckolteri vff dē
 Herzog von calabrie als florentina dē
 Herzog sah ir blūt begund ir zu grisse
 len / florentina sprach zu weckolterin du
 stinckente valsche böse hut / du hast mit
 den her bracht der noch nie kein güttes
 gedacht / Juncfraw sprach der Hertz/
 og euwer liebe hat mich so gar enzündet
 das ich weder nacht noch tag geruwer
 mag / ich hab dan euwer liebe / derent
 ich so lang begert hon / Ich bitten euch
 vmb gottes willen / Das ir euch vber
 mich erbarmet / so wil ich euch füren in
 Calabrie / darine sollent ir ein herzogin
 sein / So würd ich künig nach euwers
 vatters tod / Got welle das nit / das ir
 Lewen hond / vnd het er noch so wol
 gethurnieret / dan er ist ein armer gesel
 vnd hat nüt. Als florentina den Hertz
 ogen hort / sie sprach zu im / die weil ich
 le ben so würd ich euch nimer mee hold
 Ich wil lewen lieb hon / dan er hat mich
 wol verdienet / geed bald vß dem gartē
 oder euch geschicht nimer güttes / davon
 verflucht sei die / die euch her geführt hatt
 ich weiß wo es hats weckolterin gethō
 Sol ich aber lang leben / so wil ich es
 ir wol indrencken.

Von Florentina



Lorētine hertz

was betrübet / da sie den
Hertzogen von Calabre
sah in irem garten sie spra-
ch mit zornigem mütt / geent ir nit hin
vß / So wil ich so laut schreien das es
mein vatter vñ sein gesellen alle hörent
euch künd alle die welt nit gehelffen ir
müßent darumb sterben / verflucht sei
die / die euch her be reht hat / Sie müß
noch vor irem end darumb verbrennen
Zuckraw sprach der hertzog nit lebent
also geüwlich / ich bin herr kumen omb
enwer liebe willen / vñ hon weder tag
noch nacht rüwe / ir habent mir dann
enwer liebe geben / vñ duncet mich
ir thünt mir es billicher dan dem armen
ritter / der Lew heisset / ir hond von im
keit ere / Ir werdent seinerhalben ver-
schmecht von Künigen fürsten / vñ
Ritterschafft / lassent den armen saren
vñ nement einen reichen hertzogen da
der Ritter hat nit zweier sporen wert /
Ach du falscher lecker sprach Florentina
Ich hon Lewen lieber in seinen bloßen
cleidern dan dich mit vier künigreich /
Da sprach florentina wider weckolterin
du falsche böswichtin / heiß mir den
falschen verreter hinweg gon / er schiltet
mir meinen getrüwen gesellen / darumb
hon ich in nit deßer lieber / Zuckraw
sprach weckolterin / Ich bit euch seint-
lich das ir den reichen hertzogen wollēt
nemen / vñ den armen ritter geen wöl-
lent lassen du falsche böswichtin sprach
Florentina alles dz ich gern her dz solst
auch gern hon / ist Lew wol arm so bin
ich deßer reichere ich wolt dz gewonheit

wer dz man ein reichs vñ ein arms alle
weg zu samē geb das ist aber leider nit
man sinder manchen man der sei tocht
ter hinweg gibt / einem bösen falschen
verreter / der sein güt bößlich gewinnē
hat / vñ lat einē andern biderman dar
bei ston / vñ des willen das er arm ist
Gang von meinen ongen du falscher
hertzog / als der hertzog das von Flo-
rentina hort / er sprach wid sein gesellen
Es ist lang zeit gewesen / nement floren-
tina / da begriffen sie florentina vñ
stopfetten ir den munt zu das sie nit ein
wort möcht gereden / Der hertzog von
Calabre reit voran zu der pöten / da zog
der hertzog sein schwert vß vñ gab de
pöner einen solchen streich / das im dz
houb spielt biß vß die zeen Da sprach
hertzog zu den andern nun lassent vns
frölich reiten.



Er hertzog reit

hin weg schnelllich der
wechter vß dem thurne
nam diser ding war / vñ
kant den hertzogen wol dan er was si-
ben ira sein knecht gewesen er sahe auch
Florentina hinweg füren / da bließ er dz
vient horn drei mol / vñ rießt den ge-
sellen das sie sich an rhten dann man
fürt Florentina hinweg / als die geselle
den wechter horten / da lieffen sie zu des
Küniges kamer / vñ sprachent edler kün-
ig d hertzog von calabre fürt enwer
tochter hinweg also her d wechter g sagt

Da stünd künig heinreich bald off vnd
thet seine harnesch an/ als d künig zü d
porten kam da sant er den porner tod
ligen/ da suchte sie florentina vmb vñ
vmb / aber sie funden sie nir / Da lieff
iederman zü seinem pferd / der Künig
schickt einen botten zü Lewen/ vnd hies
im sagen das er sich bald wff mecht/ da
der Hertzog von calabre fürt forentina
hinweg/ der bot was bald zü Montli/
san vnd riefft alles veigent sie durch
die gassen ir herren / Ir herren machet
enck vff wan der hertzog von Calabre
hat vnser Junckfraw hinweg / der bot
lieff schnel für Lewen kamer/ vñ klopfer
grüßlich an/ Lew sprang vff seine füß
vñnd ließ den botten yn / Lieber geselle
was gebriß dir das sag mir bald / lieber
her das wil ich thun mein her der Kün
ig hat enck enbotten das der hertzog
von Calabre / florentina hinwen fület
da sollent ir im sere nach yeilen dann er
rennet iez se lber hinweg/ Als lewe den
botten gehöret iederman mag wol glau
ben das sein hertz betrübt was er sprach
Maria gottes mütter ich beuilhe mich
in deinen gewalt der trom der mir ge
trömet ist der wirt mir iezund bescheen
ach du lieber getrüwer büß wie thut mir
mein hertz so wee / Ich gesiße dich ni
mer mee got welle mir dan sunderliche
helffen/ ach du falscher Hertzoge wie
hast du mich so gar verraten das du
mir meinen Bülen also ferre entfürest
Da thet lew seinen harnesch an/ Gerna
sein diener halff im getrüwlich/ diettri/
ch sein wirt bereitret im se in roß / owe
owee ach sprach Lewe ich bereite mich
zü langsam. Ich kan den schalck nitt

ober winden/ Got welle mir dan mei
nen lieben gesellen senden.



Ach lieber Herr

got beschere mir meinen
gesellen / damit viel Lew
nider vff seine knie/ vñnd
bar got von ganzem hertzen das er im
seinen getrüwen gesellen sant / als lew
durch Montlisan reit / da sahe er den
weisen ritter/ vß einem haß reitten/ Les
we sprach zü dem weisen ritter/ biß mir
got wilkumen lieber geselle / Es ist zeit
sprach d weiß Ritter dz ir mich wilkumē
heissent sein / dan ylet enck bald nach dē
hertzogen der fürt florentina hinweg/ da
Lew den weisen ritter hort/ sein hertz
was sere seo vñnd sprach ich fürchte mich
nimer vor dem Hertzogē von Calabre
die well ir mit mir reitent / da ka d hertz
og von Venedig vñnd sprach lieber herr
Lewe ich wil enck zü hilffe kumen/ vñnd
wil enck nimer mee gelassen die weil ich
leb. des dancket im Lew ser / die Bur
ger von Montlisan thetten sich alle an
wolten alle Lewen helfen sie ritten mit
einander vß der stat.



Lew iaget dem

hertzog nach vñnd reit der
weiß ritter mit im/ Lew
reit alles voran / aber kün
ig heinreich was voran
wol mit hundert gewapneten der Kün
ig schwür bei got der an dem Crütze
starb/ Er wolt nit wider vmb keren/
Er het dann sein tochter florentina wid
Ich wil im das land zü Calabre alles
K iiii

Von ritter Lewen

zu schanden bringen. Nun hörent was der hertzog gedacht. Er hat einen brüder der was ein Bastart. zu dem sprach er / lieber brüder fürnt Florentina hinweg / dan ich besorg wir müssen streittē Des schemet ich mich alweg / das mir der vnseelig florentina wider nem / Herr sprach der Bastart ich wil thun was ir wollen / da florentina das hort / sie begund heis zuweinen / sie sprach Maria gottes mütter mein leib ist zu mole zu schanden bracht / von de valschen hertzogē / Ach du valsche weckolterin darzu hast du mich bracht / liebe Juncckfrawe sprach der hertzog das ist ie ein iemerlich ding / das ir mich also sere hassent vmb eins fremden armen gesellen willē Da man nit weiß wa er her ist / Liebe iuncckfraw ich bit euch das ir sein vergessen wellent. Das thun ich nimer me sprach Florentina / darzu ist er zühüßte zu tugentlich / vnnnd zu züchtig / das ich sein nit vergessen kan / Er was der aller künest der zu dem thurnier ie kame Ach du edler Lew / ir seint der künest / vff ertrich kam / Nun kument mir zu hilffe / du lieber getrüwer gesele / vnnnd bringent mit euch etweren weissen gesellen dan ich weiß für war / werent ir beide / ir gewinnet mich mit euwer künheit / da begund Florentina heis zu weinē / da sprach weckolterin gütlich zu florentina liebe iuncckfraw lassent euwer calgen sein / der hertzoge ist kün vnd weidelich / vñ reich / vñ hat vil landes ir wissent nit wer er ist / solt ir nun einē zu ein man hon / so wer iwer nom sere genidert / schweig sprach Florentina du valsche vretterin vñ lücht sei die stund

da du geboren bist / Dan Tu hast mich bracht zu diesem grossen leiden / dein leib sol noch darum verbrant werden.

Wie der Bastart von calabre florentina beiseitz hinweg fürnt / geen Rige in die stat.



Florentina w

ir hertz gar sere bekümbert / der hertzog bat sie seintlich das sie sein bül wolt sein / Aber florentina antwort im / das wolt sie nimer mee gerhün / die weil dz sie lebt / Ir thünd sprach der hertzog ob got wil / Dan hettē ir ein nacht bei mir geschlafen ich wolt euch also seintlich sein / das ir mein nimer mee vergessent Da florentina das hort / da ward sie sere betrübt / der hertzog von Calabre rieffe seinem Brüder zu vnnnd sprach lieber brüder fürnt Florentina nur hinweg / geen Rigen in die stat / vñ sprech ent wider mein Schwester Clarisse das sie es florentina wol bleten / vnd ir auch vil ere erbieten / florentina sprach widmergen liebe merge ich bin sere betrübt das sie mich also hinweg schicken wellent / liebe Juncckfraw ir solt euch wol gehaben / ir sollent güt getrüwen zu got vnd seiner lieben mäter hon / die lassent euch nit in euweren nörten / da fürnt der Bastart Florentina hinweg weckolterin / vnnnd Werg ritten mit ir Florentina die sahe alles hinder sich / ob ir iemāt zu hüße kem florentina was ir hertz sere betrübt / Werge tröst sie alles gütlich

aber das was alles vmb sust/vn sprach
mit weinenden ongen / ach des iemer/
lichen scheidens das wir scheidē müssen
Ich müß ietz scheiden vō dem der mich
sere lieb hat / ich beso: g vnser liebe kume
nimmer mee zusamen / nach dē selbē wort
viel sie in onmacht / Marie sprach liebe
inckesraw ir hond vnrecht / ir möchten
euch zu mal verderben / da fragt ich nit
nach sprach florentina / ich wolt das ich
ietz tot were / die weil das ich gescheidē
bin von dem den ich also liebe het / der
Bastart zog sie vß dem weg das im
niemand nach gereit ē kund / er reit alles
on weg / dz man in nit finden kund.

Wie laß ich von dem Bastart / vñnd
florentina / vñd wil euch sagen von dē
Herzogen von calabre.



O Her vß Ceci

lien lant kam / da hette
er sich vmb Lewen nitt
gewant Lew reit im al
les nach mit dē weissen

ritter. Der hertzog von venedig reit an
ch mit im / Lew kam vß ein grüne wif
vñd sand den Künig von cecilien / da d
Künig von Ceciliē lewen sah / da riefft
er mit lauter stime zu im / du lieber sun
von grossen verginnē hat dir der hertz
og mein tochter genummē / da wart noch
nie kein tochter so rüre verkouffet / das
hoff ich auch obgotwil sprach Lew / da
ylten sie also bald dem Herzogen nach
Das sie den hertzogen ersahen in einē
grund / da Lew den hertzogen sahe
da sprach er Maria gottes mütter sei
dir gedancet alles gütten / ich sihe den

dieb der mir mein weib gestolen hat / da
rürt er sein roß / vñd rant grülich zu im
der weiß Ritter rant hinden nach / Sie
calabreschen riefften den Herzogen an
her stellent euch zu wer / dan der künig
von Cecilien kumpr. Da der hertzog
von Calabre die leßt von cecilien sahe
Da riefft er dem fürsten von tarant
vñd a uch dē Marschalck an / ir herren
wie sollen wir vns nun halten / Ich siß
den Künig von cecilien her reiten / vñd
Lew von monlin / vñd den weissen rit
ter / künden wir ein wenig belder gereitē
wir finden ein schloß das heisset Mons
tase / das ist sere ein starck schloß / weren
wir in dē selben schloß so achret ich nitt
vß Lewen / aber sie ylent sere nach vns
Herr sprach der fürst von tarant / Ich
wil mitt inen streitē / der Marschalck
von florentz sprach auch also vñd die
andern alle.

Wie lew vñnd der weiß Ritter die
fürsten an kamen / vñd mit inen strittē
vñd ir erwan vil tod bliben.



I ew reit voran

mit dem weissen ritte / ieg
licher het ein gute starcke
glen in seinner hand / Sie
ranten alle grülichen in den huffen / dz
iegllicher den seinen nider stach / sie hüs
wen inen hende vñnd füße ab / Le dan
d Künig vō cecilien kam mit seinē gesel
le da het Lew vñ d weiß ritte wol drei
vñzwēzig nider gschlagē da möcht man
grossen streit gesehen hon / das also vil
ritter lagen vß dem Plon dz die pferd

hinweg lieffen. Der fürst von Tarant
stach wider einen Ritter der hieß Gien
der traff in mit der glenen durch den
leib/ das er tod bleib da riefft er den no/
men von Tarant der hertzog von Cala
bre streit auch künlich/ aber als bald er
Lewen sah da flohe er wider hinder sich
Er het nit ein wannen vol goldes genü
men das er Lewen gebeitter het Der
marschalcke vō florentz foch auch hīweg
Lew sucht alles florentina / aber er kūd
sie nit finde/ darū ward sei hertz betrübt.



Er strit w3 ein

grülicher streit/ Lew fūrt
ein axt in seiner hant/ vñ
traff einen der hieß freide/
reich /er traff in eben vff
seinen schilt dz der streich kam eben vff
des pferdes hals/ das dz pferd zū der er/
den viel/ da riefft der Ritter mit lauter
stimme lieber her nement mich zū genadē
Gerna sprach Lew als ferre daz du mir
gelobest/ vnd mir sagest getrūwlich wa
hin florentina sei kumen/ vnd wa ich sy
finden sol/ Herr sprach /stridereich man
hat florentina geen Rigen gefūrt/ da
Lew das hort da erschrack er vñ spra/
ch zū dem weissen ritter lieber geselle ich
hon die verlore die ich so lang lieb hon
gehebt. Lewe ward fere betrübt da er
hort dz florentina nit da was/ vñ ward
ser zornig in seinem sinne vñ schlug vil
mee in dē streit dan er vor gethon hat/
Alles das für in kam schlug er darnid
die Calabrischen fluchen vor Lewen/ als
die meiß vor der kazen / Rimon von
Venedig schlug auch fere Gerna von

Doristoa felt auch nit/ künig Hainreich
schlug auch frischlich vmb seiner tocht
ter willen/ die er gern wider gehebt het
Lew wart ser betrübt das er florentina
nit möcht wider gehon die leūt vō Ces
cilien stritten alle ser /das sie die Calas
brischen/ vber wunden/ der Calabrische
warent wol vierhundert/ aber ir bliben
nit mee da ein halbhūdert vff dem plon
der hertzog von Calabre sah das sein
leūt vber wunden warē/ da riefft er dē
fürstē von Tarant vnd dē Marschalck
wir möchtē zū lang hie bleiben/ das ist
war sprachent die zwen fürsten damit
fluchen sie gen montrose zū/ die drey allein
on alles ir gesind/ da Lew sah das sie
fluchen/ er ylte inen alles nach / d weiß
ritter sompt sich auch nit/ aber d hertz/
og vō Calabre/ vñ die andn zwen fürstē
yltē vast voran vñ komen vnd die port
zū Montrose/ die porten fundē sie offen
das w3 inen ein groß glücke sie yltē so
fere dz sie die portē offen liesen/ Lew wer
wol in die Burg gerant / aber da warē
zwenzig mit armbrasten/ die der portē
hiertē/ Lew ilte dem hertzogē nach/ das
er im sein roß abgewan. Die schützen
zogē die bruck vff/ das ward Lew vast
betrübt/ d steige gschwinde vff die mure
vnd sah die von Cecilien/ die ser stritzē
reiten hinweg das euch got ein böß iat
geb/ der hertzog von calabre riefft dē
fürsten von Tarant zū/ lieber veter wie
sol es vns nun ergon/ wir hond hieint
nit zū leben/ ich wil euch wol ratē sprach
der fürst vō tarant ir sollent enwer sch/
wester Clarissen/ vnd enwer brüder dē
bastart enbietē dz sie vns zū hūlf kumē.

Wie lew dz schloß stürmet vñ Florentina einē
 brieß schrib/wie dz sie zu rige vnbeschlößē giēg/vñ dē einē Beckart beualch zūtrage



Ew stalt seinen

sturm/ vñ hāb an zū stür-
 mē/ d̄ weiß ritter halff im
 getrüwlich Hertzog rimō
 vñ Gerna somtē sich nū/ d̄ künig vō ce-
 cillen enbor in sein lant dz mā im gezele
 nach schickt/ vñ ied̄man selbs darmit

ken/ sie arbeitē ser dz sie die grabē fülte
 d̄ Hertzog vō Calabre warff mit steinē
 herab die Cecillischē fülte die grabē mit
 steinen Bowmen vñ holz/ lew tieft mit
 lauter stime wer mir den breter dē Hertz
 og antwort dē wil ich groß gūt gebē dñ
 er ist d̄/ d̄ mir meinē bülē entfüt hat da

Von ritter Lewen

rumb künd er mir werden / so möcht in
kein güt nit gehelffen / er müßt an eine
galgē hängē / da hüb sich d sturm grülich
an / aber der Hertzog het vil gütter
leut / Er het vter / vnd dreissig schützen
die alwegen in dem schloß warē welche
nitt schiessen künden die werten aber
mit steinen / die Burg was wol vengra-
ben / In dem graben waren locher ge-
macht / vor den sich niemant künd ge-
hieren / wer in den graben kam / der viel
in löcher biß an seinen halß / vnd kam
man im nit bald zu hilfe / so müßt er er-
trinken / Lew stürmet also lang biß inn
die nacht begriff / der Hertzog schickt
einen botten zu seiner schwester / das
sie im seine brüder den Bastart zu hilffe
wolt schicken.

Sie lassen ich ein wenig von dem
Bastart von Calabre / der Florentina
hinweg firt.



Er bastart schi

ckt seiner schwester einen
botten / Er bracht Florenti-
na / da gieng im Clarisse
entgegen vnd sprach / biß got wilkommen
lieber brüder wie ist es euch ergangē in
dem thurnier / sol vns die schön floren-
tina werden / mich duncket ich siße sie
da sitzen vff einem schönen zeltten pferd
Das ist war sprach florentina iwer brü-
der hat mich genommen mit valscher ver-
rerery darzu hat mich die valsche weck-
olterin bracht / er hat mich nit genommen
als ein künner Ritter. Er hat mich felsch

lich gestollen dem künsten der ie brot en
beiß / vnd hond mich bößlich hinweg ge-
firt. Ich bit got das er mich wel rechē
liebe Junckfraw sprach Clarisse lassent
euwer classen sein / mich duncket in mei-
nem sinne ir seint mit meinem brüder
wol beraten. Ir werdent ein hertzogin
in Calabre / vnnnd nach euwers vatters
tod ein künigin in Cecilien / vff meine
triuw sprach weckolterin / sie wolt einen
lecker nemen der nit eins sporē wert het
vnd nieman weiß von wannen es sei /
Er ist wol der schönest der ie wart gebo-
ren / vnd der künest der ie harnesch ge-
trüg sein nom heißet Lew / das wer ie
imer schad / das er ein solche hoße wol ge-
borne frawe haben solt / Da florentina
weckolterin gehort / sie sprach mit zorn
gem müt / schweig du valsche verreteri
das dich aller welt vnglick an gee / das
kind ist wol wert ein künigreich zuregi-
ren / Er ist der künste der ie vff pferd ge-
schreit / Ich hon mein liebe im geben /
Darumb ist es groß sünde das mann
vns scheidet / Als das Clarisse hort / sie
schlug ir ougen nid / ir hertz wart enzint
von Lewen liebe sie het kein güt genu-
men / das sie vff in etwas mee gesaget
het / sie sprach in irem hertzen / florentina
ir babent recht das ir den also lieb habē
den ich auch höre so sere loben / wolte
got von himelreich / das ich in in mei-
ner kamer het nach meinem willen / So
wolt ich in in einen thurn legen wolt er
dan meinē willen thun / so wolt ich im
on schaden vß helffen / Clarisse nam flo-
rentina bei der hand / vnnnd firt sit vff
den Palastliebe iunckfraw nit gedencē
en nach niman anders / ir solt meinen

Välder hon / wir wollen euch für ein
 frau halten / des antwort ir florentina
 ir redent alles vmb sunst / ich ließ mich
 ee verbrennen dan ich des hertzogen wil
 len thet Ich wil gern sterben vmb mei
 nes getrüwen gesellen willen Clarisse
 hieß wasser langen / liebe Juncckfrawe
 sizent nider vnd lassent vns essen was
 vns got beschert hat man setze florenti
 na vnd Wergen bei einander / weckol
 terin satz sich gegen Florentina / als flo
 rentina weckolterin saß / sie sprach gäg
 vor mir du schönder teuffel / die weil
 du vor mir sizest so mag ich nit essen
 Da das weckolterin hort sie gieng bald
 hinweg / florentina sprach sie möcht
 nit essen / da das Clarisse hort / da bat
 sie / sie fruntlich / das sie eß vnnnd trincke
 nein sprach florentina ich muß sterben
 vmb den aller schönesten der ie vff erdē
 kam / Da sie also mit einander rettē / da
 kam ein bot von dem hertzogen / d gab
 Clarissen einen brief / vnnnd sprach Es
 geet euwerm brüder vbel ales vmb flo
 rentinen willen / der künig von Cecilien
 hat mir zu mörtose begegnet / vnd es be
 legen / vnd thut im also sere getrang vñ
 auch Lew von montlin / euwer brüder
 het wol vierhundert pferd / aber ich glaub
 im sei kam ein halbhundert blibe / iwer
 Brüder floch hinweg / mit im der fürst
 von Tarat / vnnnd der marschalck von
 Florenz / sie kamen kam geen Montros
 se / vnd enbüt euch kumpt ir im nitt zu
 hilff / So müs er da verderben / dann
 Lew vnd der weiß Ritter die stürmen
 alle / Als florentina den botten hort / da
 ward sie fro / vnd begund ser zu lachen
 vnd auch zu essen / vnnnd trincken / mee

dan ieman vber tische thet / da Clarisse
 florentina saß / sie sprach zu ir hetten ir
 icht güttes an euch / so so wie ir euch
 meins vnglücks nit / Clarisse sprach flo
 rentina ich höre den neuen den ich sere
 lieb hon / vnd hoff zu got er sei der / der
 euwerm brüder dem dieb das leben nei
 men sol dan euwer Brüder hat das wol
 verschult / mein vatter vnd Lew lassen
 es nit vngerochen das weiß ich wol / vff
 mein trüwe sprach Clarisse / es sol nitt
 also ergeen / Ich wil meinem brüd solich
 hilff schicken / das euwer vatter vnnnd
 Lew gedözen nit beiten / vff mein trüw
 sprach florentina sie soilent wol beiten /
 Da clarise den brief gelas / sie schickte
 botten als weit das lant was alle die
 harnesch möchten getragen die solten
 irem brüder zu hilffe kumen / da samlere
 sie groß volck / der Bastart von Calab
 rie was ir hauptman also bestalte Cla
 risse das sie all vff in warten solten.



Clarisse enbotte

Florentina vnnnd Wergen
 grosse ere florentina bat
 got nacht vnnnd tag / das
 er Lew wolt behüten / In den sal kam
 ein Pilgrim der bewent die leut er wera
 vber mörgewese / aber er kam nie vber
 reinn / Er sprach got grüß euch alle die
 in diser gesellschaft seint / Als warlich
 ich vff sant Martins tag was in d stat
 Caluarie / da got die marter leid / vnnnd
 zum heiligen grab / darin hon ich disen
 stab gehebt / liebe Juncckfraw gebē mir
 das alnüssen vmb vnserfrawen willen
 da stünd Clarisse vff vnd gab im einen

Von Florentina

heller/ da fort sich der brüd hinweg/ als
das Florentina sahe/ sie riefft im wider
vñ gab im einē guldin/ vñ sprach heim
lich zū im lieber brüder kumē morgē wid
des wil ich euch wol lonē/ ich hon etwz
heimlich mit euch zū reden/ das wil ich
gerne thūn sprach der brüder/ damit
giēg er vß dē palast/ zū stūt in eis wirts
huß/ vñ vertzet seinen guldin wol bald.

Ich weiß wol wan ir im den brēß gebē
er würt euch wol lonen/ dñ wil ich gern
thō sprach der Brüder/ vñ wil die bot
schafft gern werben/ vmb enuern willē
Da gab sie im den brieff heimlich/ das
es nieman gewar ward/ der brüder giēg
vß dem Palast/ er kam in eins wirts
huß des selben nachtes verspielt er alles
sein gelt vnd gieng vß Rigen on heller
wer ichen ein rōber ober in kumen Er
möcht wol hon gesprochen/ das er an im
lūgel het funden.



Die selbe nachtt

schlieff der brüder nit/ Er
gedacht alles an Florenti
na wie sie im ein gab ge
ret het/ des morgens so bald als es tag
ward/ da gieng er zū der burg/ vñ kam
wider vß den Palast/ aber er fand Flo
rentina nit dan sie was in ir kamern vñ
schreib Lewen einen brieff/ lieber Lewe
ich laß euch wissen/ das ich enwer lieber
būle sie zū Rige in der stat bin mit mer
gen die mich alweg trōstet/ wir gen hie
vnbeschlōssen/ vnd bit euch fruntlich dñ
ir euch ser wellen arbeiten ob ir dē hertz
ogen möchtent gefaßen/ lieber Lewe
grüßent mir meinen vatter sere vñnd
den weissen Ritter auch der euch so ge
trüwlich im thurnier halff. Also ward
der brieff versigelt/ Florentina gien zū
dem Palast/ vnd fand den becart dar
in sitzen/ sie gab im zehen guldin/ vñnd
sprach lieber brüder/ Ich wil euch sagen
was ir mit dem brieff thōn sollen/ Ir
sollent geen Montrose geen da finden
ir ein groß hōr vor ligen/ da fragent na
ch dem aller hübschesten der da ist/ sein
nom heißet Lew/ gedenccken an einen
wilde Lewē/ so vergisset vch d nom nit



Er bruod giēg

gen Montrose ich kan
euch von seinen tagreiß
en nit gesagen/ Als er bei
Montrose kam/ vß ein
melle wegs da kamen ritter ober in/ die
meinten/ er wer ein speher/ vñ zerrissen
im sein cleider/ der Beckart sprach ir lie
bē gesellen ir thūnt mir vnrecht ich bin
her gesant zū einem reichen fürsten Sie
sprachen wer ist der/ Er sprach das ist
der kün Lew/ den hon ich lang gekant
ich bit euch lassent mich zū im/ da na
ment die gesellen den Beckarten vñnd
fürten in zū Lewen. Als sie in für Lewē
brachten/ da sprachen sie lieber her wir
bringen euch hie einen becart/ der kan
vñ prediges/ Er spricht er ken euch wol
Lew sprach sei/ mir got willkommen lie
ber Brüder was begereß du/ lieber her
ich bringen euch einen brieff/ wer schickt
mir den sprach Lew/ lieber her dñ thū
ein frau die sah ich nun sere weinē/ ich
waß zū Rige in der stat vnd hiesch das
alnutzen vñ gottes willen/ da gab mir

Die selbe frau ein guldin vñ hieß mich
des morgen wider kumen herr / da gab
sie mir zehen guldin / vñ dñsen brieff
vñ müßt ich ir mit trüwen gelobē / vñ
den brieff her zūbringen / als Lew des
Beckarts red hort da gedacht er an sei-
nen bülen / d her im dē brieff geschickt.



Lewe nam denn

brieff von dē Beckart / vñ
laß was darin stünd / Le
sprach lieber bül / mei hertz
mag mir wol wee thun / Das vns der
Hertzog also geschēden hat / vñnd bñ
got nacht vñd tag das er vns zūsamē
wider welle helfen / damit enbrant Le-
wen hertz in dem leib / vñd schwür das
in seinem sinne er wolt geen Rige zū flo-
rentina / ach lieber hergoe sprach Lewe
mōcht ich Florentina vñnd Werge vñ
bringen / so her ich wol gearbeitet Lew
nam den weissen ritter vñ ein end / vñd
zeigt im / wie im Florentina geschriben
her / lieber gefelle ich müß zū florentina
solt ich wol darumb groß arbeit beston
Der weiß ritter antwort Lewen / das
rat ich euch nit / Dan ee ir wider kumē
so wider fere euch vil kumers das sage
ich euch für war / Lieber gefelle des acht
ich nitt / Ich wil mich wol verstellen
das mich nieman erkennen kan / ich wil
zū deren die ich so lang lieb hon gesept
wer getrüwe lieb in seinem hertzen hatt
der sol weder rügen noch nit schüßē / die
liebe tregt in alles durch.



Lieber Gesel spra

ch Lew / ich nem nit groß
güt darsür / ich sehe dan
Florentina / wann sie hatt
mir mein hertz vñbsangē
ich müs zū ir / Es kost was es wel / Sie
ist die getrüweste die ie vñf ertrich kam
Ich weiß für war sie hat niemant dan
mich / die weil sie an mir ein ige nügen
hat / So ist wol möglich / das ich in irē
dienst bin leiden / dan sie leidet vil vñ
meinen willen darn mb wil ich nit schü-
hen weder wint noch regen / weder don-
er noch hagel. Ich wil mich stellen als
ein bilgerin / der weiß Ritter sprach zū
Lewen lieber gefelle ich ratten euch mit
ganzē fleiß vñ mit trüwen / das ir nit
dar kumen dan kumen ir dar / so kumē
ir on grosse arbeit nit von dannen / wel-
lent ir es aber ober ein thun / So müs
es on meinen rat geschēhen / da gieng
Lewe von dem weissen Ritter / vñnd
kam zū dem Beckart / lieber brüder gib
mir deinen rock / so wil ich dir meinen
geben Herr darumb nem ich nit zehen
guldin dan mein rock ist alle mein na-
rung damit verdienen ich mein brot
Ich sagen den leuten ich sei zū dem he-
ligen grab gewesen / Ich mach die altē
weiber dick zū weinen mit süßen wortē
Samit geben sie mir zū essen vñnd zū
trincken gnüg / Als lew den Beckart
hort / er begund sere lachen / lieber brüder
gib mir deinen rock ich wil dir dryßig
guldin geben / also das du mich lernest
wie sich die valschen Bilgerin erneren
Herr sprach der beckart das wil ich
ich wol lernen wan ir mein cleid an habē

Von Florentina

so niemant den stab in euwer hand / vñ
lassend die hend sere zittern / vnd reden
amechtiglich / vnd lernt die leit wie ir
seint bei den heiden gewesen zñ dem hei-
ligen grab / vnd sprechen die heide stel-
lent ire pferd in das heilig grabe / vnd
sollent den leutren sagen / ir seint gewes-
sen an den enden da ir nie hin kament
so glauben euch die leit zñ stund / dan-
gond ir sicher als weit das lant ist / Les-
we nam die beckarts kleider bald zñ im
vnd gab im dreissig guldin / Er rießet
seinem knecht Gerna / lieber gerna leg
mir de brüder zwen yffen ringe an sein
füß bis das ich herwider kume / Herr
sprach Gerna das wil ich gern thun /
Gerna leit dem brüder zwen yffen ringe
an sein füß / das er sein sicher wer Lew
gieng zñ König Heinrich lieber herr en-
wer tochter hat mir geschriben / vñ
enbütet euch iren feintlichen gruß / vñ
bittet euch vñnd mich / sere zñ arbeiten
das wir den Herzogē von calabre ge-
fassen / der red begunde der König sere
weinen / vnd Lew ward auch heisß weis
Lew sprach zñ dem künig Herr mir ist
in meinen sinnt gefallen / ich wil mich
stellen als ein beckett / vnd wil zñ eu-
wer tochter lieber her dz vns die schelck
nit entge irwer tochter hat mir also feint-
lich geschriben das ich nit ein wagen
vol goldeß nem Ich kem dan zñ ir / lies-
ber sun ir redent zñ mal tölich / wenn
ich euch also verliere / so het ich allen mei-
nen trost verloren / lieber sun bleibet bei
mir daran thun ir ein groß almüßen /
lieber herr sprach Lew ich wil zñ stund
widerumb kumen.

Wie lewe zñ dem künig gieng vñ
im sagt das er zñ Florentina wolt vñ
der künig in darfür bat.



Er künig het le

wen gern die fart geleidert
das er nit zñ seiner tocht-
ter were kumen / aber das
was alles vñb sunst / Lew gieng von
dem künig / vñnd kam in sein gezelt
Da thet er zñ stund des Beckarts klei-
der an / vñnd reib sein antlit mit krutern
lieber Gerna kennest du mich auch / vñ
mein truw pfiach Gerna herr begenet
ir mir vñ dem feld vñnd hieschent mir
ein almüßen / ich versagt euch das nit
lieber her ich wil mit euch / wir wollen
mit einander sprach Lew / aber ee wir
hinweg gee so wil ich vor zñ mein schwe-
her dem wil ich ein almüßen heische.

Wie lew Beckarts kleider an thet / vñ
zñ dem ersten für dem künig seinen
schweher kam / vñnd das almüßen hiesch
darnach sein spottet.



In der giëg in
beckarts weis in dez künig
Heinreichs gezelt/ Darinn
hort d künig andechtigelich
meß/ vnd mit im manicher ritter vnd
knecht als der künig meß gehort/ vnd
wolt hernuß gon spacieren/ Da viel Lew
nider vff sein knie für den künig/ vnnnd
sprach edler lieber künig ich beger hätt
das almüsen von ewern gnaden omb
des willen der an dem krütz starb wann
ich des wol nottürfftig bin/ vñ wil gern
got von himelreich bitten/ das er euch
enwer tochter frölich wiß beschere edler
künig glauben mir für ware/ Ich bin
kürzlich zu Iherusalem gewesen/ vnnnd

hon geküßt das heilig grab/ da gott
selber in gelegen ist/ Sehend die palmē
hond das heilige grab angeriret/ der
künig küßt die palmē/ vnnnd sprach du
edler piliger was thün die heiden/ mit
dem heiligen grab/ Her sie stellent das
ein ire pferd/ vnd ir mule/ das betrübe
mir mein hertz/ das die cristen leut das
nit rechen/ der red begund der künig
zu weinen/ Also got sprach der künig d
ist ein iemerlich ding/ das die cristen
nit weren/ Damit trat er zu Lewen/ vñ
gab im einen guidin/ Lew begund des
künigs zu spotten/ des verwundert sich
die Ritterschafft alle/ als das der kün
ig sah/ da ward er zornig/ vnd sprach

Von Florentina

schlage Lewē vñ nam eine steckē/ aber
 d weiß ritter vñ Gerna sprach edler künig
 nit zürnen/ d also spottet das ist Le
 we/ der hat sich versteinet/ vñ wil zu irwer
 rochter/ Da gieng d künig zu Lewen
 vñ küßt in/ lieber sun ich wil got bittē
 die weil du ie hinweg wilt/ das du frō/
 lich herwid kumest aber wilt du mir vol
 gen/ so solt du hie bleiben/ dan du wag
 est einen sorglichen gang/ Herr sprach
 Lew darumb nem ich nit Alexanders
 güt d z ich hie blib/ ich weiß wol d mich
 enwer rochter mit trüwen meint/ das
 sol ich gegen ir nit vergessen/ lieben her
 ren ich bit euch alle d z ir des schloß wol
 hieten wöllent/ das mir die verretter
 die darin seint nit engē/ die ritterschafft
 alle zu Lewē sprachē/ gent in gotes no
 emt wir wellen das schloß wol wsiertē
 Da nam lew vñ lob vñ dē künig vñ
 auch vñ den andn/ Lew gieng zu dem
 weissen ritter/ vñ sprach lieber gefelle ich
 bit dich Cristum zu bittē mich zu behie
 ten d weiß Riter sprach/ d z thut vñ not
 Ich wil vñ off diß mal nit mee sagen
 Ir werde hienach an mich gedencē/ lie
 ber gesel hüttrē euch d z ir got nit erzürnē
 lassent ir euch die sünd nider trücken so
 müß ich von euch weichē/ aber die weil
 ir frum seint/ vñ euch hütten vor sünd
 So wil ich euch nimer mee gelassen/ ich
 weiß was ich mee sol sagen/ sehent zu
 das ir euch selber ziehē/ d z ir gotes huld
 nit verlieren/ gesel sprach Lew ich wil
 Got bitten/ das er mich vor widerwert
 keit wölle behieten mit dem wort gieng
 Lew hinweg.



Da gieng Lewē
 durch d lād einer gab im
 brot d ander müß/ da predi
 get Lew vñ dem heiligen
 grab wie die heiden ir pferd darin stelte
 yederman glaubt Lewen/ dan sein ant
 lit w z schwarz. Lew gieng als lang daz
 er Rige die stat sah/ Er sprach rige wer
 es gots wil/ so wolt ich das dein herr v
 brant wer/ dan er hat mir die gestolen
 die mein hertz so liebe het/ ach du getrü
 we florentina ir seint züchrig vñ suber
 lich/ d mag wol selig sein dē enwer leib
 beschert ist/ Ich hoffen d z es sei/ dan
 mein hertz vñ mein leib ist alles enwer
 allein/ d z wasser d z in Lewē hertz w z d z
 steig im vñ in sein ougen/ vñ begund
 ser heiß weinen/ Er saß nit vñ möchte
 nit mee gon/ Er saß die burg an/ vñ
 sprach/ Dureck du hast die geclaidet die
 ich ser liebe hon/ Ach florentina wie sol
 ich nun zu dir kumen/ so mir d got der
 mich geschaffen hat/ kan ich so wil ich
 dich mit mir heruß füren/ nach dem
 wort stund Lew vñ vñnd gieng in die
 stat Rige/ vñ kam in ein herberg dar
 in man pflag arme lüt zu herbergē dar
 in lag Lew die selb nacht/ vñ des mor
 ges stund er vñ/ die almußen zu heischē
 ein wenig vor pñm zeit/ Da gieng er
 für die Burg vñ klopfet an/ der port
 ner grant Lewen vbel an/ vñ sprach
 kere wider vñ du valscher pilger/ du
 verwenest die leut du seiest zu dem hei
 ligen grab gewesen/ vñ kamest nie dar
 kerst du nit wider vñ/ ich wil dich als
 so ser schlagen/ das nie kein büß so sere
 geschlagen ward/ du kumast zu dicke

Ich gelob dir bei meiner trüw / alles dz
mir hie in wirt wil ich dir halbs geben /
stunt sprach der portner / du redest wol
wilt du das thun / so wil ich dich gerne
yn lassen / gang hinweg / vnd predig des
müttelich / laß deinen stab vast zittern
wir hüten sie in einer Junckfrawe wie
dich man ir das almüssen heisset / also
dich gibst sie im einen guldin vñ eins
tungen Ritters willen / den wir in diser
stat setz forchten. Beckart sprach der port
ner / gang hin vff vnd lüg das du dein
gefert wol kanst / nim dich an / du seiest
vast schwach so wirt dir zu stand von d
einen frawen ein guldin / gibst du mir
mit den halben so wil ich dich mit me in
lon / vnd wil dich setz schlagen darzu lie
ber gsel sprach Lew / dar für sorg nit da
thet der portner Lewen die port vff / als
Lewe vff den Palast wolt gon / Da be
gegenten im vier schöner frawen / das
was Florentina / Werge / weckolterin
vñd Clarisse / als Lewe florentina sah
sein hertz ward mit liebe enzündet / das
er nit fürbaß kunde kumen / Er sprach
lieber gott / wie sol ich nun Florentina
mein heimlichkeit sagen / dan weckolteri
kent mich wol / Lew gieng vff den pa
last / vñ setze sich ein in fenster / da sah er
hinuß in einen schönen garten / vñ nam
sich an er wer setz müde als Florentina
den Beckart sah / sie gedacht es were d
Brüder den sie Lewen het geschickt / sie
kamt in an den zerrissen kleidern floren
tina sprach zu Clarissen / fraw wellent
it dem bilger das almüssen geben / Ich
wil im vier turnesch geben / wolt ir im
ist geben das wil ich im bringen / mich
duncket wir ehün wol an im / Clarisse

gab Florentina einen thurnuß / Werg
gab ir auch eine weckolter wolt ir auch
einen gebeg. Vff mein trüwe sprach flo
rentina du müst in im selber bringen
mir wer lieber du werest verbrät / Dann
ich dir so vil zu liebe rher / dan du hast
mich gescheiden vñ dem aller schönste
der ie vff erdreich kam / ich haß dich al
so setz das du kein trüw an mir findest
Also clarisse florentina hort / sie begund
vast lachen / sie gedacht in irem hertzen
het ich den iungen Lewen inn meiner
karnen / in meinem thurnier beschloßen
er müst von stunt meinen willen thun
Ich höre in also setz loben / das ich in
in meinem hertzen liebe hon.

Wie lew gen Rige kam in Beckarts
weiß / vñ almüssen durch gotees willē
hiesch / vñ Florentina in erkenē wart / vñ
weckolterin acht nam das es Lew was
vñd das Clarisse sager.



Florentina gieng

zu Lewen sie sprach tugē
lichen zu im brüder nemē
almüssen vñb gots willē
funckfraw sprach Lew got sei euwer lon
wolt iesus der on sünd geboren ward /
das ich euch dort vffen allein het / So
wolt ich vch mein heimlichkeit sagē / als
florentina Lewē hore sie sah in an vñd
kamt im von stunt sein antlit / sie sprach
heimlich zu im ach du lieber bül / ich siß
wol dz ir mich lieb habē / die weil ir vch
vñ meine willē also vñstelt hōd florenti
na sprach ich hō hie kein heimlich stat.
Junckfraw sprach Lew wer es gottes
wil das ich euch dort vñ hett das wolt
ich gott sere dancken / Dann ich hom

Von ritter Lewen

nacht noch tag kein rüw / Ich sihe dan
 ewer schön anlit / mich duncket wan
 ich bei euch bin ich sei in dem himelreich
 Junckfrawe ich wil gedencen wie ich
 euch von hinnen bring.



Lew vnd Flo

rentina sassen also lang
 bei einander dz Clarisse
 zu weckolterin sprach / so
 mir sant Simon mich
 wundert vñ florētina mit dē becart ret
 wir hond vnrecht das wir dz leiden / er
 möcht Lewē speher sein / vñ mein trüw
 sprach weckolterin ich wil gen den bect
 art besehen ob ich sein anlit mög kene
 Da stünt weckolterin vñ vñ gieng / vñ
 vñd ab / vñd sah den Bertart stetiges
 an / vñd erkant in da sie Lewen wol er
 kant / Da sprach sie heimlich in irē sinn
 Lew ir mügen wol Beccarts cleider an
 hon / aber ir mügent mir ewer schön
 anlit nit verbergen / ich hoffen ir künē
 also leicht nitt darnon ir müssent hie in
 genangen sein / weckolterin gieng zu
 Clarisse vñ sprach hörent was ich euch
 sag / ist d Beccart nit der künē Lewe
 so wil ich mich verbrennen lone / als dz
 Clarisse hort / sie ward der rede fro das
 sie Lewen sehen solt / vñ sprach weckol
 terin / mich wundert das ir mir iezunt
 sagen / wie mögen wir das warlich inē
 werden das es florentina nit inen werd
 Clarisse sprach weckolterin / wan er bin
 vñ wil gon / so wollen wir im thun rief
 sen / vñ wollen in in ein kamer fierē vñ
 die thür nach vñß zu schliessen / als bald
 ich in recht besize so wil ich in wol kenne
 Niffel sprach Clarisse dz geselt mir wol

Lew vñ florentina retten mit einander
 Lew sprach zu florentina het ich meinē
 harnesch an / So gerttwt ich euch wol
 vñ hinnē zu bringen / nein des thun ich
 niemer mee sprach florentina / dan hie
 seine vil leut die dē Hertzogen alle zu
 hilff wellen kumen / Ich wil mich noch
 hinnacht bedencken / vñd morgen wan
 ir herin künē / so wil ich euch meinē sit
 sagen / Junckfraw sprach Lew gedenc
 ich hinnacht iet güttes das wil ich euch
 auch nitt verstellen Junckfraw es ist
 zeit das ich hinweg gan / dann man
 lüret zu hand mettin / Lew gieng wider
 hinweg / vñ kam zu dē portner vñ sprach
 frint du solt zehē schilling habē so hon ich
 auch zehē schilling vñdient / als d portner
 Lewē hort da begüß er gürtlich zu lachē
 lieber brüder kum dick herwid so wil ich
 vñd aber vñb so vil in lassen die port
 sol gegē vñd offen sten / ir machē mir hie
 ein gürtte gewonheit / Es künēt nimer
 büben noch bübin herin sie thünt dann
 nach deiner gewonheit / Ir hond recht
 sprach Lew / es ist auch nun gewonheit
 das man die armen beschind / vñd die
 reichen ledig lasset / damit gieng Lewē
 zu der porten vñ / weckolterin vñ Cla
 risse folgten im nach / ein kamer magt
 riefst lewē lieber brüß künē herwid zu
 mir ich hō einē vettern genseit möres
 Ich wil euch fragē ob ir in irent kenne
 als Lew weckolterin sah im begüß sein
 hertz erschrecken er sprach wid sich selber
 Ich bin wol ein thor dz ich so lang bei
 florentina hō gesehen / Ich besorg ich seh
 dē künig nimer me vñ auch meinē lie
 bē gefellē dē weissen Ritter / owe florentina
 ich forcht vnser lieb müß sich nñ scheide.



Clarisse vnd au

ch weckolterin beschlossen die kammer zu Clarisse sprach gütelich zu Lewen
 enw huffet enwer verstellen nit / mein
 niffrel die kenneer euch wol ir seint der /
 so wol gethurnieret hat / vnnnd habent
 Florentina mit enwer künheit gewunne
 vnd heissen Lew das weiß ich wol nit
 sagen die warheit dann es müß doch
 sein / verflucht sei der man der seine no-
 men verbellt / vmb zweier frowe forcht
 Als lew Clarissen hort / er gedacht owee
 es geet mit nun vbel / mich beduncket
 weckolterin ten mich Juncckfraw sprach
 Lew mich beduncket ir haben mich für
 einen andern ersehen / Ich bin lang zeir
 ein pilger gewesen / vñ ist noch nit lang
 das ich vber moß was / vnd das heilig
 grab küßt / darin got selber gelegen ist
 Vñ mein trüwe sprach weckolterin ir
 seint ein rechter pilger vnd heissen Lew
 der so wol tñunieret / so heiß ich weck-
 olterin von Calabre die florentina dem
 hertzogen gab ich künner vch nit vñellē
 dā ir tñunieretē dā in zñstfñlich vor
 Monclisan ir heissen d beßē Lew ich
 ten vch als wol als ein pfennig / ich saß
 euch in dē tñunier bas tñunieren dan
 keiner d da wñ ir hetten Florentina wol
 verdienet aber ich nam sie euch / vnnnd
 gab sie dem hertzogen / als Lew das
 hort sein hertz ward betrübt / er sprach
 heimlich wider sich selbs lieber hergort
 kñm mir zu hiff warlich wan es mir ser
 not thñt / Clarisse sprach ir müßent ba-
 den / vnd müßent enwer antlit wesen
 vnd enwer hat strelen / wan dñ geschichte

so mag euch weckolterin wol kenneer / les-
 be Juncckfraw sprach Lew lassent mich
 mit gemach vmb gottes willen / Ir be-
 geent große sünd an mir armen brüder
 nein sprach Clarisse das ist alles vmb
 sunst / Lew nam sich grosses zorns ane
 vnd ließ seinen stab vast / zittern / Er
 het gern mit den frawen gethurnieret /
 Aber er schampft sich dann er wolt vil
 lieber ir genangen sein / ee er wider fraw
 wen ere gehon het.



Lew was in der

kamern ser betrübt Clari-
 risse bat in frñtlich dñ en
 seine nomē nñr liebe lück
 fraw sprach Lew ich gib mich in gnade
 Ich heiß lewe von Monclin / ich bin in
 Beckarts weiß her kñmē das ich floren-
 tina möcht gesehen / die mir also bößē
 lich gñmē ist dñ all menglich wol weiß
 aber ir hond mich erkant des ist mein
 hertz betrübt / ich bit vch liebe lückfraw
 dñ ir mir Florentina geben / zu mir inn
 dē thurn Clarisse sprach da lör vñ sñchē
 einē andñ büle d vch zu willē ist dā flore-
 tina mag vch nit werdē / mein brñd der
 reich hertzog d sol sie hñ / küpt vch ein
 andē zu dy schalhent nit vñ da ward zñ
 stunt ein bad bereit / vñ Lew darin ges-
 satzt / sie ribē Lewē mit güttē krñtern dñ
 im sein farb wiß kñm / als clarisse lewert
 saß ir hertz begñd ir zu frōwē / sie sprach
 wer saß ie schöner mēsch / Florentina hat
 nit vnrecht dñ sie sich betrübt vñ einern
 solchē zñchtigē gñellē Clarisse schickt na-
 ch ir kamern meidē dy in rñbē lew sprach
 mei hertz wer erfrowt het ich florentina.

Von ritter Lewen



Lew riefft Cla-

risse zu/liebe iunckfraw ich
bin euwer genangen / so
höd ir auch ein iunckfraw
hie in genangen ich bit euch freintlich dz
ir sie her zu mir heissent kumen / Lewe
sprach Clarisse/ nit gedenccken an einan
der/ dan ir hond die verloren / als Lew
das hort sein hertz ward ser betrübt/ mā
gab im zu essen/ vnd zu trincken. Da
riefft Clarisse weckolterin wie sol ich es
anfassen mit Lewen / sprach weckoltein
ir sehent zu das ir Lewen also wol hütē
das ir in dem hertzen antworten/ die
weil Clarisse vnd weckolterin bei Lewē
waren da was Florentina vnd Werge
in einer andn kamern/ Florentina spras
ch zu Wergen/ höre wz ich gedacht hab
hie inen ist nieman dan wir zwō / laß e
vns verstellen in knaben kleider/ künde
wir vff das feld kumen / so hilff vns
got wol fürbas/ Damit thetten sie zu
stunt ir kleider vß / vnd thetten manes
kleider an/ Florentina vnd merg giengē
hinweg/ in der burg wz weder loch noch
keller/ der portner was auch nit an der
porten/ sie verstopfften ir anlit/ gegen
den gassen/ als lang biß das sie vff dz
feld kamen da danckten sie got das inn
niem ind nach reit/ vnd begunden fere
zu lossen/ sie benachrent bei einem hirtē
mit dem verweßletten sie ir kleider/ vñ
kerten ir hontp gegne cecil en zu.

Wie Clarisse liebe zu Lewē gewā/ vñ
einen iungen sun vō im enpfienng vñnd
weckolterin des gewar ward. Nū laß ich
hie ein wenig von Florentina/ vñ sage
euch von der schönen Clarissen.



As clarisse Le-

wen wol gebadet hett / da
ter sie im Ritters kleid an
Da sie lewen also süber/
liche sah da enzündet ir die lieb ir hertz
dz sie weckolterin zu stund hieß vß got
geent ein wenig hinuß / vñnd beschent
was Florentina tüge/ weckolterin gieng
vß der kamern/ vnd sprach zu den an
dern Iunckfrawen / lassent vns hie ir
warten/ was Clarisse mit Lewen thun
welle süchet Clarisse freintschafft zu Le
wen / So wil ich es meinem vettern
zu enbieten / also bleiben sie vor der thū
ren ston/ vnd leiten ir oren darnor/ Cla
risse sprach zu Lewen lieber Lew ich wil
euch wol raten/ dz ir nimer an Florenti
na gedenccken/ Dann ir haben sie nun
verloren / Darfür hilffet kein gedenccken
süchent ein andern schönen bülen/ Ich
bin züchtig vnd süberlich/ Ich bin eins
Hertzogen tochter / vnd bin wol wert
euwer hussfraw zu sein / Ich wolt got
fere dancken/ wolten ir euwer liebe vff
mich schlahen/ ich hon gewalt euch zu
röten/ od lebendig zu lassen/ Die schliff
sel seint alle in meiner gewalt/ darumb
thut ir billich was mir lieb ist.



Unckfraw spra

ch Lew ir seint alles gütē
wol wert/ aber euwer brūd
hat vbel an mir gefaren/ er
hat mir genumen das ich in dem thur
nier gewinnē hab/ ich bin vff auentüre
in euwer gesenckniß kumen die weil
es so fere kumen ist / So wil ich thun
wz euch lieb ist Lew sprach clarisse des
danck ich vch fere / vnd bit vch nū für

mein bül zu sein. Sehent mich an. Ich bin wissend dan ein lillie mein leib ward keins mans schuldig owe ewer liebe. Die hat mich gefangen/ als das Lewe hort er gedacht in seinem hertzen wara die frau gedecht das müs sein/ ich bin in irem gefengnis/ darnumb müs ich thun was sie wil. Lew helpte vnd küßt Clarisse/ sie leid alles das er ir thet/ da empfeng sie von Lewen einen iungen sun der wart ser ein künner bastart/ Gerhart wart sein nom geheissen/ er ward darnach ein Hertzog in calabre/ als ir dan hören werden.



Clarisse vñ Le/

we lagen bei einander/ als weckolterin sah das clarisse Lewen willen thet. Da ward sie im hertze betrübt sie gieng für Florentina kamer aber sie fand nie/ mā darin/ als weckolterin niman fand. Da ward sie ser tranig sie suchte also weit als die burg was/ vnd fragt jeder man ob iemant zwo Junckfrawen gesehen hett/ der Portner schwur zu den heiligen er het kein frau gesehen/ Des ward weckolterin sere betrübt/ sie riefte vor Clarisse kamer vñd stieß daran als ob sie vnfinnig werre worden/ vñd sprach zu Clarissen/ ir seint ietz zu einer dörin worden mit dem ritter/ Florentina vñd merg seint hinweg/ Ich kane sie niergen finden/ ir werden vbel daran sein mit ewerm Brüd wir möcht lieber ober möre sein/ Als clarisse weckolterin hort Da lieff sie vß der kamern

als ob sie toechtig wer/ aber sie schloß die kamer hart zu sie hett alle ir fründ lieber verloren dan Lewen allein/ sie lieff zornicklichen in den palast vñd fraget alles ir gesind/ ob iemant florentina het gesehen/ sie antwurten alle liebe Junckfraw wir hond sie vmb vñd vmb gesücht vñd künden ir nit finde. Clarisse gieng wider zu Lewen/ vñd sprach Lew ich hon vmb ewern willen gros verloren/ die weil ich mich mit euch verdoet hon/ so ist Florentina vñd merg hinweg geloffen/ als das Lewe hort Er begund lachen/ vñd lobet got von ganzem hertzen/ Da clarisse sahe das sich lew fröwet/ nun sihe ich wol sprach sie wer sein lieb an einē bom legt der verliert sie alzumol/ dan in manē ist kein trüwe das hon ich hüt wol befunden/ mich duncket ich hab hüt einē brei getürret danon ich verderben müß. Dann wan mein brüder die warheit erferet/ So wirt er mich verbrinnen da viel Clarisse in grossen leid ē in amache. Lewe helpte vñd küßt sie/ vñd sprach liebe Junckfraw gehabt euch wol. Ich hon euch sere liebe/ da gewann sie ein wenig gedult in irem leiden/ Samite hüß sie wider an zu weinen/ vñd sprach verflucht sei die stund das ich ie geboert ward. Ich getar meins brüders sie nit beiten/ liebe Junckfraw sprach er bedencken euch wol vñd gedencent das ir von hinnē kument/ so wil ich getrüwlichen mit euch reiten/ vñd wil nit von euch weichen/ ir sollent alwegen in meinem hertzen sein/ Lewe sprach Clarisse/ hörent wz ich vch sag/ wölt ir mit trüwē gelobe/ wā kumē zu ir Floren

Von ritter Lewen

tina / das ir mich ir kamer magt mache
da wil ich ir getreulich dienen / vnnnd
wil ir vmb enweren willen thun was ir
liebe ist / wellent ir mir das geloben so
hon ich mich bald bedacht / dan ich dar
meins brüders nit hie beite / Ich reit wol
vß diser stat wan ich wil / Als das lew
hort da was er sere fro / vnd sprach liebe
iunckfraw ich gelobe vch mit trüwe w
ir da habē gdochzt dz wil ich gern thun.

Wie clarisse Lewen vß ließ vnd mit
im hinweg reit.



Als lew hort dz

in Clarisse vß lassen wolt
vnd florentina hinweg w
Da was er von hertze fro
Nun hörent was clarisse gedacht sie be
stalt pferd vnd harnesch zu mitternacht
da 8 wechter vnd iederman entschlaffen
was rhet sich Lewe an da er wol gewap
net was da firt sie in in einē stal darin
funden sie zwei gütte pferd / vff ir eins
saß Lew / vnd Clarisse vff das ander
sie ritten heimlich zu der Burg vß da
sie an die stat porten kamen da riefft cla
rissē dem portner zu frint thū vff die
porten / ich müß meinem brüder bot
schafft thun / die der porten hütten die
wonten Clarisse het war / vnnnd thetten
die port vff / vnd liesen sie vß / als sie vff
das veld kamē da danckte sie vnserm
hergot / vnd vnser lieben frawen / Cla
rissē reit mit im vnd weinet erbermck
lich / liebe iunckfraw lassent enwer wei
nen sein / die weil ich leb so wil ich euch
nit lassen / doch gered ich euch nit das

ich uch neme / dann ich wil Florenti
na hon / ir vnd ich wölent no zu zeite
mit ein ander ergetzen / also das es flo
rentina nit gewar werd / danor behüte
mich got sprach clarissē mit solchē we
ten ritten sie sibē meilen mit einander
Als es nacht ward / kamen sie in einen
grossen wald / darin ritten sie die ganze
nacht / Des morgens sahen sie ein burg
in dem wald clarissē riefft Lewen / lieber
Lew lassent vns zu dem schloß reiten da
mich hungert also sere dz ich mich weiß
nit wol zu behalten / vnnnd bin auch sere
müd / liebe iunckfraw sprach er das wil
ich gern thun / owe warum ritten sie
dar / daruff waren stetigs dreizehen mö
der / die alzeit konffleit beroubten Da
die möder Lewen vnd clarissē dort her
sahen reitten / ir einer sprach zu dem an
dern / sehent zu was schönen wilcbrets ku
met vns / Her thowbas hieß ir ob zister
der riefft den andern zu / künden wir die
mit gütten Worten herein bringen so het
ten wir vnsern willen.

Wie lew für ein Burg kam / vnd vñ
herberg bat / da er darein kam da befand
er das ytel möder darin waren / vnnnd
er mit den mödern streiten müß / vnd
fünff zutod schlig / vnnnd drei Clarissē
hinweg fürten.



Lewe reit biß an

den graben / tombaß riefft
Lewen zu / gott der wölle
euch vnd enwer gesellen
behieten / lieber her sprach Lew / ich bit
euch sere Das ir dise fraw vnnnd mich

verdergen wollten/ was wir sie in ver-
zeren/ das wollen wir euch gütlich beza-
len/ lieber her sprach der mörder/ ir sol-
len sie geherbergt werden nach euwers
herzen willen/ dan wir hon rats gnüg
hie in/ da riefft er seiner gesellen ein/ vñ
sprach louff bald vñ schließ die port vff
vnd laß die bruck nider/ der knecht thet
was in sein meister hieß/ Lew vnd Cla-
riffe ritten in die Burg Lew nam claris-
se gütlich in sein arm/ vñnd fñrt sie die
steeg vff/ da sach Lew hin vnd her/ die
ringe hingen alle vol harnesch vñnd ge-
wandes/ das was alles blütig/ O herr
sprach Lew/ in was herberg bin ich ku-
men/ mich duncket diß seint itel mörder
als Lew also gðacht da sprach her thon
bas zu im/ lieber her thñnt euwern har-
nesch vß/ dan es gehñrt keinem gast zu
das er in seinem harnesch eß/ lieber wirt
sprach Lew/ ich trag meinen harnesch
alzeit an/ dan ich hon stetigs krieg/ vñ
weiß nit wer mein feind oder freint/ ist/
darumb thñt mir gñtte hñt not/ vñnd
duncket mich ich wil es euch nit verhel-
lẽ ich/ sei geherbergt in eins mñrds huß
thñsent trñffel hond mich herein gtragẽ
Herr kawbas sprach/ ich wil euch gñt-
lich enpfanhen/ Ir müßen von meinem
swert sterben/ vñnd wil noch hinnacht
bei euwer frawen ligen/ vff mein trñw
sprach Lew das ist mir leid aber kan ich
so wil ich es für kumen/ damit zog Lew
sein schwert vß/ vnd traff her thanbaz
als eben/ das er im sein haupt enzwei-
spñlt vnd schlug darnach einem andn
ein schulder ab mit dem arm/ die an-
dern sprungen hinden vnd vornen an
Lewen/ er wert sich als ein kñner Rit-

ter/ als das Clarisse saß sie begund heisß
zu weinen drei mñrder fñrten Clarisse
hinweg sie sazen sie vff ein pferd/ vñd
fñrten sie zu der burg vß danon was
Clarissen hertz betrñbt sie riefft Ihesus
an vñd sprach lieber hergot wie geet es
mir so vbel/ ach lew du lieber/ bñle wir
müßen vñß nñ scheide/ ich fñrcht wir ge-
sehen vns nimer mee damit roufft sie ir
hor von grossen leid/ als die mñrder dñ
sahen ir einer gab ir einen backẽ streich
das sie nahe gestorben was.

Sie laß ich vñ ein weil von Clarisse
vñd sagen euch von Lewen/ der in der
Burg streit mit dẽ mñrdern.



Lew schlug fünf
mñrder zu tod/ vñnd ver-
wundett die andern das
sie von im flñhen vff die
zinnen aber Lew ylte in nach da sprñgẽ
sie vber die muren in den graben Lew
macht die burg als weit dñ er allei dari
bleib/ da sñcht er Clarissen vmb vñnd
vmb/ da er sie nit fand/ des ward er be-
trñbt owe sprach Lew wie hon ich euch
als in ein bñse herberg gefñrt ich benñß
euch dem almechtigen got/ das er liwer
lei b vñnd ere wñlle behñten/ da schloß
Lew die Burg zu/ vñnd gieng in die
kñchin dari aß er selber nieman wert es
im/ als er gnüg herr gessen/ da leigt er
sich nider dan er was ser mñd. die mñr-
der ritten mit Clarisse hinweg/ Clarisse
riefft ihesum an vñd sprach/ lieber herr
got der zu bethelem geboren ward/ kum
mir zu hilff Dann ich fñrcht mich sere

Von Clarissen

vor den mörden/ Als sie sich also clage
Da reit ein ritter durch den wold/ vnd
begand rüwen vber einem brunne/ der
hort die erbermelich clagen/ als bald er

das vernam/ Da rießt er seinen gesellen
lassent vns der frawen zu hilffe kumen
Da sprang ir ieglich vff sein pferd vñ rit
ten also lang biß dz sie clarisse fundē.

Wie ein ritter Clarissen erloßt vñ drei mor-
dern/ vnd den einen zu tod schlug vnd die andern zwen im entlieffen / vñnd Clar
riffe mit im vff sein schloß fñrt geen montrige/ vnd sie darnach zu einem elichen
weibe nam.



As dritter die
mörder sah/ Da rießt er
mit lauter stimē/ ir schelck
ir müßent die fraw hie la-
sen/ Als das die mörder horten/ sie be-

gunden fliehen/ Der ritter vnd sein ge-
sellen rannten in alles nach/ einen schlug
gen sie zu tod die andern zwē entlieffen
inen/ Da forr der ritter wider zu clarisse
liebe Junckfraw sprach er/ wer seint ir

tugentlich sie antwort/ her ich bin eins
 bouffmans frow vnd hon mir die mord
 meinen huswit ermordet/ vnd wolten
 da iren willen mitt mir treiben / Nun
 hond ir mich von inen erlost/ darumb
 wil ich got für euch bitten die weil ich
 lebe / Juncfraw sprach der ritter / ich
 sihe so grosse schonheit an euch/ das ich
 euch in mein schloß wil führen/ vnd wil
 euch gütlich chün des dancket Clarisse
 dem ritter fere/er führt sie geen montrige
 das selb schloß lag oben an dē land Cas
 labre / clarisse weinet ser vmb Lewen
 willen/ die weil sie nit anders wüßt dā
 v̄ er tod wer der selb ritter nam zū d̄ ee
 Clarissen darnach. Wie laß ich von
 Clarissen vñnd sag euch von lewen.
 Lew bleib vber nacht in dē schloß vñnd
 mozt huß/ des morgens da es tag wart
 Da saß er off vñnd reit vß der burg vñ
 kam off einen grienē plon/ da begegnet
 im der weiß Ritter.

Wie der weiß ritter zū Lewen kam
 vñnd im sager das er got großlich erzir
 net hatt mit der sünde der vnkeisheit/
 Vñnd wie florentina vñnd Werge hin
 weg waren geloffen.



Ls lew dē weiß
 sen ritter saß/ Er wart sich
 vast verwundern / als er
 im naht/ da stünd Lewe
 ab vñnd knit nider / vñnd sprach lieber
 gefelle ich hon tölich gerhö/ das ich en
 wers rates nit hon genolget/ Des ant
 wurt im der weiß ritter/ ir mögent vch

wol betrüben / dann ich müß von euch
 scheiden/ vñ kan vch nimer mee zū hülfe
 kumen dan ir hond got gar großlich erz
 zürnet / daruor warnet ich euch / das ir
 nit solten sünden/ nie kein man leid so
 vil als ir darumb leiden müßent / biß
 das ir die sünd gebüßent/ owee ich hō
 gekrieget das ich vatter vñnd mütter
 süchen wolt/ hon ich daran gesündet d̄
 weiß ich nit/ Ich bitten euch fründlichen
 lieber gefelle/ sagentt mir wa mitt ich
 got erzürnet habe/ off das ich mich hie
 nach daruor hütten kan/ Daran chün
 ir ein groß almüßen/ dann verliere ich
 euch vmb der sünd willen / So geschee
 nie keinem armen mane so vbel Als
 mir lieber gefelle sprach der weiß ritter
 ir wissen wol da ir zū montlisan warenē
 da hetten ir kein fraw dan ir waren ein
 leidig man da fügte euch got zū die al
 ler schöneste die man finden solt Das
 euch ir hertz gab vor grosser liebe da ga
 bent ir euwer hertz widerumb/ das ent
 pfeng sie in grosser getrüwkeit/ vñ het
 nieman lieb dann euch/ sie hat euch so
 vil ere erbotten das iederman wol weiß
 Das es nieman vol sagen mag/ sie ließ
 euch nie in enuern nōtten / wie wol ir
 noch nit bei geschlaffen habent/ als die
 heilige geschriff vns sagen / so hont ir
 doch tüwer hertz beid in ganzer lieb zū
 hülfe geben / Gott spricht euwer eins
 sei dem andern als warlich trüw schul
 dig Als ob euch ein priester zū samen
 geben het. man spricht gemeinlich vñ
 ist auch war / Ein gütt hertz bingent
 güte werck / Lieber gefelle wie geroyt
 ir also kün sein/ das ir zū einer andern
 frawen seint gegangē/ du hast die trüw
 11

Von ritter Lewen

gefeßet gegen der aller getrüweste die man findē mag/ die sünd d vnteußheit ist vor got ser beschmeßet/ darūm muß ich vō dir scheide/ dan got ist ser zornig vber dich/ ich kan dir nit mee zū hilffe kumen/ du hast dan die sünd gebeicht vnnnd grosse büß darüber empfangen/ vnd die büß auch volführt vnnnd hüttest du dich dan fürbaß vor sünden. Als dz Lew hort er ward betrübt/ er viel nider vff seine knie/ da was der weiß ritter v schwunden. Lew was betrübt das im sein gefelle entfremdet was danon viel er nider vff seine knie vnnnd sprach herr got der sein blut vergoß/ das du vns sündler vff dem weg der gerechtikeit brachtest der du von der reinen maget geboren ist kume mir zū hilffe in allen meinen nöthen/ als Lew das gebet gesprach da reit er wid hinweg.

Hil lassen ich von Lewen/ vnd wil euch sagen von Florentina/ als sie vnd Werg hinweg giengen/ da lobet florentina got das inen niemant nach folget.



Florentina vnd Werg wurden gar müde Florentina begüet ein sucht an kumen/ das sie nirgen hin kumen möcht/ sie saß nider vff das grüne gras/ vnd sprach liebe wie hast du mei hertz also gar enzündet ich müß in diesem ellend sterben/ Lew dn lieber

bül wie bin ich von deiner lieb verwunt Ach du falscher hertzog dein sele sei verdampft Ich müß deiner halben sterben Florentina riefft Werg zu merg füre mich vff ein end dann ich enpfinde an mir solche wee/ das ich nirgen hin kumen mag/ liebe Juncckfraw sprach merg das ist mir ser leid/ Ich weiß nit wa wir herberge sollen nemen/ Da sie also mit einander retten/ da kam ein ritter dort her gerant der schein gar zornig sein vñ riefft den zweien Juncckfrawen zu/ Ir Herren hon ir keinen ritter gesehen der ein schöne iuncckfraw mit im fürt/ nein vff mein trüwe sprach Werg wir hond in zweien tagen niemant gesehen/ herr er füren wir aber iemant das wellen wir euch gern lassen wissen lieber her sprach Werge wer ist die iuncckfraw die euch enpfirt ist worden/ gefelle sprach der Ritter/ sie ist vast ein schöne iuncckfraw sie ist des hertzogen vō Calabre schwester/ vnnnd fürt sie ein ritter hinweg der heisset Lew/ von Montlin/ vnnnd hat mā vns für war gesagt/ sie habē zū samē brüwer/ So sagt mā auch er sol florentina des küniges tochter von Cecilien hon/ Nun ist im florentina auch entloffen zwar er ist ein falscher man/ der ein ner solchen wolgebornen frawen also vngessen hat/ er fürt vnser Juncckfraw hinweg ein böß iar gee in an/ er kam ins beckerts weiß gen Rige die in stat dz er florentina sehe/ da kant in weckolterin vō stant vñ fürt in in ein kammer/ bader vnnnd wüschte in/ da het im clarisse ein guldin rock an/ des ward ir hertz von stant in liebe enzündet/ da sie also bei einander in der kamern waren/ sie weil

ließ die schön florentina hinweck / mitt
 Werge in Junckfrawen / als Clarisse
 das er für / das florentina hin was / da
 macht sie sich mit Lewen vff / vnd reit
 mit im hinweg / Ich weiß wol das er
 gen Cecilien land nit ist / dan wir hond
 die weg so wol bestalt das er da durch
 nit kumen kan / Das hon ich euch da
 rumb gesaget ob ir icht von florentina
 vnd Lewen erfüren / das ir mich das
 wissen ließent in die stat zu Kiege / so
 wil ich enwer ieglichem ein gürtten rock
 zu lon geben / Herr sprach merrg ersarē
 wir icht gürttes das wellē wir euch gern
 lassen wissen / Da reit der Ritter hin
 weg / vnd viel florentina in amacht vñ
 da sie wider zu ir selbs kam / da sprach
 sie o wee das ich ie geboren ward / Sie
 weil vñ so ich mein liebe gegeben hon
 einem der mein so bald vergessen hatt
 Ach lewe du lieber Büle wie mag dein
 hertz so valsch sein / Wan mag wol ein
 Junckfraw ein thōin heißen / die ir lie
 be so getrüwlich vff einen man schlecht
 Ach lew du lieber büle ich het mich des
 nimer mee zu dir verseßē / Ds ir mein al
 so vergessen solten / florentina wer wol
 von leid gestorben / het sie Werge nit ge
 tröst wan sie tröstet sie alwegen / O wee
 sprach florentina / ich müß sterben / ach
 Lew du lieber büle / Ich hett mich ee
 lassen verbrennen / ee dan das ich euch
 vñ trüwe gethō hett Ach lew ich kan och
 nimer mee lieb gehon. Da bedacht sich
 florentina ein wenig vñnd sieng an zu
 weinen / ach Lew du lieber büle ich kan
 enwer nimer mee vergessen / Ich wolte
 ietz vff dem grüne gras sterben / Nach
 de wort siel sie aber in amacht / nie kein

man saß grossen iomer / Werg tröst flo
 rentin alles / vñnd sprach liebe Junck
 fraw lassent enwer clagen sein / wenen
 ir das Lew enwer vergessen habe / dan
 ich weiß so vil getrüwkeit an im / Ds er
 kein güt nem / das er enwer vergesse
 Ist der getrüwest d ie schwert vmb gürt
 Ist er mit clarisse hinweg so hatt er es
 darumb gethon das er vñ der gefenck
 niß kem / solt er das leben behalten / so
 müßt er vmb iren willen thün / als Lew
 het gehört sagen / das ir hinweg seint
 kumen Da hat er sich gegen Clarissen
 fründlich gemacht / vff das er vñ dem ge
 fenckniß kem Daon wirt Clarisse einē
 bösen lon nemen wan ir zu Lewen kum
 men / so müß sie von im hinweg / hatt
 Lew wol iren wilen gethon / darumb
 sollent ir euch nit vbel gehalten / Lew
 ist ein iunger man / so ist Clarissen ein
 schöne Junckfraw / wann ein schöne
 innckfraw gegen einem man fründlich
 gebaret / so wer er ein vnseeliger man Ds
 er nit ther als ein man / so sich Clarisse
 selber würd vnseelig machen / Dan so
 seint ir ein fraw zu Cecilien / schweigen
 Werge sprach florentina / die weil sie
 lieb zu einander hond so scheiden sie sich
 nimer me Clarisse ist weiß vnd bescheid
 sie kan einem man wol nach ir begirde
 gelocken mit tugentlichen Worten warzu
 sie wil / Nun hon ir meinen gedancē
 Werge ich bit euch vmb gottes willen
 das ir mich in ein herberg füren / Ich
 enpsinde also groß wee in meinē hertzē
 das ich fürcht ich müß sterben.

Von Florentina



Erge antwort

Florentina tugentlichen
liebe Juncckfrawe lassent
vns fñrt gon wir möchē
vileicht ein herberg findē

Damit stunden sie vff vnd giengen ein
wenig fürbas durch einen wald da sahe
sie ein closter/da sprach merg ich siß dort
ein closter darein lassent vns gon / Da
wil ich also ser bitten das sie vns herber
gen Florentina gieng fürbas in grossen
nötten das geen het ir gar wee gethon
daryn het sie die liebe also ser bezwunge
das sie nit wüßt was sie thun solt/ Sie
sprach Dick a ach liebe du hädelt mich
vbel / Ach lew du iüngling/ dein schön
heit/ dein stercke/ dein tugēt/ die bringt
mich zu dem todt / mitt solcher grosser
clag kamē sie für das Closter / dar vor
saß ein nunn die was ein Eptissin inn
dem closter/ die eptissin ergetzet sich mit
einem hündelin.

Wie florentina vñnd Merg in ein
Closter kamen vñ darin ein weil rñwe
ten/ vñ erfahren woltē ob Lew clarissen
vertrñwt het/ vñnd der Kñnig ir vater
den sturm vor Montrose bestalt.



Erge gieng zu

ir vñ grñßt die Eptissin
tugentlich/ die Eptissin
sprach seint got danck dir
liebe sprach Merg ich wil euch bitten in
beichtes weiß vñ sagē vnser wesen/ wir
seint nit menner/ Dann wir seint zwo
Juncckfrawen/ von großem geschlecht

Die inncfraw die hie steet die ist eins
Graffen tochter/ vñnd ist iemerlich ver
iagt vß irem land/ Ein ritter het sie in
einem thurn beschloßen/ vñnd wolt sie
konffen vber aller ir frñnd willen/ vß dē
thurnier ist sie kñmen mit listten / darñ
hond wir vñß in manes weiß gekleider
vff das man vns in keinem land erken
nen mag/ Nun ist mein fraw ein groß
francckheit an kñmē / das sie nit fürbas
kñmen mag darumb lat sie euch bitten
vñnd gottes willen das ir vns herbergē
wöllent/ wir wellen euch gñrlich bezalē
dan wir hond geltes gñüg darsfür dōrß
send ir nit sorgen. Als das die Eptissin
hort/ sie sprach fraw alles das ich hon d
sol in enwerñ gebot sein/ die weil ir mir
enwer wesen in beichtes weiß gesagt hōd
so wil ich euch auch nit meldē vññ keins
gñts willē/ darsñ bedürffent ir nit sorgē
ich ließ mich ee tōten/ die Eptissin nam
Florentina bei der hand/ vñnd fñrt sie
in ir huß/ vñnd sprach liebe iuncckfraw hie
brñchent das mein nachjallern enwerñ
willen/ des danckte Florentina der Ept
tissin ser / florentina vñnd Merg thetten
ire kleider vß/ vñnd thetten beid nunnē
kleider an/ Florentina was also schwach
das sie des abentz vngessen schlaffen
gieng/ vñnd lag da siech wol vierzechen
tag/ liebe iuncckfraw sprach Merg schick
en enwerñ vatter bortschafft/ das ir hie
in seint/ schweig merge ich wil vor erfā
ren von Lewē ob er Clarisse vertrñwt
Vñnd hat er das gethon/ so wil ich mich
keiner herschafft nimer mee annemen/
dan ich wil hie in/ ein Nun bleiben/ vññ
ewicklichen für Lewen bitten/ der seint
trñw gefelschet hat/ dñ im got sein sñnd

wel verzeihen/ Ich hon mich verheissen
kein man zu nemē/ er sein da ein blām
der Ritterschafft/ künd mir Lew dann
nit werden/ so het ich mein trūw gefel-
schet/ Darumb wil ich in disem Closter
bleiben/ als lang biß das ich die war-
heit erfare/ Als merck das von florenti-
na hort/ da hüb sie an zu weinen/ dan
sie het florentina von ganzē hertze lieb
vñ leiste ir alzeit gütlich geselschafft.

Hie laß ich ein wenig von Florentina
vnd wil von irem vatter sagen.



Erlaß vor dem

starcken schloß Monerosse
vñnd was ser betrübt das
Lew nit wider zu im kame
vnd auch vmb den weissen ritter/ den
Lew ser lieb het owee sprach der künig
mein hertz ist betrübt/ Ich bin in mei-
nen alten tagē zu krieg kumen mir wer
besser das ich vff meinen palast were
Dan ich so lang hie zu feld lige/ Ich hō
verloren mein tochter/ vnd darzu laste
mich Lew in nöthen/ Es möcht mich
leicht an werden ich begunde wider zu
meinem land zu kerē/ Herr sprach hertz
og Rimon/ wöllent ir mir volgen/ so
wellen wir nit von hinnen wir haben
das schloß dan gewonnen/ vñnd den
valsehen Hertzogen darin gefangē/ ich
weiß wol wie werdent bald streitten/ dā
der Bastart vō Calabre dē mā nent Gi-
von/ der wirt neher dan vier tag hie sein
vñnd ist mir gesagt er hab wol dreissig
tusent man/ das hat mir ein speher ge-
sagt/ wir werden streiten/ des bin ich

hertzlichen fro/ gan vns got das glück
so wolten wir sahe den Hertzogen/ der
enwer tochter enpfieret hat/ vñnd darzu
den fürsten von Tarant/ vnd dē mars-
chalck von florentz wellen sie sich nit
vff geben/ so wöllent wir gerecht von in
en nemen/ die weil möcht vns enwer
tochter vnd Lew zu hilffe kumen/ heis-
sent vff trampfen/ vnd lassent vns das
schloß stürmen/ herr sprach der künig
Got sei enwer lon/ ich wil enwers rats
volgen Ir solt mein rats man sein bitt
ich euch/ Herr sprach der hertzog das
wil ich gern thun.



Von des hertz

ogen von Venedig rat
hieß d künig sein sturm
bestellē zehen stürm wur-
dē bestalt ie einer vff den andern/ also
das keiner möcht gewelckē/ der Hertz
og hieß die businier vff blasen/ vñ wolt
die Burg stürmē/ da gieng d hertzog
von Calabre/ vnd der fürst von Tarant
vnd der Marschalck an die fenster vñ
sahen wie die Cecilisohen bestalten die
Burg zu stürmen/ Da rhtten sie sich
schnell an vnd vnderstündē sich zu werē
Ir ieglicher nam ein sinne yn/ vff dē sie
die Burg beschirmten.

Wie der künig vō Cecillē dē schloß
stürmt/ vnd die schützen schüssen/ vñ
die graben fülten vñnd doch nit ges-
schaffen kunden.

Ad iii

Vondem Streit



Von Cecilië

begunden stürmen / Die
schützen giengen vor an
vnd schossen grüwlich zu
der burg / Die vff der burg waren die
saumten sich auch nit / Sie wurffen mit
steinen manchem sein haupt enzwei / sie
stürmeten grüwlich / die darinn waren
die wertē sich ser / mit erden fülten sie die
grabē auch mit holtz / vnd stürmeten dē
tag biß das die son vnder gieng / Der
künig hies sein horn blaffen das ieder
man hinder sich züg / da der Herzog
von Calabre das sah er rief dem Kün-
ig mit lautter stime du falscher künig

Ich achten nittmee vff dich / du hast
vmb mich verdienet das ich mit deiner
tochter thun wil als ein büb mitt einer
hären thut / mein hertz wirt gegen ir ni-
mer mee getreu / heiß Lewe seinen har-
nesch an thun / & sich ser ein kün gefelle
duncket sein ich wil mich mit im schlagē
kā ich in nit vber windē so acht ich mich
für nit / er sol florentina dei tochter nit
hō er ist nit virdig ei künig zu sein / Ich
wil dein lant vnd dein schlösser regiren
da der künig den Herzogen hort / Er
schwur bei got vnd seiner lieben mütter
er wolt dē Herzog hencke / & künig w-
sere beerübt er reit wider in sein hōr.

Wie der Bastart von Calabre seine brüder wol mit drei tusent gewapnetter zu hilfe kam vnd schreib das Lewē gefangen wer gewesen/ vnnnd inn Clarisse vß gelassen het/ vnnnd mit im hinweg/ wer/ vnd Florentina wer auch hinweg



Vff denn andern

morgen kam der bastart mit dreissig tusent gewapnetten vnd legert sich vff die ander

seit/ des schloß sie schlugen ir gezelt vff das sahen die Cecilischen wol vñ bestaltten ir hör dester baß/ dem Bastart wart sein hertz ser berriübt/ vmb seiner lieben Schwester willen die Lew hinweg geführt het/ vnnnd auch vmb florentina die hinweg was/ Er wüßte nit wie er gedench en solt das er es seinem brüder gütlischen für leit/ Er wüßte im nitt borschafft zu thun die Burg was also wol bestalt/ dz niemant vor den Cecilischen vß oder in kumen möcht. Der hertzog von Calabre riefft dem fürsten von Tarant/ vnd sprach/ mich duncket mein brüder der kume vns zu hilffe/ Dann ich sihe sein zeichen/ Ich achten nüt mee vff die cecilischen/ sie müssen nun hinweg/ Es sei inē leib oder leid/ werē wir ir entragē so wolt ich von stunt geen Rige/ vnnnd wolt die schön Florentina nemen/ Der fürst von Tarant der sprach ir kond zu mol wol geret/ wir wellen Lewen das zu leit thun/ Also rettē die zwen fürstē mit einander/ aber sie wüßten die recht mere nit Sie wurden ir von stunt wol gewar/ Der bastart riefft einem botten

zu mitternacht/ vnnnd gab im einē brieff In dem brieff stund geschriben/ wie Le we mit seiner Schwester hinweg wer/ vñ Florentina auch hinweg was/ vnd wie sich die sachen alle ergangen hetten/ also ward ein brieff versigelt/ der Bastart nam den brieff in die hand/ vnnnd riefft dem botten/ vnd sprach lieber frint den brieff solt du tragen geen Montrose vñ sprich wider meinen brüder den hertzogen ich hab mitt mir bracht dreissig tusent gewapnetter/ vnnnd kumen mir noch wol also vil hernach/ vnd sage im ich hab willen wider die Cecilischen zu streitten/ wan er sehe den streit an hebē so sol er zu vns reiten vß der burg/ wann mein leit in gegen wertig sehen/ So streitten sie dester künlicher/ gib meinē Brüder disen brieff/ vnnnd niemant anders/ Der bot nam den vnnnd gieng in der nacht hinweg/ also lang das er für die ferre kam/ vnd riefft zu dem portner mit lautter stime/ vnd sprach lieber frint laß mich in/ als lang biß das ich mein borschafft zu dem Hertzogē werb der portner sprach laß dein classen sein/ du kumest nit herein/ Es sei dan tag es ist mir verbotten vff das leben/ Ich wil gern dem Hertzogen sagen das ein bot an der portē sei der bringet borschafft der portner gieng hinweg/ vnd kam für des Hertzogen kamer/ vnd sprach mit lautter stime lieber herr es ist ein bot an der portnen der wolt gern zükunf reden/ Er weckte den fürsten vñ Tarant bald vff/ vnnnd auch den Marschalck/ liebē frint thünt enuern harnesch an/ man sol sich alwegē vor verreterei hieten/ sie sprachen herr wir wellen es gern thun/

Von dem Streit

Sie zhetten iren harnesch an / vnd giengen zu der porten / vnd zhetten das klein chürlin vff vnd lieffen den botren yn / Er knüete für den Hertzogen nider vnd sprach gnediger lieber her iwer brüder der Bastart der enbüet euch seinen fründlichen grüß / Vnd schickt euch disen brieff Ich hon hinet diß ganze nacht gegangen / wan ich bei tag nit dorfft wandlen / ee das dan morgen pün zeit ist / so wil er in dē hōr sein / mit fünffzig tusent gewappneter / Er wil den streit vnderstecken an zūheben / wider die Cecilischen / euweren schaden zū rechen / Er enbüet euch bei mir wan ir sehent das er den streit an hebt / so sollen ir hernß kumen mit aller euwer ritterschafft / wā ir die leit in dem feld sehen / so streitten sie deßter künlicher von natur wege / Die weil ir ir rechter herr seint / bort sprach Der Hertzog sag meinem Brüder das er den streit an heb / wann er wil / Ich wil im zū hilffe kumen tod vnd leben wil ich in nit lassen.



Er hertzog der zu dē bōrē sprach weist du was in dem breiff stet dz sag mir / nein her sprach Der bot / d hertzog brach dz sigel vff vnd zhet seine schreiber rieffen der den brieff solt lesen / Da er den breiff gelaß / Da sprach er wider den Hertzog / her groß wunder wtrde ir hören / Aber wellent ir mir folgen so hören es nitt / die meren seint also böß / das es euch nit not ist zū hören. Vff mein trüw sprach d hertzog

Ich wil sie mere hören / wie ist es mir ergangen / dz sag mir bald mich dunck et in meinem sinn der verlust geen alles ober mich / Ich fürchte florentina sei hin weg / Das ist war sprach der schreiber / es ist noch vil ein böser mere / der kün Lew ist zū Rige gewesen / in eins bilgers weiß gestalt / Er zhet wie er möcht das er zu florentina kam / aber die weil er bei florentina stant / da ward in weckolterin kennen / weckolterin sagt es Clarissen / Das es der kün Lew wer / da fürten sie in in ein kamer / die weil das sie mit Lewen redten / da lieff florentina vñ merg hinweg / Es kund noch nie kein mensch erfare wā sie hin karnē / euwer schwester gewan Lewen also lieb / das er zhet mit ir was er wolt / vnd hat sie darzū hin weg gefürt / also lieber her hat es zū rige ergangen / Da der hertzog den schreiber hort von großem leid roufft er sein hōr vff / vñ sprach / ich armer vnseliger / alle welt ist von Lewen betrogen / Ich mein der teuffel sei in im / verflucht sei die stant da er geboren ward Ich wont ich solt in verderbet hon / so hat er mich verderbt / Der hertzog zog sein messer vff vnd wolt sich selber erstochen hon / aber der fürst von Tarant nam im das messer / vnd sprach lieber her vmb gods willen / was gedenccken ir lassent das groß leit vnd wegen vñ trösten euch selbs her mā vch iet zū leid geekō so gedencckē das ir es rechē / Lew kā dē lāgē weg nit gegē vch beharrē / enbeietē ruwerin brüd das er gedencck wider die Cecilischen zū streiten. Ich wil sie in nit mee beschloffen sein / D wee sprach d hertzog dz ist te eitt groß betripniß dz ich die blorē hō die iet

so lang lieb hon gehebt/ ach florentina
seint ir mir entlossen/ vff den gott der
mich beschaffen hat/ Ich wolt lieber &
loren hon alle mein erbe.



Er bott korte

wider zu de bastart / vñ
sagt wie & Herzog im
enbotten her/ wan er den
streit an hñb so wolte er
im von stunt zu hilffe kumen/ der bast
art sumpte sich nit/ als balde als des
morgen taget/ rießt er seinen fründē zu
vnd stalt sich zu streiten/ der künig von
Cecilien rießt hertzog Rimō/ edler hertz
og sprach der künig/ mich duncket die
Calabreschen stellen sich zu streitē/lassen
vns vnser leit bestellen/ das wir streitē
hertzoge Rim on sprach ich wil es gern
thun/ Da hießen sie die busunen blas
sen/ da thet sich iederman an da möcht
man manchen schönen man gesehen hō
Ir harnesch glitzer als ein spiegel/ Die
Cecilischen stalten sich zu streiten mitt
gütter ordinanz.

Wie sich die Cecilischen stalten zu
streiten/ vnd die Calabreschen ober ein
wasser zogen vnd an hñben zu streitē.



Die calabresch

en kamen ober dz was
ser/ vnd sahen die Ceci
lischen dz sie gestalt wa
ren zu streitē / vñ thet
der künig sein baner vff / vnd hieß vff
trumpte / vnd die schützen an hñben zu
schießen / da sie geschossen/ da schnitte
sie die senē enzwei/ da kamē sie zu hauff
mit zorn/ Das hand wider hand ward

gestritten/ die Calabrische stunden vor
inen künlich/ also ward der streit erhabē
Der hertzog vnd die ritterschafft ritten
vß der Burg/ vnd kamē zu dem streit
als vnfinnig leit/ mit geschrei das mā
sie hort vber ein halbe meil. Vor mont/
trefe dem gütten schloß möcht man da
grossen streit gesehen hon/ die Cecilische
stritē künlich/ Aber & calabrische warē
ie drei wider ir einē/ Des w3 künig hein
reich ser betrübt/ Er sprach dick ach du
lieber Lew werst du hie/ so ich weiß wol
dz ich sie überwind/ Ich besorg ir seint
tod/ darumb ist mein hertz betrübt / kün
ig Heinrich schlug frischlich in dem
streit/ er bog sein glene vñnd traff einen
ritter durch seinen leib/ das er vff dem
plon tod bleib/ hertzog Rimon traff aus
ch einen als eben / das er im sein haupt
spielt/ er rüfft sant Kilian/ vnd rießt
alles ir Cecilischen werent auch frischlich
Da gieng & streit wider an/ dz manich
man da tod bleib.



Der pferd lieffen

als weit das feld was/ die
verwunten die da lagen
schangen iemerlichen / nie
kein mēsch gesach iemerlicher ding ach
wer Lew da gewesen/ vñ der weiß ritte
so werē sein leit vō im wol getrost wor
dē/ & trost ward inē ee vesper zeit nahez
& streit w3 groß vñ wert lang/ & hertzog
vō Calabre streit künlich er senckt sein
glē vñ traff ei ritte dz er in durch stach
Der fürst vō tarant streit auch künlich
vñ & marschalck vō florenz sammt sich
nit w3 für de Bastart vō calabre kam dz

Von dem Streit

schlug er alles nitz/ da erschrocke die ceciliſche der Herzog vō Venedig erſah dē Baſtard/erkalt ſich auch bald gegen im der Herzog felt des ſtichs/ dā er ſtach dem baſtard vnder dem arme hin/der Baſtard traß den hertzogē ebē d̄ er in verwunt/ vnd off die erde ſtieß/ Die Calabreſche gedigen an den hertzogē/ d̄ Herzog riefſt ſant Kilian an vñ ſprach kumen mir zu hilff ir ritter vñnd ir knecht/ nit laſſent mich also verderben Da kam künig heinreich vñ wolt dem hertzogen zu hilff kumen/ ee er in möchte er retten ſo blibent off beiden ſeiten bei tuſent man tod/ die ir weiber vnd kind nimer mee geſehen.



Er baſtard ſtreit

künlich/ Er hūw den Ceciliſchen hend vñ küß ab/ vñ riefſt Calabrei alle tag/ künig heinreich vñ ſein ritterschafft arbeiteten ſich auch also ſer/ das ſie dem hertzogen wider off brachten/ aber er was also ſer verwunt/ das er ſich off dē pferd nit gehalten kund/ ſein leūt trügē in in ſein geſelt/ vnd beſtalteten im einen arzt ſein zu wartten/ künig heinreich traß einen ritter also eben/ das er inn d̄nack ſtach/ vnd geleit ſein baner heimlich/ Das baner was mit güter ritterschafft wol behüt/ der hertzog von calabre riefſt mit lautter ſtim/ ſtreitē friſchlich liebe ritterschafft dan wir hond den ſtreit gewonnen/ die weil ich Lewen vñ den weiſſen ritter nit hie ſiße/ ſo went ich mich nirt omb die andern/ Als die calabreſchen den hertzogen hortē/ da wurden ſie all geſerzet/ vnd vielen all

ober die Ceciliſchen als wölff ober die ſchaffe thunt/ der kün Baſtard vō calabre kam zu künig heinreichs banner/ Er vnd ſein geſellen ſchlugen d̄ baner ober künig heinreichs willen darnider Da das die ceciliſchen ſahen/ da flohe mee dan zehen tuſent/ der keiner noch nie ſtreich gelitten het/ als das die Calabreſchen ſahen/ ſie ſchlugen da manche nider/ das ſie niemant geſelen kund/ als der künig ſein groſſen verluſt ſahē da ward im ſein hertz ſer betrübt/ o wee ſprach künig heinreich het ich meinen Lewen vnd den weiſſen ritter hie gehebt So wer mein ritterschafft von den ſalſchen Calabreſchen nit also iemerlich erſchlagen/ damit begund der künig ſein tochter iemerlichen clagen/ Er ſprach Lew wa biſt du also lang Ich hon hūt von deinem wegen groſſen verluſt gehebt. Die ceciliſchen flohen gemeinlich als ſie ir baner nit ſahen/ Aber der künig ſchwur bei got/ vñnd ſeiner lieben Mütter er wolt ſich ee laſſen erſchlagen/ dan er von danen weiße wolt. Der hertzog von calabre kam ober dē künig/ der fürſt von Tarant vnd der Marſchalck die rannten omb dē künig hinden vnd fornen/ Da wert ſich der künig als ein künner man aber das was alles omb ſunſt ſie erſchlugen ſein roß vnder im/ Da viel der künig nider vñ riefſt got an/ der hertzog von Calabre riefſt mit lautter ſtim her künig geben euch ſicher vñ gebent mir enwer ſchöne tochter/ ſo wellē wir in dē Calabreſchē lant vnſer brutloff machen/ wir begeren enwers güts nit ir ſollē ein künig bleibe in cecilien/ Des antwort der künig

Ir redent vmb sunst ich wil sie dem kün-
 nen Lewen nit nemen/ sie sol euch mei-
 nenthaltben nimer mee werdē/ vff mein
 truw sprach der hertzog ir redē also vil
 euch sol in Cecilien nit eins hentschlichs
 wert bleiben/ Dā ich wil die kron selber
 tragen/ es sei euch lieb oder leid/ darnach
 wil ich die schöne florentina nemen/
 vnnnd wil euch in einem kercker sterben
 lassen/ es bit euch dan die schön floren-
 tina ab/ vnnnd ließ ich es nitt vmb der

schönen florentina willen/ so müstent
 ir iezund sterben/ da riefft er seiner rit-
 terschaft zū/ sahent mir den toechten al-
 ten man/ vnd antwurten mit in leben-
 dig in mein hend / als die leit dē hertz-
 ogen horten. Da gedigen sie an den kün-
 nig in zū sahen / aber der künig wert
 sich frischlich / doch was es alles vmb
 sunst/ die Calabrischen siengen den kün-
 nig vnd antwurten in dē hertzog.

Da die Cecilischē also fluchen da begegnet in
 en Lew / vnd hieß sie wider vmb wenden zū dem streit/ vnd het einen weissen Rits-
 ter vß seiner gesellen eim gemacht/ vnd rant in den streit/ vnd riefft Cecelien vß
 Das sein volek dester künner werē in dem streit/ Er erschlug den Bastart von Cal-
 labre/ vñ dē der dz baner fñrt/ vñ erlöset dē künig/ vñ gewan den streit.



Von ritter Lewen



Als das die Ceciliſchen ſahen das ir herr
also gefangen was / da flo
hen ir aber wol viertuſent
doch glaubent das für war / ſie waren
nit ferre geſtoßen / da inen Lew begege
net. Lew begund ſich ſer verwundern
da er ſie also von dem ſtreit ſah fliehen
Die erſten die Lewen begegerten / ir lie
ben herren durch gott ſagent mir war
wöllent ir hin / da erkannten die leüt Le
wen zu ſtund / ſie ſprächent lieber herr
fliehent dann die Ceciliſchen ſeint ober
wunden / der künig iſt erſchlagen / Als
das Lew hort da was ſein hertz betrübt
Lew riefft dē leütē zu mit lauter ſtim
ſie mir der reißel wa fliehent ir hin en
wer keiner iſt doch wund / enwer ſchilt
vnd harnēſch iſt allo gantz / reitten wiß
hinder euch / ſo mir gott der den himel
beſchaffen hat welcher vnder euch einē
fuß fürbaß reit / Ich wil im ſein haupt
ſpalten biß vff die zen. Ir herren kere
wider vmb ſprach der kün Lew des bit
ich euch / vñ laſſent vns ſtreitē wider die
Calabriſchen / da die Ceciliſchen Lewen
horten / Es was keiner vnder inen ſie
flüchten im von groſſer forcht / das ſie
Lewen forchten / danon im nie keiner v
ſagen dorfft. Nun hörent was Lew ge
dacht / vmb das ſich die Calabriſchen
forchtē vor dem weiſſen ritter / ſo macht
er einen weiſſen ritter / die flüchtige ſtal
er wider zu / Er her nitt mee dan zeihen
tuſent man Lew vñd ſein rittersachſt
ritten wider zu dem ſtreit vñd kerten
ſich zu einer höhe zu.



Ew reit als lāg
mit ſeim volck das er den
ſtr eit ſah / da ſah er manch
en frumen ritter vnder dē
Calabriſchen ſtreitten / der ceciliſche was
ren noch wol vier tuſent / aber ſie herren
all vmb ſunſt geſtrittē wer der kün Lew
inen nit zu hilff kumen Lewe riefft den
Ceciliſchen zu ir herren ſtreitten künlich
Ich kum euch zu hilff da d Hertzog vñ
calabre Lewen ſah / da erſchrack er zu
mal ſer / er riefft dem fürſten vñ Tarant
zu / ſehent lieber lieſſe ich ſy Lewen vñ
den weiſſen ritter kumen / Ich mein der
reißel hab ſie her getragē. Da der mar
ſchalck von Florentz hort / das der kün
Lew kam / da wart ſein hertz ſer brübe
Er riefft dem hertzogen vñ Calabre zu
lieber her laſſent vns hinweg des birtē
ich euch die weil das ding im beſten iſt
ſo ſol man vff hören / Ir hond vil güt
ter gefangen / gewinnen ſie vns fren kün
ig wider ab / So ſeint wir wol ſportes
wert / der Hertzog ſprach wir müſſent
ſtreitē / ſiehe ich d wir wellen verlieren
So wil ich wider hinder mich ziehē / die
weil die zwen mit einander redten / da
kam der kün Lew gerant in ſtreit / Er
ſtach wider einen ritter von Calabria
das man vñ pferd wider die erd ſiel / da
reiß er das geſchrei von Cecilien / vff d
ſein leüt deſter künlicher ſtritten / da hüb
ſich der ſtreit grüwlich wider an / Der
weiß Ritter ſtreit künlich / da die Calab
riſchen dē weiſſen Ritter ſahē ſie flohen
vor im als die wachtel vor dē ſperwer.

Lew rant in al
les hinden nach der Hertz
og vō Calabrie forcht Lewē
gar ser / wā Lew im neher
so flo er alles hinweg / der Bastart rant
gegen Lewen / wan er het Lewen gern
getöt / Lew versaget im nit sie rantē wid
einander / das Lewen glen in dem bast
art stach / das der Bastart tod vff die
erd fiel. Da die calabrische dz sahen / sie
erschracken all / Lew streit also lang dz
er zū dem Baner kam / Er schlug den
baner fūrer tod / da fiel das baner nider
er fand den Kūnig alda erbermlichen
schreigen / Lew der grūst in gütlich vnd
sprach / got der die marter leid der wel
den kūnig vnd sein Ritterschafft behütē
Da der kūnig Lewen hort / da fiel er
im vmb seinen halß / helst vnd küßt in
Lew bot dem kūnig ein pferd / der Kū
nig saß von stund darnuff / sie schlugen
in dem mee dan vor / da der Hertzog
von Calabrie das ersah / Er schwur so
mir die magt die Jhesum trüg / ich wil
nimer mee rñw noch rast gewinnen / ich
kum dā gen Rige in die stat / vñnd hūb
an zū fliehen / als bald er kund er sagt
niemant nit er floch allein hinweg / Le
we der streit künlich wen er traff denn
schlug er dar nider / da der Fürst von
Tarant das saß / es mūget in also sere
das Lew also künlich streit / da nam er
sein glen in sein hant / vñnd rant wider
lewen / Lewe der versaget im das nitt.
Lew rant wider den fürsten also hart
das er in darnider rante er het sich nahe
zū tod gefallen. Er stūnd von stunt wi
der vff / vñnd ließ zū seinem pferd / vñnd

kam zū dem Marschalck von florentz
Er sprach wider in wa ist der Hertzog
von Calabrie / der marschalck antwortt
im / ich mein er sei hinweg / vff meine
trñw sprach der fürst von Tarant / Ich
wil auch nñm sie bleiben / Da sprach d
Marschalck ich wil auch mit euch flie
hen welcher aller meist rennen kundt dz
was sein vortheil / da der weiß Ritter
das saß / das die zwen flohen vmb des
selben willen das man in forcht / da w
er ser hochferrig vñd rant also lang / dz
er zū dem fürsten von Tarant kam / er
wolt den fürstē darnider schlagen / aber
sein pferd vber trang in vñ fiel / da hūb
der fürst ein ayt vff / vñd traff den weiß
sen Ritter also eben vñnd spielt im sein
houpt / biß vff die schultern / Da lag
er tod. Da der fürst sahe das er tod lag
da was er fro / da sprach der marschalck
das ist ein hübscher streich gewesen / der
weiß Ritter thut vns keinen schadē mee
Da rantē sie mit einander hinweg vñ
liessen Lewē in dem grossen streit / Lew
tötet mit seiner Ritterschafft also vil dz
das zwenzig tusent vff dem plon todt
bliben / vñd gewan den streit / Da der
streit ein end het / da nam Lewe sein
herberg zū montrose / er schickt von stū
nach Hertzog Rimont / da Lew die mer
hort von dem weisen Ritter da wart er
ser betrübt Lew hieß im sein harnesch
vß ziehen vñd thet in bestatten vff dz
geweicht / da sprach Lew wider den kū
nig vñd sein ritterschafft wie er was ge
wesen zū rige bei florentina / vñd wie in
welckolterin erkant het / vñnd wie flo
rentina hinweg was / vñd wie im Cla
rissa vß halff / vñd wie er zū den mōrdn

Von dem Hertzogen

kam / vñ im der weiß Ritter begegnet
vnd in vmb sein sünd also ser gestrafft
het / als der künig Lewen hort da ward
er sere fro / er nam Lewen bei der hand
vnd sprach lieber sun ich gibe euch das
land zu Cecilien / vnd mein kron vñnd
alles das darzu gehört / Vñ habent ir
es verdienet / Darumb sollent ir es bil-
lichen hon / da dancket Lew dem künig
sere / nach der red gebot der künig in al-
lem seinem land / In steerten vñnd in
dörffern / das die leüt all gemenlich die
schön Florentina suchten.

Nie laß ich ein wenig von Lewē vñ
sag euch wie der Hertzog von calabre
geen Rige kam vñnd sein Tuffel weck-
olterin sieng vñnd sie verbrennen wolt
also müßt sie dz lant verschweren.



O Er hertzog d
reit so lang biß er geen
rige kam / da reit er zu
der Burg zu / da gieng
im weckolterin engege

Als weckolterin iren vertern saß / sie be-
gund weinen vnd sprach / edler herr es
geet euch vbel mit Clarissen enwer sch-
wester / die euch verraten hat / sie het
Lewen gefangen / vñnd halß im wider
hinweg / die weil sie bei Lewē in der ka-
mern w3 / da entließ ir florentina. weck-
olterin sprach der hertzog / es müs ands
ergon als ver ich mich verstanden hon
so bin ich von euch verraten / Ir hond
Florentina hinweg geholffen / Aber so
mir der got ir müßent verbrant werde
Dan das vnglück ist von euern weg-
en kumen. Als das weckolterin hort sie

begund ser heiß weinen / sie schwür dz
sie des nie gedacht het / aber der hertzog
glaubt ir nit / Er hieß sie zu einem feür
füren / weckolterin ward dar geführt / da
het sie nüt an dan ein hembd / sie batt
den hertzogen von Calabre sere das er
sich vber sie erbarmet / dann sie het der
boßheit nie gedacht / Er sprach euwer
bitten hilffet nit / Ir müßent in dz feür
Sie weil die zwei also mit einander red-
ten / da kam der fürst von Tarant / vñ
der Marschalcke / die giengen vff den
Palast vnd fragten nach dem hertzogē
da wurden sie zu im geführt / Sie fundē
den hertzogen bei dem feür / vñnd stieß
man das feür gleich an / das man weck-
olterin darin verbrennen wolt / da sprach
der fürst von Tarant / das sollen ir nitt
thün / das ir euwer blüt also vnschuldig
verbrennē wolten / dan die Inneckfraw
hat es nit gethon noch verdienet / thün
ein ding das ich euch ratten wil / lassen
sie euwer land verschweren / also beschei-
denlich / wā ir sie darin wider begreifen
das sie dan sterben sol / dan lieber herr
sie hat den tod nit verschuldet / vñnd
als ich verstanden hon / So hatt euwer
schwester dise ratt gethon.



O Er fürst von ta
rant bat also lang dz der
Hertzog von calabre sie
leben ließ / aber sie müste
das land verschweren vor allen den die
da warē / da thet weckolterin iren rock
wid an / vñnd nam all ir kleinat / dz band
sie alles vff ei pferd / mit ir reit ein magt
vñ ein schiltknecht / sie ritten zu rige vß
der stat sie riefft alles got an / das er ir

ein gute Herberg wolt bescheeren / Dann
sie gedorsten nit bleiben / sie fert sich gen
Pullen lant zu / Der reiffel geleit sie dar
Dan sie kam eben in das closter Darinn
Florentina w / florentina het darin wol
vierzechen tag gelegen / vnd begund nu
wider ein wenig zu geen / florentina het
einen boten geschickt für Montrose / zu
erfare ob Lew clarissen noch by im hielt
Der bot was nun wider kumen vñ spra
ch zu ir edle Junckfraw ich kumē von
Montrose / als ir mich dar geschickt hōd
liebe iunckfraw / da ist ein grosser streit
gewesen / vnd geschehen / die Ceciliſche
waren nider gelegen / enwer vatter was
gefangen / vñ sein ritterschafft wolt mā
alle getötet haben / der Ceciliſchen was
ren ser vil geflohen / da begegnet inen
der kün Lew vnd der weiß Ritter / der
hieß sie wider vmb keren / Da streitten
sie ander werb / wider die Calabiſchen
vnd erschlugen ir wol zwenzig tusent
Da ward enwer vatter wider ledig / vñ
Lew erschlug den Bastart vñ Calabre
da was der streit geschehen. Der hertz
og von Calabre / vnd der fürst von Ca
rant / vnd der Marschalck von florentz
die kamen hinweg / liebe Junckfraw ich
hon enwer vatter gesehen zu montro
se / vnd sah das er Lewen die kron gab
vñ darzu alles sein land / vnd sein erbe
Ich sah auch den künig vnd Lewē vñ
enweren willen sere weinen / der künig
lar euch als weit süchten als das land ist
Aber man kan nit erfare wa ir seint ich
hort von einē frumen ritter der w / Lew
en heimlich / der sprach ein Junckfraw
het Lewen vñ geholfen / die iunckfraw
gehört de Herzogē von calabre zu mit

deren kam Lew in einent wald / Darinn
stalen im die mōder die iunckfraw / w
ich euch mee sagen / ich hon in dem hōr
erfaren das die selb iunckfraw nitt bei
Lewen ist vñ weiß man auch nit wa sie
ist / Als florentina den botten hort / da
macht sie sich von stut vñ de ber / b
Dan sie in vierzechen tagen gethon het
Ir ward ir hertz gar fro / sie nam Merg
bei der hand Merg ich wil nit mee hie
ligen Ich wil zu Lewen meinem lieben
bülen / liebe Junckfraw sprach Merg
man möcht enwer wol spotten / das ir
enwers bülen so grosse sorg habent vor
andern frawen / das ir des müſſent be
ligen / Merg sprach florentina laß dein
spotten sein / die sucht die ich hon / die
mag dich auch wol ankumen / Dann ich
hon Lewen also lieb / das ich mein hertz
von im nit keren kan / owee wan kumpt
die zeit das ich Lewen sol sehen / Er ist
der schönst der ie vñ erden kame / Er
hat mich darzu verdienet in dem thur
nier / Ich wil keinen andern hon wann
in. Als merg florentina hort / Liebe
iunckfraw ir sollent enwer hertz nitt so
gar verflissen / wan iederman sol im sel
ber raten vnd sich selber trösten / das
ist war sprach florentina wer es dz eins
die lieb ließ / Die lieb will irē willen hō
man die lieb ein hertz besangen hat / so
hilt ein mensch kein rat. Ein man sol
sein tochter nit zu sere straffen / Dann so
man eins me straffet so es die lieb ie me
ober wint / florentina schreib Lewen
einen breiff / das er sie in dem closter
fünd / da wolten sie sein beiten / Dann
sie gedorsten nitt allein ober land gon
Dan man möcht sie kennen / vñnd gab

Von Weckolterin

Den brieff dem botten vnd sprach/ lieber
bot yle bald / das der brieffe Lewen zu
hant werd / liebe innckfraw das wil ich
gern thun/ Der bot reit hinweg / vnd
sucht Lewen biß er in fand vnd gab im
den brieff/ als Lew den brieff gelaß da
was er ser fro/ vnd sagt es dem König
vnd dem Herzogen von Venedig vñ
schreib Florentina wider/ vnd benant ir

vff welche zeit er kumen wolt. Sie laß
ich ein wenig von Lewen vñnd sagen
auch von weckolterin. Sie reit gegen
dem closter darin Florentina vnd merg
waren/ da solt ir hören warumb sie dar
in kam/ Sie hetz hören sagen / wie ir
Nüssel ein darin wer bei deren wolt / sie
ein weil bleiben.

Wie weckolterin in das Closter kam da sahe
sie Florentina vnd Merg in einem grünen gras sitzen/ vnd erkant sie zu stant / vñ
Florentina ersah auch weckolterin/ darumb gieng sie bald in ir kamer von schrecken
vnd ward siech/ vñnd wie weckolterin iren vettern wissen ließ/ das Florentina vñ
Merg in dem closter weren.





Veckolterin

reist so lang bis dz sie
in das Closter kam/
Als sie in das Closter
gieng da sahe sie Flo-

rentina vnd Werg bei einander sitzen
in einem gras/ weckolterin kumt floren-
tina zu stent doch nam sie sich an/ sie
het ir nie gesehen/ sie sprach heimlich got
hant mich her gerragen/ Ich hon die
funden die mich versönnen sol gegen de
Herzog/ weckolterin sprach wider sich
selbs florentina ich bin euch wol begege-
net/ Florentina ersah weckolterin vnd
rümet Wergen in ein ore liebe schwester
ich sihe weckolterin/ Ich kan mich nit
versinnen wie sie her kumē sei/ ich mein
der hertzog hab sie verbannt vß seine
land/ Da stund florentina vß vnd gieng
in ir kamer vnd nam sich itz sie wer fere
siech/ vnd begund ser wänen/ vnd spra-
ch vß mein trüw ich meinen ich sol kein
glück hon. Sie laß ich ein wenig von
florentina vnd sagen euch von weckol-
terin die fere fro was. Sie suchte ir
Nissel so lang bis das sie sie fant/ Da
die Eptissin weckolterin ersah/ sie fiel ir
vmb iren Hals vnd sprach bis mir got
wilt kumen liebe Nissel/ wanen kumet
ir in das fremd land/ Da sagt ir weck-
olterin wie sie der hertzog veriaget het
vnd alle auentüre als oben geschriben
stor/ Da die Eptissin weckolterin hort
da wundert se sich also fere/ vnd sprach
liebe Nissel ir sollent nit erschrecken/ vñ
sollent sie bei mir als gütt hon als ich
selbs/ Des dancker ir weckolterin/ vnd
sprach ach liebe nissel ich bit euch seint

lich ser/ Das ir mir nit verhehlen wellene
Ich hon zwu Junckfrawen hie in gesehe
die kennen ich ser wol/ die seint gecleder
in euwern orden/ vß mein trüw sprach
die Eptissin ich wil euch nit liegen/ sie
seint wol vierzehnen tag hie inn gewes-
sen/ Die ein ist fast krank gewesen/ da
sie hat sich itz ein wenig vß gmacht/ ich
weiß nit wa sie her seint/ Dann die ein
sprach man wolte ir einen man geben/
vnd des wolt sie nit/ vnd darumb so
seint sie herin in diß closter kumen/ lie-
be Nissel sprach weckolterin/ Gott sei
es gelobet das ich sie hie in funden hon
wann die ein würt mich versönnen mit
meinem vetteren/ Aber ich bit euch nit
melden mich/ wan ich getrüw euch wol
Die eptissin sprach ir redent tollch wan
vß mein trüwe was ich euch güttres ge-
raten möchet das wolt ich gern thun
Aber ich bit euch das ir mir sagent wa
her die Junckfrawen seint/ weckolterin
sprach/ Die ein heisset Maria vnd
die ander die hübsche florentina/ die
ist des künigs von Cecilien tochter/ ich
gab sie meinem vetteren dem Herzogen
in sein hand/ Er fürt sie geen Rige in
die statt/ mit listen ist sie im entlossen/
Darumb wolt man mich verbrennen
Ich weiß wol möcht er sie wider geholt
so wurd ich mitt im vereinet/ Vnd
so geb er mir mein land wid. Vß mein
trüwe sprach die Eptissin Ir sollent
das euwern vetteren enbieten/ Da ließ
weckolterin sein Nissel eine büeff mach-
en/ vnd schickt den von stunt irem vete-
ren. Der botz gieng hinweg/ vnd
gieng also lang bis das er geen Rige in
die statt kame. Vnd fragt nach dem

Von dem Hertzogen

vnnnd palast / Er fand den Hertzog mit seiner Ritterschafft sie redten alle das best von Lewen / sie sprachen alle vnd einander / der weiß ritter kem im alweg zu hilffe / sie wantten sich nit mee vmb Lewen / Da sprach der fürst von Tarant Ich hon den weissen riter mit einer ax durch sein houpt geschlagen / darnach redt er nie kein wort mee / Da der Hertzog das hort / er lobet gott vnnnd sprach her Lew meinen lieben bülen florentina schön gekoufft / vnd bet geschlaßen / sie solt im dannoch nit bleiben. die weil sich die fürste vnder einander ersprache Da kam der bort gegangen von dem ich vor gesagt hon / vnd frage nach dem Hertzog / da wart er zu im geführt.

Wie der bort dem Hertzogen den brieff bracht vnd darin besand das florentina in dem Closter was / da wardt er sere fro vnd sagt dz dem fürsten von Tarant vnd dem Marschalck von florentz / vnd sie machte sich vff den weg vnd kamen in das Closter.



Er bot kniet

für den Hertzogen vnnnd sprach got behest vns de Hertzogen / Lieber frunt wa kumest du her / oder was heft du gern lieber her das wil ich euch sagen / vnd gab dem Hertzogen de brieff / Da der Hertzog den brieff gelaß darin im weckolter schrib wie sie in pulen in ein colster kumen wer / da her sie die schön Florentina in funde / dz ward

er sein lebtag nie so fro / Er riefft dem fürsten von Tarant / vnd sprach lieber Nieff hörent was ich euch sag / Got hilf set mir alweg vffer meinen nötte weckolterin die ich vor iagt hon die harnaisen bülen florentina funden in einem closter / lieber vetter lassent vns vß stunt vnser pferd sattlen wer mich liebe hat d kum mir nach / mein hertz wird nimer mee fro / ich hab daun meinen schönen bülen wider funden / der fürst von Tarant riefft mit lauter stime hörent lieber herr was ich euch sagen wil / wellend ir mir volgen ieglicher sol seinen harnesch an thun / wan ein man der alweg krieg hat / der sol nit reiten on harnesch. Vff mein truw sprach der Hertzog ir reden weißlich / da thetten sie alle ire harnesch an vnd ritten vß / Der Hertzog reit vor an / die andern ritten nach im wol mit fünffhundert gewapneter der Hertzog eilt gar bald / got welle florentina zu hilff kumē / wan ir leit das ernüwert sich / sie ritten nacht vnd tag biß das er dz closter saß / da riefft er dem fürsten von Tarant sehent lieber her das ist das closter das ich so lang begert hon / die ist darin geherbergt die mich so betrübet hat lassent vns reiten in gottes nomen / Da ritten sie so lang das sie für die port des closters kamen / die Eptissin stunt vor ir thüre / da sie den Hertzogen sah da stund sie gegē im vff / der Hertzog grüßte sie / die Eptissin dancet im / liebe frau sprach der Hertzog wolt ir mich heberge Ich wil vch gütlich bezale / da sprach die eptissin lieber her alles dz ich hö dz ist im ewerm gebot / das dancet ir d Hertzog sie stalt ire pferd in das closter dz wart

alles vol pferd / vnd vol leüt / da was Florentina in ir kamer / florentina vnd Werg giengē nit vß ir kamern / merg sah zū einem fenster vß / vnd sahe das vil leüt da waren / sie riefft von stunt einem knecht / lieber frint wie heisset der her der also vil leüt hatt. / liebe Juncckfraw sprach der knecht es ist der hertzog von Calabre / da Werge das hort da erschrack sie ser.



Sie sprach Da / ria gottes müttir wa kumet der teüffel her / merge gieng zū Florentina. liebe Juncckfraw / ich müs vch sagen ich fürcht ser wie seint hie erkant worden / vnd saget ir das der hertzoge von Calabre kumen was. als Florentina das hort / da begund sie ser heis weinen vnd sprach o wee ich arme / Ich fürchte ich sei zū lang hie gewesen / mein lang bleiben wil mir nit wol vß gon / ach Le we du lieber bül ir hond mir enbotten in zweien tage hie zū sein / für mich nū der hertzog hinweg so wirt mein hertz nimer fro / damit begund Florentina heis weinen. Der hertzog vō Calabre gieig in das closter / weckolterin trat im entgegen / in güttlich zū empfaßen / der hertzog sprach weckoltein wa ist mei hussfraw / die schön Florentina / die ich so lang lieb hon gehebt / sie sprach herr Ich wil sie euch weisen / vnd füre euch zū ir / weckolterin gieig vor vñ d hertzog nach vnd gieig für Florentina kamer.

Wie der hertzog von Calabre in Florentina kamer kam / vnd sie batt in zū

einem man zū nemen vund im Florentina zūnersteen gab sie het in liebe.



Sie klopfften süß / berlich daran / Werg ließ sie von stunt / als Werge den hertzog en vnd weckolterin sah / sie begund sich segē / der hertzog sprang in die kamer Werg sprach d hertzog ir hond mich nit lieb gebabt / dz ir mir empfürt hond die ich so gar liebe hon / darumb wan ich wider geen Rige kume / so wil ich euch lassen verbrennen herr sprach Werg das bekümmert mich billich / der hertzog sah florentina vff einem bet ligen / Sie nam sich an wie sie gar krank wer / als Florentina den hertzogen sah / das erzū ir begund nassen / vff das sie in dester baß berriegen möcht sie enpfing sie tugentlich / vnd sprach selnt gott willkommen lieber herre Ich het euch lang gern geseßen / sitzent vnd rüwent hie bei mir / da der hertzog Florentina hort / Er het für die wort ein gantz land nit genumen / der hertzog sprach zū florentina liebe Juncckfrawe / künden ir euch ein wenig vff gerichtent Ach lieber herr nein / so mir sant Simō seit ich vß enwerem huss kumen bin so mag ich wed essen noch tricken / es hat mich dicke gerüwē dz ich ie daruß kam vñ wil euch sage warū ich het mein lieb vff Lewē geschlagē / Linn hon ich wed lieb noch trüw an im fundē / die weil er sich so bald mit iwer Schwester veiniger hat / Ich wil mich ee zū stückē laßē schneide dā ich sein hussfraw werd / wellent ir mir globē / wā vch lew würt dz ir im sei houpt ab schlagē vñ dē körper zū dē

Vondem Streit

galgen führen/ vnd kein gelt darsür nehmen So wil ich euch nimer mee gelassen/ Ich wil euwer eliche hussfraw werden ich begern keinen verzagten büben zu nemen/ der mein vmb einer andern willen also bald vergessen hat/ als das der Herzog hort alle sein lebtage wart er nie so fro/ vnd sprach liebe iunckfraw Ich seher euch bei got/ das ich es alles gern thun wil waz ir an mich begerent.



Hunckfraw sprach der Herzoge wöllent ir mich für euweren getruwen man hon So wil ich euch Lewen in euwer hant geben / solt das alles mein land kosten/ vnnnd darnach wil ich in thun hengen vnd mein schwestern verbrennen/ des enpfines florentina sein trüwe/ vff dz sie in dester bas bewegen künde/ sie sprach edler Herzog ich wolt gern mit euch so bi ich also track dz ich besorg ich müg noch in drein tagen nirgen kumen/ liebe iunckfraw sprach der Herzog was ir begerent das sol sein/ aber liebe iunckfraw ich bit euch eins dinges/ das ir weckolterin ir miset rat verzeihe/ das wil ich gern thun sprach florentina heissent sie her zu mir kum/ me ich weiß wol das sie mich euch zugefüget hat mir zu eren/ das hon ich wol befunden/ Da kam weckolterin vnnnd sprach florentina Ich verzeihe euch waz ir ie wider mich gethetten/ dan her ich euweren rat gefolget/ so wer ich ietz ein grosse fraw ich her mein liebe geschlagē vff einen falsche lecher an de ich kein ere künde erwerbē/ dan er hat vmb mich

dienet dz ich im gern siße sein honpr abschlagen/ iunckfraw sprach weckolterin got hieß euch also redē/ mein hertz ward nie so fro/ als nun das ir mich lieb wöllent hon/ vnd dem edlen Herzogen ere erbitten. Vff men trüw sprach florentina er mag sich wol rümen das ich von im nimer wil wendē/ ich wil in für einen herrē hon/ wolt mir got helfen vff diser grossen tranckheit. Also ret florentina so lang das ir der Herzog glaubt was sie sagt/ das were alles war gewesen das er die weil stein her getragē das wer im besser gewesen/ aber es lebt kein man/ der sich vor frawen listē künde gehalten kein man sol an frawen schweren glauben des mercken an florentina/ da sie wüßte kein man leben den sie mee hasset dan den selben herzog. Der herzog erbot florentina grosse ere vff das er florentina möcht ergeren/ da Merg sah das florentina dem herzogen fruntlich was/ da ward sie in irem herten erströmet/ vnd sprach Maria gottes mütter mit deinen gnaden/ hilff das Lew bald kum/ Merg schickt Lewen einen botten vnder ongen/ vnd enbot im das er ylte/ der bot reit zu stunt hinweg vnnnd fand Lewen wol zehen meil wegs von dannen/ als bald er Lewen sah da sagt er im alles das im merg enbotten her.



Lew die mere hort/ da begund er sich zu segē Maria gotes mütter sprach Lew/ wie ist florentina also weise/ Sie thut es alles darumb das sie den herzogen betrogen müge. Nun lassent vns bald reiten ir

lieben Herren / Dann mein hertz wirt nit
mer fro / Ich hab dan die schön florenti-
tina Her sprachen die Ceciliſchen wir
wellen ſie wol entretten da ritten ſie tag
vnd nacht / vnd kamen in ein buſch zu
dem cloſter / Lew nam den ſelbē knecht
der im die botſchaft bracht her / lieber
frint ir ſollent in das cloſter reiten / vnd
ſollent erfahren wie es in dem cloſter ſtet
das ir mir die warheit ſagent / Herr
ſprach der bot das wil ich gern thun / da
reit der bot in das cloſter / als der hertz
og von florentina ſchied vnd ſie in irē
gemach ließ / da fragt florentina merge
ob ſie ein botten zu lewen geſchickt het
Da ſprach merg er ſol nun bald wider
kumen / liebe Werg du lieſeſt mich nie
in meinen nötren laß mich got leben / ich
wil dir dancken / in der ſelben ſtunden
kam der hertzog von calabrie zu florenti-
na mit dem fürſten von Tarant / vnd
dem Marſchalck mit vierzeihen ander
ritter / vnd wolten mit florentina eſſen
das ſie die zeit deſter baß vertribe. Als
ſie ober tiſche ſaßen / da kam der ſelbe
bot wider / den ſie zu Lewen geſchickt
het Da merg den botten ſah / da was
ſie von hertzen ſere fro.

Danckte ſie got vnd ſprach lieber bot gäg
bald wider zu Lewen / vnd ſprach der
Hertzog ſitz ober tiſch / vor florentina
vnd der fürſt von Tarant vnd der
Marſchalck von florentz darzu vierzei-
hen riter / heiße ſich Lewē bald riſſen das
die vertreter ir vrtten bezalen / der bote
gieng bald hinweg / vnd kam zu Lewē
in dem buſch vnd ſprach lieber her ylent
bald / euch enbüret merg bei mir das ir
vnder ſto nit enweren ſchaden zu rechen
vnd das ieglicher ſein vrtin wert bezalē
Da lew den botten hort / er ſprach liebe
Herren riſſen euch bald dan wir müſſen
thurnieren / Ich bit got hit zu tag / dz
er vnß wel glück vnd ere geben. Da tet
ſich iederman an / Lew reit ſo lang biß
das er für das coſter kam / der knecht
gieng alles vor an Lew ſprach zu ſeinem
geſellen / bleibent alhie thut es mir not
das ir mir zu hülf kumen / Der knecht
für Lewen für die porten.

Wie lew in dz Cloſter kam vnd mit
ſtreit in florentinen kamer / auch mit dē
fürſten darin / vnd ir erwan vil erſchlug
vnd Lew vnd Gerna mit gewalt ge-
fangen wurden / vnd ſie der hertzog
von calabrie geen Rige für / vnd ſie röt-
ten wolt / vnd wie im got den weißen
Ritter ſchickt im zu helfen.



Merg nam den
botten bei der hant vñ
für in in einen garten
liebe innekſraw ſprach
der bot ich hon Lewen
nechtin ſie bei einem buſch gelafen er
wolt nit weiter er wißt dan wie es ſie
ſtünd / da Werge den botten hort Da



Der knecht D

riefft mit lauter stimmen
Her Lew geent herin hie
findent ir die schön flo-
rentina die ir ser lieb hō

Da gieng Lew in die kamer vnd sah vff
dem tisch vil köstlicher speiß/ vnd silber
geschir/ da trat er her für als ein rasens-
der man/ er rießt mit lauter stime der
Hertzog von Calabre sol die vrtin beza-
len/ Da der hertzog das hort/ da erkāt
er Lewen/ vnd sah florentina an/ vnd
sprach florentina ir hond mich verraten
nach euerm rat bin ich zu lang hie ge-
wesen/ Ir hond wol gewist das Lew
solt kumen/ das ist war sprach florenti-

na mir were lieber das ich tod wer/ dan
das ich ir wer iemer teilhaftig wurd ich
wil den lieben Lewen hon/ Vnd sprach
zu Lewen Ach lieber Lew mach mir
den weg weit/ hie von disen bösen ver-
ratern. Da lew florentina hort/ da zog
er sein schwert vß/ vnd wolt den Hertz-
ogen eben treffen/ aber ein ritzer siel vß
den hertzogen/ der that nie so todtlich/ dā
er traff in eben vnd spielt im sein haupt
von einander/ Da gesach ein zeichen
das der weß wein rot wart/ Lewen ge-
sellen trattē in die kamer. Gerna schlug
grüwlich vß die Calabrischen/ Lew er-
sah den Marschalck vnd wolt im sein
haupt treffen/ da wendet der marschalck

mitt dem haupt das er ime ein ore ab
schlög/ der Marschalck schrei dz es die
leut alle horten / vnd stalte sich an ein
mure / vnd nam ein fenster für sich / der
fürst von Tarant lieff zu im ston / Der
herzog von Calabre stünt vff die ander
seiten vnd het sich verborgen hinter eine
schanck / Lewen gesellen schlügē die Ca
labrischen alle nider in der kamern Le
we sprang zu Florentina vff das bette
er helffte vnd küßt sie / lieber Lew sprach
florentina helftent mir von den verrer
tern / den herzogen sehend ir nit wa er
steet hinter dem schanck / Er ist noch
nit tod / vnd noch mee Ritter bei im
Da lew florentina hort / da sprang er ge
gen dem herzogen / vnd schlüg starck
gegen im / die weil rhetten sich die Cala
brischen an / Da sie sahen das die cala
brischen noch hie vnden in dem Claster
waren / vnd namen die cecilischen vber
hant / die Calabrischen streitten grüw
lich / die Junckfräwen inn dem closter
herten groß leid / wan es gieng den Ce
cilischen sere vbel / Dann der calabrisch
waren mee dan ir / darumb schlügen sie
die Cecilischen alle zu tod / die Calabi
schen lieffen zu der kamern in / Da der
herzog in was ser erschrocken / vñ schri
en mit lautter stimmen / Her herzog von
Calabre habent ein hertz wie ein Lowe
wir wellen euch beschirmen / darumb
müs der falsch lecker sterben / da Lowe
die mere hort / da begund er sein horn
blasen / aber das was alles vmb sunst
All sein leut waren erschlagen vñnd ge
fangen worden.



D Florentina

vnd Werg das sahe / das
Lewen leut erschlagē was
ren da begunden sie heiff
weinen Gerna sein knecht arbeit sich al
so sere / damit er seinen herrē beschirmt
Der herzog riefft mit lautter stim sahe
mit Lewen den lecker Ich wil gerichtē
vber in zu Rige halten / da dz die Calab
rischen horten / sie sprungen alle zu Le
wen / Lew werre sich als ein künner man
D wee sprach lew wie ist das vnglück so
gar vff mich gefallen / des hats mir
mein gefelle alles vorhin gesagt / Die
sünd die ich mit Clarissen begangen hō
die müß ich groplich erarnen. Ach lie
ber hül sprach Lew zu Florentina / were
ir zu Cecilien in euwerm sal / Ich acht
mein nit / Dan ich hon gegen got wol
diener / die weil ich mein trüwe gegen
euch gefelschet hon / Ir seint aber alweg
gegen mir getrüw gewesen / euwer ge
trüwe bringet euch zu dē tod / da schlüg
Lew wider vff die Calabrischen mee dā
vor / vñnd schlüg in hend vnd fuß abe
Gerna riefft mit lautter stime / Ach herr
Lew des bösen morgen hond wir heit
zu tage wan wir müssen sterben / ee vesp
per zeit ist / Vff mein trüw sprach Lew
des acht ich nit / were allein Florentina
hinweg vnd weren mein gefellen nit al
so iemeelich ermödet / so achten ich vff
mein leben nit.



Lew riefft Gott

von ganzen hertze an / die
Calabrischen sprangē gegē
Lewen / vnd verwuntrent
in wol an fünffzechen enden / Lew werre

Von Ritter Lewen

sich als ein künner man also lang das im
sein schwert brach/da schlug er vñ wert
sich mit den füssen/ aber die Calabrisch
en tñetten im also eng/ das sie in wider
dy erd wüfßen/ sie namē in vñ antwort
ten in dem Herzogen Lew sprach der
Herzog Ich ließ dich nit ledig vmb so
schwer goldes als du bist/ du müßt ge/
hangen werden/ als ein dieb/ vñ dein
Enecht Gerna zū dir/ vnd wil darnach
Florentina verbrenenē wan ich getrüwe
ir nimer mee/ Sie müssen beid verbrēt
werden/ da das Lew hort/ da riefft er
got von himel an/ vnd sprach lieber her
got des grossen vnglücks ist mir heütt
zū handen gangen/ das hatt mir mein
gesell vorgesagt/ die grosse schwere sünd
die ich gethō hab gegē dir/ die müß ich
schwerlichen erarnē/ ich müß iemerlich
en sterben/ aber ich clag florentina mee
dann mich selbe/ das sie meiner sünde
engelten müß/ ir getrüwe hat sie darzū
bracht/ ab er mein vbermüt bringet mi/
ch zū dem todt/ da begund Lewe heiss
weinen/ vñnd gerna vff der ander seit
Der Herzog gieng zū florentina vñnd
sprach frawe er mag wol ein vnfeliger
man sein/ der euch getrüwet/ die schult
ist nit euwer gewesen/ das ich nit gefan
gen bin/ der Marschalck lobet dē thur
nier nit wan er het sein recht ore verlorē
aber so mir got der mich geschaffen hat
als bald ich gen Rige kum so müsēnt ir
verbrant werden/ vnd Lewen euwer
bülen den wil ich an den wint hencken
Da begund florentina ser weinen Lew
het kein wund/es gieng blūt vß.

In Ewen was sein
Herz ser betrübt mit gros
sen süßzen riefft er got an
Ach got der alle sünd ver
gab so bit ich dich du wellest mir mein
sünd verzeihen/ vnd mir meinen lieben
gesellen den weissen Ritter schicken/ ee
dan das ich sterb/ das er mir zū hilffe
kum/ vñnd meinem bülen vß nörren
müg helfen/ vnd ich vatter vnd müt
ter mög finden/ das ist ein ding d̄ ich
beger/also sprach der lieb Lewe/ Der
Herzog hieß sein bereit vff binden/ Er
reit vß dem closter/ Florentina vñ merg
ritten mit im/ weckolterin reit neben im
vnd sagt mit lauter stimē/ Lew reit vff
der seiten/ sie bundē im sein fuß vñnd dē
pfero zū samē vñnd die hend vff den
rücken Geena gesach auch also/ sie wa
ren ser in grosser forcht/ wan sie wüßten
nit anders dann sie solten sterben/ Der
marschalck spot Lewen vnd sprach Le
we ein boß tar gee dich an/ du hast mir
mein ore genommen/ darumb gedar ich
mein kapt nit me abthün das würd ich
ietz an dir rechen/ dan du magst nit me
darnō kumen/ich schlug dich ietz gern
mit einem stecken.

Lew was betrü
bet d̄ im der Marschalck
also trōwete/ der fürst vō
Tarant spot sein auch/ er
sprach Lew wann kumer
dir d̄ weiß Ritter nun zū hilff/ du sihest
in nimer mee/ ich ließ in zū Montrose
tod ligen vff dem sand/ ach lecker sprach
Lew laß dein predigē sei mein weiser

gesel ist ob got wil noch nit tod / & weiß
 Ritter der tod ist / der was dein mag / da
 begund der fürst ser lachen. Sie ylten
 ser geen Rige zü / der hertzog reit alles
 mit florentinen / vnnnd florentina hüb
 an zü süßzen / liebe iunckfraw sprach
 der hertzog enwer büle sol zü hand ein
 brüigan sein / ia zü dem galgen / daran
 wil ich in lassen hengen / als ein dieb /
 vnd vnder im müßent ir verbrant wer
 den / da sprach florentina darumb ist
 mein hertz betrübt / ich achten nit meins
 todes / künd nit mee dan Lew darnon
 kumen / vnd wolt got das ich ietz tod
 wer / vnd Lew gesund von dannen wer
 dan ich weiß wol belib er lebendig / so
 ließ er mich nit vngerochen / Aber die
 weil er sterben müß so beger ich nitt zü
 leben / ich wil lieber den tod welen wann
 essen vnd trincken / von disen wortten
 ward der hertzog zornig.



Die dritte Lewe

got an von ganzem hertze
 er wüß nit anders dan er
 solt sterben. Da schickt im
 got hilff / den got het im sein sünd ver
 zigen / da schickt er im zü hilff seine weiß
 sen gesellen / dann der weiß Ritter hert
 got alzeit gebetten / das er Lewen wolt
 barmhertzig sein / des het got den weiß
 sen ritter erhört / der hertzog ylte geen
 rige zü / Lew warff vff sein augen vnd
 sah vil leut dort her reitten / die glitzten
 all wie silber / da reit der weiß ritter vor
 an / In bedacht wie der weiß ritter wol
 viertusent gwapneten mit im brecht / da
 lobt Lew got vnd sprach / Her himelisch

er vatter ich hoffen du habest mir mein
 sünd verziehen / wan ich siße meinen ge
 gesellen den weißen ritter kumen / darü
 danckē ich dir alles gütten / Der weiß
 ritter ylte ser hin zü / da sah florentina
 den weißen ritter / merg sprach florenti
 na ich hoff wir werden erlößt / dann ich
 siße vor dem wald ein schön gesellschaft
 kumen / vñ siße den weißen Ritter vor
 an reitten. Sehent liebe merg vmb got
 tes willen / da hüb Merg ir haupt vff
 vnd als sie das sah / da begunde sie zü
 lachen / vnnnd danckt got von ganzem
 hertzen / florentina vnnnd Merg waren
 ser fro / Als sie sahē die weiß gesellschaft
 nehe / des nam der hertzog von cala
 bre acht / dan er ret alles mit dem fürste
 von Tarant / was todes er Lewen an
 wolt thun. Da sie also retten / da hüb &
 hertzog sein haupt vff / vnd sah wie der
 weiß ritter dort her kam mit seiner gefel
 schafft / da er das sah / da enpfing er
 ein solchen schrecken / das er nit wüß w
 er thun solt / Er riefft dem fürsten von
 Tarant zü / Ich mein ir habent mich
 veeraten / vnd habent meinen leib vnd
 gesellschaft verkoufft / der red ward der
 fürst ser zornig / so mir got ich begert en
 ch noch nie kein vbelo zuthun / warum
 redent ir solche red wider mich / da ant
 wurt der hertzog ir sprachent nun in dē
 sal zü mir / ir hetten den weißen Ritter
 erschlagen / das ist ist nit warr er lebet
 noch / sehent ir nit wa er her kumet / mit
 heilicher gesellschaft / mich duncket wir
 müßent thurnieren / das wir den argen
 kouff dara nement / hetten ir in nun ge
 tot / so keme er ietz nit gegen vns / wa
 ist er sprach der fürst vñ Tarant sehent

Von Ritter Lewen

sprach der Hertzog vor dem grossen
wald/ da hub der fürst von tharant sein
ougen off vnd sah den weissen Ritter
mit einer hübschē geselschafft/ als bald
er de sah/ da erschreck er vnd sprach zu

dem hertzogen/ das ist zu mal der teuff-
fel/ Ich ließ in nun in einer wisen ligen
das sah der Marschalck von florentz
das er tod da bleib/ ist er nun herwider
kumen das müget mich alzeit ser.

Wie der weiß Ritter mit seiner geselschafft Le-
wen zu hilff kam vnd sie alle erlediget/ vnd den steit gewan/ vnd Lew vast wund
was/ Vnd in der weiß ritter von gottes verhenckniß wider gesund macht/ vnd
darnach Lew vnd florentina geen montlisan ritten.





Die weil sie al

so mit einander redten
da kam der weiß Ritter
mitt seiner gesellschaft
also grusamlich vnder

die Calabrische das ir keiner da so kün
was er müß zu der erde fallen/ da reitt
der weiß Ritter zu Lewen/ die da Lewē
hiltē die ließen Lewē von stundan lei
dig gon/ der weiß ritter riefft mit laut
ter stime lieber gefelle ir hond vil gelittē
das hond ir auch wol verschuldet gegen
vnsern heren mit enwer sünd/ got hat
euch nun enwer sünd vergebe/ des seint
sicher/ darumb bin ich hie euch zu helffe
Ich wil euch die freumb Florentina wid
geben/ vnd darzu Gerna/ vnd Werge
Als das Lew hort er danck im sere da
macht der weiß ritter Gerna auch ledig
der weiß ritter schlug gerna auch ritter
vnd gab inen beiden harnesch nach allē
irem willen/ darzu ir ieglichem ein güt
pferd. Sie hetten sich vō stunt an/ vñ
ritten vnder die Calabrischen/ Als die
Calabrischen ir streich empfunden/ da
flohe der fürst von Tarant/ darnach
der Herzog/ vnd der Marschalck/ da
sie Lewē saß fliehen da schwur er/ Es
kost was es welt er wolt inen nach ylen
Gerna reit für einen busch/ darin fand
er Florentina vnd Werge bei inen zehē
ritter die ir hütten/ da kam der weiß rit
ter vnd schlug sie all nider/ Gerna sch
lug ir dry zu tod/ vnd reit da zu floren
tina vnd grüßt sie tugentlich/ Als flore
tina Gerna saß lieber gerna sagent mir
vmb gottes willen/ wa mein herr Lew
ist/ Liebe inuckfraw sprach Gerna der

weiß Ritter hat in ledig gemacht/ da dz
Florentina hort/ da lopt sie Jhesum/ der
weisen ritters heiliger leib arbeiter sich
also ser/ das Lew den streit gewan/ vñ
die Calabrischen alle flohen/ die fürsten
flohen alle schnelllicklich hinweg/ Lewē
ylt inen alles nach/ sie sahen wol das le
we kam/ aber sie wolten sein mit beitreten
vmb einen thurn vol goldes/ der Mar
schalck viel mit seinem pferd/ da tieffet
er zu dem Herzogen als einer der sich
fürchtet/ lieber herr Lew ylte da her sin
der er mich hie so gescha mir nie so vbel
darumb thün es lauter vmb gottes wil
len/ vnd keren wider mir zu hilffe/ Da
antwort der Herzog ir reden thölich dz
mit reitent wider Lewen zu streit/ hōd
ir kein pferd so gont zu fuß/ Ich wil geē
Rige reitten den tisch decken/ kument
zu mir so wil ich euch gütlich thün der
red ward der Marschalck ser betrübt.



Als der Mar

schalcke den Herzogen
hort/ da merckt er wol dz
er keine trost von im het
vnd begund sere zu louffen vñd riefft
got vō ganzē hertze an/ Lew riefft mit
lautter stime/ du falscher Marschalck
du magest nit darnon kumē/ du müß
heit dein schuld bezalen/ Da das der
Marschalck hort/ Er lieff ie mee/ aber
das halff in nit/ Lew stach in mit sei
ner glenen nider das er vff der erden
lag/ da riefft er ach lieber Lew nement
mich zu genaden/ Ich wil euch also vil

Von Ritter Lewen

gütes geben/ Das Badewin dein vater
alles sein land damit löset/ vnd wil
dich darzu alle iare sachen mit drei mar-
ck goldes/ Vff mein truw sprach Lewe
alles das güt dz du vff erde hast mag
dich nit gehelffen/ dan vnderstant dich
zu weren/ damit zog Lew sein schwert
vß vnd schlug gegen dem Marschalck
der Marschalck vnder stund sich zu we-
ren. Der streit was groß vnder denn
zweien herren/ Lew schlug alles gegen
dem marschalck. Nun hörent was der
Marschalck gedachte er stach sein sch-
wert durch Lewen pferd das Lew vnd
sein pferd nider fielen/ die weil begunde
der Marschalck fliehen/ als Lewe wid
vff kam/ da rief er mit lautter stime
Marschalck du hast mir mein pferd ge-
tötet das solt du thure gnüg bezallen
damit lieff im Lew so lang nach bis dz
er in begriff/ vnnnd gab im einen soliche
streich/ das er vff die erde fiel/ Da zog
im Lewe seinen helme vß/ vnd schlug
im da sein haupt ab/ da ward Lewe
eins vortreters ledige/ vnnnd fort wider
vmb/ Vff der wider kere da begegnet
im der weiß Ritter/ da er im noher/ da
sprang Lew ab seinem pferd vnnnd fielen
vff seine knie/ vnnnd sprach ach lieber
herr wa ist nun mein huffrew/ da ant-
wart im der weiß Ritter/ lieber gefelle
darumb seint nit vngemüt/ dann sie
wartet enwer bei einem lorbern boum
Herr sprach lewe Ich mag mich nit me
enthalten dan ich bin fer verwunt vnd
sterben ee es nacht wird/ Lieber gefelle
sprach der weiß ritter/ Ich wil euch ge-
sunt machen/ ee ich von euch scheiden
würd/ Gott sei enwer lone sprach Lewe

Gebenediget sei die stunt/ darin ir zu
mir kumen seint/ Da sprach der weiß
Ritter zu Lewen nun ziehent euch nach
ent vß. Vnnnd rürte im da alle sein wun-
den an/ da riet got soliche wunder zeich-
en vmb des weißen ritters willen/ Das
Lewe von stunt an gesumit ward/ Da
lobte Lewe gott von ganzem hertzen/
Da ritten sie beide widerumb zu dem
Closter vnnnd funden florentina vnder
einem lorberen boum sitzen/ da Lewe
florentina sah/ Er helffte vnnnd küßt sie
vnnnd sprach/ liebe Junckfraw es mag
mich wol betriben/ das ir vmb meine
willen so vil leidens müßent hon.



Lieber lew spra
ch florentina lassent mich
mit gemach/ vnnnd gond
zu euerm bülen/ Claris-
sen die hond ir gehabt/ vnd hond mein
vergessen/ liebe Junckfraw sprach Lei-
we des gedanken nit/ dan so mir gott
der an dem Crüz starb/ Ich weiß von
Clarissen nit zu sagen/ vnd wolt mich
ee lassen töten dan das ich böses von
ir vult sagen/ wan sie hat mit gerrü-
lichen vß geholfen/ darumb wölle wir
onser liebe vmb iren willen nit scheiden
das bit ich euch zart liebe Junckfrawe
ob ich euch erzürnet hab/ das ir mir dz
wöllent verzeihen/ dan ich wil es büßen
nach allem euerm willen/ lieber Lew
sprach Werg mein iunckfraw hatt en-
wer also groß sorg/ das sie nahe gestor-
ben was/ Als der weiß ritter die rede

hort/ Da sprach er gebent mir velob Ich
vnd mein gesellen wellent hinweg/ der
red begund Lew sere zu weinen. Lewe
fiel nid vff sein knie Lieber her helffent
vns vffer d feind lande Da antwurt
er Lieber geselle Ir bedörfent vch nit
besorgen Reitent gleich in cecilien lant
vnd hütet vch vor sündē Lieber geselle
Ich beuile vch dem almechtigen got
Da reit der weiß ritter mitt siner gesel/
schafft hinweg/ Vnnd kam ein wolcken
der zückt den weissen riter mit seiner ge/
selschafft zu himel/ Lewe florentin vnd
Werg vñ Gerna die ritten durch Pul/
len land/ vnd danckten got fleißlich dz
sie vñ irer feind hend waren kumē/ Le/
we vnd Florentina sagten von ir auen/
tür vñ ritten so lang biß das sie in das
Closter kamen. Florentina vñ Lewe
liessen sich die Eprißin sehen/ die Epi/
rissin dancket got/ das sie florentina wi/
der sah/ vnd fragt sie wie sie daron ku/
men were/ do saget ir Florentina alle ge/
schicht/ vñnd sagt ir von dem weissen
Ritter/ da die Eprißin das wunder ge/
hort/ Lew wolt die nacht nit da bleiben
er ließ sein pferd ein fütter essen/ da rit/
ten sie die ganze nacht so lang biß das
sie kamen geen Montlisan/ da enbortē
sie dem Künig das er inē engegen kem
Der künig ward ser fro/ das Lew vnd
sein tochter kament.

alle sachen ergangen warē/ Da dancke
der Künig got von ganzem hertzen dz
es im also ergangen was.



Er künig reitte

inen engegen mit der Pro/
cession/ vnd mit grossen
gesang/ vnd lobten alle
got Hertzog rimon von Venedig reit
auch mitt dem Künig/ da er Lewen
sah/ da bot er im grosse ere/ der Künig
helst vnd küßt sein tochter/ Sie ritten
alle mit einander geen Montlisan vnd
giengen vff den Palast/ da möcht mā
grosse stöck gesehen hon/ Lew sagt dem
Künig wie er den Hertzogen ober tisch
sunden het/ vnd wie in der Hertzog wi/
der gefangen het/ vnd wie der weiß Rit/
ter im da zu hilffe kumen were/ da der
Künig lewen hort/ da claget er iemē/
lich die ritterschafft die bei Lewē ersch/
lagen wurden/ Aber hertzoge Rimons
der trost im lieber her ir mögent gott
wol dancken/ das ir ewer tochter wid
höd/ also redtē sie die ganze nacht vnd
einander/ Des morgens das es tage
ward da hieß der künig sein tochter bes/
reiten/ sie ließ sich kleiden mit köstlichē
gewant/ man thet ir auch einen köstlichē
en mantel an/ da was ein karfunchel
stein an/ der leuchtet als der tag.

D iiii

Wie der Künig von Cecilien seiner
tochter vnd Lewen mit der Procession
engegen reit/ vñnd Lewe im saget wie

Vonritter Lewen

Wie lew Florentina zu kirchen fuortend wie
Badewin von Montlin sein vatter / der in erzogen het kam / Als sie zu morgen
assen / vnd Lew in bald erkant / vnd vber den tisch sprang vnd in wilkommen hieß
lein / vnd Lew inen selbs zu tisch dient.



Als Florentina
wol bereit was / da namen
sie zwen Graffen / vnd leit
ten sie in den sal / Da was
ein Bischoff bestalt / der Florentin vnd
Lewen zu samen gab / da wart ein hoch
zeit gemacht / die vast vil gekostet het
der Bischoff hieb an mess / zu singen / da
die mess gesungen ward da gieng jeder
man wider vff den Palast man setze
Florentina nider / vnd bei ir die andern

Junctfraw / da mochte man ein grüw-
lich gedon gehört ho vō pfeiffen vñ bu-
senen / als sie vber tisch sassen da kam
ein Ritter / vnd da er vff den Palast
gieng / da sah er grosse fröde / da frager
er einen schiltknecht / was es für ein hoff
wer / der schiltknecht sprach / es ist vmb
des Königes rotheer / vnd von dem kün-
nigen & vff erdreiche gieng / wie heist
er sprach der ritter / Her er heist Le-
we von Montlin / lieber geselle heist er

aber also / ia lieber her so mus mein sele
behalten werden / nach dem selbē wort
trat der ritter in den palast / vnnnd sah
so groß herlikeit / dz er solcher herschafft
nie mee gesehen het. Der ritter sah die
Künigin an / In dūcht er het nie kein
hübscher mensch gesehen lieber hergott
sprach der ritter ich weiß nit was ich ge
dencken sol es sei dan der lew der mich
so arm gemacht hat ich hon in mee dā
zehen monat gesucht / Ich künd in nie
finden Ich glaub nimer mee das er zu
solcher grosser herschafft sei kumen / da
trat der ritter hinder sich.

er enwer vatter er scheint ein bider mā
sein / her sprach Lew dz wil ich euch sage
Der ritter ist nit mein vatter / Er hat
aber vmb mich verdienet / das ich inn
bilicher lieb sol hon dan mein vater vñ
mütter. da der Künig das hort / das
het in wunder / Er fragt lew ob er sein
freund werr / nein her sprach Lew er hört
mir nit zu / die weil ich leben so wil ich
in nitt lassen.



Ellent ir wis

sen wer der selb Rit
ter sei / Badewin vñ
Montlin ist er genāt
der sah groß herlikeit
aber er kund Lewen nit gesehen / des w
er betrübt / Badewin sah die Künigin
an vnnnd sprach wider sich selbs / Liebe
funckfraw wer bei euch schlaffen wirt / d
mag wol sagen von grosser kurtzweil /
Ich glaub aber nit das Lewe bei euch
schlaffen sol Lewe der aß die selb stunt
bei dem Künig / vnd warff sein ougen
vff vnd ersah Badewin / da sprang Le
we von dem tisch / vnd lieff im entgegē
als bald er zu Badewin kam / da nam
er in in sein arm / vnnnd sprach bis mir
got willkumen lieber vatter mein / in diß
frembd land da die leit das sahen / es
verwundert sie alle mitt einander Kün
ig Heinrich riefft Lewē zu lieber sun
sagent mir die warheit / wer der ritter
ist / mit dem ir also vil frōwd bond / ist



Er künig spran

ch Lew ich wil euch sagen
das mir nitt zu verkeren
ist / Darumb ich den ritter
lieb hon / Er fand mich in einem wald
bei einer lewin / vnd trüg mich inn sein
burg / Er hieß mich Lew töffen / vnnnd
zog mich für sein kind / Ich wiß nit an
ders dā er wer mein vatter / er ließ mich
also lang ziehen bis das ich ein pferd ge
ritten kund / Er lernt mich stechen vnd
thurnieren / was sol ich euch mee sagen
er hat mich also lang gelet das ich ime
alles das verrhon hon das er het / Da
ir dē thurnier lieffent vñ rieffen da were
ich gern auch her gewesen / da het er nit
als vil das er mich möcht vñ geristen
da kame der Marschalck von florentz
vnnnd bat in / mich im zu leihen zu dem
thurnier / das wolt ich nit thun / Da
ward der Ritter zornig / vnnnd sager mir
erst das ich nit sein sun wer / vnnnd sagt
mir wie er mich funden hett / da wolt
ich nit mee bei im bleiben / vnnnd reitt
also her zu dem Thurnier / vnnnd spr
ch wider inn / Hilffet mir Gott zu glück

Von dem hertzogen

Ich wolt kein pfennig in legen / ich wolt
den halb mit im theilen / Nun hat mir
got geholffen / Darumb ist es billich das
ich im dz vergelten sol / Vff mein trüwe
sprach der Künig ir reden wol / rün im
güts das wil ich im auch than / da bot
lew Badewin grosse ere / er hieß in nit
sitzen / vnd dienet im selbs zu tisch / Le
we sprach zu Badewin / lieber vatter ich
hon euch billich liebe wann ir hond mir
zu disen eren geholffen. Lieber sun
sprach Badwin / got hat euch vil glücks
geben in disem land / got sei es gelobet
Vatter sprach lew / der Marschalck von
florentz hat mir vil leides gethon / Aber
ich hon mich wol an im gerochen / vnd
hon auch vil leidens gehebt ee mir die
Juncfraw worden ist. Da saget lewe
im alles das im beschehen was / da Ba
dewin das hort / das wundert in zu mal
ser / Lieber sun sprach Badewin / ich bin
darumb bertübt dz ich euch nit hon ge
holffen streitten wider erwer feigent / Le
we redt also lang wider Badewin / das
man denn tisch vff wolt heben / Da
giengen die herren / vnnnd bereiten sich
zu stechen. Vnnnd kamen gar köstlichen
vff den plon.

Wie die herren vnnnd Ritterschafft
stochen den ganzen tag / vnd wie Flo
rentin vnd Lew schlaffen geleit wurden
vnd wie florentina von Lewen die selb
nacht zweier sün schwanger ward /



Das flechē w^z
köstlich vor Montlisan
sie stochen den ganzen
tag bis das die son vns
der gieng / Lewe stach
selbs gar wol / da sie gestachen / da ritte
sie wider in ir herberg / vnd rettē sich vff
darnach gienge die Ritterschafft vff
den Palast / vnnnd setzten sich zu essen
da sie gassen / da gieng iederman inn
sein herberg / Badewin nam vilob von
Lewen / lew bestalt im ein güt herberg
Nach der selben geschicht firt man flo
rentina in ein wol gezierte kamer / vnnnd
leitren sie nider / darnach kam Lew der
lang begert het bei florentina zu ligen
vnd lag zu ir / die da in der kamern wa
ren die giengen alle hernß / florentina
vnd Lew ie eins saget dem andern wie
es im ergangen was / fraw sprach Lew
ich wil vch rechen an dem verräter dem
Hertzogen / die weil Lew vnd floren
tina bei einander waren / da wüßt sie nit
von iren betrübnisē zu sagen / die inen
vor zeitten geschehen was / florentina
enpfieng die selb nacht zweien sün / Der
ein hieß Herpin / der ander hieß Wil
helm / Lew vnd florentina lagen bei ein
ander bis das die son vff gienge / Sie
stunden beid vff vnnnd thetten sich an
Lew gieng in den Palast zu dem Kün
ig / Da fand er die herren alle bei ein
ander. Ir lieben herren sprach lewe / ich
bitten euch / das ir mir helffen wöllent
wider den verräter den Hertzogen von
Calabrie / d mir so vil leides gethō har.



Die fürsten

Lewen horten/ sie sprach
en alle gemenlich Herr
wir wölle euch nit lassen
die weil wir das lebē hōd

Da lew das hort da danckt er den her/
ren fründlich/ vnd ward von hertzen fro
Lewe bleib vierzehen tag da / die weil
stalt man sich zu sehen/ Lew rießt Ba/
dewin vō montlin/ vor aller eitereschafft
vnd sprach / lieber vatter ich müß ziehē
in des Hertzogen von calabre land/ da
befielh ich euch das Ceciliē land/ vnd
machen euch ein marschalck in meinem
land/ vnd beuelhe euch mein hūsfraw
die ich lieb hon/ dan ich hō so vil tritwe
an euch befunden/ Das ich alles mein
gūt in euern gewalt setz / Lieber sun
sprach Badewin ich wil nitt/ sie bleiben
wie wol ich alt bin so gerrūw ich noch
grosse streich zugeben/ Lew sprach ich
wil das ir hie bleibet/ Ich wil das mā
tūge was ir heissen/ als were ich selber
hie / vnd wer das nit thūt der bedarffe
mein hie nit beiten/ vnd sollent mir / dz
nit versagen/ her sprach Badewin Ich
wil das best thūn/ Lew gieng zu florenz/
tina schlaffen / Florentina weinert die
ganze nacht/ des morgens nam Lew
velob von florentina / Florentina batt
in fründlich das er bald herwider kem.

Wie lew vnd der Künig von Ceci/
lien/ in Calabre zogen/ vnd das land
verderbten/ vnd der Hertzog von ca/
labre des ser erschreck/ vnnnd sich off
den weg geen Rome macht/ vnnnd den

Papst bittē wolt dz er zwischē Lewē vñ
im ein rachtung wolt machen.



Lew der reit hin

weg mit seiner ritterschafft
Der hertzog von Venedig
reit mitt im / darzu sechs

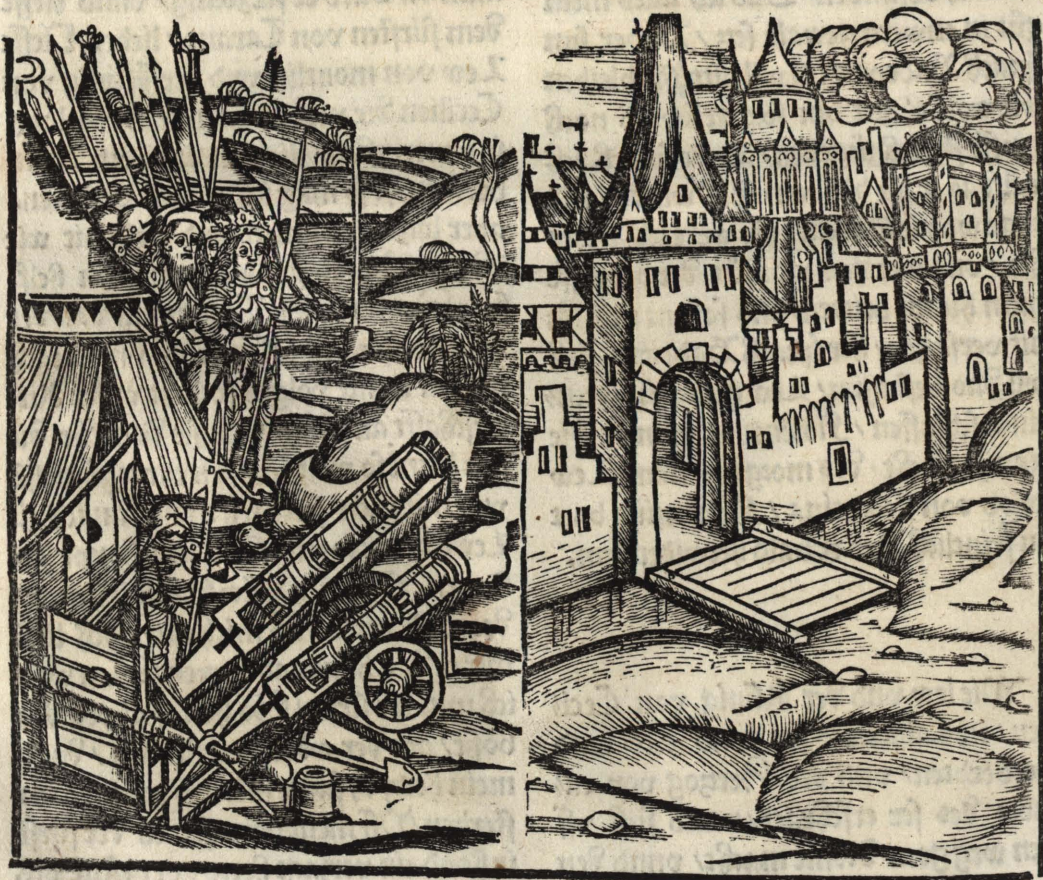
thusent schützen/ die in bekünte/ sie ka/
men geen Calabre zu/ Lew thet verbiet
ten das man kirchen vnd ander gotzhū/
ser nit zerstören solt/ danach wolt er nie
manz schonen/ er hieß das feür an allē
endē stossen/ da die leut des gewar wur/
den / sie lieffen geen Rige vnd sagten dē
Hertzogen wie Lew das land mit ein
ander verderbt/ da der hertzog das ver/
nam da ward er serzornig/ vnnnd rießt
dem fürsten von Tarant/ lieber Viesse
Lew von montlin vnd der Künig von
Cecilien die verderben mir mein land
so iemerlichen/ die weil der weiß Ritter
bei inen ist so mag ich wol vil verlieren/
aber lūzel gewinnen/ vnd weiß nit wie
ich im thūn sol/ got welle mir dan helf/
sen/ Der fürst von Tarant sah das der
Hertzoge erschrocken was vnd sprach
wellent ir mir volgen so lont vnser Rit/
terschafft an thūn/ wan sie dan für die
stat kumē so wolt ich inen entgegē ziehē
vnd mit inen streiten / vnd kan ich zu
Lewē kumē so vil ich im sein haupt ab/
hoben. Vff mien trūw sprach d hertzog
des vnder wind ich mich nit/ Ich ließ
mir ee das haupt ab hoben/ Dan wan
ich mitte im streit/ So hō ich alweg daz
böst/ got der wöl in verfluchen / dann
mein hertz dz sager mir ich müß vō im
sterben/ Vff mein trūw sprach der fürst
ir hond ein verzagt hertz/ got gefegē vch

Von dem Hertzogen

sprach der Hertzog ich wil wff meinen
Palast gon/ vnd wil geen Rom retten
zü dem Babst/ vnnnd wil in bitten das
er nach Lewen schick vnd vns beid ver
richte / wan das geschicht so wil ich ein
nützw boßheit erdencken/ vnnnd kan ichs
dortzü bringē/ florentina sein huffraw
muß mir darzü werden/ Vff mein trüw
sprach der Fürst ir künden ein güt hant
werckt/ thünt was enwer hertz begeret

Da sprach der hertzog / Ich wil geen
Rom zü dem babst/ da hö ich eine frant
bei im/ der hilffet mir wol für de babst
der fürst sprach es ist mir lieb/ des mor
ges da es taget/ da reit der Hertzoge
hinweg mit seiner ritterschafft/ 8 Fürst
von Tarant reit widerumb in sei land
vnd speiset das wol/ ob iemant in sein
land züg das er sich möchte weren / der
Hertzog reit geen rom zü.

Vielew die stat Rige belag vnnnd sein gezelt
vff schlug/ vnd sie stürmtē/ Vnnnd wie der hertzog von Calabre geen rom kam in
seins fründes Gadesers huff / der auch ein vertreter was/ vnnnd in bat den Babst
zü bitten/ das er nach Lewen schickt/ vnd ein frid zwüschen inen macht/ das selb
Gadeser dem hertzogen zü sagt.



Ew kam geen
Rige vnnnd schlug sein ge-
zelt darfür/ vnd legert sich
für die stat/ vnd stürmte

sie hinden vnd sonnen/ Lew nam wun-
der das der hertzog nit vß reit/ er wist
aber nit das der hertzog geen rom ge-
ritten was/ Da der hertzog geen rome
kam/ er nam sein herberg in Gadesers
huf/ das was der 8 den frumen hertz-
ogen verkoufft het den heiden/ Gades-
fer siel dem hertzogen umb seine hals
vnd bot im vnd seiner ritterschafft groß
ere/ wan sie waren beid zwen verretter
von rechter natur wegen hetten sie sich
fester lieber got welle sie beid verflüchē
Des selben abentz assen die zwen verre-
ter mit einander/ Gadesfer sprach zu de
hertzogen lieber herr was schaffent ir
hie/ Das wil ich euch sagen sprach der
hertzog/ Ich hon einen grossen krieg in
meinem land umb eines thurniers wil-
len/ der zu Cecilien ward gemacht umb
ein schöne iunckfraw/ die heisset floren-
tina/ Da kam zu dem selben thurnier
ein armer Ritter/ der thette mit seiner
sterck das er die iunckfraw gwan vñ
seiner künheit willē ward im der danc-
geben/ da thet ich also vil/ das mir ein
iunckfraw florentina verriet/ vnd furt
sie hinweg geen rige/ der künig vnnnd
Lew ylten mir nach/ das wir wurden
mit einander streitten/ das ich mit gros-
sen nöten geen Montrose kam/ er sagt
gadesfer wie Lew sein Schwester hinweg
geführt het/ vnd wie florentina auch hin-
weg kam/ vnnnd wie Lew in sein land
vber in gezogen wer/ vnnnd sprach lieber

her ich bin zu mal verloren Lew verder-
bet mir alles das ich hon/ Ich mein er
gewin mir ietz alles mein land ab/ das
rumb bin ich herkumen das ich denn
Babst wil bitten/ das er nach Lewen
wölle schicken/ vnnnd ein frid zwüschen
vnß mach/ Tieff sprach gadesfer ir hond
weißlich gerhon/ das ir her kumen seint
Ich wil dem babst für legen alle enwer-
sachen/ Ich wil inn bitten das er euch
helffen vnd trösten sol/ Ich weiß wann
ich in bit das er mirs nit versaget/ vnd
wil morgen zu im gon/ Vff mein teilw
sprach der hertzoge ir thund mir ein
grossen dienst daran/ da sie gesen hette
da hūb man den tisch vff vnd klager ie
einer dem andern biß es nacht wart/ sie
hieffen den wein her langen vnd gieng
en damit schlaffen.

Wie der hertzog vnnnd Gadesfer zu
dem Babst giengen/ vnd in bättē nach
Lewen zu schicken/ vnd ein frid zwüs-
chen inen zu machen.



Es andn tags
vmb preim zeit/ da gieng
en sie zu dem Babst/ gades-
fer kriet für den babst
nider in grosser demütig-
keit/ vñ sprach heiliger vater der Babst
hörent mich/ hie ist ein edeler fürst von
Calabre/ die Cecilischen begunden inn
zu hassen/ darumb ist er herkumen/ vñ
bit euch vmb gotres willen das ir euch
also vil bekümmern wöllent/ vñ ein fride
zwüschen inen mache/ sie hond im alles

sein zu schanden bracht / er hett im nie
kein leid gethō / Er wil es im wider kere
was im geschehen ist / das wil er im ver
zeihen / Gadeser sprach der Babst ich
hon euch wol verstanden ich weiß wol
wie es sich ergangen hat / vmb dē krieg
der Hertzog hat ser vnrecht aber vmb
euern willen so wil ich nach dem Kū
nig schicken / vnd nach dem künen Le
wen / vnd wil in bitten das er die sacht
zu mir stelle / her sprach der Hertzog des
dancken ich euch fere . Da riefft d babst
einem Cardinal vnd sprach zu im ir sol
lent in Calabria land reitten / vnd sollē
nit herwider kumen ir habent dan den
Kūnig vnd lewen funden / vnd sprecher
zu inen / das sie her geen rome zu mir
wöllent kumen / vnnnd das sie nitt mee
kriegen vber die Cristenheit / der hertz
og vō Calabre hab die sacht an mich ge
stalt / Ich wil iren krieg richte / her spra
ch der Cardina d; wil ich gern thun / da
stalt sich der Cardinal vñ reit vß rom .

Wie der Babst einen Cardinal zu dē
Kūnig vnd lewen schickt das sie zu im
soltent kumen.



CEr cardinal d
reit hinweg mit vil leu
ren / vnnnd kam in Cala
bre land / da ward im
gesagt wie der Kūnig
rigē besessen het / Er reit in das hōr da
fand er den kūnig in seinem gezelt mitt
seiner ritterschafft / der saß vber seinem

tisch / der Cardinal sprach edler Kūnig
der Babst enbeit euch das ir nit lassen
vnd zu im geen rom kumen / dann der
hertzog von Calabre ist da / vnnnd sager
zu dem Babst / er begert nitt wider euch
zu kriegen / vnnnd spricht hab er wider
euch gethon / das wil er euch gettūlich
wider kere / da riefft er Lewen vñ spra
ch / lieber sun von diser borschafft thū
du was du wilt wann es geet dich an
Da lew den kūnig hort da bedacht er
sich in seinem hertzen / vnnnd sprach ach
got der von der megt wolt geboren wer
den besche mir einen gūtē weissen rar
dan ich weiß wol es wer lang zeit gewe
sen das ich vatter vnd mütter gesūcht
het / Ich wil mich richten mit dem hertz
ogen vnd wil von stunt vnderston vat
ter vnd mütter zu sūchen / da kam gerna
zu Lewen vnd sprach / lieber herr es
wer wol zeit / das ir euern vatter vnd
mütter sūchent / lieber her lassent euch
richten mit dem hertzogen vmb gottes
willen / Lew sprach zu gerna ich wil es
gern thun / Lew gieng zu dem Kūnig
vnd sprach lieber her disen krieg wil ich
stellen zu euch vñ wil thon was ir mich
heissent / der kūnig sprach zu Lewen ir
redten weißlich wir wollen morgen mit
einander geen rom reitten / vnd wollen
hören was dem Hertzogen in seinem
sinne ligt / vnd wie er euern schaden
keren wöl / da sprachen sie wider den Car
dinal wir wellen dem Babst gehorsam
sein / also fere das er vnser recht nit ab
stelle das ist billich sprach der Cardina
wa ir recht hond das man bei stee / also
retten sie mit einander biß das es nacht
ward / des morgēs als die son vff gieng

Da brachen sie vff / der künig Lew vnd
der hertzog von Venedig / vnd Gerna
die namen iren weg geen rom zū mitt
irer ritterschafft / Da ward die star 'rige
ser fro das sie hinweg waren vnd kame
geen rom in die star da namen sie her

berg in eins Cardinals huß / der erbot in
en vill ere / des morgens als es taget der
künig vnd Lew giengen zū sant Peters
minster / vnd horten darin meß mit
grossen andacht.

Wie lew vnd der hertzoge gericht wurden
vnd der Babst gadefes befah mit Lewen zū reiten seinen vatter zū süßen vnd
wie Gadefes Lewen ermorden wolt.



Als die meß ge
seß da giengen sie zū dē
Palast / darin funden sie
den Babst / vnd knüchten

alle für in nider da gab inen der babst
den segen / vnd nam da den künig bei
der hand / vnd sprach / lieber sun weissen
mich dē d da heisset Lew / vñ so kün ist
p ii

Von Ritter Lewen

Ich mein man sag als weit von im als
weit die welt ist / Da nam der Künig
Lewen bei der hand vnd sprach sehent
lieber her das ist mein sun / den ich sere
liebe hon / Er hat mein tochter mit recht
verdient / aber der hertzog von Calabre
hat sie im mit falscheit gestollen / als ein
dieb vnd hat manich mensch sein leben
darumb verloren / der Babst sah Lewen
an / vnd sprach wider sich selbs / Es ist
noch nit lang das ich einen heren hie in
het / der hieß herpin von Burges / der
sagt mir wie er sein hussraw groß mit
einem kind in einem wald verloren het
Nun ist im der iung Lewen nach meinē
beduncken als gleich als ein man dem
andern gethū mag / darumb ee er vō
mir kumet so wil ich sein geslecht wis-
sen / darnach von stunt kam der Hertz
og von calabre vñ Gadeser vō sanoy.



Krieglicher bra-
cht ein fürsprechen mit im
Lewen fürsprech sprach her
geistlicher vatter / wir cla-
gen euch vber den hertzogen von Cala-
bre das er dem künig Lewen sein huss-
raw bößlich gestollen hat / darumb
hat er lang zeit mit im gekrieget / vñ
hat got Lewen alzeit geholffen wan der
hertzog hat alzeit vnrecht gehabt / vñ
ist im auch widerdies geschehen / das w
wol billich / dan er verdient es wol / wolt
er nun im in der gütlichkeit seinen schu-
den ablegen / so wil im Lew gern verzei-
hen / alles das er ie wider in gethet / vñ
wil er das nit thun / so wellen wir wider-
terē vñ mit im kriegen das ist vnser

meinunge. Dargegen sprach Gadeser
her vñ geistlicher vatter her Babst / d
hertzog ist hie gegen würtig / vñ wil
kein krieg mit Lewen anfaßen dann er
bekent das er vnrecht hat / vñ wil sich
darumb demütigen / Geistlicher vatter
wa der hertzog Lewen ein heller gescha-
det hat dafür wil er im ein pfund gebē
vñ was ich hie red das sol geschehen
da sprach der Babst ir lieben kind Ich
bitten euch das ir mich wöllent hören
mir gebürt das nit vñ zürchten / das
ir mir da für bringent doch wil ich vñ
ein weltlich gericht geben / das euch vñ
beider seit wol kan entscheiden / wer vn-
recht hab der gedenc es zū besern / der
hertzog hat also vil gethon / das ich inn
nit liebe hon / dan vñ mein trūw were
ich ein künig das ich das solt richten / vñ
het den hertzogen in meinen hende Ich
ließ in verbrennen oder lebendig schinde
dar für möcht in der welt güt nit ge-
heissen / also setz der Babst zwölff rich-
ter die die herren entscheiden solten / dar-
nach rief der babst Lewen zū im vñ
sprach lieber sun / Ich bit euch das ir
wider zū mir kumen / ee ir wider in eu-
wer land kerē / Heiliger vatter sprach
Lew das wil ich gern thun / da giengē
die fürstē gemeinlich in einē sal vñ lieffen
de Babst in seinē gmach allein sie kame
für gericht da erzalt iedmā sein red der
richter warē zwölff die müste d̄ richter.



Als sie mit einan-
der retten / da trat d̄ hertz
og von Calabre herfür vñ
sprach mit larter stime her
Lew hörent was ich nun gedenc / Ich

wil mich gegen euch demütigen / Hon
ich euch ie er zürnet / so wil ich es gegen
vch bessern / Hörent wie ichs euch bessern
wil / ich wil enwer man werden / vñ wil
das Herzogthum von Calabre von
euch zu lehen haben empfangen / ich wil
euch getrüwlich schweren / wan es euch
not thut so wil ich euch zehen tusent ge-
wapnetter bringen / vnd wil also lang
bei euch sein bis daz ir mich heissent hin
weg reiten / Vñ wil das thun off meine
kosten vñ dazü me Ich wil vch schickē
gen montlison hundert tuseut gulden
wellent ir freid mitt mir hon. So Lewe
den Herzogē horte Er sprach mit lutter
stimē die gabe sol ich nit versagen / alles
das ir mir gethon hont das wil ich vch
verzeihen So swure der hertzog Lewen
vnd küßt in da er sein lehen enpfing da
wart die rachtig gmacht / zwüschē dem
Herzogen vñ Lewen. Der hertzog
wolt nit me da bleibē / vñ reit von stüd
in sein lant. Vñ schwüre so mir der got
der all ding gschaffen hat. Kan ichs zu
wegen bringē. Ich wil Lewen ein groß
boßheit thun. Ir herren er hat war Als
ir hernach werdent Höre Er bleib die sel-
ben nacht da. Des morgens da es tagt
et Lew wolte zu dem Babst beichtē gon.
Nun wil ich vch auch von Lewē sagē.

Lewe giengē vñ
dē palast vñ sant dē babst
Er viel nider vñ sein knie
Vnd sprach heilliger vatter
Ich müs wiß in mein lant ich bin hat
kumē vñ vch vñ lob zu heischē ich wil vch
aber mein sünde sagen / Das ist mir lieb
sprach der Babst da hüb Lewe an zu

beichtē vnd sagte sein sünde. So vil er
die weil erdeckē künde Der babst absol-
uiert Lewen Vnd sprach du lieber sun
Sag mir von wannē bist du vnd wie
dein vatter heisset. Da das Lewe horte
da begüde er ser ersüßigē D du heilliger
vattersprach Lewe. Vatter vnd mütter
gesach ich nie / mein mütter genas mein
in einē walde da mein ich das mich ein
Lewinne meiner mütter gestollen hab
Ein sumer riter sant mich by einer lew
inne / vnd der mich Lewe töffe vmb der
Lewinne willen / da das der babst horte
do begunde er zu süßigē vnd sach Lewē
erbermlich an. Lieber sun sprach der
babst. Ich kante deinen vater wol er wz
ein her zu Bürges in beri / vnd künig
Karle vertreib inn vñ sein lande /
vmb eines schalecks willē der heisset Cla-
rien. Des hertzogen hussfrow giēg groß
mit einē kind do si vñ dē land zogē / vnd
genas des kunds in dē walde Geistlich
er vatter ir hond war Ich hon ein schilt
knecht der heisset. Gerna / der hat mein
vatter vñ mütter manich iare gesücht
Er begegnet mir vñ dē feld als er mich
an sach. da kante er mich vñ stüd Ich hō
geschworen ich wolt als lang reiten bis
ich vatter vñ mütter finde Lieber sun
sprach d babst laß dein süchē sein got sei
ime barmherzig / Da Lewe den babst
horte da begund er heiss weinen

Lew wißte nit an
ders dan der babst ware
hette Lieber geistlicher vat-
ter sprach Lewe / wer hat
vch gesagt das er tot sei Lieber sun das

wil ich dir sagen dein vatter was in ei-
ner klüßen zwö meil von hinnen/ in der
selben zeit da kamen die heiden vnd be-
lagen rom/ gadeser von Sanoye was
die weil mein hauptman/ Eins tages
stritten wir mit den heiden/ da sand er
euwer vatter in dem streit/ der was
also endlich das er zwen heidnisch künig
steng/ die heiden zogen wider hinweg
Da schickt ich nach euwer vatter vñ
erbot im grosse er/ da beichtete mir eu-
wer vatter vnd saget mir alle sein lgele-
genheit/ Ich sah noch nie keinen betrüb-
tern man/ dan er ein weil bei mir was
da meinet er er wolt ein walsart thun/
Gadeser von sanoye reit mit im/ Hertz
og herpin bleib vß/ Gadeser kam her/
wider/ vnd saget mir wie euwer vatter
tod were zu sant Nicklaus port/ sicher
da gescha mir set leid dann er was mir
fast lieb da das Lew hort/ da schwur er
einen schwur das er nimer rügen noch
rasten wolt/ er het den seins vatters ge-
bein gesehen/ lieber geistlicher Vatter
heissent Gadeser zu mir kumen/ so wil
ich in bitten das er mich füre da mein
vatter leit/ vnd so wil zu dem priester d
meinen vatter beicht gehört hatt/ Ich
wil meinen vatter sehen/ es koste was
es velle/ Ich wil im lassen vß graben
vnd wil in lassen geen Montlisan füre
Da wil ich im ein jarzeit lassen machen
als einem Hertzogen zugehört/ lieber
sun sprach der Babst man sol nach Ga-
deser schicken/ der kan euch wol gewei-
sen wa euwer vatter leit/ da begund Le-
we sere zu weinē/ der babst schickt nach
gadeser vñnd sprach zu im höre was ich
dir sagen wil.

Hie steet der iung
ling der Lew heisset der ist
des frumen ritters sun hertz
og Herpins/ du weißt wol
das er zu sant Nicklaus gestorben ist
Man bitter dich Lew freintlich das du
in dar wellest füren/ Er wil seinen vater
er tod oder lebendig sehen ich heiß dich
das du mit im reitest/ da Gadeser den
Babst hort/ er wart sein lebtag nie also
betrübt/ vnd sprach heiliger Vatter ich
wil in gern dar füren wan der frumest
man der da lebt/ da es ist schad das er
tod ist/ der verrettre gieng zu Lewen
vnd sprach/ ir sollent mitt mir in mein
huß gon/ morgen wann es taget so wil
ich mitt euch ritten/ Lew sprach got sei
euwer lon/ da fiel er nider vff seine knie
vñnd sprach geistlicher vatter zu dem
babst gebent mir vñlob Ich wil mit ga-
deser gon inn sein huß/ Da sprach der
babst gent in Marien nomen/ Lewe
and gerna giengen vß dem Palast/ der
vretter gadeser gieng mit inē Lew wolt
vor zu seine schweser gon dē künig.

Lew sprach her
hörent mich der babst hat
heüt zugesaget mein vater
ter hertzog Herpin sei
lang sein getreuwer diener
gewesen/ vnd wolt zu sant Nicklaus port
sein gerittin/ da er vnder wegen ge-
storben des ich ser betrübt bin/ nun bin
ich in willen zu reitten an die end da er
begraben leit/ vnd wil kein rüge gewin-
nen ich hab ich dan fundē/ das hon ich
got von himelgelobt/ Lieber sun sprach

Der künig ich wil mit dir reiten / Herr
sprach Lew das sollent ir nitt thun / Ir
sollent wider reiten zu meiner hussfrawē
vnd grüßent sie ser von meinent wegen
Nach dem wort nam Lew velob / vnd
gieng er vnd gerna in Gadeser huss / ga
deser enpfing Lewen vnd bot im grosse
ere / da reiten sie mitt einander biß es
nacht wart / da gieng Lew vnd Gerna
schlafen / vnd wart das ander sein ge
sind fere von im gefürt / omb des willen
ob sich ein geschrei erhüb das sie dā Le
wen nitt zu hilff möchten kumen.



Gadeser Le

wen zu bet geholffen hett
Da gieng er vß seinē huss
vnd suchte sein nestē fründ
da er deren zwenzig zu samē bracht / da
sprach er ir lieben fründ ich hon einen in
meinem huss dem bin ich ser sient / vnd
solt er lang leben so wer ich zu mol verlo
ren / darumb bit ich euch mir zühelffen
das ich in mög erschlagen so wil ich eu
wre ieglichem zwēshunder pfund geben
vnd was ir begerent an den Babst das
sollent ir alles gewert sein / da sprachen
die frint allo lassent vns inn enwer huss
gon / so wellen wir sie alle erschlagē / vnd
werden ir hundert da sprach Gadeser so
kument her / vnnnd wer sie gesehen hett
mit iren schwerttern der het wol dürffen
sehen / es weren ittel mörder gewesen.

Wie gadeser mit seinen fründen an
Lewen kamer kamen / vñ wie der weiß
Ritter Lewen weckt vnnnd im sagt wie

Gadeser in ern orden wolt / vnnnd seinē
vatter den heiden verkoufft het.



Gadeser fuorte

sie des ersiten an Lewen
kamer / vnd thet die ein
kamer heimelich vff da
was Lewen end nie so nahe / dan er wer
da gestorben / het im got nitt sunderlich
geholfen / da trömet im ein trom wie
ein trach vnd ein lepart kernen / vnd zo
gen im vß seinem leib sein selle vnd wie
darnach ein weiß tūb kem die sein seile
geen himelreich fürt / vnd beducht das
gerna des selben gleichen auch beschehe
da hūb Lew sein ougē vff von grossem
schrecken vnd sah seinen weissen gefelle
wol gewapnet vor im sten / vnd sprach
stand vff in dem nomen gottes / werre
ich euch nitt zu hilff kumen / so weren ir
ee tage ermörder worden / daruff hatt
gadeser uwer wirt grosse begirde vnd er
hat uweren vatter verkoufft den heiden
dar omb das in der babst liebe hette
Dan der schalck vorchte das ime des
babstes frintschafft ab giēg da Lewe dē
wiessen Ritter sach vnd hort da stund er
schnelliglich vff vnd siel order vff siene
knie vnd danckte got vñ sienen wiessen
gesellen vast Vnd sprach lieber gefelle ir
vergessent mein nitt in meinen nōtten
wissent für war sprach der weiß riter die
weil och Jesus der welt künig / Die viel
die zwen mit einander redten da kamen
die zwenzig verretter schreüent mit luter
stimen / Lewe stinckender verretter / da
müß ermörder sein dar für mag dich
nitt gehelffen aller wellte richtum vnd

Von ritter Lewen

güt/ damit zugen sie ir schwerter vß vñ
tratten alle zū lewē bette. So d; Gerna
hoite/ da siel er vff seine knie vnd bat ge
nade von den verrettern mit weinendē
ougen/ vñ rufft da zū Lewen /li ber her
Es get vns nun vbel wir seint hie in ei/
er böse herberg. Es seint yttel mord hie
inne Da sprach. Lewe lieber gefelle nit
er schrick dan mein weisser gefelle ist hie
by mir



Er weiß ritter

Jonch sein schwert vß/ do
geschae ein groß zeichen
Sie verretter vielen alle
nider ir einer der schrei der
ander kreische/ die weile rñete sich Lewe
vnd Gerna an Lewe nam der verretter
einem ein schwert vß seiner hant vñ sch/
läng da so lang das er vierzeñ erschlug
Da kam ein speßer zū Gadeser vnd sagt
im sein fründ weren alle erschlagen da
vont wart der lecker fere betrübt Vñ spr/
ach Noh got das ist zū mol der tiffel wie
mag ein bloß man solche stercke hon/ da
für der weiß ritter Lewen vñ gerna vß
dem huse Lewe weckte sein ritterschafft
alle vff. Vnd sagte inen wie in Gadeser
ermordet wolt hon das verwunderten
sie sich alle vnd knieten nider vnd dan/
cken dem weissen Ritter. Sie lobren
alle got das lew vß solcher not kumen
was/ wñnd giengen alle zū Künig Hein
richs herberg Lew klopfft an des Kün
niges kamer/ darin ward er gelosen da
sagt Lew dem künig wie es im er gange

was/ lieber her sprach Lew ir sollen mor
gen nit von hinnen/ dan ich wil Gades/
er für vordern als einen verretter/ vnd
darzū wil ich im zū legen vmb vil ein
grössers vmb meinin vatterer den er v
koufft hat/ vnd beger nit vß rom zū reit
ten / biß er mir dan bekennē müs/ kein
falscher verretter wart nie geboren/ were
der weiß Ritter nit zū mir kumen/ So
wer ich vñnd mein gefellen alle gar er
mordt worden/ das müs er mir halten
vnd solt ich darumb sterben / lieber sun
sprach künig Heinrich ir reden wol wir
wellen morgen frū zū dem Babst geen
vñ wellen im die sach für legen.

Hie laß ich ein weil von Lewen vnd
wil euch sagen von Gadeser vñ vß der
grossen verrettere die er getriben hat.



Gadeser gedacht

Dick vñnd vil wie er die
bosheit möcht beglimpfē
Er gab im selber die na/
cht mee dan hundert streich vnd sprach
wider sich/ owee ich wont ich wolt Lei
wen ermordt hon/ vff das ich in nit ge
dorfft füren da ich seinen vatterer ver/
koufft/ nun fürcht ich müs die warheit
bekenen ich weiß nit was ich sagen sol
dann got welle mich trösten / wen das
d babst gewar whirt/ so nimt er mir die
ere. Nun hörent was sich der verretter
begund besinnen/ Er gieng wid in sein
huß/ da fand er in Lewē kamer vierzeñ

lecker die alle tot waren/ vnd schickt da nach den sechs die noch lebendig warē bliben/ sie kamen zu stund vñ dorffte es im nit x sage. Ir herē sprach Gadeser wir müssen vns nun bedenckē wie wir im thun/ das ich meiner erten nit ver weiset werd/ gefellet es euch nun wol so wellē wir die vierzeihen tote corper ann den galgen lassen fūren dan so wil ich sprechen sie seint herein kumen/ das sie mein gūt gestollen/ vñnd mich ermōdt wolten hon/ des mocht gott nit gelei den/ vnd hab sie alle getūtet/ dz dunck et mich der best fund sein/ den ich er dencken mag/ des folgten im die an dern/ es wer ein gūtter fund/ da begund Gadeser laut schreien/ das alle sein nachbūren vff stunden/ vnd lieffen inn sein huß/ ir einer was nackent der ander bloß/ da fūrt sie Gadeser in die kammer darin die totten schelck lagen vnd sagten den leütten das sie im sein gūt wolten gestollen hon/ vñnd in dar zu ermōdet wolten hon/ da das die leüt horten/ Sie namen des groß wunder/ Da ließ gadeser sein vierzeihen frint alle an den galgen fūren vnd vor tag henc ken/ da es tag ward da gieng Gadeser zu dem Babst vñnd sprach geistlicher vatter mir ist ein grosse auentūre wider faren/ Ich was hinnacht nahe er mōrt worden von vierzeihen mōrdern die mir mein gūt stellen wolten/ sie stießen vff mein kamer/ vñ wolte mich darzu tōten/ Lew der hinnacht bei mir lag ich weiß nit wa er hinkumen ist/ er wz nahe ermōdt worden vnd alle mein gesellen het got sein genad nit darzu gethon so were wir all ermōdt worden/ ich hon sie

all an den galgen lassen fūren vñ lassen henccken sie seint darzu gewesen meine nechste frint/ Ich gehort noch nie kein grösser wunder sprach der babst.



Gadeser ge/ ret/ da begunde sich der Babst segn/ er sprach lie ber Gadeser ir hond mit gūtter andacht ein gūt werck volbracht vñ so wol behüt seint/ her sprach gadeser ir hond mit gūtter andacht/ got hat mich sundlich beheit/ vñ gieng nach dē wort wid in sein huß/ aber nit lang dar nach kam der künig von Cecilien vñnd Lew die tratten in den Palast für den Babst/ lew fiel nider vff seine knie/ lie ber geistlicher vatter sprach Lew/ rechēt mich an dē lecker der noch nie kein gūts gethet vnd gedacht/ wer ist der sprach der babst/ das sag mir/ Geistlicher vatter sprach Lew/ das wil ich euch nit ver hellen/ Es ist gadeser von sanoye/ hñs nacht lag ich in seinem huß darin wole er mich ermōdet hon/ da ich inn dem bet lag/ Da bracht er zwenzig mōder für mein kamer vnd bette/ die wolten mich ermōdt hon aber Ihesus von his melreich kam mir zu hilff Ich sprich dz Gadeser ist ein rechter mōder/ vñnd ein verrerter/ Et gedorfft mich nit dar fūren dāer gesaget het das mein vatter tod leg Geistlicher vatter schickent nach dem verrerter/ Ich wil mit im kempffen vñ wil in machē bekenē/ der verrerter die er begangen hatt/ vñnd mach ich in nit bekenē so legent mich in ein solche gefencknis das ich nimer mee

Von ritter Lewen

beruſt kame. da der Babſt Lewen hort
da wart er ſich ſegen/ der Babſt ſchickt
von ſtund nach gadefere.

Wie gadefere kam / da ſaget im der
Babſt wie das Lew in geſchuldiget het
Er wolt in der nacht ermördet hon.



Gadefere kame

von ſtund vnd kniet ni-
der für de babſt/ da ſpra-
ch der Babſt Sie iſt der
kün Lew vnnnd hat vns geſagt wie du
in himnacht wolſt ermördet mit zwēzig
morden darzu haſt du im ſeinen vat-
ter verkonfft den heiden/ vnd woleſt du
das lencken ſo wil er mit dir kempffen
das es war ſei/ her ſprach Gadefere des
bin ich begern Lew thut mir vnrecht/
Ir Herren ſprach der babſt geent für
den richter/ dan ich bekümmere mich der
ſachen nit dan ich bitten vnſern hergot
wer da recht hat das er im darzu helffen
welle Amen ſprach Lew/ ſie giengen von
dem Babſt zu dem richter/ Jeglicher
leit dem richter ſein ſach für/ Lew ſpra-
ch mit larter ſtimme/ ach du falſcher mör-
der vnd verretter/ das iſt mein zeichen
das ich dichs weiſen wil / vnnnd warff
ſeinen hüt dar/ Gadefere hüb in vff laß
vns iezunt bereitten zu kempffen/ Da
ſprach der richter gont hinweg vnnnd be-
reitete euch zu kempffen / vnnnd ſollent
das vor verſichern vnd verbürgen/ her
richter ſprach Lew dz wil ich gern thun
Ich ſetze euch zu bürge den künig vñ
cecilien/ vnd Herzog rimont vnd ger-
na/ die ſollent für mich ſprechen / ſehet

für euch ſprach der richter/ wer es ſach
das ir de kampf mit vollfärten/ die bür-
gen die ir dan geſetzt hond die ſtanden
in dem ſaren wie ir/ der künig von Ce-
cilien ſprach wir wellent es gern thun
Da gebot der richter/ das man die bür-
gen geſencklich ſolt halten/ da furt man
den künig vnd ſein volck inn einen ſale
vff den marckt das er auch zu ſehen da
ſprachen Gadefere freind gemeinlich für
in / des morgens da es tag ward da be-
ſtalt man den platz/ vff dem marckt ge-
ſcha der kampf mit ſeilen wart er wol
vmb zogen/ des ſelben abentz aß Lewe
vnd hertzog Rimont in der herberg des
morgens da es tag ward / da ſtunt Lei-
we vff vnnnd hort meß mit groſſem an-
dacht/ vnd thet ſeinen harniſch an vnd
bewart ſich ſo beſt er möcht / da Lewe
wol gewapnet was / da ſaß er vff ſein
pferd vnd nam ſeinen ſchild für ſich/ vñ
ſein gien in die hand / vnd hielt dort als
ein grüwlicher man/ Da nam er vñ lob
von dem künig/ vñ ſeiner ritterschafft
vnd von andern ſeinen freinden/ vnnnd
ſprach lieben freind bitten gott für mich
das er mir zu dem rechten wölle helffen
wider den falſchen verretter / der mich
also iemerlichen ermorden wolt in ſeiner
herberg / da der künig Lewen hort/ da
ſprach er lieber ſun ich beſilß euch dem
almēchtigē got/ Lew riet vff de marckt
ſein bürgen die vff dem marckt lagen
die ſahen in wol.



Lew d warttet

des leckers vff dem plon
Da gadefes gewapnet waz
da reit er auch vff dē plon
da er zu dem plon in reit
Da saß er Lewē da haltē/da bracht mā
inen die heiligen dar das sie schwürent
da kam ein richter vnnnd ein notari/ die
die sachen verhörent wolten / vnd gabē
einem priester das heiltum in die hand
das heiltum was von sant Simon vñ
sant Johans auch von sant Peter / vñ
d negel einer da got mit genegelt ward
der p̄ ester hielt das heiltū in der hand
der richter riefft Lewē her ir sollent sch
weren / wan ir der erst in dem plon seint
vnd hon Gadefes gegigen verretter / vñ
auch mōrdery als wir gehört hond / her
sprach Lew das wil ich gern thun Ich
schwūr noch nie kein lieberr schwūr / ich
schwūr bei gott der die marter an leid
gadefes von Sanoie der alhie stet wolt
mich hon hinacht inn seinem huss thun
ermōrdē / aber der almechtig got kame
mir zu hilff / vñ d selb gadefes het auch
meinē vatter den heldē verkoufft / vnd
do:fft mich nit dar führen / da er sprach
das mein vatter gestorben was aber ich
wil ob got in dazū bringen das er das
mūs bekenē vñ das ich da geschworen
hō das ist on alle falscheit / wā es ist war
da stünd Lew vff vñ küßt d; heiltum.



Da trat Gade

fer her für / vnd saß wider
vff sein pferd / Ich schwer
bei disē heiltū vñ bei dē al
mechtigē got / vñ mir got nimer zu hilff

kumē Lew d da geschwore hatt / Als d; er
geschworen hatt das ist gelogen / Ich
vnder stünd noch nie kein falscheit Lew
wen noch seinem vatter zu thun / Da
stünd Gadefes vff / vnd wolt das heiltū
küffen / a ber er gieng dreimal vmb vnd
schwindlet vnnnd fiel nider / da Gadefes
das enpfand / da was er nachtronsinnig
worden / Lew riefft mit lautter stimen
kame her du falscher verretter du hast
dein eyd falsch geschworen / vnd darū
so müst du erhangen werden / Da das
gadefes hort da schamet er sich ser / das
er nit ein wort reden kunt / da der künig
von Cecilien das ersaß / da sprach er zu
Hertzog rimont / hond ir nit den falsch
en verretter gesehen / wie er einen falsch
en eid geschworen hat / dann got hat ein
groß zeichen da gethon / her künig spra
ch Hertzog rimont er kan nit darnon
kumen / owee sprach der künig ich förcht
mich / dan er ist zu mal groß vñ starck
das schatt nitt sprach hertzoge Rimont
Lew der wirt in beweisen / eee dan ves
per zelt kumet / das er ein verretter ist
got hat Lewen liebe das wissen wir für
ware dazū hae Lewe auch recht / also
retten die fürstē auch mit ein ander / vñ
batten got alzeit lewen zu helfen.

Wie lew vff dem plon was vñ wart
tet allie des verretters / Gadefes der kam
auch / vnd sengten ir glennen vnd ranc
ten zu samen ieglicher gab dem andern
grosse streisch / vnnnd wie Lewe gadefes
oberwand / vnd er die boßheit all beken
nen müst vnd Lew vrlub von dē badst
nam vnd wider in Cecilien land reit.

Von ritter Lewen



Ew was vff dē
plon vnd warttet alles des
verretters / da saß der ver
retter auch vff sein pferd
da hengtē sie beid hinder sich vñ senck
ten ir glenen / vnd rannten zū samen / ir
einer traff den andern also eben das ir
ieglichē dem andern ein stück von sei
nem schilt ab stach / Da gewunnen sie
beid ir schwerter vñnd gaben einander
manchen grossen streich / das das feur
vffer iren helmen giengē / Sie waren
beid wol gewapnet / das ir keiner denn
andern möchte verwunden / Lewe rieffe
got heimlich an vñ sprach Maria got
tes mütter / als ware ich glaub das du
in deinem leib vnsern erlöser trugest vn
sern heren Ihesum cristm / der w3 got
vñd mensch vñnd wolt sterben an dem
Crütz / so wellest mich heüt behieren vor
disem falschen lecker. Da was ein gross
ser kampff zū Rom in der stat ir ieglich
er begert des andern tod / Lew gab gas
deser einen streich vff sein achsel vñ ver

wunt in damit nit / dā er hūw im sunst
durch dē harnesch / da hoffte er er wolte
in an die selb stat noch eins treffen / Ga
deser schlug vff Lewen schilt / das eins
schüchle breit danon fiel / da gab im Le
we wider einen streich das das blut dar
nach gieng / Lew sprach du falscher ver
retter Ich hon dich ebē troffen dein fals
sche verretterei mag sich nitt verhehlen
wa hast du meinen vatter hin gethon
das sag mir nun die warheit / Gadeser
sprach Lew du redest tolich / herrest du
mir nit solche boßheit gethō ich her dich
gewissen wa dein vater leitt des hon ich
güt versigelte brüeff / vff mein trüw spra
ch Lew du lügest du müst andere mere
danon sagen ee es vesper zeit ist / damit
rant Lew wider zū im / vñd gab im vff
seinen helm ein solchen streich / das er
nohe zū der erden gefallen w3 / da schlug
Gadeser vff Lewen achsel / der streich
gieng ab / vñd schlug Lewen pferd ein
ore ab / das das pferd vff ein seit sprang
das Lew nohe vff die erd was gefallen

Da das gadefes saß da rieffte er im zu
Lew kum herwider vñ sag mir die war
heit bist du müd wordē mit mir zu streit
ten. Lew sprach Lewe/ich würd des nit
müed als lang biß dz ich dich geröt.



U falscher leck

er du hast mein pferd ver
wunt das solt du fast thür
bezallen. Vff mein trüwe
sprach Gadefes. Des acht ich nit als ein
linß/dan ich gesah nie kein ritter so kün
der mich allein dürffte bestan. da mit
hüb gadefes sein schwert vff/ vnd meint
Lewe zu treffen. Da ylte lew vñ schlug
im zwen finger ab/darin er das schwert
hielt. Lew sprach gadefes du magst di
ch mit der hant nit me beheiffen. Da dz
gadefes horte da wolt er vnfinnig werde
damit warff er seinen schilt vñ im vnd
erwünscht lewen in sein arm. Sie zugen
sich lang vff den pferden. Lew was be
hed vnd warff gadefes nider vnd theat
in mit seins pferds füßen. Da stund ga
deser wider vff vnd nā sein schwert vnd
stach lewen pfert an dē dünnen durch.
Da viel lew vnd sein roß nider. Lew
wz leicht vnd stund bald wider vff/dā
im was nit not lang da zu ligen. Vnd
ee Gadefes sein schwert wider gewā/so
was lew behend vnd zoch gadefes seine
helm vñ dē haubt/ vnd warff den helm
vber die rigel vñ. Da deckte sich der sch
alck alles mit seinem schilt. Lew gab dē
verreter einen streich vnd schlug im in
sein hopt das gadefes vff der erden lag.
Da sprach er zu Gadefes. Tu sag mir
vff dein trüwe war hastu meine vatter

gethon. Schewig sprach gadefes. Ich bi
betrübt. Lew sprach vff ein ander zyt.
Ich hab dich yetz gewiset din ore Das
wellest auch so vil vmb meinen willen
thün. Ach falscher lecker sprach gadefes
was findest du list. Lew sprach/du fal
scher vertreter die zeit ist kumen/das dir
dein lon sol werden. da mit schlug Lew
vff Gadefes/gadefes hette sein schwert
in der lincken hant vnd werthe sich so er
beste kumt/vnd dackte sich mit dē schilt.
Lew stach in vnder dem schilt sein rechte
ong vñ



W was gadefes

betrübt/dz er sein ong ver
loren het/vnd warff lewen
mit seim schwert nach aber
Lew entweich dem wurffe
da wolte gadefes sein schwert wider hole
Da schlug im Lew den rechten arm ab
der künig von Cecilien weist hertzog Ri
mont dar vñ sprach sehent wie hat mei
sun Lewe gadefes so ibel gehanadlet/ge
benedeigt sei die stund dar in er mein do
chter koufft hat/er ist der künst der ye vff
erdrich kam vff mein trüwe sprach Ri
mont er ist ein frummer riter seins glichen
lept nit uwer dochter ist mit im wol ver
sorgt. Lewe gieng wider zu gadefes/vñ
sprach gade'er du kanst nit daruñ kume
du müst nun sterbe. Darumb thū dein
beicht vnd nim den tod zu danck/wanē
du hast in wol verdient/beken dein boß
heit so wil dir got verzeihen vñnd habe

Von Ritter Lewen

groß rüw vmb dein sünd dan du müßt sterben/ als gadeser das hort da ließ er ein grossen schrei/ das sie sich alle verwunderten/ er schlug sich selber mit seiner fuß vnd biß sein zeen vff einand.



Gadeser was ser

betrübt vnd sah Lewē an vnd schüt alles sein haupt Lewē sprach das ist alles vmb sunst dan dein sterck ist nun vergangen sag die warheit das sich gott vber dein sele erbarne/ da sprach Gadeser mit lat ter stime/ Ich befülle heüt mein selle allen den teuffelen die in der hellen seint/ Ich wil nitt das sie geen himelreich kum sie sol sitzen in der hellē vff mein trüw sprach Lewē dein glaub ist falsch/ ich wil nimer rüwen ich hab dich dan geröt damit stach im Lew das ander ong vß/ Gadeser sprach Lewē nitt töt mich/ ich wil die warheit bekene vor dem richter/ da sprach Lew gadeser du redest wol/ da riefft lewe den zwölf starrichtern zu ir liebe herrē kument mit mir vñ verhörent gadesers boßheit/ da giengen sie von stunt mit im/ vnd die ritterschafft gemeinlich/ der richter etner hüb an zu reden/ gadeser dein todt ist geschworen du kanst nun nitt darnon kumen darumb sag an die warheit/ dz wil ich gern thun sprach o lecker/ hertzog Harpin des sele got genad der was kün vnd der cristenheit fast nütz danon gewan in der Babst lieb/ des erschrack ich von ganzem hertzen/ vnd besorget das er mich abließ vnd der Babst inn lieber gewine dann mich/ darumb für

ich in vff das mere zu brandes da verkonft ich in den heiden da für man in in Tippren land/ ich weiß nitt wie es im fürbaß ergieng die weil ich lewen nitt kund gewiesen darumb für ich inn in mein huf vnd wolt in lassen erschlagen vff mein trüwe sprachen die richter des solt du deinen lon empfaßen/ wir hetten vns nitt versehen dz du ein solcher konft man werst gewesen/ da schickte sie nach vier pferden/ vñ ließen in durch die stat zu rom schleiffen zu der porten vß vñnd an einen boum hencken also sol mann solchen leütten lonnen/ da ließen die zwölf richter künig Heinrich/ hertzog Rimont/ vnd die ander ritterschafft all ledig/ da fiel künig Heinrich Lewen vñ seinen halß/ vñnd sprach lieber sun wie mögent ir/ lieber her sprach lewe/ Ich bin von gottes genaden frisch vñnd gesund/ da giengen sie in die herberg Lew sprach lassent vns von dem babst vñ lob nemen/ lieber her dan anich verlanget nach meiner hufstrawen/ wann ich die gesiße dann so wil ich mein vatter süchen/ her sprach Gerna daz ist alles mein begern/ dan ich dar nitt wider geen Burges ich bringe dann ware mer schweig sprach Lew ich wil mit die geen burges da wil ich das hom blaffen vnd wil ie wüßsen ob ich da ein rechter erbe sei oder nitt.



Daz gieng o Künig

vñ Lew vnd die andē alle für den babst/ da fiel Lew vff seine knie/ Ser babst sprach lieber sun wie hatt es dir

ergangen mit dem kampf / lieber her
Gadefer hat bekant alles das ich in ge-
schuldiget hon / vnd ist auch darum ge-
hangen / her got sprach der babst was
bosheit ist in im gesteckt / lieber sun ich
enbind dich von allen deinen sünden
des dancket im Lew sere / vnd sprach
geistlicher vatter gebent mir vilob / dan
ich muß mit dem König inn Cecilien
lande werdent ir mein bedürffen / so en-
bieten mir das so wil ich gerne kumen
des dancket im der Babst sere / damitt
reit Lew vnd der künig hinweg / Sie
ritten mit einander vß rom durch das
römesch land als lang vnd sagten von
ir auentüre / biß das sie Montislan sahe
Lew schickte florentina einen botten vor
an vnd enbot ir das der künig vnd er
kemen / der botschafft wart florentina
fast fro / sie tset sich an vnd reit Lewen
vnd dem künig entgegen / Sie ritten
mitt einander zu Montislan in die stat
da giengen sie alle vß den palast.

In dem palast da
was grosse fröde mit der rit-
terschafft / der künig nam
wasser vnd saß zu tisch / Lew
we der saß zu nechst bei im / vñ darnach
Hertzog rimont von Venedig / floren-
tina saß gegen Lewen vnd assen mitt
einander inen wart wol gewarter mitt
kostlicher speiß vnd mit gütem tranck
da sie gessen hetten da gieng jederman
in sein herberg / Lew vnd florentina die
giengen schlaffen / da sagt lew wie er ge-
kempfte her mit gadefer vñ in vberwun-
de her / vnd im gadefer bekant herr wie
er seinen vater den heiden verkoufft her

also trieben sie die nacht biß an den mor-
gen / da sie zu morgen gessen hetten / da
nam hertzog Rimont vilob von dem
Künig vnd von Lewen / vnd sprach ich
wil wider zu land vnd zu meiner huf-
frawen / vnd zu meinem brüder lieber
her bedörffent ir mein so wil ich gern zu
euch kumen wan ir wellent / des dancket
im der künig vnd Lew fast / aber hertz-
og Rimont was nit lang zu land gewe-
sen da im ein krieg an fiel / 8 wert sechs
zehen iar wider einē ritter der hieß Cla-
raniba / aber danō wil ich ietz nit sage.

Wie lew florentina saget das er vat-
ter vnd mütter suchen wolte.



Lew bleib bei de
vnd seiner hufsfrawen wol
vierwochen da wart im zu
sinne das er vatter vnd
mütter suchen solt / er riefte gern vnd
sprach Gerna ich hon willen morgen zu
reitten mein vatter vñ mütter zūsuchen
8 red wart gern fro vnd sprach herr es
wer zeit / Lew gieng zu de künig vñ spra-
ch her ich wil morgen hinweg vater vñ
mütter suche d; hon ich gelobt vñ mag
es nit lenger verziehen / da das der kün-
ig hort da erschrock er ser vnd sprach
schweigent lieber sun nement euch des
ietz nit an dan würed es mein tochter ge-
war sie kem von iren sinē her sprach Le-
we die weil ich weiß d; mein vater noch
lebt so bleib ich nit vmb künig salomōs
güt / ich hoff mein mütter leb auch noch
als lew in disen reden stünd / da kam flo-
rentina vnd saß wol an Lewen antlic
das etw; vorhandē herr / sie sprach lieber

Von Ritter Lewen

Her wellent ir nun aber hinweg die weil
vnsr land inn Friden stat/ wir solten nū
in stöden leben wer tod ist den künen ir
nit lebendig machen frau sprach Lewe
ich wil die warheit ersarē vnd bitten vch
liebe frau das ir euch des nitt lassent
bekümmern/ dan was ich gelobt hon das
mūs ich halten. Vff mein truw sprach
Florentina ich wolt als mer sterben als
ir euch von mir scheiden vnnnd gee groß
kündes wellent ir mich in solchen bandē
lassen/ frau sprach Lew nit reden dar/
wider/ dann ich müß ie halten das ich
gelobet hon.



Florentina was
sere betriibt vmb Lewen
willen/ sie sprach hergot sol
ich meinen gesellen verlie/
ren/ Lew sprach liebe frau nit gehalten
euch so vbel Ich wil bald hewider kumē
da riefft Lewe badewin zū vnnnd sprach
Lieber her ich hon groß getruwen zū en
ch das ist wol billich/ dan ir habent daz
wol bewissen/ wann ich weiß vff ertrich
keinen man den ich billicher liebe hon
dan euch darumb besiel ich euch mein
hußfrau Florentina wol zū hietten vnd
auch mein künigreich/ würd ich niemantz
inen der euch leid tset den wil ich thun
bencken so ich wider kume/ frau sprach
Lewe zū florentina/ hie steet ein bider
man/ Ich weiß vff erdtrich kein liebern
Ihesus befalhe sein mütter sant Johā/
nen/ also befüle ich euch meinem vat/
ter vñ bit euch liebe frau dē ir im thun
wellent alles das ir mir tsetten on boß
heit/ da antwurt Florentina mit weinē/
den ougen/ das wil ich gern thun Vnd/

win sprach Lewe kond ir nit das pletz/
lin das ir bei mir in dem wald funden
das gebent gern/ Gerna nam dē pletz
lin vnnnd band es in seinen wasack/ da
gieng lewe vnnnd Florentina mit einan/
der schlaffen/ aber sie weint die ganze
nacht/ Lew tröst sy alles so er best kunt.

Wie lew meß hort vnd darnach vrl/
ob von Florentina vnnnd dem künig
vnd seiner ritterschafft nam/ vnnnd mit
Gerna hinweg reit vatter vnd mütter
zū sūchen.



Als die meß ge/
scha da nā Lew vrl ob von
dem künig vnd Florentina
vnd badewin vñ von der
ritterschafft/ florentina stalt so groß leid
dē es die alle erbarmet die da warē/ lew
enpfing selbs groß leid in seinem hertze
doch wolt er sein gelübd halten vnd saß
vff sein pferd vñ reit hinweg der künig
vñ die ritterschafft ritten mit im/ da er
durch Montelisan reit da lieffen im die
burger alle nach vñ sprachent ach lieber
her woz iomers ist dē/ das ir hinweg wel
lē reitten Lew reit schnei durch die gas/
sen in betriibt das die leut nach im sch/
ruwen/ in der stat was groß betriibniß
da der künig vñ sein ritterschafft ein
weil mit Lewen geritten da sprach Lew
Es ist zeit das ir widerumb kerent/ vñ
sprach zū dem künig/ Ich bestelhe euch
mein hußfrau/ vnd alles mein land da
mit gesegnet sie Lew vnd reit mit den
seinen hinweg/ die andern ritten wider
gee Montelisan/ die selb stat ward dar
nach verbrant vnd alle thüren nider ges

woffen/ ee Lew wider kam wart sie wis
der gebuwet/ vnd ir nom geheissen Os-
tur/ also heisset sie noch heit zu tag.

Sie laß ich ein wenig von Lewen
vnd wil euch sagen von florentin Flo-
rentina gieng groß mitr zweien sünen/
Darnach als lew hinweg kam/ da wart
ir wee zu den kinden/ Werg was alzeit
bei ir vnd tröst sie getrüwlich/ florenti-
na sprach Maria gottes mütter du wel-
lest mir zu hilffe kumen.

Wie florentina zweier sün genasß vñ
getöfft wurden/ einer herpin der ander
wilhelm genant wurden/ vñnd wie ein
speßer das dem hertzogen sager.



Florentina ich/

rei als lang biß ir gotzwe
sün bescheret/ dem Kün-
ig wart das kunt gethō
des ward er ser fro/ er ließ sie beide von
stunt töffen/ den ersten Herpin denn
andern Wilhelm/ die sün wurden beid
künig/ vnd da die kind getöfft wurden
da bracht man sie florentina wider in ir
bet/ florentina was fast krank/ Aber
merg warttet ir gar wol/ vnd als bald
die kind geboren wurden/ Da ließ ein
speßer geen Calabre zu vnd als er zu de
Hertzogen kam/ sprach der büb hörent
her was ich euch sagen/ Ich bring euch
nütze mer/ Lew hat sein schön weib ge-
lassen vnd ist er ober mör gefaren/ da
wil er vatter vñnd mütter suchen/ wan
het sie nie gesehen/ vnd het verheissen er
welle nit wider zu land kumen/ er hab sy

dan funden/ da das der hertzog hort da
sprach er zu dem speßer/ Hastu die schön
florentina gesehen/ ia herr sprach er/ sie
leit Kindes in zweier klüßcher sün als vñ
der hertzog hort da wart er sich ein we-
nig bedencken/ vnd gedacht/ mecht ers
gefügen so wolt er die sün thün stellē vñ
sie beid erdrücken vnd wolt florentina
nemen wan ich haß den künen Lewen
vnd kan in nit lieb gewinnen/ vnd was
ich im gelobt hon das wil ich im nit hal-
ten/ damit schickt er nach weckolterin.
Da sprach d hertzog zu weckolterin ich
wil euch meinen gedanck sagen/ mir ist
gesagt worden wie Lew ober mör sei ge-
faren/ vnd hab florentina da heim ge-
lassen vnd wel vatter vnd mütter suchē
vnd florentina lig zweier kind in/ Nū
bit ich euch helfent mir gedennen wie
wir die zwei kind mögen gestellen So
wolt ich sie töten/ vñnd darnach mein
volck versamlen/ vnd in Cecilien land
ziehen/ vñnd darnß nimer kumen Ich
brecht dan florentina mit mir/ wan ich
kan sie vñ meinem hertzen nit schlagen
vñnd müß sie hon vnd solt ich darnū
sterben/ herr sprach weckolterin ich wil
mich darnuff bedencken.



Un boerent woz

sie darnuff gedacht sie kame
zu einer frauen der sie wol
getrüwet/ die selb frau thet
sich an in pilgers weis/ da hieß sie weck-
olterin gen Don tisan gon/ vnd sprach
gang vnd sag zu florentina du habest
Lewen gesehe an d seitte des möres/ vñ
er hab dich geheissen sie ser grüssen vnd

Von der Pilgerin

welle bald zu ir kumē das glaubt sie dir
kündest du mir dan die zwei kind bringē
d̄z wolt ich dir wol lonē/ frau sprach sie
darfür sorgent nit/ ich wil es wol thun
da gab ir weckolterin zwentzig guldē/ da
gieng die alt preid hinweg geen Mont
lisan/ da fragt sie nach der künigin da
wart sie bescheiden sie leg Kindes in mitt
zweien sünen/ da sprach sie ich müß zu
der künigin/ dan ich bring ir botschaft
danon sie erfrowet wirt/ da nam sie ei
schiltnecht bei der hand vnd furt sie zu
merien vnd sprach liebe iunckfrawe hie
ist ein pilgerin die wolt zu d̄ künigin ein
botschaft werbē d̄ sie erfrowet wird.

Wie die pilgerin in florentina kamer
kam vnd sprach sie her Lewen gesehen
vnd ir herpin das kind stal zu töten.



Erge furt die

Pilger in florentina ka
mer vñ sprach frau ich
bring vch hie ein bilge
ri die wil euch gut mer
sagen/ biß wil kumē sprach florentina vō
wz lades kumestu her/ liebe frau ich ku
me ginseit des möres her/ Als ich vñ
zippern land schiffen soltte da begegnet
mir Lew der was iung/ der fragt mich
von wannen ich were/ da sager ich im
reß wer vō Cecile land darumb schäckt
er mir zehen guldin vnd müß auch mit
im dē abēt essen/ vñ da ich vō im schied
da bat er mich frintlich d̄z ich vch seinen
frintliche grüß brecht/ vñ enbit vch da
mit er wel in vier woche hie bei vch sein
der botschaft wart florentina fro/ mee
dan her man ir ein wagen vol golds ge

ben/ vnd meint die pilgerin sagt war
aber florentina sah Lewen nie in sechs
hen iaren darnach/ als ir hernach wer
den hören/ florentina hieß der pilgerin
gütlich thun/ Der falsche pilgerin wart
wol gewartet florentina fraget sie alles
nach Lewē/ als die falsch pilgerin wol
getruncken her/ da sagt sie den leütten
her wie es ginseit des möres stünt/ als
florentina hort was die pilgerin sagt da
sprach sie zu ir ir seint ein heilig mensch
enwer sele ist des himelreichs sicher liebe
frau sprach sie/ die weil ir mir also güt
lich thunt so wil ich euch mein walfart
halber geben/ das danckt ir florentina
frintlich aber her florentina gewist was
die pilgerin darher sie her sie von stund
lassen erdröcken.



Des Nachtte

wart da gieng iederman
schlafen/ des morgens
fri stund die pilgerin off
vnd sah hin vnd her wa
die kind weren/ Ein wenig vor preim
zelt da entschlieff florentina wan sie her
in sechs tagen nit geschlafen/ alles vñ
Lewen willen nach dem sie gedacht/ als
die iunckfrawen sahen florentina schla
fen/ da waren sie fro vñ giengē alle vñ d̄
kamern/ on die pilgerin bleib allein d̄n
die nam sich an sie wer gar müd da die
bilgerin sah d̄z nitant in d̄ kamern wz
da gieng sie zu stunt vnd nam d̄ kind
herpin in ir schoß das kind begund vast
weinen da gedacht die pilgerin wa mā
das gewar wirt so verbrent man mich
vnd dorfft das ander kind nit nemen

vnd gieng in ein fenster das stünd ge-
gen einem garten dar durch sprang sie
hinab der teuffel halff ir fürbaß / vnd
sah die port offen ston da gieng sie hin
weg nieman was da der irs werre. Da
sie vff das feld kam da nehet sie sich de
hecken zu. Als sie in die hecken came
da zog sie ir pilger cleider vß dan sie w
darunder gar wol gekleider sie g'enge
alles in den hecken.

Nie laß ich ein wenig von der pil-
gerin / vñ wil vch sagen vñ florentina.

Florentina lag
in einem schweren trom
wie ein griff kem der riß
ir iren magen vß / vnd
ir doch das hertz ließ / sie bedacht auch
wol wie vil drachen da waren die feur
zu irem mund vß schossen / vnd ir iren
leib gar verbrantten vnd bedacht sie dz
ein gezelt kem das sie hoch in die luffte
für / zu einem andern künig vnd wie ir
hufswirt Lewe sie da nitt wider finden
künd. Als florentina vß dem trom er
wacht da riefft sie Jesum an vñ sprach
mit lautter stime ich bit dich lieber herr
got das du mich nitt wellest lassen erster
ben biß ich Lewe meinen hufswirt wid
find / als das ir inuckfrawen horten da
lieffen sie zu der kamern in / vñ sprachen
zu ir wie get es vch liebe fraw / sie sprach
mir ist ein trom getrömet des ich ser er
schrockē bint vñ erzalt wie es ir ergange
w vñ sprach hergot du wellest mir Le-
wen meinen hufswirt wider gesund her
in schicken da kam ir ammen ein die

sprach liebe frawe wa ist mein kind hin
kamen dz ich vor bei euch ließ vñ mein
truw sprach florentina dz weiß ich nit.



Dschickten sie
das kind zu sūche als weit
es was / aber sie kunden es
nit finden / da kamen sie
in der pilgerin bet aber sie fundē niemā
darin / da sprachen sie vnder einander
die pilgerin hat das kind gestolen / als
das florentina hort da erschrock sie vñ
sprach heilige maria wa ist mein kind
hin kamen / fraw sprach merg als war /
lich als got geboren ist so hat es die pil-
gerin hinweg / da das florentina horte
da fiel sie in anmacht vñ sprach erdrich
thū dich vñ vñ verschlind mich vñ clai-
get sich ser / damit hūb sie an zu weinen
der inuckfraw ein lieff zu de künig vnd
sagt im die mer / d künig kam vñ stünd
in florentina kamer / liebe tochter sprach
d künig laß dein leid vñ tröst dich sel-
ber / du magst dein kind wol wid findē
dan got vñ mag me dan das / dein huf-
wirt ward auch also verloren / Er mag
wol vater vnd mütter wider finden das
māstu auch thūn darū laß dein weinē
sein / da sprach Badewin fraw wir wel-
len das kind sūchen als weit als es ist
da sprach florentina owee wa wellent
ir es sūchen damit sagt sie irē trom Ba-
win saß vñ vñ nam mit im vil leute
zu roß vnd zu fuß vnd sūchten die pil-
gerin aber sie kunden sie nit finden.

Q iiii

Von der Pilgerin

Sie laß ich von Florentina vnd sag
auch von der falschen pilgerine.



Ebsag nitt vil
von iren tagreisen / Da
sie gen rige in die stat kam
da gieng sie vff den palast
vnd fand den hertzogen darin / sie gieng
schnel inn weckolterin kamer da kame
weckolterin von stant zu ir / vnd sprach
fraw habent ir die zwei kind / so mir got
der mich geschaffen hat sprach sie nein
dan ich bring das ein vnd das ander ist
tod / het es gelebt so het ich es auch bra-
cht / wan alles das ich sager das globet
mir di Kunigin / ich sag ich were zum
heiligen grab gewesen vnd ich het Le-
wen gesehen / Vnd alle ding wie es
ir ergangen was.



Die sprach die
Pilgerin weckolterin se-
hent das ist florentina
kind / das schenck ich en-
ch / da nam weckolterin
das kind vnd wickelt es nach allem ire
willen vnd schickt nach dem hertzogen
der kam bald / da sprach weckolterin se-
hent lieber her diß ist Lewen sun er hat
ein vor crütz vff der achseln / Lini thün
mit im was ir wellen / da wart der hertz-
og fro vñ sprach Lufftel wa ist dz ander
kind / her sprach die pilgerin es ist lang
tod het es noch gelebt so het ich es auch
bracht / das ist recht sprach d hertzog wir
nemē dz wol zu danck da sprach d hertz
zu weckolterin ir sollent die fraw wol be-
gaben / wan sie het es wol verdienet da
gab weckolterin d pilgerin hundert barer

guldin dazū in der stat ein gut huß da
verkonfft die fraw dz huß vñ lieft hin-
weg / dan sie forcht der hertzog wer ge-
war worden / dz Lewen ander sun noch
lebt / da riefft d hertzog einē schiltkencht
d hieß heinrich vñ wzd böst man der in
seinē land wz er het die gemörde vñ dē
frawen ir ere genumē vnd sprach zu im
Ich bit dich dz du mir dz kind wellest
tötte / dan es ist Lewē sun da nam hein-
rich dz kind vnd reit hinweg.



Es stünd ein gro-
ser wald zu rige vor d stat
vff ei halb meil wegs da
reit heinrich wol ein arm
brotschutz in dē wald da stünd er ab vñ
weckt dz kind vff / er nam dz kind bei ein
arm vñ wolt sein schwer dar durchstos-
sen aber Jhesus wolt dz nit leiden vnd
gescha ein groß zeichē das got fügt vñ
des Kindes willen / Als das kind das
schwert glitzen sah da begund es lachen
da heinrich das sah / da wart sein hertz
bewegt mit barmhertzigkeit / das er nit
ein wort gereden kund vnd da er wider
redē wart / da sprach er du schönes kind
vnd edles / du hast den tod nit verdie-
net / töet ich dich darüber so were we-
nig tugent in mir / vnd besorg mein selle
würd darū ewiglich vdampt / die thor-
heit beschicht mir nit / dz ich dich dei-
ner tugent also beroubt dā mein selle ist
mit andern sündē gnüg beladē gott sol
mich bestrafe / dz ich nun kein sünd me
bring / da begund dz kind noch eins lachē
da dz heinrich sah da er hüb er zu weinē
da nā er die tüchlin vñ dz seidi pleglin
vnd wicklet das kind darin vnd leit es

vnder einen hübschen öle bomm / vnd sprach kind ich besilhe dich got vō himel reich der welle deinen leib behüten.



Oreit heinrich

wid zum hertzogē da fragt in d hertzog ob er daz kind gtöt her ia sprach heinrich man sol darnach nit me gedenccken were it hundert / sie weren mir als leicht als

ein lemlin / da sprach d hertzog du hast wol gearbeit / Nū wil ich alles mein lād bsamlē vnd wil d; künigreich vō Cecl lie zū schandē bringē vñ wil Florentina zū einē weib kouffe die weil Lew nit im lād ist / her sprach heinrich ich wil auch mit euch reitten vff mein trūw sprach d hertzog die erst stat die ich gewinnen die wil ich dir zū lō gebe / her sprach heinrich des wil ich dester fleißlicher seyn.

Hie laß ich euch von dem hertzogen vnd wil euch sagen von Lewen sun / der in dem wald lag.



Von ritter Lewen

Wie ein hirt kam gefaren mit seinen kúwen vnd das kind vnder einem ôle boum fand ligen.



Es morgēs als

Die sun vff gieng da kam ein hirt mit seinen kúwen darribē als er dem wald naßer da hort er ein iung kind ser weinen / der hirt gieng dem geschrei nach / biß das er das kind fand / Da sprach er kind got welle dich bekierē / als dir nor ist du liebes kind war solt du nun / gedöfft ichs vor meinem weib so trüg ich dich in mein huß / Nun ist sy also böß das ich ir nit wol getriuw Ich weiß nit wie ich im thün sol wan ich ge dar nit von dir gon / vnd der hirt hieß hely mit seinem rechte nomen hely der biderman weint omb des Kindes willen vnnnd sprach ich müß es wagen vnnnd müß dich meinē weib bringē da nam er das kind in seine arm vnnnd trüg es inn sein huß / vnd fand sein hußfraw an der thüren sitzen / Sie sprach hußwirt was bringest du da Er sprach hußfraw ich bring ein kind das hon ich in dem wald funden vnder einem ôle boum das hun gerr also sere Ich mein es müß sterben vnnnd bit dich liebe haußfraw das du im omb gotes willen zü essen wellest geben / Die fraw nam das kind in ir hend vnd sahe es an / Es ducht sie also schön sein das sie es zü male liebe gewan / sie gab im gnüg zü essen vnd wrö met im ein wasser bade / vnd badet es schön / da saß sie das ein rot crüz vff der achselen

stünt das nam sie groß wunder vnnnd sprach siß hie ein rot crüz vff des kinds achsel / das kind wirt noch ein grosser künig oder ist aber von küniges geschlecht kumen Ich wil in nit lon die weil ich leb / mir saget mein hertz wir sollen sein genießen / vnnnd wil im süchen ein fraw die es fengt / da das hely hort da ward er sere fro vnnnd sprach liebe hußfraw laß vns das kind wol bewaren so würt es vns auch wol lonen / vnd wirt vns helfen des vißes hietten / so bedörfen wir keinen knecht mee halten / Ich wil es lassen töffen vnd nenen ôle boum die weil es darander funden ist worden Also wart das kind getöfft.

Sie laß ich von dem kind vnnnd wil auch sagen von dem hertzog von Calabre / der enbot dem fürsten von Tarant das er im zü hilffe keme / der kam mit also vil volcks als er haben möcht.

Wie der hertzog von Calabre inn das land zoge / vnnnd dem künig enbot das er im Florentina zü einem elichen weib solt geben / oder er wolt im alles sein land gar verderben.



Er hertzog be

stalt das er wol zwentzig tusent gewapneter her / vñ reit in Cecilien land / vnd stieß feir an allen enden an vnd gewan darin manich schlos / vnnnd kame für Bonifent die güt stat / die was zehent meil wegs vō Montlisan vnd schickte den burgern einen brieff mit vier botte

Sie botten ritten zu der stat zu / vnnnd schickten nach den burgern / ein bot sprach hörent ir herren der hertzog von Calabre enbüet euch das ir im die stat vff gebent mit aller ir zugehörunge vnnnd wöllent in für einen herren halten. So wil er euch widerumb ein getrüwer her sein / vnd euch lassen bleibē bei euerm alten herkommen vnd rechten / Da die burger die red horten da giengen sie zu rat / vnnnd wurden noch mancherlei red zu rat das sie dē hertzogen zuschmachet die vier botten wolten hencken / dann wolten sie dem künig enbüeten das er inen zu hilffe keme / vnd namen die vier botten / vnnnd hingen sie vff die seite gegen dem hertzogen zu / vmb des willen das er sein trüwe gefelschet hete da der hertzog sah das die vier botten alda hingen da gieng er vff den statgraben vnd sprach ir burger ich gelob euch bei meiner trüw das ich nimer von hinen wil kumē ich hab vch dan alle zu malle verderbet.

thür gnüg bezalen werden / ee das iar ein end hab wir hond güte mere gehört von Lewen / er sol vns bald zu hilff kumen / Da der hertzog den burger horte da wart er ser zornig vmb seiner botten willen / vnnnd gieng wider zu seinem gezelt der hertzog ließ einen brieff schreiben dem künig von Cecilien / der lautete also / Ich grüner hertzog zu Calabre wils sage dir künig von Cecilien vnd enbüet dir in disem brieff dz du mir dein tochter Florentina wellest schicken / du hast sie Lewen felschlich geben Es wer wol zeit das du mir sie gebest Ich wil ein Herzogin vß ir machen / als weit als mein lant ist / vnnnd schickst du mirs sie nit / so wil ich sie hollen / es sei dir liebe oder leid / der hertzog gabe dem botten den brieff / der bot gieng geen Montlisant vnd fand den künig in seinem sal der bot sprach got der von dem tod erstünd der wölle den künig vnnnd sein ritterschafft bekieren / lieber frint sprach der künig wa kumest du her / lieber her ich bin des hertzogen von Calabre botten nement den brieff den schickte er vch der künig gab den brieff dem schreiber da d schreiber den brieff gelaß Da sprach er hörent lieber her die groß totheit die vch der falsch hertzog enbüet das ir im euwer tochter gebent / so wil er sie zu einem eelichen weib nemen / thünt ir das nit so wider sagt er euch / vñ wil dazü euwer land zu schanden bringen / da der künig dē schreiber horte / da riefte er seiner tochter / vnd saget ir wie im der hertzog geschriben het / da Florentina die mer horte da wart sie vast betrübt vñ sprach owee wā sol ich gerochen werde an dē falschen



Antwort im

ein burger verflucht sei / est du falscher hertzog du hast dein trüw gefelschet ich geb nitt ein helfer vmb dein trüw / wan du hast lang bößlich vnnnd felschlich gefaren an dem lieben Lewen / zu rom vor dem Babst hast du im gelobet mit deiner trüw nimmer mee wider in zu thun / darumb hast du vnrecht das du dein krieg wider an tefangen hast dann ich hoff du solt es

Hertzog ach her Lewe werrent ir hie / so
 fürcht ich mich nit vnd begund fast zu
 weinen / der künig sprach zu dem botten
 Vor sprich wider deinen herren das ich
 im mein tochter nit wil geben / dann er
 hat geschworen vor dem Babst / das er
 nimmer mee wider Lewen thun wil / vnd
 sag im kumpt er mir nit zu genaden so
 wil ich mich stellen mit im zu streit da
 der bot den künig gehort / da nam er vi
 iob vnd gieng hinweg der künig schickt
 nach seiner ritterschafft nach fürsten vñ
 herren vnd schickt nach dem hertzog vo
 Venedig aber er kund nit kumen / da
 rumb ward er vast zornig dan Claran
 ba kriegt wider in wan der hertzog krigt
 wan er sein huffraw durch klafferei ver
 iaget hatt darumb mocht er nit kume.

Hie laß ich von dem Hertzogen vñ
 wil vch sagen von dt bote der gieng vñ
 fand den hertzogen von Boneseñt / her
 sprach der Bot nit gedencken das flore
 tina enwer bul sol sein ich hort das flore
 tina schwur sie wolt sich ee fassen brenne
 dan das sie euch zu theil wurd / der kün
 nig acht auch nit vff euch. Vff meine
 eruw sprach der hertzog es sol nit also er
 gon / Ich wil florentina ho es sei dem kün
 nig lieb oder leid / vnd wil die stat mor
 gen stürmen vñ alles das güt dz darin
 ist das sol meiner leut sein des warē sein
 lüt alle fro da stat iedman sein harnesch
 zu dem sturm

Wie der hertzog von Calabrie Boneseñt
 sturmt vnd inen mit macht angenā



Des morgens da
 der tag her trug. Da der
 sich iederman an vñ ging
 zu der stat zu vnd hüben
 an zu stürme schassen gru
 samlich in die stat. Die Burger wartten
 sich mit steine vñ mit kalck es warē so vil
 lüt vff der mure das inen die feind nit
 möchten gethün Des wart der hertzog
 zornig vnd liesen von ihm sturm die bur
 ger riefen in alles nach mit spotte vnd
 wurden zu rat das sie künig heinrich bot
 schafft thun wolten vnd er inen zu hilff
 keme wan inen ab ging an essen vnd ge
 wunen ein botten / den schuckten sie zu
 dem künig do der bot zu des künig kam
 Do sprach er zu im got der vch geschaff
 en hat der behüt dein künig vnd sein rir
 er schaff da mitgab er dem künig einē
 brieff Den ließ der künig lesen Her kün
 nig sprach der schreiber die burger von
 Boneseñt enbieten vch das ir inen wel
 en zu hilff kumen dan inē ab get an esse
 speiß Lieber bot sprach der künig / gang
 and sag minen bürgeren das sie sich nit
 fürchten dan ee vierzeihen tag vergont so
 kumen in solliß groß hilff das sich der her
 zog des wundt Da mit gab d künig
 dem botten zehen pfunt zu werzerren da
 sagt der bot wider vmb den Burgeren
 die botschafft / was im der künig benole
 her Der botschafft warē die Burger fro
 der künig besamlet sich mit vierzeig ru
 sent gewabner man da sprach er zu sei
 ner tochter. Ich beuelhe vch dem al
 mechtigen gott dann ich wil wider den
 falschen hertzogen streit als florentina

Das hont da begund sie heiff weinen vñ sprach lieber vater ich bit euch vmb gottes willē befehlen tñwer leit eine fürstē das er disen streit welle fürē in euerm nomē dā ir seint nun zū alt vñ schwach rochter sprach der künig des thün ich nit wā es ist ein gemein sprichwort ein hōr on hōrpt ist nit wert/wan mich mein leit werden sehen streitten so werden sie dester künig sein/ damit rießt der künig Badewin vñ sprach ich befehle dir mein rochter in der mosen als sie dir Le we befolhen hat her sprach badewin die weil ich lebe so wil ich sie nit lassen/ des nam der künig sein rochter in sein arme vñ gieng von ir mit weinenden ongen vñ her rechr/ wan er saß sie nimer me.



Er künig reit

mit zwentzig tusent gewapnetter geen Bonefent zū für die stat aber zwischen inē vñnd der stat was ein groß wasser/ vñnd schlugen ir gezelt bei dem maffer vff/ des künigs vñnd des hertzen hōr waren kum ein armbrost schütz von einander da rüwer der künig mit seinē volck wol drei tag vñnd ließ der künig ein bruck machen vber das wasser da enborte der künig dem Hertzen er wolte vff den men tag mit im streitten.

Wie die Cecilisken vñnd die Calabrischen mit einader stritten/ vñnd der künig tod bleib/ vñ sein leit den streit verloren vñnd wie das florentina gesagt wart/ vñ wie sie geen montlisan reit.



Die Cecilisken

stalten sich zū streittē vñ zogen vber die bruck vñnd fürten da des küniges baner dem künig vor vff einem eische wagen/ da sie alle vber die bruck kamen da ließ der künig die bruck zerbrechen vff das niman von im flüchtig wird/ der Hertzog von calabre befehle sein baner dem fürsten von Tarant/ man möchte da manche busunen gehōr hont/ ee dan sich der streit an hūb/ die schützen schossen also lang das sie kein pfeil mee hertē Da hūb sich an ein grosser streit/ den selben tag wart manche selle vñnd leib gescheiden/ des sel mag wol ewicklich verdampfr sein d den streit hat an gefangē dan es wurde dē tag mee dan zwentzig tusent erschlagen/ der streit was groß vor bonefent/ die burger in der stat thetten sich an vñnd wurden gemeinlich zū rat/ sehent sie das der künig dē streit vñ lüre so wolten sie ir silber vñ gold nemē vñnd hinweg louffen/ das schwur ie einer dē andern zū dē heilligen/ künig heinreich strit künlich w für in kē d schlug er nider die seinen selten auch nit/ Da schlugē die cecilisken also grüwlich d sie d Calabrische wol sechs tusent erschlugē da d d fürst vō Tarant saß/ da wart sein hertz brübt/ vñ für in seiner hand ein ayx/ damit schlug er nider w für in kam er trang durch den streit.



Als der künig

sah den fürsten von Tarant so menlich sterre da rießt er zū seiner ritterschafft vñ

Von dem Künig

sprach sahent mir den lecher ich wert ni
mer fro Ich hab in dan zum tod bracht
owe es wer dem künig wol not gewesen
das er sich selbs het verwart dan dem
herzogē kamē zu hilff mee dan zwēzig
tusent man die het weckolterin dar ge
schickt die waren all wol gerist zu streit
ten/ da kam ein bot der sagt dem hertz
ogen die selb mer/ des danck er got vō
ganzem hertzen damit reit der hertzog
den selben leütten engegen vnnnd sprach
Ie herren nun kument mir zu hilff/ sie
sprachē herr das wellen wir gern thun
Da fūrt sie der hertzog bei seits hind
des küniges volck als wolt er fleiß da
begund er hinden an sie zu schlagen.



As er zu dē Kū
nig kam/ da macht er ein
groß geschrei man möcht
es vber ein halb meil ge
hört hon Da stritten sie also lang biß
des küniges baner nider geschlagē ward
da wüßten die Ceciliſche nit wa sie sich
darnach samlen solten/ sie kamen auch
an den künig von Cecilien der künig
wert sich als ein künig man/ aber es w
alles vmb sinst dan er wart also sere v
wunt das er von seinem pferd fiel/ als d
künig vff der erdenlag/ da sprach er flo
rentina/ du liebe tochter ich befele di
ch dem almechtigen got dan du sihest
mich nimer mee/ vnd grüß mir Lewen
den bestē ritter der ie gebozē wart nach
den worten ertratten die pferd den kū
nig/ als die Ceciliſchen sahen das ir kū
nig tot was da begunden sie fleißen vñ
namen grossen schaden/ darumb dz die

bruck zerbrochen was/ sie sprangen all in
das wasser in hoffnig daruber zu kumē
aber als vns die historia sagt so errück
en mee dan fünffshundert vnd die Cal
labriſchen gewunnen den streit/ der Ce
cilischen waren zwēzig tusent kamen
kum zweishunder darnon/ Da die von
Bonafent sahent das die Ceciliſchen nid
waren gelegen/ da namen sie mit inen
was sie mochten vnd ließen vß der stat
die calabriſchen bliben vber nacht inn
iren gezelten/ als es des morgens taget
da wolten sie die stat stürmen/ da wart
dem hertzogen gesagt die Burger wei
ren hinweg/ da gieng der hertzog mitt
sein volck in die stat da riefft er Hein
rich dem er Lewen kind befohlen herr zu
töten/ vnd sprach ich gib dir diſe stat
die ich gewinnen hon/ Laß vß rüffen
als weit diß lant ist/ wer herin gehört
dz er wider kum man sol niemant kein
leid thun/ als sit er getrüwlich hie in wo
nen wil/ als die burger des gebortes ge
war wurden/ da kamen sie alle wider in
die stat aber die geflohen waren die ka
men in die stat geen Montliſan.



Ie kamē zu Flo
rentina vnd sprachē Edle
fraw wir hon den streit ver
loren vnd ist vnser herr der
künig erschlagen. Als flo
rentina die mer hort da fiel sie in anma
cht vnd stalt groß leid/ das alle welt ia
mern möcht/ Badewin von montlin d
tröst sie vnnnd sprach/ edle fraw lassent
enwer reuren sein/ vnd lassent vns für
bas gedenckē wie wir thun/ vō überm

trurē/ kumpt euwer vatter nit wid owe
sprach florētina mei hertz ist betrieht vñ
meins liebē vaters willen /ach lew ich
fürcht ir sehē mich nimer mee/da sprach
merg frau lassen iwer trurē sein vñ bit
tē got d̄z er iwers vaters sel barmhertz
ig wel sein/ vñ sprach ir seint ein weise
frau euwer vater w̄z ein alter mā darñ
sollē ir och dester mer tröstē /da sprach
florētina ich weiß für war in vierzehē
tagē sowürt mich d̄ hertzog beligē dā er
hat enborē er wel mich noch zū einē elich
en weib h̄o so wer mir doch vil lieber d̄z
ich todt wer/ dan das ich dem falschen

hertzogen zū teil würd/ liebe Junctfrau
sprach Badewin reitten in die Burg d̄z
ist ein vestes schloß darin behalten wie
vns wol/ ich bin bereit sprach florentina
wir wellē rat darein thūn d̄z wir ein iar
darin zū lebē h̄od da reit Florentina vñ
merg mit ir zū mörlisan in dy butg darñ
fundē sie dietterich dē wirt/ als dietrich
florētina sah sprach er frau ir sollēt euch
nit betribē als lang wir in disem schloß
zū lebē h̄od/so getriuw ichs wol zū behal
tē/ aber ee sie sich darzū gstatē/da kam
d̄ hertzog für mörlisan da d̄z florētina ge
war ward da ylt sie vō stūt in die burg.

Wieder hertzog von calabre Florentina in d̄
burg belag/vñ mörlisā die stat gewā vñ forētina vñ ir gefelschafft an brot abgiēg.



Von dem Sturm



Er hertzog d

schlug sein gezelt off vñ belag die burg omb vñ umb mit seinen leütten sie stürmtē dick dē thurn

Darin florentina was/ florentina sprach ich bin zu einer bösen stunden geboren ich merckē wol das er vns diß schloß wirt abgewinnen/ liebe frau sprach dietrich/ nit erschreckent ich wil allen morgen hinuß reiten vñ vns narung gnüg herin zu bringē. Die muren warē hoch vnd dick an dem schloß/ das die Calabrisen nüt daran geschaffen möchtē dan der hertzog thet es darumb das er die Königin erschrecken wolte das sie sich im in gande gebe/ Als der hertzog sahe das er an dem schloß nüt geschaffen kñnd / da kam er wider an die stat zu stürmen/ die burger wertten sich herlich zwen tag vnd ein nacht das therten sie billich/ als ir hernach hören werdea.



Er hertzog stür

met die stat gar dickt wā die stat muren waren an einem end nit vast güt an

das ort kamen die Calabrischen / vñ an dem selben end waren die graben druckē Je ieglicher het einen bickel in seiner hant vnd brachē in die mür biß das sie ein loch gemachtē/ des erschracken die burger seer da durch giengē zu mal wol zwenzig man/ sie riefften gemenlich vō gangē hertzen got vñ vnser frau an/ der hertzog kam mit gewalt inn die stat vnd was für in kam das schlug er zu tod/ Es weren frauen kinder oder man

Die leüt lagē in d stat als er stoßē schaw der hertzog leget sich in die stat / vñnd behüt die burg damit. florentina sprach dick zu irē sun wilhelm o liebes kind wie ist es gewesen da ich deinen vatter koufft Ich hon omb seinen willen man nig vnglück gelitten / were er doch bei vns blibē so het ich destē gedultlich er gelitten der hertzog stürmt die burg wol mir zehen tusent gewapneter/ die in der Burg waren wertten sich frischlich dietrich schoß mit einem armbrost / der alt badewin warff mit steinen herab als florentina das leben hort da ließ sie vnd merg in ein cappel vnd batten got omb sein genad das lew zu hand müß kumen/ vnd sie wolt behieten vor dem falschen hertzogen/ aber ir bit was alles omb sunst/ dan es vergiengen vierzehē iar ee das Lew wiß zu florentina kam.



Er sturm was

groß vñ wert lang aber es was alles omb sunst dan die Burg was also vest das irs gleichen im

land nit was/ het sie darin zu leben gehebt/ sie hetten sich nit gewant omb die gantz welt/ der sturm werte biß vtsper zeit/ ein theil bliben off einer wisen vor dē schloße vnd gieng ein port von dem schloß off d3 mör florentina rieff badewin vnd sprach wie ratent ir Ich besorg wa wir lang sie in blibē so müssen wir mit grossen iamer sterben/ dan wir hō hir in nit was wir wol bedürffen/ frau sprach badewin ich ratten das wir inn ein schiff sitzen vnd vil gūts darin thūn

vnd faren wa vns gott hin füget / Ich
hoff wir sollen an ein solich end kumen
das wir vor dem falschen hertzogen sich
er seint / wan wir dann borschafft von
Lewen vernemen so kumen wir wider
her. Vff mein trüwe sprach Florentina
das ist mir liebe / nun lassent vns von
sunt das schiff bestellen / das wir bald
von hinnen kumen / da rießt Badewin
einem schiffman das er zu Florentina
kem vnd saget dem schiffman alle ir ge/
legenheit / Da das der schiffman hort
Er sprach frawe darfür sorgent nitt ich
wil vns das wol bestellen.



Er schiffman

verzog das nit lang er be
reit ein gut schiff / Bades/
win trüg darein vil guts

Florentina stund vff vor tag vñ schickt
nach diertich der ein Burggraff was
in der selben burg / vnd sprach nun hör
was ich dir sagen ich hon mich bedacht
Ich wil in ein schiff sitzen vnd vff dem
mör hinweg fare / vnd sol mit mir Bad
win von Montlin vnd auch merg vñ
mein sun Wilhelm / lieber dieterich ich
befilhen dir dise burg / vñnd das ganz
land mit aller zügehörung / Ich weiß
wol hütest du wol wan dan mein herr
wider kumpt so würt er dir wol lonne
das alles dein geschlecht darnon gebes
fert würd / fraw sprach der Burggraff
ich wil diser burg wol hietten also lang
ich imer kan / ich befilh euch de almecht
lige got / ach liebe fraw wa wellen ir hin
od wa wil euch Badwin hin füren des
weiß ich nit sprach sie / wa vns got vnd
sein liebe müteer hin füget / damit ge

segnet florentina den Burggraffen vñ
gieng mit irem sun in das schiff Bades/
win vñ merg vñ auch ein kamer mage
mit ir / der schiffman richtet seinen segel
vff vnd für vff das mör von dannen
das es der Hertzog vnd sein volck nie
gewart wart. Dieterich der burggraff
sah Florentina alles nach vñnd begund
vast zu weinen / vnd sprach Florentina
wie seint ir so vbel daran / vñ des falsch
en Hertzogen wegen verflucht sei die
sunt das er ie geboren wart / also schrei
auch florentina vnd küßt dick iren sun
vñnd sprach lieber sun du hast deinen
vatter verloren den sihest du nimer me
Er thüt ob gott wil sprach merg / mich
anner inn meinem herten er würt sich
noch rechen an dem falschen verretter
also retten sie lang vff dem mör biß dz
Florentina ein stat ersahe da fragt sie de
schiffman / lieber seint was stat ist das
liebe fraw es ist ein reichstat vnd wonen
heiden darin / doch seint auch vil heim
licher cristen darin / wie heisset die stat
sprach sie / Da sprach der schiffman sie
heisset Affeler / vff mein trüwe ich wil
dar faren / dan ich wil ie so fer wandelen
das der Hertzog nitt nach mir fragen
kan / liebe fraw sprach badewin ir sollen
wol ver borgen sein / Da kamen sie gen
affeler / Florentina nam iren sun Wil/
helm an iren arm / das selb kind wart
darnach vber die selb stat vnd dz ganz
land ein gewaltiger herr / als man hers
nach würt hören / die künigin gieng in
die stat vnd nam herberg in eins reichē
mans huf / der hieß Isare der ward dar
nach ein guter crist / florentina vñ ir ge
sind blibē bei einander in de selbē huf.

Von dem Sturm

Hie laß ich euch ein wenig von Florentina vnd wil euch sagen von de hertzogen vō Dietterich dem burggraffen.



Er selb Burg

graff werte sich also herzlich das er vierzehē iar wider de hertzogē kriegte wan inen an spieß abgieng vnd ir einer zū dem andern sprach wir müssen die Burg vff geben/ da sprach alles dieterich da vor: wel vns got befierten/ dann ich wil ee hungers sterben/ dan ich dem falschen hertzogen so vil zū willen thut vnd sprach zū seinen gesellen Ich wil euch sagen was wir thun sollen/ morgen frū so wollen wir vß reitten gegen dem Calabrischen land da her dem hertzogē die speiß kumpt/ bekumpt vns dan ier entgegen/ so müssen wir darumb streiten/ dan hetten wir noch vier wochen zū leben/ so würd der hertzog vff breche dan wißt er das mein frau hinweg wer so blib er nit lang hie/ Die andern sprachen alle was ir vns heissen das wollen wir gern thun/ Da rüwren sie biß an den morgen/ als es taget da thetten sie iren harnesch an/ vnd reit Dietterich vß der Burg mitt allen seinen gesellen on ir wol zehen die der Burg hürten Dietterich reit voran vnd sein gesellen im nach/ wer Dietterichē begegnet der meint daz er dem hertzogē zū gehört da kamē Dietterich entgegen wol dreißig wegen mit speiß vnd sechzig oxsen dar bei was niman der ir hürter/ dann der hertzog het des vor niemant sorg/ als Dietterich das sahe da wart er ser fro

vnd sprach zū seinen gesellen Nun biß ich euch das ir thun was ich euch heiß wir müssen die knecht all töten/ wa ir einer darnon kem so weren wir alle verratten vnd wart iederman des seinen das ist mein rat die gesellen antwortte das wollen wir alle gern thun/ damit rannten sie zū den wegen/ vnd erschlugē die knecht alle ieglicher nam ein geisel in die hand den rat zū füren Dietterich für voran dan er kund die weg wol/ die mer kam für den hertzogen des ward er ser zornig/ Er ließ sein busunen vff blasen/ vnd wolt die burg stürmen aber ee er an gehüb zū stürmen so kam Dietterich zū der burg mit dem rat/ vnd sein gesellen all/ als das der hertzog sahe da was er nahe rasend worden/ vnd ruffte seinen gesellen zū dz sie die profiand. entschütent/ da reit der fürst von Tarant mit seinen gesellen nach/ als das der hürter sah/ da bließ er mitt seinem horn vnd gab Dietterich damit zeichen das er sich ylte dan der hertzog ylt im nach als Dietterich den thürhürter hort da riefte er seinen gesellen vnd sprach lieben gesellen nun lassent vns ylen dan wir sein gesehen worden/ da ylten sie also ser das sie in die burg kamen/ da gieng Dietterich vff die mure vnd sah den hertzogen da riefte er laut zū im vnd sprach Herr vō Calabre kert wider omb geen Montisan vnd bestellet euch baß dann wir hond rat noch ein iar gnüg zū kriegē reittent widerumb dan ir hond gefelet zū diser zeit/ da das der hertzog horte da sprach der hertzog hōz burggraffe was ich dir sagen wil.



Th bit dich daz

du dich mit mir richest
mit solchen für worten das
du mir florentina gebest so
wil ich dich zu eine herren machen also
weit das land ist vnd wil dir darzu zwei
gütter schloß geben auch darzu hundert
tusent gulden/ her sprach der burggraff
Es ist mee dan vierzehen tag das mein
fraw hinweg für vnd nam mit ir iren
sun/ vnd Badewin von montlin / vnd
merg/ als das der hertzog hort/ da wart
er betrübt vnd sprach lieber ditterich
nun sag mir die warheit hat Lew von
Montlin noch einen sun/ia herr er hat
einen sun der heist Wilhelm vnd wart
nie kein hübscher kind geboren vnd hatt
mein fraw noch einen sun der hieß Kerp
pin/ denn stal ir ein Pilgerin / da das
der Hertzog hort da schlug er sein hept
nider vnd sprach / Es ist noch warre
das man sager was einem bescheret ist
dem kan es nit entlouffen Ich kan für
ware vor Lewen sin einem nit genesen
daz hat mir ein schüler vß der schwarzē
kunst gesagt mich so! Lewen sin einer
erschlagen Nun meint ich / ich wer im
entlouffen / So hatt mich ein alt böß
weib betrogen/ also sprach der Hertzog
wider sich selbs / vnd was er da sager
das wart im alles warre dann er wart
von Lewen sin einem erschlagen das
was aber nitt sein ellicher sun / dann es
was der bastart den Lew mit des hertz
ogen schwester het/ vnd der selb bast
art erwarb darnach mit seiner künheit
das er ein Hertzog wart zu Calabre vñ
wart im Merg zu einer elliche hussfrawē

geben/ der hertzog zog da wider hinder
sich/ vñ sprach zu seiner ritterschafft.



K herren Floren

tina ist hinweg mir ist von
einem man gesagt wie das
er nū eins morgēs ein schön
schiff saß vß der burg faren vnd darbei
so vil wo rzeichen sagt das ich für war
weiß das es florentina gewesen ist/ Nū
weiß ich nū wa die schön florentina hin
gefahren ist/ Ich wil aber in alle land spe
her schicken ob sie icht von ir mügen er
faren mich duncet gut das wir von d
burg zeihen dan die weil sie zu leben hō
so müsten wir wol noch ein iar darnor
ligen Le wir sie möchten gewinnē vñ
hilffet kein stürmen an diser burg/ Da
sprach der fürst von Tarant ir hond
war dan sie hond inn dem schloß vñ
wol also vil rates abgewunnen das sie
noch ein iar speiß gnüg habent darnū
ratten ich ench das ir iederman wider
lassent heim ziehen/ der rat gesiel in alle
wol/ Da brachen sie mit einander vff
vnd stießen Montlin an allen enden
an das sie zu mal verbrant / als dierter
rich die flamen sahe da flucht er dem
hertzogen vnd sprach ach Lewe edler
her wie sollent ir euch des grossen schad
dens immer mee rechen Ir hond enwer
hussfraw vloze/ ach du falscher hertzog
d; du verdambt werdest/ d hertzog reit
mit sei volck hinweg vñ rießt dē knechte
Heinrich der Lewen sin hinweg ge
tragen hett vnd sprach Heinrich wile
du lieber bei mir bleiben oß wilt du lie
ber haben die groß Appollonie vñ bone

Von ritter Lewen

sent/ Het sprach er ich wil lieber die zwofet haben vnnnd wil Montlisan wider vff rüsten/ das ich de burggraffen dar vß krieg. vff mein truw sprach der hertzog du redest wol/ Ich wil dir diß schloß zu lehen geben da empfing sie heinrich zu lehen von dem hertzogen vor aller seiner ritterschafft.

Hie laß ich von dem hertzogen vnd von Sierrich/ vnd wil euch von Lewē sagen der sein vatter vñ mütter sucht.

Lew fuor vff de mör geen Constantinopel in Indigen lant vñ auch zu dem heiligen grab gen Jherusalem vnd auch ge Babilonie/ Lew reit also lang biß sein gesellen alle starben on allein sein knecht Gerna/ da lew wider omb reit vnnnd furt mit im Cristen konffleit/ vñ kam vff ein Insele die hieß Xade darumb stunt ein burg/ da het ein riß ein schöne iunckfraw darin beschlossen/ vnnnd het ir ir land alles verwißt vnd darzu iren vatter erschlagen vnd wolt sie danoch zwingen das sie in solt nemen/ aber sie was nie keinem man so fient/ Er het die Junckfraw beschlossen inn einem thurn/ vnnnd gab ir nit anders zu essen dan wasser vnnnd brot/ die Junckfrawe was ser betrübe.

Wie lew für ein Burgt kam/ darin ein Riß ein iunckfraw gefangen het vñ sie zwingen wolt in zu nemen vnd Lew die burg beschloß/ vñ da d riß kam da

gebot im Lew an zu streiten.

Lew d kam mit seinen gesellen dar/ sie gieng en all an das land pfaffen schuler vnb vil konffleit d was ein teil von frantreich Lew gieng alles vor an/ vnnnd kam für die Burg die bruck was nider gelassen vnd stünt port weit offen in der burg sag er niman Lew gieng in der burg die steg vff einē schönē sal als er in den sal kam da hort er ein iunckfrawen stim ser clagen Da sprach lewe wider gerna ich hon hie ein frawen stim gehört/ darumb wil ich ie wßsen wie es gelegen sei da gieng er d frawen stimmen nach biß er zu de thurn kam/ Lew rieft mit lautter stimme zu der iunckfrawen vnd sprach liebe iunckfraw wer hat euch hie in gefangen/ als die iunckfraw lewen hort da begund sie in frage lieber gesel wannē bist du/ liebe fraw sprach Lew ich bin vō frantreich vnd bin ein güterer cristen man/ lieber gefelle ich beger des toffs von ganzem hertzen omb des willen der omb vnser willen gestorben ist vñ von einer iunckfrawen geboze ist/ liebe fraw sprach lew Nun sagent mir warumb seint ir hie in gefangen da antwurt die Junckfrawe mich hat ein riß herein beschlossen der hat meinē vaeter erschlage vñ mir mein land alles vderbt/ daru dz ich seinē willen nit wil thün/ wan ich wolt mich lieber lassen vbrengen dan ich seinē willē thät/ liebe fraw sprach Lew ir redet wol bleibent stet ir hond einē güthen willen Ich bit euch weissent mich den der vch

so vil leids gethon hat/ lieber gefelle ich
weis nit wa er ist fragent seiner gesind
eins das wil ich thun/ damit gieng Le
we von dem thurn/ da begegnet im ein
heid den fragt lew in heidnischer sprach
lieber gefelle wa ist dein meister/ So
mir machon er ist gegangen iagen/ als
das Lew hore da was er fro/ Es was
noch also frii das die heiden noch schleif
fen/ Da sprach lew zu dennen die mitt
im da waren lieben gesellen nun thunt
euern harnesch an/ vnuud lassent vns
die heiden alle erschlagen/ das ir keiner
darnon kume/ das was ir aller wil/ sie
sperten die port hart zu/ vnuud giengen
also weit die Burg was/ vnd erschlugē
die heiden all/ darnach gieng lew an dē
thurn/ vnuud brach die thüre off/ vnuud
nam die schön Junckfrawe heruß/ sie
was die schönest die man möcht finden
Als lew die Junckfraw sah da fragt er
sie tugentlich wie sie hieß/ her sprach sie
ich heiß mergelli/ vnd bin künig Bur
gans tochter/ dē der riß erschlagen hat
Ich bit euch lassent mich töffen/ Liebe
iunckfraw sprach Lew das wil ich gern
thun/ in dem da kam der riß für die port
vnd wundere sich das die burg beschloß
sen was/ er gieng off den graben vnuud
riefft/ Ir Herren lassent mich ynn vmb
Derwangs willen warumb hond ir die
burg beschlossen.

dis huß kumen/ dan ich hon es hüt ge
wunnen/ vnd hon dein gesind a l's er
schlagen die schön mergelli hon ich vñ
gelassen vnd wil sie lassen töffen dan sie
globt an Ihesum/ vnd wil sie dan mei
ner gesellen einen zu einem eeliche weib
geben/ da das der Riß hort/ Da ward
er vast zornig vnd sprach gefelle ich bitt
dich das du mir deinen nomen sagest
was hast du nach meinem nomen zu
sagen sprach Lew/ das wil ich dir sa
gen sprach der riß Ich fürcht mich nie
mant/ wie kün oder stark er sei on vor
einem gesellen/ der heißt Lew der ist ge
boren von rancreich vnuud ich sol hie
sterben von seinen henden/ da lew den
Rissen hort da sprach er du falscher heid
ich bin ein gütter crist vnuud wider sage
dir mit gott wilt du mitt mir streitten
so wil ich hin vñ kumen kanst du mich
ober winden so wil ich dir die burg vñ
die Junckfraw wider geben/ lieber ge
felle sprach der Riß/ Ich beger nit an
ders kume herab/ Da gieng Lew von
der muren/ vnd wapnet sich/ so er best
kunt/ vnuud saß off sein roß vnuud nam
seinen schilt für sich/ vnuud sein gien in
die hand/ vnuud ließ die port off tōn
vnuud reit heruß Gerna gieege off die
mure mit denn andern kouffleitten
vnuud batten got von ganzem hertzen
das er Lewen behietten wolt vor dem
valsehen rissen.



Als lew den riß
sen hort da gieng er off dy
mure/ vñ sprach du falsch
Riß du solt nimer mee in

Wie lewe mit dem rissen streit vnd
in tot schlug vnd die iunckfraw töffen

Von ritter Lewen

ließ vnd sie gern zu der ee gabe/ vnnnd wider in ein schiff saß vnnnd in zippren land sure.

Lew reit vß der Burg / als er den Rissen saß da senckt er sein glene vnd rant gegen im/ vnnnd stach in nider/ du falscher heid sprach Lew du müßt sterben/ das mag dir nit helfen dein got machon/ damit stünd der riß vff vnd gewan sein schwert der selb Riß was zwölff schüch lang aber er glaubt nit an got vnnnd strit wider den besten cristen der die zeit vff erden was als man meint/ der riß gieng gegen Lewen / vnnnd riefft mit lautter stimmen steest du nit ab so töt ich dir dein pferd Da sprach lew ich wil lieber ab ston dan das du mir mein pferd tötest / damit stünd Lewe ab vnnnd ließ sein pferd gon Lewe nam sein schwert inn sein hand vnd wolt den rissen erschlagen/ aber der riß ylte sich ee dan lew vnnnd schlug Lewen vff seinen helm / aber der helm wz also starck vnd güt das es im nit schied Lewe stach den rissen in ein seit / dann er kund im nit vff das haupt geschlagē Er stach im wol fingers riß in sein seit das das blüt vff die erden flos/ danon wart der Riß fast zornig / vnnnd sprach du falscher crist du hast mich vbel gehandelt vnd kein man nie mee / aber das hilfft dich nit du müßt sterben/ dan ich kan nit ersterben dann von eim der heisset Lew/ ein teüffel hat mir gesaget Lew sol mich töten/ Als lew den rissen hort da begunde er lachen / Vff meine

teüw sprach Lew du hast dein meüßer fundē / dann ich bin der / der dir dein schult sol bezalen. Ich bin mit meinem rechte nomē Lew genant/ vñ bin geboren vñ frantreich/ da das der riß hort da erschrack er vñ sprach gefelle ich beschwer dich in güeten teüwē/ vnd bei dē got / vnd bei der mütter die in trüg dz du mir deinē nomen sagest/ da antwurt Lew vff dē toff den ich empfangen habe Ich heiß Lew mit mein rechten nomē Der riß sprach zu lewen gefelle der teüffel hat dich her getagen/ dan ich müß von dir sterbē / doch soltu vor vil arbeit mit mir haben/ heid sprach Lew/ wiltu cristen werden/ so wil ich dich gern lassen leben/ Ich ließ mich ee verbrennen sprach der riß/ Ich wider sage dir mit machon/ damit begriff er sein schwert vnd wolt vff Lewen schlagen aber lew entweich dem streich vnd schlug der riß sein schwert anderhalben füß riß in die erd / als Lew des rissen schwert in der erden saß da wz er fro vñ traff dē rissen vff einen arm/ vñ schlug im die hāt vñ den ram ab/ du falscher heid ich wil dich wol als vbel handelen daz du keins artz bedarffest so du von mir scheidest / der riß ward d wort vast vngetröst vñ sprach gleich als ein vn sinniger mā o mach on du bist zu einē toren worden dz du mich hie lassdest er schlugen vñ einē gebornen dieb/ wer het es im glanbet das er her wer kummen/ hett ich mich des ver sehen/ Ich hett inn vorlägem in frantreich gesücht/ vnnnd het die Cristenheit alle gar zu schanden bracht gehebt / het ich es nitt vmb Lewen willen gelassen lieber gesel sprach der Riß ich weiß wol

Du mich töten solt/ aber ich bit dich
das du es verzeihen wilt biß vff einan/
der zeit vnd halt mich sunst in deinem
gefencckniß vff mein trüw sprach Lewe
das wil ich nit thun damit schling er im
vff ein bein das der riß nider fiel aber er
erwilt Lewen in dē/ vñ zog in vnd sich.



Er riß gab Le

wen mee dan hundert strei-
ch/ das im das blüt ober
sein hopt ab ran er h. t an
ch Lewē geröt/ damit gdaht er an sein
klein messer damit stach er den rissen
durch sein hertz/ das der Riß todt bleib
da stant Lew gerig wider vff/ vñnd be-
falhe des rissen selle allen teuffeln in dē
Sie in der burg warent thertē die port
vff/ Gerna vñnd die Juncfraw giengē
voran/ die iuncfraw sprach wider Le-
wen lieber her ich besilhe mich in euwer
hüt/ liebe iuncfraw sprach Lew ich siß
enck also tugentlich/ vñnd süßerlichen
her ich kein fraw genommen so koufft ich
enck. Ist aber euwer wil einen man zu
nemen/ so wil ich enck meiner gesellen
einen geben/ Herr sprach die Juncf-
raw Ich wil enck folgen/ da rießt Le-
we seinem knecht Gerna/ vñnd sprach
lieber gerna nement die iuncfraw/ her
sprach gerna ich thun was ir mich heis-
sent/ wil die Juncfraw volgen so wil
ich es gern thun/ Da sprach die Junc-
fraw ich wil es enck nit versagen/ aber
ich wil vor den heiligen couff enpfahen
der sol enck werden sprach Lew/ damit
riess er einem priester/ vñ ließ die iunc-
fraw töffen/ da wurden sie vñnd Gerna

von stunt an zu samen geben/ sie tanz-
en alle vñnd wart da ein frölich hochzeit
als es nacht wart da giengen sie schlaf-
fen vñnd des morgens da es taget/ da
fragt man wa solien wir hin schiffen/ le-
we sprach wa vns got hinsetzet/ wer es
aber gottes wil so wer ich gern in zipp-
ern land/ wan gadeser sager mir von dē
en die meinen vatter koufften/ das sie
in zippern land waren/ Her sprach der
Patron so wellen wir das haupt auch
darkeren damit tratten sie in ire galei
Gerna vñnd sein hussfrawe mit in Sie
reckten iren segel vff vñnd füren vff
das möre/ vñnd besalhen sich dem al-
mechtigen got.

Wie lew in zippern zu dem Künig
kam/ vñnd wie er im sager von seinem
vatter/ vñnd wie im der Soldan alles
sein land verderbet vñnd der künig im
zu sagt er wolt im helfen seinen vatter
süchē als er die heidē ober wand da her
Lew nit me bei im dā vierzig cristē.



Je fuorē so lang

Das sie gen zippern kamen
für ein hübsch burg darin
woner d künig vñ zippern
der het groß krieg wider den soldan vñ
damasca vñnd hetten im vier künig sein
land verderbt/ also gar/ das der Künig
nit mee her/ dan die selb burg der kün-
nige stünd an einem fenster inn sein
nem sale vñnd sahe das ein grosse galei
vol leüt kamen/ danon sprach er zu sei-
nen dienern/ lonffent vñnd lügent was
leüt d; seint dan ich müß doch hinweg

Von ritter Lewen

louffen/ die weil mich der soldan also v
derb i hat/ damit wapneren sie sich alle
der Künig gieng voran zu dem schiff
da riefte der Künig zu dem schiff/ Ir
heren wa kument ir her oder wer seint ir
Da lew den künig hort/ da sprach Lew
her wir seint von frackreich vund seint
pilgerin vnd kumen von dem heiligen
grab/ da Cristus vnser her gemartert
ward/ vund wellen nun wider in vnser
land vnd kumen darumb her vnd wel
en euch den zol geben.



Der Künig

Lewen hort da sprach er
geselle ich wil mitt euch
faren/ dan ich wer gern
in Hispanien land vñ

dar hie nit bleibē/ wie wol ich ein recht
ter erbe bin/ dan ich bin geboren ein kün
ig in Zippem land/ aber der soldan vñ
Samaſca/ vnd vier künig mit im/ hōd
mir mein land verwūst/ Ich hon weder
ſter noch būrg/ vnd nit vier pſenig wert
als weit zippem land iſt/ dan allein diſ
ſchloß/ vnd hie wellen ſie mich auch be
ligen/ Nieher dan zwen monat verſchei
nen ich bin mit inen zu mal vbel daran
daranumb wil ich mit euch hinweg/ vnd
wer gern geen tolet in die ſtat/ dan der
ſelb Künig iſt mein nechſter mag/ den
wil ich bitten vmb Nachon willen das
er mich rech vnd zu hilff kume/ da Le
we den künig hort/ edler her ich bit euch
das ir mir die warheit ſagen ob ir keine
cristen man in euwerm geſenckniß hōd
Vñ mein trūwe ſprach der Künig ich

weiß keinen den ich hab/ Ich het ir wol
zweißhundert vñ dreißig/ lieber her ſpra
ch Lew ſahent ir vnder inen keinen her
lichen man/ der wol geſtalt was dē vñ
ein kouffman verlouffet hab/ ia ſprach
der Künig mir bracht ein kouffman ei
nen wolgeſtanden man darumb gabe
ich im vil goldes/ von dem wart geſagt
das er vor rom wider die heiden einen
groſſen ſtreit gewinnen het/ lieber herr
ſprach Lew hon ir dē noch/ nein ſprach
der künig Ich kan mich nitt verſinnen
wa ich in hin geſchickt hab Da begund
Lew heiſſ weinen vnd ſprach lieber Ger
na von dem der künig ſaget d̄ iſt mein
vatter geweſen/ Ich wil also lang in d̄
heidenschaſt reitten/ das ich ob got wil
meinen vatter wil finden/ Edler künig
ſprach Lew wellent ir mir geloben nach
euwerm glauben/ das ir mich inn die
ſtat wellent ſtiren darein ir die cristen
geſchickt hōd on falſcheit/ ſo wil ich mit
meinen geſellen in die Burg reitten/ vñ
kumpt dan der soldan euch hie zūbeligē
ſo ſol ich mich gegen im anentriten/ Er
müß mich töten oder ich bring in euch
gefangen/ ſchweig ſprach der Künig
dan vmb die red geb ich dir nit ein hel
ler dann der Soldan hat wol hundert
tuſent gewapneter du möchſt dich nitt
erweren/ als ein wachtel vor einem ſper
wer/ lieber her ſprach Lew got iſt ſtarck
gnüg ſeinen frunden zu helfen da ſprach
der künig ich wil vñ verſuchen künden
ir mich ſicher machen vor meinen findē
ſo wil ich mit euch reitten biß wir den
ſelben man finden nach dem ir fragent
das ſt mir lieb ſprach Lew da giengen
ſie vñ den ſal vnd rāwten zwen tag da

an dem driten tag da kam der soldā mit
hunderttusent gewapneter/ vnn d vier
kūnig mit im/ da der kūnig vō zippem
das sah/ da rießt er Lewen dem frumē
ritter/ vnd sprach lieber gefelle dz volck
hat mein land alles zū schanden bracht
vnn d besor sie werden mich noch darzū
sahen/ vnn d rōreen mich beduncker ich
habe euch zū wol getrüwer/ lieber herr
sprach Lew wer im nit wil lassen rattē
kumpt im das nit wol so sol ers nyman
clagen/ lassent die heidē ein wenig rūwē
dan wellē wir sie vff weckē Ich bedarff
niemanz mit mir er glaub dan an got
od wel sich dan lassen rōffen/ vff mein
trūw sprach der kūnig so darff ich nitt
mir die Ich wolt ee all mein zeen lassen
vff brechen dan ich mich liß rōffen/ her
sprach Lew ir seit nit deßer weiser/ Lew
hat nit mee mit im dan vierzig cristen
man mit den gieng er schlaffen.

vnd mein gesellen dē almechtigen gott
vñ ritten damit vß der burg got welle
sie alle behietten.

Wie Lew vß reit zū streiten vnd im
gott den weissen Ritter mit seiner gefels
schafft schickt im zū helfen.



Ic we reite alles

voran zū des soldā's gezelt
der heidē keiner nam sein
war der soldā schlieff noch
in seinē gezelt vnd hütten sein stetiges
tusent gewapneter/ die ersahē die cristē
bald vñ machten sich vō stunt an sie/ die
cristen vnderstundē sich zū weren vñ er
schlugen der heiden wol vier hunder da
wurden die andern heidē des streites ge
war/ vñ kamen zū einer kleinen weil wol
dreissig tusent gwapneter die vñ gabē
Lewen vñ sein gesellen hündē vñ vornē
da er das sah da rießt er got vō ganzē
herze an vñ sprach Christus der du aller
welt vatter vnd sun bist/ Ich bitt dich
vō ganzē herten wan du warer got vñ
mēsch bist vñ vnser erlöser dz glaub ich
vō ganzē hertze dz du mir hüt wellest zū
hilff bumen vff dz der kūnig vō zippem
dē cristen glauben möcht an sich nemen
vō stunt kam im der weiß ritte zū hilff
mit dreissig tusent heiliger leichnam die
waren alle mit ein rotten crūz gezeich
net an d brüst/ der kūnig vō zippem vñ
sein gesellen stündē vff/ der muren vñ
sahē dz Lew mit dē heidē omb gebē w
vnn d so mir machon ein ieglicher hūntz
crist duncker sich stercker sein dā tusent
heiden vñ seint also hochfertig dz sie die



Er soldan sch

lūg sei gezelt für die burg
vnd mit im der kūnig
von Pollern vnd mee an
der herren/ da wolt Le/
we nit lenger beitten vnd hieß sich sein
gesellen wapnen als sie sich gesamletten
da waren ir nit mee dann vierzig/ der
kūnig hieß ir ieglichem ein gūt pferd ge
ben da sprach Lew zū dē kūnig herr ich
wil streitē wid die heidē vff mein trūw
sprach d kūnig ir seint ein tochterer man
werent ir dort vß mit vierzig tusent ge
wapneter so herren ir genūg zeschaffen
enck wer vil weger dz ir in enwer schiff
giengent vñ in enwer lan fūrent/ lieber
her sprach Lewe ich benillhe euch/ mich

Von dem Sturm

Beiden meinen alle zu töten/wie bin ich
in die totheit kumen das ich in gefolget
hon/ Da hüb der künig sein haupt vff
vñ sah in einē grund ein hübsche weiße
gesellschaft inn beducht er hett nie kein
hübscher gesellschaft gesehen die ritten
zum streit ir ieglicher gwan sein schwert
da das der künig sah dñ wart er fro vñ
sprach ich bin wol ein thore das ich die
criften gescholten hab ich siße das sie ei-
nen günnen frint haben an got von hy-
melreich/ dan er kumpt inen zu hilff in
iern nörten/ Ich hort nie das Nacho
vnd iupiter einē zu hilff kumen/der weiß
Ritter streit so lāg biß er zu Lewē kam
Da sprach er lieber gefelle got het mich
her geschickt dir vñnd deinē gesellen zu
hilff/ da sprach lew getrüwer gefelle got
wölle euch iemir dancken das ir mir in
meinen nörten zu hilff kumen seint/ dā
ich wer erschlagen worden damit neiget
sich Lew vnd gegen des weißen Ritters
gesellen vnd küßt in vff seinen schilt



Der Burg

in zippern da geschä ein
grosser streit wer für Le-
wen kame den schlug er
nider da kam für in der soldan gegen de
ylte Lew vnd schlug in zu tod/ da riefte
Lew sant isogen an/ als der künig von
Pollern sahe das der Soldan tod lag
da want er sein pferd vnd flohe vnd für
inn einem kleinen schifflin hinweg geen
pollern/ & weiß ritter vñ sein gesellschaft
erschlugen/ die beiden alle das ir nitt
vil lebendig bliben/ der künig sah zu vñ

sprach o machon du bist nit ein eapfels
wert/ vnd wer an dich glaubet der ist ei-
ther aber got ist ein rechter got dz hat er
hüt wol bewisen ich wer wol ein nar dz
ich nit an in glaubet Ich wil mich von
stant lassen töffen/ der weiß ritter reit
zu Lewen vnd sprach lieber gefelle ich be-
fiel euch dem almechtigen got gedenc
das du alzeit getrüwe seiest on falscheit
so wil ich mit willen dir alzeit zu hilff ku-
men da Lew den weißen ritter hort da
stunt er ab von seinē pferd vnd fiel vff
sein knie/ lieber gefelle ich dancken got all
wegen/ das ir mir armen sündler also
zu hilff kument/ lieber gefelle sprach der
weiß ritter hüt dich das du got nit erzir-
nest so laß ich dich nit in deinen nörten
Nach dem wort verschwant der wuß
Ritter mit seiner gesellschaft/ vnd sah sy
Lew in weißen wolcken vff zucken/ Da
reit Lew mit seinen gesellen zu d Burg
vñnd het sein gesellen noch alle aber ein
theil waren ser wund/ Der künig von
zipperen gieng inen entgegen vnd spra-
ch zu Lewen/ gefellebiß gotwillkumē in
dein land/ es heist billich dein land wā
du hast es wider gewonnen vñnd auch
mich von dem tod erloft/ vnd wil mich
von stund lassen töffen mit allem mei-
nen künigreich/ her sprach Lew ir reden
wol/ der zalt Lewen gesellen da sahe er
das er sie alle het/ vnd sprach her himē-
lischer vatter man sol dich billich liebe
hon vor aller welt damit nam er Lewen
bei der hant/ vnd gieng vff den palast
da schickt der künig nach der künigine
vnd hieß ir sagē wie es im ergangē wer
die künigin kam zu Lewen vnd sprach
lieber gesel Nachon wel vch lonen alles

Das wir hond steet in iewern gewalt wā
ir hond vns erlöst von vnsern feinden
fraw sprach Lew ich beger des ewern
nit eins hellers wert / Dann ich bit euch
feinlich das ir cristen werden / Dan en/
wer gôt seint nit wert / vff mein trüwe
ir hond wart sprach die künigin / ich wil
mich gern lassen töffen / Da nam der kün
nig Lewen bei der hand / vnnnd sprach
wir wellen gon essen vnnnd beissen Ger/
na vnd sein hussfraw auch zu vns kumē
Dā ich ken sein hussfraw ser wol Sie ist
künig Burgans tochter ein riß erschlug
iren vatter zu tod vnd sieng die selbig
Zunckfraw / vff mein trüw ir hond war
sprach Lew / dann ich gewan sie wider
mit dem swert / der künig erbot Lewen
grosse ere auch seinen gesellen da sie ges
sen hetten da gieng Lew zu dem künig
vnd sprach lieber her wellent ir euch lasse
töffen ia sprach er ich hon darzu grosse
begird / da das Lew hort da ließ er einen
brieff schreiben vnd schickt den vō stant
geen rom dem babst / der brieff stünd al/
so / Lieber heilliger vatter der Babst ich
enbüet euch dienst vnd lassen och wissen
das der künig von zippenn vnnnd sein
ganz land cristen wellen werden vnnnd
bit euch geistlicher vatter dz ir ein Car/
dinal oder ein bischoff her wellent schick
en die leüt zu töffen / vnnnd die cristen/
heit zu meren / der bot für mit dem brieff
vber mör / vnnnd reit gen rom / vnd fand
den Babst vff dem palast / der sprach
heiliger vatter der Babst ich bring euch
difen brieff von einem gesellen der heis
set Lew / Vff mein trüw sprach d babst
den ken ich ser wol / Damit thet er denn
brieff lesen vad sah wie zippenn land wiß

den Soldan mit dem schwert gewunne
het / vnd sich der künig mit allem sein
land wolt lassen töffen vnnnd wie gott
groß wunn zeichē gethon hat da schüffe
der Babst ylent ein Cardinal vnd Lei
gaten vnd namen mit inen vil pfaffen
vnd ritten zu rom vß / vnnnd kamen in
zippenn land / da was der künig vnnnd
Lew mit andern seine gesellen gen Ty/
cosie gefaren vnd hetten da kirchen vñ
clusen gebuwen

Als die cardinel geen Tycofe kamen
da töffen sie die künigin vnd den kün
nig von zippenn der wart herpin gnant
vnd sein tochter frölich / vnnnd bawten
da kirchen vnd clusen



Als sie geen Ty/
cofe kamen da töffen sie
den künig vnd nannten
in Herpin vmb Lewen
vatters willen vñ ließ die künigin auch
töffen / vnd ir tochter ward genant frö/
lich / darnach töffte sie alle ir ritterschafft
vnd land volck vnd weihten die kirch
en vnd bestetigten den cristen glanbe
vñ bleib Lew noch ein iar in zippenn.

Sie laß ich ein wenig von Lewen
vnnnd wil euch sagen von seinem vatter
der zu Tollet in dem thurn lag vnd vō
seiner mütter die in grosser armüt was
vnd alzeit vff den misten lag.

S ii

Von dem Kissen



O Je hertzogine
gewan ir brot mit singen
iederiman hielt sie für ein
thorin/ Hertzog herpin
lag in einem thurn hart
beschlossen/ vnd bat got nacht vnd tag
für sein hufstraw/ dan er wüßte nit an/
ders dan das sie vnd ir kind tod weren
Sein hufstraw gieng die weil in d stat
die kinderzogen sie eins hi/ das ander
her darin was sie alles gedultig/ sie bat
got tag vnd nacht für iren herren Her/
pin vnd für iren iungen sun/ got erbar
met sich ober ir geber wan sie fand iren
hufswirt bald darnach vñ iren sun vñ
die groß penetentz die sie fñrt/ Vñ hō/
rent was darnach gescha der riß dē die
Hertzogin erschlug/ der het einnen brū/
der der hieß Oribel der waz vast ein groß
man Oribel samlet hundertusent gewap/
neter vnd wolt ziehen für Toller/ vnd er
schwūr Nachon er kem nimer von der
stat er het sie dan gewonnen vñnd den
kūnig erschlagen vnd Florie sein tochter
zū einem weib genommen wann er wolt
seinen brūder rechen.

Wie orible die stat Toller belag vnd
dem kūnig fast getrang het/ vñ Hertz
og herpin mit seiner gesellschaft vñ ge/
fencckniß gelassen ward.



Als Oribel sein
volck gesamlet het da zog
er durch das land vñ kam
für Toller/ vnd belag die
stat also wol das niemant in noch vñ kñ/
men möcht/ vnd gieng alle tag vñ den

graben/ vñnd sprach kūnig kum heruß
vñ streit mit mir ober windest du mich
so wil ich wider hinweg ziehē mit meinē
volck dust du das nit so wil ich also lag
sie bleiben biß das ich die stat gewinne
vnd gibst du mir nit dein tochter. Florie
so wil ich mich nimer mit dir vereinige
wan ich sie sehe so vergess ich meins brū/
ders/ Da das ker kūnig hort da schwūr
er by machō sein tochter würt im nimer
Florie die haßt den rissen/ vnd den heid/
nischen glauben/ dan sie glaubt heim/
lichen an got/ vñ gieng alle tag zū hertz
og herpin in den thurn vnd lernet den
cristen glauben/ Florie gewan den hertz
ogen also lieb/ dñ sie in gern vñ dē thurn
bracht het man gab inē nüt anders zū
essen dan wasser vñnd brot/ aber Florie
gab in alweg fleisch vñnd brottes gnüg
das ir vatter nie gewar ward/ aber inen
gieng in der stat bald ab an essen speiß
da man möcht nit darin bingen vnd
die gemein gieng zū dem kūnig Ritter
knecht vnd burger vnd sprachen her Kū/
nig vns gat an essen speiß ab vnser wei/
ber vnd kinder sterben hungers gebent
dem Rissen euwer tochter vnd richtent
euch mit im/ das bitten wir euch gemē/
lich wir müssen anders hungers sterben/
Da der kūnig das volck hort/ da begūt
er heiß weinen vñnd sah sein tochter an
vnd sprach liebe tochter es get nñt vbel
du müßt den rissen hon zū einem elichen
man/ Es ist vil besser dñ du gehorsam
seiest dan wir all hungers sterben/ Da
florie iren vatter hort/ sie begund vast
zū weinen vnd sprach owee ich arme ich
het müt cristen glauben an mich zū nes/
men/ nun wil mir mein vatter ein vñ

glöbigen hunt geben / Maria gottes
mütter kam mir zu hilff / vnd sprach lie-
ber vatter hör: was ich dir sagen wil / las-
sent ein groß feur machen / vñ mich dar-
in werffen / Ich gewin nimer keinen wil-
len / Das ich des rissen straw werd toch-
ter sprach der Künig / du redtest thör-
lich / bedenck dich noch hinnacht / Das
ich dir morgen den rissen gebe / Das wil
mein volck gehebt haben / Dann hun-
gers sterben ist der grost schmerzen den
ieman erdencken mag / als sie das von
irem vatter hort / da begund sie vast zu
weinen / Da gieng sie von stunt an in
den thurn zu hertzog herpin / vnd ward
heiß weinen / Da sprach hertzog herpin
liebe Juncfraw was gebriest euch / mich
duncket ir seint vast betrübt / da sprach
die Juncfraw / lieber her ich bin dar-
umb ser bekümmert das vns der Riß so
getrang thut / Die gassen ligen vol leut
die hungers gestorben seint / vñ die
weil das mein vatter mich dem Rißen
geben wil so wolt ich vil lieber sterben
dan das ich in nemen sol / vnd seint sie
alle des zu rat worden / vnd wellen mir
den rissen morgen geben / so müst ich dē
cristen glauben verlassen / Liebe inneck-
fraw sprach der Hertzog / nit betrüben
euch so sere / dan got mag euch wol helf-
fen / Nun geent zu euerm vatter vnd
bitten in das er vns in disem thurn nit
laß also hungers sterben / vnd geb vns
pferd vnd harnesch so wellen wir wider
die heiden streitten / vnd wollen mit der
hilff gots sie ober winden dan wir wel-
len lieber mit dem schwert sterben dan
wir hungers halb verderbē / Florie gieng
von stunt zu irem vatter / vñ sprach

lieber vatter ir hond vil cristen gefangē
in euerm thurn / Nun hon ich aheit
hören sagen / die frantzosen seint gar kün-
das sahen wir eins wol an der frawen
die den rissen erschlug / lassent die criste
wol wapnen / dan ir seint wol hundert
vnd lassent sie streitten wider die heiden
So mir machmet / ligen die cristen
leitt vnder so wil ich thün was ir wellē
Tochter sprach der künig / Das ist mir
lieb / vnd heissen die gefangen zu mir ku-
men in disen sal / Da gieng florie wider
zu dem kercker vnd sprach / lieber herr ir
vnd euere gesellen all sollent zu meinē
vatter kumen / vñd ir müssen morgen
streitten wider die heiden / da das hertz
og herpin hort / da was er ser fro / vñd
sprach zu seinen gesellen Ir Herren seint
frölich dan wir werden bald erlost von
dem grossen tamer das wir liden / got
hart auch vil gelitten darumb ist es an-
ch billich das wir den todt gegen denn
heiden leiden / Er mag wunderzeichen
thün vnd mag vns wol zu hilff kumen
da sprachen die andern all wir begeren
wider die heiden zu streiten / da dz florie
hort da sprach sie got wel euch glück ge-
ben vñ das ich auch cristen werd / Da
sprach der hertzog ir reden weißlich dan
wer den toff nit hat der mag nit in gon
in dz ewig lebē / da giengē sie mit einan-
der florie gieng voran vnd der Hertzog
nach / der was gar ein schön man / vnd
noch vñd vierzig iaren / aber in dē turn
was er ein wenig mager worden Florie
für die cristen leitt zu irem vatter / da
sprach der Künig zu dem hertzogen ge-
selle mir ist gesagt wordē wie du vorzeit
ten den heiden grossen schade zugefüget

hast vnd gethone kündent ir den ietz an
 ch gethün/ Des wolt ich euch wol lonen
 Dan mich hat ein falscher Riß sie hart
 belegen/ vnnnd mag nüt von essen speiß
 herin bringen vnd wir müssen alle hün/
 gets sterben/ Herr sprach der Hertzoge
 wil mir got glück geben so wil ich vnnnd
 mein gesellen morgen freit in sein gezelt
 sehen/ vnnnd wir hond alle ein begird zu
 dem streit/ Herten wir nit me dan gnüg
 zu essen vnd güten wein Das wer vns
 not Vff mein trüwe sprach der künig
 ich wil euch thün her tragen was ich hö
 vnd weiß doch wol wan ir gnüg gessen
 hond/ So hond ich vnnnd mein tochter
 morgen nüt zu essen/ da rhet der künig
 das essen bereiten/ vnd bot dem hertz
 ogen groß ere/ Dann er stelt im dar was
 er het/ vnd sprach ir herren nement zu
 danck wan ich hab euch sin gestalt alles
 das ich hab.

Dan got der almechtig an den ich glaub
 der mag mir wol zu hilff kumen/ geselle
 sprach der künig / glaubest du an mach
 met so het ich ein güten getrüwe zu dir
 Das du gewinnen möchtest/ her an inn
 glaub ich nimer me/ dan er ist vil schön
 der wan die andern götter/ vnd wil eu
 ch sagen warumb/ Er ward vff einem
 mist von einem schwein erwürget/ darü
 essen die heiden noch kein schweinen flei
 sch Des lachten die andern cristen alle
 vnnnd sprachen ir hond war gesagt/ flo
 rie gedacht in irem hertzen/ hertzog got
 wölle euch beküren Dan ir hond mein
 hertz also gar enzündet das ich hoffen ich
 werd ein kind des ewigen lebens/ Da
 gieng iederman schlaffen/ vnd was ier
 derman trüwig inn der stat/ wann sie
 herten in viertagen nüt gessen/ sie wolt
 ten die port gegen Dable vff gethon hon
 aber got kam inen zu hilff/ Es ist wol
 war das man spricht/ Ein ganz land
 gnüß ein güten menschen menig mal
 Die edel hertzogin leit groß armüt das sy
 von grossem hunger nach gestorben w
 sie bat got von ganzem hertzen das er
 inen zu hilff kem/ got erhört ir gebet/ zu
 mitternacht stünt herpin vff/ vñ wecke
 sein gesellen vnd sprach ich hoff der al
 mechtig got sol vns zu hilff kumē lassen
 vns wapnen wan es ist zeit/ da stündent
 sie vff vnd wapneten sich vnd fielen alle
 nider vff ire knie vnnnd batten got von
 ganzem hertzen/ das er inē zu trost vñ
 zu hilff wolt kumen/ vnnnd batten vn
 ser liebe frau mit gorßem andacht/ da
 Florie hort das die cristen vff waren sie
 lieff von stund zu dem hertzogen/ vnd
 sprach lieber her/ nit ylent so vast dan es



E ist inn diser
 stat weß fleisch noch wein
 lieber her sprach der hertz
 og wir nement es all wol
 zu danck/ Da sprach der hertzog lieber
 her ich bit got vnd sein liebe mütter das
 ich vnd mein gesellen nit her wider ku
 men wir haben dan den streit gewonnen
 oder aber ein solichen man gfangen das
 ir euch rechē mügent nach enwers hertz
 en willen gesel sprach der künig du hast
 eins lewē hertz aber ich kan nit gedenckē
 das du mögest herwider kumen/ dann
 es seint gar vil heiden dortuß/ her spra
 ch der hertzog darfür hon ich kein sorg

ist kum mitternacht / liebe Junckfraw
sprach der hertzog mir mügen nlm sch/
lassen / dan mein hertz saget mir wir sol
len den streit gewinnē Florie ließ irs vater
roß sattelen / vnd gab es dem hertz/
ogen vnd bestalt ir ieglichem ein gürtten
harnisch. da der hertzog das roß sah er
sprach ach liebe Junckfraw gott sei eu/
wer lon / vnd thet seinen harnesch an vñ
band seinen helm vff vñ nam sein gien
in die hand. also thetten sich die andern
gesellen auch an / ir ieglichem ward ein
güt pferd geben / vñ ritten vñ der burg
got wel sie behütten / der hertzog reit vor
an vnd sprach wider die andern gesellē
ist einer vnder euch verzagt der den tod
nitt willigklich leiden wil der beit alsie
biß das ich wider kum. Ich wil im das
nimmer me vergessen aber wan ich in dē
streit kum siße ich einen der da flühet so
wil ich im sein haupt spaltten biß vff dy
zeen / her sprachen sie gemeinlich Ist es
gottes wil so wollen wir den tod gern lei
den. Der wort ward der hertzog vast
erfröwet vnd sprach ir frumen leüt gott
wel vns alle behieten / vnd sprach lassen
vns heimlich reitten / vnd ritten zū der
stat vñ vñnd sahen der heiden sere vil
da herten sie ein groß feur gemacht das
leüchtet zū mal weit. Sehent sprach
der hertzog wie wachen die heiden so
wol wir wellen ietz ein weit sie bleiben
biß das sie wider in ir gezelt kumen / so
wellen wir dan in das schön gzelt reiten
darin leit künig ouble der riß. des was
ren die andern all willig.

Nie laß ich ein wenig von dem hertz
ogen / vnd wil ench ein wenig von florie

Des künig tochter sagen.



Sie gieng zu dē
künig irem vatter vñnd
sprach her ir nement iwer
rūwe zū lang stond vff vñ
bit ten machmet das die cristen gesunt
herwider inn kummen wann sie seint
lang hinuß geritten / tochter sprach der
künig. Ich weiß nit was ich gedencken
sol Nachon welle inen dan sunderliche
helffen / so hond sie groß thorheit vnder
standen vnd hon ich thörllich geshon das
ich sie hon lassen vñ reitten / wen der kün
ig ouble des gwar würt so wurt er vil
zorniger vber mich dan vor. Tochter es
beducht mich güt dz du wider nach inē
schichest / lieber vatter sprach florie das
lassent sein / dann es wer mir leit. Vff
mein reüw sprach d künig so er sich des
würdt berümen das er die stat an streich
gewin Ir herten des auch kein ere das
mit stünt der künig vff vñnd gieng in
dz ampt gots haß dz hieß Nachonier
florie gieng vff den höchsten thurn inn
der stat / vnd riefft got an der die mar
ter leit vnd dem ein sper durch sein. seie
gestochē ward vñ sprach als warlich ich
das glatt / das es war ist so wellest dem
cristen leütten helfen das sie die heiden
oberwinden / vff das ich in dem heilis
gen toff werd gewesen / da sah sie den
tag vff gon / vnd hort kein geschrei vff
dem feld da gieng sie zū dem künig vñ
sprach vatter ich bin gewesen vff dem
höchste thurn aber ich bin keins geschrei
inen worden / Tochter sprach der kün
ig die cristen wellēt villeicht des tags
beitten / das ir einer den andern erkenē
S iiii

Von hertzog Herpin

mag/ da gieng florie wid vß dem thurn
vnd sah das ein heidnisch künig wol
mit zwenzig tusent manē gefürt ward
die herren mit inen wol tusent wechsin
kerzen/ vnd hort das der heidnisch künig
sprach zu seinen gesellen/ Ir herren
ich wil schlaffen gon/ dan die in der stat
thun vns nüt/ sie seint also hungerich
das sie kum gesteen kunden/ vnnnd hat
mir ein speher gesage sie wellen morgen
die stat vß geben/ so wer es ein thorheit
das wir léger hie giengen damit giengē
sie alle schlaffen.

Wie hertzog Herpin mit den heiden
streit/ vnd im Got sein heiligen zu hilffe
schickt vnd den streit gewan vnnnd den
Rissen fieng vnnnd in dem künig von
Tollet schanckt.



Die beiden la-
gen alle nackent an ire
bet/inen wer besser ge-
wesen sie heten gewacht
dan geschlaffen da kam
hertzog Herpin mit seinen gesellen/ vñ
sah ein köstlich gezelt/ vnd sprach hie leit
ein köstlicher fürst/ in das gezelt wellen
wir reittrē/ das was den andern lieb/ in
dem gezelt lag der riß da hüwen sie die
seil ab/ da der riß dz leben hort/ da stünt
er vß vnd riefft seinē kamerknecht wer
hat vns erweckt/ der knecht sprach herr
ich mein es alle die teüfel die in der hel-
len sein/ vnser gezele zūhant nider fallen
dan sie zerhown vns die seil/ kum her
sprach der Riß vnd hilff mir meinē k-
necß an thün/ dan ich mein es seint die

von toller/ da stünden die heidē gemein-
lich vß/ aber die cristen yltē das sie den
meren teil im bet fundē/ die heidē schru-
wen alle künig Dribble kum vns zu hilff
wir werden ermödt/ da das Dribble hort
da wart er fast zornig vnd stünd vß vñ
sücht sein ayt/ da trat er von seinē gezelt
vnd begriff einen cristen/ der was von
Britanien/ dem schlug er sein hirn mit
einer füß yn darnach schlug er dē andn
vnd auch den dritten alle dar niß des
wart hertzog Herpin wast zornig vnnnd
begriff sein ayt vnd schlug den Rissen
vß seinē helm aber vō gürtte des helms
möcht im der streich nüt geschaden dan
der streich gieng ab dem rissen vß ein
hüß das er nider siel vnd nit kund vß
geston/ da sprangen die cristen vß inn
vnd bunden im sein hend/ vnnnd setzten
in vß ein pferd/ darnach ritten sie für-
baß vnnnd hüwen die andern gezelt alle
nider da flohen die heiden alle hinweg
dan sie meinten es weren die vß d stat
mee dan fünffzehen tusent/ Die cristen
iagten in alles nach mit einem grossen
geschrei/ als das Dribble sah da was er
zornig vnnnd sprach machon das ist ein
grüwlich ding/ das hundert man sollt
hunderttusent veriagen/ Da kam der
hertzog zu dem künig der die nacht ge-
wachtet het vnnnd zu seinen gesellen/ die
schließen also hart das sie des geschreiß
nie gewar wurden da schlug hertzog Her-
pin mit seinen gesellen den künig vnnnd
sein volck alles zu todt/ vß der andern
seittrē samletten sich die heiden wid/ der
waren wolt zehen tusent.



D gescha ein

grosser streit vor Toller/
Die heiden wonten alle
die von toller weren alle
vßgelouffen / Da flohen

sie zu dem mör / Hertzog Herpin rieff
seinen gesellen / sehent wie sie sich samle
zu huff / Ich ratten das wir mit inen
streiten / Es ist vns das mal wol gerat
ten / sie ranten all frischlich wider die
heiden / da die heiden sahen das der crist
ren also wenig waren / Da gewunnen
sie ein kün hertz vnnnd beschlossen die
Cristen vmb vnnnd vmb / Da erschack
en die Cristen vnnnd batten got von
ganzem hertzen das er ir armen sellen
barmhertzig wolte sein / dan sie wüßten
nit anders dann das sie sterben müßten
Da gescha ein gross wunder zeichen da
die heiden die Cristen also vmb geben
betten / Da kam inen zu hilff von got
der heilig her sant Jörg / vnnnd sant Ja
cob vnd auch sant Sionisius / vnd vil
ander heiligen die waren alle weiß ge
wapnet / vnd ritten zu dem streit / vnd
schlugen der mel nider / Da hertzog her
pin das sah da ward sein hertz ersöwer
vnd sprach / himelischer vatter dein ge
walt ist gross / Ich dancken dir vnnnd
deiner lieben Mütter alles des gütten
das du gegen vns bewisen hast damit
rieft er seinen gesellen zu / Ir geselle sch
lagent frischlich vff die heiden / da Crist
us kumpt vns zu hilff / da schlug ieder
den nesten nider / die heiden schrüwen ie
merlich vñ flohet all zu dem mör zu die
heiligen leichnam ranten in alles nach
florte die vff dem rhurn wß sah alle ge

schicht das die heiden ober wunden wa
ren / sie dancket Cristum vnd seiner lie
ben Mütter / vnd lieff zu irem vatter d
was bei seinem apgot / vatter sprach flo
rie ich bring euch gütte mer die heiden
seint ober wunden sie fliehe all zu dem
möre Da der künig das vernam da
wart er von hertzen fro vnnnd lieff vff
die mur mitt seinem volck / Da sah er
manig gezelt vff der erden ligen / das
nam den künig wunder.



Ertzog herpin

was mitten in dem streit
vnd het all sein gesellen v
loren biß an zehen dann

Cristus kam im zu hilff / Die heiden
sprungen all in das mör vnnnd ieglicher
cristen man het einen gefangen da der
streit gescha da erschienen die heilige dē
hertzogē wer sie werē vñ vō stunt füren
sie wiß geē himel / d hertzog vñ sein gesel
len sielen alle vff ir knie vñ danckte got
vñ ritten wiß geen Toller vñ fūrte den
künig Orbel gebüden vff einem pferd
der künig sprach wiß dē hertzogē lieber
her ich danck euch ser dß ir mich vnd
mein land entredt hond / alles dß ir mir
heischent dß wil ich vch gebē des danck
im d hertzog vñ gab im dē künig orbel
gefange vñ sprach edler künig ich schēck
vch dē d ūwer stat belegē hat da sprach
d künig ich wil nimmer pfenig ynlegē ich
wil dē mit vch teilē d hertzog sprach des
beger ich nit ich wil vch getrüwlich dies
nē vñ in ūwern nöte helffe d künig zog
vff dē palast mit dem hertzogē vñ saßen
zu tisch / vnnnd Hertzog herpin saß bei

Von der Hertzogin

Dem künig/ Da sprach der hertzog lieber her ich bit euch dz ir mich ledig sellēt vñ lassen in mein land reitten/ dan ich bin ser lang vñ gewesen/ her sprach der künig ir redten thölich ir kument nimer mee von mir die weil ich vñnd ir lebent auch sollen ir es also güt hon als ich/ vñ geloben mir das nach euwern glauben nimer vñsser meinem hof zu kumen on mein wissen vñd willen wa ir das nitt thün wellent/ so wil ich euch inn einen thurn gefangen legen/ da erschrack der hertzog von disen wortten/ Dann er wer gern hinweg gewesen zu erfaren ob er weib vñg kind noch her doch schwür er dem künig vor seinen gesellen/ des eis des ward Florie ses vñnd sprach wider sich selbs/ Ich müs nun ein man habē das ist der hertzog der so kün ist.



Der hertzog sprach zu dem künig lieber her die weil ich vñ mein gesellē in euwern bleiben sollen so hon ich hie bei ein hübsche Burg gesehen da bit ich euch das ir mir vñd meinen gesellen die selbe geben/ dan die weil ir nitt an got glabent/ so neme ich kein güt das ich bei euch woner/ Das wil ich gerne thün sprach der künig des dancet im d hertzog vñ sprach ich wil euch sage warū solt ich hie in kirchen buwen dz würd dy heidē verdrissen/ wan sie sehe dz wir got dienten so würden sie vnser sporten daz möchten wir nitt vertragen darumb ist es vil weget dz wir dort vñ sein dan hie vñ mein trūw sprach der künig ir redtē weißlich/ thün wie ir wellē dz ist mir

lieb d hertzog blib bei dē künig/ da saß florie vñ gedacht wie sie in erwürb.

Wie Florie nach dem hertzogē schickte vñd mit im redt das er sie zu der ee nemē solt/ vñ er das nit dofft vor thün irē vater vñ florie irē vater die sache fürliet.



Florie stuont vñ

vñ gieng in ir kamer vñd für den hertzogen mitt ir vñd sprach lieber her ich hō also lieb dz ich es euch nit verhallen kan Ich hon so vil künheit an euch gesehen das ich niman lieber hon dan euch vñd wil euch hon zu einem elichen man vñd wil mich omb euwern willen lassen rōffen der wort erschrack der hertzog ser vñ sprach liebe ingelssraw ir redten thölich dan ich hon noch ein elichsraw/ aber ich weiß nit wa sie ist vñ mein trūw sprach florie ir hond Kindes sin das ir mir das versagent/ dan so mir got der mich geschaffen hat wa ir mit mee versagent so wil ich euch ein groß vnglück machen als der hertzog florie hort da begūd er lachen vñd gedacht wa ich der Junckfrawen nit folg so mag sie mich wol inn groß not bringē da sprach florie zu dem hertzogē her w3 gedencēt ir/ ich bin eins küniges tochter vñ hon ein hübschē lieb lieb iuckfraw sprach d hertzog ich wil nūn w3 ir wellent aber ich gedar vñd iuwern vater nit heischē so mir got hō ich euch erworben so hoffen ich meīnē vater auch zu erwerben vñd wolt euch mein vater mir versagen so getrüwe ich es wol zu wegen bringen daz ir mein man müssen werden/ Der redt ward der hertzog

betrübt vnd gedacht die iunckfraw wer
vol reüffel / Ich müß iren willen thun
Es sei mir liebe oder leid / liebe frawe
sprach der ir reden weißlich / da gieng sie
zu ihm vatter / vñ sprach vatter ich hon
einen man gefunden der ist kün vñ frem
wer ist der sprach der künig / vatter spra
ch sie / Ich wil in euch nit nenē ir möcht
tent mich im versagē / Linn weiß ich ket
nen lieberr vff erdtreich / tochter sprach d
Künig hab ent ir in also lieb so hond ir
den marckr mee dan halber gmacht nū
verhellent mir es nit lenger dan ich wil
wissen wer er sei / her sprach florie es ist d
edlel Hertzog herpin / der vns vnser lāt
beschirmet hat mag mir der ntr zu einē
man werden so wil ich nimer keinen mā
genemen / da sprach der Künig hetten
ir in also gern so sol das mit meinē willē
auch sein / wolt er euch in trūwen nemē
vatter sprach florie ich weiß sein hertz
wol / als der künig vnd sein tochter also
redtē / da kam der hertzog hinzū.

Wie der künig mit hertzog herpin
redt / sein tochter zu der ee zu nemen vñ
die hertzogin alles in iren zerrissen clei
dern noch zu erfaren ob sie den herren er
kennen möcht / die weil er von franck
reich was.

thun was ir wellent die weil es euch lieb
ist / da ward geosse frōd in der stat Tols
let e sie namen vñ sassen zu tisch d hertz
og saß gegen florie der künig ward vast
fro. Die hertzogin vernam die mer das
florie einen frantzossen solt hon sie lieff
von stunt in den palast vñ wolt ersarē
ob sie in kennen kunt / als bald die hertz
ogin in den sal trat so was d hoff geschei
dē vñ hertzog herpin her vlob geheische
von dem künig vnd von florie vñ reitt
mit dē künig zu seiner Burg / die hertz
ogin lieff im alles nach das sie in sehen
möcht ir cleid schlugē ir vñ die bein d
sie nit möcht louffen wan sie lieff als ein
vnfellig mensch / das in vnfelliger stun
den geboren ist aber sie ist in dem ewigē
leben gekrōnet / da wart ir gelonet.

Wie der hertzog die thōin als an saß
vnd nit wüßr das sie sein hussfraw was
die hertzogin im alles nach lieff vnd
zu erfaren wer der her wer.



D hertzog her

pin die fraw saß das sie al
so iemer geclēdet gieng / er
her lūzel gedacht d es sein
hussfraw wer / vnd lieffen ir nach me dā
zwēzig kīnd / d ir nūt zuschaffē gab / dā
sie her sich ganz dē almechtigē got erge
ben Da der hertzog sie also zerrissen saß
da lacht er vnd sprach wiß sein leit was
reüffels ist d her sprach die andern sie
ist ein thōin / da die hertzogin ire husswirt
saß da lāt sie in vñ sprach Maria gots
mutter ist d nit d hertzog mein husswirt
mich duncket er sei es damit begūd sie
fast weinen / vnd siel in amacht d hertz



Hertzog herpin

sprach d künig / mein tocht
ter florie müß einen man
hon / vnd hat mir gesagt
sie weiß niemā der ir so lieb ist als ir vñ
wil euch zu einē mā hō wan ir hon mein
kūnigreich mit einem schwert gwinnen
her sprach der hertzog ich wil es gerne

Von der Hertzogin

og gab seiner hufffrawen das almüßen
vnd reit fürbaß/ da die Hertzogin wil
der zu ir selbs kam/ sie sah das ir huff
wirt fer was/ da begund sie im nach zu
louffen vnd begriff den knecht der im
nach reit lieber frint sprach sie wer ist d
ritter d vor euch reit/ der knecht wolt nit
sagē aber sie erbat in so lāg dz er ir sagt
wie der her hieß da die Hertzogin das
hort sie sprach Maria gotes mütter wie
ist mein hertz so fro wan ich hon dē sun
den den ich so lang begert hon/ Ach du
edler hertzog w3 thant ir in diesem land
hie steet enwer hufffraw die euch fer lieb
hat dan ich hon die lieb wol bewisen da
ir vō francheich veriaget wurdent Da
ließ ich vmb euern willen ere vnd güt
vnd sider noch nie keinen bösen gedāck
gehabt/ vnnnd hon vmb euern willen
vil armüt gelitten/ vnnnd vil betrübtet
tag gehabt vnd sprach himelischer vat
ter ich dancken dir deiner genaden was
du mir zu fügest nacht vnd tag/ Es ist
wol billich das ich deinen nomen ere.



Der hertzog d
tant sein hufffraw nitt
vmb der bösen cleider
willen die sie an het vñ
sprach dich zu seinē ge
fellen die thörin scheinet kein frawe sein
damitt ritten sie in die Burg da stünd
er ab von seinem pferd vnnnd gieng vff
den sal/ Die hertzogin lieff im alles na
ch vnd bleib hinder der thäre sitzen/ vnd
hüb an vast zu weinen vnnnd sprach hi
melischer vater ich bit dich durch deine
bittern tod/ das du mir ratten wellest

wie ich mich weißlich sol an legen/ laß
ich mich erkennē in diesem cleid so förcht
ich er nem mich nit/ der hertzog sprach
wid sein gesellen ich sol morgen frū des
kūnigs rochter nemen wann ich dar ir
das nit versagē/ mir ist aber gar schwer
wā ich hab noch ein elichfraw in franche
reich die was gar ein edle fraw vnd rñ
gentlich vñ ließ sie in kīndes arbeit gon
Ich kund sider nie kein mer von ir ersa
ren/ Ich bit den almechtigen got ist sie
noch in leben das ich sie mög vor meinē
end sehen. Die hertzogin sah den Hertz
ogen alles an vñ sprach wider sich selbs
Es geschicht ob got wil nimmer mee das
ich mich meinen huffwirt laß erkennen
in disen cleidern/ dan ich hon kein besser
wan dise/ himelischer vater gib mir dei
nen weisen rat dan es gilt mir nitt ein
kleine/ mein huffwirt sol morgē ein weib
nemē wa das be schicht so vergiffet er
mein aber so mir got wie wol ich nit zu
der hochzeit glade bin so wil ich doch dar
kumen vnd wil ein solich lied fügen das
kein hertz so hart da ist es wurt von dē
gesang bewegt vnd gieng die hertzogin
damit wid vñ der burg geen Toller vñ
leit sich wider in irē mist vngesehen vnnnd
vngetruncken vnnnd weint die ganze
nacht vmb das sie sich nit her geben zu
erkennen gegen irem lieben herren vnd
bleib also die nacht in dem mist ligen
biß an den andern tag.

Wie hertzog Herpin Florie nach heidnischer
ee nam/ vnd darnach nider sassen essen/ vnd die Hertzogin in einer thörn weiß
in den Palast kam/ vnd sich bei die spilleüt setzt vnnnd der Hertzog ir ein schüssel
mit speiß schickt/ vnnnd sie dem schiltknecht sagt / Er solt dem hertzogen sagen er
het sein trüw gefelschet/ der wort der hertzog vast erschrack.



Er hertzog rit
geen Toller vnnnd kam off
den Palast vnd fand den
künig vnd sein tochter flo-
rie / vnd Gambaux vnnnd ander ritter
da was auch manig spilman/ Er nam
sie nach heidnischer ee / sie namen was-
ser vnd setzten sich zü tisch/ inen ward
gar köstlich gedienet die edel hertziogin

gieng auch off den Palast owee sprach
sie man sicht wol das wenig trüw in dē
mannē ist der einander weib nimpt vñ
nir weiß ob sein tod ist. Ich hon in sech-
zehen iaren vil onseliger tag gehept vñ
kam mir nie in meinen gedancē einen
andern man zü nemen/ da sie also mit
ir selbs redt Da sah sie off dem Palast
manchen hübschen herren vnd frauen

Von ritter Lewen

vnd manchen spilman/ himelischer Künig sprach sie/ gib mir deine weisen rat wie sol ich mich den hertzogen lassen erkennen/ da stünd sie zu einer seil vnuß sah Florie an/ die fast köstlich bereit waz Da trat sie fürbaß/ da sie die beiden sahen da sprachen sie gemeinlich daz ist die sengerin heissent sie her gon vns zu ergen/ heissent sie singen/ sengerin sprachen sie sing eins vor der prüt/ vnd vor dem brütgan/ Vff mein trüw sprach die Hertzogin ich müß vor essen vnd trincken/ da hies man sie nider sitzen vñ gab ir fleisch vnd wein gnüg da begund die Hertzogin essen/ die Hertzogin sahe den Hertzogen stertiges an/ das nam der Boertzog wol war/ vnuß schickt ir sein schüssel bei seinem schiltknecht/ der schiltknecht sprach zu d Hertzogin thöin mein her schickt dir die schüssel/ da die Hertzogin den knecht hort/ do sprach sie lieber gesel trag deinem herren die schüssel wider/ dann ich beger des seinen nit/ Er haltet mich für ein thöin aber mā mag wol grosse thöheit an im finden dan er ist nit weiß der sein trüw felsehet nit me sag ich dir/ ietund gon vnuß sag das deinem herren/ damit gieng der schiltknecht vnd sage seinem herren was im die thöin enbotten hat.



Als der Hertzog das von dē schiltknecht hort/ da erschrock er vñ gedacht in seine hertze/ Maria gottes mütter wannen kumpt diser thöin die redt/ ich fürcht sie mein mich dan ich hon noch ein frau in fräckerich vnd nim ietz sie ein ander/ damit sprach

der hertzog lieber gefelle gang hin wid zu ir vnd frag sie von wannen sie kum vñ wer sie sei/ der schiltknecht rhet was in sein her hieß/ vnd sprach liebe thöin mein her bit dich das du im sagest wer du seiest/ sie sprach vff mein trüwe ich enthan/ also kam er wider zu dem hertzogen vnuß sprach lieber her ich kan der thöin kein bescheid ab gewinnen/ da d d hertzog hort/ da ward er vast betrübt vnd gedacht Maria gottes mütter wameret d thöin dise red her da sprachen die beiden sengerin warumb singest du nit/ Es ist zit d d du vns ein frönd machest/ da stünd die Hertzogin vff vñ neigte sich vor den beiden/ vff mein trüw sprach einer zu dem andern das alnüssen ist an der thöin wol an geleit/ ee dann sie von vns kumpt so wollen wir ir geben das sie ein rock darumb koufft.

Wie die Hertzogin anhub vñ sang alles das ir wider faren was vnuß dar nach in onmacht fiel vnuß der hertzog vber den tisch sprang vnd sein hussfraw erkant/ vnd in sein arm nam vnd Florie vast betrübt darumb was.



Da gieng sie für hertzog herpin irem hussfraw wirt/ vñ hie an zu singē Hörent lieben herren vñ gottes willen ich wil euch ein liet singen darin sein die ferß güt. Es waz ein frau in fränkreich die hieß adelheid die hat einen Hertzogen zu einem elichen man der hieß herpin/ Der hertzog ward vñ fränkreich vertriben vmb eins leckers

willen der heist Clarion/ sein hussfraw
reit mit im vß/ vnd ließ alles ir gesch/
lecht vñ herschafft/ die fraw gieng groß
eins kindeo/ des halff ir got in einē wald
die weil ir husswirt ein fraw sucht die ir
zu dem kind hilff/ da kamen drei mörd
vñ frürren die fraw hinweg / vnd ließen
das kind da ligen die fraw weiß nit wa
das kind hin kam/ aber von gottes ver
henckniß kam die fraw von den mördn
sie cleidet sich in manes weis/ vnd kam
geen toller in die stat darin blib sie lang
zeit in des küniges küchē biß das sie ei/
nen Rißen erschlug vñ darzu wider einē
heiden stric / d her dem künig gesager dz
er den rißen erschlagen het aber er het
gelogen dan die selb fraw vñ der ich ierz
singe/ der künig von toller thet der sel
ben hertzogin die in mannes kleider ge/
cleidet was groß ere vñ macht vß ir ein
Wardhalck also weit sein land was/ da
gewā sie florie also lieb das sie eins tags
nach ir schickt in ir kamer / vñ wolt sie
zu einem elichen man hon/ das versager
ir die hertzogin tugentlich/ da schwür flo
rie bei iren göttern sie müst es thun oder
sie wolt sie zum tot bringen/ da das die
hertzogin hort da müst sie ir sagen das
sie ein fraw was vnd warum sie also
in mannes kleider gieng / als Florie die
hertzogin hort da ward sie vast betrübt
vnd thet die hertzogin mit köstlich klei/
dern an vnd rießt von stund irem vater/
ter/ als der künig die hertzogin sah da
wolt er sie zu einer frawen nemen aber
die hertzogin gerüwet got wol vnd tet
da die gürtten kleider wider vß vnd thet
da die bösen kleider an / vnd hat vierze/
hen iar vß dem müst gelegen vnd das ge

thon vmb gottes willen sie het iren huss
wirt lieb vnd beitet sein / vnd hofft al
les noch zu im zu kumen der hertzog ist
kumen/ nun hat er seins elichē weibs v
gessen / vnd hat einander fraw genumē
damit siel die hertzogin in ommacht vor
dem hertzogen Als der hertzog sein huss
fraw sah/ da ward er sie kennen vñ spra
ch Maria gottes mütter ist das mein
fraw/ ich hon die nun funden der ich so
lang begert hon vnd sprang vñ de tisch
vñ nam sein hussfraw in sein arm helst
vnd küßt sie me dan hunder mal die hei
den sprachen wider einander das ist die
cristē fraw die Lucian de rißen erschlug
die ist hertzog herpins hussfraw.



Die beiden giég
en zu dem künig vñ sagte
im die mer / vnd sprachen
het die fraw die sich hat
Besen gnant vnd lang in enwer küchē
gewesen ist/ die ist hertzogs herpins huss
fraw/ der künig sprach vñ flucht sei mach
on/ Ich het mein rocher beraten mit de
künsten ritter der vff erdrich sein möcht
da gieng der künig zu dem hertzogē vñ
fragt in ob die fraw sein hussfraw were
Ja lieber her sprach er sie ist die liebste
fraw die ich ie vff erdrich gewan vñnd
niemer mee kein gewin wan sie hat vñmb
meine willē ere vñ güt gelassen da helst
der hertzog sein hussfraw / da sprach sie
bekümmert euch nit vil in disen kleidn
dan lassen mich anders kleidē/ liebe huss
fraw sprach er ich hon euch also liebe in
disem cleid / als herren ir einen guldin
rock an dan diß cleid hat enwer er vnd

Von der Hertzogin

mein behüt so mir Nachon sie ist lang
in meiner Kuchin gewesen / vñ tñet alles
Das man sie hieß / vñ nant sich besem
sie er schlug mir einen risen / Darumb
macht ich sie zu einem Marschalck inn
allem meinem land da ich gewar ward
das sie ein fraw was / da wolt ich sie zu
einer elichen frawen hon aber sie entlieff
mir in der nacht / darumb wolt ich mein
tochter verbrant haben / gombay von
kollen sager mir wie die fraw in 8 nacht
hinweg wer darumb tñet ich sie vñ der
gesenckniß da das der Hertzog horte
waß die fraw grosser arbeit gethon het
da sprach er es ist billich das ich sie liebe
hon / sehent lieber her künig in welchem
cleid ich sie funden hon vñ wie sie sich
gearbeit hat sie wer wol zu grossen eren
kumen het sie gewölt / da erwiltcher sie in
in ire arm helst vñ küßt in / er sprach
du lieber bül Ich hon hüt ein fraw ge-
nutmen aber ir sollent noch hinnacht die
recht brüt sein / lieber her sprach die Hertz-
ogin hond ir florie lieb so lassent es nitt
vmb meinē willē / dan ich wil in soliche
land gon das ir nimer me ein wort ersa-
ren von mir / liebe fraw sprach er lassent
enwer reden sein / dan ich wer nit also
fro der mir künig salmons gütt geben
het / die weil ich euch siße / liebe hussfraw
hon ich euch ie ein leid gethon so verzei-
hent mirs hüt zu tag wann ich meine ir
weren lang tod gewesen vñ die thier
betten euch gessen in dem wald / fraw
wissent ir nit von vnserm iungen sun
zu sagen / mein lieber herr sprach sie Was
was ein knab vñ bracht ein rot krütz
vñ der ackseln vñ weiß nit wa er hin
kam Ich hoff aber ich werd in noch sehe

vor meinem end / das wel gott sprach 8
hertzog da fñrt er sein hussfraw in florie
kamer / florie het ser gewenet / da spra-
ch der hertzog zu florie liebe Junckfraw
nit seint vngetrost vmb meinen willen
Ich wil euch einen andern geben in scäck
reich einen künen gürtten gesellen ir hōd
an mir geselet wan mein hussfraw die
hie stat die hat vmb meinē willen mach
en betrübtten tag gehebre / darumb ist es
wol billich das ich mich mitt ir ergetzt
die weil ich lebe / off mein trūw sprach flo-
rie sie wer mir lieber vñ bliben biß d; ich
bei euch het geschalassen / Liebe iuck
fraw sprach die Hertzogin ist es euch zu
willen so wöllen wir beid gnüg hon mit
einem man das ir begerent des bin ich
müde worden / da florie die Hertzogin
hort / da schlug sie ir haupt nider vñ
sprach liebe frawel nitt nemant es ver-
vbel das ich mein hertz ein wenig geoff-
net hon / dann mein leib kumet nimer
me zu im / dan ich glaub an got vñ an
sein liebe mütter / der vmb vnsern willē
lie gestorben ist / florie ließ ein bad be-
reiten vñ setz die Hertzogin darin / da
sie gebart het / da tñet man sie an mitt
köstlichen cleidern vñ fürten sie in den
sal vñ setzten sie an der brüd stat / da
haben die heiden ir frōd an off dem Pa-
last / der vast schön gezirt was / da hat
hertzog Herpin große frōd mitt seiner
hussfrawen vñ die ander ritterschafft
mit im der künig begund danczen mitt
seinem volck biß nacht da namen sie
wasser vñ sassen zu tisch / Inen ward
allen köstlich gedienet / als sie gessen het-
ten da zog iederman in sien herberg der
hertzog vñ die Hertzogin giengen auch

lassen / ie eins saget dem andn was anē
tūre sie gehabt hetten / Des morgens als
es tag ward da nam d hertzog vnd sein
huffraw vñ lob vñnd ritten beid off die
burg / darin hat hertzog herpin ein kirch
lassen machen vñ diener got fleißiglich.

Wie laß ich von dem hertzogen vnd
von der hertzogin / vnd wil euch sagen
von irem sun Lewē der was in zippern
land vñnd wie der künig von zippern
Lewen wolt helfen seinen vater suchen
dan er was cristen worden.



Der künig von

zippern was in dem roff
genant herpin vmb Le
wen vatter willen / vnd
des küniges tochter wart
genant frölich die ward darnach Lewē
sun ein zu einem elichen weib dem selbē
den der hirt erzog / Lewē macht grosse
fröid in zippern dan iederman forcht den
weissen Ritter da bauwenten sie kirchen
vnd clusen als weit zippern was / Da
gieng Lew zu dem künig vñnd sprach
Lieber her es ist nun zeit das ich meine
vatter vnd mütter such / die wil ich so
lang suchen bis das ich sie mit gottes
hilff find / darumb biß ich euch das ir
mir sagent wa ir die cristen leüt hie ge
thon habent / Lew sprach der künig ich
wil mit euch reitten / vñnd wil euch ni
mer mee gelassen als ir mein bedürffen
vnd wil euch helfen iuwern vater suchē
dan ich wolt in selber gern sehen ich wil
euwers knechts cleider an thun vnd wil
mit euch es kost was es wöl / die weil sie
mit einander redtē da kam ein beckart

Als er sprach von sant Jacob / vnd w
dar kumen vmb das / das land cristen
was worden / als bald Lewē den beck
art sah da gieng er im entgegen der k
nig auch mit im / bruder sprach Lewē
was landes kumest du her / Lieber her
ich kumen von sant Jacob vnd bin zu
Tollet gewesen da hond mir die heiden
vil schmachheit gethon dan des ersten
tages darnach als ich dar kam / da kam
ein riß darfür wol mit hunderttausē he
iden der riß nātlich künig Dable / der be
lag die stat also lang dß die leüt bei nach
waren hungers gestorben in der stat w
ein sengerin die was arm vñnd sprach
sie wer von frantreich / die thet mir dß
best / Nun lagen auch criste leüt in des
künigs gefencnis die ließ er vß das sie
wider die heide stritten vnder den criste
was ein her / man sagt er wer vertriben
vß frantreich / der her vnd die andern
cristen siengen künig Dable / ihesus kam
inen zu hilff man sahe da von himel her
ab kumen vil heililgen die waren alle
weiß geclēdet vnd sah man mitten vñd
den cristen ein rot crütz hangen die crist
en erschlugen die alle / vñnd kamen wid
geen tollet vñnd lobten got mit grosē
lob iederman bracht seinen gefangē mit
im da erbot inen der künig groß er vñd
denen was ein cristen man / Ich weiß
nit wie er hieß sein tochter / da sah ich ein
groß wunder die sengerin von derrē ich
vch sag / die sang ein solich liet dß der cri
ste d des künigs tochter gnumē hat spr
ach sie wer sein elich weib man sagt auch
das der cristen her von grossem gesche
lecht ein hertzog wer das hon ich alles
gesehen. Als lew den Beckart hor / da

ward er also rot als ein glühender kol/vn sprach beckart ich wil dich lassen gefangen legen/ ist es dan gelogen so müßtu hangen/ her sprach der Beckart das ist mir lieb/ himelischer vatter sprach Lew ich danck dir der gütten mere die ich ietz hör von dem Beckart sage der ist mein vatter/ Her lassent vns frölich reitten wir sollen meinen vatter da finden/ vff mein truw sprach der künig/ der künig von Collet ist mein frunt Ich schicket wol hundert cristen darunder mag ewer vateer wol sein/ da ließ Lew von stund ein schiff bereitten vnd darin vil speiß thun vnd wein zu stund für Lew vnd gerna vnd sein hussfraw vnd der künig mit inen vil seiner gesellen vnd steten von stund ein gütten wint das sie zu erst kamen für ein schöne burg da rin was groß reichthum vn wanet darin ein Riß der nam zol von den leütten vn von iedem schiff zwenzig guldin.



Der riß het das

bald gesehe dz ein schiff da hielt vnd sprach zu seiner hussfrawe ich wil gon von dem schiff den zol nemē/ sein fraw gedacht in irem hertzen/ Tun gang das dich der reüßel hol wan sie het nit vnrecht sie wz von fräct reich vn wolt mit irem ersten man zum heiligen grab sein gefaren/ da kam sie zu dem selben schloß so was die fraw selberlich darumb erschlug der riß ire mā den ritter vnd vier sūn vnd lag da bei der frawen ober iren willen. sie wz aber alles steet an cristen glauben da gieng

der riß hinns vnd beschloß die burg vff wendig vnd trug die schlüssel mit im Der riß kam zu dem schiff vnd trug ein axt vff seinem hals/ da riefft er mit lautter stimmen/ ir herren hie sollent ir de zol geben vō euwerm schiff on wider red als Lewe den rissen hort da gieng er her für an des schiffes ort/ vnd sprach herr was ist hievon dem euwer recht die weil wir kein kouffmanschatz hie in hond/ Riß sprach das weiß ich nit ob der reüßel in dem schiff sei dan ich wil zwenzig guldin hon/ oder das schiff müs hie bleiben/ Lew sprach heid das sol ob gor wil nit sein/ die sol nit also vil vō vns werden wer den zol ie erdacht/ der müs verdampft sein/ da das der riß hort da hüb er vff sein axt/ vnd wolt vff Lewen schlagen da trat Lew hinder sich vnd vil nider da das der saß da sprach er hüb ich sol dich nun bescheiden ob du mir mein recht soilest abschlagen/ da stund Lew wider vff vn sprach Riß beit mein ich wil mit dir streitten/ der künig von sippem sprach Lew das sol nit sein dan weren euwer vil sie weren alle erschlagē lieber herr sprach gerna ich wil die zwēig guldin geben vff das ir frid mit im habent/ da sprach Lew es müs anders ergon Ich wil das recht ob gor wil ablegē Lieber her sprach gerna das ist ein groß thorheit. Da riefft der riß mit lautter stimmen wer ist vnder euch der mir denn bringe Riß sprach Lew man sol dir inn mit swerten zellen/ Ich gebietten dir an zu streitten vff dem plon vor vß ob du mich ober windest dz ich dir für die zwenzig guldin hundert gib da das der Riß hort da was er fro vnd nam sein

ayt in die hand vnd thet die spield vmb
sein haupt als ein gowekler thür d sein
holz vmb würrt vnd steige in ein klein
schifflin vnd für vff das pleglin da bin
in Lew weiß vnnnd sprach Ritter nun
kume her.

Wie lew ein rissen zü todt schläg der
ein nūwē zol vff dē mer gemacht het vñ
wie er geen Collet reit da sein vatter vñ
mütter waren.



Wapnet sich

Lewe gar wol vñ ging vß
dem schiff vnd als er zü dē
rissen kam da segnet er sich
mit Jhesu da der riß Lewen sahe da
sazt er sich nider Heid sprach Lewe du
mußt vff ston oder ich wil dich nit an rē
ren/ gefelle sprach der riß du mußt zü
stunt sterben/ damit stunt der riß vff
vnd wolt Lewen vff seinen kuppft schla
gen da trat Lew hinder sich vnnnd wolt
den rissen vff ein achsel schlagen aber d
riß was zü groß vnd der streich gieng
in des rissen hüfft das er inn wol einer
hend tieff verwunt/ das der riß vff die
erde fiel/ aber er stund bald wider vff riß
sprach Lewe du mußt den zol ablegen
oder du mußt mitt Gottes hilf sterben
da antwort der riß Lewen kein wort
vnnnd schläg damit fast vff Lewen aber
Lewe decket sich alles mit seinem schilt
Da gab er Lewē einē grossen streich/ dz
er im seinen schilt von einander spielte
vnnnd Lew nit mee dan ein stück in sei
ner hand behielt des erschreck Lew gar

ser/ vnd riefft got an von ganzem hertz
en vnd sprach lieber got mir ist des mā
nes gelichen nie für kumen het er nit
mee dan ein fust so erschüig er mich got
wöl mir dan sunderlichen zü hilf kume
doch hon ich zü got ein große hoffnung
das ich in vber winden wil/ da riefft d
riß Lewen zü du falscher crist der schilt
sol nit mee / Da trat Lew zü dem riss
sen vnnnd stach in in ein seit einer hend
riff / der riß wolt Lewen vff sein haupt
schlagen / der streich gieng vber Lewen
hin das die ayt wol eins schüchs tieffe
stecket in der erden.



Er künig von

zippern vnnnd Gerna die
fasten Lewen zü vnnnd die
andern gesellen/ vnd sprach
hen himelicher vatter sprach der künig
als war ich vnd mein land glauben vñ
bond lassen teuffen vff das nam erhö
het vnd mein arme sele behüt werd / so
wellest vns Lewen behüten solich gebet
von gerna vnd den andern zü got auch
bescha/ der riß schläg vast vff Lewen
vnnnd Lewe riefft got an von ganzem
hertzen das er im hüt zü tag zü hilf kem
wider den rissen vnd sprach himelicher
vatter du retttest wunder zeichen vmb
meinen willen das mich der Lew nit af
in dem wald da mich mein mütter ließ
vnd halffest mir zü des küniges rochter
also kumme mir auch zü hüffe vff disen
tag / Da sprach der riß Crist du hast
vil zü lang geruwer wer sol mich nun
bezallen / wann ich dich erschlagen hon

Von der Hertzogin

Da sprach Lew ich hoff es sol anders er/
gon / vnd hab vff sein schwert vnd sch/
lög den rissen vff einen arm das er im
bei gar ab was das der riß die axt vß
der hand fallen ließ / vnd da der Riß
nach der axt greiffen wolt da ylte Lewe
vnd hüw im einen füs ab / da müßt der
riß fallen vnnnd thet einen grossen schrei
alle die in der burg waren horten / vnd
wapneten sich mee dan anderhalbhan
dert / vnd kamen vß der burg alle das
niemand in der burg bleib dan die crist
en frau die schlug die port zu vnd zoge
die bruck vff / vnd schwür sie wolt keinē
heiden mee in lott / vnd gieng von stunt
vff die muree vñ hort wie riß der ein ge
schrei het / sie sprach das erbarmet mich
nit wan du hast es wol vñ mich verdie
net das der mich rech gegen dir / Lewe
hüwe dem Rissen sein haupt ab vnnnd
gieng wider zu dem künig von zippern
vnd auch zu seinen gesellen / Die heiden
kamen zu im vnnnd sprachen ir falschen
cristen ir müßent alle sterben da begun
den sich die cristen alle wapnen da das
die heiden sahen da begunden sie alle zu
stehen zu der burg aber sie funden sie be
schlossen da sie nit darein möchten / da
flohen sie alle neben hin / die cristen ka
men auch zu der Burg / die frau sprach
wer seint ir seint ir auch cristen leüt Le
we sprach liebe frau in wir seint alle cri
sten leüt.



Die frau tet die
port bald vff vnd ließ die
cristen yn sie sprach zu Le
we lieber her ich gib vch die

Burg in / dan ist auch wol billich dan
ir hōd mich gerochen gegen dem falschē
en Rissen wan der riß hat mir meinen
hufwirt erschlagen vnnnd vier sūn mitt
im getöret / vnd begert mein der Riß /
aber ich wolt Gott vnnnd seiner lieben
mütter noch nie verlöcnen / wie wol
er mich alwegen hart gehalten hat / Lie
be frau sprach der kün Lew ich begeren
euwers landes noch euwers güttes nit
aber ich wil von euch hon das ir mir zu
got vnnnd zu seinen lieben heiligen wöl
lent schweren / das ir nie nimer mee kei
nen zol nemen / vnd des zu stunt schwē
ren / da schwür die frau mit güte stün
den vnnnd trüwen / Da bots inen die
frau wol mit essen vnd auch mit trinckē
vnnnd da sie gnüg gessen hetten da spra
ch Lewe zu der frauen liebe frau wie
weit ist noch biß geen Toller / lieber herr
sprach die frau Es ist noch wol zehen
meil wegs dar vnnnd wart iez ein hüß /
sach hochzeit da von des künigs rochter
vnnnd von einem der heisset Gombay
der ist des reiffels gefelle vnnnd leirt in
auch was er kan / Es wirt ein groß thur
niern vnnnd stecken dar / lieber her sprach
sie ich wil vch ober meinē schatz fürē da
nemen als vil ir wellent / da fürte sie Le
wen bei der hand ober iren schatz lewen
ducht dz er nie kein hüßschern gsehē het
de s. hartz beschlossen zehē thüre / iegliche
wz zwei tusent pfund schwer Lew nam
nie keiß hellers wert vñ sprach Do behüt
mich got vor das ich von bösen güt nit
nim / da gieng Lew vō de schatz wider
vff den Palast / vnnnd giengee schlaffen
des morgens da es tag ward da thetten
sie sich alle an Lewe der gesegnet die

frawen / vnd reit hinweg sie waren noch
mit zwen armbrostschütz geritten da spra-
ch der künig von zippem zu Lewen lie-
ber her ich hon mich besonnen das ich
hie in diesem schloß wil bleiben dan ich
dar nit geen Collet wan der Künig ist
mein fründt wüß er gwar das machon
verlechnet her er möcht mich törtten lie-
ber her sprach Lewe es ist mir liebe Ger-
na vnd ich wöllen mit einander reiten
vund nam damit vlob von dem Kün-
ig von zippem.



Lew reit als lág

bis er die stat tollet saß da-
rin hort er manche busun
vnd pfeiffen / da sprach Le-
we mich duncket es sei ein

grosse fröð in der stat / als sie mit einan-
der redten da begegnet inen der schilt-
knecht einer / Er sprach lieber gesele was
grosser fröð ist hie lieber her sprach der
knecht das ist vnser inneckfraw die sol
Gombay nemen vund die herren von
der stat hond ein guldin künigin lassen
machen / vund wer das best rñt dem
gibt man die selb künig zu dancet gom-
bay vund ander zwen die stechen vff dē
plon alles darnider das vff dem plon
kumet / da das Lew hort er sprach wiß
Gerna gürtten enwer pferd baß / vund
ranten in ein renne biß geen Collet vñ
warent beid wol gewapnet da Lewe in
die stat kam da nam er herberg vund
reit vff den marckē vnd saß groß her-
liet von den heiden das er nie mee gese-

hen her in heidnische land / Florie stünd
in einem fenster vnd dreissig frawen vñ
Junckfrawen bei ir / Da saß Lewen
mütter aller nechst bei ir vnd was löst-
lich Lew der reit zu dem künig von Col-
let vñ sprach lieber her ich beger zu stech-
en wider den künste ritter der hie ist / da
sprach der künig man sol euch enwer bit-
geweren / reitten vff den plon vnd las-
sent euch besehen vund kument wider
zu mir / die weil sol man einen bereitten
der mit euch sticht Lewe gab Gerna
seinem knecht den helm in die hand vñ
ritten zu dem hüß zu da die Junckfraw-
en in waren vnd beritten sich vor den
frawen Da möchte die mütter ir kind
wol gesehen hon / aber sie kant in nit
aber sie saß in vō hertzen gern da sprach
die hertzogin zu florie sehent liebe inneck-
fraw des schönen ritters das ist Ich ge-
saß nie kein schöner mensch liebe inneck-
fraw sagent mir von was landes ist er
her / da sprach Florie ich ken in zu mal
nit Ich saß all mein tag kein büßschern
man gebenediget sei die mütter die inn
getragen hat / Amen sprach die hertzogin
in Lew neigt sich tugentlich gegen florie
vnd gegen der hertzogin / die stünd ges-
gen im vff das sie in eben gesehe möchte
vnd sprach Maria goetes mütter were
mein sun noch in leben er wer wol inn
solchem alter als der riter ist.



Lew vund Ger-

na rittē für sich vñ kame
vff dē plon sie sahen mache
ritter da halten vnd ritten
drei sunderlichen vff den plon die der

Von ritter Lewen

andern alle warten/ der ein w3 gombay
von collé/ der ander was amâdas sein
brüder/ der drit was hertzog herpin Les
wen vatter die drei stachen wider die an
dern all Gerna sprach zü Lewen / lieber
herr ich bitte euch einer sacht das ir mir
die nit versagent / Lewe sprach das wil
ich gern thun/so bit ich euch das ir mir
das erst rennen gûnnen wöllet/ das wil
ich gern thun sprach Lew vnnnd wil dir
dazû gettlich dienen/ Da band er
Gerna den helm vff vnnnd gab im ein
sper in sein hand da riefft garna Gombay
vnd wie er drei sper mit im brechen
wolt/ da gombay das hort da band er
von stunt sein helm vff vnnnd nam ein
groß sper in sein hand sie rûrten ir roß
mit den sporen / da stach Gombay ger
na von dem roß siel vnnnd siel ein bein
gar enzwei.



Lew nam Ger
na vnnnd ther in von stunt
inn ein herberg / Vnnnd
schicket nach dem besten
meister der in der stat was der im das
bein solt heilen / vnnnd schwûr er wolte
Lewen recken / vnnnd rannte von stunt
wider vff den plot vnnnd band seinen
helm bald vff/ Da nam Hertzog her
pin sein sper in sein hand vnnnd gab da
Lewen ein zeichen Lewe der was bald
bereit / vnd rannten zû samen da traff
Lewe seinen vatter in das visier vnnnd
hûb in vff schûch hind v̄s satel da nam
Lew das roß bei dem zoum/ vnd riefft

zû dem kûnig von Collet/ herr mag ich
auch das roß wol hon/ da sprach der
kûnig Ich hon den hoff also lassen vff
rieffen/ zû stunt nach den worten des kû
nigs da schickt Lew das roß in sein her
berg die hertzogin ersaß das vnd sprach
das mag mich wol beschweren das der
iung ritter den ich in meinem sine herr
so lieb der mein hertz betrûbt/ die helden
haben den hertzogen wider vff / doch
sprach der kûnig von Collet mich danc
et her ir habent euern meister funden
her sprach der Hertzog ich kan im nitt
anders gerhûn/ Ich wil mich aber recken
der kûnig ließ dem hertzogen einander
roß bringen das best das er her/ vnnnd
sprach her ich schickt euch diß roß vnnnd
verlieren ir das so wil ich euch mein roß
geben/ das gebe ich doch nitt vmb ein
reichstat/ dann ir mir dick vffer mei
nen nôtten geholffen / Hertzog herpin
saß vff das roß/ vnd nam sein sper inn
sein hand vnnnd sprach gombay lassent
mich widerin stechen der euch nider ge
stochen hat vnd wil euwer schand recken
her sprach der hertzog es gebürt mir bas
zû recken dan ieman anders/ wan er nit
manz schand hat gethon dan mir aber
kan ich es zû pringen/ so her in d̄ reißel
her getragen / also trûwet hertzog her
pin seinem sun sein ere zû beschneiden
vnd gab damit Lewen ein zeichen / sie
rannten grûwlich zûsamen Lewe traff
seinen vatter als eben das er inn mit
dem roß darnider stach / vnnnd im der
helm vff dem haupt für / vnd des hertz
ogen pferd ein bein zerbrach/ Da sprach
Lewe zû seinem vatter/ stont vff rit
ter ir hond zû lang gelegen/ Als das der

Hertzog von Lewen hort/ da ward er betrübt/ die hertzogin rießt mit lautter stime Maria gottes mütter bezieht mir meinen hufswirt/ wan diser iunger rit/ er hat vnrecht gethon Ich mein er sei im gram/ Darumb wil ich in hassen all mein lebrag da schrei die hertzogin hart sie sprach liebe frau ir hōd vnrecht mich beduncket der iung ritter stech wol vnnnd künlich/ dan an solchen enden sol man weder mag noch frunt ansehen / vnnnd stünt es an mir so wolt ich im dē danc geben vff mein truw sprach die hertzog/ in wie wol er mich erziment hat so sage ich doch das er den danc wol verdiet net hat / da gieng der Künig zū dem hertzogen vnd sprach her man siht wol dz ir wunt sein / Da sprach der hertzog ich bin nit wunt wan ich hab ein gürt hertz wider den der mich nider gestochē hat/ d künig sprach ir sollen mein roß hō das geb ich doch nit vmb groß güt da mit stünd der künig ab vnd gab dem hertzogen das roß des dancet ime der hertzog frimelin/ vnd saß damit vff das roß vnd nam das sper in sein hand vnd wincket Lewen da was Lew fro vnnnd rante hertzoge Herpin wider Lewen Vnnnd her in gern durch stoßen / aber Lew was starck vnd in das sein pferd zū todt siel/ vnnnd der hertzog siel inn omacht vnd lag vnder dem pferd / Da das der hertzog saß das sein roß todt was Da verlewēet er machon vnnnd sprach du falscher got wan ich nun wiß heim kum so wil ich dich mit einē steckē schlagen/ der hertzog lag vff der erden vnd schamet sich gar ser/ dann in hart nie keinman mee nider gestochen / der

hertzog stünd vff mit groffem schmerz en / da sprach gombay herr nun wil ich euch rechen gegen disem falschen lecker der hertzog sprach nun reittent hinweg vnnnd habent euch ein böß iar / Ich bit got das euch der iung ritter stechen vñ beweiß das er nit ein lecker sei / da sprach Gombay ich achte in nit als vil als ein apfel damit reit er zū Lewen vnnnd sprach Igeselle ir seint grosser eren wert Ich bit euch drei sper mit mir zerbrechē Lew sprach ich wil euch noch vier nitt versagen/



Griefft Gomb

bay seinem knecht vnnnd sprach ir gesellen ich wil dem iungen Ritter sein leben nemen wan er hart hüt hertzog Herpin vil schmachheit gerō her sprachen die diener er her den todt wol verdienet / hertzog Herpin ließ sich leiten zū seiner hufswawen/ der hertzog in die ser weinet / hufswaw sprach der hertzog ich bin gewesen in manchem streit vnnnd hoff/ vnd saß nie keinen ritter in dem streckē wz dan in disem iunge ritter/ Er mag wol heißen ein blüm der ritterschafft da er ist süberlich darzū kün Er hat den danc wol verdinet / Herr sprach die hertzogin er sol billich einen schönen bülen hon/ dan mein hertz sagt mir er sei von vnserm geschlecht dann ich hon inn lieb von gantzem hertzen/ Da da s d hort hertzog da begūd er lach en florie schalt in auch nit sie her gewölt

Von ritter Lewen

Das sie allein bei im in ir kamer gewesen
wer/ die herolt lieffen Lewen alles nach
vnnnd schriewen mit lautter stimmen der
auentürer hat den preiß gewinnen gam
bay von Colu sagt seinen helm vff vñ
gab Lewen ein zeichen/ das ersah Le/
we bald/ vnd rant vast.



Vad traff Gombay in sein helm das das
eisen darin behafft/ vnnnd
fiel sein roß nider vñ Gombay
vber das roß ab/ vnd fiel das roß
im ein bein etzwei Da rhet gombay ein
wunderlichen schrei/ da der Künig den
schrei hort/ da gieng der Künig zu gombay
/ vnnnd sprach ich siß wol das mein
tochter noch hinnaht wol sicher vor en/
ch ist/ lieber Gombay ir sollent nimer
mit im stechen/ da sprach Gombay lie
ber her davor seint ir wol sicher dan mir
ist mein bein enzwei/ Ich mein er sei ein
teuffel/ er wer wol vnseelig der mee mitt
im stech/ vnnnd sprach wider sich selbs
kan ichs zu wegen bringen/ so muß er
noch darumb sterben/ Da trüg man
Gombay vff den Palast/ Da lag er
vast lang siech/ Lewen reit in sein her/
berg aber der künig hieß das iederman
mit Lewen solt reiten in sein herberg die
herren ritten vor die pfeiffer vnnnd busu/
ner nach da mocht man groß gedön hö
gehört/ Die herolt schriewen hie ist ein
frummer ritter/ Er hat den preiß billich ge
wunnen/ Als bald Lew in sein herberg
kame/ Da gieng er von stund zu ger/
na/ da sprach Gerna lieber her wie hat

es euch ergangen/ lieber Gerna sprach
Lew es hat mir von gotes genaden wol
ergangen Ich hon dem ein bein zerbro/
chen der euch darnider stach vnd stach
einen andern ritter dreimal darnider vñ
gewan im ein roß ab/ des dancket Ger/
na gott von himelreich Lew rhet einen
offen hoff vñ riefen als weit die stat w
zu tollet wer in sein herberg kem d solte
gnüg hon/ der künig von Toller gieng
vff seinen Pallast vnd sprach tochter es
get euch vast vbel dan der hertzog her/
pin dreimal nider stach/ der Gombay
ein bein zerbrochen/ Ich fürchten er werd
nimer mee gerad lieber vatter sprach flo
rie ir hond mir inn geben vber meinen
willen/ Ich weiß das kein gliück darzu
schlecht liebe tochter sprach der Künig
bestellent von stunt an das der preiß ge
geben werd dem der aller best gestochen
hat/ dan mir glauben wil/ der meinem
man das bein hat zerbroche dem sol mā
den preiß geben/ dan er het in wol ver
dient/ da sprach die Hertzogin Er sol
den preiß haben wan er hat ritterlich vñ
künlich gestochen/ das ist war sprach d
künig vnd alle die da waren sprachen er
het den preiß wol verdienet die hertzogin
stünd vff vnd nam den preiß in die hād
vnnnd sprach sie wolt im den preiß selber
bringen hertzog herpin sprach liebe frau
ich wil mit euch gon vnd wil den sehen
der mich dreimal nider gestochen hat
Ich wil auch mit euch sprach Florie vnd
der künig auch des gleichen/ da giengē
die pfeiffer voran der herolt meistet reit
in Lewen herberg von geheiß wege des
Künigs/ vnnnd fand Lewen vber dem
tisch sitzen/ vnd mee dan hundert ritter

vnd kenchte mit im Lew bot seiner Rit-
terschafft grosse ere/ Der herolt kam zu
Lewen vñ sprach Nacho der alle ding
geschaffen hat/ behüt den ritter der hüt
also wol gestochen hat lieber herr ich bin
ein herolt/ der künig vō Tollet hat mich
her geschick vñ enbüßt euch man bring
euch den preiß den ir heit verdünet hon
Da das lew hort da sprang er vō stund
vff sein fuß vnd gab dem herolt etinckē

vnd zog einen rock vß vnd gab im den
darzu vnd ein schön roß vñnd hundert
kronen/ da thet Lew von stunt ein an-
dern rock an/ vnd sprach zu gern lieber
gesel man bringet mir den danck das
hat mir ein herolt gesagt da ward ger-
na / da gieng Lew wid zu seiner ritter-
schafft/ vñ die hertzogin trug dē danck
der von gold hübsch gemacht was da
lew die frauē sah da giēg er inē entgegē.

Wie Florielewen den danck gab der Künig
von Tollet vnd Lewen mütter die hertzogin im den danck bracht.



Von ritter Lewen



Die hertzogin
gieng Lewen entgegen
da sie nahe zu im came
da eniserbet sie sich vnd
ward ir hertz zittern vnd
sprach wid sich selbs lieber gesel ir mach
ent mich zweiffel afftig dan ir seint mei
nem hufswirt also gleich vnd gieng zu
Lewen vnd sprach ritter vol tugent vñ
ritterschafft / von des künigs geheiß vñ
florie seiner tochter vnd von allen frawē
auch der ritterschafft / dar zu geben ich
euch den preiß / Ich danck euch liebe
fraw sprach Lewen / Es were ein grosse
tochtheit das ich den frawen vnd den her
ren das versagen solt / vñ nam den
danck / da sprach iederman der ritter ist
vol tugent er kam nie von böser art Le
we thet würtz vnd wein holen / vñ gab
den frawen vnd den herren / die hertz
ogin gieng von stunt zu Lewen vñ
sprach lieber her ich bit euch das ir mir
die warheit sagen was ich euch frawen
wil Lewen sprach das wil ich gern thun
da sprach sie sagent mir von wannen ir
seint / liebe fraw sprach Lewen ich bin vñ
lamparten land / aber mein geschlecht
ist vñ frantreich da gieng die fraw zu
dem hertzogen / vnd rümet im heimlich
in ein ore vñ sprach lieber herr der iung
ritter steet euch also gleich als ich kein
mensch dem andern ie gesah / mein hertz
saget mir er sei vnser geschlechts / da
sprach der hertzog ir reden thölich las
sent darvon des bit ich euch / des thun
ich nit sprach die hertzogin Er hat mir
gesaget er sei geboren vñ lamparten / vñ
sein geschlecht sei vñ frantreich / daru

wil ich das darnach erfahren ist er dann
des geschlechtes die euch vertriben hōd
so mögent ir euch hie wol an im rechten
Ist er aber ewers geschlechtes so müge
ir im hie wol ere erbiiden liebe hufswirt
sprach der hertzog die weil ir er so gern
wüßte / so wil ich sein wesen wol erfaren.

Wie lew sein vatter vnd mütter zu
Toller in der stat sand vnd Gerna seine
herren hertzog herpin vñ die hertz
ogin auch erkant



Die gienge der
hertzog zu Lewen vnd
sprach lieber her ich bit
euch das ir mir sagent
die warheit was ich vñ
frag / ir hond gesagt ir seint vñ frant
reich / Nun ist es manich iar da ich da die
net einem herren der hieß gablon dem
roßer fre verkoufft mit verreterei / hörēt
ir im icht zu vñ mein truw sprach Lewen
ich hör im nit zu ir hond da nit wol ge
dienet / wan das selb geschlecht thet nie
kein güt Ich hab auch hören sagen sie
sie haben meinem geschlecht auch vil lei
des gethon verflucht sei dem geschlecht
vñ dar zu allen denen die inen güts gin
en / lieber her sprach der hertzog von was
geschlechtes seint ir / Lew sprach her das
wil ich euch sage Ortoger von darnack
ist mein nechster seint / Nymmo vñ beigel
en ist meine vetter Ich bin von künig
Salmons geschlecht / Reichart vñ noer
mandei ist auch mein seint vnd die vier
sün Anmolus / Geon vñ danton
vnd Gerhart von roflon / die hörē mir

alle zu / was sol ich euch mee sagen / da
das die hertzogin hort / da sprach sie lie-
ber her saget mir wer euwer mütter ist
wan ir mit die nennet so wolt ich sie wol
kennen / liebe frau sie heisset Adelhet vñ
was hertzog Herpins von burges huf
frau den künig Karle vñ frantreich v-
trib. Also das die hertzogin hort da fiel
sie in anmacht von grossen freuden der
hertzog hub sie wider vñ vñnd sprach
liebe hufsfrau nit glauben dem iungen
ritter wan weiset er nit besser warzeiche
so halt ich zu mal nit darnon da das dy
hertzogin hort / da sprach sie du falscher
böser man wie hast du einen bösen sinn
Le ist als war dein sun als war got die
martter gelitten hat vñ ist dir vñ leib
vñ antlit gleich der rede begunde der
hertzog lachen vñ gieng damit wider
zu Lewen vñnd fragt in wa er geboren
wer vñnd wie er hieß mit seinem nomen
lieber her sprach Lew ich ward in lam-
parten land in einem wald geboren dar
in fand mich ein Lewin die trug mich
in ir hül / bei der fand mich ein Ritter d
hieß mich sein diener nemen / vñnd in
sein schloß tragen / vñnd ließ mich Lew
töffen vñnd der lewin willen / gefelle spra-
ch der künig du bist mein sun / vñnd sie
steet Adelheit dein mütter / als das Le
we hort e Da sprach er ir solle mich noch
nit für euwer sun hon bis ich euch bes-
ser warzeichen sag Ich wil bringen ein
pletzlin darin ich gewicklet funden wart
Le ist ein stück von einem seidn tuch
der mich erzogē hat der her mirs alweg
behalten / da holt er das pletzlin vñnd
gab das seiner mütter / als sie das pletz-
lin sah da rieffe sie mit lautter stimmen

das ist das pletzlin da ich euch in wicklet
da ich euwer in dem wald genas damit
fiel sie irem sun vñnd seinen halß / küste
vñnd helst in / vñnd fiel aber von freuden
in anmacht / als das Florie sah sie warff
ir ougen vñnd Lewen vñnd gedacht in ire
herten der teuffel hat dir gombay den
dieb zu einem man zubracht künd mir
dise werden / Ich gefas nie schöner mē
sch vñnd erden deren gedanch was alles
vñnd sunst wan Lewe herr die schönest
frau die man inn keinen land finden
möcht / Da sprach lew zu seinem vater
herr ich hon einen gesellen sie der
spricht er sei von vnserm gtschlecht der
hat euch manich iar gesucht / wie heisset
er sprach der hertzog / vatter sprach Le
we er heissen Gerna vñnd danislor da spra-
ch der hertzog den ken ich ser wol.



Er hertzog vñ

sein hufsfrau giengen zu
Gerna vber sein bet / als
bald gerna den hertzogen
sah vñnd die hertzogin / Da kant er sie
von stund / vñnd sprach lieber her vñnd
auch frau / Ich hon euch durch manich
land gesucht aber ich kund euch nie fin-
den / die weil ich vñnd sehe so lob ich got
lieber her vñnd frau wie geet es vñnd sehen
dz ist euwer sun dē hon ich in diß land
bracht / Ich kant in an seinem antlit dz
er euwer sun was vñnd fand in in fremde
landen aber er wist nit wer sein vatter
vñnd mütter was / Er sagt mir von vil
warzeiche das ich wol verstunt / dz er eu-
wer sun was / lieber her ir bedürffent vñnd
euwers suns nit schemen dan er mit hat

Von ritter Lewen

mit künheit vnd sterck das küniges vō
Cecilien tochter gewinnen ir mögen inn
wol lieb hon/ vñ ere erbielen/ wan er ist
der weifest vñ der biderste vñ der künest
der vñ erdtreich lebt vñ mein traw spra
ch der hertzog d̄ hon ich hie an im wol
besunden / Lieber vater sprach Lew ich
bit euch vmb gottes willen was ich wiß
euch gethon hab das verzeihent mir dā
ich wüßt nit das ir me: vatter waren
Lieber sun sprach der hertzog Ich ver
zeihe dir willicklich vnd gern/ got in dē
ewigen leben welle dir alle dein sünd vñ
zeihen/ die hertzogin ließ iren sun nitt
mit freiden/ sie helst vnd küßt in stetigs
vñ sagt irem sun alles das sie sich ie be
gangen het vnd wie sie den risen erschla
gen het vnd wie sie mit dem Ritter ge
kempfft het/ vñ dick gestritten het/ Wa
ria gottes mütter sprach Lew siehest ge
lobet vnd gedanckt das du meiner müt
ter ie gethon hast d̄ du ir ere also wol
behüt hast/ des gleichen sagt Lew seine
vatter vnd mütter alles das er sich be
gangen hat vñ wie in Badwin erzogen
het/ vñ er in in groß armüt bracht het
vñ von dem weissen ritter / vnd wie d̄
hertzog von Calabre bößlich an im ges
faren het/ da küßt die hertzogin ire sun
ander werb vnd sprach himelischer vater
ter biß gelobet alles gütten d̄ mein sun
so weiß vnd so kün ist/ der nam vilob
von dē hertzogen vnd von der hertz
in liebe frau sprach Florie hat liwer sun
kein frau / so bit ich euch das ir mir in
wellen geben / Ich wil vmb seinem wil
len lasen gombay liebe iunckfrau spra
ch die hertzogin nit gedencken darnach
dā mein sun hat des küniges tochter

von Cecilien/ Er het die selb frau ge
wunnen mit seiner künheit / der wort
ward florie fast betrübt/ vñ sprach Wa
ria gottes mottes mütter ich bin in vn
sellicher zeit geboren florie gieng mit ire
vatter vñ die Burg der hertzog vnd die
hertzogin vñ ir sun lagē die selb nacht
an einem bet vnd schliffen die nacht nit
sie sagten alles wie sie sich begangen het
ten / da das Lew vō seiner mütter hort
da mocht er nitt lassen er müß weinen
vñ dancet got von ganzen hertzen
das er vatter vnd mütter funden het
vnd für war wüßt das er von grossem
geschlecht was/ Des morgens da es tag
ward/ da reit der hertzog mit seiner huf
frauen vnd mit seinem sun in die burg
Lew ließ ein roßbar bereitten vnd sazte
gerna daruff / vñ fürten in auch vñ
die burg / da ward Gombad dem dieb
gesagt wie der auentürer hertzog Le
pino sun wer/ Da schwür er mocht er
sich nit an dem sun gerechen / so wolt
er sich an dem vatter rechen/ der hertz
og vñ die hertzogin vnd Lew ir sun
vnd ander ir ritterschafft horten ir meß
mit grossem andacht da sie meß gehor
ten da sazen sie sich nider zū tisch Lew
enbot dem künig vō zippern wie er vater
vnd mütter funden het vnd schickte
auch nach Gernas hufswawe / da blibe
Lew bei seinem vatter vnd mütter vier
wochen/ darnach gieng Lew zū seinem
vatter vnd sprach lieber her ich kan nit
mee hie bleiben/ ich wil nun heim es ist
zeit/ mich verlanger nach meiner huf
frauen / Ich wil geen burges zū Bery
reiten/ vnd wil das land in nemen wā
die ritterschafft vnd das gemein volck

gewar würt das ich ir her bin so empfa-
het sie mich dan für iren rechten herren
wil mir dan künig garle mein veterlich
erbe nit gñnnen so wil ich mein fründ
bitten das sie mir in meinen nörtten helf-
fen / da die hertzogin iren sun hort / sie
sprach lieber sun ich bit dich das du zu
hand herwider kumest wir hond dem kün-
ig von Collet geschworen nimer mee
von hinnen zu kumen / dan mit seinem
willen / Liebe mütter sprach Lew das
erst ich inner kan wil ich wider kumē her
ich gethon was ich willen hon / Ich wolt
mit dem künig wol reden das er ench
reiten ließ war ir wolten / Liebe mütter
sprach Lew ich wil ench gern vnd sein
hnsfraw sie lassen / Da küßt die hertz-
ogin Lewen des gleichen der Hertzog
auch vnd sprach lieber sun ich wil ench
sagen es ist ein horn zu Burges in mei-
ner Cappellen in dem sal das mag nie
man geblaffen er sei dan ein rechter erb
des landes vnd zu Burges fragen nach
einem der heisset Herman vnd ist gar
ein frummer man dem sagent ich hab inn
vast thun grüßen vnd hab im enbotten
das er ench zu dem horn helff vnd ench
in euern sachen beholffen sei vñ mach-
en mir freid an dem künig lieber vater
sprach Lew ich wil es thun.

Wie lew vlob nam von vatter vnd
mütter vnd wie die hertzogin zwei mal
in onmacht fiel / vnd ließ Gerna bei
vatter vnd mütter / darzu sein hnsfraw
vñ reit zu künig vñ zippert in die burg
da er den rissen erschlagen het.



Lew nam vlob
von seinem vatter vñ müt-
ter die in grossen betrübniß
waren / vñ reit zu der burg
vñ da die hertzogin das sah
da fiel sie zwei mal inn onmacht / Da
stünd Lew von stunt ab seinem pferd
vnd hüß sein mütter wider vñ sprach
ich edle fraw ir solt nit also thun / dan ich
wil von stunt herwider kumen ist es got-
tes will vnd tröst sie so er best kunt / Ger-
na gieng zu Lewen vñ sprach / edler her
mein hertz ist betrübet das ich ench nitt
helffen sol euwer land gewinnen / Lieber
gerna sprach Lew mir ist lieber das du
hie bei meinem vatter vnd mütter bleib-
best / Da sprach gerna lieber her ich wil
thun was ir mich heisset / da hüß Lew
sein hend vñ vnd gab seinem vatter vñ
mütter den seggen / von grossen iamer
den die hertzogin hat / hüß ir die nass an
zu blüthen da reit Lew hinweg / vñ sah
alles hinder sich / vnd sah das sein müt-
ter groß leid beginge / sein vatter schrei-
auch ser / Maria gorees mütter sprach
Lew ich befiel ench meinē vatter vnd
mütter / dann mein hertz saget mir ich
sihe sie nimer mee ach hergot er het war
dan Gombay der dieb erschlug dē hertz-
ogen bald darnach zu tod Lew reit so
lang biß er in die burg kam da er den
Rissen erschlagen hat die was gñant der
thurn von Synadlor / darin fand er dē
künig von zippert vnd auch die frawe
die bei dem rissen was / vnd saget dem
künig wie er vatter vnd mütter funden
het / vnd wie es im ergangen was / als
der künig Lewen hort / da segnet er sich
vnd sprach Maria goeres mütter des

ritters gleiches mag man off erden nit
finden wan in seine notten kumpt im
got zu hilff/ da lieffen sie von stunt ein
b reitten/ vnnnd namen vilob von der
frawen vnd furen in dem schiff in zippe
in land da sand der künig sein hussfraw
vnd auch sein tochter frölich/ sie botten
es Lewen wol der blib bei inen vierzehē
tag da nam Lew vilob von dem künig
vnd für off dem mör hinweg.

Nie laß ich ein wenig vō Lewē vnd
sag vch von seinem vatter.



Gombay genas
vnd schür bei Nachmet
Er wolt seinen schmerzen
recken/ als im Lew sein
bein enzwei gestochen het/ vnd wolt da
rumb solchen mozt begon dz man ober
hunder ira dauon müst sagen/ vñ spra
ch kan ich mich nit an dem sun grecken
sol wil ich aber des vaters nit vergessen
Nun gebürt es sich eins tages das der
künig von Tollet vmb trefflicher sachen
halbē nach hertzog Herpin schickt/ als
das Gombay vernam da schwur er bei
machmet er wolt den hertzogen töten
vnd schickt nach sechzig wol gewapnet
ter man/ die verschickt er in einē bosch
zwischen Tollet vñ des hertzogē Burg
aber der hertzog hat nit mee mit im dā
ein ritter vnd vier schilcknecht.

Wie hertzog Herpin zu dē künig kam
vñ in Gombay erschlug/ vnd wie der
künig gombayē sieng vñ im alle fiere
band vñ in einē thurn warff vnd wolt
in thün hengen/ vñ wie gombay ledig
ward vñ schneid dē künig sein haupt ab.



As der hertzog
bei dem künig was gewes
sen da reit er wider in die
burg da er zu dem Busch
kam da reit Gombay herfür vñ sprach
du falscher hertzog du müst sterben/ da
das der hertzog hort Da gewan er sein
schwert/ dē ersten den er traff dē spilt
er sein haupt/ dē andern vñ dē dritten
die schlug er alle zu todt het er seine har
nisch an gehebt gombay het im nit ges
thō Gombay het ein ayrt damit schlug
er den hertzogen zu tod got wölle seiner
sellen genedig sein Gombay gebot seine
gesellen das sie den cristen kein leid thet
ten/ des hertzogen gesellen namen den
leichnam vnd trügen ihn zu der Burg
mit betrübtē hertzen vñ sprachen ober
laut o we wie sol nun vnser seawe thün
sie wurt vor leit sterbē/ da die fraw das
hort sie fragt wē es wer da wolt ir nimā
nit sagen/ da lieff sie zu der porten/ da
begegnet ir irs mans leichnam/ also sie
den sah da schlug sie ir hend zu samen
vñ roufft ir har vnd stalt groß leid/ ger
na vnd sein hussfraw die tröstē die hertz
ogin so sie best kundē die hertzogin leigt
sich zu bet/ vnnnd starb dar nach in vier
tagen/ Gerna vñ sein gesellen lieffen zu
dē künig vnd clagten im wie Gombay
dē hertzogē erschlagen het/ da erschrock
der künig vō ganzem hertzen vñ schickt
vō stunt nach Gombay der kam.



As sprach d kün
ig mir ist gesagt du ha
best dē hertzogen erschla
gen dē mozt soltu deir be
zallen/ ee du von mir kumest vnnnd du

solt florie mein tochter auch nit hon da
morgen frů müßtu in dem wint hangen
da band man Gombay hend vnd füß
zu samen/ vnnnd leigt in in einen tieffen
thurn/ darin ließ sein der künig hütten
mit vier hunder mannen vmb das er
zoubern kunt/ Als es vmb die mitter
nacht was/ da beschwür Gombay sei/
nen teuffel/ der kam vnd löset in vffer
seinen banden vñ etet im den thurn vff
da fand Gombay vor dem thurn ligen
wol vier hunder heiden ober die gienge
er alle vnnnd kam in des küniges kamer
da fand er dē künig schlaffen da schneid
er im dz haupt mit seinē schwert ab/ da
gieng er zu d stat porten die was beschlos
sen da riefft er sein teuffel der schloß sie
zu hand vff/ da gieng Gombay vß der
stat vñ gieng geen troge in die stat.



Die vierhū
dert erwachte da sahen
sie dē thurn offen vnd
süchre gombay dē sun
sie nit vñ wolten dē kün
ig die mōr sagen da fundē sie dē künig
tod da sagte sie florie die mer wie göbay
entlossen wer vñ dz d künig tod wz florie
sprach lieber vater mein hertz ist betrübt
dz vch göbay also ermōrt hat/ die weil
florie also claget/ da kam gerna vñ spra
ch liebe iunckfraw mein hertz ist betrübt
das wir den hertzogen vnd die hertzogi
also verloren hond/ Gombay der dieb
hat den hertzogen erschlagen vnnnd die
Hertzogin ist vor leid gestorben darnū
wil ich nim in disem land bleiben/ lieber
Gerna sprach florie ich wil mitt euch
hinweg/ dan ich glaub an got ich were

lang gern in criste lād gewesen/ wer mei
vater nit gewesen aber die weil mein vat
ter tod ist/ so wil ich nit rüwē ich hab dā
dē heiligeē toff empfangen/ gerna sprach
die weil ich leb so wil ich euch nit laße flo
rie bestalt die selb nach ir alles bei einan
d des morgēs da es taget/ da reit Florie
mit gerna vß d Burg vnd weinet vast
Gerna tröst sie vñ sprach iunckfraw las
sent enwer weinen sein/ gdencken das ir
gots huld erwerben/ da sprach sie got sol
mir zu hilff kumen dan seit her da mich
hertzog herpū dē got genedig sei d mich
den cristen glaubē lern/ seit her gewan
ich machmet nie lieb/ dan ich weiß wol
das die schwein machō erwürgt vff dē
mist. Hie laß ich ein wenig von florie
vnd von gerna/ vnd wil euch sage von
Lewen/ der weint herr Lewen schiff geē
tische land vnd füret den rein vff vnnnd
kamen geen Koboleng in die stat/ als
vns die legent sager/ das Lewen sein
leüt alle tod warent biß vff ein schiff kne
cht/ Sie ritten biß in den eyßler wald
da fundē sie ein Burg die wz gar schön
Lew sprach zu seinem knecht wir wellen
noch hinacht in diser burg schlaffen.



Sowe vnnnd sein
knecht ritten zu die burg
als sie bei d burg warē da
kam ein zwerg geritte vß d
vñ hat seien harnisch an vn an seinem
hals einen schilt vnnnd ein glen in seiner
hand vnnnd rane zu Lewen vnnnd stach
in nider das Lewen in den grabē fiel der
zwerg reit bald wider in die Burg da
Lewe sah dz in der zwerg nit gestochē

Von ritter Lewen

hat/ da wart er sein lebrag nie so zornig
vñ wart vñ den ougē bleich vñ sprach
kan ich mich nit gerechē so ach ich mich
gar klein/ vñ saß wid vñ/ da saß er vñ d
Burg reitē eine grossen rissen d wz wol
vierzē schüch lāg vñ wz gewapnet.

Wie lew mit dē rissen strit vmb dz leben vñd
Lew den rissen nit stach vñ in lebē ließ/ vñd wie Lew bei dē rissen in d Burg wz.





Er riß reit zu

Lewen / da er nahe zu im kam da riefte mit luter stimmen gesele du müßt hie bleiben on gesencknis Ich wider sag dir du müßt sterben da sprach Lew auch also / da ranten sie zu samen / da traff Lew den rissen vff seinen schilt das er dar nider fiel / Lew zog sein swert vß vnd wolt den rissen schlagen / da das der riß sahe / er sprach lieber gefelle nim mich gefangen vnnnd thû mir kein leid dan ich weiß wol wie du heissest vnd ken auch alles dein wesen wol / Ich heissen abraham vnd bin der getwerch gewesen d dich darnider stach du hast dich wol an mir gerochen / Nun kum mit mir in mein huß du gesahest noch nie kein schöner burg Ich wil dir wol biessen gern sprach Lew vnd gieng mit dem rissen in die Burg da er vff dē sal kam da ward er wol empfangen mit mancher schöner frawen / da was alles das in zu fröden ergetzen möche vnnnd hat darin also grosse fröde das er vetterlich vnd mütterlichs erbs vergas vnnnd auch sein bidern weibes da was Lew bei mergen der frawen vnnnd auch bei Clarion / dan wer es gots verhencknis nit gewesen / er wer nimer me daruß kumen von grossen fröden die er da hert got schick im den weissen ritter / als Lew den weissen ritter saß er sprach biß got wilkumē lieber gefelle in diß land lieber gefelle sprach der weiß ritter wie mögen ir also einen sin hon das ir in diser wunderlichen burg ligent warumb reiten ir nit geen Burges in beri vñ nemē

enwer vetterlich erbe yn lieber gesel sprach Lew / ich willes von stunt thûn Ich hon nit mee dan vier tag hie gerüwet / Lieber gefelle sprach der weiß ritter es ist hüt sechs iar das ir her in kament da sprach Lew das glaub ich nimer mee d weiß ritter sprach es ist war dā es ist sechs iar / dise Burg ist von solchē wesen wer hundert iar hie in ist dē dunct es kum vier wochen sein das ist vnb der vbrige fröden willen die sie mit zouberei also gemacht hond / da das Lew hort da wart er ser zornig vñ sprach gesel laß vns hinweg reiten / dan wir seint zu lang hie gewesen / da saß Lew von stunt vff sein pferd vnd sein schilt necht mit im vnnnd nam vilob von mergen der frawen die was künig Alrus Schwester vnd w3 fast betrübt vmb d3 Lew hinweg woet dreisig hübscher Juncfrawen thetten die port vff / da sie ein arborst schütz von d Burg / da sprach der weiß Ritter zu Lewen / lieber gefelle ylen ench gen burges da finden ir enwer leit vast betrübt Clarion den enwer vatter erschlug / des brüder thut inen vil zu leid / Sa nam d weiß ritter vilob von Lewen vñ sprach Ich besilhe dich dem almechtigen got Lew fiel nider vff seine knie vnd dancke got von ganzem hertzen / vnnnd sprach himelischer vater ich bit dich d3 du mir wöllest helfen zu meinē vetterlichē erbe.



Nach dem selbē

gebet saß Lew wider vff vñ reit geen Luttig in die stat / vñ von dannē kam er in francckreich / vñ gedacht in im selbs er

Honritter Lewen

wolt gen pariß reitten vnnnd wolt künig
Karlē wesen er saren/ Da kam er geen
Pariß/ vnnnd gieng off den palast dar
in fand er Künig Karlē der vast betrübt
was vmb ein schönen fraw die im Bel
sem der dieb geschickt het/ vß Troyge
der stat/ Die hieß Honore/ sie was Kün
nigs gyslinges tochter Künig Karlē het
die selb fraw vast lieb/ aber Gombay
der dieb stal sie dem künig wider/ als ir
werden hören da Gombay den Künig
von Tollet ermödet hat Da kam er geē
Troyge in die stat/ vnd bleib bei künig
gysling vnnnd ward sein deiner der kün
ig claget Gombay wie im Bysen der
dieb sein tochter gestollen hat/ Da spra
ch Gombay her wöllent ir ich sol sie euch
bald wider bringen/ da antwurt der kün
ig/ Gombay möchten ir mir sie wider
bringen/ so wolt ich es euch wol lonnen
herr sprach Gombay ir sollent darfür
nit sorgen/ Gombay macht sich off vñ
reit geen pariß vnd stal künig Karlē vñ
francreich sein hussfraw wider des was
Künig Karlē betrübt/ Der künig ließ
vß rieffen/ als weit das land was das
iederman nach seiner hussfrawen ylte da
Lewe die mere hort/ da sprach er wider
sich selbo/ Maria gottes mütter ist das
nit der Gombay den ich darnider stach
ir toller/ Er wüßt aber nit das er im sei
nen vatter erschlagen hat da reit Lew
wider hünweg darumb das künig Karlē
le zornig was vnd reit so lang biß er die
stat Burges ahe/ da begegnet im ein
knecht den fraget er was stat das were
Lieber her sprach der knecht es was die
best stat die in diser herschafft was aber
sie ist nun die ernest stat/ die in disem

land sein mag/ Lew sprach wie ist sie al
so verarmet/ lieber her sprach der knecht
dß volck ist vbel daran mit einē schalck
der heisset forcker/ Wo ist ein lange zeit
das in künig Karlē dar setzt der hatt
nütwe zins darin gemacht/ das ein ieg/
liche thür drei pfennig geben müs/ vnd
darzū ein iedes fenster zwen pfennig ge/
ben vnnnd als die einer ein kappē koufft
so müs er ein pfennig geben vnnnd der
den kappen verkouff auch ein pfennig
also wirt den leuten beßflich das ir ge/
numen/ Da das Lew hort da erbarmet
es in/ vnd flucht künig Karlē das
er im seinen vatter vertribē het.



Lew reit zu der
stat vnnnd sprach Burges
wie geet es also vbel aber
kan ich es zu wegen brin
gen es sol dir bas werden gon da nam
er heeberg zu burges in der stat vñ rhet
sich vß/ vnd gieg zu dem wirt vñ sprach
lieber wirt ich bit dich das du mir sagest
wes die stat ist/ des antwurt im d wirt
eugentlich lieber herr ich gedar och das
nit sagen da wa ichs euch sagt so het ich
mein zund vloze/ dß ist sie gewöheit vñ
gebot/ vñ wer dise mer dē herrē sagt dē
wirt zehē pfund/ als dß Lew hort es nam
in wund/ d sagt lewē wie d her hieß des
die stat wer d het einē erschlage vor dem
künig/ dß forckes bründ der dise in hat
da sprach lew die stat vderbē vñ d zins
willē/ die er hat gemacht/ rter ein bider
mā in diser stat d heisset Herma der hat
vierzehē sün der hilffet vns armē mit sei
nē güt/ wir müßten ands alle vderben
gebediget sei die stunt dß er geborē wart

wie ist dem sprach Lowe sol einer sein
zung verlieren der von dem bidern hertz
og Herpin sagt / wer das gebot hatt
gemacht der hat in nit lieb der hertzog
lebt noch vnd sol ob gotwil noch ein her
hie werden / Lieber gast sprach d wirt
des geschweigen vmb gottes willē dan
wa ir es sagent so kumet euch nit gūtes
davon / da was ein knecht in einer ka-
mern der her das gehōr vñ gieng gleich
vß der karnen vñnd meint er wolt sein
vren gewinnen Er kame zū dem stat
büttel vñ sprach laß vns freischlich wein
sollen / dann ich wil euch solche mer sa-
gen das es wol bezahlt wirt / da sprach d
büttel man sol dir weins gnūg geben /
Da sprach der knecht Es ist einfermb
Ritterer zū gast kummen in meins hūs
der hat gesagt von hertzog Herpin vñ
spricht dise stat müß noch sein werden
frint sprach der Büttel der sol vns die
vren wol bezahlen / mir sollen ie zehen
pfund werden hat er anders so vil / Da
gieng derbüttel mit dem knecht in des
wirtes hūs / als der büttel Lewen sahe
Da sprach er heimlich wider sich selbs
Sol ich disen ritter sahen so müß ich
wol vier zū mir hon / dan ich gefah nie
grössern noch wolgestalttern man sihe
was arme er hatt vñnd wie breit er ist
vber die schultern / ta ich gerūe in talig
dan ich wil gon dem forcker sagen / vñnd
gieng damit vß der herberg vñnd sprach
nūt / vñnd gieng zū forcker vff dē palast
vñnd sprach her ich hon funden ein ritter
der hat gesagt von hertzog Herpin wie
er noch lebe vñnd spricht er wölle wider
in diß land kummen / vff mein trūw spra-
ch forcker der das gesagt hat dem wil

ich lonen das er morgen an dem winter
sol hangen gang vñnd bring in bald her
zū mir / her sprach der büttel wer in her
sol bringen der bedarff vil leit zū hilff
Ich bedarff darzū wol zwölffer d sterck-
sten / die hie seine dā er ist also groß seins
gleichē ist nit in frantreich Ich mein
d teuffel hab in gemacht vff mein trūw
sprach forcker ich wil mitt dir gon / wa-
leit er zū herweg / her sprach der büttel
Er leit in Clemenz des wirtes hūs wol
vff sprach forcker wir wellen lügen was
mannes er sei das erhört ein schiltknecht
der was Clemenz dem wirt holt / der en-
bot dem wirt das er seinen gast warnte
dan forcker wolt in sahen / als das cle-
menz vernam da ward er vast betrübt
vñnd sprach her es got euch vbel ie seint
vertatten dan forcker kumet herin / vñnd
hat giswore er wel och thūn hencken als
Lew dē wirt hōrt da schwūr er bei got
das er vmb forckers willen sein heberg
nit rümē wolt vñ wūrd er in in der her-
berg sūchen so wolt er mit im streitten
vñnd wolt an im anheben seinen schaden
zū rechē damit riefft Lew seinem knecht
das er im den harnesch brecht vñnd thet
da seinen ganzen harnesch an vñnd stalt
seinen helm zūim also wapnet sich sien
knecht auch da hieß Lew wein vñ essen
bringen vñnd setz sich zū tisch vñnd ge-
dacht wie er forcker erschlagen wolt.



Forcker kam in

d3 hūs vñ sprach Clemenz
mir ist gesagt du habest hie
in einē Ritter den wolt ich
gern sehe ich hō mir im zū redē her spra-
ch clemenz er vñ sein knecht sitzen dort in

Von ritter Lewen

Der karnern vnd essen da das forcker hort
Er riefft seinem knecht vnd sprach / ir
herren nun sahent mir den lecker / Sie
sprach wir wolien es gern thun.

Wie lewe zu Burges in der Herberg
was vnd leit in die Herberg kamen vñ
Lewen sahen wolten / vnd lew in seinē
harnisch mit seinem knecht saß vñ assen
vnd wie Lew den selben volcker mit et
lichen seinnen gesellen zu tot schlag.

Die giengen die
giengen die steeg vff / ir ei
ner dunckt sich der künst sei
vor den andern vnd gieng
zu Lewen vnd begriff lewen bei dem ge
ren vñ zog in fast vñ sprach woluff gesel
du müst in den thurn von geheiß wege
forckers / das hort Lew wol aber er swei
da er suchet sein süß vñ schlug de knecht
in sein antlit das im ein ang vor seinem
Fouppst lag / als der knecht des streiches
enpfant / da begund er zu fleihen er wer
vmb des küniges güte nit bliben Lewe
lieff im nach vnd erwünscht einen stecken
aber als der knecht an die steeg kam da
remet er nie kein staffel dan er fiel mitre
in das huß zu todt / als das forcker sah
da ward er zornig vnd sprach nun liebe
gesellen lassent ons ylen die steeg vff zu
dem lecker das wir in sahen.



Der forcker vnd

sein gesellen die steege vff
kamen / da funden sie Le
wen vber dem tisch sitzen
vnd sein knecht beid im wol gewapnet

vnd hat seinen helm vff seinem houpt
Da forcker Lewē also sitzen saß Er spra
ch geselle wer bistu oder was süchest du
hie / vnd warumb hast du dich gewap
net vber dem tisch / also thun die mōr
die sich forckten / kum in mein gesenck
niß das heiß ich dich von künig Karles
wegen / thust du nit das ich dich heiß
dir geschicht nimer güte / Lew sprach ich
wil es nit thun / weder vmb künig Kar
les willen noch vmb deinen willen dan
gan wider hinweg des bit ich dich vnd
laß mich vnd mein knecht essen / geselle
sprach folcker das ist nit billich das du
vber einem tisch sitzest gewapnet / Da
sprach Lew es ist wol billich dan ich bin
ein krigs man / Ich hon dich hören so ge
der ist nit ein thor der sich vor versicht
das er sich daroff bestelt das er bedarff
geselle sprach folcker du machest die red
zu lang Ich heissen dich vñ künig Kar
les wegen das du inn mein gesenckniß
kumest / wilt du das nit thun so wil ich
dich lassen sahen mit den stat knechten
vff mein truw sprach Lew ich weiß kei
nen man lebendig der mich an greiffen
dōr Ich wil im sein houpt ab howē vñ
deinen willen vnd vmb künig Karles
willen gieng ich nit für die thür / aber
vmb hertzog herpins willen oder vmb
seiner kind willen thert ich alles das ich
möcht darumb geent von mir das bit
ich euchoder ir müsen versuchen ob mei
schwert wol schneid da sprach folcker du
hast Kindes sin / das du hertzog herpin
nenest das ist der man de ich vff erdreis
ch aller meist haß dan er hat meinē br
der hertzog Clarion erschlagen da Lewe
forcker hort das er forcker w / da sprach

er vff mein truw du bist der man denn
ich lang gern her gehebt / vnd sprach vff
den tisch / vnd zog sein schwert vß vnd
traff forcker eben vß sein haupt vnnnd
spilt im das biß vff die zeen vnd schlug
vff die andern knecht derē blibe vier tod
Da flohen die andern alle die steeg abe
der ein brach ein arm der ander ein bein
enzwe ein theil sielen zutod Da ward
ein groß geschrei in dem hauß das die
nachburen alle gewar wurdenē sie zogē
gemeinlich für das huß vnd wollten in
Lewen kamer aber Lew hüt der thüre
mit seinem schwert als ein grüwelicher
man / Da mocht mann groß geschrei
g gehört hon / Die burger zu Burges inn
der stat arbeiterten sich ser das sie iren
rechten herren erschlagen hetten / hetten
sie aber gewußt das es ir her wer gewe
sen sie hetten nit gethon Herman der
schultheiß vnd sein vierzeihen sün die ka
men auch dar da fraget Herman die an
dern was geschreis da wer / Da saget im
ein Burger alle sachen / vff mein trüwe
sprach Herman / mich nimpt wunder dz
ir den gesellen also erschlagen wöllent
vnd wissen nit warumb / Er hat euch
fast ein groß fründtschafft gethon / Das
er forcker den schalck erschlag en hat / es
was euwer feint / warumb wöllent ir in
dan rechen. Da die burger Herman hor
ten / sie sprachen alle Herman ir hōd war
gesagt / da lieffen sie den sturm sein her
man trat herfür vnnnd sprach zu Lewen
lieber gefelle nim streit wider diß volck
dan du möchtest wol den ergsten kouff
daran nemen gang tugentlich die steeg
herab / vnd gang mit mir in mein hauß
Ich wil dir recht lassen volgen war zu

du recht hast / Da lew Herman gehorte
da sprach er vber laut ee ich disse kamer
wil raumen Ich wil ee wüßen wz ich ge
brochen hon / vff mein truw sprach her
man Ir hetten wol verdienet das man
ench das houpt ab hūw das siht man
in disem huß wol Ich wil euch schicken
zu dem künig von Franckreich / hond ir
bei im einich feint mögent die für euch
versprechen das ir darnon kumment das
gan ich euch wol / Da sprach lew Herr
wie heissent ir / er sprach ich heissen her
mā mit meinem rechten nomen vnnnd
mein vierzeihen sün hie bei mir / da das
Lew hort / da ward er von hertzen fro
vnd sprach lieber Herman ich begern
niemantz anders dan euch lassent mich
geleitten in euwer huß so wil ich euch so
liche güte mer sagen das euwer hertz er
frōwet würt / gefelle dz wil ich gern tūn
gont herab frölich / on forcht man sol vch
kein leid thun / da gieng Lew die / steegē
ab mitt Hermans vierzeihen sünen die
machten sich vmb Lewen / dz er dester
sicher gieng Sie fūrte in in hermāns huß
da folgten im nach mee dan tusent mē
schen man vnd frawen / die all gemein
lich sprachen das ist ein wol gestandner
man es ist ie grosser schad das er sterbē
müs vmb eins bösen schalcks willen dz
er erschlagen het / der noch nie kein gūts
gethet die weil er lebt / die andern sprach
ent het er also vil güttes also schwer er
ist so möchte er nit darnon kummen also
clagt das volck lewen.



Es bald Lewe

in Herman's hauß kam er
 erste von stund die thür zu
 schliessen vnd furt Lewen
 in ein kaminer biß iedeeman wider heim
 gieng / Herman gieng zu Lewen vnd
 sprach / herr vmb ewer künheit willen
 wil ich euch ere erbieten vnd bit euch dz
 ir noch hin nacht bei mir in meiner kam
 mern essen / vnd lassent vnn ein sand
 finden das ir lebendig darvon kumen
 vnd ich nit thū wider mein ere / dan ir
 hond den erschlagen denn ich alwegen
 hon gehasset / Es ward nie kein grosser
 in disem land / Er nam den leütten dz
 ir bößlich ab / vñ ind bracht es dan / Kün
 nig Karle er arbeit sich alweg velslich dz
 er vns arm vnd vn sellich macht / er hat
 darzu verbotten das nieman dorfft sa
 gen von dem frumen hertzog Herpin
 den künig Karle veriagt vnd enterbt her
 wider got ere vud recht vnd wüß ich in
 in einem land zu finden / ich vnder stünd
 in zu süchen / dan er was ein frumer her
 er schatz sein arme leüt noch nie / seinen
 schatz ließ er alweg theilen vnder die die
 sein nortürfftig waren / was der hertz
 og güt noch vil besser was die edel hertz
 ogin sein huffra / Nach dem selbē wort
 begund er heiß weinen vnd Lew schrey
 vff der ander seiten / da Herman sah dz
 Lew weint er sprach lieber her warumb
 weinent ir / lieber Herman sprach Lew
 höre das groß wunder das ich dir sagē
 wil / solich wunder hast du nie mee ge
 hört / als warlich als got lebt der hertzog
 da du von sagest vñ auch die hertzogin
 die sein mein vatter vñ mütter gewesen

vnd sie leben betd noch das sag ich dir
 sie war / wan ir mir nit glauben wöllent
 das ich ir sun bin so mögent ir es wol er
 faren an dem würdigen horn / das sie ist
 blaß ich das horn / so bit ich euch das ir
 mich für einen rechten halten / Ich bite
 dich lieber Herman das du mich wilt
 weisen das würdig horn kan ichs da nit
 geblasen so wil ich gern für künig Karle
 in sträckreich vñ ir mich im antworten
 für einen möder da Herman Lewen
 hort da sah er in an seine antil in ducht
 er wer hertzog herpin gleich da wüß er
 nit was er gedenccken solt / Herman spra
 ch lieber her ich bit euch dz ir darno nit
 me sagē ir möchre leicht sagē dz ir darno
 on nit keme / ich sag och für war niemā
 sol och ein leid tūn ich och noch hin nacht
 vß lassen vñ thūn so wol nit vnd wintē
 och d sache die ir nit wol verbringē mö
 gent / Herman sprach Lewe es ist als
 war als got die marter leid das hertzog
 herpin mein vatter ist / vñ seind noch
 beid in leben man mag sie wol findē zu
 Toller in der stat mein vatter lat euch
 mit mir tusent mal grüssen / vñ enbeit
 euch dz ir mir darzu wöllent helfen das
 ich das horn mög blasen / Ich hoff ich
 wil es blasen / das ir die warheit ersare
 Vff meine trūw sprach Herman das ist
 mir lieb kumen vñ lassent vns essen
 wan es ist zeit / wan wir dan gessen ha
 ben so wöllent wir baß sie von reden vñ
 ist es not so wil ich euch das horn weisen
 Da sprach Lewe gott sei ewer lon / da
 giengen sie zu tisch sitzen Herman hort
 Lewen groß ere als seinem rechten herrē
 da sagt im Lew wie in sein mütter im
 einem wald gemacht her vnd wie in ein

lewin gefogt het vnd Badewin vō mōt
lin da funden het vñ Lew getōfft vmb
der Lewin willen/ vnd wie er Badwin
in grof armūt bracht het/ vnd wie zip/
peen land criften gemacht het/ vnd wie
im der weiß ritter alwegen zū hilff kēn
in feinen nōtten/ vnd wie er geen Tol/
let kam vnd vatter vnd mūeter da fant
vnd feinen vatter drei mal nider ftach
vnd wie er gernā von dorflor vor mōt
lin fundē het/ vnd in alweg mit im ge/
fūrt/ biß er vatter vnd mūter fundē het
vñ sagt damit alles fein wesen. Da her
man lewē hort/ er wūßt nit wz er gedēck
en solt/ in ducht alles er wer hertzog her
pin gleich/ vnd bot im grof ere/ da sie
geffen hetten/ da giengen sie schlaffen
des morgens da es tag wart da stūnd
herman der schultheiß vff vnd tset sich

gar kōstlich an/ vnd gieng zū dem bisch
off/ vnd sagt im alle ding wie im Lew
gesagt het vnd er das wirdig horn wol
blaffen. Da der bischoff den schultheiß
hort er ließ von stunt das wirdig horn
in den palast tragen herman schick sein
vierzeñ sūn nach Lewē die brachten
Lewē mit grossen eren vff dē palast da
da lew vff dē palast kā da neigt er sich
gegē dē Bischoff/ vnd man het vff dē
palast ein altar gemacht daruff hat mā
d̄z horn gesetzt da ließ mā ein meß singē
vñ batti all got vō ganzē hertze ob lew
des landes ein erb wer d̄z got sein gnad
da thūn wolt/ d̄z er das horn möcht bla
sen/ Lew tset gar ein kōstlich opffer vñ
bat gott vmb sein genad ob er hertzog
herpino sūn wer d̄z er dan d̄z möcht bla
sen/ das es iederma hōr.

Wie lew zu Burges in dem Palast das wir
dig horn blis das es mencklich hort in allen gassen in der stat zū einem zeichen das
er ein rechter erb was des landes.



Von ritter Lewen



Als die mess gesungen waz da hūb der bischoff off das horn hoch off ieder man thet ab sein bereit vñ neigt sich gegen dem horn/ der Bischoff sprach lieber Lew nun kument her vñ beweisen dz ir ei rechter erb seint zū burger in Beri Das wil ich thun sprach lewe / damit nam er das horn in die hād vñ bließ einen solchen thon / dz in der stat nirgent kein gas was man hort das horn eigentlich darin / iederman gieng vñ seinem hūß off die gas das horn zū hören / ie einer zū dem andern sprach wir sollen vns nun billich frōwen dz wir vñ fern rechten herren hon wiß fundē / da giengen sie gemenlich zū dē palast sie herren iren rechtē herrē gern gesehen. man fūrt Lewē in ein fenster in dē palast off das in die leūt möchtē sehe / da gab Lewē den segē vber dz volck ie einer sprach zū dē andern / vñ vns da dē segē gib der ist vnser rechter her / ein theil sprach er ist nit / er kumpt zū hand selbs zū vns herab / Lew rief mit luter stime / Nū hören man frāwen vñ kind / ich glaub dz euwer wenig seine die mich kennen wie wol ich euwer rechter her bin / Ich bin hertzog herpio / sun als ich es iert wol beweisen hon / Nū lebt mein vatter vñ mütter noch vñ thōrent nit her kumen vor künig karle von frāckreich darū bin ich her kumē mein land in nemē das nun wol zeit ist / Ich hō forcker erschlagē dā waz Clarians brūd dē mein vater erschlug vor dē künig / Nū bit ich eu ch gemeinlich dz ir mich für einē rechtē herrē wollen halten vñ dz ir zū mir steen wel

lent in allē meinen nōtten / vñ wöllent mir das schweren / als ir euwer rechtē herren billich thun / so wil ich euch wiß vmb thun als ein rechter her seine leūt thun sol / vñ wil ich bei euwer altē rechten bleiben lon / vñ begert ir beser genad die wil ich euch auch nit versagen machent die büeff wie ir wöllent so wil ich euch sie versiglen.

Wie lew die gemein eramant zū sch weren als irem rechten herren / vñ den armen leūtten die grossen zins ab ließ vñ den leūtten die das ir wider recht ab genumē herren / ieglich ein glied die nass vñ ein hand ab geschmittē ward vñ lew die dē künig schick zū schmacheit.



Dann die ge mein ir finger off vñ sch würen Lewē für einē recht ten herren zū halten / Da gab Lew seinem volck den segē vñ gleg wider herab vñ dē fenster / Die ritters schafft empfangen alle ir lehen vñ Lewē da ließ Lew forckers leūt fassen / vñ alle die sein arme leūt die grossen zins herre abgen omē / die burger in der stat brachten die schelck all für Lewē / vñ sprach her diß seint die / die vns dz vnser bestlich hond genumē / da sprach Lew seind sie bürdig vñ der stat / od hören sie forck er zū sie sprachen her sie seint sein nechste stint / darumb hat er sie hergesatz / vñ ir iedē ein ampt gebē / off dz sie vns dick scherzē / Ir herrē sprach lew man sol inen iren lon gebē / da hieß er ir ieglichē sein glied eins vñ nass vñ darzū ein hand ab schneidē da sie Lewē also gelestert sahe

Da sprach er mit lachendem mund/ nū
geent hin zu künig Earle vñ grüßent in
von meinen wegen / vñ sagen im auch
damit ich hab euch das gethon im zu
schmachheit vnd fragt er dan wer ich sei
so sprechen ich sie Herzog herpins sun
von Burges in beri/ vnd sei herkommen
mein land in zu nemen/ die schelck for-
ten den weg geen frantreich / aber sie
waren noch nit fer da inē der künig vñ
frantreich begener mit grossem volck
vnd iat dem gombay nach. Besin der
herzog voran geritten vnd hat geyllet
das er gombay den dieb an kam bei flo-
renz in lamparten land / Besin macht
mit seiner zovberei ein schönē thurn als
ein buag vñ eine wasser da er sie begriff
vnd vmb schloß Gombay vñ die iuck-
fraw damit/ das gombay nitt hiweg
kumen möchte / aber gombay enbot kün-
ig g. kling das er im zu hilff kern/ Bes-
sin het in in einer burg beschlossen/ vnd
kint nit von dannen kumen.

Sie laß ich von künig Earle/ vñ wil
euch sagen von künig Kale der seiner
huffstrewen also nach reit.



Ein künig be

griff die nacht vñ dē feld
da wolt er bleiben/ da ka-
men die schelck vnd sielen
im zu faß/ vnd schingen rouch ober einē
bösen mörd/ der sie also iemerlich gehad-
let het / wer ist der man der vñ erdtlich
lebet sprach der künig / der mir solche
schmachheit gedat thūn/ her sprachen die
schelck/ er ist ein iunger ritter vnd ist ein
rechter erb zu burges in beiri dan er hat

das horn geblasen das hon wir alle wol
gehört/ der hat forcker erschlagen vñnd
vns also gestalt euch zu schmachheit/ die
stat zu Burges hat im geschworen / inn
für iven rechten herren zu halten/ da ort
ger von Demarck/ die die schelck hort er
sprach heimlich wider Nūmo von Bege-
ren her gedēck euch nit da herzog herpin
von vns schied/ das sein fraw groß kün-
des gieng/ vnd er vns gelobet mecht sie
einen sun / Den wolt er vns wider zu
land schicken/ vnd bat vns fer das wir
im in seinen nōtten zu hilff kernen/ Er
ist vnser rechter frunt got wolle in behie-
ten / er hat wol beweisen das er von vñ
sein geschlecht ist/ die weil er künig Ear-
le die schmachheit gethō hat/ künig Ear-
le ward vnder seinen ougen rat von bos-
heit/ da er die schelck also iemerlich ge-
handlet saß/ vñnd sprach vber laut Ze
herren ich wil nimer me widerheim geē
frantreich kumen ich hab dann disen
lecker vor getōt der mir mein gesūnd/ al-
so vbel gehandelt het / Da ortger von
Denmarck den künig hort / da ward er
zornig vnd sprach vor aller ritterschafft
die dan da waren/ her ir redten tollich
vnd wil euch sagen warumb / dan der
dem ir also trōwent der ist bas geboren
dan iemant vñ erdtlich ist/ vnd ich sag
euch für ware herrent ir in gerōt so weiß
ich kein schloß so gūt in allem enwerin
land das euch enwer lebē behaltē möchte
vnd bit euch lieber her ist er nit herzog
herpins sun / vnd Adelēid die herzogin
in sein mütter/ Ist nit die Herzogine
ein niffel herzog nimons von Begern
vnd ein Schwester des herren von Bery
die vier fūn amon die hören ir auch zu

Von ritter Lewen

Gerhart von ronslion/ vnd Gean von
manton/ / Enrich von erbon / vnd
Dulon/ die seind alle seins geschlechtes
Ich weis keinen man also wol geboren
in allem cristen land/ Ortger sprach der
künig Ir hond also vil gesaget das ich
Burgess beligen wil / vnd wil nimer dā
en kumen ich hab es dan alles zū schan
den bracht/ Her sprach ortger ich wil gern
mit euch reitten/ aber ich in ein
leid das wider in ist so biß ich got daz ich
erstochen werd mit einer glenen / künig
Karle sprach des acht ich vast klein ich
hon leüt/ gnug/ on euch/ da hieß künig
karle die leüt für Burgess ziehen / vnd
zog er selbs mit vñ vergaß seins weibs
die Combay hinweg her geführt.

stritten/ vnd gieng zū sein volck vnd
sprach ir gesellen nun wapnen euch alle
wir wölle künig karle grüssen das sichs
nimer fröwen sol/ die gesellen waren all
willig. da rhet man die businen blas
sen das sich iederman anthet / Hermā
der schult heiß ließ sein vierzehē sūn wap
nen vnd hieß sie für lewen kumen/ Da
Lew die sūn saß da schlug er sie Ritter
vor aller seiner ritterschafft/ da reit Lew
mit sein volck vñ der stat/ vnd hat wol
zwentzig tusen gewapneter vñ fūrt sein
volck in ein wald vnd sprach sie soltē da
halten biß künig karle herfür kem.



O Erkam in das
land vñ Burgess/ da kam
ein bot zū Lewen gürt in
vnd sprach/ Her ir mögent
euwer ding wol bestellen / Dan künig
karle zūset da her mit fünffzig tusent
gewapneter/ Ich hort das sich der künig
verheissen hat/ das er dise stat beligen
wolt / vnd nimer dannen zū kumen/ er
het sie dan gewonnen vnd zū schanden
bracht/ vnd euch an einen galgē gehēck
Da sprach lew got von himelreich sei ge
lobet / der meinen vatter vertriben hat
vnd von seinen wegen groß vnglück ge
hebt her/ das er also nahe zū mir kumer
daz ich in nit bedarff suchen vierzig oß
fünffzig meilen wegs/ Er mag für war
wol sprechen das er von himē on streich
nit kumer/ ich wil nimer essen enbiessen
Ist es gotz will/ ich hab dan mit im ge



Künig karle der
sprach wider sein volck ir
herren lassent vns ylen daz
wir vor disem mittag bur
ges beligē/ daz gesiel seinē ge
sellen wol/ da yltē sie vast geen burgess
zū aber ich sag euch für ware Lewe herr
künig karle erschlagen vnd alles sein
volck/ her got vnd Nymo von Beigern
gethon der alweg gürt redt gab/ künig
karle reit vnbesorget zū der stat zū als
het er kein sientschafft gehebt/ des nam
nymo von Beigern war / vnd sprach ge
nediger künig/ es ducht mich gürt sein
das ir euch vnd euwer volck wapnetten
das euch von euwern sienden kein leid
möcht geschehē/ dā ir hōd kam ein meil
wegs geen burgess/ da karle nimo hort
vñ grosser hochfar antwort er im lieber
Nymo wenent ir das Lewe so ein kün
herr hab/ daz er heruß zū mir reitē. dōsse
daz er vnderstunt mit mir zū streitē / vñ
wüßt ich das er also vil künheit in seinē

herzen her ich wolt in lassen an einen
baum hengen / vñ wolt mich alwegen
schamē das ich mich gegen einem bübē
wapnen solt / her sprach Tymon Lewē
ist kein bübē dan er ist vñ den besten die
in franchreich seint / Lieber sprach nimo
ich bit euch vmb gottes willen nit lasen
fürer reitē vngewapnet / dā ein kriegs
man sol kein hochfrat treiben wie wol er
sein feind wacht / got in auch wol helfen
schweig sprach d' künig laß dein claffen
sein / mit wer lieber d' ich pariß blür dā

ich mich gegē einē bübē wapnē solt / so
mit got ich wil nimer in mein land ku-
men / ich hab dan Lewen erhangen her
sprach nymo Lew möcht das wol seine
fründen von enchlagen / das sie gestat-
ten sollen / d' man in in disem land solt
hengen / Da reit nimo von dem künig
vnd reit zū seinen amptleütten vnd spra-
ch / lieben herren ich bit eu dā ir enwer-
leüt sich heissent wapnen / sie sprachē her
das wollen wir thān / Da reit nimo zū
sein volck vnd hieß sich all wapnē.

Wie sich Lew mit zwentzig tusent mannē in
einen wald verschlagen her / vñ wie Künig karle für den wald kam / vñ Lewē vñ
dem wald sprengt / vnd schlug dē künig vil leüt zū tod.



Von ritter Lewen



Der künig reite

für den wald mit seinen
hossen/ da er für de walt
kam/ da kam Lewen wol
mitt zwenzig insent ges

wapneter vß dem wald / Lew reit vor
an vnd riefft mit lutter stime nun kum
her künig karle du bist schnöder dan ein
ind / du hast mein vatter verliaget vß/
ser ir anckreich/ die zeit ist kummen das
ich mich an dir rechen sol/ damit schlüs
gen sie vß die frantzosen/ Er fand die
meist menig on harnisch sie hüwen inen
hend vnd füß ab/ da der künig das sah
da was er fer betrübt/ Er was der erst
der do flohe vnd schrei mit lutter stimen
Nymon von beigern Er seint ein weiser
man het ich euch gefolget ich wer nit zu
difen schanden kumen Ich het es nimer
mee getriwet das ein solcher vnseiger
mensch töst gegen mir so grossen vber
müt triben/ abee er müs hüt zutag das
rumb sterbē dan er aht es wol vdiener.



Da kam lbertz

og Nymon vnd sprach ed
ler künig ich hat es euch
vor gesagt das es vns be
gehenen würt / wer nitt
rat folgen wil / verliuret er dan daran
das ist wol billich / das ist ware sprach
der künig / Ich het es nimer mee ge
triwet das ein solcher lecker solt gegen
mir gestreiten son/ vß mein trüw spra
ch Nymon her künig ir hond vnrecht
das ir Lewen ein lecker heissent / er hat

es hüt zu tag wol bewysen ob er ein büb
sele/ Er ist der künig als ich hören sagen
der schwert vß gezogen/ er ist auch nit von
einem bösen geschlecht kumen/ sein müt
ter was mein niffnel/ Er hond im seinē
vatter von seinem land vertriben / Nū
ist der sun herwider kumen/ vnd nimpt
sein land wider yn als wol billich ist nie
mant kan es im genemen mit recht / er
wölle im dan vnrecht thūn/ Er krieget
wider in wider gott/ vnnnd wider recht
Ich bin enwer man vnnnd bin Lewen
früt/ Ich bitten euch lieber herr das ir
euch noch hüt des tages wöllent lassen
sünen mit Lewen/ das wil ich nit thūn
sprach der künig/ dan ich wil iezunt
mit im streiten/ Ich wil im dalig kein
leid gerhūn sprach Nymon von beigern
Ortger sprach das wil ich auch thūn/ vñ
kem es dazū sprach ortger das ich sehe
Lewen zu künig Karles henden an
wurtten künd ich wider ledig machen
Ich wolt es thūn / da künig Karle ort
ger hort/ da ward er vast zornig vñ spra
ch Ortger ich bit euch das ir nach besin
reitten mein hussraw zubeschütten / ds
wil ich gern thūn sprach ortger dan ich
wil in enwer gesellschaft sein/ vnnnd vß
einen gürtten rat zu geben / ob ir es be
dürffent/ Vß mein trüw sprach der kün
ig ich bedarf enwer nyrgen zu / dann
euch wer leid das ich gewinne/ da rat
Nymon wol mitt sechzig gewapneter
zu dem streit/ Da hüß sich der streit le
bas/ Lewen stach einen frantzosen durch
den leib/ das er todt bleib/ dem andern
vñ dem dritten vñ dem vierde hernas
vierzehen sūn thetten im auch recht/ lei
we schrei Burges vnnnd die frantzosen

montsoy/ hett Nymmo von Beigern ge
thon künig karle möcht für war gespra
chen hon/ das er vnnnd sein volck nimer
mee weren lebendig darvon kumen das
die frantzosen wol anderhalbē armbrost
schütz wider hinder sich tratten.



Künig karle kã

in den streit / dz sein leüt
dester bas von im getröst
wurden da Lewe den künig
sah da erschlug er ei

nen iungen ritter vor dem / vnd schlug
einem ein achsel ab / der selb iung ritter
fiel von dem pferd / da riefft er vber lüt
Lew hertzog herpis sun wer dich freisch
lich / Lewe riefft zu de künig von frack
reich / künig karle ir mögen euch nit wi
der mich weren / dan dz recht ist mit mir
daran / die weil ir mich enterben wollen
wider got vñ wider recht verflucht seint
sie die mir nit zu recht helfen sollen die
sein das merrheil mein frint / die man
wol bei euch finden mag / vnd seint die
besten die bei euch seint die euch helfen
wider mich das vnrecht hant habē aber
begegeneten sie mir so wil ich sie lieber
erschlagen dan ein frembden der streit
wert also lang biß die sun vnder gieng
Lew zog wid geen burge in die stat / künig
karle schlug sein gzel darfür künig
karle lag bei andhalbē armbrost schütz
von der stat / vnd schwur bei got vnnnd
seiner lieben mütter / das er nimer von
der stat wolt zeihen er het sie dan vor ge
wunnen vnd het Lewen gefangen nach
allem sein willen vnd wolt Lewē thun
hencken vnnnd solt in nimer kein mensch

ab bitten / als der künig mit seiner rit
terschaft also ret / da kam Besem der
dieb vñ bracht im einen der hieß Lam
precht / besin grüßte den künig freintlich
des danckte er im vast / Ir herrē sprach
der künig / bringent ir gombay mit vch
vnd mein hussraw honore / Edler künig
sprach die zwen wir wollen euch
die warheit sagen.



Ertzoge Besin

sprach edler künig wir hond
gombay so lang nach gefol
get / das wir in seind an ku

men bei florentz ich hon ein schön Burg
vmb in gemacht der teuffel hat mir fast
dazü geholffen / aber Gombay hat nach
künig gyslig geschickt dz er im zu hilf
kem / vñ müßent von stunt dar kumen
dan wir werden da streiten vnd kumen
ir nit dar so hōd ir enwer hussraw ver
loren da der künig besin hort da ward
er betrübt vñ sprach / wie ist dem müß
ich überein dar ich hon hie einē grossen
krieg vff mein reitw sprach besin ir hōd
nit weisen rat bei euch disem krieg kemē
ir noch wol vber zwei iar / wan ir enwer
hussraw wider hetten vñ Gombay tod
wer / so möchten ir diesen krieg an heben
künig karle wß fast betrübt / vnd gieng
die selbe nachtes vngessen schlaffen in
der nach kam de künig ein stim für die
sprach künig karle Ich bin ein bot vō
got . Da erschreckt d künig vñ warff sei
ongē vff da sah er ein groß clarheit in d
kamern d engel sprach wid de künig got
enbüt dir du solt dich sünē mit de künē

Von ritter Lewen

Lewen / dan du hast dich vast an im v
 gessen / wan er ist ein rechter erb zu bur
 ges in Beri / du hast seinen vatter ver
 get / Nun ist der sun kumē / so erzürnest
 du got groplich wan es ist also geortnet
 das Lew gombay erschlagen sol / vnd
 sol dich an im recken / dan Lew ist als
 ein frummer her als iez in der cristenheit
 lebet / kriegest du mee mit im / so müs
 dir ein groß vnglück widerfaren / dann
 got wil das also gehept hon / da der kün
 nig den engel hort da war er fast betrübt
 da verschwand der engel / künig Karle
 darnach nit mee wan er was in seinem
 hertzen betrübt / das er sich mit Lewen
 richten solt / vmb des grossen schwäres
 willen den er geschworen het / vñ stünd
 da es tag ward vnd hort meß mit groß
 sem andacht / da er meß gehört da schick
 er nach Nymon von beigern vñ Otger
 von demarck vnd Gondebüß vñ frie
 sen den er ser lieb het / vnd nach dem kün
 nig von engellant / vnd nach den andern
 grossen Herren allen. Da sprach der kün
 nig / Ir lieben Herren alle / ich wil mich
 richten mit Lewen von burges vnd wil
 im sein land alles wider geben / vnd w
 er wider mich gethon het / das wil ich
 im alles verzeien / da Otger den künig
 hort / da danck er got von ganzē hertze
 Herzog nimon von Beri sprach das
 seint gütte mer got wölle den behütten
 der euch den rat geben hat / Ir Herren
 sprach der künig welcher ist vnder euch
 der zu Lewen reitten wil vnd wil an im
 erfahren ob er sich mit mir richten wille
 herr sprach Otger ich wil die borschaft
 gern thün / reitten hin sprach der künig
 got wille euch behieten / Otger reit vñ

stunt hinweg / vnd kam gear Burges
 für die stat vnd sprach zu dem portner
 thü vff ich bring deinem Herren gütte
 mer der portner antwort ich kan dich nie
 yn lassen mei her hat die schlüssel ich wil
 es im gon sagen / Da sprach ortger so
 sag zu deinem Herren Otger von den
 marck redt gern mit im vñ halt vor der
 porten darnuß.

Wie künig Karle ortger von Sen
 meack zu Lewen schick er wolt sich mit
 im richten vnd wie Lew got danck vñ
 von stunt zu künig karle reit vnd emp
 pfang sein vetterlich erbe.



Der portner d
 gieng vff den palast
 vnd sand Lewen bei sei
 ner ritterschafft / lieber
 herr sprach der portner /
 vor der porten helt ein ritter der nennet
 sich ortger von demarck / da Lew dem
 portner hort da riefft er herman vñ spra
 ch zu im thü die port gegen meinen vet
 tern vff Herman gieng von stunt vñ
 ließ Otger in da reit ortger für den pal
 last / vnd stünd ab vnd gieng zu Lewē
 vnd sprach got der alle ding geschaffen
 hat der wölle Lewen behütten meinen
 nesten frunt / Herr sprach Lew des grü
 sen bedarff ich nirgen zu von allen den
 en die mein seigen seint wider mich be
 holffen seint vnd von meinem blut vnd
 fleisch geboren seint / wie sol ich mich wi
 der euch demütigen das ir dem helfent
 der mich wider got ere vnd recht krieget

aber so mit got der mich geschaffen hat
sind ich euch vff dem feld ir vnd die an
dern mein feint ich wolt euch solich strei
ch geben das ir alweg an mich gedenc
en solten vnd sol euch bißlich hassen/ dan
künig Karle ist mein feint vnd hertzog
Nymon den man also güt acht der ist
meiner mütter vetter in den nöthen spü
ret man den sein Lew sprach ortger nit
zürnet vber mich dan ich wolt nie kein
schwert vmb gürtten vmb fiend willen
darumb hon ich einē zorn verdienet vñ
künig Karle/ lieber vetter ich bring vch
mer das mein hertz vast fro ist künig
karle enbüet euch mit mir das er sich mit
euch richten wil vnd euch verziehen was
ir wider in gethon habent vnd wil euch
enwer wider geben als enwer vatter dz
gehebt hat aber ir vnd enwer erben sol
len das von im zu lehen empfangen vñ
ir sollent im helfen wider gombay der
im sein huffraw gestollen hat/ Da lewe
ortger hort da dancket er got von gāzē
herzen vnd sprach lieber vetter das wil
ich gern thun als vere der künig meine
vatter auch verziehe vnd im erloub wiß
zu kumen/ ortger sprach lebt enwer vat
ter noch/ ia sprach Lewe er vñnd mein
mütter sein zu Toller bei dem künig vñ
tun vch ser grüssen ich kum ietz vñlägs
da her von in/ aff mein trüw die racht
tun wellen wir auch machen.

reiten vñnd wil mein huffraw vñnd
mein kind sehen die ich nie gesehen hab
er wüßte aber nit wie es sich in Ceciliē
land ergangen het/ Lieber vetter sprach
Lew die weil künig karle die rachtung
an mich begert so wil ich im getrüwlich
dienen/ Das ist wol vñnd recht geredt
sprach ortger/ Da saß Lewe vff sein
pferd/ vñnd reit mit einer schönen geo
selschafft zu künig karle inn das hōre
der Bischoff von burges reitete mit im
ortger von Denmarck/ vñnd Nymo
von Beigern/ die fürten Lewen für dē
künig/ vñnd sprachen/ Edler herr kün
ig sie bringen wir Lewen hertzog her
pin sun von Burges ir sollent im seins
vetterlich erbe wider geben/ Vñnd er
sol es von euch zu lehen empfangen/ es ist
mir lieb sprach der künig/ vñnd wil es
gern thun vñnd rachtung mit Lewen
hon/ Also ver das er mit mir reiten sol
vber das vnglōbig volck vñnd wider
Gombay der mir mein huffraw gestol
len hat/ her sprach Lew das wil ich gern
thun der rachtung ward die ganz ritt
terschafft gemeinlich fro/ sie kammern
vff den Palast zu burges in die stat der
künig vnd alle sein ritterschafft ward
da wol empfangen/ als sie nider sassen
vñnd assen/ da kam Gerna vnd sprach
Got der alle ding geschaffen hat/ Ser
wölle meinen rechten herren Lewen vñ
sein ritterschafft beghieten/ da Lew gera
na sahe/ Da ward er von herzen aber
die frod nam gar bald ein ende/ lieber
gefelle sprach Lewe wü geet es meinem
vatter vnd mütter prach gern ich wil
es euch sagen/ enwer vatter vnd müt
ter seint lang tod/ lieber her sprach gern



Lew ward fast
fro da er die güt mer hort
von ortger vñnd sprach
nun wil ich geen Ceciliē

Von ritter Lewen

wa seit ir alles gewesen / Ich hö vch wol
siben iar gesücht vnd in dem sübenden
iar bei fünff mal sie gewesen / es ist euch
ein groß vnglück wider faren / wie ist dā
sprach Lew / ewer vatter ist erschlagen
worden / vnd ewer mütter ist vor leid
gestorben / Gombay hat ewern vater
erschlagen vmb des willen / das ir im
ein bein enzwei gestochen hōd / vñ het er
euch da funden / er het euch auch getöt
Da der künig von Collet die mer ersir
da ließ er gombay in einen thurn werf
fen / aber Gombay kam mit seiner sch
warze kunst vñ dē thurn vnd erschlag
den künig in seinem bet / da kam er zū
künig gisling / Nun ist es nit acht tag
das ich hon hören sagen er hab künig
karle sein hussfraw auch gestollen / vnd
het Desem nit gethon er het die fürsten
von Frankreich alle gestollen / also ist
mir gesagt worden / Der redt erschreck
Lew von ganzem hertzen / er sprach gō
bay du verretter du hast mich vbel ge
handelt / das du meinen vatter also iet
merlich ermörder hast / aber ist es gottes
wil / so wil ich meinen vatter rechen vñ
begund vast zū weinen / da fragt in der
künig warumb er sich also vbel gehiet
Wider künig mir in borschaftt kommen
gombay hab mir meinen vatter erschla
gen vnd ist mein mütter vor leid gestor
ben / aber so mir der almechtig got der
die marter leid / Ich werden nimer fro
ich hab dan Gombay erschlagen / Da
das der künig hort / da gedacht er heim
lich in im selbs / das ist das zeichen das
mir der engel verkündet hat das Lewe
gombay sol erschlagen / her Lew sprach
Gerna / ich hon noch nit alles gesaget

was euch der valsche hertzog von Calas
bre gethō hat / als ir von Montlinsan
hinweg kamen / da kam er in Cecilien
land vnd erschlug den künig von Ceci
lien / vnd belag florentina zū Montli
san / vnd bracht sie zū grosser armut das
sie in dem mör müst hinweg faren vnd
nam iren iungen sun mit ir / Her das
hond ir alles verlorē vmb das ir so lang
seint vñ gewesen / Da das lew von ger
na hort / da begund er mee weinen dan
vor vnd sprach o du schöne Florentina
hon ich euch nun auch verloren so beger
ich keinen tag mee zū leben ach du valsche
er hertzog Ich wil mein hussfraw an dir
rechen vnd stalt damit groß leid / Das
es alle die erbarme die es sahe / Er spra
ch nun weiß ich nit wie ich tū sol doch
die weil ich künig karle zugesagt habe
so ist es billich das ich mit im reit / lieber
Lew sprach der künig ir sollent euch dar
zū stellen / das wir mit einander reitten
dā ich werd nimer mee fro ir habent dā
Gombay getöt / her sprach Lew ich wil
euch garrülich helfen vnd hüben da
mit ire gezeit alle vff. Der künig reit
zū Burge o vñ mitt seiner ritterschafft
vnd begund vast ylen zū gombay kün
ig gisling ylte vñ die ander seit wie er
gombay zū hilff kem / vnd der fürst vñ
Solifer wol mit hundert tusent gewap
neter heiden / Lambrecht vñ beribet spra
ch zū dem künig her nun reitten bald
ewer hussfraw sol vch sicher wider wer
den des ward der künig vast fro.

Wie künig Karlen für die burg zog da gom

boy vnd des haufffranwen innen waren / vnd wie sich künig gysling mit hundert
tausent heyden vff die ander seit legerte gombay zühülffe / vnd wie Lew alda gös
bay erschlug vor dem thurn.



Er künig rit so

lang bis das er den thur
re sach de hertzog Beses
hat gemacht vor de thurn
gieng ein wasser / aber ge
seit des wassers legt sich geisling vnd
der fürst von Solifer. Darzu wol hun
dert tausent heyden / die wurden fast be
trübt / als sie den künig von frantreich
sahen kummen / der legerte sich vff die

ander seit mit einē grossen hōr. Besem
sprach zu dem künig / herr ich antwurt
euch Gombay vnd euwer haufffranw
vff disem thurn / aber hette ir euch mit
lenwen nit gerachtet / so möchten ir gös
bay nicht angewinnen. Künig besem d
sprach / got wölle mich lassen leben / das
ich euch des dancke / hilffet mir got wiß
heim / ir sollen daran nit verlieren / ich
wil es euch wol vergelten. Lew sprach

Yom starcken gombay

zu dem künig/ich wil reiten zu de thure
vnd wil Gombay heruß heischen/vnd
wil ob got wil meinen vatter an im re/

chen/ das ist mir lieb sprach der künig
Leuwe wapnet sich als einem ritter
zugehört/vnd reit zu dem thurn.Gom
bay ersach leuwen vnd trat von stund
an ein/zinnen/er sach leuwen hinden vñ
fornen / aber er kund in nit kennen. Also
leuw Gombay sahe/da rufft er im zu /
hörestu Gombay du verräter / ich bin
zu dir herkommen/vnd wil mit dir strey
ren leib wider leib hie in disem feld/mir
solchen fürworten/ob du mich vberwin
dest/so sol dir künig Karlen vñ Besem
geloben dich gesunt wider heim zelassen
vnd das du des künigs haufffraw solt
füren mit dir on schaden/mag ich dich
abervberwinden/so sol dich künig Kar
len in den wind hencken/vnnd das du
mir bei deinen götten solt schweren di/
ch mit keiner zaubery zübehelffen/dann
allein mit schlechter ritterschafft/ wiltu
das nit schweren/so wil ich mit dir nit
streiten.Gesell sprach gombay/ich will
es gern thun/heiß de künig bald zu mir
kommen/das er mir dz vber laut schwe
re/dan wil ich dir getrüwlich halten wz
ich dir geredet.Da sprach leuw ich wil
den künig vnd besem holen/so reit hin
sprach gombay vnd kumme bald her/
wider.

Hie reit leuw hinweg vnd wolt den
künig vnd besem holen.



Euw reit wider

zu dem künig/vñ sager im
wy gombay geredt her/vñ
wie er mit im streiten wol

te. Also d künig leuwen hort/da schüttet
er sein haubt/vnnd sprach/ leuw mit di
sen Worten müß ich mein haufffraw ver
lieren/vnd etich darzu/dan man weißt
keinen stercken vnd künern man dann
Gombay einer ist/ir seind fast ein iung
man/der ergeste kauff möcht wol euch
gefallen.Lieber künig sprach leuw / las
sent euwer predigen sein/vnnd bit euch
vmb gots willen lassent mich meinen
vatter rechen. Mag mir gombay zu sel
de werde/ich sorg nit dafür/got sol mir
wol helfen das ich in erschlag. Lieber
herr sprach Nymo lassent leuwen wider
gombay streiten/wa ir daran einen hel
ler verlieren/ich wil euch ein guldin da
für geben.Da sprach der künig er wolt
es thun/also reit leuw/der künig vnnd
Nymo von beiern/Oger von denmar
cke/vnd hertzog besem zu der burg.Leu
we rufft dem gombay/Hie ist der künig
vnd besem/da schwär der künig göbay
vberwünd er leuw/dz er in da mit d küni
gin on schadē wolt lassen reitē/also das
göbay kein kunst wolt treibē/gewun er
also mit der ritterschafft/so wolt der kün
ig sein haufffraw nimmerme erfordin
Edler künig sprach gombay/ich wil wi
der ewern diener streitē on alle küß mit
rechter ritterschafft/vñ versprich dz bei
myner tritw/vnd vberwindt mich ewer
diener mit de schwert/so sollent ir mich
verderbē/vñ verflucht müssen ir immer
sein/thu ir mich nit in de wind hencken

ich siße besem bei euch stō/ & muß mir
auch schweren/ da schwur besem auch/
ich wil mich gon wapnen sprach gōbay
gent hin sprach des künigs haußfrau
d̄z ir nimmer wider kummē des bit ich
got/ir hon vnrecht sprach gombay/ich
wil es euermvatter alles sagē/er muß
euch in einem feuer verbrennē/ des acht
ich nit sprach sie/ damit wapnet sich gō
bay/ vnd als er zū der burg vß reit/ da
band er die künigin an ein sül.

Maria gottes mütter/ sehen zū was end
lichen ritters ist das/ sehent wie er den
schalck meistert/ vff mein truw sprach &
kūni z/ der kūne Lew achter seinen tod
nit/ wie wol ich wider in gekriegeret hon
so gan ich im doch gūtes wol. Her spra
ch Nymō/ Lew ist ein frumer ritter/er
mag euch wol in euern nōten zūhilffe
kummē. Gombay stund vff seinen füß
en/ so saß Lew vff seinem pferd. Gomb
bay arbeit sich wie er Lewen pferd ge
tōdt/ da das Lew sahe/ da stünd er ab/
vnd lieff zū gombay/ vnd gab im einen
streich an seinen schlaff/ das er dürmelt
vnd wand an einem kleinen gombay
wer vff die erden gefallen/ da rüfft er sy
ne vier gōt an/ vnd sprach nun siße ich
wol/ das ir mir nit gehelffen künden/ ab
er kum ich wider zū euch/ so wil ich euch
fast schlachen/ vnd widersagen euch/ dar
umb hūten euch/ dan ich weiß wol das
ich nit ersterben/ dan von Lewen von
Burgē/ der sol mich erschlachen/ k̄a ich
es aber gefügen/ so wil ich mich vor im
hūten/ dan ich weiß wol/ wa er mir bes
gegnete/ so geb er mir meinen lon. Lew
rüfft zū gombay/ du falscher schalck du
mußt von meinen hēden sterben/ schwei
ge vnseeliger sprach gombay/ also kum
mest du noch nit von mir/ dan ich achte
dein stercke nit als eins hellers wert/ da
mit schlug gombay Lewen vff seinen
helm/ was er traff das schlug er als ent
zwei/ das man Lewen bloß sahe/ da
sprach gombay/ ach rüffel/ wie hast du
mein also gar vergessen. Nun hon ich
mich doch dir ergeben mer dan vor dy
sig iaren/ vnd hast mir alzeit geholffen
in meinen nōten/ damit sprach er zū leu
y ii



Gombay rit vß

der burg/ vnd sand lewē
wol gewapnet/ der wartte
sein vff dem plon/ da lew
Gombay sahe/ da ward er vast fro/ vñ
sprach himelscher vatter/ der mir nū kū
nig Artus gūt gebe/ das erfreut mich
nit so ser/ als ich disen dieb sehen/ dann
ich hoffen hūten meins vatters tod zūrech
en. Lewen senckt sein glen vnd traff gō
bay also hart das er von dem pferd vff
sein rucken fiel. Da sprang gōbay wid
vff/ vñ sprach das dich Nachon verder
be/ mich gestach nie kein man me nider
on allein einer der heiße Lew/ der stach
mir ein bein entzwei/ des rach ich mich
darnach an seinem vatter/ den schlug
ich im zeleid zūtod/ vff die red antwort
Lewe nit/ dan er meinte gombay vff sei
haupt zūschlachen/ aber er deckt sich mit
seinem schilt/ das er im das haupt nit
traff/ dan er hūte im des ein sierteil ab
des ward gombay fast trurig/ aber kū
nig Karlen vnd sein ritterschafft wur/
den fro/ vnd sprach ie einer zū dem and̄n

Hom ritter Lewwen

en Gesel kund ich dich noch eins treffen
an die selb stat/so kündest du nit meer
vor mir besto. Du falscher verreyter spra-
ch Lew/ich hon dich wol gehöret / aber
got sol mich wol vor dir behüten. Der
streit was groß zwischen den zweien/we-
re gombay ein christen geweest /so hett
man seins gleichen vff erdtreich nit fan-
den/er was wol fünfzehen schuß lang/
vnd schlug gar grüwlich vff Lewen. Le-
we rüfft alles got von ganzem hertzen
an/vnd schlug auch widerumb/da Gombay
fast wund ward/da sprach er / nun
sihe ich wol der teuffel hat mir gelogen
wan er sagt mir zu Toller das ich nit
solt ersterben/dann allein von Lewwen
nun sihe ich wol das mich ein ander sol
erschlagen/damit sprach er zu Lewē ge-
sel ich beschwer dich bei dem ewigen got
Jhesu christo vnd seiner lieben müter/
Daran du gelaubest/vnd bei allen heili-
gen den du gedienet hast / das du myr
dein notmen sagest. Schalck sprach lew
ich wil dir nit liegen vmb groß güt/dy
weil du mir got von himel nennest / so
ist wol billich das ich dir die warheit sa-
ge. Ich heisse Leww hertzog Herpins
sun von Burges/vnd mein müter die
heist Edelheit. Den hertzog hastu vn-
nerdient temerlich erschlagen Von den
worten sel gombay in onmacht vff das
gras vnd sprach owe meiner letzten zeit
so gerhar ich mich nit mit meiner kunst
behelffen/das hon ich verheissen/der ta-
ge ist nun kommen das ich sterbē mäs
vnd begunde damit fast weinen / da
rufft im Lew/vnd sprach stand vff du
endechrist vñ streit wider mich/du hast
zulang gerüwet/vff mein trüwe sprach

Gombay/du bist ein künner ritter / ich
wil lieber von dir sterben/dan von ein-
em zagen/wan ich hon es vor zehen iare
gewist das du mich erschlagen soltest/
wer sagt dir das sprach Lew/da sprach
Gombay/das thet ein tüffel der mein
fründ was/vff mein truw sprach Lew
dester böser bistu vnd hast meinen vater
erschlagen/wiltu christen werden/so
wil ich dir meins vatters tod verzeihen
vnd wil dich deiner güter ritterschafft
geniessen lassen/da wa du das nit düst
so ist dein sel verdampt/die hat der tüf-
fel iezund in seinem strick/vff mein trü-
we sprach Gombay das thün ich nit/
dan ich glaub an den tüffel der ist myn
her/dem hon ich auch lang gedienet/da
sprach Lew/so wil ich dich nit mer dar-
umb bitten/dan ich hon dich vmb got-
tes willen gebetten/kan ich dich nun ge-
röden/so wil ich es auch thū/das weiß
ich wol sprach gombay das ich hüt von
dir sterben müß/doch wil ich mich were
als lang ich mag/aber du solt sieher syn
das ich mein kunst nit bruchen wil/kan
aber ich dir vil leides an gethün das wil
ich nit lassen.



Is nun Lewwe

hort das gombay nit wolt
christen werden/da vber-
trug in der zorn/vnd hüw
Gombay ein oz ab vnd ein backen/dar
zu die recht schulter das sie vff der erde
lag/da begund gombay lut schreie/vñ
alle die tüffel von der hellen anruffen/
das sie im zühilff solten kommē/da hü-
we Lew dar/vnd hüwe im ein bein ab
Darnach ie ein stück nach dem andern

als lang bis Gombay tod lag. Da fürte der rüffel die sel in die stinckede hell / künig Karle gieng zu Lewen / vnnnd nā in in seine armen / vnd dācket im sere des kampfes so er geton hat. Die zwölff rhat giengen alle zu ime / vnnnd botten ime grof ere. Da gieng künig Karle in die gemacht burg / darinne fand er sein huf frawe / die was hart vmb ein süle gebū den. Der künig nam sie in sein armen / vnd sprach. Frowe ir möget got wol dā cken / vnd och Lewen / dan seinen glyche lebt nit vff erdtreich / er hat Gombay erschlagen. Da dz die künigin horte / kein frau ward nie me so fro / helft vnd küf te den künig. Geißling der künig wart gewar / das Gombay erschlagen was / des begunde er vast weyne / er hette sich selber erstochen / hette ein fürst geton / der sprach. Her lassent iwer trure sein dan Gombay kan nit wider kamē / dan lassent vns künig Karle benenē eynen tag das wir mit ime streitten. Das gefiele künig Gysling wol vnd rieffen einē bot ten / der wol frantzösisch redē kund / den hieß künig Gysling dz er zu künig Kar le ritte / vnd sprach. Künig Gysling wi dersager ime vnd wolte von ime wissen eynen tag dar vff er ine streittes wolt be ston. Der bott reit zu künig Karle in dy burg vnd sant sein ritterschafft bei ime / vnd sprach. Her künig / Gysling der kün nig widersager dir vñ das du ime eyne tag nemeft darvff du in bestreiten wol lest / dan er wil mit dir streitten / es koste was es wolle. Vff mein trüwe sprach kün nig Karle ich begheirn nit anders / dan borte gang hin / vnnnd sage künig Geiß ling / das er sich darzu stelle / ich wil mor

gen fre mit im streittē / dan ich weis nit vff erdtreich das ich als vast begern als des streittes. Der borte kerte wider vnd sager künig Geißling wie künig Karle mit im streitten wolte. Desem sprach zu künig Karle / Loder künig lassent vns hin vsgon / dan wir mochtent zu lang in diser burg bleiben. Da gieng der kün nig hin vff mit seiner hufstrowen fur die burg in sein geselte. Da sie darin kamē da sahen sie hinder sich nach der burg / aber sie kunde weder süle noch stecken ge sehen / also das ye kein burg were da ge standē. Der künig sprach mit lütter stin men. Desem mag sich des wol frewen / das er solich kunst kan nach allen seines willen triben.



Vff die nacht

ward künig Karle zu rat wy er desmorgēs dē stryt bestalte. Lewe hies ime den ersten streite / denn gab ime der kün nig willklich darzu wol zwenzig tusent gewapnēt / des ward Lew vast fro / wann er hette alweg sunderlich glück gegē dē heiden / der künig sprach zu Otger / ich beuilhe euch den andern streit nach Le wen / vnd bit euch das ir euch och vnd mich darinn bewart / das wil ich euch vnd euwerm geschlecht vergelten vnnnd dancken. Her sprach Otger gott gebe vns glück wider die heiden / ich hoff mit gottes hilff meinen eren gnüg zutun. Der künig sprach zu Salomon dem künig von Britanien / ich hon euch alwe gen wol getriwet / vnd hoffen ir sollent y iii

Von ritter Lewwen

auch das beste thun/ vnd beuelhe euch den dritten streit/ vnd allen euern lad es leuten die mit euch hie seind. Sarna ch rufft er Nymo von Beyern/ dem be ualhe er den vierden streit. Den fünffte streit beualhe er dem künig von Engel land. Den sechsten Wilhelm. Den sibē den beualhe er einem der was Edomas sun. Den achten beualhe er Gerharten vnd beualh sein baner dem hertzogē vō Burgundie. Sie sprachen alle sie woltē das beste thun/ da giēg der künig schla fen/ vnd ließ das wol bewarē bis an dē morgen da es tagete/ da rhet iederman seinen harnisch an/ der künig hort meß mit andechtigen hertzen/ vnd sein ritter schafft. Künig Geisling bestalte sich au ch vff die ander seit/ vnd zugen ober dz wasser zusamen vnd hüben an zūstreitē

Wie künig Karlen mit künig Geiß/ ling vnd andern heiden stritte/ vnd lew den ersten streit het vnd einen nach dez andern nider stach vnd schlugē/ vnd dy andern herren sumeten sich auch nit vñ wie fünffzeihen heidnische künig Lewwē sein pferd vnder im zetod schlugen vnd der weiß ritter Lewwen von götlicher schüßung zūhilff kam/ vñnd schlug dye fünffzeihen künig alle zetod vnd brachte Lewwen ein ander pferd vnd schlugē zū tod was sie funden.



Die schütze die schussen mit armbröste vñ bogen. Die heidē rü ften ir gōt an/ das was Apollo vñ Nachon/ dy cristen rufften vñsers herren marter an

Man möcht da manche busunen gehö ret hon. Lewwe saß vff sein roß als ein frummer ritter/ vnd stach einen heiden darnider/ darnach stach er nider ein lād nogt von Barbeck/ der het zweinndzwe zig künigreich zū regieren/ dem schlugē Lew ein arm mit einer achßlen ab/ also schlug er den dritten den vierden vñnd den fünfften nider/ vnd rufft seinem no mē Burges in berri. Das erhört künig Geisling/ der rufft seine gōt von ganz em hertzen an/ vñ sprach/ ach Gombay das ich euch verloren hon/ das vberwin de ich nimmerme/ dan ich fürcht/ ich se/ he mein tochter nimmerme/ vnd begun de vast weinen/ da trost in der fürst vō Soliser/ vnd künig Geisling laß dauō wir wollen mit hilff Apollon zū vesper zeit den streit gewinnen. Deger von den marck sumet sich auch nit/ die heidē flu hen vor im als lerechen vor dem sperber die andern rhetten im auch alle recht/ die heiden schrewen alle dermon. Lewwe ersach den fürsten von Soliser/ vnd rā te zū im/ vnd gab im einen solchen strei ch/ das er tod vff die erd fiel/ das sahe künig geisling/ vnd ward vast betrübe Künig Karlen bat alles got vmb hilffe die weil er sahe das die heiden im seins volcks also vil erschlugen/ da kamē vñ er Lewwen fünffzeihen heidnische künig vnd erschlugen sein pferd vnder im tod da rufft Lew got von ganzem hertzen an/ da schickt im got den weißen ritter zūhilff/ der schlug die fünffzeihen künig alle tod/ vnd gab leuwen ein ander roß da saß Lew wider vff/ vñnd sprach ach himelscher vatter/ wer dir getruwet den lassestu nit in seinen nöten. Lieber gesel

ich danck vnd lobe got/das du mich erlösest hast. Was ist mir wol ein selige stünd das ich dich ie erlöste. Lieber gesel gedēckent euch darnumb zu arbeiten / das ir gottes marter rechnen. Ich hon euch noch nit halb vergolten/das ir mich auß des wirtes hauß erlösten/dan ich habenn das ewig reich vñ das zeitlich güt das ir für mich gaben/hab ich euch wol vil güttes gethon/so ist doch der best nütze mein/vnd stritten der weiß ritter vñ Lew aber wider die heiden künig karle fragt sein volck/ob er der weiß ritterwe re der leuwen also zu hilff kem/vnd sprach mich duncket seit der weiß ritter in den streit ist kommen so werden die heiden alle erschlagen/her sprach nymo ich weiß nit wer er sei/dan ich hon lāg wol gesehen/das er leuwen in seinen nōten zuhilff kommen ist/fünffzehē künig hōd leuwen roß getödtet / da kam der weiß ritter im von stundan zuhilff/da dancket der künig got von ganzem hertzen Als künig Geißling das sach das sein volck also erschlagen ward/da ward er vast betrübt. Lewwe nam sein glen vñ Germans hand/vnd rante zu künig Geißling vnd stach im durch sein hertz das er tod bleib/darnach schlug er auch darnider künig geißlings baner führer/da wurden die heiden flüchtig/die christen ranten in alles nach vnd schlugen tod was sie funden/da siel Leww wider vñ sein knü vñnd danckte dem weißen ritter vast seiner hilff. Künig karle reit zu leuwen/vnd fragt in wer der weiß ritter wer/der im also zuhilff was kommē her sprach lew/er ist mein güt gefelle vñ kumpt mir zuhilff in allen meinen nōtē

Da gedacht karlen wie leuwe ein heilig man wer/da zog künig karlen wider in sein heer vnd rüwete da biß an den andēn tag. Des morgens birtent sie waz da was/da zog künig karlen wider hei mit Honore seiner haußfrauwen. Lew naz vilob von dem künig/vñnd sprach ich wil nun kriegen wider den Herzogen von Calaber/der mir mein land bößlichē hat angewunnen/künig karle bot leuwen zuhilff zekommen mit sein selbs leibe/vnd mit aller seiner geselschaften/Des dancket im leuwe vast/vnd nam vilob von seinen fründen. Orger vnd Nymo die wolten gern sein mit leuwen geritten/aber lew wolt ir nit haben. Leww reit wid heim gen burges vñnd fūrt gern mit/da fand er herme mit seinē vier zehen sūnen/den gab er ieglichem reiche gab/vnd sprach/er wolt den eltestē mit im fūren/der hieß Morandyn. Man spricht mancher thūt dem andern gūte der im böß wider thūt. Werck sich ied man selbs/das niemand dem anderen vnrecht thūt/vnd hūten euch vor todt sūnden/wan mancher geet zu vesper zeit gesunt schlaffen/ee morgen so ist er tod. Darnumb lassen vns got bitten dz wir das ewig reich verdienen mögen. leuw reit vñ burges gen Cicilien/vñnd nam gern vñ Morandyn mit im/vnd kēgen Venedig / da sande er hertzog Rymont/der vast betrübt was vñb seiner haußfrauwen willen/die er veriaht her von böser klapperet wegen.

Von ritter Lewen

Wie Lew gēvenedig zu hertzog Rymont kam/vnd hertzog Rymont Lewen clagte vmb das der hertzog von Calaber im Cecilien land zūschanden bracht het vnd schickt alles sein volck mit Lewen in Cecilien.



Lew gieng vff

den palast zu Venedig/hertzog Rymont hieß in fründlich willkommen sein/vnd sprach ich bin der betrübste man der vferden ist/vmb das der hertzog von Calaber euwer künigreich also zūschanden bracht hat/vnd euch ist wenig hilff geschehen von meinent wegen/dan ich hō mein haußfrawe hinweg gelaget auß meinem land von böser klapperei wegē vnd hon sie vff das meer gesetzt/warūb sprach Lew hond ir sollicher klapperei gefolget. Her sprach der hertzog das will ich euch sagen/ich hat einen brüder der ward vergeben/da ward mein haußfrawe mit gezigen/ich wolt sie verbrant hō aber sie erbarmet mich vnd sagt sie vff das meer/vnd ließ sie hinweg faren.

Nun hon ichs befunden/das ir vnrecht ist geschehen/vnd kan kein mer von ir erfahren/das ist nun wol dñ iar/nun ist einer bei mir gefessen der heißet Claranbo/der hat mir alle mein land vberbet. Herr sprach Lew ir hond vnrecht dz ir euwer haußfraw verdriben hond/ich wil velob von euch nemen vnd wil in cecilien land/besehen ob es mir wider werden mög/her sprach der hertzog nemen mein volck alles mit euch/die bestē die ich hon. Lew sprach her das wil ich gerne thū/der hertzog schickt als weit syn

land was vñ samlet sein volck zūsamē.

Hie laß ich von Lewen vnd sage euch von Dietrich seinem wirt der ein burggrane was zu Montlisan.



Dietrich d' wir

te rant alle tag hernß zu groß Appollone da was ein man gefessen der hieß Heinrich/das wzd Heinrich der lewen sun in dem wald solt getödtet hon/als ir hienor hond mer hōre sagen/da das Heinrich erfür dz im Dietrich also grossen schaden thut/da samlet er wol dñ trasant gewapneter vñ kam für Montlisan dz schloß/vñ lag danor drei monat des ward Dietrich vast betrübt/vñ stünd vff einē tag vff die muren vñ saß manche hübsche gezelt danor vff schlagen/da rufft Dietrich ein knechte/d gieng vff den graben/vnd sprach lieber gesel heiß mir deinē herrē ein wort zu mir kommē/der knecht gieng zu Heinrichen dem burggrauen/vñ sprach burggrane/d burggrane zu Montlisan/entbüt euch das ir zu im wollen kommen/das wil ich thū sprach Heinrich/vñ wil hören was er wil/vnd giēg vff den graben/vñ sprach Dietrich ich bin hie/da sprach Dietrich bin ich sicher als lāg ich zu dir red/ia sprach Heinrich/Dietrich giēge herab zu der portē/vñ bestellt ieglich er portē fünffundreissig gewapneter/vñ sprach zu Heinrichen/ich hon mich bedachte/das wir zwen wöllenn einen tage bestimmen zu streiten oder zu kriegen/vñ vberwinde ich dich so soltu mit diesem leger hieneyn ziehē/vnd nimmer

me herwider zůkommen / vnd iberwindestu mich / so wil ich dir dise burg halben / vnd wöllen darnach in seiden leben / Heinrich sprach Dietrich ich hab euch wol vernommen / der streit werobel zůtersagē / vnd sag dir ietz zů / also ser du solt mir zů den heiligen schwere / iberwinde ich dich das du mir haltest / w du mir geredt hast / so wil ich dir wider umb schweren / iberwindestu mich das ich dir es auch halten / das wil ich thūn alles von wegen des hertzogen von Calaber / vnd vereinigten sich / das sie des morgens miteinander wolten streiten / Heinrich gieng wider in sein gezelt / vñ Dietrich gieng in sein burg / Dietrich lag off einem fenster / das gieng off das meer / vnd begunde fast seuffzen / vñ sprach lieber lew mein hertz ist fast betrübet / das ir also lang vñ seind / ewer hussfraw hat mir dise burg bevolhen / nun sol ich dem falschen hertzogē dis schloß wider geben / der ewer hussfraw vñ kind veriaget hat / ich besorgen ir gesehe sie nimmerme / ach ach wie ist mein hertze also fast betrübet / sol ich die burg off geben / dan es ist die beste burg / die inn dem künigreich ist von Cecilien / wer sie möcht behalten der möcht die anderen alle wider gewinnen / wan off die traw die ich got schuldig bi / ich wil mich morgen also fast arbeiten das ich hoffen ich wöl sie behalten / das mir mein her darvon kein schuld mög geben / ich wil vñ seinent willen leib vñ leben wagen vñ begunde damit fast weinen / da sahe er off das mer / vñ sach ein klein schiflin bald zů der burg faren. Da ylte Dietrich

rich zů der porten / vñnd thet das klein thürlin of / vñnd einē vngewapneten ritte in dem schiff saß er / vñnd gieng im bald entgegen vñd hieß in wilkom sein der selb ritte siel Dietrichen umb seinen halß vñd sprach burggrane got ere dich du kennest mich nit. Lieber herre wer seind ir sprach Dietrich ich gesahe euch nie me. Es ist hüt sibē iar sprach der ritte das ich vñsfüre vñd beualhe euch dis schloß / ich heisse mitt meinem nomen badewein von Montlin / vñnd füre mit meiner frauwen florentina hin weg. Da Dietrich badewein hort / da sie ler nider off seinte kni vñd sprach lieber herre / wa hond ir mein frauwen gelassen vñd iren sun Wilhelm vñd Wergie inuckfrauwen / seind sie noch im leben vñd gesunt / sagent mir die warheit des bit ich euch. Ir sollen mir vor sagen ir sprach badewein / ob ir etwas wissen vñd meinem hern leuwen. Her sprach Dietrich ich hon seit her nie kein bortschafftē von im gehabt.



Heber her saget

mir wie es meiner frauwē ire sun vñd Wergē gang vñd mein traw sprach badewein sie leidet groß armut. Da was Wilhelm vñd ich essen das erarbeiten si vñd Werg. Dwe sprach Dietrich das geet mir durch mein hertz. lieber herre wa hō ir sie gelassen / ich sagen es dir nit sprach badewein / dann ich müst zů den heiligen schweren niemandē darvon zůsagē dann trawen allein meinem herren / dann wiste ich nun leuwen zůfinden so

Yom Dietrichen

wolt ich im wol sagen/da er sein hauf
 frau vnd kind funde/Burggraff du ge
 sahest nie hübscher kind dan vnser iun
 ger her Wilhelm ist. Owe sprach Dieth
 rich mich erbarmet das er so gar enter
 bet ist/dan er hat nitt me als weit dye
 hant ist on dis schloß/dazü hon ich ein
 kampff versprochen/den sol ich morgen
 thun mit einem Burggrauen/der hatt
 mich hiein belegen/vnd wa mich d v
 erwindet / so muß ich das schloß auch
 vffgeben /owe sprach Badewin /mich
 duncket es gat meinem hern Wilhelm
 fast kummerlich/darumb bitt ich dich
 das du dise burg haltest/so lang du ma
 gest/dan ich hoffen mein her Wilhelm
 sol dich kurtzlich sehen/er thut euch fast
 grüßen. Owe sprach Dietrich warumb
 brachten ir in nit mit euch/hett ich in in
 disem schloß/ich wolt in zu solchen frün
 den führen er solt sein land alles wid ge
 winnen/da begund Badewin sußzen
 dan er saget Dietrich nitt alles das er
 wiste. Wilhelm Lenwen sun was hin
 den in dem schiff hette in Dietrich gewis
 re/so hett er im ie badewein nitt lassen
 hinweg führen. Dietrich nam alles das
 silber geschir das in der burg was/vnd
 das güt dazü das bracht er alles bade
 wein in das schiff / darmit nam bade
 wein vilob von Dietrich vnd besalhe
 im das schloß/vnd da er wider in das
 schiff kam/da sprach er bewar dz schloß
 wol/ich wil dich den sehen lassen d des
 ein her sol sein/vnnd hab Wilhelm ent
 bor vff/da sprach Wilhelm zu Dietrich
 ch/lieber burggrau/ich wolt dz ich bei
 dir in dē schloß wer/so wolt ich dir helff
 en kriegen wider den der mich enterbet

hat. Lieber Dietrich bis mir getreu
 ich wil bald wider kommen. Als Dieth
 rich wilhelm horte/da fiel er nider vff sy
 ne knü vnd legt sein hend zū samen/vn
 sprach lieber herr kommet herwider/
 ich wil euch helfen als lang ich mag/
 da ward Wilhelm schreyen/vnd bat ba
 dewein das er in zu Dietrichen ließ.ba
 dewein sprach/herr das gedarff ich nitt
 thun/dan ich hab euwer müter geredet
 ich wöl euch wider bringen/vnd für da
 mit hinweg. Dietrich gieng wider in
 die burg/vnd am morgen da es tagete
 da wapnet sich Dietrich zum kampff
 das best so er kunde/vnd nam vilob vō
 seinen gesellen/vnd reit vff der burg d
 begegnet im heinrich bald darnach.

Wie Dietrich vnd heinrich dy zwe
 burggrauen vor Montlisan dem schloß
 miteinander stritten/vnd darnach mit
 einander gerachtet wurden vnnd geen
 Montlisan alle in das schloß ritten/vn
 wie im nachtrumbis ein bot kam der sa
 gete das Lew kem.



Es bald Dieth
 rich heinrichen sahe / da
 widersagt er im/vnd rante
 zūsamē/vnd traffen sich dz
 sie beid vff d erde lagen/doch ir ieglich
 er bald wider vff. Heinrich sprach zu
 Dietrich/kum her du lecker du müst
 nun sterben/du hast dy burg zūlang in
 nen ghabt/Des ward dietrich ser zornig
 vnnd traff heinrichen vff seinen helm
 das ime das blüt sein anlit abe ran
 heinrich der sprach zu Dietrichen / ir
 hond euch nit wol gewapnet/das hō ich

wol gesehen/Des ward heinrich zornig/
vnd wolt Dietrichē schlagen/aber Diet-
rich vnderlieff im dē streich/vnd begrif
in in sein arm/vnd warff in nider/vnd
sprang off in/doch was heinrich auch be-
hend/vnd wand sich vß Dietrich/vnd
warff in auch nider/vnd wolt in ersto-
chen hon/da half got Dietrich das er
das messer entzwei brach/vñ brach sich
wider vß heinrich/vnd hüben wider an
zūstreiten/ie einer gab dem andern mā-
chen gro ssen streich/vnd stritten so lag
das sie beid müd waren/vnd saßen vn-
der einē ölbaum nider.Dietrich sprach
zū Heinrich lassent euch raten/vnd las-
sen enuern Herren den hertzogen / vnd
euch vnd mich gūte gesellen sein/ so wil
ich nimmer heller gewinnen/ich will in
mit euch teilen/dan weren wir zwen ein-
es/so möchten wir das land wider das
gewinnen/ich wil euch zū den heiligen
schweren/was ir vnd ich mit dē schwert
gewinnen/das ich euch darüber wil las-
sen ein her sein/also lang bis das leuw
herwider kumpt/so sol er euch es vergel-
ten/das ir alwegen onsern Herren für in
schuldig seind zū bieten /vff mein truw
sprach heinrich wolt ir mir zū den heili-
gen schweren/das ir mich in dem land
krönen wollen/vnd für einen Herren ha-
ben/vnd das vns der hertzog von Ca-
laber nüt gethün kan/da sprach Dietri-
ch/das künde ich mit kein eren geschwe-
ren/dan kem nun her Leuw herwid/so
wer mūglich das ich im sein erbe wider
in sein hāt gebē müß/dē er ist d bīdste
vnd der künste der vff erdreich lebt/vß
mein truw sprach heinrich/ich wil mich
mit euch richten/vnd leuw sol nüt in di-

sem land haben/aber bindē euuern sel-
me wider vff vnd lassent vns mit einā
der streiten.



Dietrich vnd

heinrich hüben wider an zū
streiten/sie schlugen gütli-
ch vff einander/ie einer v-
wunt den andern gar fast/vnd streiten
bis die sun vnd gieng/da sprach Diet-
rich zū Heinrichen.Lieber heinrich d-
z ist ie ein vnmöglich ding/ das ir vmb
eins fremden mans willen euwer leben
wöllent wagē/vnd wollen euch nüt mir
richten/vnd darzū der her sein als
weit dis künigreich ist/also lang bis d-
mein herr leuwe herwider kumpt/lieber
Dietrich sprach heinrich/ich hon dich wol
verstanden/ich wil mich aber nimmer
me mit leuwen richte/dan ich forcht nie
kein menschen also vast als in. Vñ wil
dir sagen warumb der hertzog von Ca-
laber ließ leuwen seiner sun einē stelē vñ
beualhe mir den in einē walt zūtragen
das ich in tödten solt/aber da ich es in
den walt bracht/da erbarmte mich das
kind/das ich im nicht kund gethün/vñ
legt das kind vnder ein ölbaum/vñ sa-
ger dē hertzog/ich het das kind getödt
vff mein truw sprach Dietrich/das ist
vch alwegen danck zū sagen vnd komt
mein herre leuwe zu lande/ich wil es ime
von vch riemen/vnd ich weiß das er es
vch alwegen danken sol/vnd sprach
lieber heinrich/ich bīt vch vmb gottes
willen /daß ir vch mit im richte wöllent
so wil ich vch tüwer ere alwegen erhöhen
als weit ich mag/vñ sollē ein her sei als
weit d- land ist/da sprach heinrich/ich wil
mich mit euch richten / vnd euwer gū-

Von ritter Leuwen

geselle sein / da richten sich die zwen / vñ
gingen mit einander zu der burg / hein-
rich schickt nach aller seiner ritterschafft
vnd sagt inen wie er mit Sietherich ge-
richt wer des waren sie alle fro / vnd gie-
gen gemeinlich in die burg / da waz der
tisch gedeckt / vnd als sie vber tisch saße
da kam ein bot der grüßt sie gemeinli-
chen / vnd sprach zu Sietherich / ich bring
euch hie ein güte mer. Mein her Lewe
der kumpt / vnd ist nahe hiebei / vnd kün-
met mit zehen tausent gewapneter / da
Sietherich den botten vernam / er were
vmb kein groß güte so fro worden als er
was / vnd sprach zu dem botten kumpt
mein rechter her herwider / vnd ist er no-
ch in leben / ia sprach der bot / er kumpt
nun bald. Da sprach Sietherich das sei
güte mer / ach Badewin du biderbman
wirsten ir die güte mer / so brecht ir mei-
frau von stund her / heinrich vnd sein
gesellen erschrecken der botschafft / da
sprach Sietherich zu seinen gesellen / wap-
nent euch alle / vnd lassent vns gegen
meinem hern Leuwen reiten.

Wie Leuw widerumb in Cecilien ka-
vnd gen Montlin in sein schloß mit ze-
hen tausent gewapneter / vnd Heinrich
vnd sein gesellen alle in gnad nam / dar-
zu das ganz künigreich.

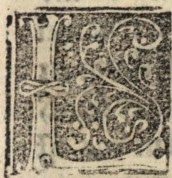


Leuw kam zu d-
burg Montlisan geritten
vñ ließ seinen hauffen na-
ch im kumē. Sietherich giēg
im entgegen / vnd siele im
zufuß / vnd hieß in willkummē sein / vnd

klagt im seinen schaden / den im der her-
zog von Calaber gethon hette / vnd wy
er sein hauffstraw veriagt hette / vñ wiß-
te auch nit wa sie wer / vnd sprach lieber
herr / ich hon vil gelitten vmb enwernt
willen / seit das ir vō mir ritten. Lieber
Sietherich sprach Leuw / ich wil es euch
wol dancken / lieber her sprach Sietherich
ich bitte euch ein bitte / vnd wöllen mir
die nit versagen / so wil ich euch allen dē
dienst schencken / den ich euch gethon ha-
be / vñ mein treuw sprach Leuw / die bit-
te versag ich euch nit / vnd solt ich ein gro-
ßes daran verlieren. Herr sprach Sietherich
hie stot einer der heist heinrich / der
lang zeit wider euch gekrieget hat / nun
hon ich in vberwunden / das ich in her-
bracht hab / vnd bit ich euch das ir im
verzeihen wöllen / was er wider euch ge-
thon hat / vnd thut er me wider euch / so
wil ich für in ston / da verzig Leuw hei-
richen was er wider in gethon hette / da
sagt heinrich leuwen wie es im mit sei-
nem sun gangen was / da das lew hort
da dancket er im fast dē er sein kind nit
getödet het / vnd sagt im Sietherich wie
Badewin da wer geweest / vnd wie sein
sun Wilhelm das hübsche kind wer dē
kein mensch ie gefahe / vnd er wiste nit
von seiner hauffstrawen zusagen wa sy
weren / vñ wy im badewyn gesagt hette
das sie groß armüt litte / vnd möcht si-
ch kum erneren / da das leuwe hort / da
begund er fast weinen / vnd sprach liebe
hauffstraw / ich bit got von himelreich
nacht vnd tag / das ich mich mög rechē
an dem bößwicht / der euch also zu gros-
ser armüt bracht hat / vñnd die falsche
Weckgolterin / die nun allwegen grosse

hoffheit gethon hat/da giengen Hein-
richs gesellen alle zu Leuwen/ond batē
in vmb gnad. Lew verzig in alleffamē
da das land von Cecilien gewar ward/
das lew kommen was/da gaben sie sich
alle in leuwen gnad/die mer kam geen
Rügen wie lew zū land kommen wer/vñ
das land alles zu gnaden gangen were
des ward der hertzog vast betrübt. Er
schickte von stund zu dem fürsten vonn
Tarante/ond entbot im das er sich wol
fürsche/wan er kriegen müß/dan leuw
wer wider zu land kommē/ond sein lād
het in für einen herren empfangen.

Wie leuwe zoch in das land vñ Ca-
laber mit fünfzig tausent gewapneter
vñnd macht Gerna zu einem marschal-
cke.



Lew der bewar
be sich von stund mit fünf-
tausent gewapneter/ond
zoch in das land von Cala-
ber/ond macht gerna zu einem marsch-
alcke vber den Ruffen. Lew wolt kei stat
noch döffer lassen brennen/aber er thet
sie allesampt abbrechen/dan calaber ist
gar ein weit land/ist wol fünfzig müle
lang. Lew reit vnder einer burg hin/dy
lag gar hohe vff einem felsē/in bedun-
cket das er nie kein höher schloß gesehen
hette. Lew fraget seiner diener einen
wie das schloß hieß/da antwurtē sie im
es hieß hohen fels/ond es ist kein besser
schloß in disem land/leuwe legerte sich
vnder den felsē/ond begrabere dz lād
alles vmb vñd vmb. In dem schloß

wonete ein ritter der hieß Gedar/ond
het bei im vil gūter gewapneter/vñ an-
ch sein haußfraw/als er essen wolte/da
kam ein armer man vñnd sprach lieber
her/vil reisiger lūt hon sich vnder dem
berg gelegert/die verderben alles euwer
land/vff den hertzogen vonn Calaber/
wer ist der/der mir solchen schaden thut
her sprach der arm man/er heißet leuw
vñd florentine man der künigin vonn
Cecilien. Als das des ritters fraw horte
da verwandelt sich ir farb/dan sie hatt
leuwen wol erkant/ond von im ein iun-
gen sun. Ir herren die fraw was des
hertzogen von calabers schwester/ond
hieß clarisse/ond was die iunckfrawe
die mit Leuwen hinweg reit vñ rigen/
da leuw in beckarts weiß zu florentine
kommen was/als ir vor gehört hond.
Als sie nun gessen hetten/da giengē sie
vff die maner/ond sprach wider sich sel-
bes/ach herre almechtiger Got wie bin
ich so vbel daran/das der von dem ich
ein kint hon/meinem brüder sein lande
so gar verderbet/ach Gerhart lieber sun
mein/wie weißestū so wenig das dein
vatter dort vñ ligit/dū wenest meines
haußwirts sune sein/so hörestū im doch
wenig zu/damit begund sie vast weinē
in dem so kam ir sun/ond sprach liebe
fraw sagent mir/warumb schreyent ir
hat euch iemant leides gethon/das wil
ich rechnen mit meiner hand. Sie spra-
ch lieber sun/ich schrey nit/dan dz jarm
volck/das man also verderbet/ond ir
erbe also zūschanden bringen. Liebe mū-
ter sprach der bastart/ich siße das ir en-
ch also dick entferebet/das ich daranwol
mercken mag dz ir ein sunderlich leiden

Von ritter Lewwen

in euwerm hertzen habent / aber sumer
got der mich beschaffen hat / ir müßent
mir die warheit sagen ee ir vō diser mu-
ren kumpt / oder ich leg euch an ein soll-
ck end das ir nimmermer daruß kom-
men / lieber sun ich wolt dir die warheit
gern sagen / so fürcht ich deinen zorn / lie-
be müter sprach der bastart / ich verspach
euch bei got das ich nit zürnen wil / es
sei auch was es wöl. Da sprach Clarisse
lieber sun das du wenest Gadir meins
hauswirts suhe sein / das ist nitt / dein
vater ist der künste ritter der ie harnisch
getrüg / vnd ist auch der schönste der ye
vff erd treich kam / da dz der bastart hort
da verwant er sein augen vnd sprach lie-
be müter / bin ich dan ein bastart / wer
ist dan mein vatter vnd wie heist er / lie-
ber sun er heist Lew / vnd ist ein her zu
burgess in Berri / die künigin von Ceci-
lien ist sein eeliche hausfraw / vnd ist der
der ietz das volck in dem land hat / aber
mein brüder der hertzo vō calaber hat
im groß leid gethon / danon sagt ich my-
nem hauswirt nie kein wort / vnd hübe
an vnd sagt im alle ding wie sie ergan-
gen waren als ir darnor gehört / hond /
vnd ir hauswirt wer sein stieffvatter /
nit wiste das sie des hertzen von ca-
laber Schwester wer / vnd sprach lieber su-
ne / ich bit euch das ir geen Rigen reiten
zu euwerm vettern / vnd im helfen dis-
en krieg vß / dan euwer vatter ist ei grü-
lich man / das weder burg noch stat vor
im sicher ist / als das der bastart horte /
da sprach er liebe müter / raten ir mir dz
ich meinen vatter laß / vnd meinem vet-
tern bei ste / das wölle got nimmer me-
das ich meinen vatter laß vmb meines

vettern willē / der ein falscher verreter ist
vnd meinem vatter vil leides gethon
hat / euwer brüder höret mir wenig zu /
vnd wil euch sagen warüß / ich wil kein
en dieb oder verreter zu einem fründ hō
dan ich wil mich ob got wil also halten
das ich frum vnd getruw sein wil / soll
ich anders ein weil leben / vnd wil von
stund zu meinem vatter reite / dan es ist
möglich das ein sun seinem vatter ges-
trüwlich helffe / der red begund clarisse
weine vñ sprach / lieber sun ich bitt euch
das ir nit dabei sein wöllent / da mā en-
wern vettern schedigen mag / da sprach
der bastart liebe müter / ich gereden euch
mit treuwen / wa ich meinen vettern
ankom / das ich in selbs tödten wil mit
meinen henden / dan er hat es wol vdie-
net / vnd wa ich das nit tset / so möchte
mein vatter sprechen ich wer ein zagevñ
wer nit von seinem leib kommē / vñ mö-
chte mein wol verlengen / da wer er mei-
sun / so wer er mir lang zühilff kommen
kam ich im aber zühilff / so mag er sprech-
en zu seiner ritterschafft / sehent das ist
mein sun / er ist mir zühilff kommen in
meinen nöten vñ mag mir da groß lād
vñ herschafft gebē / wā ein bastart sol al-
weg kün sein züstreiten / da hort clarisse
wol das ir sun die warheit sagt. Der ba-
starr gieng zu seinem stieffvatter / vnd
sprach lieber her ich dancken euch vast
das ir mich erzogen haben / da ir warēt
es nit schuldig zürhün / vñ wil euch sage
warumb ich hilte euch für meinen vat-
ter / aber ir seind nit mein vatter / darüß
wil ich zu einem fürsten reiten / vff das
ich ere bei im erwerb. Lieber her ich bit
euch das ir mir ein pferd vnd harnisch

gebe dz wil ich vñ euch vdiene/ vñ w
ich gewin/dz wil ich mit euch teilē. Als
das Gadir hort/da begūd er weinē/ vñ
sprach/ich hon dich lang gezogē/dy wyl
du dz weißt/so es also ist/dā du bist nit
mein sun/wiltu aber bei mir bleibē/ so
wil ich dir in dein hād gebē wz ich hab
des danck im d bastart vast / da gabe
im gadir pferd vnd harnisch vñ gelt.

Wie Gerhart hinweg reit seinē vater
zefuchen.



Gerhart d sun

thet den harnisch an/vnd
bereitet sein pferd/da das
die mütter sahe/da begun
de sie vast weinen. Gerhart gieng zu
seiner mütter. Tun sage mir bei wzeich
en mag ich meinē vatter kennē / lieber
sun ir mögē im wol sagen/dz ich in zu ri
gē in mein kāmmer fūrt / da er in bilgers
weiß zu florētine kā/vñ weckolter i erkāt
vñ wolt in gefangē hō/da halff ich ym
des nachts vß/vñ reit mit im hinweg
vnd kamen in ein burg da waren mōr
der innen / die weil die mōrder ober in
gedigen/da fūrten mich die anderen
hinweg inn wald / da kamme Gadir
mein man/vnd behüter mich. Liebe
mütter sprach der sun geben mir vlonb
ich wil meinem vatter wol so vil zeichē
sagen/das er mich wol erkennen wirt.
Lieber sun sprach Clarisse die mütter.
Got der die marter leid/der wölle euch
behüten/da helffte vñnd kuste der ba
stard die mütter/vñnd saß vff sein pferd

vñnd reit hinweg vß der burg / vñnd
sein stieffuatter mit im. Als das Claris
se sach/da siel sie in onmacht/vnd wād
ir hend/vnd raffte ir har/da sie vff dz
feld kamen/da beualhe der bastart sein
em stieffuatter sein mütter Clarisse/vnd
sprach herre ich bitt euch das ir meiner
mütter ere erbietent. da begunde Gadir
der ritter vast weinen / vnd nam vlob
von dem bastart/vñnd reit wider zu set
ner burg. Der bastart alle die im bege
geneten nach dem weg gen rigen/vñnd
schwüre die wolt er nider schlaffen vnd
wolt sich eemals seinem vatter nit zu er
kennen geben/er hette dan ritterschafft
getriben/das sich sein vatter defter ger
ner an nemen möcht/vnd kam in das
herr zu Gerna dem marschalck / vñnd
bot im seinen dienst. Gerna entpfinge
in von stund für einen soldner.

Wie Lew für die stat rigen zog vnd
schlug seine gezelt darnor vff/vñnd der
herzog von Calaber/vnd der fürst von
Tarant darin waren.

Von Olbaum

Ewe zog mit seinem volck für die stat igē vnd schlug seine gezelt dar für vff vnd belag die stat. Der hertzog von Calaber vnd mit im der fürst von Tarant waren darin. Der hertzog ward vast zornig vnd schwüre bei got/er wolt nimer erwinden/er hett Lewen dan ein bösen todt an gethon vnd reit nahe alle tag heruß in Lewen heer/aber leuw was kün/er het im vnger entwichen/dan er ließ die stat dick stürmen/der bastart stürmete künlich mit den andern. Leuw lag vier monat vor Nigen/ee sich der bastart ließ erkennen.

Nun ist es zeit das ich ein weil von Lewen laß vnd von seinem heer vnd sag euch von seinem sun olebaum den der hirt erzog.

In hut olebaū des vñses. Der kñe vnd der schaff/er hieß olbaum dar umb das in der hirt vñs einem olbaum sand/also ward er geten fet. Olbaum wußt nit anders/dā er Eli des hirtens sun war. Darumb dient er im getrüwlich/aber die natur vber trüg in das er des tags vber hundertmal wider einen baum stach/vñ einem müter pferde das er dick vnder dem pferd lag/dar nach fragt er nit/die hirtē vmb vñ dñ hertē olbaū alle lieb/vnd haften sich vñ dereinā vmb olbaums willen/es wñ kein wunder/dan olbaum was dñ schōnest kind das die zeit leben mocht/dan er was vast winne/das er biß vñ dy zyt nie kein hosen het angethon/vñ het di-

cke nit me dan einen schuch an/vnd syn engelhüt was vast zerrissen/so het er ein en kittel an/d wñ auch nit vast gantz/vñ einen lidern sack an seiner seite/d sack wñ vol koppel pfeiffen/er kñnd baß pfeiffen wan all die im lād warē vñ hirtē/er pfeifte den hirten dick zu tantz vñ macht gute gesellschaft/er stal dñ hirtē Eli dick gelt vñ kaufft den megdē ring von kupfer vnd messin. Solche gabē sie zu dāct namē. Olbaū wñ vbel gekleidet/dā samelet er zusamen/dñ er wol zweintzig schilling gewan/damit kaufft er rock vñ engelhüt vñ schuch/vñ wan Eli nit in set nē huß wñ/so thet sich olbaum an vñnd dancke sich ein gesel sein.

Wie olbaum nam sein ochsen vñ kñe vñ verkaufft die/vñ kaufft roß vñ harnisch darumb.

Dns tags ritten vil reiter vor olbaum hirt vñ woltē zu einem hof/dā wolt ein her sein tochter be ratē. Olbaum rufft ein knecht dñ reit hiden nach/vnd sprach lieber gesel/ich wolte gern ein wenig mit dir reden/dā sprach dñ knecht/her ich wolt euch bitten das ir mir enwer pferd vñ harnisch zu kaufen gebent/dñ wil ich euch wol bezalē wy arm ich hie stād/so wil ich euch hundert guldin gebē/ee vesper zeit. Lieber sane sprach er bestel mir die hundert guldin/so wil ich dir gebē pferd vñ harnisch/dā dñ olbaum hort/dā wñ er fro vñ dancke got von ganzē hertzen/vñ sprach lieber her reiten in die nechste stat/vñ beite mein in eins wirtshaus/wñ ir darin verzeret dñ wil ich bezalē. Dā ich bin reich genüg

Dan zu lieber sun sprach der ritter / spot-
testu mein so thustu thölich / da sprach
Olbaum / wenent ir das ich mein sin nie
hab / ich wolt ee tod sein / dan ich nit war
sagte / ich wil das ir mir in mein handt
geloben in des wirtshaus mein zubeite
bis das ich mein vihe dem metzger ver-
kauff / das wil ich wolfeil geben vmb eu-
wernt willen. Olbaum zoch hin mit sein-
en ochsen vnd küwen / vnd ließ nichts
hinder im / vnd kam in die stat da d ritt-
ter in des wirtshaus lag / vnd fragt na-
ch den metzgeren / vnd sprach zu inen / lie-
ben fründ helfent mir das ich dis vihe
verkauff / dan ich bin zumal vast damit
betrübt / sie sprachen lieber gesell / wie bi-
testu das vihe / vff mein truw sprach Ol-
baum / ich weiß den kauffe danon nitt /
da ich heben aller erst an / darumb bitte
ich euch / das ir mir also ab kauffen / das
ir nit daran verlieren / da begünden die
metzger alle lachen / vñ kaufften im das
vihe ab / das er nit vil daran gewä / da
wz eins thurnes wert was / da ward im
kam ein heller für / er gab ie ein stück für
ein guldin / die metzger sprachen got wöl
dich behüten / dan wir sahen nie kei bes-
sern kauffman / vnd gaben im das gelt
Olbaum gieng zu des wirtshaus da d
ritter innen lag / der vast betrübt wz / d
Olbaum so lang was / da Olbaum zu d
haus yngieng vnd in der ritter sach / er
sprach / wa seind ir also lang gewest / lie-
ber gesell sprach Olbaum / ich hat euch es
gelobt / so wolt ich euchs halten / solte ich
darumb gestorben sein / zeigent mir ein
wer pferd vnd harnisch / da Olbaum syt
pferd vnd harnisch recht wol gefas / da
sprach er lang her zwu maß weines / die

wil ich bezalen von diser kauffmāschaz



Yn gab Olbau

dem ritter hundert guldin
vñ truncken darnach iren
wein. Olbaum fragt d ritt-

ter wa er hin wolt / er sprach ich wil wol
fünffzig mülen von hinnen vff ein sch-
loß da sol man drei tag stechen / ein herr
wil sein tochter da beraten / welcher da
aller bast sticht / dem soll man ein guldin
tron zu danck geben / die ist grosses scha-
tz wert / da das Olbaum hort da ward er
freo / vnd gedacht heimlich in im selbs / er
wolt zu dem hoff. Olbaum bezalt was
der ritter verzert het / der ritter reit hin-
weg. Olbaum kleidet sich von nützem
vff / vnd trofste die cleider vff in einen
watsack / vnd band den hinder sich auff
sein pferd / vñ beualß sich got.

Hie laß ich von Olbaum vnd sagen
euch von Ely dem küwhirten.

Da es abent ward / da ward er vast
zornig / vnd sprach wider sein haussfraw
ich bin zornig vber Olbaum / das er also
lang vñ ist / es ist zuhandt nacht / hauss-
wirt sprach die fraw / ich mein er sei ent-
schlafen / oder er geilet mit den andern
kinder / er ist ie von güter art komen er
thut nit anders wan stechen / mēch anet
vns sol noch vil glücks von im beschee
d / hoff ich auch sprach Ely der hirt / da
es nu zumal nach ward / ely laß vff ein
müter pferd / vñ suchte Olbaum im wald
vñ rüft vast lue Olbaum / aber es wz nie
māt d im wolt antwurtē. Ely reit zu d
stat / da begegnet im Olbaums gesellen
einer / er sprach zu im hastu Olbaum nit

Von Olbaum

gesehen/ia ich sahe in hüt morgen /vnd
treib sein vihe schnell vor im/ich wonte
ir werent bei im/da Ely das horte / da
ward er bekümmert/vñ sprach owe ich be
sorgen olbaum verkauffe mein vihe/da y
te er zu der stat/vnd bleib die selb nacht
in der stat bei der porten/vnd zittertvō
grossen engstē vñ vō hunger/vñ sprach
dick der rüffel rüg mich in den walde/
da ich olbaum fand. Es geschicht mir
nimmerme sende ich einander mal ein
kind/ich ließ es ligen / des morgens da
man die port off t̄het/da gieng Ely zu
den mezzgern vnd fragt nach olbaum/
da sie den hirten horten/da begundē sie
lachen/vnd sprachen nach dem ir frage
d̄ ist gar ein güt gesel/vns kam noch nie
kein besser kauffman zu/gebenedeiet sei
die stat das er ie her zu vns kam.



S kauften wir
nechten vmb euern sunē
wir sahen noch nie keinen
tugentlichern kauffman /
vnd bracht vns her vil vi
hes feil/da es an ein bezalen gieng / da
galt ein ieglichs stuck ein guldin/owe d̄
ist mir ein grosses leid/was ir kaufft hō
ist weder sein noch mein / es ist meiner
nachbanern/der hirt reit wider heim in
sein hauss mit grossen leid/vnd sagt sei
ner haussfrawen/wie olbaum gethon
het/da das sein haussfraw hort/ da be
gund sie vast weinen/die mer kam inn
die stat/wie olbaum das vihe verkaufft
het/da giengen die lüt zu Ely/vnd wol
ten ir vihe bezahlt hon/was sol ich lenger
dauon sagen/ely müst das vihe bei ein
em heller nahe bezalen.

Nie laß ich von Ely d̄ vast betrübe
was/vnd sagen euch von olbaum der
zu dem schloß reit.



Olbaum vertu

schet sein pferd vmb ein
ands vmb das in der ry
ter am hoff nit erkant/d̄
er ein küw hirt wer. Olbaum sprach dick
vnd vil es mag meinem hertzen wolwe
thün/das ich eins küw hirten sun bi/ich
het alwegen lieber gethürntert vñ gesto
chen/dan ich der küw hirtē/vnd reit da
mit in die stat/vnd stelt sein pferd in ein
herberg/vñ gieng vō stand zu d̄ burg/
darin saß er manchen schönen ritter/vñ
frawen die al in einem dantz dantzten
Olbaum hette der dantz nie keine me ge
sehen/vñ sach den frawen zu/darinn
saß er ein schöne inneckfraw die w̄ d̄ bisi
re Schwester die hieß Alexandry/vnd yr
schwester nam eins grauen sun/die selb
be Alexandry w̄ vast schön. Olbaum sa
he sie stetigs an/vnd sprach heimlich wi
der sich/Maria gottes mütter wer gesa
he ie hübscher mensch/wolte got von hi
melreich das ich ein stund bei ir sein sol
te/vnd mein lebtag kein vihe nimmerme
hüten solt/vnd bleib als lang da bis d̄
iederman zu der herberg kam/da gieng
er auch hinweg vnd aß vñnd gieng da
schlafen vnd schlieff die nacht nit vil
d̄ er gedacht alles an die schöne inneck
frawen/des morgens da es tag was/
da t̄het sich iederman an/vnd fürte die
bunt zu kirchen. Olbaum gieng wider zu
der kirchen burg/vnd saß wie man zu ti
sche dient/vnd ie eins idem andn ere er
bot. Ein knecht kam zu olbaum/vñnd

bot im auch ere. Olbaum sprach zu dem knecht / lieber gesel wilt du mir zusat dienen / so man stechen sol vnd wan diser hoff vergat / so wil ich dir wol lonen / da sprach der knecht ich wil es gern thun da die lüt gassen / ein herolt d schry vber laut / ir Herren thun euch an zum steche wer den danck verdienet / der sol ein gul din kron haben / da thet sich iedermā an die frauen giengen off die huser ston der herr von dem schloß gienge zu den frauen ston.

Wie olbaum off den plon reit zu dem andern vnd wolt sehen stechen / vnd wy in sein knecht lernet wie er sich behalten solt in dem stechen.



Also kame ieder man off den plon vnd hiben an zusteche ie einer sprach den andern nider / olbaum reit auch off den plon / vnd sage wy sich die ritterschafft stalte zu stechen vnd sprach wider sich selbs / himelscher vatter kün mir hüt zühilff das ich also stech / dz ich den lüten nit zu spot kum / es wer mir i meinem hertzen leid / das man mich hie für ein narrē hielt / Got het mir ein grose gnad gethon das ich edel wer worden ich bin ie also wol geschaffen als die da hie sein. In wolā wir sein ie alle komet vō Adā / vñ einer ist edel d nach tugent wübt / bin ich wol vō ein bauern kome so kon ich doch ein edel vñnd getruwes hertz / ich kon alwegen schöne cleid begeret / vñ schöne pferd gern gesehe vñnd bi bei den reichen gern gewest / wistre dye

itterschafft das ich eins bauern sun were / so vstieffen sie mich / aber ich kā das wol verschweigen. Fragt mich iemā vō wā ich wer / ich wil sprechen / ich sei vonn grossem geschlecht / vñnd hab groß lād vñ lüt vnder mir. Olbaum sach stechen so lang biß inen zeit danck / da reit er wid in sein herberg / vñnd thet sich da zu halß im sein wirt vñnd seiner tugent willen / vñnd gieng mit im bis off den plon der knecht satlet im sein pferd / da olbaumie vñ den plon kam / da ließ er sich besehen da was vñ dem plon keiner also schön als olbaum / als er zu der iunckfrawe kam / da neigt er sich tugentlich / ie ein zu d andern sprach. Maria gottes mütter wer sach ie schöner kind / als Alexandry die iunckfraw Olbaum sach / da sach sie im lang nach vñnd gedacht / ach liebs kind / got wöl dir zu deiner schöne künheit geben / das du hüt den danck vñndie nest / dan ich sah all mein lebtage nie kei schöner menssch / dan du bist / die frauw mag wol selig sein der ir zu teil werdent Olbaums knecht weist in wie er sich in dem stechen halten solt / vñnd band im synen helm vñ sein haubt / vñnd sein schilt für in / da hielt ein ritter vñ dem plon / d zeichnet olbaum wie er wider in wolt stechen. Olbaum schlug sein sper vñnd / vñ stach den ritter / das er fünfzeihen schuß lag hinder sein roß / es want ein kleines der ritter het ein bein entzwei gefallen olbaum ward von dem stich mund vñnd nasen vber gen / er reit an ein end vñnd wüß sich vñnd kam wider zu dem steche die herolt lieffen im alles nach vñ schrywen / der ist der / der den danck vñndient hat / vñnd er thū keinen stich me / der

Yon Olbaum

herr vff der burg hieß Gellram/8 wol den ritter rechen vnd band seinen helm vff vñ nā dz sper in sein hant. Olbau sach den herren bald vñ rant grüwlich zu Gellram/vñ stach in das pferd vnd man ober ein hauffen fielen/vnd im 8 helm vff dem haubt für/da sprach die frauwen burger vnd burgerin dazū alle die ritterschafft der hat den danck gethon vnd billich verdienet. Olbau sprach zu gelbram. Gesel du müst den leger bezalen vnd magst wol sehen das kein hirt wider dich gestochen hat.



In ander ritter

der winckte olbaum 8 was 8 belit brüder / olbaum stach den selben ritter/dz pferde vñ man darnid fielen/vnd er fiel ein bein entwei. Alexandry sprach wid sich selbs/ir hertz wurd ir nimmermer fro / sie trügen den ritter in ein hauß vff ein bet/8 selb ritter schickt nach olbaum / 8 stünd von stund ab von seinem pferde vnd gieng zu im/er sprach lieber fründ ich gib euch den danck. Niemand hatt in als wol verdienet als ir / wiewol ich grossen schmerzen von euch leid/dz wil ich euch alle sampt verzeihen/wüßte ich niemants von meinent wegen 8 dir leid wolt thun/möcht ich das gewesen ich wolt es thun/deins gleichen hat nie kein pferd vberschritten/gebenediet sei 8 vatter der dich gemacht hat. Olbaum sprach wider sich selbs/owe ein hirt ist mein vatter/er sol mein aber wenig nutz hon die weil ich das handwerck hon gelert so wil ich oxsen od küe nit me hüre. Olbaum danckt dem ritter tugentlich vñ

sas wider vff sein pferd. Olbaum stach also wol den tag das frauwē vnd iunck frauwen im alle groß ere erbotten/da olbaum das sah da freuwet er sich vast / vñ gedacht in seinem herten / Maria gottes müter ich solt des vihes lang gehütet hon/ee ich zu solchen eren komme wer/da das stechen vff was da reit Olbaum in sein herberg/der wirt erbot im grosse ere.

Wie Gellram der her in dem selbē schloß olbaum den danck bracht in sein herberg vnd im Alexandry die iunckfraw ein guldin kron vff sein haubt satzte das was der danck.



Un kaz Gellerā

8 her im selbē schloß / vnd bracht im den danck mit schöner gesellschaft. Alexādry trug die guldin kron in ir hend / vñ neigt sich gegē olbau/vñ setzt im dy krō vff sein haubt/dz wz ein schöne gab die im got zu seiner ersten abentür beschert hat/darnach erwarb er vier künigreich mit 8 schwert/als ir hernach werde hören. Olbaum entpfing 8 danck tugentlich mit grossen fröde/vñ danckt des 8 iunckfrawē gülich. Gellerā furt olbaum mit im vff die burg/vñ assen die selben nacht mit einand. Alexandry thet als vil dz olbaum heimlich zu ir kā/sie gab im ein ring/vñ sprach lieber gesel leib vnd güt gib ich dir. Er sprach liebe iunckfraw des danck ich euch fründlich/vñ dz erst ich mag/so wil ich wider komme aber Gott der wolt es nit/dan im warde darnach eines küniges tochter / die ritterschafft dazgen die ganze nacht/

des morgens da es tagete/da reit ieder man hinweg/die pfeiffer vnd die herol/ den die pfeiffen vor olbaum. Olbau hert nit me dan zehē guldin / die gab er den pfeiffen vnd den herolten/doch er brauchte dar sechzig guldin vnd furt nie keinen dammen. Olbaum nam vrloub von dritterschafft/iderman reit mit im zu d stat vß. Olbaum nam seinen weg zu ely dem kühwirtē/vnnd kam in die stat da er in was. Ely lag da siech/vñ hert das februs wol vier monat vmb seiner groffen verlust willen/da sein nachbauern olbaum sahen/sie lieffen zu Ely vñ sprachen/Ely dein sun ist wid kommē/vnnd sizet gar herlich vff ein pferd/er hat ons gesagt er kum von dem hoff/vñ hab dē danc verdient/da stund Ely bald vff vnd gieng vnder die thür.

Wie olbaum von dem hoff widerüb zu des hirtē Elys haß kam vnnd Ely vnder der thüren stund vnd zornig was das olbaum sein vihe verkaufft het vñ im ely sagt dz er ein findling wer.



Olbaum reit für

des hirtē haß/vñ sande in vñ der thüre/da er in sach da stund er vñ dem pferd/vnnd nam sein kron/vñ sprach vatter nemen dise kron/die hon ich mit ere gewunnē/vñ darumb so ist es wol möglich/dz ich sie euch bracht hab/da Ely olbau hort/da ward er zornig/vñ sprach du falscher dieb/du wart noch nie mein sun/vñ wil dich nit für mein sun hē/da ich hē dich fundē in ein wald vñ einē olbau/vñ flucht sei die stund dz ich dich ie fand/vñ ich dich in mein haß te ge

trug/du hast mir mein kütē vñ ochßē gestole/aber du müst an dem wind darüb hagen/da dz olbaum hort/da erschrock er/vnnd kunt nit ein wort redē/da kame des hirtē frau auch dar/vñ sprach bis got willkommen lieber sun/ich bin vast fro/dz ir herwider kommen sein/ich halte euch für meinen sun / die weil ir euch also wol angelegt haben/ir bängen mir ein guldin kron/es ist nit das letzte gut das ir noch hon soltent/kument her helfen vnd küssen mich / was ich hon das wil ich mit euch teilen. Liebe frau sprach olbaum/ich bit euch das ir mich nit enuern sun heißen/da enwer hauswirt spricht/ich sei ein findling. Lieber sun sprach die frau/du solt im nit glauben dan er hat es in ein zorn geredt. Da ely sein weib hort/er sprach du falsche bößwichtin du lügest/dann der falsch dieb ward nie mein sun/vnnd höret mir auch nit zu/vnnd haltestu in für deinen sun / thust thölich. Lieber her sprach olbau nit thun euwer frauwen etwas/dan ich truwen ir soltent nit an mir verlieren / nement mein pferd vnd harnisch/vnnd alles das ich hon/dazu die guldin kro verflucht seiestu sprach Ely/ dein pferd gult mir nit vier pfund/wan es ist klein vnd mager/dein harnisch ist zerrissen / vñ schwarz/vñ dein kron ist kupfferin da mocht mā wol merckē dz Ely zornig was. Olbau sprach zu Ely wie mocht ein Bauer wissen wz ein guldin kro od pferd od harnisch geltē mocht so er nit weißt wz ein spezn gilt/er sprach ich hē dz alles gwannē vñ ewern viß dz ich verkaufft vñ hat mir got gholffē dz ich dy guldē kron kdiert hab/an einem schönē hoff/da vil

Yon Olbaum

weidelicher ritterschafft was / vnd hett
ich me verdient / ich brecht auch me / vnd
hiesch damit vrlub von Ely vnd sprach
er wolle nymer ruwe habē. ich habe dan
mein vatter vnd mütter funden / die wei
le ich in einem wald funden bin / vnd al
so lang reiten vnd gen bis ich erfarn / ob
iemant einen sun verloren hab. Als das
des hirtten frouw horte / da viel sie in a/
macht von grossem leyd. Da sie wider
zu ir selbs kam / da sprach sie zu olebaum
Bleibe hie bei mir / ich wil mit dir teilen
alles das ich hon. Liebe frowe sprach er
des dancken ich vch vast / aber ich neme
nit künig Salomons güt / das ich ein
monat hie blibe / ich wil so lange reiten /
das ich mein vatter vñ mütter finde vñ
betrübe vch dem almechtigen got. Da
wolte Olebaum zu fuß hinweg gon / vñ
ließ sein pferd vñ harnisch vnd frou da
Ziber die frow wolt es nit leidē vñ sprach
Ie müßent uwer pferd mit vch nemen
ewern harnisch vñ die guldin krō / die ir
wdient hō / ich nē kein güt dz ichs bhielt.



Es danckte Ole
baum der frowē vnd bant
die guldin krone vnd seinē
harnisch in einē sack vñnd
saz vñ sein pferd vnd gab ime die frowe
dazū funffzeihen guldin / des dancker ir
Olebaum vast / vnd nā vrlub von Ely
vnd von syner hūßfrouen. Als Ely saz
dz Olebaum hinweg wolte / da begōd er
weynē / vñ sprach. Bleibe hie dan wñ ich
gesaget hon das hon ich im zorn gethon
vñb der grossen verlust willē die ich dy
nē halb geseht hon. Lieber here sprach
Olebaum / got wolle mich an soliche en /

de füge das ich vch dz uwer wol vergelt
ten möge / dan hettēt ir mir meine gelis
der zerrissen / so mochte ich vch nit gefas
sen / ir hon mich erzogē / got wolle es vch
ewiglich vgeltē. Da helste Ely vñ sein
hūßfrowe Olebaum vnd kñsten in. Ole
baum sprach. Lieber her grüßent mir al
le mein gütte gesellen vñ gesellinne mit
dē ich dick dz vñse gehüt hon / dz wil ich
gerne thūn / ich bitt euch auch lieber Ol
baum / ob ir vatter vnd mütter imer fin
dēt dz ir mich dz lassent wissen. Dz wil
ich gern thūn sprach er / sie des kñwehirs
ten hūßfrowe rouffte ir hare vñ vñ wād
ir hend vor leide / daz Olebaum vñ ir rey
te / vñ betralhe sie dem almechtigē got.

Wie Olebaum vñ dē hirtē hñweg reit
vatter vñ mütter zūfuchē vnd terre sein
weg gen hyspanyen zu vast betrübē.



Olebaum sprach

du himelischer vatter wol
lest mir genedig sein vnd
du heiliger geist wollest

mir helfen dz ich mein vatter vñ auch
mein mütter möge finden / vñ richter da
mit seinē weg gē hyspaniē zu / vñ wñ sere
betrübē vñb dz er keinē frunt hette den
er kate. Da begegnet im ein bot dē kñ vñ
Paryß zu dē sprach er. Lieber gefelle wa
komest du her. Der bott sprach / Ich ko
mē vñ sat Dionisius / dē kñig vom ansy
hat mich gesant zum kñig vñ sträckrich
vñ ebūt im dz in die heidē vber zyßē / vñ
im sein lād vderbē vñ hō im yzūd ange
wunē ein stat die heisset Burcki die ligt
i hyspaniē lāt vñ besorget dē kñig er wer
de streitē vñ seind doch dē heidē also vil
dz ye zehē seind an einē cristen. Olebaum
sprach zu botten. Lieber gefelle las mich

mit dir reiten/ich wil künig Ansys sold
ner werden/da sprach der bot ir mögen
wol da ere erwerben/da reit Olbau mit
dem botten hinweg.Künig Ansy gwa
groß volck vnd erwert sein land/der hei
den hieß brüder Bellegam/vnd was ein
künig in moeren land.Bellegam het ein
brüder der hieß nabuger/der hett mitt
im fünfzeben künig.

Wie die beiden zugen für sant Syo
nifius/vnd olbaum mit dem botten reit
zu sant Dionifius/vnd funden vnder
wegen bei einem bannien sitzen dry hei
denische künig bei einem knecht vnd ol
baum den einen künig retod schlug vñ
die andern zwen sieng vnd künig An
sy bracht.



Die beiden zu
gen für sant Dionifius
vñ belagen künig karle
vñ schlugē da ir gezeldē
vff.Olbaum reit mit dē

botten zu sant Dionifius/an dem rier
gesach er drei heidnische künig/die warē
von iren knechten allein bei einem bann
nē/der bot sprach zu olbaum.Lieber ge
sell hüten euch das thāt vns ser not/da
ich sihe da drei heiden/darumb lassent
vns vnsern weg reiten/da sprach olbau
die weil es beiden sein/so wil ich mit in
en streitē/d bot sprach so wil ich ewer all
hie beiten als ser ich sehen das ir gewin
nē/sihe ich euch aber vō dem sattel fallē
so wil ich hinweg reitē/vñ bit euch d̄z ir
mich n̄r meldent/d̄z wil ich thūn sprach
olbaum/da bereit er sich vnd nam sein
schilt in seine arm/vnd reit zu den dreie
künigin/als d̄ künig einer d̄z sach/d̄z ol

baum zu im nehent/da ylte er zu seinem
pferd/aber olbaum erylet in/vñ gab im
eine solchen streich/d̄z er im das hant
spielte/vnd tod lag/da kott sich olbau
wid zu dē zweie künigin/vñ sprach zu in
en/ir schelck ir müssen alle sterbē/vñ hū
we dē einen ein hant ab d̄ and̄ siel vff sy
ne knū vñ bat in vmb gnad d̄z er in ge
fangen nem/wolā sprach olbaum / gib
dich gefangen vñ kum vō stand zu kün
ig Ansy/da nā er der zweier künig swer
te vñ bād inē beide ir hēd vñ wolt sie zu
künig Ansy fūre/da k̄a d̄ bot gerāt/lieb
er gesel halt dich hart ich kum dir ietzu
zubilff/ich bit dich laß mich der künig
eine fūre/da sprach olbau fūre du dē ein
en/ich fūre den and̄n.Als olbau mit dē
künigin hinweg reit/da sprach er himli
scher vatter/ich danck dir deiner gnadē
dant wer dir getruwer den laffestu nim
merme.Sie rittē bis sie gē natry kamē

Wie olbaum die zwen künig so er ge
fangen het dem künig Ansy bracht/vnd
schenckē die im/vnd künig Ansy in zu
ritter schlug vñ gab im ein groß land.



Als Olbau vnd

der bot in die star Natry
kamen da reiten sie für dē
palast/da setz olbaum dy
zwen künig von iren pferden/vnd gieng
mit inen vff den palast/vñ der bot giēg
im vor/vnd sprach zu dem künig. Ede
ler künig ich bin kommen von frantcry
ch/vnd hab ewere botschafften gewor
ben/so ist mir vnd wegen zukommē ein
soldner der hat vnderstanden ein d̄ng
das man n̄r vergessen sol/er fand̄ drei
künig vnder einem baum bei einē bann

Yon Olbaum

nen/da het er die zwen gefangen/ vnnnd den dritten erschlagen. Die zwen künig antwurten ich euch von seinent wegen des wöllent im lonen/ als ir verstand w darzū gehört/ künig Ansy sach Olbaum an/ vnd hieß in zū im sitzen/ vnd sprach seind willkommen in die land/ ir honde mir hüt groß ere bewisen / ich will euch morgen ritter schlahen/ vnd euch darzū groß land geben/ vmb des willen dz yr mir die zwen künig her bracht hond/ die seind künig Tiegeborns fründ/ vnnnd wil sie thūn hencken in den wind. Her sprach Olbaum/ ich hon sie euch gefangen vnd herbracht enwern willen mit zūhū der künig hat ein schöne tochter die w genant Gallien/ als die horte das man Olbaum also vast rümete/ da begund sie in ansehen/ vnd sprach Maria gotes mütter / wa mag der schön iung schilt knecht her komme/ der mir seiner künig heit drei künig hat vberwunden/ die fro we möcht wol selig sein/ die in zū mā sol te hon. Der künig sagt Olbaum neben sich zū rische/ vnnnd assen miteinander/ da man gessen het/ da nam olbaum v laub bis an dē morgen/ da schickt d künig nach Olbaum/ vñ schlug in ritter vñ gab im ein groß land darzū/ vnnnd vier schöner pferd. Gallien gedacht in ir got von himmel wölle mir helfen/ das ich mich so erberlich halte/ das der iung ritter mein zū den eren begere. Olbaum sprach zū dem künig. Lieber her lassent vns eins vber die heiden ziehē/ dan ich hoffen wir wöllent sie wol vbertommen es wer allen christen ein schand/ das sie iren willen also in disem land haben sol ten. Frunt sprach der künig/ wā ich euch

sehe in dem feld so fürchten ich mich nit vor dē heidē/ wir wöllent morgē hūnß ry ten/ des nachts beschied der künig das sich sein leut bereiteten.

Wie Olbaum mit künig Ansy zū na try vßzog wider die heiden zūstreitē vñ dreissig heidē kamē vber olbaum/ vñ er schlugen im sein pferd/ vnd wie im gotte schickte den weissen ritter zūhūß/ der ga be im ein ander pferd/ vnd schlugen vff die heiden vñ die cristē behübē dē streit.



Es morgens

zoch künig Ansy zū Na try vß zū künig Bögers heer/ das sach künig bö ger/ vnd bereit sich. Na burger zoch künig Ansy entgegen/ da er hūß sich ein grosser stry t. Olbaum stach einen ritter das er von dem pferd fiel / doch was der heiden also vil das die cri sten großen verlust müsten nemen/ got wolt inen dan sunderlich helfen vñ mü sten wol anderthalben armbrost schütz hinder sich ziehen. Künig Ansy ward vast betribt/ da er sach das sein volcke also hinder sich zoch. Olbaum schlug vff die heiden als ein künig ritter. Wā mö chte da wenig gemercket hon/ das er dz wiße gēhrt het. Dreissig heiden kamen vber olbaum vnd erschlugen sein pferd vnder im/ sie hetten in getödet wer im got nit zehūß kommen. Got schickte im den weissen ritter/ der seinem vatter di cke was zūhūß kommen. Der weiß ritter schlug vff die heiden/ das sie wider hin der sich tratten/ der weiß ritter bracht ol baum ein roß/ das wz eins heidnischen künigs gewest/ da olbaum sah das der

weiß ritter ein pferd bracht/er sprach lie
ber her ir hond mir vß grossen nöten ge
holffen/ich bit euch sagen mir wer ir sei
lassen enwer predigen sein sprach d wyß
ritter/vnd gedencken dz ir vast vß dye
heiden schlafen/so wil ich euch darnach
sagē wer ich bin/da schlügen sie vß die
heiden das sie vast hinder sich fluchen.

Da künig Tagebor sah dz sein volck
vast hinder sich weich/da ward syn hertz
berrübt/er flüchte dick Appollon vñ ma
gon iren abgöttern.Olbaum d kam zu
im/vñ gab im ein grossen streich/dz er
wid die erd fiel/da die hyspanier das sa
hen/da fielen sie ober in vnd zerhüwen
in zu kleinen stücken/Olbaum rannte zu
dem der das baner fürt/vnd schlug in
mit dem baner darnid/da flue die hei
de allesampt/vñ behielten die cristen dē
streit.Der weiß ritter k̄a zu olbaum/vñ
sprach olbaum l̄ag das du weiß vñ red
lich seiest tugentlich vñ biderbe. Gott
von himel hat mich zu dir gesant dir zu
hilffe/gedenck dz du got alwegē für an
gen habest/vñ den cristen glanbē allwe
gē vffrecht haltest/dan du bist geboren
von hohe geschlecht/vñ hast einen bider
ben vatter/vñ ist der künste man d vff
erdtreich lebt/folgestu im nach/du bdar
fest sein nimmer schamen/du wurst dei
vatter noch sehe vñ auch dein miter/
damit vßchwand der weiß ritter/da dz
olbaum hort/da fiel er nid vß seine kni
vñ sprach himelscher vatter/wz gesellen
hō ich hie fundē/er küpt te vō got dz siß
ich wol/ich hoff got hab mich lieb / dye
weil er mir also ein getruwen gefellē schi
ckte zu meinē nöten.Künig Ansy sahe
dz wesen alles wol/er k̄a zu olbaum/vnd

sprach ritter du hast mir wol geholffen
wid die heiden/dafür wil ich dir ein gro
sen lon geben/vñ mach dich marschalck
als weit myn künigrych ist. Her sprach
olbaum des danck ich euch ser/got geb
dz ich dz vmb euch vdiē.Olbaum wol
te dem künig sein fuß küssen/aber d kün
ig wolt dz nit gestattē. Er sprach ritter
laß das sein/nach dem ich gesehen hon
so sein ir wol wert ein künigreich zu regē
ten/der künig zoch wid in die statt Tla
try/sein tochter Gallien gieng im entge
gen/sie sprach her vatter wie hat es vß
ergangē mit den heiden / tochter sprach
d künig/wir sollen alwegen got danckē
der iug gesel den ich gestern ritter schlü
ge/von seiner hilff hon wir den streit ge
wunnē/ich sah das in die heiden vō sei
nem pferd ab wüeffen/aber ein engel k̄a
im zuhilff/vnd schlug die heiden alle ni
der/vnd bracht im ein and pferd/das er
wid vß saß/da gallien ihn vatter horte/
dz er olbaum also vast rümete/von gro
ser liebe die sie zu im her/vlt sie von stünd
in die kamer/vnd halff olbaum seinen
harnisch vß thün/vnd sprach lieber ge
sel/kommen ein wenig mit mir in mein
kamer/vnd lassen mich mit euch reden
iunckfraw sprach er dz wil ich thün.

Wie Gallien des kün

nigs Ansys tochter Olbaum hatt zu ir
zu kommen/das also beschah/vnd wie
Gallien mit olbaum den schachzadel zi
hen solt/aber olbaum des nit kund/vñ
siß mit hübschen worten von ir rede da
mit gab Gallien im ein kostlich cleinar.

Von Olbaum

Wie Gallienkünig Ansis tochter

ter vnd Olbaum bei einander waren in einer kammern/ vnd wie Gallien nach ein schachzagal schickte vnd wie sie im gern iren gedanck het gesagt/ aber sie durfft es vor schame nit thun.



Gallien vnd Olbaum giengē miteinander in ir kamer / vnd sie hieß in zu ir sitzē/ sie sahe in guttlichen an/ vnd het im gern iren gedanck gesagt/ aber sie durfft es nit thun von schame / als noch hüt ein yegliche iunckfraw sich schamen sol. Gallien dy hieß ein schachzagal bringen/ vnd wolte in mit im zehen.

Wie sich olbaum abret.

Als nun das olbaum vernam/ da begunn de er sich ser schamen / dan er wiste nit was schachzagal was/ dann er hette es nie mer gesehē vnd sprach heimlich wider sich selbs/ hymelischer vatter ich bin vbel an disen sachen/ ich mein die iunckfraw wöll mein wesen erfaren. Liebe iunckfraw sprach er/ ir wöllent das ich mit euch spile / ich wolt es zūmal gern thun/ aber enwer liebe hat mir mein hertz zu mal entzündet das ich nit tausent marck fund verdien.

en/das ich ein spil mit euch gethün fun
de. Man spricht vnd ist war/der man d
da trincken wurt von liebe/der kan kei
spil gespilen/darumb spilt ich iezüt mit
euch/ir möchten mich von stund matte
vnd mein spotten/darumb bit ich euch
liebe iunckfraw das ir mich des spiles
vff dis mal erlassen/da die iunckfraw
ölbaum hort/da hüß sie an zülachē / da
nam Gallien ein schön kostlich kleinat/
vnd gab es ölbaum/vnd sprach das sol
lent ir vmb meinent willen tragen vor
dem aller liebsten der vff erdreich ist/
des ward ölbaum fro von gangem her
zen/vnd sach vmb sich ob in iemans se
he/da niemand da was da kuste er sye
für iren mund/vñ nam velob von ir vñ
gieng wider zū dem künig/der künig
begund zū nachtessen gon/vnd satz öl
baum gegen im. Ölbaum sprach der kün
ig/ich wil morgen gen Brucki reiten
die mir die heiden angewinnē hon/her
sprach er wan ir wöllen so wil ich bereit
sein/vnd wil enwer volck bescheide mit
zū reiten/es ist mir lieb sprach der kün
ig/da hüß man die tisch vff vnd gieng
zūhand schlaffen/aber Gallien schließe
des selben nachts nit vil/sie gedacht al
les wie sie möcht zū wegen bringen/das
ölbaum ir eelich man würd/wie gallien
gedacht also gedacht ölbaum widerum
es möchte der künig seinen willē nit da
zū geben/des morgens da es tagete/da
ließ ölbaum vff crumpten/vñnd theten
sich die hyspanier an/da der künig das
volck geordinieret herr/da reit er zū Na
try vß/vnd zoch gen Brucki.



Olbaum d furt

das volck / wann er mar
schalck was in dem land
wan glück hat ölbaum wol

erffen/wan er was alwegen bei ein kii
hirten geweest/vnd also bald zū ein gro
sen glück kommen/wiewol er von gros
sem geschlecht was / so was er doch in
grosser armüt erzogen worden/doch her
er sein hertz alwegen zū eren gesetzt/das
halff im zū grossen glück vnd eren.

Wie künig Ansy für Brück zoch/ die
im die heiden angewinnen hetten vnd
ölbaum mit gewalt vff die mauern kē
vnd schlug die heiden alle ab der mauere
vnd gewan die stat.



Da sie für Brück

die stat kamen/künig Na/
gebors brüd hielt dy stat in
als bald er gewar ward/dz
sich die creisten darsfür legten/da begüde
er gegen inen schießen. Ölbaum ließ ein
bret neglen vff vier stangen/vnd ließ dz
zū der mauern tragen/da künig Ansy
das wunder sah/da segnet er sich me dā
zweinzig mal/vnd sprach Maria got
tes mütter/des gesellen gleichen lebt nit
vff erdreich/ich wil im die stat gebē ge
winnet er sie/ölbaum steig vff das bret
vnd ließ das bret hoch vff heben d mau
ren gleich/vnd kam mitt seinen henden
an die zinnen/vñnd kam vff die mauere
es wer den heiden lieb oder leid. Ölbaum
me der schlug die heiden all vff der mū
ren/des fielen vil die mauern ab/ got d
gab im die stercke/das er also lang wiß
die heiden stritte/das die weil die chri

Yon Olbaum

sten in die stat stigen. Da geschähe ein grosser sturm / olbaum rher mit seiner stercke das er an die port kam / künig Nagebors brüder sprach zu olbaum / du falscher crist du müst hie sterben. Olbaum ylte zu im vnd schlug im einen arm ab die andern cristen kamen vnd schlugen in gar zutod / vnd schlugē die portē mit gewalt vff / das künig Ansy darein kam mit seinem ganzen hauffen vnd gewūnen die stat / wer da nit cristen wolt werden den schlugen sie tod.

Künig Ansi rufte olbaum / vnd sprach lieber olbaum / ir seind omb meinent willen herkomme vnd hond mir trüwlich geholffen / darumb wil ich euch die stat geben / her sprach olbaum / des dancken ich euch zūmal / sein arm man sol zu dācken nemen was man im gibt / da entpfeng olbaum die selb stat von dem künig / da ward im der nam olbaum von bācker / vnd hielt den biß an seinen tod / vber ein kurze weil starb künig Ansy / vnd den begrüb man zu Natty / das künig reich fiel vff Gallien / die was ein iunge rochter / vnd ein erbe des landes vñ her olbaum so lieb / das sie nit mocht bleibē vñ schickt eins tags nach iren rhatē vñ sprach zu inē ir herren ir wissen wol das ich ein erb dises landes bin / nū würt dis land dick angesochten von den heiden vñ wa mir ein bzagter mā würt / so wer es mir vñ dē land verderblich / darumb ist mein meinūg dz ich olbaum werd zu einē eeliche man nemē / d ist weiß kün vnd starck vñ mocht dis künigreich wol re

gieren / vnd hon das nitwollen thū enenwer wissen. Sie rhat sprachen alle liebe fraw hon ir einen willen darzu so dūcket es vns auch güt. Gallien schickt nach olbaum vnd sagt im die sache / d ward er von ganzem hertzen fro.

Wie Gallien olbaum nam zu eines eelichen man vnd ward gekrōnet zu einē künig in Hispanien.

Gallien nam olbaum zu einē eeliche mā / da ward olbaum gekrōnet ein künig in Hispanien land / man legt sie des nachts zūsamē / die selb nacht kām ein stīm / die sprach olbaum du solt ylen für die stat Alfellerne / da findestu ein heer ligen / vñ ee du dannē scheidest / so findestu deinen vatter vñ mütter darzu deine brüd / darū sag deiner haufffrawen / wie dz du erzogen bist / damit vñschwand die stīm / Olbaum dāckt got vnd wand sich vñ zu seiner frauwen / weckte sie vñ nam sy in seine arm helst vnd küßt sie / da sy ein weil also lagen da sprach Gallien / nun sagen mir lieber herr / von wannē seind ir geboren vnd wie heisset enwer vatter vnd mütter des bīt ich euch. Liebe iūck fraw sprach olbaum / das wil ich euch sagen / so genaw ichs gedencken kan / ich enweiß nit wer mein vatter noch mein mütter ist / dan mich hat ein hirt in ein walde funden / der hat mich wol fünffzehnt jar erzogen / aber ich hon im das wenig vergolten / da ich groß ward / da hieß er mich seins vihes hüten / als mir dy schönen frouwen in meinen syn gesielen / da verkaufft ich das vihe / vnd kaufft daru

ein pferd vnd harnisch/ vnd kam zu ein
ein hoff/ vnd half mir vnser herrgot dz
ich ein guldin kron zu danck gewan/ da
mit fort ich wider zu dem herten/ da hie
se er mich ein sündling da ward ich erst
gewart das ich nit sein sun was/ darvon
reit ich von im vnd wolt vatter vñ müt
ter suchen/ vnd kam also her zu euwerm
vatter vñnd als wir letzte in dem streit
waren/ da erschlugen die heidenn mein
pferd vnder mir/ da kam ein ritter von
hymel/ d her ytel weiß an vnd half mir
der sagt mir wie ich von vatter vñ müt
ter eins grossen geschlecht wer/ vnd solt
noch vatter vnd mütter finden/ darumb
wil ich mich darzu schicken vnd will ee
vier tag dar reiten. Lieber herr sprach
Gallien ir sollent mir niergen reiten/ ir
seind wer ir wollen so sein ir wol wirdig
ein künigreich zu regieren/ darumb ge
schweigent diser red/ das es mir nit ver
wissen werd/ haußfrau sprach olbaum
ir sollent mich nit wendig machen/ dan
mein grosse begird ist zu wissen was ge
schlechts ich sei/ lieber herr sprach sie/ ir
seind wer ir wollen/ so seind ir mir liebe
vnd wert.

Hie laß ich von olbaum vñnd von
seiner haußfranwen/ vnd sagen euch vo
ritter Leuwen.



Malag Lewelang

Zeit das der hertzog von Cala
ber vnd der fürst von Tarant
anten eins nachts mitt einem grossen
huffen in das heer/ vnd hūwen die seile
an den gezelten entzwei/ vñnd schlugen
auch dabei alles das zu tod was sie an
kamen/ in der selben nacht wacht Ger/

na wol mit fünffsechen hundert gewap
neter/ vnder den selben was auch d bas
tart Clarissen sun/ vnd hat sich noch ny
mant zu kennen geben/ er sach seine vat
ter Leuwen alle tag vor i n reiten/ aber
er schwur bei got das er sich nit wolt zu
erkennen geben/ er hette dan vor ein ge
schicht gethon/ dauon sich sein geschlech
te möchte stēwen/ als der hertzog heru
was/ vnd als bald es gernā gewar war
de/ da zog er im entgegen/ vnd thet leu
wen botschafft. Leuw blieb sein hom dy
ritterschafft theten sich alle an/ als das
der hertzog vernam/ da fort er wider ge
Rigen/ vnd hert wol hundert ritter ge
fangen/ aber Gerna kam im entgegen
mit seinem volck/ als der hertzog sach
das er ombringet was/ da macht er sis
ch heimlich hinweg/ der fürst von Tar
ante wolt nit hinweg/ dan er schlug vñ
sich in dem streit/ als ein wolff vnder ei
ner herd schaff/ der bastart kam zu dem
fürsten von Tarante vñnd gabe im ein
en grossen streich vff sein hanbt/ aber d
streich gieng ab dem haubt vff die ack
sel das er im den arm bei nach abhūwe
dauon fiel der fürst ab dem pferde/ als
das der bastart sahe/ da stunde er auch
ab/ der fürst rufft dem bastart zu/ vñnd
sprach lieber gesel nit rōde mich/ ich gib
mich gefangen/ vñnd behalt mir mein
leben/ des kanstu nit engelten/ ich bin d
fürst von tarante/ da sprach der bastart
sicher bald anders ich schlag dich zu tod
Er steng den fürsten vnd furt in in syn
gezelt. Nun hatt Leuwe vor gebotten
man solte yederman seinen gefangnen
lassen/ darumb so für in der Bastart in
Gernas gezelt. Gerna der sprach zu des

bastart/lieber gesell lüg zū das du den
Gefangnen wol bewarest/dan er hat my
nem hern Lewen groß leid gethon/ich
wil euch sagen thū mit euwerm gefang
nen was ir wöllent/dan diser ist mein
das frey ich mich/damit fūrt der bast/
art den fürsten fürbas inn ein ander ge
zelt/vnd setze in zū zweien knechten/dē
benalhe er den fürsten wol zūhūten/wa
sie das nit theten/so wolt er sie hencken
da kōrt der bastart wider zū dem streit/
als er wider kam/da was der streit ge
schehen. Gerna der marschalck kam zū
Lewen vnnnd sprach/herr da hat euch
hūt glücket/dan der fürst von tarante
der euch also vil leides hat gethon den
hat euwer soldner einer gefangen/der
selb soldner ist wol vier monat ewer die
ner geweest/ich gesah nie arge willigern
oder bösern künern man. Lewe sprach
zū gerna/des sol man im alles wol lonē
das sein geschlecht alles danō gebessert
werd/ein ritter stūnd bei Lewen vnd
sprach/ich weiß wol wa er ligt/ich wil zū
im gon vnd wil den fürsten mit mir bē
gen/das thū sprach Lew.



Ls nun der rit/
ter kam in des bastarts ge
zelt/vnd fand in vber tisch
sitzen/der bastart het den
fürsten wol an ein sul gebundē/vñ gab
im zuessen/als ein andō armē gefange
nē/d fürst wz des bastartz nechster frunt
aber d bastart het in nit lieb/die weil er
sein vatter schaden gethon het/d ritter
grüßet dē bastart vñ sprach. Gesell mein
her Lew hat mich her gesant. Ds du ym

dē fürstē von tarat wöllest sendē/er wi
in vorteilen nach seinem willen/da ward
d bastart zornig xñ sprach zū ritter/her ir
sollen meinē gefangnē nit mit vch nem
en/ich weiß kein man lebē solt er mir in
nemē/er möcht wöllen d er zū Kō wer/
er ist mein gfangner ich wil mit im thū
wz ich wil/ich hort vñ rüssen welcher ei
nē sieng d solt in auch behalten. d gfang
ner ist in meiner gewalt/vñ sag du solt
in nit hō. Der ritter sprach du thūst tō/
lich/ich wil dir nit me danō sagen/ich
wil in doch selbs nemē vñ wil in fūre zū
meim hern Lewen/es sei dir lieb oder
leid/vñ gieng zum fürsten/vñ sprach du
falscher fürst woluff ich wil dich meines
hern lewen bringē dan du hast im vil
zu leid gethon/danō müß dir dein lon
werden. Da d d bastart hor/da sprang
er vñ tisch/vñ wolt den ritter mit dem
schwert vñ sein hōbt treffen/d ritter ent
weich dem schwert/vñ kam d schwert
in ein sul einer hend tieff/da erschraet d
ritter sein lebrag nie so vast me/vnd flo
he gleich vñ dem gezelt/vñ kam zū lewē
vnd sprach her hond ir den marckt mit
dem soldner gemacht/d er mir das leb
en nemē sol/ir hon mich zū im geschickt
er het mir nahe das lebē genōmē. Wye
ist dem sprach lew wie ist es euch ergā
gen/hat euch iemant leid gethon daz ist
mir zu schmachet geschehen. Herr spra
ch der ritter/das hat der gethon der dē
fürsten von Tarant gefangē hat/ich sa
gete im euwer borschaft/aber er achte
klein vñ euch/vnd spricht der gefangen
sei sein/vnnnd wölle mit im thū was er
wöll/ich wolt in herhängen/aber het ich
lenger gearbeitet/er het mir das hant ab

gehanwen/lieber herr ich begeren das ir mich rechnen an dem schalck. Als dz leuwe hort/da ward er vast zornig/vnd saß vff sein pferd von stund vnd nam Gerich vnd Dietrich waren auch bei im yederman wolt sehen wer der wer d solliche vbermüt getriben het.



Nun kam Leww

in des bastarts gezelt ieder man vurtelt den bastart zu dem tod. Lewwe trat in dz gezelt/der bastart rhet seinen hüt ab/gefelle sprach Leww/ich sand noch nie keine gefellen der mir solich groß schmacheyt gethon hab als du vnd der hertzog von Calaber/das du mir den gefangne nit geschickt hast/dä er ist der man einer de ich vff erdtreich aller meiste has/viltu mir den gefangnen in mein hand stelle so wil ich dir geltz genug geben/vnd las setzen dich damit nit benügen/so hastu vnrecht/mich duncket du siehest einworden mit dem hertzog vō calaber/du möchtest mit vertereirei vmb gon/aber ich wil dir das hanbt vor lassen abhanwen. Her sprach der bastart/ich weiß keinen hie on ir/legt er ein hant an mich/mir zu schmacheyt/ich wolt im einen solchen streich geben/das er meß oder predig nimmerme gehort/darzu bin ich wol gebore vnd von großem geschlecht/wie ist dem sprach Leww/bistu also vō großer gburdt das du das wol gethün magst/ia herr sprach der bastart/ich bin darzu wol geborn/ich bit dich sprach Leww dz du myr

sagen wöllest vonn deinem geschlechte. Da sprach der bastart/Diger vō Sennmarck der hort mir zu/Limo von Beyerren/Emmerich/Herhart von ronfligō vnd reichart von Normandy/der bischoff vnd reus/vnnd vil guter herren die bei dem künig von frantreich sein/auch hort mir zu der hertzog von calaber/vnd der fürst von Tarante/den ich hie gefangen hab. Da sprach Leww/vō wes wegen hören euch die herren zu. Herr sprach der bastart/sie hören mir von einem reichen fürsten zu/der heisset Leuwe hertzog Herpins sun von Burges inn Berri/lieber herr das seind ir/ich kenne euch wol/ich bin aber ein bastart/mein mütter heisset Clarisse/vnd ist des hertzogen von calabers Schwester/die hat mich zu euch geschickt in solchen wortzeichen/das ir inn diser statt rigen gefangen warent/vnd in ir kammern/vnd ware gekleidet als ein beccart/ir woltem die schön florentine sehen/aber Weckolter von calaber mein niffel/die ward euch erkennen/da fürte euch mein mütter in ir kamer/vnd lag bei euch/da ward ich gemacht/in der weil da kam enwer hausfraw hütweg/darü dofst mei mütter irs brüders nit beiten/vnd kam die selb nachst mit euch hinweg/vnnd kamen dye cristnacht in ein burg/da waren nū vil mördere innen/die weil die mördere eintails ober euch waren/da fürtent sie dy anderen mördere eintails hinweg/aber ein frummer ritter den gott behietent wölle/kamm on alle geserdenn darzu/vnd nam den mördern mein mütter/vn fürte sie vff sein burg/vnnd namme sie zu einem eelichen weib/vnnd hat mich

Von Gerhart

bei fünfzeihen jaren gezogen/da ich ge-
war ward das ich sein sun nit was/bin
ich her zu euch geritten euch zu helfen
wider den hertzogen meinen vetteren/
vnd bin vier monat in disem heer gewe-
sen/aber ich het mich mein lebrag nim-
mer zuerkennen geben/ich het dan vor-
mit der hand erworben das ich darnon
geert mocht werden/da Lew die mer
hort/da siel er seinem sun vmb dē hals
helst vnd küßt in vnd sprach/bis gott
wiltum du lieber sunne mein/ ich halten
dich für meinen sun/dann dein mütter
was mein hül/vnd was du gesagt hast
das ist war/wie gat es deiner mütter/ist
sie frisch vnd gesunt/ia her sprach d̄ bas-
tart/sie was gesund da ich von ir schie-
de/vnd was vast zornig/da ich ir sagte
das ich euch helfen wolt wider den her-
zogen meinen vetteren/der sol obgot wil
noch von meinen henden sterben/weck/
golter wil ich auch mit meiner hand ver-
brenne/vnd antwurten euch den fürstē
von tarant/vnd bit euch das ir vch an
im rechnen/ich wil sprach Lew/das mā
im von stund das hanbt abhaw/da d̄
fürst das hort/da bat er vast gnad/ab/
er im beschaf fein/vnd ward gleich ent-
hauptet/also ward der bastart bekant
von Lewen.Lew stürmete dick die
stat Rigen/da gieng inen an der nartig
ab/dz sy nit vil zu essen vnd zu trinck-
en hetten.

Wie der hertzog von Calaber vß ry-
gen zoch/vnd Lew die stat sein leut
zu dem streit.



V Die zeit da
reit der hertzog vō Ca-
laber hernß/ mit gros-
sem volck/vñ schwär-
te sich an Lewen zu re-
chen.Lew ward gewarnt/wie d̄ hertzog
hernß wolt/vnd da er kam da stalt lew
sein lüt zum streit/vnd gerna vnd der
bastart verhüten die hauffen/vñ kamē
beider seit zusamen mit dem volck/mā
mocht da grossen streit gesehen hon.ab
er die Calabrischen namē.grossen schas-
den/als der hertzog das sahe / das sein
volck vast nider geschlagen wz/da swür
er got von himel/er wolt nit wider gen-
Rigē yn/da er wolt andswa fūchē/da er
wol sicher gertuwet zu sein/vñ nā seinen
weg gē Pülle zu/aber er knd nit so heim-
lich vō dānnē kommē/d̄ bastart d̄ ward
sein gewar/da er den hertzogen ersach/
da rät er im grüwlich nach/vñ stach in
niß dz er ein bein entzwei fiel / als d̄ her-
zog vff d̄ erdē lag/da sprach er/lieber ge-
sel ich bit dich dz du mir nit thüst/vnd
für mich an ein end/da ich wol sicher sei
so wil ich dir also vil gūts gebē/danō al-
dein fründ gebessert werdē.Vetter spra-
ch d̄ bastart/ich wil nimmerme essen en-
biessen/ich hab dir dan dz leben genom-
mē/dz ist ein böse vettertschaft sprach d̄
hertzog/du heissest mich vetter/vnd hö-
rest mir nicht zu/du falscher hertzog spra-
ch der bastart/ich bin doch Clarissen dy-
ner Schwester sun/vnd Lew ist mei vater/
vñ du bist ein falscher mā/du warst
gerich mit Lewē meine vatter/vñ die
rachtig hastu nit gehalten/du solt es ni-
treibē/da stund der bastart ab/vñ bād
dē hertzog mit seine füße an des pferdes

schwanz. Der hertzog was betrübt/vñ
bat den bastart vast/ aber es was alles
vmb sunst/er schleiff in zu Lewen/ vñ
sprach lieber her vnd vatter/ich bring en
ch den verretter den hertzog vñ Calaber

das ir in vnteilent nach allem enweren
willen/da hieß im Lew sein hauber ab
schlaßen vnd reit wider in den streit/vñ
gewä de streit/da zoch er wid in sei leger
vnd stalt sich die stat zñstürmen.

Wie Lew die stat Rigen stürmete vñ die
burger darin gaben Lewen die stat vff/vñ der bastart ein groß feuer ließ mach
en vnd verbrant Weckgolterin darin vñ Lew gab dem bastart seinem sun das
land von calaber das entpfeng Gerhart der bastart von Lewen/ vñ nam d
bastart sein müter clarissen zu im.



Von ritter leuwen



Vnd den andern tag da stürmete Lew die stat Rigen/ Weckolter was vff dem palast sere betrübt/ die burger giengen vff die mauer/ vnd frageten nach Leuwen/ Leuwe kam zu inē vnd fraget was sie wolten/ der burger einer sprach vonn ir aller wegen/ lieber herr/ wir burger die hie innen seind/ bitten euch das ir euwer stürmen lassent sein/ so wollen wir euch die stat vff gebē also fere das ir vns vnser leben wollen trösten. Leuwe der tröstet sie des lebēs/ mit seiner ritterschafft rat/ alle die in d stat waren on allein weckolterin/ da der man die porten vff vnd leuw reit in die stat/ weckolter ward für in bracht/ er sprach Weckolterin du falsche frau/ die grose bößheit die lang in euch verborge gewest ist/ der sol euch nun gelonet werde vnd sol euch in ein feuer werffen. O wee sprach weckolterin/ ich besorgen was ich ie wider Leuwen vnd Florentine gethō hab/ das müß ich nun alles erarne/ du falsche bößwichtin sprach Gerhart der bastart/ ich bin Clarissen deiner niffel sun/ vnd vmb deiner grossen bößheit willen/ so müßtū hüt verbrennen/ das ist mir leid sprach weckolterin.

Wie man Weckolterin vbrant.



Leuw het Weckolterin gern verzigen/ er ließ ein groß feuer machen vnd weckolterin daryn werfen also ward Weckolterin verbiant.

Leuwe rüfft Gerhartten seinem sun vñ sprach lieber sun ich mach dich zu einem herzog als weit Calaber land ist. Da entpfeng Gerhart der bastart das herzogthum von Calaber/ der bastart schickte von stund nach Clarissen syner mütter.

Sarnach ließ Leuw vñ rüffen als weit das land was ob iemandt ein kind het funden vnder einem ölbaume mit solchen zeichen als im Heinrich gesagt het/ das er zu im kem vnd im es brechte/ oder im danon sagte/ dem wolt er groß güt geben. Als Kly der hirt die mer vernam da ward er vast betrübt/ das er ölbaum ie vonn im het gelassen er sagt seiner haupftrauwen dy mer/ owe sprach die frau das wir in ie gelassen haben von vns/ wir weren seinent halben zu grossen eren kommē. Kly sprach man hat auch geruffen wer in funden hab der sol es mit verhehlen/ man wöl in anderst verderben/ ich wil zu dem künig vnd wil im von dem kind sagen. Leuwe saß zu Rigen in dem palast vnd w betrübt darumb das er nit wiste weib vnd kind zefuchen. Als ritter Leuw nū also saß/ da kam zu im ein bote der grüßet in/ vnd gab im einen brieff/ Leuw d gab den brieff einem schreiber vnd ließ in da lesen.



Er schreiber laße wie das der künig von Cippem Leuwen entbot im zehilff zukommē/ vnd wie er künig Synogon belegenn hette in der statt Aßellarne vmb das er denn christen gelanben handthabet/ vnd die heidenn wolte

verstorben/als er das hort/er wolt des kün-
nig von zippren zu hilff kommen daz schwü-
re er/und hieß sein volck von stund sich
samlen und ließ vil rates vff das meer
zu schiff füren/als sich Leuwen volck sa-
lere/da kam Ely der küwshirt der ölbaum
men erzogen het/und fiel für Leuwen vff
seine kuff / vnuud sprach lieber herre/ ich
hon gehört rüffen als weit das land ist/
ob iemant ein kind funden hab daz er daz
für bringen sol. Nun ist es wol fünffze-
hen iar oder mer das ich gar ein schöns
kind fand vnder einem ölbaum ligenn
in einem wald/da ich meins vihes hüre
mich erbarmete das kind also ser daz ich
es helm trüg meiner haussfranwen/ vñ
vff seiner achßel hette es ein rot krütze/
vnd vmb des selben crützes willen / lie-
ber her ich hoffte mir solt noch vil güts
von im bescheen/und zoh in dest lieber
dann mich danckte er wer von güter art
kommen/er hat mir aber bösen lon ge-
ben/dan so bald er begund groß zu wer-
den/da stach vnuud thurniert er wid die
baum/vff einem müter pferd/das er di-
cke vff der erden lag/darnach verkauffte
er mir alles mein vihe vnd gab ieglich
stück für ein guldin/gnediger lieber her
er hatt mich in groß armüt bracht/und
wem wir schuldig waren den müstewir
dreifaltig bezalen. Also bald er das gelt
geloßt vß meinem vihe/da reit er zu ei-
nem hoff vnuud kauffte pferd vnd harni-
sch/und da er wider kame da brachte er
mir ein guldin kron / die im zu dancke
ward gegeben/herr da ward ich zornig
vnd schalt mich mit im/und hieß in ein
fündling/da begund erwaß weinen/vñ
schwüre bei got vnd seiner lieben müter

das er nymmer rüwe wolt gewinnen/
er hette dann vatter vnd müter wider
funden. Herr da ich saß das er also be-
trübt was/da was mir leide das ich in
ein fündling gescholten het/ mein hauss
franw bat in das er blibe/aber er wolte
es nit thün/da kam er hinweg das ich
seidher nie kein mer von im gehört. Da
Leuwe den hirten hort/da begunde er
weinen/er sprach zu seiner ritterschafft/
ir herren/für war sag ich euch das der
ist mein sun gewesen. Leuw rüfft Hein-
rich/und sprach/lieber Heinrich/ich bür-
dich vnd heiß dich auch das du de mā
mit dir nimmest/der mir von meinē sun
gesagt hat/und wöllest in suchen in frē-
den landen/und nit komme wider / du
bringst dan meinen sun mit dir/da fin-
dest mich fürwar vor Alßellern. Leuwe
hieß im gelts genüg geben. Heinrich
vnd der hirt ritten hinweg. Hie laß
ich von Heinrichen vnuud dem hirten /
vnuud sagen euch von Leuwen der sein
schiff bestalt in das meer. Nun so saß
Leuw zu schiff wol mit dreißig tausent
gewapneter/und fürt mit im Gersart
den bastart/gerna vnd dietrichen den
wirt.

Von ritter leuwen

Wie Leuw für Affellern die stat kamme vnd
schlug seine gezelt dafür off/ Leuw vnd der künig von zippren stürmeten die stat
zu der wochen/in der selben stat was Badewein vnd florentine Leuwen haußfra
we vnd Wilhelm sein sun.



Ew für vff dem
meer so lang das er für Af
sellern kam da d künig vō
Zippern hort das leuw kē
da dāckt er got von hertzen. Lew schlug
sein gezelt vff vñ legeret sich für dē künig
von affsellern / d̄z w̄z Florentine Wilhelm
ir sun vnd Badewein innē. Lew vnd
der künig stürmeten dick die stat. Flore
tine lag in eins reichen heidē hauf̄ d̄ hie
se yfere / sie bat dick für Lewē / dā sie wiß
te nit ands dā d̄z er tod wer / Badewein
vñ Florentine wurde dick zū rat wan sie
vß der stat möchtē komē / so wolt sie Ba
dewein vñ Wilhelm iren sun zū Dietrich
reichen schickē gen Conclisan / ob er bei
mer erfahren het vō Lewē hertē sie gewis
set d̄z er inē als naß wer geweest sie werē
bald zū im komē / vnd hertē nit mangel
gelicet. Lew vnd d künig von zippern
stürmtē dreimal in d̄ wochē die stat / ab
er künig Synogō gab nūt darūb. Hie
laß ich vom künig vō zippern vñ Lewē
vñ sag euch vō Heinrichē vñ dē hirtē
die lang zeit olbau sūchtē. Sie namē
irn weg in Hispaniē lād vñ des willē
d̄z sie hortē d̄z hōff vñ r̄hurnei vil darīn
warē / vñ kamē gen Brück in die stat in
eins erbern wirtshaus / d̄ hieß clemens /
da fragt Heinrich dē wirt / wes die stat
wer / er sprach sie ist eins gesellē dem got
grosse gnad gethō hat / er het zū erstē nit
vier marck da er her kē / er hat aber mit
seiner künheit also vil v̄dient / als bald
künig Ansy starb / da gewā in onser lūck
fraw so lieb / d̄z sie in zū d̄ ee nā / vñ ist ei
künig in Hispanien als weit das land
ist. Da sprach Heinrich wie heist er mit

sym namen / Er heisset Olebaum / man
spricht darzū er sie ein sundling / vnd ba
be weder frunt noch mag. Da Ely den
wirt horte / da begond er vō fremde vast
weynē / vñ sprach / lieber got er ist der dē
ich manche zit gezogen hō. Heinrich set
get den wirt ob der künig iergent in sei
nē lande were. Neyn sprach der wirt / er
reit zū leste hinweg / got wolle im gluck
geben / ich gesach nie kein schonern man
Das ist wol / er hat auch das hertze dar
zū / dān er ist d̄ küneste man der vff erd
reich lebt. Da das Heinrich horte / des
dancket er dē wirtē. Da sprach Heinrich
zū Ely / Wir wollen morgē zū d̄ künigin
vnd wollen von ir erfahren ob es der sei
den wir sūchen. Es ist mir lieb sprach d̄
hirtē / vnd giengen lassen. Des morgēs
Heinrich vnd Ely giengen zū dē pa
last vnd fūndē die künigin. Gallien die
was in ir capellen vnd betet andechtig
lich / dān sie was ein görtliche frowe / mā
hieldē zū Bruck in der statt von ir das
sie heilig were / vñnd heist noch hūt sant
Gallien. Da wartet Heinrich vñ Ely
bis das die künigin von ir gebete ka
me.

Wie Heinrich vnd Ely zū der küni
gin von Hispanien kamen vnd fragten
nach dem künig Olebaum.



Heinrich viel vff
sein knye gegē der künigin
vñnd sprach / Got der die
martel leyt wolle die künig
gin bekūntē / vñnd alles das sie liep
hat. Nach denen wortten die künigin
demütiget sich gegen ime / vñnd nam
in mit der hant / vñnd sprach. Lieber ge
b

Yon Olbaum

sel was not tregt vch in dis land/bedör
fen ir mein ich wil etich gern hören/ia lie
be frauw/ich sol aber in heimlichkeit mit
euch reden/vnd bit euch das ir mit mir
an ein heimlich end gon. Die künigin
nam Heinrich vnd Ely vnd firt sy in
einen garten darin was niemant dann
sie drei. Die künigin sach Ely den bider
man an vnd gedacht heimlich der man
scheinet ein hirt sein/ist er anders nit d
hirt der meinen herren erzogen hat.

Heinrich sprach zu der künigin/liebe
frauw ich bit euch das ir nit zihen wöl
lent das ich euch fragen/nein sprach die
frauw sagen was ir wöllent/da sprach
Heinrich liebe frauw vns ist gesagt wor
den in disem land ir haben einen fürste
genommē der ist olbaum genant. Vff
mein truw sprach die künigin/ich herte
meinen syn gestalt vff die frag/dy ir mi
ch fragen wöllent/vnd bit euch mir dy
warheit zusagen/ist das nit der hirt der
meinen herren erzogen hat/ia sprach hei
rich/liebe frauw ir hondies geraten/ab/
er ich sag euch fürwar. Olbaum ist von
grossen geslecht/vnd ist hertzog Len
wen sun von burges in Berri/die küni
gin von Cecilien ist mein mütter/aber d
hertzog von Calaber ließe das selb kind
stelen/der nam das kind vnd benalk es
mir/vnnd bat mich das ich es in einem
wald ródter/liebe frauw ich wz sein dies
ner/vnd durfft es im nit versagen/vnd
trüg das kind in einen wald vnnd zoch
mein schwert da vß vnd wolt es ródten
da künde ich im nit gerhün/da legt ich
es vnder ein olbaum/da kam der bider
man Ely/vnd fand es da ligen/d trüg
es in sein hanß/nd hat es wol fünfze

hen iar gezogen/in der selben zeit kam i
we mein her/vnd fandē das der hertzog
vonn Calaber alles sein land verderbet
het/vnd weib vnd kind verloren het/da
sage ich meinem hern Lewen/wie es ergā
gen wer/da bat er mich zu gon mit dez
strummen man Ely also lang biß ich sei
nen sun sende/nun hon ich in fundē got
sei gelobet/als das die künigin hort/da
ward sie vast fro/darumb das olbaum
von grosser art kommē wae/sie sprach
lieber gesel/ich hoffen er sei wol kommē
in dis land/die cristen hon affellern be
legen/da ligt mein her bei inen/ach ly/
ber harregot sprach Heinrich er findet
seinen vatter auch da.



Vad sprach lie
be frauw/sagen ir das
Olbaum euwer her zu
Affellern sei/ia vff mei
n truw sprach Gallie/es
ist noch nit vierzeßen tag/das er dar rit
so kumpt er eben in seins vatters heer
sprach Heinrich/liebe frauw wie sollen wir
in erkennen/sie sprach an seinem wappē
das ist also gestalt/es ist ein blau feld vñ
ein weisser Adler/darinn gekrönet mitt
einer guldin kron/da sprach Heinrich ich
wil es wol behalten. Die künigin fürte
Heinrich vff den palast/vnd ließe ym
wol bieten/vnd da sie gassen/da ließ dy
künigin ir ieglichem ein schöne gab geb
en/des morgens namē sie velob. Sie
sprach lieben gesellen/grüßen mir olbaum
mein herrē/vnnd ich hab im entbotten
dz er zu mir kum so er aller erst mag/sie
sprachē das wöllē wir thün.



Heinrich vñ Eli

ritten hinweg so lang bis
das sie gen affellern came
in das heer vnd funden
wen in seinem gezelt/als sie Lew sach/
da sprach er zu inen/vff mein trw ir her
ren ich wil euch lassen euwer hant ab/
schlagen vmb das ir meine sun nit mit
euch bringen/als Ely Lenwen hort/da
begund er von grossen schrecken zittern
her sprach Heinrich/nun lassend mich
auch reden ich wil euch gute mer sagen
das ir got sollent dancken vnd lobē sag
an sprach Lenw. Lieber her sprach Hein
rich/wir hond also lang geritten dz wir
von euwern sun ware mer hond erfare
ir hon den künsten sun der vff erde lebē
mag vnd hat mit seiner künheit vdiert
er das er des künigs tochter von hispa
nien kanfft hat vnd ist ein künig in hy
spanien land/ich danck dir himelischer
vatter sprach Lenw ich dancke dir der
grossen gnaden die du an meinem kind
hast bewiser. Lieber Heinrich nun sag
mir bald wa olbaum mein sun sei/ Lie
ber her sprach Heinrich die künigin sein
hantfrau hat vns gesagt er sei vor af
fellern den cristen glauben helfen hant
haben nun hon ich sie aber gefragt/wa
bei man in kennen mög/da hat sie myr
sein wappen gesagt das ist ein blane sel
dang vnd darin ein silberer adler mitt
einer guldin kronē gekrōnet/damit mö
gent ir euern sun wol kennen/da spra
ch Lenwe ich wil lassen vfrüffen durch
das ganz heer/das sie sich alle wapnerē
vnd sich vor mir her bereiten vnd hoffe
meinen sun also zu finden. Also thet len

we durch das heer vfrüffen das sich ied
man an thet vnd sie sich dan alle berit
ten vor dem künig von Cecilien/als Ol
baum das hort vnd hett sein gezelt erst
vff geschlagen vnd sprach ich wil mich
vor dem künig von Cecilien auch bewi
sen/da ward ordnung gemacht das ye
einer nach dem andern für den künig
von cecilien hin reiten solt.

Wie Lenw vor Affellern als welt dz
heer was vfrüffen ließ das yedermā in
seinem harnisch kommen solt.



Euw stünd inn

sein gezelt vnd bei im der
künig von zippem vñ au/
ch der bastart d sein brüder
auch gern gesehen her. Sie ritten al vor
Lenwen hin gar wol geordiniert me dā
dreissig tausent/ee Lenwen sun kamm
Maria gottes mütter/wann sol ich den
sehen des ich lang begert hab/in disem
wort hüb Lenw sein augen vff vnd sa
he wo olbaum sein sun her reit/vff einē
hübschen roß mit solchem wappen/ als
im Heinrich sein knecht gesaget hett/da
sprach Lenw himelischer vatter/ich dāck
dir der gnaden/die du mir gethon hast
das ich so einen hübschen sun hab. Len
we sprach olbaum du lieber sun/nun kom
her vnd küß mich deine vatter/als das
Ely der kühhirt hort/da sprang er von
stund herfür vnd sprach olbaum du lie
ber sun/nun bezal mir meine krie dy du
mir gestolen hast. Als Olbaum den hir
ten hort da stünd er ab dem roß küßt in
vnd sprach/lieber vatter wie gat es euch
ir hond mich allwegen gülich erzogen.

Von Olbaum

Lieber sun sprach Eli gang nun zu deinem vatter vnd grüß in fründlichen. Lieber vatter sprach er ich kenn in doch nit aber ich biß euch das ir mich zu ym weissent/er sprach vff mein trenw/es ist d' der euch zum ersten grüßte/da firt Eli Olbaum zu seinem vatter. Leww helset vnd küßt seinen sun me dan hundert mal lieber her saget mir wa von weissent ir das ich euwer sun bin/da saget Leww wie er seiner müter gestolen ward /vnd das in Heinrich in einem wald getödt solt hon/vnd wie alle ding ergange waren/da danckt Olbaum got das er in so wol behüt hette/vnd auch darumb das er also von grossem geschlecht geboren was. Der bastart kam auch dar helset vnd kisset seinen brüder/da ward grose freud in dem heer vmb Olbaum vnd vmb Lewwen willen. Lew wer vast erfreuet gewest het er sein hauffraw Florentine vnd sein sun Wilhelm vnd Badewein von Montlin vnd Derg gehabt/er wist aber nit wa sie warē/sie bliben bei einand bis an die nacht. Olebaum firt den hirtten mit im heim inn sein gezelt/vnd sprach lieber vatter /ich sol euch möglichen lieb hon/dan ir hō mich erzogen/ich biß euch holen mit euwer hauffraw mein müter/ich wil sie ziehen mein lebtage vnd wil ir gülich thūn/da schickt Eli nach seiner hauffrawen/sie kam so sie erst mocht.Olbaum der bore ir grose eer/dan alles des güten des er ir te gethet das het er alles vbel angeleget wan sie thet im vil leides an/ als ir her/nach werden hören.

Wie der künig von Zippern die stat stürmete.



Er künig vō zippern ließ vff trummeten wolt die stat stürmē/künig Synogon von Ziffellern der ward des gewar vnd hieß sein lüt das sie sich wapneten/vnd sprach lieben gesellen lassent ons dy stat er weren/dan der künig von zippere wil stürmen/vnd er ist mein nechster feind/aber ich verlegne mich sein/da er hat mein auch verlegnet/da theten sich die heiden an vnd giengen vff die maner/die cristē stürmten die stat vast/alle die in der stat waren die erschracken Florentine was darin vnd bat got das er sie behüten wöll/sie wist aber nit d'z ir hauffraw vnd ir kind darnor waren sie stürmeten bis es nacht ward/da zogen sie wider in ir gezelt/der künig von zippere lag also lang vor der stat das in en darin an speiß ab gieng/des erschracken sie alle. Florentine sprach zu Badewein/wir sterbē hungers hieinn möchtē wir vß kommē/die da vffen seind tödt vns nit/vmb des willen das wir cristē seind/wir müssen einē fund erdenckē d'z wir hinns kommē/d'z w'z Badwyn lieb Florentine wirt was ein biderbmā vnd hieß ysonie/vñ was heimlich ein crist/d' kam zu Florentine/vñ sprach liebe fraw saget mir die warheit sein ir ein cristin fraw/ich hon euch vnderweilen hōre redē vom cristen glauben/ia vff mein trenw sprach Florentina/ich wil es nimmer geucken/liebe fraw sprach ysonie/ich will euch mein heimlichkeit auch sagen /ich glauben auch an Cristus/ich wolt euch vast geren helfen was ir an mich woltten begeren.



Florentine dächt

des dem wirt vnd sprach lieber wirt ir mögēt vns wol helfen wöllent ir/ vnd will euch sagen warumb/ir mögen wol mercken das sich die stat nit lenger gehalten mag vmb den grossen hunger/der hie innen ist/darumb helfen gedencke/wie wir vß der stat kommen/mich ducht es wer güt das wir in der nacht seil vff dy mauer trügen/vnd vns in der nacht herab ließen in den graben/ künden wir hinab kommen/ich hoff get sol vns helfen vnd erschreckent nit vmb das ir ewer güt hinder euch lassent/dan hulffe vns got von hinnen/ich wolt euch rich vnd selig machen/dan wiewol wir i groser armut sie sein/so hon ich ein künigrych vnder mir/vnd grosse krieg sond mich darzu bracht vmb eins bösen schalek es willen/der mich meinem herren nem en wolt/darüb bin ich her komē in d heiden land/das ich mein eer vor im besüeten wil. Der wirt sprach frauw ich wil euch wol darzu helfen/der wirt durfft seiner frauwen die sache nit sagen/dan sye her sie all zu dem tod bracht/ysozie nam ein messer vnd erstach sein hauffrau. Ysozie gieng vff die mauer vnd sah nach dem schönsten end/das vff d muren was / an dem selben end was kein wasser in dem graben vnd bande allda sein seil an/vnd gieng zu florentine vnd sprach liebe frauw nun laßent vns geen dan es ist zeit vnd naht dem tag / da giengen sie alle vß dem hauß/durch ein enge gaß/vff das inen niemants begegnet/da sie vff die mauer kamen Ysozie

sprach getruwen ir mir nit wol/ so will ich zu dem ersten hinab steigen. Es ist mir lieb sprach Badewein/da nam der wirt das seil in die hand vnd stieg hinab/das seil was gemacht als ein leyter/florentine die stieg im nach/vnd Werg darnach vñ Wilhelm nach Werg/vñ Badewein zum letzten/da sie alle hinab kamen/da danckten sie got/sie thetewy sie mochten das sie vff das feld kamen Olbaum wacht die selben nacht vñ gerhart der bastart sein brüder vnd siengē florentine mit ir gesellschaft. Des erste ward florentine irem sun Olbaum gant wirt/vnd der bastart ward Werge. Olbaum sprach zu seiner mütter/liebe frauwe von wannē seind ir geborn / ir seind vast hübsch enwer red ist süß/ich wil euch lassen in mein gezelt führen/vund wil noch hinmacht bei euch schlaffen/da florentina die red von irem sun hort/da erschreck sie das sie nit reden mocht. Der bastart sprach zu Olbaum lieber brüder/ich hon vast ein schöne frauw fundē/da sprach Olbaum die mein ist vil hübscher da küßt Olbaum sein mütter/da zoch wilhelm sein schwert vß vnd her seine brüder erstochen/her Olbaums volck gethon / die namen im das schwert vß d hand/da sprach Olbaum man sol im vñ stünd das haupt abschlahen. Da sprach florentine edler her/lassent mir mein kind/wā ich hon es vnder meinem hertzen getragen/er ist betrübt das ir mich tringen wöllent. Liebe frauw sprach Olbaum/ den lecker sol man morgen tödten/vnd wil euch morgen lassen reuffen. Dan führt florentine mit ir gesellschaft in ein gezelt/vnd ließ sie wol behüten/des mor

Von ritter Leuwen

gens da es tagete/da giengē die herren
zū rat/wie mā die stat gewinnē solt. da
sprach ölbaum/ich hō hinnacht gewach
et/vnd hon fundē drei mā vñ zwo frau
wen/die ein ist vast hübsche/ich wil sie
lassen reuffen/vnd wil dan bei ir schlaff
en/die and hat mein brüder Gerhart/
die hat einen iunge gefellē d ist wol als
groß als ich/vnd ist auch wol in meines
alter/vñ hat auch vast ein alten mā bei

ir/an dem möchte man wol erfare ob sie
speiß hon in der stat od nit/mich denck
te güt sein das wir nach im schickte/es
dunclet mich auch güt sprach Leu/ich
hon grosse begird die lüt zū seße. Da öl
baum seinen vatter hort/da sprach er zū
seinen gefellen/füren die gefangnen in
meins vatters gezelt. Florentine sach öl
baum an das Wilhelm ir sun im gar
änlich wz/des wundert sie gar vast.

Wie Florentine mit irem volck in Leuwen ge
zelt geführt ward vnd sie iren herren Leuwen erkante/vnd siel von stund in onma
cht. Also hett Leuw sein hanßfrauen vnd seine zwen sūn funden/vnd Leuwe d
gab Werge dem bastart von Calaber zū der ee vnd d künig Synogon füre zū schi
ffe die selb nacht gen Pareiß.





In furten Flore

tine zu Lewen in das gezelte. So Florentine in das gezelte came/da sach sie Lewen off der bancz sitzen/und erkant in von stund. Florentine sprach zu Wilhelm/lieber sun gang küsse deinen vatter der da sitzt/mit dem selben wort fiel sie in ohnmacht/da das Lew sach da erkant er sie von stund/und sprang dar/und hieb sie off von der erden helst vñ küßt sie me dan hundert mal. Da Olebaum das saß/er helset und küßt sein mütter/und hieb an zu weinen und fiel nider off sein kni/und bare sein mütter das sie im verzyhen wolt/Wilhelm helset und küßt auch seinen vatter/und brüder Lew gieng zu Badewein/und merget helst und küßt sie auch/und sprach ich hon also grosse truw an euch funde das ich euch nit vollen dancken kan/liebe Werg sie stot mein sun Gerhart d ist Clarissen sun/des Herzogen vñ calabers Schwester/dem hon ich das gantz hertzogtumb geben. Darum bit ich euch dz ir in zu der heiligen ee wölle nemē da sprach Werge/ich wil ger thun wñ ir mich heissen/da gab mā den bastart vñ Werge zusamen. Lew schlug Wilhelm ritter sie dantzten/und stachen den gantzen tag und was grosse freud in dē heer. König Synogon stund off d muren/vñ sach dz die criste grosse fröde heten/da sprach er die falschen cristen wöllen nimmermer von hinnen kommen/wöllen ir mit folgen/so wölle wir schiff lassen bestellen/vñ grossen schatz dar in thun/und wöllen gen Paryß in dye

stat zu meiner niffel/dan ich weiß wol das sie mich nit lassen/lan wir sterben hieintten hungers/komet die cristen her yn sie erbarmē sich also wenig vber vns als vber einen vassenthund/da bestaltē sie den selben abent ir schiff/und trüge daryn ein grossen schatz/und für heimlich hinweg/in der selben nacht schliefte der bastart bei Wergen. Der heidnischen ritter bliben nit vil in der stat. Der künig Synogon für gen Paryß/dan Gusion was von dem land/und hette die cristen heimlich lieb in irem hertzen.

Wie Lew die stat Affellern yn name und sagt seinem sun Wilhelm die krö off und macht in zu einem künig in Affellern land/und zoch wider heim geen Montlisan.



Euw lag darna

ch drei tag vor der selbigen stat/ee dan er gewar ward das künig Synogon hinweg was/und begund die stat stürmen aber da was niemant der im werte/da gewunne sie die stat/und namen die cristen ir herberg darinnē/da gieng Lew off die burg und krönte synen sun Wilhelm zu einem künig zu affellern/vñ des gantzen landes/und sprach himelscher vatter ich dancken deiner gnadē/dz ich zwen sün hab die beid künig seind/und ruff damit seine sun wilhelm/vñ sprach lieber sun ich mach dich ein künig in dē ses land/vñ off dz dich die heidē nit mögen zwingē/so laß ich bei dir dē bastart heinrich/vñ diethrich dē wirt/vñ morede

Von ritter Lewwen

Hermas sin einē/vñ wil dir gerna an
ch lassen/aber badewē wil ich mit mir
nemē/dein brüder Olbaum d wil wider
in Hispanien/vñ ich geen Conlisan
vñ wil es wider gerecht mache/dā d er/
zog hat es alles zūschandē bracht/da se
zte Lew sein sun Wilhelm die krō vff
Der hof wert drei wochē/da kōrt Lew
wid heim. Olbau zoch heim in sein land
mit Ely vñ seiner frauē/aber er sande
die künigin sein hūsfrau tod/des waz er
betrübt/aber er blib ein künig im land.
Nur lāg darnach als Lew heim kā war

de florētime siech/Lew schickt nach seinē
sinē/die kamē/aber d bastart bleib zū
Astellern vñ hāt des lādes/als Lew sei
ne sin sacht/da ward er fro/vñ sprach zū
inē/ach ir liebē sin/ich söcht ser enwer
müter mein hūsfrau sterb/des begri
den sie weinē/dz sah florētime wol vñ kū
de nim redē/vñ wincket inen zū ir vnd
küßt vnd helst sie beid/vnd wande sich
vff die recht seiten/vund gab iren geist
vff. Got wöl ir das himelreich geben/
dan sie hat offerdreich wenig gūts le
bens gehabt.

Wie Florentine starb vund Lew mit seinen
zweien sinen sie herlich bestäteten/vnd darnach Lew einen brieff schrib seinen
sinen. zc. vnd heimlich hinweg gieng vnd ein einsidel ward.



Leuw vnd seine
sün hielten sich vbel vnn
bestätern Florentine inn
die kirchen herlich als ir zū
gehört. Sarnach schwüre

Leuw er wolt alle seine reich lassen vnd
wolt ein einsidel werden. Nun hörē was
er thet er macht einen brieff als ir hören
werden vnd hūb also an. Von gottes
gnaden der den todt vō vnser allert we
gen/laß ich Leuw her zū Burges Wil
helm vnd Olbaum mein kind wissen/dy
m ir rechten erben seind/das sie sich nit
darumb arbeiten/das sie mich wöllenn
suchen. dan ich wil con an solche ende/
das mich nimmer kein mensch fundenn
sol der zū dem schilt geboren ist/noch kei
ner mein fründ das wil ich thū vmb
meiner hauffrauwen selen willen/d got
genedig wolle sein/vnd auch vmb mey
ner selen willen/darumb bit ich euch mei
land in seiden zūhalten/vnd einand ge
truwe seind/das euch iemant icht vterē
mög/vnd lassent euwer schreyen vñ wei
nen vmb meinent willen/dann ich hab
mich verheissen nimer herwider zūkom
men/es wer dan das ich ersür/das ir in
tods nöten weren/den abent gieng er zū
risc/vnd saß zwüschen beid sūn mit be
trübtem hertzen/vnd schneid ir ieglich/
em für.

Leuwe sprach ir
lieben sūn/ich bit euch das
ir einander getruw seind vñ
euwer einer dem andern er
erbiere/vnd vmb kein erbschafft krieget
ob euwer einer krieg gewinne/das im

dan der ander von stund zūhilff komm
das man nit mög sprechen Leuw d hab
zwen verzagte sūr. Fleissent euch zū tu
gent/vnd zū weisheit allwegen/vñ thū
euwer ritterschaf t das sie euch lieb ge
winnen/vñ haben got lieb vor allen
dingen/sie sprachen herr vnd vatter wir
wollen es gern thū/aber sie wistē nit
was er vor handen het/damit gieng ye
derman schlaffen/Leuw gieng auch in sei
kamer/aber er schlieff nit wol vmb die
mitternacht nam Leuw den brieff/vnd
legt in off ein küssin/vnd schleich heim
lich vß der kamern/von dem palast off
sein pfer t vnd reit hinweg.

Wie Lew sein reich vbergab vñ reit
von land vnd wie die zwen sūn de brieff
funden/vnd lasen das sie erst zwisaches
leid herten vnd teilten ir vetterlich erb
miteinander/Olbaum ward Ceciliē vñ
Wilhelm Burges in Verti.

Au des morgē
als die sūn vß gieng/d
thetē si h Leuwen sūn an/
vnd giengen für ires vat
ters kamern/vnd klopfften daran/aber
da was ntemant/als sie ein weil da ge
stünden/da stießen sie die kammer off/
vñ suchten iren vatter/als wēt es
was/vnd funden den brieff off dem küss
in ligen/den fand Olbaum vñ gab
in Wilhelm seinem brüder/vnd sprach
zū im brüder lesent ir disen brieff/wann
ich kan nicht lesen/also nam Wilhelm
den brieff/wann sein brüder Olbaum alle
sein tag des vñses gesüet hette/vñnd

Von Olbaum

laß in/aleer in gesprach lasse/ da sprach
er/ach lieber brüder/nun ist vns gar vb
el geschehen/wir mögen vnsern vatter
nimmerme gesehen/er schreibet vns er
wöl ein einsidel werden/vnd wöl nimer
wider komme/dan er wil got bitten für
vnser müter seel/vnd auch für die seine
nun würt vns vnser leid zwisaltig/dan
wir hond weder vatter noch müter/ als
ölbaum das hort/er was nie mer so be
trübet worden/vnd sprach Du edler vat
ter/nun lebet euwers gleichen nit/sollt
ir also verloreenn sein/ Das betrübet mir
mein hertz/vnd bitt got von himelreich
das ir nit verlegt werden/damit begü
den sie vast weinen/die mer erschal inn
die land da ward in der stat groß betrü
pnie.



Ein sün Wilhel

me vnd Olbaum teilte die
land.Olbaum ward Cecili
en vnd Wilhelm Barges
in Berri die man in Cecili
en entpfingen ir lehen von ölbaū. Ole
baum ließ zu Montlisan Ely den künw
hirten/vnd sein frau Beatriz.Wilhel
mus reit gen Affellern/vnd ölbaum rit
in Hispanien land in sein künigreich/
die heiden zogen vber ölbaum/vnnd er
werte sich vnd zog für ein stat die hieße
Damascka/der künig von zippem half
im die selben stat gewinnen darzu das
ganz land/die heiden zogen für die stat
Escolon/danor lag mit nomen Ortina
se der künig/der was vol teuffel/vnnd
was nit me dan vier schuß lang/gegen
im doest niemant streiten/dan er vber/

wand iederman von seiner boßheit we
gen/er wolt zwingen ein heimliche crup
das sie in zu einem man nem.

Sie laß ich von Ortinafe vnd sagen
enck von Olbaum wie er vff dem meer
für bis das er kam für Escolone.



Olbaū kaz

für Escolen/darin was
die frau der land Ort
inafe belegen het zu der
frauen kam ein seher
vnd sprach liebe frau ir werden hievil
harter belegen dan ir belegen seind/wā
es kommet her vil cristen lüt enck zu be
ligen/die sein böser dan and lüt/die selb
frau het Ortinafe gern gehabt/sie was
der borschaft fro/vnd lieff von stünd her
ab zu ölbaums schiff/da sichert sie vnd
ölbaum einand nicht zuthun/sie sprach
her wöllent ir wid künig Ortinafe strei
ten/so wil ich enck geloben/dz ich vnnd
alles mein gesind vns wöllan lassen teu
fen.Liebe frau sprach Olbaum wer ich
difer red sicher/ich wolt morgen mit im
streiten/des sollen ir nit thun sprach der
künig von zippem/dan als mir gesagt
ist/so theten ir thölich/ich will es thun
sprach Olbaum/so fer mir die frau ge
lobet zūhalten wz sie mir verheissen hat
das gelobet im die frauwe vff stund zu
halten/da gieng Olbaum von ir in die
statt scolone/darnach gieng sie vff die
maur/vn saß einē heide zu des sprach sie
Gefelle gang hin zu ortinafe/vnnd sag
im ich wolte gern etwas mit im reden

Der bot gieng zu Ottinase/ vnd sprach
herr/ ich hoff enwer wil sol für gon/ dan
die frau von Escolone entbitt en
es das sie gern wolt mit. / als
das Ottinase hort / ward er / vnd
reit mit vil seiner ritter / hast zu ir auff
den graben/ dem selben Ottinase warē
sein augen vor sein antlit stünd im als
einem tüffel sein fleisch was schwarzze
als ein bachossen/ sein leib was krum vñ
vngschaffen/ solichs tüffels gleichen w
niergen in aller heidenschaft/ er hette ee
füñffzeñen schüß weit gesprungen/ dan
ein anderer anderthalben. Als die frau
Ottinase sach/ sie sprach zu im du tüffel
voller bosheit/ du hast mich sie lange
zeit belegen vmb das du mich gern zu
einem weib hettest/ nun hastu dich alle
wegen vermessen kund ich einen mā ge
haben der wider dich wolt streiten leyb
gegen leib kempffen/ vnd vberwindestu
in/ so sol ich dich nemen/ vnd vberwinder
aber er dich/ so soltu on meinen schaden
abziehen/ wiltu nun halten als du gesa
get hast/ so hon ich einen ritter funden
der wil morgen mit dir streiten. Ottina
se sprach/ Nachon ich hon dich allwege
geeret/ vnd hort nie lieber mer/ also war
de der streit versprochen.

Wie Olbaum vnd künig Ottinase
miteinander stritten/ vnd Olbaum Ot
tinase vberwand vnd stach in zürod/ da
ließ sich die künigin von Ascolone reuff
en vnd alles ir volck als weit das künig
reich was.

Wie sie mit einander kempfften.



Es morges frü

wapnet sich olbaum/ vñ
kam er vnd künig Ottina
se vff einen plon/ vor asco
lone/ olbaum der ruff lüt

Du falscher heid du müst von meinē hē
den sterben/ damit nam olbaum sei glē
in sein hant vnd wolt wider den heiden
stechen/ da machet Ottinase mit seiner
kunst das im Olbaum bei zweien glenē
nit mocht genahen/ vnd stach so tieff in
einen sand/ wer im die glen nit zerbroch
en so wer er nider gefallen / du falscher
christ sprach Ottinase/ du hast vñ einer
glenen zwo gemacht/ des gang dich al
les vbel an/ du hast nitt an dir also vil
künheit als ein kind/ als das Ottinase
hort/ da begreiff er olbaum vñ dreeget
in dreimal vmb/ vnd warff in wol fññ
zeñen schüß lang hinder sein roß vber al
len seinen willen. Als Olbaum sach das
er vff der erden lag/ da ward er betrübt
der künig von zippere stünd vff d man
ren/ vnd bet im die künigin/ deren hertz
en vast betrübt was/ sie sprach himelsch
er vatter der dich an dem crütz wolt las
sen sterben für vns alle/ das du vns er
löste von der hellen/ hilff hüt zitag mei
nem kempffer das er den heide vberwin
de/ so wil ich mich lassen reuffen. Olbaum
me der stünd wider vñ vñ wolt wid an
den heiden / aber der heide entsprange
ym mer dann zweingig schüß lange.
Als Olbaum nun das sahe / da ward
er vast betrübt/ vñ sprach ach du hy

Von Gerhart

millscher vatter/der von der reinen ma-
get geboren wolt werden/schick mir hüt
dein gnade/das ich den falschen heiden
vberwind/da nam er sich an/er wolte
den heiden vff sein haubt schlagen/aber
er schlug sein roß die zwen fordern füß
ab/das der heid nider fiel/vnd ee er wi-
der vff kame/da sprang olbaum vff in
vnd begriff einen teger/vnnd stach im
dz hertz ab/da ließ ortinase einē schrey
das das erdtreich danon erbidmet/da
sah man ein grossen rauch vß ortinase
gon/das was der rüffel deroß im füre/
vnd für in einen fisch/vnd darnach kün-
zwen tag/da erranckte er wol tausent
menschen/kein cristen kund vff dē meer
faren vor dem selben fisch.



Olbaum d kam

wider in dy stat Ascolone
da fand er den künig vñ
die künigin die all fro wa-
ren. Die künigin ließ vß rüffen/als wyt
ir land was/wer sich nit wolt lassen teu-
fen/den solt man hencken. Die künigin
ließ sich zum ersten teuffen/als nüt das
ir volck sahe/da lieffen sie sich darnach
alle teuffen/vnd wurffen ir abtgöter al-
le nider/vnd buweten älter an die selbē
stert. Olbaum vnd der künig von zippe-
ren ritten als weis das land was/vnnd
namen vil schloß yn/vnnd machte die
lüt cristen.

Sie laß ich von Olbaum vnd von
dem künig von zippern/vnd sagē euch
von Wilhelm der zu Aiffellern was.



Un w3 Wilhel

me zu Aiffellern/gerna vnd
d bastart die waren bei im
Dietrich vnnd Heinrich
waren auch da/Morandyn dem vßfü-
chet sei was auch da/das volck ich euch
hie genant hab/die fragten künig Wil-
helm/warumb er nit ein weib nem/das
er erben giwinne. Künig Wilhelm ant-
wurt/ich weiß ein lüchraw die ist die al-
ler schönest die vff erdtreich sein mag/sy
heißt Grasion/vnd ist künig Sygenos
niffel/sie glaubt heimlich an got/vnd
hat mir einen ring geschickt von rechter
liebe/nun wolt ich gern/das meiner rit-
ter einer zu künig Sygenon ritte/vnd
zu im von meinent wegen/das er myr
sein niffel wolt schicken/so wolt ich sie
zu der ee kauffen/vnd wil er es nit thün
so wil ich in kurtzlich sehen in seinem lä-
de mit vffgeworffnem baner/vnnd wil
im sein land zumal verderben. Brüder
sprach der bastart/ir hond wol geret/kü-
de euch die werden/so bettent ir die schö-
nesten die vff erdtreich ist/mich duncket
güt sein das wir von stund dar schick-
ten/nun raten mir sprach der künig/wē
ich dar mög schicken/der weiß vnd red-
lich gnüg sei mir die botschafft zuwerbe
Da giengen die herren alle zürat/das
keiner besser wer dan Morandyn/vnd
giëgen wider zu dem künig vnd sagten
im wie sie zürat weren worden. Künig
Wilhelm der ruffte Morandyn/vñ sprach
du solt gen Grasion reiten/zu künig
Synogon das er mir sein niffel gra-
sien schicke/ich wil sie zu einem weib ne-
men/vnd wil er das nit thün so wißsag

im von stund. Als das Morandyn hort
da erschrack er vast/ das er nit wist/ w/
er gedencken solt/ vnd dozt doch solichs
nit versagen vnd gedacht wider sich sel/
ber/ als mir die marter die got leid/ kün/
ig Wilhelm vnd sein ehate möchē wöl/
len das sie mir die botschaft nie benol/
hen heuten/ dan mag ich es zūbringē ne/
her dan vierzehē tag künig Wilhelm
vnd sein brüder der bastart / darzū alle
sein ritterschafft zū kleinen stücken zerho/
wen werden/ vnd künden zūmal nit dar/
von kommē/ vnd wil dan gen Burges/
reiten zū meinen brüdern/ vnd wölle d/
land yn nemen vnd wölle d/ horn ver/
brennen/ vnd ein ander horn an die stat/
machen/ das nieman geblosen mag vñ/
keme Leuwen sin hundert/ es möchtes/
keiner geblasen. Der selb Morandyn
rit vnd kam bis geen Pareiß vff das
meer/ vñ fürbas in die stat grasie stund/
er vor dem palast ab/ vnd gieng daruff
vnd fand künig Synogon/ er siel nider
vff seine knū/ vnd sprach da got d/ vns
alle beschaffen hat/ der wöll künig Sy/
nogon vnd alle sein ritterschafft behüt/
ten. Her künig mein herr künig Wil/
helm/ entbüret euch das ir im euwer nif/
tel Grasien schicken/ so wil er sie zū der
heiligen ee nemen/ vnd wöllent ir das
nicht thūn/ so wil er ziehen in euwer lād/
vñ wil das zūmal alles verderben.
Da künig Synogon hort den Moran/
dyn/ da sprach er/ das wer mir ein groß/
ser verlust/ das ich das thūn solt / dar/
bei was der Grasien iunckfrawen ei/
ner/ die hort die botschaften alle die der/
warbe.

Hie warb Morandyn botschafft.



Die iunckfraw
lieff von stund zū Grasi/
en/ vnd sprach liebe iunck/
fraw/ es ist ein bot hie d/
fordert euch künig Wil/
helm zū der heiligen ee/ vnd gieng die ee
so sollen wir gūten fridē vñ im hō/ es ist
mir aber vmb eins das ir einen cristen
man sollent habent. Was sagestu spr/
ach Grasiē/ es ist der schönste der offere/
reich ie ward/ selig wer die fraw die ym
zū teil würde/ ich bit euch sprach Grasiē
das ir wider vff den palast geend / vnd
hörent was mein vetter darzū sag. Die
iunckfraw gieng wider vff den palast/
vnd Moran dein sagt dem künig heim/
lich/ wie im Affellern wider werde möch/
te/ vnd wie er im Wilhelm vnd dē ba/
start antworten wölle/ darzū all sein rit/
terschafft/ her sprach er/ ir müßent sehen/
tausent gewapneter mit euch nemē/ vñ
mit den lüten sollent ir euwer niffel gra/
sien schicken/ so wil ich voran reiten/ vñ
heißent sie mir nach reiten/ vnd wil bei/
der nacht gen Affellern kommen / da/
laßt man mich von stund yn/ das sy dā/
mit mir reiten/ vnd wan ir in die stat/
kommen/ so sollent ir alles das tod schla/
hen das ir findent/ vmb das ir mit ge/
trouen mögent/ so wil ich blos yn reitē/
vnd finden ir mich in einher vñtrūw/
so sollent ir mir das haubt abschlahen.

Wie Morandyn mit verretet vñb
gieng.



Smir Nacho sprach der künig / ir redent weißlich / vnd thün ir das so wil ich euch ein weib geben / wa ir dy gern hon / vñ groß güt darzü / lieber herr ich hit euch das die sacht heimlich bleib / sprechen zu euwer ritterschafft / ir habet Graßien euwer niffrel künig Wilhelm geben / künig Synogon schickt nach seiner niffrel / sie kam von stund / da name sie der künig bei der hand / vnd sprach zu ir / liebe niffrel ist es euwer wil / so hon ich euch einen man geben / der ist der künigste der vff erdtreich sein mag / vnd ist künig Wilhelm von Affellern / vnd ist Lenwen sün einer zu dem wil ich euch lassen führen / vnd mit der ee werden wir miteinander züstriden. was sagent ir lieber her vatter sprach Graßien / ich horen sagen künig wilhelm sei ein cristen mā so glaubte ich an Nachmet / vnd nimet mich wunder / das ich ein cristen mā solte hon / aber die weil es euwer wil ist / so wil ich in gern hon / liebe niffrel sprach d' künig / des dancken ich euch vast / doch gedacht Synogon heimlich / so mir machon / ich wolt euch lieber selber verbrennen / ee ich wolt das ir den man nement Da schickt künig Synogon nach zehētansent gewapneter / der besten vff sein er ritterschafft / vnd satz in ein amptmā vnder den heiden / der hieß Lucion / vñ was sein frunt. Der künig sprach zu im ich sagen dir in heimlichkeit / Morandyn sol vns affellern antworten darzü künig wilhelm Lenwen sün einer / darumb wartent bei euwerem leib / das Moran

dein kein harnisch an hab / bedunckt euch das er etwas vngleichs mit euch sinem / so tödten in von stund / lieber vatter / ich wil das gern thün / dan ir solt dz sicher sein / die weil er die verrererei zütreibet / so wirt er seinen lon davon nemen. Künig Synogō nam sein niffrel in seine arm helst vnd küßt sie. Lucion für Graßien vff dz meer / vnd für hünweg mit grossen volck. Morandyn sahe Graßien an vnd gewan sie im hertzen lieb / vnd gedacht mocht er es zübringen / sie müste sein hauffraw werde / sie für so lang / das sie den thurn zu Affellern sahen / da rufft morandyn Lucion vnd sprach wir wollen zü rat werden wie wir die sacht ansahen. Lucion sprach wir sollen sie wol ansahen / morandyn d' sprach das ist ein arm des meeres / der gat mittre vff dē marck in die stat / aber er ist mit kettin beschlossen das man darin nit mag gefaren / nun wil ich voran hin / dan sie kenne mich vnd ich weiß wol als bald sie mich hören so schliessen sie die kettin vff / das gefiel Lucion wol also steig er in ein klein schiflin / vnd für bis er an die kettin kam / da was es wol mitternacht / da rufft er lut das mā in yn ließ / das erhört ein ritter / der lag vff ein thurn / vñnd im waren die kettenschlüssel benolken / der stund vff vñ gieng an ein fenster / vnd fraget wer da wer / morandyn sprach herr nit erschreckent / dan ich bin morandyn / vnd bin gewest zü pateiß / vnd hon mein borschafft wol geworben / vnd bring Graßien dy ist nit ferr / als der ritter morandynen horte er danckt Got von freuden vnd sprach lieber morandyn / ir hond meinem herrn

lieb gethon. Er sol es euch wol dancken
damit thet sich der ritter an/ vnd nam
seiner gesellen drei mit im. Morandyn
bleib bei der kettin/ vnd sprach zu dem
heiden der bei im was. Gang vnd sag
Lucion/ wan ich mein horn blaß/ das er
dan yle vnd zu mir komme/ der heiden
gieng zu Lucion vnd sagt im die bot-
schafft von Morandyn/ da das Lucio
vernam/ da ließ er sein lüt wapnen/ vñ
yle zu Morandyn/ der stumme ritter d
keins bösen gedacht/ schloß die ketti bal
de off als weit das wol driu schiff neben
einander yngangen werent.

Wie Morandyn Graßien künig sy/
nogons niffel bracht geen Affellern an
die kettin/ vnd ein ritter die kettin auff
schloß/ der ward allda mit seinen gesellē
erschlagen/ das thet Morandyn mit sei-
ner vertererei vnd alle die inn der stat
waren wurden erschlagen/ vnd künig
Wilhelm gefangen.



Als Morandyn

die ketti offen saß/ da blie-
se er sein horn/ des wz Lu-
cion vast fro/ vnd begiud
vast rügen das er zu den
kettin kam/ da schlugē sie

den ritter zütod vñ seine gesellē/ vñ giē
in die stat wz sie da fundē d; schlugē
sie alles tod. Morandyn fürt sie in den
palast/ darinn künig Wilhelm lag vnd
schlieff. Als die lüt kamē da lag künig
Wilhelm in ein traü/ vñ beducht in wy
er einen sperber lang zür gezogen het/ vnd

wie im der selb vogel sein augen vß fra-
gete/ vnd wie im ein sperber des selben
morgens ein lerchen gefangen het/ dye
lerch brecht im sein gesicht wider/ darna-
ch beducht in wie dreizehen falcken in dē
luft flügen/ vnd der falcken einer stieß
in in ein tieff loch vñ hüt sein in armüt
ein gang iar. Darinn erwachte künig
Wilhelm/ von grossen sorgē bat er got
von ganzem hertzen/ das er in behüte
wolt. Also hort künig Wilhelm ein gros-
ses leben in der stat/ vnd rüfft seine kam-
merknecht/ vnd sagt im seine traü/ da
mit hiesch er seine harnisch reichen/ vnd
begund sich von stund wapnē/ die weil
sie also redtē/ da kam Morandyn vnd
stieß an die kamertthür d; sie in d kam-
ern lag. Als künig Wilhelm die heiden
saß/ er schlug vmb sich mit seine schwert
vnd schlug vier zütod/ vnd het er iemār
bei im gehebt er het sich ir wol erweret/
da ward er gefangen/ vnd wundert kün-
ig Wilhelm/ wa her im die bretery kett
dan er er wißt niemant der die zeit sein
feind was. Morandyn fürt die heiden
zu dē bastart/ der bei Mergē seiner huf-
franwē lag/ den siengen sie auch/ darna-
ch Gerna vnd sein hauffstew darzu ba-
dewein von Montlin/ vnd alle die inn
dem cristen glauben waren.



Als Graßien die

vertererei saße das man dy
cristen erschlug vnd sienge
da begund sie vast weinen
vnd rüfft got von ganzem hertzen an/
künig Wilhelm ward gelassen in eis

Von künig Wilhelm

nen thurn der stanc/ vnd gieng vol ge
wirmes/ das es niemant erleide mocht
vnd was finster/ da rufft künig wilhelm
got von ganzem hertzen an/ vñ sprach.
Lieber herregot wer mag der mā sein/
der mich inn dise grosse not hat bracht/
du ewiger got/ ich weiß dz du es nit vn
gerochen lasset/ die andern cristen legt
man alle in einen tieffen thurn. Bades
wein begund vast weinē vnd Leuwen
zū clagen/ wer da bei inen wer geweest/
er müß vß einem steinen hertzen gewei
net hon/ die heiden schickten von stund
ein botten zū künig Synogon/ vñ sagt
wie dz es inē ergangen wer.

Wie ein bot zū künig Synogon ge
schickt ward das künig Wilhelm gefan
gen wer/ vnd die stat Affellern gewan
nen/ vnd künig Synogon Morandyn
ein marschalck macht vber alles sein
land.



Er bot reit zu

de künig Synogō vñ sa
get im dy mer/ wie künig
Wilhelm vñ der bastart
auch die cristen tod vñ ge
fangē werē. Des ward künig Synogō
fro/ vñ bestalt ein schiff/ vñ für für geen
Affellern/ da erbotē im die heide grosse
eer/ ir liebe fründ sprach künig Synogō
ich mag Nachmet wol danckē das er
mir zū diser stat wiß geholffen hat/ die
mein recht erbe ist/ darnach rufft er vnd
sprach zū Graßien/ liebe niffel ich will
euch geben den reichsten mā d' off dem
meer ist/ lieber vatter sprach sie thū wy
ir wölle/ vñ mögē mit mir thū w' euch
gelangt/ ich her nie kein willē gewinnē

zū künig wilhelm/ hettē ir mir nit gesa
get/ dz vmb fridens willē zūthū/ da hel
ser künig Synogō sein niffel/ darnach
rufft er Morandēin vnd sprach zū im/ ir
hon mir getrüwlich gedient/ darūb sol
ich euch billich lieb hon/ vñ wil euch ge
trüwlich lonē/ ich machen euch ein mar
schalck vber alle mein land/ vnd gib eu
ch darzū alle iar tusent marck goldes/
des danckē morandēin dem künig vast
Da gieng morandyn in ein kamer vnd
schreib seinen brüderē einē brieff/ als ich
euch sagen wil. Zūm ersten stünd liebe
brüd ich grüßen euch all miteinander/ vñ
laß euch wissen/ dz ich zū einer erhöshūg
vnd alles des besten sonil gethō hab dz
ich künig wilhelm Leuwen sūn einē hō
verratē/ vñ ist gefangen/ vñ hon vernū
mē dz Olbaum der and sūn todt sei/ da
rūb sollent ir ylen dz ir die stat vnd lād
in euwer hend nemen/ off dz ir des ein
herr gesein mögent/ vñ euch dz wirdige
horn werd/ das sollent ir vertilgen/ das
es kein erbe von Burges nitt mer mög
geblasen/ also mag euch dz land bleiben
ich bin hie in disem ein her vñ hon groß
eer. Nun gedenckē dz ir auch eer erwerb
en/ vñ lassent ein horn machē dz niemāt
geblasen mag/ off dz ob Leuwē erbē ein
er geen Burges kem/ dz er es nit möcht
erschellen/ also mag euch dz lād bleiben
zū ewigē tagē. Der brieff ward einē bot
re gebē/ d' gieng geen Burges in Verri
da fand er die dreizehen brüder bei einā
der off dē palast. Die brüd giengē zū ra
te/ wie sie irē brüder einē ein weib geben
die w' von grosser geburt/ die brüd her
ten sich also wol geweibet vmb vñ vñ
in dem land/ das inen niemāt dorft ein

leid thun/dz land stünd alles in ir hand
sie warē schöne gesellē/aber alle vreter/
der edelste sun vnd dē dreizehē d hieß J/
sackar von Moront/das selb land was
im zūm weib wordē.

Wie Morandyn seinen brüdern einē
brieff schreib/das er ein herr wer/vnnd
grosse eer herr/vnd wie sie das land bur
ges ynnemen soltē/vnd das heilig horn
vertilgen/vnnd ein ander horn an dye
stat machen/wan Leuwen erben einer
hem das ers nit erschellen künde.



S kam d bott

far die brüd vñ gab inen
dē brieff. Jsackar nā dē
brieff/als er dē gelas/dā
begund er heimlich lachē

da fragte die andn wz er lacht/da spra
ch er wie sollē got alwegē danckē/vnser
brüd enbüet vns olbaum Lewē sun sy
tod/vñ wilhelm lig gefangē vñ dē lyb
dz hat vnser brüd zūbracht/vñ wir sollē
dz horn vtilgē/vñ einands lassen mach
en/dz niemā geblasen mag/vñ daz wir
dz lād ynnemē. Als dz die brüd hortē lob
tē sie got/wie fein wir in so grosse eer kō
mē. Nun lassent vns gedenccken dzvns
Burgē das land bleib/vñ wie wir dz
horn vertilgen. Jsackar sprach d bischof
hat das würdig horn bei andern heilig
tumb/vnd treget den schlüssel allwegen
bei im/sollen wir das hem horn so müß
en wir den bischoff in vnser hauß ladē
zū eisse/vnnd im vergeben/das ist daz
best das ich mag erdencken/das gefiele
den andern brüdern wol/vnd ließen vō
stund ein horn machen/das stünd oben

als das würdig horn/man möcht eines
vor dem andern nit erkant haben/aber
es künde es niemant erschellen/als das
horn gemacht was/da lüden sie den bis
choff/das er den obent mit inen esse/d
biderbman versagt inen das nit/als es
nacht was/da kam er vff den palast/dy
brüder giengent im entgegen/vnd ent
boten im groß eer.

Wie die dreizehen brüder zū Burges
luden den bischoff vff den palast zū ti
sche/vnd vergaben im das er starb/do
ch nit so bald/dan einer nam ein seilvñ
würgete im den halß ab/vnd enterbtē
das horn vnd namen stet vnd burg yn.



Un was d tisch

bereit vñ saße zūrisch Her
mas sūn einer schneid im
für/dz erst gericht was güt

vnd wol bereit/aber in das and gericht
setten sie gift gethon/als bald er dz aß
da ward im als wee dz er vff den tisch
fiel/als dz Hermās sūn saße/da hübe
sie an zū weinen vnd trügen in vff ein
bet/da er nit bald sterben wolt/da war
fe ir einer im ein seil an seinē halß vnd
erwurgt in/vnd namen da die schlüssel
zū in. Des bischoffs diener kamen auff
den palast/vnd wißtē von d geschichte
nit/als sie hortē das der bischoff tod wz
da gehüben sie sich vbel. Hermās sūn
sprach dem bischoff wer gehelinge we
worden/vnnd wer von stund gestorben
da giengen des bischoffs diener widerū
heim. Hermās sūn giengen ober das
heiligenumb/vnnd namen das würdige
horn/vnd legten das ander horn an die
stat/vnd giengen in ein gewelb/vñ spra

then/wir wollen das horn zerschlagen.
 Sie namen ät vnd grosse messer vnd
 schlugē vast/aber das schüdt dem horn
 nit/daz mā mochte mercken/als vil als
 vmb ein saltz kornle. Als sie das sahen/
 da verlewcten sie gotes vñ seiner liebe
 mütter vnd schlug da wid vñ das horn/
 aber sie kundē das nit entgengen/dā
 got wolt es nit verhengē. Ir einer sach
 den andern an vnd warē betrübt Isac
 kar sprach. Wir müssen versüchen/ob
 wir es künden verbrennen/es ward nie
 ding so hart es mochte wol verbrennen
 Sie andern brüder sprachen. Ir redent
 wol/da liessen sie ein groß feuer machen
 vñ wüßten dz horn darein aber es sprāg
 gelich heruß. Als das die verreter sahen
 da wurden sie vil me betrübt dā vor/
 Der iüngste brüder vnder inē der sprach/
 Ich fürcht daz horn bring vns in große
 not. Schweig sprach Isackar ich wil es
 wol an ein solich ende verbergen das es
 nyman finden kan. Isackar gieng vñ
 kamern in einē garten/darinnen mach-
 te er ein lach wol zehen schüße tieff vnd
 warff das horn darein vnd scharte das
 wider zū. Aber die hystoria sager vns dz
 horn hett nit ein halbes iar vnder der er
 den gelegen / da ein baum darauß wü-
 chse des bletter stünden alle als hōner.
 Sie verreter namen burg ster vnd daz
 ganz land in.

Sie laß ich von den verrettern vnd
 sag vñ von Olbaum der den heyden
 hette angewunnen Ecke vnd Alcolone
 vñ ande burg vñ stette.



König Olbaum

wz allwegē bei dē künig
 vñ zippern/vnd hielt im
 getrüwlich geselschaft/ab
 er er müß vñ im scheiden
 vñ wil euch sage warumb. Es kam ein
 bot d siel vñ seine kny vor dē künig von
 zippern/vñ sprach gnediger her/euch en
 hütet die künigin enwer haußfraw/das
 ir zū ir von stund kommē/dā sie ligt in
 todes nōten/von den wortē ward d kün-
 ig betrübt/vñ sprach zū künig olbaum/ich
 müß von euch scheiden/vnd müß myn
 ritterschaft mit mir füren/dann mein
 haußfraw enbüet mir/sie sei vast sie-
 ch/des wz künig olbaum betrübt. Der
 künig von zippern bestalt sein schiff/vñ
 für von stund hinweg zū sein grossen
 vnglück dz er kam zū dē visch darin d
 tüffel was d vñ Orinaße vñ getribē wz
 als ir vor gehört hon. Der fisch erreuck
 er dem künig von zippern als sein volck
 d künig wz ein biderbmā/vñ kam auß
 nit mer dan mit sechs mannē. Da d kün-
 nig saß dz sein volck erreuckten wz/da
 ward er ser betrübt/vnd reit gen zipern
 in sein land gen Licosie/als dz sein to-
 chter frölich hort das ir vatter kommē
 was/da gieng sie im entgegen / als der
 künig sein tochter sahe/er sprach vñ stünd
 liebe tochter wie gat es deiner m.üter.
 Her vatter ich fürcht sie leb nit lang/dā
 sie ist vast siech. Der künig gieng von
 stund in sein kamern vnd fand sein fuß
 fraw schwach/das sie kum mocht reden
 Der künig helfet sie/dan sie was gar ei-
 schōne fraw/vnd wer ir tochter frölich
 ansah d wont es wer die künigin /also

gleich was sie ir/on: das sie ein wenig
jünglicher gestalt was/wan sie was nit
me dan vierzehen iar alt.

das es wol sein möcht.



Er künig sprach

zu seiner tochter / liebe
tochter das ist mir leid dz
entwer müter sterbē wil ee
ir beraten sein / das horet

die künigin / vnd sprach herr es ist gotes
gewalt / auch sein wil nit dz ichs erleben
sol / vnd lieber her ich bit euch dz ir mi-
ch einer bit gewerent / da sprach der künig
ich wil es euch nit versagen heischent
was ir wöllen / da sprach sie lieber herr
ich bit euch dz ir kein frauwē nemet / sie
sei mir dan änlich / vnd künden ir iergē
eine finden die mir gleich sei die nemen
d bit wil ich euch gewerē sprach d künig
da sprach die künigin lieber her / ich be-
nülhe euch dem almechtigē got / damit
gab sie iren geist vff. Got wöll ir seelen
barmherzig sein. Der künig vnd sein
tochter gehuben sich vbel / aber es ward
nie kein leid so groß man müst sein ver-
gessen. Nur lang darnach wurde dy für
sie vñ herrē gemeinlich zürat sie wolten
dē künig rare ein and frauwē zu nemen
vff das er mer erbē mecht / vñ dz land
nit also vff sein tochter siel / dā dz lād mū-
ste nū zu ewigē tagē kummer hon.

Wie die fürsten vnd herren zu dē künig
von zippern kame vnd rieten im dz
er ein ander frauwen nemen solt / vñnd
rieten er solt sein tochter Frolich nemen
das hetten sie von dem babst erworben



Ie herren gien

gen alle gemeinlich zu dem
künig / vnd sprachen herr ir
sollent ein frauwē nemē das
ir einen sun gewinnen / das das lād nit
mer on erben bleib. Da d künig die für-
sten vnd seine rhat horte / er sprach auch
mir armen ich kan meiner lieben hauss-
frauwē nit vergessen / dan mir ist als lei-
de geschehen als ic keinem man geschah
so hon ich ir verheissen in iren tods nōtē
geredt / das ich kein frauw sol nemē sie sei
dā ir gleich / darūb wöllent ir dz ich ein
frauw nemē / so sollen ir reiten in frembd
land / vñ besehen ob ir iergent eine findē
die meiner frauwē gleich sei / sie sprachent
her dz wöllent wir gern thun / ir ein teil
ritte in frembde land / vñ ritten dar-
z wölff künigreich / vnd kunden kein fra-
we noch iunckfrau finden die der künig-
gin gleich stünd. Die herren kōrtē wider
in dz land zippern / vnd kamen zu dē an-
dern herren die da heim bliben waren /
vnd sprachen sie hetten durch wölff künig-
reich geritten / sie kunden aber keine
finden als der künig gern gehabt hette /
sie sprachen vnder einander / des künigs
tochter sielt der künigin also gleich als
ein mensch dem anderen gesein mag /
vnd wurden zu rat / es wer weger / das
der künig sein tochter neme / dan das
land on erben blib / vnd giengē damit
gemeinlich zu dem künig / vñnd sprachen /
edler künig / ir hōd geredt entwer
haussfrauwen kein frauwē zu nemē / sie
sei ir dan gleich mit allen sachen. Nun

Hon wir lassen suchen in zwölff künigrych/da kunden wir keine finden die ir geleich. Owe enwer tochter Frölich/die ist ir als gleich dz man kum ein vor d and en kenne mag/darumb raten wir euch gemeinlich das ir sie nemet zu ein eelich en weib/dan wir hond es an dē bapst erworbe/dz es wol sein mag/so wöllent wir alle gemeinlich got bitten/dz er euch eine sun bescherē wöl/wan enwer künig reich ligt mittren vnd den heiden/dan wa ir nit ein mans erben gewinnēt/so seind wir verdarbt mit euch. Da künig Herpin sein volck hort/da ward im sei hertz fro/dan er het sein tochter vast lie be/vmb der grossen sünd willen durfft ers niemant sagen/die danon kommē möcht/der künig sprach was ir mit rat ent/das wil ich folgen.

Wie künig Herpin vō Zippem na ch seiner tochter schickt vnd sagt ir wie im die ehāt geraten hetten/das er sie zu einem eelichen weib nemen solt/vn Frö lich sein tochter das nit thūn wolt/vnd hūwe ir selbs ein hand ab/vnd warff dy in das meer/da schland ein fisch die hā de/vnd trug sie sibē iar in seinē bauch.



Erkunnig schi kte nach seiner tochter zwē ritter/die brachten sein tochter/sie was die schöneste die im land wz/da d künig die tochter sahe/er sprach liebe tochter/mein mage vnd fründ vnd auch die deinen ratent mir getruwlich/das ich dich nem zu ein em eelichen weib/dan sie hond lang zeit geritten zwölff künigreich/vnd künden

keine finden die enwer mütter gleich sei vn hond dz von dem bapst erworbe/dz ich euch zu der heiligen ee nemen mag/vff das mein land nit on erben bleibe/ Da Frölich iren vatter hort/sie nā der red wunder vn ward betrübt.



Der künig be denckē euch bas sprach frö lich/wie mögen ir willē od gedanck gewinnē.wid en wer fleisch vnd blūt/ir seind d/danō ich kommē bin/darumb bit ich euch lieber vatter/dz ir der red nimmer mer geden cken wöllen gegē mir/ir hond mich mit d red erschreckt/das ich in ein viertel ia res nit vberwind/gend vō stund zu dē püester vn beichtē die groß sünd/da spr ach d künig die weil mir d bapst dz erlo bet hat/vn meinē hern in meinem land lieb ist/so wil ich dich morgē des tages nemē/da sie iren vatter hort da begūd sy weinē/vn giēg in ir kamer/vnd sprach Maria gottes mütter den du getragen hast/wie ist mein vatter an mich komē ich wil mich ee lassen verbrennē ee ich dz thū. Frölich schry dy gātz nacht/vn spr ach ach vatter d rüffel hat dein hertz be/ fessen/vn gedacht sie wolt sich machē dz sie ir mütter nit gleich wer/vnnd giēnge von stundan in die kuchen/dat durch ließ ein arm des meeres/vnd hūwe da ir selbst ein handt ab/vnnd warffe sie inn das meer/vō gottes vhengēniß kam ein fisch/vnnd erwüschte die hand vnd trug sie sibē ganzer iar in seinem leib. Darnach ward ir ir hād wid/als ir hernach werdēt hören. Frölich die bād

iren arm vnd das blut lieff ir den arm herab/ vnd leid also grossen schmerzen dz niemant vol sagen kan. Der künig hieß die frauwen/ dz sie sein frauwē be-
rehtent. Dan er wolt sie nemē vñ zu kirch en führen/ die iunckfrauwē vñ frauwen giengen zu frölich/ vnd funden sie inn grossen trübsal/ da sie gesaßen das sie also stünd/ da erschrocken sie vast/ vñnd fürten sie für den künig.

Wie man frölich für den künig brach/ vnd er wolt sie nemen zu der ee/ da het sie ein hand abgehanwen vnd d künig schwur man solt sie verbrennen/ da erbat die ritterschafft von dem feur vnd ward des künigs tochter das land verbotten vnd mit Dietrich einē schilt knecht hinweg geschickt.



Frolich für ire vatter kam da siel sie ni der off ire knye vnd sprach lieber vatter/ ir hō meiner mütter geredt (der got barmhertzig wöl le sein) das ir kein frauw sollent nemē sie sei ir dan gleich/ dz ist war sprach d künig. Nun het mein mütter all ir glid/ ich hon aber die meinen nit/ vnd hūb iren arm herfür/ der selb arm hūb an zu blü tē me dan vor. Da d künig sein tochter sach/ da w3 er nahe thorechtig worden. Liebe tochter sprach der künig/ ich bitt euch das ir mir sagent wer euch also io merlich gehandelt hat/ er muß von stūnd darumb sterbē. Lieber vatter sprach sie ir sollen nie māt kein leid thūn. Dā ich hō mir es selbs gethon vmb des willen/ dz ich meiner mütter nit gleich stünde/ dar

umb lieber vatter wöllent ir enwer ge-
lūbd halten/ so mögen ir mich nit nemē Als d künig sein tochter hort/ da warde er betrübt/ vnd was sein hertz nahe zer-
brochen/ vnd sprach zu seiner ritterschafft ich sihe hie ein groß iomer vnd leide ich gib vteil ober mein tochter/ dz man sie verbrennē sol/ vnd schwer das bei Gott d alle ding geschaffen hat/ ich wil essens noch trinckens nit enbeissen/ sie sei dan verbrant.



Als das die rit-
terschafft hort sie wurde all betrübt. Der künig d hieß ein feuer machē/ dz geschas zu stūnd/ man ließ vscrüffen mannē vnd frauwē vñ kīndē/ dz sie alle dar kemē vnd sehe des künigs tochter vbrennē. Die iū ckfraw erschrack nie/ vñ sprach/ ich will mich vil lieber lassen vbrennē/ dā dz ich meins vatters willē thū/ vñ sprach dye ritterschafft mit frölicher stime/ ir herre tödtē ir mich vñ meins vatters willen so kō ich ge himel mit fröde/ dz ist besser wā dz ich meins vatters willē thet/ vnd mein sel darinn vdayt würd. Als dz die ritterschafft hort/ da begundē sie weinē alle die in der stat wāren/ sie giengē ge-
meinlich für den künig vñnd sielen alle off ir knie/ vnd sprachen edler künig/ se hen an das groß leid/ das hienon komē mag/ vnd lassent euwer tochter dz lebē als der künig hort das sie alle für sein tochter batten/ da lieffe er vñ schreient wer mer für sein tochter bet/ d muß ster ben/ darnach giengen dy ritterschafft zu rat herre vnd fürsten gemeinlich/ wye

Von Frölich

sie des künigs tochter bei dem leben be-
hieltē/ vnd kamen für den künig/ vnd
sprachen herr wir haben geteilet vber
euwer tochter/ir sollent sie vß euwerem
land verbieten/mit solchem vnderſcheit
wurd sie immer in euwerem land begrif-
fen/so sol man sie tödren/dafür sol kein
bit helffen/vnd wa ir vns des nit folge
würrt euch dan not an gon/so sollent ir
nimmer weder rat noch hilff an vns su-
chen/vnd wöllen auch dan nimmerme
in euwern hoff kommē. Als das der kün-
ig hort/da ward er vast betrübt/vnd
dürfft seinen herren das nit versagen/
vnd verbant sein tochter vß allem sein-
em land/in der massen/ob sie ymmer-
mer darin wurd fundē das man sie da
solt tödren/dafür solt kein bit helffen.
Die herren namē einē schiltknecht/der
hieß Dietrich/vnd was lang zu hoff
gewest/zu des sprachen sie lieber Diet-
rich/wir beuelhen dir diſe inneckfraw
d̄ du sie beſiureſt als wer sie dein lei-
liche ſchwester/dazū wöllen wir dir ge-
ben als vil gelts vnd goldes das du ge-
nüg habest/vñ wan dir daran abgar/
so kum vñ so wöllen wir dir noch also
vil geben/als dick dir das not iſt. Ich
bit got von hymelreich sprach Dietrich
das ich ir also mög geſüten/das ich da-
cke daran verdienen/Amen sprach Frö-
lich/da ſaß Frölich vff ein ſchönen roß
vnd Dietrich auch vff einem/vñ na-
men mit inen ein watsack d̄ w̄z vol gol-
des vnd ſilbers/vnd ritten hinweg. Frö-
lich die inneckfraw geſegner alle ir güten
fründ/da h̄b ſich in der ſtatt ein groß
betrüßſal vnd ſchryen. Frölich reit hin-
uß mit Dietrich/der künig gebot wer

mit inen hinuß ritt der müß ſterben.

Als sie für die ſtat kamen/da beuelh
sie ſich dem almechtigen got. Dietrich
sprach zu Frölich/edle inneckfraw geſaltē
euch wol/dan die weil ich leb so wil ich
euch nit laſſen vnd euwers leibs nit be-
geren das euch ſchand od ſchad ſei/das
wil ich vmb dich verdienen sprach Frö-
lich wa ich anders kan. Sie ritten mit
einander bis das sie an das meer kam-
en/da giengen sie in ein ſchiff vnd fürē
in Lamparten land/da ritten sie in ein
ſtat darin namen sie herberg in der na-
cht ward inen geſtolen alles das sie her-
ten/des begund Frölich vast weinē vñ
das sie da an hūde armüt zūleiden vnd
nit mer hetten. Dietrich begunde zu
dröſchen das er inen beiden das brot ge-
wan. Dietrich arbeitet vast wann er
was groß vnd ſtarck vnd het ſeine tag-
nie me gearbeit/das thet er darumb d̄
er ſein fraw erneren mocht/er faſtet di-
cke bis vesp̄er zeit das er deſt mer gelts
verdient das er ſeiner frauen breche.
Frölich arbeit als vil als sie k̄nd/ Diet-
rich arbeit so vast d̄ er in ein franck-
heit ſiel/vñ lag vier monat zu bet/alles
d̄ sie vor gewunne hette d̄ v̄zerte sie da
zumal. Frölich gieng vñ hauß zu hauß
beilē/d̄ sie Dietrich vnd auch sie ernert
wā Frölich zu Dietrich k̄a so hūbe sy bei-
de an zu weinē/ Dietrich troſt dick Frö-
lich vnd sprach liebe inneckfraw laſſent
euwer weinē hilff mir got vff/so wolte
ich wiß vber meer ſarē vñ wiß gūt hōlē
Nie laß ich ein wenig von den zwei-
en Frölich vnd Dietrich/vnd wil en-
ch wider ſagen von künig Herpin von
Zipp̄ern.

Der künig hieß seinvolck sich bereite
vnd wolt künig olbaum suchen vnd im
helffen kriegen wider die heiden.

Wie künig Olbaum geen Iherusa-
lem für die stat zoge/vnd ein künig da
selbs ergab sich Olbaum vnd ließ sich
teuffen/der hieß Glarion der gab Ole-
baum das heilig grab yn/vnd wie kün-
ig Olbaum schwür er wolt mit dem fi-
sch streiten da der teuffel innen was.



Künig Olbaum

lag mit grossem volck vor
Iherusalem dem heiligen
grab vnd schwür d̄z er ni-
mer dannen kommē wolt

er het dan das heilig grab gewunnē/es
was aber ein künig zu Iherusalem/der
hieß Glarion der wert sich redlich/aber
es was alles omb sunst/inen gieng an
leib/ucht ab/vnd gab sich künig olbaum
gefangen/vnd ließ sich teuffen/vn gab
künig olbaum Iherusalem off in sein
hant/künig olbaum reit wider ge acter
da ward im gesagt wie ein fisch wer in
dem meer/d̄ vderbt alle cristen lüt / es
durfft kein cristen man nit ober mōr fa-
ren vor dē visch. Da künig Olbaum d̄z
hort/er schwür er wolt vn gotßwillē wi-
der den visch streitē/d̄z die cristē lüt mō-
chtē zum heiligen grab wandlē/ Olbaum
sagt seinē herrē vnd seiner ritterschafft/
er wolte zu dē visch/vn sprach ir herren
got hat mir geholffen/das ich das heili-
ge grab gewunnē hon/vn soltē nū dy lüt
te nit dar durffen wandlē/so wer es als
güt das ichs nit gewunnē het/da d̄ kün-
ig vō zippem nun vō mir reit/da erre-

cket im das selb thier alles seinvolck nū
wil ich nimmerme rū habē/ich hab dā
das selb thier erschlagen/ich hon Gott
vnd seiner lieben mütter geschwore das
ich das wöl volbringen mit d̄ gotß hilff
Her sprachen die herren ir reden thoilt/
ch/dan der selb visch ist nit ein thier/dā
es ist der rüffel/lieber her wir bittē euch
omb gottes willen/d̄z ir euch des nit vn-
derwindent/off mein trew sprach olbaum
wer mit darwid ratet dē halt ich nit für
meinē fründ/hōrent ir nit wie daz thier
den cristē so grossen schaden thut / mir
ist gesagt wie sich das thier bei einer in-
sel haltet bei Escolone.Olbaum ließ ein
schiff machen vnd trat daryn mit seinē
volck/vnd für geen Escolone. Sye
füren gen Escolone d̄z was an einē d̄z
erstag frū/künig olbaum gieng in einā
der schiff/aber sein fürsten vn herrē wol-
te ir keiner daryn/Olbaum sprach zu dē
schiffman/füre mich dar da das thier
ist/her sprach d̄ schiffman/ir hō wol ma-
cht mich zu tödrē/aber mich gelangt nit
mit euch zu faren. Da Olbaum dē schiff-
man hort vn sah d̄z sein volck also erschro-
cken w̄z/da hieß er sie allsampt vß dem
schiff gon vn für allein hinweg/vn spra-
ch liebē fründ/ich bit euch d̄z ir got fleiß
igklich für mich bittē/dā ich wil ie strei-
ten wiß den rüffel ich bin ein ritter gotß
vnd thūn das billich vnd bin in gottes
gewalt hie vnd anderswa /kein cristen
man sol nit erschrecken/den cristen glau-
ben zu versten wider die vnglaubigen/
da begund sein ritterschafft gemeinlich
schreyen ein teil wolten mit im faren ab
er er wolt es nit gestatten.

Yon Olbaum

Wie künig Olbaum allein in einem
schiffe zu dem thycere in die insel füre/
vnd bat got von gantzen hertze/das er
im zu hülffe kume/vnd wie ime got dē
wissen ritter schicke der hütwe dē visch
enzyweye.



Lebaum fure

allein hinweg/vnd kame
vnder die felse des meris
an die insel escolonie/da
sach man den ruffel dicke/der felsen wa
ren wol zehen/dar zwischen füre er mit
seine schiffe/vñ was der tag heitler/vñ
die winde waren alle gelegen. Vff den
tag als ortinafe ersla zewart fa füre vñ
ime ein ruffel/der füre inn einen vische
das was Salme/vnd hat bis vff den
tag me dan hundert tusent criste erdrückt
Olebaum viel nyder vff sein knye vñnd
habe an ein andechtig gebett/vñ sprach
Her nach deine grüß dē Gabriel den
gel wol mit verlassner symme sprach/
Aue/dz ist gegrüßet bist du voller gna
den/der oberste wirt in dich kumen/vñ
in dir vmb vnsern willen ein man wer
den/vnd Maria demütlich antwort.
Wie mag das gescheh vñ fürbasich bin
ein diene des heren/mir geschähe nach
deine wortte. Ach du kusche reyne magt
mit disen wortte enpfiengeßt du Jesum
Christu dein eingebornē sun/er wart in
dynē leib verborge nün monat darnach
geberet du/in ein iunckfrowe vor iunck
frowe nach belibest du/darnach vers
koufft in Judas des wart ime ein böser
lone/er hienge sich selber/im were besser
gewest er hatte gnade gebetten/dan so
were ime gnade beschehe. darnach wart

dein sun gecrütziger/vñ erstunt am drit
ten tag/vnd Longinus stach in durch
sein hertze/vnd füre in die helle vñ nam
darus Adā vñ Eua vñ alle sein gürte
frunt/er füre zu hymel/darnach vff dē
heyligē pfingsttage troste er sein apostel
mit dem heyligen geist/darnach holt er
dich du reyne kusche magt vñ furt dich
zu hymel/Sa gesehest du deinen sun
ewiglich in freude/Alles werlich das wa
re ist/vnd ich des gantzlich gelowben/so
wollet in ich hüten zu tage behütet vor
dem ruffel/der dein volck also großlich
verderber. Samit stant Olebaum vff
vñnd zeichner sich mit dem zeichen dem
heyligen cruizes.

Wie ein grosser wint kame vñ slüge
Olebaum an seinschiffe das es nahe vñ
dergangen was vnd sprang das tier vñ
dem wasser zu Olebaum in das schiffe
vnd streit mit ime.



2s er gedette

da kam ein grüwlich wint
wider Olebaum schiffe sla
hen/das es danon wasser
schepfte/es want an eine
kleynen es were vndergancē/Aber Ole
baum sprang von stant vff das ander
ort/vnd zoch sein swert vñ. Sa gesach
er dz grüwlich diere/vnd sprach zu ime.
Düffel ich beswere dich by dem lebendi
gen got/ob du mir icht vbel thün wilt/
dz du mir her komest/vñnd in meinem
schiffe mit mir streittest. Alles balde er dz
wortt gerett/da kame dē düffel zu ime in
sein schiff sprangē vñ slug in mit seinem
swärge dz Olbaum in dē schiffe lag doch
stut er vñ stut vff vñ slug vff dē vische

Alber er kunt in nengeren / der teuffel
sprang im vnder sein eugen / vnd zog
im seinen helm vff vnd schlug in darzu
vast / das olebounm gestreckt inn das
schiff nider siel da riefft olebounm got an
von ganzem hertzen / vnd sprach mein
ritterschafft hat recht gethon das sie nit
mit mir wolt / damit sprang er vff vnd
schlug aber vff den fisch vnd kunt im
nit gethon / Der fisch thet im siel leides
das im das blut sein anelis abran / ole-
bounm warff sein schwert von im vnd
stach den fisch mit einem brot messer in
seinen halß / das er in das moer sprang
doch kam er bald widerumb in dz schiff
vnd schlug aber olebounm das er in dem
schiffe lag.



Olebounm stünd

wider vff / vnd schlug
aber vff das thür / aber
das blut ran im ober sei-

ongen das in fast irer an seinem gesicht
also streit er wider den fisch den teuffel
aber sein sterck het in nit geholffen wer
im got nit zu hilff kumen mit seiner ge-
naden / der schickt im den weissen ritter
zu hilff. Der weiß ritter sprach zu olebou
olebounm du ritter gottes nit fürcht dich
ich kum dir zu hilff wider de teuffel / als
olebounm den weissen ritter hort da ver-
gieng im sein schmerzē von freuden vñ
dancet got von ganzem hertzen / Der
weiß ritter stach durch den fisch mit sei-
ner glenen / das der teuffel hinweg für
vnd die fischhüt ganz da bleib ligen.

Als olebounm die grossen zeichen sahe
da siel er vff seine knie vnd dancet got

vnd sprach / O du heiliger leichnam ich
danc got vnd auch dir alwegen / das ir
mich erlöset sond von disen grossen nö-
ten / Der weiß ritter sprach hüt dich vor
sünden / dan got hat dich lieb damit v
schwand er / olebounm blieb allein in seine
schiff / vnd dancet got vnd was fro in
sein hertzen / sein manschafft fürsten vñ
herren / vnd ander sein ritterschafft spra-
chen vnder ein ander / Ir heren wir hōd
vnrecht gethon das wir vnsern herren
also allein hon lassen faren / vnd lassen
in ein schiff vnd suchen irren herrē vn-
kamen zu im / Künig olebounm sprach
Ir herren kumen her / got hat mit ges-
holffen das ich den teuffel ober wunden
hon / er sol nimer keinem menschen kein
leid mee thun / Da die herren den Kün-
ig horten sie waren alle fro / Sie namē
des fisch hüt in ir hand vnd sahen die
zu wunder an / vnd sprachen ewiger got
biß gelobet das du künig olebounm die
genad hast gethon / seines gleichen lebet
nit vff ertrich / Da sprāg olebounm zu ir-
en in das schiff / vnd faren zu der statt
Aistolonie / Künig olebounm wüßet noch
nit wie es seine brüder künig Wilhelm
gieng der in einem thurn lag.

Wie grāfien künig Sygenons nist-
tel / hat künig wilhelm so lieb dz sie in ie
sehē wole / solt sie darū verbrant werde.



Wilhelm der

künig riefft dich got
vnd sprach ach lieber
vatter Lew ich gesiß
ench nimer me grāflic
künig Sinogons nisttel die hat künig
Wilhelm vast lieb vnd betrachet tag

Von künig Wilhelm

vnd nacht in irem hertzen wie sie möcht
mit künig wilhelm reden/ vnd lag eins
nachts in irem bet vnd mocht nit sch/
lassen/ sie gedacht alles an künig Wil/
helm/ sie stünt off von irem bet vnd
sol man mich verbrennen so wil ich ie dē
schönesten seßen der off erdrich ist/ ach
morandyn du falscher verräter wie hast
du deinen herren also iemerlich verrat/
ten/ Graßien thet sich an vnd gieng
heimlich of ir kammern vnd nam mit ir
ein dienst inneckfraw die hieß melior/ &
getrütet sie vast wol vnd kam zū dem
knecht der des gefencknis hüt/ vnd spra/
ch lieber gesel laß mich mit dem cristen
reden dan mir ist ein groß wee in mein
hertz kumen/ Nun hon ich alwegen hö/
ren sagen. die cristen seint vast weiß vñ
kennent siel crütter/ groß sucht zū ver/
triben/ liebe inneckfraw sprach der thurn
hütter/ ich laß euch nit darin. Da gras/
sien das hort/ da ward sie vast betrübt
vnd sprach tugentlich zū dem thurn hüt/
ter/ lieber geselle ich hon dich versücht
Ich nem kein gürt du herrest mir dan dz
versaget/ kum mit mir in mein kamer
ich wil dir essen vnd tricken geben vnd
wil dir ein schöne gab geben der thurn
hütter gieng mit graßie in ir kamer.

Wie graßien dē thurn hütter der kün/
ig wilhelm hütter inn der gefencknis
ober redt/ dz er mit ir in ir kamer gieng.



Der thurn hütter

sprach liebe inneckfraw ich
weiß kein mensch lebendig
das ich on des künigs ge/
heiß zū den cristen wolt lassen/ da sprach

Graßien ich has euch nit daromb / Da
ich hon euch vil deßer lieber / vnd nam
in in ir kammern/ vñ hieß in zū risch siße
vnd hies in zū essen brigen/ dazū des
besten weins der in dem huß was / vnd
macht den thurn hütter also truncken
das er nit wüßt was er sagt. vnd von
grosser trunckenheit leit er sich nider vñ
schlieff. Graßien nam im die schlüssel
vnd gieng von stunt zū dem thurn vñ
schloß in off. Künig wilhelm schlieff nit
vor den besen thieren die darinn waren
Da künig wilhelm hort die tür off rün
da sprach er wer geet da der nen sich vñ
gorres willen. Nie erschreckent sprach
Graßien/ ich bin graßien etwer getrütet
er senit. kument vnd gent mit mir inn
mein kamer / dan ir finden den thurn
hütter darin. den sollent ir zū todt sch/
lagen. Ich kan nit lang hie bei euch blei/
ben. Da wilhelm graßien hort. er stünt
von stunt off sein fuß / vnd gieng mit
Graßien in ir kammern. dann sie hatt
groß sorg der thurn hütter erwacht. aber
es was nit not. dan er was also truncke
das er nit wüßt wa er was.

Wie graßien künig Wilhelm of dē
thurn nam vnd furt in in ir kamer vñ
gab im ein schwert damit erschlug er dē
thurn hütter. vnd sagt im graßien alle
geschicht vnd wer in verraten het.



Graßien furt kün

ig wilhelm in ir kamer
vnd fand den thurn hüt/
ter schlaffen. sie gab dem
künig ein schwert in sein hat. vñ sprach
lieber töten mir den lecker. liebe fraw

sprach Künig Wilhelm ich wil es gerne
thun / Aber ich wil in vor wecken kein
bidermā sol nimer also einē bösen seind
hon das er in in dem schlaff tödt Er
sol in ee wecken / Lieber wilhelm sprach
Grafien / ich bin betrübt dz ir in weck
en wöllent dan weckent ir in so fürchten
ich er mach ein groß gschrei allenthalbē
das man es möcht hören / liebe Junc-
fraw sprach künig Wilhelm bis er recht
erwacher so hon ich in erschlagen / wil-
helm weckt den thurnhütter / ee dā er sich
recht ermannde da hūw er im sein haupt
ab / grafien het ein iuncfraw deren sie
wol getruwet / die hies melior / wilhelm
vnd grafien vnd melior die warffen dē
thurnhütter in das möz / Als das ge-
schā / Da sprach grafien zū dem künig
Lieber hül ir hond nach mir geschicker
vor güttē zeit / vnd enbieten meinem
vettern das ir mich wöllent nemen zū
der ee / Da verreit euch zū der selbē zeit
Morandin der falsch verretter Ich was
fro das ich euch solt nemē / het euch mo-
randin nit verraten / aber ich kund se-
nne er dencken wie ich vch vß möcht hel-
fen / das was mir von hertzen leid / Nū
bit ich euch lieber hül das ir mir sagent
möcht euch ieman hinweg gehelffen w-
lonen im darnon möcht werden / Da
sprach Künig wilhelm künden ir das zū
wegen bringen / als bald ich hinweg ku-
men / so wil ich euch dā zū der ee nemen
also fer ir mein begerent / dan ich hon
euch lang lieb gehabt vnd ir euch wel-
lent lassen töffen.



Kasie gieng zū

dem kercker vnd schloß in
hart zū vnd gieng wider zū
künig wilhelm vnd brachte
essen vnd trincken vnd wurden auch zū
rat wie sie dannen möchten kumen / da
sprach Künig wilhelm liebe iuncfrawe
Ich hetz hie inn einen gesellen der was
Bastarts halben mein brüder / vnd bit
euch fründlich dz ir mir sagent ob ir icht
von im wissent ob er noch leb oder nit
Da sprach melior lieber her er lebt noch
vnd leit in meins vettern hartmas huf
wol selb fünffzehen gefangen / vnd zwo
frawen mit in / Dwee sprach künig wil-
helm / sol ich die gefangen nit hon das
bekümmert mir mein hertz / Grafien spra-
ch wir drei wöllen noch hinnacht zū mit-
ternacht in hartmans huf gon / da sol
melior also gülich mit irem vetern wer-
den reden das er vns den kercker vff sol
thun / dan so wellen wir Hartman er-
schlagen / damit kumen wir in das ge-
fencnis also vergieng der tag bis mit-
nacht / Da lies grafien etlich mee ge-
fangen vß / vñ bracht sie künig wilhelm
aber der bastart was nit darunder / da
sprach künig wilhelm zū den gefangen
lieben heren got hat vns lieb ich heffen
wie sollen erlöst werden. Vnd sprach
künig wilhelm hie steet ein iuncfrawe
die ist künig Synogons niffel die wil
vns vß helffen mit den fürworten das
ich ir gelopt hon wan ich vß kumen das
ich sie zū der ee nem / so wil ich sie auch
lassen töffen / da das die eristen hortten
da waren sie alle fro vnd sprachen das
ist vns allē ein selig ee daron wir erlöst
v ii

werde/ Graßien gab inē harnesch gnüg
vnd wapnetten sich vnd gab ieglichem
ein haub vff seinen kopff/ vnd giengē
für des hartmans huß/ melior clopffet
hart an thet/ Hartman sprach so mir
machō wer clopft also an die thür melior
sprach lieber vetter ich bin melior dein
niffel/ thünt euwer thür bald vff dan
ich bring euch ernstliche borschaft dar
umb ylent euch vast/ vñ lassent ir mich
nit in so kumēt ir in grossen schadē hart
man bedacht sich ein wenig vnd stünd
vff vnd sah zū einem fenster vß.



Vnd sahe vil ge-
wapneter leüt vor dē huß
ston/ des erschrack er vast
vnd gieng von stunt wid
in sein huß/ vñd hieß sich sein gefellen
alle wapnen vnd sprach zū inē ir herren
wer gefangen leüt helter des tod ist ge
schworen/ darumb bleiben in disem sal
vnd wartē wol vff mich/ wan ich mein
horn blaß das ir mir zū hilff kumen/ da
gieng hartman die steeg ab/ vnd sprach
mitt grossen zorn/ so mir machmet ist
ieman hie der mir leid wil zūfügen/ dē
wil ich sein haupt spaltē/ Melior clopffet
noch eins an die port/ da thet hartman
die port vff/ Als er die port vff gethet
Da schlug künig wilhelm dar vñd
hüb im die recht hand an der portē ab
des schmerzē begunde hartman zū
scheren vnd bließ sein horn/ Da lieffen
die heiden alle herab/ Da hüb sich ein
grosser streit/ der heiden einer lieff in die
stat/ vnd riefft alles mort/ vnd macht
ein groß geschrei in der stat/ des ward

Graßien ser betrübt/ sie gieng zū kün-
ig wilhelm/ vnd sprach lieber her ku-
ment mit mir anders ich bin tod/ da
gieng künig wilhelm mit graßie durch
ein kleine gaß/ vnd gieng wider in den
palast/ künig Wilhelm sprach/ Liebe
iunckfraw wie sollen wir vns nun haltē
sie antwort im vnd sprach ir sollent wi-
der in die gfenckniß gon/ dan lieber her
so wil ich aber gedencē wie ich euch vß
gehelffen mög/ da gieng graßien mit
im vnd schloß in wider in den kercker/
Nun hörent was sie gedacht/ ein groß
bescheidikeit/ Als sie wider in ir kamer
kam/ da zerriß sie ir cleider an allen endē
vñ ließ ir har schdre ab vñ irē haupt/ vñ
berömt ir antlit/ vñd lieff von stunt
für irs vetteren künig Synogos kamer
vnd stalt groß leid/ sie stieß also hart da-
ran/ das sie die thür bei vff gestossen het
also daz künig Synogans kamerknecht
hort/ er sprach was teuffels stoffer also/
künig synogon sprang vff sein füß vnd
thet die thür selber vff/ Als er sein niffel
sah/ Da erschrack er vnd nam sie in
sein arm/ vnd sprach Niffel was mere
ist das/ Lieber vetter sprach sie das wil
ich euch ietz sagen.



Et clagen euch
vber melior/ die ist mit dē
cristen eins worden/ vnd
hat künig Wilhelm vß ge-
lassen/ vnd die andern cristen gemein-
lich/ vñd seint für mein kamer kumen
vnd hond mich also vast geschlagen daz
sie mich für tod lieffen ligen/ vnd als ich
zū euch wolt/ vnd euch diß clagen Da

begenet mir künig Wilhelm de hiez ich
 enwer gesind in den thurn werffen/ vñ
 hon in beschlossen inn mein gefenckniß
 Darumb bit ich euch lieber vetter lassen
 sich enwer gesind wapnen das sie Melior
 nach ylen/ dann sie furt die cristen
 hinweg/ damitt nam sich Grasien an
 sie wer in annacht worden/ vñnd fiel
 vff die erde künig Synogon hüß sie wi
 der vff vñd tröstet sie. Synogon der
 künig ciefft seinem gesind vñnd sprach
 lieben gesellen wapnen euch/ vñd iagen
 Melior nach/ dan sie hat mein Lufftel
 gar vbel gehanlet. Sie weil sich künig
 sinogon auch an thet/ so kam hartman
 mit den cristen/ vñd bracht sein Lufftel
 Melior mit im/ vñnd gab ir mee dan
 sechzig streich/ vñd sprach her ich clage
 euch hie ober mein Lufftel/ das sie die
 cristen hat gefurt für mein huß das sie
 mich tötten solten/ vñd wolten mir ab
 gewinnen die gefangen/ vñd als ich die
 thür vff thete Da hüß mir der cristen
 einer mein hand ab verflucht müs er sei
 der das gethon hatt/ da hüß Grasien
 an zō reden/ vñnd sprach zu melior du
 falsche verretterin. vñd lieff zu Melior
 vñnd gab ir ein grossen streich das sie
 vff die erd fiel.



Melior ward zor

nig von dem streich vñd
 sprach heimlich wider sich
 mich duncket mir gesche
 als eine falschen münzger knecht der die
 falsch münz in das land bringet darum
 man in verbrennet vñd seine meister le
 dig laßt/ Nun weiß ich nit was ich sage
 sol/ dan besagen ich mein frau grasien

so glabet mā mir nit/ Darumb müs ich
 euch vertragen Ich hoff doch ir gedect
 en das man vns beid ledig laß/ künig
 Synogon sprach zu melior du falsche v
 retterin es ist dein schuld gewesen dazich
 die cristen nit alt verloren hon/ des sol
 dir dein lon werden/ dan du müßt ver
 brennen. Da antwort melior nitt/ du
 böß wichtin sprach grasien/ ich was dei
 nen halben naße erschlagen worde/ frau
 sprach Melior ich bin wol wert das mā
 mich verbren/ dan ich wüß nit anders
 dan das ir tod werent/ du böß wichtin
 sprach künig synogon/ Nun sagen mir
 bald wie bist du mit den cristen ober ku
 men. Das wil ich euch sagen sprach me
 lior/ Ich was mit künig wilhelm eins
 worden/ Das er mir schwur bei seinen
 göttern er wolt mich zu eine eliche weib
 nemen/ vñd mich ein künigni machen
 Darumb halff ich im vß dem thurn/ vñ
 furt in in meins vetteren hartmas huß
 vñd wolt den andern cristen auch her
 vß helfen/ Lufftel sprach künig sinogon
 man sol melior vtheilen nach allem er
 werm willen/ damit hiez grasien das
 man melior in einen thur leit Da sprach
 grasien vetter mich duncket gürt das
 wir nach vnsern feinde schicken/ vñ mit
 in zu rat werden wie wir melior vñd die
 cristen alle mögen verderben/ dan mir
 saget me n hertz lieffen mir die cristen
 leben wir möchren darnon in gross not
 komen/ künig sinogon sprach/ Lufftel
 ir reden wol wir wollen thun als ir ge
 sagt hond/ grasien gieng von dem kün
 nig/ zu denen die melior hinweg furtten
 vñd besah inen ernstlich das sie ir nitt
 zu essen geben dan wasser vñd brot des
 d iiii

Von künig Wilhelm

müſt en ſie ſchweren bei machmet/ Melior ſprach heimlich ewiger gott der alle ding geſchaffē hat/ als warlich ich mich wil laſſen töſſen/ ſo wölleſt mir vß diſer gefencknis helffen/ Liebe ſraw gedacht melior wellē ir mich lang in diſem turn laſſen ligē. Graſſien gedacht off die ander ſeit ſie wolt ſich ee laſſen verbrennen dan ſie on Melior hinweg wolt reitten vñnd gedacht wie ſie melior vß der gefencknis möcht helffen.

Wie graſſien die ſchlüſſel het zū der gefencknis/ vñnd als iederman ſchlaffen was da nam ſie künig Wilhelm vß dē thurn/ vñ thet im harniſch in ir kamer an/ Da hieß graſſien die thurnhütter Melior die iunckſraw auch bringē/ Als bald ſie in die kamer kam/ da wicket Graſſien künig wilhelm/ der ſtünd hin der d̄ thür vñnd zog ſein ſchwert vß vñnd ſchlug inen beide die höppter ab.



Graſſie het die gefencknis ſchlüſſel/ vñnd des nachtes als die leüt ſchlaffen kamen/ da giēg ſie in daz ge'encknis zū künig wilhelm Da er ſie ſah/ er nam ſie in ſein arme helſt vñnd küſt ſie Graſſie ſagt im alle ding wie es mit melior ergangen was Da ſprach der künigliche iunckſraw ich bin von gottes gnaden friſch vñnd geſunt/ Da fūrt graſſie künig wilhelm in ir kamer/ Als bald er darin kam/ da bat er ſie vmb harniſch/ als er gewapnet was/ Da ſprach ſie her ich wil gon

melior holen/ vñnd gieng zū den zweien knechten die melior hütten/ vñnd ſprach Tun bingen melior her dann man ſol ſie verurtheilē. die thurn hütter giengē zū melior/ vñnd ſprachen/ du valſche verretterin du müſt nun ſterben. der wort was melior betrübt/ vñ ſprach heimlich Maria gottes mütter kum mir zū hilff Die thurn hütter fūrtten ſie zū graſſien Als ſie graſſien ſah da was ſie fro vñnd ſprach heimlichen ich hoff mein ſraw ſol mir vß helffen. Doch nam ſie ſich an ſie wer vaſt betrübt vñnd ſprach owee ich ſiße wol mein letzte zeit iſt nun kumen du böſwichtin ſprach graſſien du wolſt mich geſtern gerötet hēn. aber du ſole ee ſterben dan ich/ vñnd hieß die heiden das ſie melior in ir kamer fūrtē/ als die heiden darein kamen da wicket graſſien künig Wilhelm hind̄ der thür/ d̄ ſchlug denn heiden beide ir höppter ab. künig wilhelm nam melior in ſein arm/ vñnd ſprach enwers gleichen ward nie gebozē die weil ir alſo getrüw ſeint/ Her ſprach graſſien die hēn kreigent ich wil daz ſich melior ſtel als ein riter. künig wilhelm ſprach ich bin betrübt. ſol ich meine brū d̄ dē baſtard hind̄ mir laſſen Da ſprach ſie ſie bleiben mir lieber hie/ dann das ir morgen das haupt verlūren vñnd ich auch mit ench ſtūrb/ wan ir inn enwer land kumen. dann ſo ſtellt ench diſe vñnd diß land zū gewinnen/ dan machē ir enweren hānder ledig. Da melior vñnd graſſien bereit waren. vñnd künig wilhelm/ giengen mit einander in den ſtal vñnd bereiteten drei pferd vñnd ritten biß an die port.



Grafiē sprach zu

den heiden die der porten
hütten/ir gesellen mein vet
ter künig Synogon enbürt
enck das ir die zwen botē vß lassent/dā
er hat sie gesant als weit sein land ist zu
seinen freunden/das sie kumen im helfen
zu rat werden. wie man melior vnd die
cristen verderben sol da sprachen die hei
den was ir heissent frau das sollen wir
thun damit thette sie die porten vß kün
ig Wilhelm vnnnd melior ritten hinuß.
Nun werben entwer borschaft wol spra
ch grassien es sol enck wol vergoltē wer
den/ nun halten aber ein wenig ich hon
noch vergessen das wil ich enck sage.

Wie grassien vnd melior mit künig
wilhelm zu der stat porten kamen / vnd
man sie vß ließ/ vnnnd künig Wilhelm
enbot künig Synogon er wer vß der ge
fenecknis vnd het sein nefftel grassie mit
im hinweg/ mitt kouffleutten vß dem
mör: geen rom / Da hiel der Bapst kün
ig Wilhelm hoff von Lewē seins vat
ters wegen/ vnd rōfft Grassien vñ gab
sie künig wilhelm zu einē eliche weib.



Der reit grassie

vnder die port / künig
Wilhelm name sie bei
dem zorn/ vnnnd spra
ch zu dem heide lieber
gond zu künig Synogon vnd sprechen
künig Wilhelm lewen sin der für sein
niffel hinweg vnnnd welle kurglich her/
wider kumen / vnnnd dise stat beligen

Da reit er hinweg mit den zwell innek
frawen/ da kam ein heid zu künig syno
gon/ vnd sag t im wie grassien vnd me
lior mit künig wilhelm hinweg weren/
vnd der künig wolt ee dz iar vmb kern
mee dan mit hundert tusent cristen wi
derumb kumen / das het er dem künig
enbotten/ vnd wolt die stat beligen/ als
künig Synogon das hort er sprang vß
dem bet / vnnnd sprach zu seiner Ritter
schaft woluff ir lieben gesellen / vnd reis
ten bald meiner niffel nach/ sie wurden
bald bereit vnnnd ritten für die stat hin
vß aber künig wilhelm was vß dz mör
kumen mit den kouffleutten hinweg mā
sucht sie ein ganzen tag vnd funden sie
nit/ Des ritten sie betrüblich wider geē
Aßlern/ Da morandin hort das künig
Wilhelm hinweg wz/ da sprach er owee
ich armer vnseliger mein törtlicher feind
ist vß kumen / wa er mich an kumer so
wilt er mich törtten / vnnnd nam einen
strang vnd hing sich vor leit.



Synogon der kün

ig was vast betrübt vnd
sprach so mir machon ich
sehe wol ein vnseliger mā
ist der sich vß frauē trüw
lat / Ich hat zu meiner niffel mee trüw
dan ich zu allen meinen freunden het Nū
hat sie mich also betrogē/ so mir machō
kan sie mir werden ich wil sie lassen ver
brennen / künig wilhelm für vß de mör
biß in das rōmisch land vnnnd reit dar/
nach geen rom/ vnnnd nam ein herberg
vnnnd gienge darnach zu dem Bapst
der hieß in wilkumē sei da sprach künig

Von künig Wilhelm

Wilhelm heiliger vatter ir kennet mich
nit ir hond aber meinen vater wol kanc
Der hieß lew von Burges / vnnnd was
ein künig zū Cecilien / vnd sager so vil
worzeichē das der Babst wol verstünd
das er künig Lewen sun was / vnd bot
im groß ere / Künig wilhelm sagt dem
Babst wie in morandin verkoufft herr
vnd wie im Graßien vß geholffen herr
vnd wie die ding ergangen waren / das
erbarmet den Babst also vast das er an

hüb zū weinen / vnnnd sichickt nach den
zweiten Juncckfrawen / vnd ließ sie töffen
vnd wolt ir namen nit verendern / graß
sien thet darnach vil gūts d̄ sie ein selig
mensch ward. Künig wilhelm lyt zū
Burges in beiri / Er thāt auch vil zeich
en daselbs / vnd in der kirchen da er leit
da findet man villicht noch hüt zū tag
das würdig horn / das künig Lew bließ
vnd nach im sein kind.

Wie der Babst zū rom Graßien vnd Melicz
töfft / vnd gab künig Wilhelm vnd graßien zū samē / vnd rießt einen hoff vmb
künig Wilhelms willen / vnnnd wie Künig wilhelm wider von dem Babst reite
vnd reit geen Cecilien land.





Als die zwo iuck

strawen getöfft waren / da gab der Pöbst Wilhelm vnd grasien zu samten vñ ließ der Pabst einen hoff vß rieffen / vñ künig wilhelms willen / wer da wolt essen vñnd trincken das ward iederman genüg gegeben / den tag waren sie alle mit fröden hien triben / Künig Wilhelm bleib wol vierzehē tag da vñnd hiesch da velob von dem Pabst vñnd sprach / er wolt weder rüwen noch raste er het dann vor künig Snogon ingedrenck was er ie wider im gethon het der Pabst gab künig Wilhelm velob der künig nam Grasien mit im vñnd reit in Cecilien land / da fraget ernach seinem brüder Künig ölbaum / im wart geantwurt / Er wer an der seitten des möres / Da reit künig Wilhelm geen Montlisan / da fand er einen Ritter de was das land zu Cecilien besollen der ritter der erbot Künig wilhelm grosse ere / künig wilhelm rüwet wol vierzehē tag / Da sein brüder nit kam da ward er betrübt / vñnd saget seiner hussrawē Er wolt geen Burges inn beiti reitten das het im sein vatter geben / mein mā vñnd leit die kenneu mich nitt / Aber ich wil das würdig horn da blasen dan so werden sie mich erkennen / vñnd sprach da zu grasien liebe fraw ir sollent sie bleiben biß das ich herwider kum / da ir werdē zu müd mit mir zu reitē biß geē Ziffer land / also nam Künig wilhelm velob von seiner hussrawen / Des begund Grasien vast zu weinen / Künig wilhelm nam zwen ritter mit im vñnd

reit selb zwölft hinweg / Da er geen burges kam / Da kam er inn ein herberg der wirt hieß forcker / künig Wilhelm sprach zu forcker dem wirt / Lieber her wer ist ein herr in disem land / her sprach der wirt / Ich wil euch die warheit sagen / Es seint dreizehen gebrüder hie Ir vater hieß herman Lew vnser rechter herr befal herman diß land / Nun hat vnser hergot Lewen zwein sün gelassen / ein theil sün sie seint tod die andern sprechen sie leben noch vñ seint ober mör gezogen die heiden zu kriegen also wüßent wir nit wol wem mir glauben sollen / dan wir bedörfften wol einē in disem lande / wann Hermans sün seint also grüwlich / sol ein reicher man tedingen / sie nement gelt darumb vñnd helfent im sein vnrecht zu recht machen vñnd hat der man ein eelichestraw vñnd ist der man nit gern bei ir / od die sarw nit gern bei irem man / Sie geben inen velob zu scheiden / vñnd mögen sich led seil ander werb verendern vñnd redt der kirchherr darwider so schneidet man im die platten ab / hat ein man ein hübsche tochter vñnd wil sie beratten / So müssen Hermans sün ieglicher ein nacht bei ir schlaffen vñnd wen ieman darwider redt / so muß er vertriben sein vñ disem land / diß land hat inen ganz geschworen / vñnd kem Lewen sün einer für die statt sie zu beligen Er künd sie nit gewinnen / Da künig wilhelm dem wirt het gehört / Da begund er sich zu entserben / da der wirt sahe das er sich entserbet / Da gedacht er inn im selber mein hertz saget mir diser ritter sei vnsero herren Lewē sün einer / dan er stete

Von künig Wilhelm

im anlich/ vnd sprach wider künig wilhelm her mich duncket in meinem sinn wan ir es thun wöllent ir brechent vns vnser her Lewen sun wol einen her/ Da sprach künig Wilhelm geschweigent der red/ da Lewen sun einer sol nit in dis lād die weil solich herrē in disem land seind.



Leber wirt spra

ch künig wilhelm ich wil euch nit mee verschellen ich bin Lewen sun einer vnd heiß wilhelm vñ hon lang gesencklich gelegen zū affellern in d stat morandin der verrerter Hermans sun hat mich den heiden verkoufft/ als das forcker der wirt hort da fiel er nider vff seine knie/ vñ küßte künig wilhelm seine füß künig wilhelm hūbe den wirt vff/ forcker gieng von grossen fröde zū seiner nachbūr einem vnd sprach wir hō vnsern rechten herren einen funden Lewen sun einer/ Als die nachburen das horten/ Da lieffen sie gemeinlich in d hūs vnd botten künig wilhelm irē rechten herren großere/ der burger einer d gieng zū hermas sun einem vnd sprach her lewen sun ist einer inn forckers hūs vnd die nachburen geen alle zū im vnd bietten im große ere/ Als die bößwicht die mer horten Da erschrackent sie sere Isackar der elrest sun sprach wider die andern brüder ich siß dz ir alle erschrockē seint vergebens/ Ich geb nit zwen wüßel omb lewen sūn beid/ wüßent ir nit dz er das horn nit geblasen kan/ lassent vns von stant zū im gon/ vnd im ere er bietten/ lassent mich mit im reden hilff ich im nit ee vesper zeit darnon/ so wil

ich euch geben was ir mit heischent wā meins gleichen lebt nit vff er dries mit verrertery/ vñnd es kumet in mein heitz also vil vrettery mee wan ich ir bedarff Lasse:it vns frölich gon/ vnd in frintlich empfangen/ dan kan er das horn nit geblasen/ so wil ich es ee morgen darzū bringen das er an dē wint mus hangen also giengen sie gemeinlich inn forckers hūs zū künig wilhelm/ da sprach ysacker seint wilkommen lieber her/ seint ir künig Lewen sun so wellen wir euch gern gehorsam sein vnd euch dise herschafft gern wider geben vñnd euch darzū den schatz den wir funden hond/ vñnd euch güt rechnung thun von der zeit als wir dise herschafft von euerm vatter in gehebt haben/ vnd auch darzū getrüwlich dienen/ der wort wart künig wilhelm fast fro/ vnd meint es wer ware vñnd sprach ich bin künig Lewen sun einer/ vñ was ein künig zū Nasselem/ aber iwer brüder morandin hat mich verratten dz ich von der herschafft kumen bin darzū gelitten groß betrüpnis in d gesenck/s aber got vñ sein liebe mütter hond mir vß geholffen/ darumb bin ich kumē her mein erb zū fordern/ hat sich morandin wol an mir vergessen daz wil ich an vch nit reche/ des hon wir euch zū dancken sprach ysacker/ vñ sprach sūrbas herr ir sollent das von mir im besten vff nemē die leüt kennen euch nit inn disem land darumb bietten wir euch/ das ir dz wridig horn wöllen blasen das euwer vater euch gelassen hat/ dan wellen wir euch in allen stücken gehorsam sein/ als vnsern rechten herren/ Damit stünden sie all vff vnd giengen vff den palast.

Wie künig wilhelm zu Burges das
wirdig horn blasen solt/ vnd es wolt nit
erschellen/ vnd wie er gefangen ward
vnd in einen thurn geleit mit seinem
volck on ein knecht d'entlieff vnd bracht
Graßien die mere geen montlisan wie
es dem künig ergangen was.



Als sie in dē pa

last kamen da erbeten sie
das horn heruß mit lobe
gesang/ vnd sprachen zu
künig wilhelm her sehent das ist das
wirdig horn/ seint ir hie ein rechter erbe
so blasent ir es vō stunt/ künig wilhelm
nam das horn an seinen munt/ vñ blis
darin aber er kunt nit erschellen/ vñnd
arbeit sich darzū so ser zū blasen das im
ein ader in dem leib zerbrach. Als er d
horn nit kund geblasen da ward er be
trübt/ das er von leid schiet/ vnd sprach
zū inen ir herren nun nement das horn
wider/ dan ich kan es nit geblasen Sa
sprach ysacker Ir herren nun sehent ir
wol/ das vns der ritter das land ver
meint zū stellen/ vnd bit euch das ir da
ruber verheilen wellent/ ie einer sah den
andern an vnd wüßten nit was sie sag
gen solten/ Künig wilhelm sprach ir lie
ben herren ich bin worlich künig Lewē
sun vnd hon ein brüder noch inn leben
der heist künig olbourn/ aber mein vat
ter hat mir diß land geben/ vnd wer es
nit mein erb/ ich wolt es nit fordern/ da
rumb lassen mich nit tötten des bit ich
euch omb gottes willen/ dan ir gewin
nen nimer keine freidē in disem land off
mein traw sprach ysacker man siht wol

das du Lewen sun bist/ die well ir das
horn so wol geblasen hond/ dann Lewē
was hertzog Herpins sun von burges
der bließ das horn/ aber ir wöllent diß
land felschlich an euch ziehen/ da ward
Künig wilhelm vast betrübt/ ein theil
die da bei waren die erbarmet es ser vñ
sprachen das ist ein wunderlich ding dā
der riter stunt Lewen gar anlich/ die ge
mein in der stat wurden zū rat das mā
in legen solt in einen thurn/ vñnd so
halten biß man ander mer ersir was ge
schlechtes er wer/ Ist er dan nit Lewē
sun so sol er verurtheilet werden als ein
dieb/ Es macht sich dick das man we
net ein frum weib zū hon/ sold sie aber
das kind dem rechten vatter geben/ so
geb sie es ee dem pfaffen dan irē elichen
man/ als d
z künig wilhelm hort er ward
vast betrübt vnd sprach ir falschen ver
reter nit sagent von meiner mütter dā
man fand irs gleichen wenig off edtrich
Ich bin lewen sun es sei euch allen lieb
oder leid aber ir hōd bößlich an mir ge
faren/ Ir hōd mir d
wirdig horn ver
wechßlet/ dan es lebt kein man der diß
horn erschelen kund/ Sa lieffen die dries
zeßē brüd zū im vñ gabē im mächē groß
sen streich/ sie hette in zū todt geschlagē
da suchte in die ritterschafft vñ leitē in
in ein gefencniß künig wilhelm vñ se
geselle lagen in dem thurn on ein knecht
der was von inen gefloßen.



Er selb knecht

gieng in Cecilien vñ kam
geen Montlisan da siel er
graxien künig wilhelms
hußtraw zū faß vñnd sagt ir wie künig

wilhelm gefangen wer/ vnd wie sich al
le ding gemacht hetten/ Als daz grasie
hort von grossen leid siele sie inn on-
macht/ sie schrei vnd gehielt sich vbel/ir
iunckfrawen die bei ir waren die tröste
sie so sie best kunden/ Sie sprach ich wil
in Hispanien zu mein schweher vnd
wil es im clagen/ Ich hoff er sol seinen
brüder nit lassen/ sie ließ von stunt was
gen vnd pferd bereitten. vnd für in hy-
spanien zum künig Wilhelm/ sie spra-
ch zu seinen gesellen von moranden des
verretters wegen kame ich in die nor/
sie hond für ware das wirdig horn ver-
wechslet got der sol mich rechen wan er
wil/ Als grasien du edle fraw gedencke
ir darzu so ich nit wider kam vnnnd be-
gründ vast zu weinen. Sie laß ich
von künig wilhelm vnd seinen gesellene
vnd wil euch sagen vō künig ölbonum
der sein houbt wider zu land keret.

Künig ölbon kam in Hispanien mit
seinem volck/ vnd kam geen kassae/ dz
selb schloß was sein vnnnd wonet/ Ely d
kūw hirt vnd sein hussfraw daruff/ Ely
vnnnd sein hussfraw sielen dem künig
ymb seinen halß/ vnnnd hießen in got
willkumen sein/ Ely sprach lieber Sun
gebenediget sei die stunt/ Da ich euch
in dem wald sand/ Dann ich trincken
hie lautter tranck vnnnd yppocras der
were mir vor gar thür gewesen/ Lieber
vater vñ auch müter ich her nit gern dz
euch iest gebrest/ Künig ölbonum rüwet
ein weil in dem schloß/ eins tages stant
er vff/ vnd gieng an ein fenster/ vnnnd
sah ein schiff dore her/aren in dem mör/
Er sprach zu seinem kamer knecht lüge
was in dem schiff sein/ Da lieff der kam

mer knecht zu dem schiff. vnnnd fand
ein schöne iunckfraw darin/ inn duche
er her nie kein höbscher iunckfrawe ge-
sehen/ Da er aber die iunckfrawe recht
besah/ Da sah er das sie nit mee dan
ein hand het/ des ward er gar vast be-
trübt/ Die selb iunckfraw die was des
Küniges tochter von zypren die ir eige
hand selbs abgehownen het/ vnnnd kame
von vngesicht für das schloß.



Der Kammer

knecht gieng wider vff
die Burg/ vnnnd spra-
ch Ich hon gesehen w
in dem schiff/ vnd hō
ein schöne iunckfrawe darinn funden
sie ist also schön das man möcht zwens-
zig ander iunckfrawen vō ir schönheit
hübsch zu machen/ aber ir brüst ein hand
Da das der künig hort/ da lieff er von
stunt hinab zu dem schiff/ Da fand er
frölich vnd ir knecht/ da künig frölich
saß/ Da erzündet sich sein hertz von
grosser lieb/ das er nit ein wort kund ge-
reden/ Da er sich ein wenig besan da
sprach er zu frölich/ der got der alle ding
geschaffen hat/ welle euch vor allem vn-
glück behütten des danck im die iunck-
fraw ser liebe iunckfraw sprach d künig
ich bit euch das ir mir sagen wellen wā
nen ir sein/ da sprach frölich ich bin von
Rodis ein ynsel des möres/ vñ ein eins
fischers tochter/ mein vatter ertranck
nun iemerlich/ ich kam kum daron got
halff mir vnnnd sant Jacob/ den wil ich
vnder steen zu süchen/ Da ich her wolt

Da kamen die mörder vber mich/ vnd wolten mir mein ere nemen/ aber ich wert mich so getrüwlich/ das mir der mörder einer die hand ab hūw/ vnd hō lang siech daran gelegen/ aber got hat mir geholffen/ Liebe iunckfraw sprach der künig wie heissent ir/ Ich heissen be trüpnis das ist mein rechter nom/ Da sprach er liebe iunckfrawe kument noch hinnacht vff mein schloß ich wil es euch wol bieten/ her sprach frölich ich wil für an/ dan so ich mee ylen so ich ee kumme do ich gern wer/ der künig bat frölich so lāg dz sie im ein nacht nit bsagē kūd.

Wie künig ölbaum frölich nam vñ fūrt sie vff sein schloß.



Olboum der kün

nig fūrt die iunckfraw vff die burg vñ diertich alles mit ir der künigssatz

sie niles an/ vnd kunt von lieb sein on/ gen nit wencken vñnd sprach zu ir liebe iunckfraw ir danckē mich also süberlich das ich nie kein hübscher mensch gefasß dan ir seint/ vñ wa ir mir üwer lieb ver sagēt so müs ich sterbē dz mag mir kein arz gehelffen vñnd ratten euch bei got wellent ir das thūn/ so wil ich euch ein künigin machen vber alles hispannien land vñnd auch in Cecilien land/ lieber her ich bin eins fischers tochter vnd bit euch vmb gottes willen das ir mein nit wöllent spotten.



Ieber löt mich

vmb gotes willen meinen weg faren/ dan ich bin nit ein solche fraw das mir

gebür einē künigssu nemen/ Ir mögent mir wol mein ere nemē vber meinē wil len/ aber mit gold vñnd silber mögent ir mich nit darzū bringen/ liebe iunckfraw sprach der her künig/ Ir dörsent nit gdenckē dz ich vch vber euern wil len euwer ere wil nemē/ dan ich wil vch zu einer eliche frawen nemen/ lieber her sprach frölich/ wie sprach dan euwer ritterschafft/ wan ir also ein arme tochter zu der ee nemē die darzū nit mee dann ein hand hat vnd sich selber nit bheiffen möcht/ liebe iunckfraw lassent es sein ich acht nit was mein ritterschafft darzū sagt/ dan gelobent mir euwer lieb/ So wil ich euwer getrüwer her sein als lang ich leb/ Lieber herr sprach frölich das gesem mir nit wol/ das ich solche gab vñ schling/ Ich befielhe mich in euwere hend mein leib/ mein selle/ vñ mein ere Als das d künig hort/ er nam sie in sein arm helst vnd küßt sie/ vnd schicker zu stunt nach de Bischoff/ der bischoff kam gleich/ Der künig sprach zu im/ her sie ist ein schöne iunckfraw die wil ich zu d ee nemen/ vnd wil sie morgen zu kirchē füren lieber her sprach der Bischoff bedencken euch recht wol vñnd nit rñnt ein ding das man euch verkerren mög lieber her sprach der künig lassent üwer predigē sein was ich thū dz sollent ir nit wider reden Ich bin ein künig in disem land/ mag ich dan nit ein fraw nemen wa ich wil lieber her sprach d Bischoff zeihē mir ich wil vch nit me darnō sage.

Wie der Bischoff künig ölbaum vñ frölich zu samē gab zu der heilige ee.



Nun gab d' bisch
off künig ölbaum vnd frö
lich zu samen / Da sprach
der künig zu frölich liebe
Juncfraw ich wil euch morgen nemen
vnd immer mee gelassen / lieber her spr
ch frölich des kon ich euch zu danken
es was ein selige stunt das ir her kamen
Das böß weib Beatty die sah das d'
künig ein arme tochter nemen wolt / da
gedacht sie es ist mir nit lieb / dan kan
ich es gefügen es sol nit geschehen / vnd
schickt gleich zu frölich das sie bald zu ir
kem da sie zu ir kam / sie sprach du arme
tochter mich wundert wie du also kien
darfft sein das du ein künig von hispa
nien wilt nemen / mich duncket du seist
ein thörin dan ee das tar ein end hat so
würt er dein müd / vnd lat dich verbre
nen oder erdrencken / Ich wil dir einen
günnen ritter geben / Du solt hinweg
louffen ich wil dir einen knecht ißen d'
mit dir in frömbde land gat vnd thüst
du das nit / so wil ich dir ein solche sachs
zu siegen das du verbrent müst werden
Da frölich das alt weib hort da riefte sy
got an von gantz hertzen / das er sie be
hieren solt vor dem alten weib / da spra
ch sie wilt du noch nit hinweg So mir
sant iacob du thüst thörlich das du nit
hinweg gest / da begund frölich vast zu
weinē / sie sprach liebe fraw nit zürne ich
wil noch hinnacht hinweg / Sie weil sie
also retten da kam der künig in die ka
mer / vnd sah das frölich so vast weint
da nam er sie gülich in sein arme vnd
fragt sie wer ir gethon het / da saget im
frölich alle ding wie sie das alt weib ge

handlet het als der künig das vertram
Da sprach er Beatty ich verbietē vch
das ir enwer hussfapren kein leid thunt
mit worten noch mir wercken dann ich
weiß keinen so gü in meinem hoff / thet
er ir ein leid er müst darumb sterben ich
wil sie lieb hon für alle welt / vnd wil sie
morgen zu der trichen füren lieber herr
sprach Beatty / das ist mir im hertzen
leid das ir ein armen f nling wellent ne
men / aber so ir sie gern hond so hab ichs
auch gern / Künig ölbaum schickt nach
aller seiner ritterschafft / vnd bestalt d'
er wol fünff hundert ritter vnd knecht
het / stachen vnd waren gü gefellen dē
ganzen tag / die selb nacht schlieff er bei
seiner hussfrawen vnd macht einen sun
vnd ein tochter / der sun ward Herpin
vō Burges gnant / d' selb herpin macht
einē andern sun / der mit g adeser ober
mör reit der hoff wert wol oier woche.

Wie grassien künig wilhelms huss
fraw kam zu künig ölbaum vñ im sagt
wie künig wilhelm zu Burges gefan
gen were.



Da der hofse
nake vß was / da kam
Grassien künig Wils
helms hussfrawe zum
künig ölbaum vnd fiel
nider vff ire knie / der künig hieß sie got
w klumen sein / vnd fragt wannen sie
wer / Her sprach sie ich bin enwers br
ders weib künig Wilhelms vō Affelern
Da künig ölbaum die red hort da nam
er sie von stant in sein arme vnd sprach
liebe fraw mir ist gesaget worden mer

brüder sei tod/ her sprach die künig er ist
nit tot/ vñnd sagt dem künig wie alle
sachen ergangen waren / vñnd wie in
morandin verkonft her vñnd wie sie im
vß der heiden land her geholffen vñ wie
sie zu rom weren gewesen / vñnd künig
Wilhelm sie her lassen töffen vñnd dar
nach genumen her/ vñnd darnach zogen
wir in Cecilien land da funden wir och
nit / mein her wolt euch geclagt hon wie
im mein vetter künig Synogon gethö
her. vß das ir im wider meinen vetter
geholffen hitten. Da er euch nit fand
Da reit er geen Burges in seinn vetter/
lich er be/ vñnd wolt da sein volck gesam
let hon. vñnd geen Ziffelern vber meinen
vettern gezogen sein. Aber morandus
brüder hond in ge'angen vñnd in ein ge
sencknis geleit/ darumb bin ich her zu
men euch zu bitten vmb gottes willen
das ir meinen lieben heren euerm brü
der vß der gesencknis wöllent helfen ge
denckent daran das er euerm leiplicher
brüder ist. Da künig ölbaum sein sch
wiger hort. von leid begund es in iame
ren vñnd sprach. ach lieber brüder mein
herz ist mir schwer das ir also gefangen
ligent. Ich wil nimer rüw noch rast ge
winnen ich hab euch d... vß der gesenck
nis brach. Der künig bot es seiner sch
wigerin wol vñnd schickt vß stunt nach
seiner ritterschafft. vñ samlet fünff vñ
sechzig tusent güttet gewapneter.



2s künig ölbu

das volck gar bei einand
her. Da gieng er zu seiner
huffrauwen vñnd sprach
liebe huffraw ich müß hinweg reitten

vñnd wil ab got wil meinem brüder vß
der gesencknis helfen/ vñnd bit euch wä
enck got gehilff das ir des kindes gene
sent/ das ir müß von stunt enbiete/ her
sprach frölich das wil ich gern thun/ da
nam der künig sein huffraw küßt vñnd
helffte sie vñnd darnach sein schwigerin
vñnd sprach liebe swiger ir sollen sie bei
meiner huffrauwen bleiben bis ich wider
kum. Her sprach graßien der red gesch
weigent das ich bleib mit sie vmb kein
güt/ Ich wil euch sie helfen streitē aber
ich sol meinen herren wider heruß hon
Da der künig sin schwiger hort er herr
es zu güttrem danck das sie irem herren
also zu hilff wolt kumen/ da gieng Kün
ig ölbaum zu nacht essen / Darnach
gieng er zu seiner huffrauwen schlaffē vñ
sprach liebe huffraw bietten es euch wol
bis das ich herwider kum/ wen euch got
gehilff dann so sollent ir mir enbieten
was es sei/ Ist es ein sun so heissent ihn
herpin/ ist es aber ein tochter so heissent
sie wie ir wellent/ der Bastart von Tars
thagie kam künig ölbaum zu hilff mit
zwenzig tusent gewapneter / Der selb
Bastart was künig Ansis sun vß hispa
nien/ Künig ölbaum gab seiner huff
rauwen ein ynfigel/ vñnd sprach liebe huff
raw damit mögent ir schreiben was ir
wöllent vñnd nam vñnd lob von ir/ Da be
gund frölich vast zu weinen/ da gieng d
künig vñnd gesenet Beatrice vñnd Ely dē
kür herten/ Dietrich blib bei frölich vñnd
dienet ir getrüwlich. Der künig zog
mit sem volck in das land von berē die
mer kame von stunt geen Burges wie
künig ölbaum kem vñnd wolt die stat be
ligen/ Des erschreckē die burger zu mal
e ii

Von der Künigin

ser/ Hermans sun bestaltren die stat
mit P:omson vñ das sie wol eilff hundert
ritter vñ knecht bein in betten.

Wie künig ölbaum die stat Burges
blag wol mit sechzig tusent gwapneter



Olboum der künig zog geen Burges vñ
ee er für die stat kam / da
schickt er dreihundert vor
an/ die machten das gröft geschrei vor
der stat/ das alle die in der stat waren
hernß zogen/ yfacker gab das baner ei
nem ritter/ von burges/ da begund sich
ein grosser streit an zu heben / da sich d
streit mit den fürsten an hñb da kam d
künig mit dem ganzen huffen der bast
art von Carthage der stach yfacker dur
ch seinen schilt das er wunt ward / der
bastart zog sein schwert vß vñnd schlug
einem andern ein ore ab künig ölbaum
schlug einen ritter zu tod. Der künig
vñd sein volck stritten also vast das die
burger wid hindß sich zogen wolein arm
boost schuß geen burges zu/ in dem herē
die von Hispanien die stat schier gewū
nen/ Künig ölbaum rieffellur Ir falsche
en lecker/ got würt dē rechte helfen Ir
hond meinen brüder gefangen / aber ir
müssent es dñr anüg bezahlen mit dem
wort schlug er Hermans sun einem ein
arm ab/ da crungen sie zu der stat ynn
künig ölbaum hieß die stat stürmē Da
stürmte sie biß zu d vesper zeit/ da kont d
künig wid vñ lagē vier monat vor der
stat/ als die Burger sahe dß der künig
nit hinweg wolt vñ d winter hñt wß da

sprach einer zu dem andern / der künig
wil nit hinweg er hab vns dan all zum
tod bracht/ vñd an den galgen gehangē
dan wir hond es auch wol verdiēt wir
hond seinen brüder gefencklich der doch
vnser rechter her ist/ vñ giengē damit
alle zu rat/ mit Hermans sūnen/ d schlot
heiß von Burges sprach Ir herren diser
krieg hat vns vil gekost/ vñd sunderlich
ie drüzehen brüder/ wann diser krieg zu
mal von euch kumpre so lassent vns all
gedencken/ wie wir den krieg verrichten
Dan es wer ein erbermlich ding solt di
se stat also verderbē darumb bdencken
euch wol/ dan wir wollen ein rachtung
hon/ es kost was es wöl/ yfacker sprach
Ir heren enbierten künig ölbaum dß er
fünff oder sechs tag frid halt/ vñnd dar
zwischen zu vns heren kum / so wollen
wir im das würdig horn weisen / kan er
das geblasen so wollen wir in für einen
rechten herren halten kan er aber dß nit
geblasen/so wollen wir in/ wider hinuß
lassen reitē/ d schultheiß sprach Ducht
och güt sein so wellē wir dar reitē das
ducht sie all güt da reit d schultheiß hin
vß in künig ölbaums gezelt.



Vñd fiel nider
vß seine knig vñd sprach
Genediger her die ritter
schafft vñ die burger in d
stat die hond mich zu euch geschickt/ vñ
bitten euch einnen friden zu haben also
lang ir wöllent zwüschen inen vñd euch
vñd ir zu inen kumen in die stat darfür
sollen sie euch güt bürgen setzen das vß
vñd yn sicher reitren/ da sollen ir dß wie
dig horn blasen/ künden ir das geblasen

so wollen sie euch für iren Herren halten
vnd wellent euch euern brüder ledig
geben/ künden ir aber das nitt gethün
so dörfen wir euch nit für vnsern rechte
herren enpfacen/ vnnnd wollen das land
nit in euwer hend stellen/ Lieber geselle
sprach künig ölbaum/ dise bet sol euch
nit versagt sein/ vnd ließ von stunt ein
frideu rieffen als weit das hör was.

Der schultheiß suchte hundert burger
der besten in der stat/ vñ gab sie ölbaum
zu bürgen in sein gewalt/ da schuffe er
sie also lang biß sie wider herre kumen
Zils ölbaum die hundert burger in sei-
ner gewalt her/ Da reit er selb zwenzig
est in die stat Burges/ Hermans sin-
gengen im entgegen/ vnnnd ysacker en-
pfeng in/ vnd sprach edler künig ir sol-
lent das nitt verubel hon das wir euch
das land nit ober antwurten/ Dan als
euwer vatter Lew zu letst vñ vns schid-
teth er vns zu den heiligen schwern/ dz
wir diß land nieman geben er bließ dan
das wirdig horn/ da da er zu erst in diß
land kam da wolt man in auch nit für
einen rechten herren hon/ Er her dan dz
horn geblasen/ vnd da er das horn blies
Da hielt man in für ein herren/ Vnnnd
bließent ir das horn nit/ vnd geben wir
euch das land/ so möcht vnser herre Le-
we wol sprechen wir weren all verretten
Also wellen wir im thün vnd nit ands
wan ir das wirdig horn geblasent So
wollen wir euch für vnsern rechten her-
ren halten/ vnd wellent euch güte rech-
nung thün/ von allen sachen/ vnd von
der zeit her also wir diß land habent im
genumen von Lewen.



D fuort ysack
er künig ölbaum vff de
palast vnd ließ das wir-
dig horn bringen/ künig
ölbaum riefft got an vñ
ganzem herzen/ das er dz wirdig horn
möcht geblasen/ vnd nam das horn vñ
bließ grüwlich/ aber er kund es nitt er-
schellen/ da warff ers wider die erd von
grossen zorn/ vnnnd sprach nun sihe ich
wol das mein mütter meinem vatter
vngerechthet gethon hat/ aber ich bin im
dem wald verwechselt worden/ Dan Le-
we ward nie mein vatter/ Ich wil seins
erbes nit heischen/ vñ wil Hermans für
kein leid thün/ Ich hielt sie für schelcke
vnd bößwicht/ aber sie seint gerechthet vñ
frum/ Ich hon vnrecht gehebt das ich
wider sie gekriegt habe



Künig ölbaum
sprach wider die Burger
ich sih wol dazich nit Le-
wen sun bin dz ist mir leit
ich bür euch gebē mir mei-
ne brüder wider/ so wölle mir wiß zu land
zeiße/ her sprachen die burger das thün
wir nit die weil er lebt/ Dann wir wellen
in für den künig von Franckreich füren
Der sol ober in vorthellen nach allē sein
willen/ Alle das künig ölbaum hort da
ward er betrübt vnd nam vñ lob vñ inē
vñ reit hinweg aber Hermans vierzeihen
sün hieltē vff in mit dreihundert pferde vñ
fiengen in vff de grabē/ vñ fürte in vff
ein ander schloß wol drei meil vñ dannē
da fürte in in einē thurn/ ölbaum rieffe
got an von ganzē hertze/ vñ sprach ewi-
ger got/ In wñ ich vor zeittē ein künig
e iiii

Von der Königin

Dem vil leut vnder tönig waren / Nun
bin ich so bald ab gestalt / also vermagst
du alle ding / ach du schöne hussraw
wie gar kleine fröde hond wir mit einand
gehabt / Ich besorgen du sehest mich ni
mer mee damit begund er vast truren
der thurn da der künig in gefangē lag
der stunt in einem graben / vñ w̃z sinster
vnd vil vnreiner würm darin. Ses
künig ölboums volck enbot in die stat
das man in ieen Herren künig ölboom
heruß gebe oder sie wolte von stunt die
burger von stunt töten die dar für inn
dem hör zū pfand lagen / da tratten die
burger off die mur / vñnd riefften den
besten vß dem hör die kammern off den
graben / da schwüren die burger alle zū
den heiligen / sie hetten Künig ölboom
widerumb in sein her geschickt / die riter
schafft sprachen sie hetten iren herrē nüt
gesehen / vnd wer auch noch nüt herwid
kumen / vnd geben sie in nüt heruß So
wolten sie die Burger die sie für inn zū
pfand hetten / ee vesper zeit alle hengen
Ses wurden die Burger in der stat alle
betrübt / vñ giengen wider in ire hūser.



As der Bastart
von Carthage diß groß
verreterei sah / Da hieß er
off den andern tag die bur
ger die da zū pfand stunden zū der stat
füren / vñ ließ in allen ir höbter ab howē
Als das die in der stat sahen / Da hüb
sich vnder inen ein groß geschrei vō mā
nen / frauen vnd kinden / ein theil bette
ir man verloren / ein theil ir kind vnd ire
vetter / die dütte ir brüder ie eins sprach

zū dem ander das ist ein groß iamer d̃z
wir vnser stund also verklären / Als her
man sū das iamer horten / sie wurden
fro in irem hertzen / vmb das die Bur
ger betrübt waren.



Je mer erschäl
vberal wie künig ölboom
tod wer als das der Bast
art vnam da wer er gern
heim gewesen zū land / aber grafien wil
helms hussraw die bat inn noch zehen
wochen da zūbleiben / das thet er vmb
ir bit willē. Cristus vnser her d̃ erbarm
met sich vber Lewen kind / vnd wolt sie
ledig machen. vnd kam ein stum zū Le
wen in sein cluß / vnd sagt im wie Her
mans sū sein sū gefangen het / Ir Her
ren Lw dienet got an der stat rom / da
sein vater hertzog Herpin auch vor zeit
ten got gedienet hat / vnd het sich ṽheis
sen zū got nimer vß der clusen zū kumē
vmb keiner lei sache willē / vñ nimer off
kein pferd zū kumē / noch harnisch an zū
thūn / vmb keins mans willē dā er wolt
got dienen / Lew was gar ein heiliger
man / Er aß nüt ands wā d̃z im got vō
himel schickt / Die historie sagt vns das
im d̃ weiß ritter teglich zū essen bracht
als vil er den tag bedöfft / Lew trüg al
wegen ein pantzer an off seiner bloßen
hūt / vnd het das also lang getragen d̃z
im das fleisch durch sein pantzer ring
wuchs darumb hatt er stettis ein harn
seilpomb gegürtet / vnd lag all nacht off
ein harten stein das trib er so lang die
weil er in der clusen was.

Wie lew ein weing für die cluß giëg
Sa sah er den weissen Ritter gegen im
gewapnet/ mie einer glenē in seiner hād
vnd im der weiß ritter sagt wie sein ge/
fangen weren.



Ins tags giëg

Lewe für sein cluß vñ sah
den weissen ritter dort her
reiten wol gewapnet/ vñ
ein glen in seiner hand führen vñnd ein
helm vff seinem hōupt/ da ward er sich
verwundern/ vnd sprach biß got wilt
men lieber frint/ der weiß ritter sprach
lieber frint nit lassent euch verdrisse ich
wird euch in vierzechen tagen nit sehen
darumb schick euch got von himel speiß
das ir die vierzechen tag zu essen habent
lieber gesel sprach Lew ich bit euch omb
gouttes willen das ir mir sagent war ir
wöllent/ vnd wa ir der cristenheit helffe
wöllent/ der weiß ritter sprach lieber ge/
selle nit neman d̄ verubel/ dan ich sag
euch nie/ Ich sie dan widerumb kumen
des ward Lew betribt vñ siel nider vff
seine knie/ vnd legt sein hend zu samen
vñ sprach/ lieber gesel thūnt es vñm got
wille/ hon ich euch ie kein dienst gerhon
der vch zu frōden od̄ zu nutz kumen sei
so sagent mir war ir wöllēt vñ wil euch
vor sage warū ichs gern wüß/ mir kam
hinnacht in meīnē schlaff für wie vierze
hē griffen vñ einē holz flogē vñ lieffen
alles nach/ ich flohe sie d̄ halff mich nit
dan sie erwüsten mich vñ zogē mir mein
adōn vñ meint leib/ vñ stachē mir mein
ouge vñ vñ begrubē mich in die erd dar
nach ducht mich wie ir kēmē vñ rechē
mich an inē/ darnach kem ein weiß lylie

vñ verlagt die griffen vñ dem land dar
rumb lieber gesel bit ich euch d̄ ir mich
vñ disem trom wellent bescheiden auch
ist mir hinnacht ein stim für kumē wie
das Hermans sūn mein sūn gefangen
herten/ vñd bit euch zu sagen wa hin ir
wellen/ wa ir das nit thūn so wil ich nit
mee essen/ Der weiß ritter sprach lieber
gesel ich wil reiten dienen sūnen helfen
wider Hermans sūn die haltē sie hart ge/
fange/ da sprach Lew mein trom ist vñ
vñ hōt wol d̄ die stim war ist/ die vier/
zehe griffen seint Hermans sūn vñnd
die weiß gulg ist d̄ künig vñ frackreic
der sol meinen sūnē vñ helfen/ Nū las/
sent vns reiten meīnē kīndē vñ helfen
d̄ weiß ritter sprach geselle wöllēt ir mir
volgē/ so sollē ir hie bleibē dan ich wil er
uern sūnē vñ helfen/ vñ rūment ir d̄
herberg so thūnt ir tōlich dā ir hond vch
verheissen die weil ir lebent so wöllent ir
keīnē harnisch an thūn omb keīnē mās
willen/ vñ nimer zu keīnē streit kumen
daran sollent ir gedennen/ w̄ ein man
gelobt das sol er halten/ dan man got
gar großlich erzūnt/ d̄ ein man on not
sein gelubd felschet/ lieber gesel sprach lew
we das lassent sein/ dan solt ich cristus
von himel auch sein liebe mütter nimer
mee sehen/ vnd solt dazū mein selle ver/
dampft werden/ So wil ich meīnē sūnē
tröstē/ Ich bin hie zu lāg gewesen ich sol
nū and kouffmāschaz tribē mich dūcht
er sei nit weiß d̄ sich vñ seiner erbschafft
laß tribē/ Gesel sprach d̄ weiß ritter ir er/
zūnē got großlich vñ der gelubd wille
die ir im gerhō hōd/ So ist es vch auch
nit not dā ich wil inē on vch wol vñ helf/
fen/ geselle sprach Lew erzūnen ich got

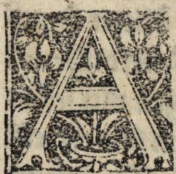
Von der Künigin

Hiemitt so wil ichs hienach völliĝ büßen
 wolan sprach der meis ritter ich laß euch
 mit mir reitten/ aber affter diß mal so
 gasehent ir mich nimer mee/das lassen
 sein sprach Lew/ Da ich kan das nir glo
 ben das ich got hiemitt erzürn dz ich mei
 nen kinden helfen/ Ich thün es vmb
 seins güts willen dan allein vmb mei
 ner kind willen/vnd weis das got barm
 hertzig ist/ so wil ich auch darnach völli
 ĝ büßen/ vnd sprach lieber gefelle nun
 lassent vns bald reitten/ wir möchten
 anders zu lang hie bleiben die weil ich
 mag vnd ir mir das erlobent so wil ich
 vor geen/ Ir hond mich lang in hütt ge
 halten ich getrüw euch wol ir behierten
 mich fürbas mit dē wort sprang er hind
 dē weissen ritter vñ hüb an zu reitten.

In kortē ir hopt
 in franchreich/ vnd kamen
 für burges/da sah Lew vil
 gezelt dar vor vnd danckt
 got das er von seinē sünen worheit solt
 ersaren/ Im erschein zu der selben zeit
 ein fraw die bracht im pferd vñ harnisch
 vñ sprach zu im das hat euch künig ar
 tus geschickt aber ir sollent mir geloben
 dz ir mir noch hüt ober ein iar dz alher
 wider bringen/ so wil ich euch zu künig
 Artus füren/ vnd wan ir dan wöllēt so
 wil ich euch wider her bringen vñ wil dz
 thün on argē list/ ir sollēt sein Schwester
 Werg seßē Glorande vnd Clarisse/liebe
 fraw sprach Lew dz wil ich euch geloben
 vñ nim daruff das pferd/dz selb pferd
 was Walbrons gewesene dz schwert w3
 künig Artus/ als Lewe wol gewapnet
 w3 da sprach er zu dē weissen riter/ lieber

gefelle iß siße vor burges vil gezelt Ich
 mein ölbaum mein sun werd mich nirt
 kennen/lieber gefelle sprach der weiß rit
 ter Wilhelm euwer sun leit zu Burges
 gefangen/ vñ ölbaum leit in einē schloß
 drei meilen wegs darnon/ Dem wöllen
 wir von erst vñ helfen/ Hermans sun
 einer der helt in darin gefangen das ist
 mir lieb sprach Lewe/ Da ritten sie zu
 dem selben schloß.

Wie lew vnd der weiß Ritter für das
 schloß kamen/ da künig ölbaum im
 gegangen lag.



Als sie zu dem
 schloß came/ da sprachē sie
 wie sollen wir nun darein
 kumen/ dann die in dem
 schloß seint/ glaubent sie an machen so
 wolt ich wol machen das dz schloß von
 stant nider fiel/ Nun seint sie all getöfft
 vnd glauben an Jesum darnumb gedar
 ich inen nüt thün/ Lieber gefelle sprach
 Lew bitten den almechtigen got das er
 euch wel gnad geben/ das wir darein
 mögen kumen/ Da fiel der weiß Ritter
 nider vff seine knie/ vñ bat got von
 himel/ das er im die gnad thet das das
 schloß on geschrei vff gieng/ da der weiß
 ritter sein gebet gthet/ da giēg die port
 vff die darin warē wurde des nie gwar
 d weiß ritter vñ Lew ritten in dz schloß
 die darin waren sprachē zu inē ir seint
 zu mal ober mütig/ das ir also im diß
 schloß reittē vngesfraget vñ vngessehen
 Lew fragt wa ist der burgrauē das ir
 al erhangen müssen werden/ her sprach
 Salmon ich bin alhie/ vñnd mich wil
 beduncken ich kenn euch wol esint ir ni

vnser her Lew der ein rechter erb ist zu
Burgess in beri / Ja ich bins sprach Le
we / wie heist du sprach lew / Herr ich
heissen Salmon vnd bin hetmans sun
einer / so bist du einer den ich such sprach
Lew / du vnd dein brüder hond mir
mein sun verraten / aber ir müßent alle
darumb sterben / Ich wil euch hengen
lon als dieb / Da die andn in der burg
Lewen hortten / Da fielen sie alle nider
vff ire knie vnnnd sprachent her genaden
vns des leibs / Lewe ließ inen von stüt
allen hend vnnnd füß zu samen binden
vnnnd hieß von stunt künig ölbourm vß
lassen / als künig ölbourm seinen vatter
sah / Da siel er im vmb seinen halß helfst
vnd küßt in.



Er vater sprach

Künig ölbour ich rüm mich
von euerm gesellen dem
weissen ritter der ist mit dick
yn meinen nörren zu hilff kumē / da siel
Künig ölbourm vß sein knie für dē weiß
sen ritter vnnnd danckte im das er im zu
hilff was kumen in seinen grossen nör
ren Lieber sun sprach Lew ich wil das
man Salmon von stunt laßt hengen
vater sprach künig ölbourm es wer lang
zeit gewesen / da salmon dz gewar ward
da ward er betrübt / Lew sprach zu sal
mon sage mir du falscher verratter wie
hast du vnd dein brüder mit dem horn
vmb gängen / Her sprach salmon wöl
lent ir mir vßheissen dz ir das haupt vß
mir nemen wöllent / so wil ich euch sagē
wie es mit dem horn ergangen ist Ich
gred dir vß mein trüw / sag die warheit

Da sprach salmon / Vnn hörent groß v
rerrerei / die wir vsersehen gbründ getribē
habent / wan wir wüßten nit anders dā
ir tod werrent / Dorand in vnser brüder
verkonfft künig Wilhelm dē heidnische
künig Synogon / da schreib er vns einē
brieff / das wir das horn verdilgen soltē
vnd ein anders machen / das nieman ge
blassen künd / Da ließent wir ein horn
machen das nieman keinen thon darnß
geblassen künd darnach vergaben mir
dē bischoff dz vns dz würdig horn möcht
werden / Da wir das horn hetten / Da
schlüge wir es mit äxtē vnd bickelē dar
ruff wir künden es nit gemindern eins
satz kom groß / wir warffen das horn in
ein feir da wolt es nit brennen / Ich weiß
von dem horn nit mee zu sagen / ysacker
mein brüder künd einem die warheit sag
gen / Da ich hort vß im er wolt dz hont
an ein solche end legē dz es kein menschs
möcht sinen diser verrereit wundt Le
wen vast vñ sprach lieber sun ir seint vß
dē bößē vrettern wol betrogē wordē / ich
hō im geret dz ich im das haupt wöl ne
men / aber er müs vor gehangen werdē
wan er dā wol erwürget ist so wil ich im
das haupt lassen abhawē / da ward sal
mon von stunt gehangen darnach das
ab gehowen / da reit Lew vß stunt geen
Burgess die mer erschal in das land wie
das Lew her wider kamen wer / Da der
bastart vñ Graßien gewar wurden das
Lew vñ künig ölbourm kame / da wardē
sie fro / Sie ritten inen vß dem hōr ent
gegen / vñ empfangen sie mit grossen freu
den / Lew nam graßien in sein arm vñ
sprach Liebe tochter ich danck vß vast
das ir meinē Wilhelm vß der gefenck

Von der Künigin

niß geholffen hat/ Darumb so hat mein
sun recht gethon das er euch zu einem
elichen weib genommen hat/ Graßien die
sprach lieber her ich bit euch iuweren sun
meinem herren vß zu helfen/ liebe tochter
sprach Lew darsür sorgent nit/ Ich
hoffen got sol mir helfen daz ich in bald
sol ledig machē/ vñ den falschen leckern
iren lon geben/ die das wirdig horn so
falschlich verwechselt hond/ Lew sprach
hörent was ich euch wil sagen / Ich wil
zu dem künig von franckreich reitē vñ
im clagen die groß verrettere/ die Her
mans sün mir vñnd meinen kinden ge
thon hond der weiß ritter sprach zu Le
wen ir hond einen güten sand erdacht
dan ir mögent Burges anders nimmer
mee gewinnen/ dan die Burger in der
stat hond sich ver einiget mit hermans
sünen / vmb des willen das der bastart
dē hundert burgern hat lassen die köpff
ab hoven darzu hast du mich ewicklich
verloren/ dan ich müs widumb zu got
von himelrich wan du hast got vast er
züenete das du dein glübt gebroche hast
du das best das du kanst/ dan du müst
noch groß arbeit hon/ ee du deinen sun
wider gewinnest/ ich besiel dich dem all
mechtigen got/ vñ bitten noch hüt dis
tages vmb genad/ so gesachst dir ge
nad. Als lew den weißen ritter hort da
fiel er nider vff seine knie vñd hüb an zu
weinen/ vñd sprach lieber gesel ich bitten
euch das ir nit lenger bei mir bleibē biß
das ich meinē sun Wilhelm hernß mag
hon/ der weiß ritter sprach das bitten ist
vmb sunst/ dan ich müs hinweg vñnd
kan nit lenger hie bleiben/ damit reit er
hinweg/ Lew wß vast betrübt vñ sprach

zu seiner ritterschafft/ ich hon got vast
erzürnet vmb meiner sünd willen / Got
wölle mir helfen das sie alle erhangen
müssen werden/ die mich darzu bracht
hon/ Lieber sun sprach Lewe behüt die
stat wol biß das ich von dem künig vñ
franckreich wider kum/ vatter sprach ol
boum ich das best thün/ Da reit Lew
selb fünffzehenst hünweg/ Künig ölboü
bleib vor Burges vñd gedacht alwegen
zu seiner hñßfrawen.



Beatrix die ließ
ein sigel machē nach künig
öleboums rnsigel / Frölich
ward vnlango darnach we
zu dem kind/ Beatrix was bei ir als ir
got gehalff/ vñd gedacht stetiges wie sie
frölich zu dem tod möcht bringen/ Got
halff ir dß sie eins stans vñ einer tochter
genas/ frölich sprach zu beatrix / Liebe
fraw lassent einen brieff machen/ da der
gemacht ward da laß frölich den brieff
vñd versiglet in mit dem sigel das ir ir
her geben het/ Frölich riefß irem knecht
der hies heirich/ den brieff soltu tragen
für Burges vñd solt in meinem herren
gebē/ der bot nam den brieff vñd gieng
hinweg geen burges/ Nū hörent wß daz
alt weib gedacht/ sie macht sich fruntlich
zu einē schreiber vñ furt in in ein kamer
vñ sprach lieber frunt dörfst ich dir ge
trüwē so wil dir vil güts gebē fraw spra
ch d schreiber/ Des gab sie im als vil er
wolt/ Beatrix riefß dē schreiber vñ spra
ch lieber frunt mei fraw ist gewar wordē
dß wir zu schaffen hōd/ Nū hat sie sich
vñheiffē/ als bald d künig kumpt so wil sie
im die sach mit einand sagē/ als bald dß

mein her gewra würt/ so lat er mich ver
brennen vnd euch von stant hengen
Da das der schreiber hort da erschreck
er von herten vnd sprach Nū weis ich
nit wie ich mich an legen sol/ wir wollen
dem wol thun sprach Beatrix wollen ir
mit volgen/ Da sprach dz alt weib wir
müssent einen sand finden das wir die
künigin verreibē/ darnach wollen mit
gūt leben hon/ Da sprach der schreiber
Ich wil alles das thun das ir mich heis
sent/ da sprach das alt weib/ Ir sollen
einen brieff machen/ als ich euch beschei
den wil/ vnd wan der brieff gemacht
wurt/ dem ich in schicken wil vnd als
bald der brieff gelesen würt so wurd mā
die künigin von stant verbrennen/ Da
nam der schreiber papir vnd sprach wie
sol ich nun schreiben/ sie sprach/ Ich kün
ig olboun von hispannigen enbieten
meinem burgraffen zu Cauffas das du
angesichtes diß brieffs den dir heinrich
zeiger diß brieffs bringet/ das du mein
weib vnd mein kind verbrennest/ vnd
thust du das nit/ wan mit dan got zu
land gehilff so wil ich dich vñ alle dein
frind hengen/ Als der brieff gemacht
ward/ da versigelt in das böß weib mit
einem valschen ynsigel/ das sie nach kün
ig olbouns insigel gemacht het.



Un gienge der

bot so lang biß er geen bur
ges kam/ da fand er künig
olboun/ der bot kniet nid

vnd sprach got der wel künig olboun
behütten vñ auch sein ritterschafft/ vñ
sprach edler künig mein frawe lat euch
fründlich grüssen/ vnd gott hat ir zwei

kind geben/ das ein ist ein sun/ vnd dz
ander ein tochter/ sehent dz ist ein brieff
den schickt euch mein fraw/ als künig
olboun den brieff sah da was er fro vñ
ließ von stant ir einen andn brieff mach
en/ vnd schreib seiner hussfrawen darin
sie solt es ir wol bietten/ vnd sein tochter
nennen florentina nach seiner mütter
vnd seinen sun herpin nach seinem an
herren/ vnd gab dem botten ein pferd
zu botten brot/ darzu einen günnen rock
vnd besalhe im da seinen brieff/ vñ ferti
get in da wider heim/ Der bot reit biß
das er kam in das schloß da Beatrix in
war/ Als beatrix des botten gewar wart
sie hieß in willkommen sein vnd sprach wie
geet es meinem herren künig olboun
fraw sprach der bot/ es geet im wol vnd
hatt euch vast lassen grüssen/ Beatrix
sprach du solt noch hinacht bei mir blei
ben/ der bot ließ sich vber reden vñ blib
die nacht da/ Beatrix gab im alles gü
ten wein zu trincken/ Das er truncken
ward/ vnd entschlieff/ da beatrix den
botten sah schlaffen da stal sie im seinen
brieff vnd stieß an des selben stat den
falschen brieff/ Nun wele got die künig
in behieten/ dan es thet ir vast not am
morgen da es taget da gieng er zu Bea
trix vñ sprach fraw ich wil zu d künigin
vñ wil ir dē brieff bāngē vñ dē künig lie
ber gesel sprach sie ich wil dir zwēzig gul
din gebē dz du dē selbē brieff dem burg
graffen gebest ingegewertikeit d künigi
der bot sprach das wil ich thun.

Wie d Bot vñ künig olbou kā vñ geē
Cauffas vñ wie die künigin dē botten
seit dē brieff stal het vñ ein falsche dar leit.

Von künig Wilhelm



Der bot gieng d

gegen Cauffas/ da gieng im
der Burggraff entgegen/ vñ
sprach heinrich wie geet es
meinem herren dem künig/ hat er bur/
ges noch nit gewonnen/ nein sprach der
bot/ den brieff schickt euch mein her/ Als
die künigin hort das der bot kumen w3
Da gieng sie von stunt in den palast/ d
burggraff sprach frau künigin kumen
her vñnd hörent den vns mein herr der
künig geschickt hat/ Als das die frau we
hort/ da ward sie betrübt/ darumb das
der bot von erst nit zu ir kumen was
mit dem brieff/ vñnd gedacht in irem sin
man sieht wol was vñ den ongen ist d3
ist auch vñ dem hertzen/ Sie weil mein
her der künig bei mir was da möcht er
nit on mich sein aber so er von mir ist so
hat er seuen sunden die im bas gefal
len/ Es ward nie kein frau so schön ge
briest ir eins gelides es mistelt sie/ doch
wil ich disen brieff hören lesen/ der burg
graff brach das ynningel vñ/ vñnd las
den brieff/ al er den brieff gelas/ das er
die künigin vñnd die kind all von stunt
solt töten/ anders er vñnd sein geschlecht
müßten alle hangen/ da erschrack er ser
vñnd bgund vast weinē/ als die künigin
den burggraffen weinen sah/ Da sprach
sie lieber burggraff w3 ster in disem brieff
frau sprach der burggraff was sol ich euch
daran lesen/ mein her der künig schreibe
mir Ich sol euch vñnd ewtre kind alle
töten/ vñnd wa ich das nit thū/ So
müs ich vñnd alles mein geschlecht da
rumb sterben/ Liebe frau sprach der
Burggraff/ ich nem nit aller welt güte

d3 ich euch vñ ewtre kind ließ lebē/ Als
das frölich hort/ da fiel sie in entmacht
Da sie wider zu ir selbs kam/ da want
sie ir hend vñnd rouffte ir hor vñnd stalt
so grossen iamer vñnd leid/ das alle die
da waren weinten in dem da kam das
alt weib Beatty zu dem palast/ Da sie
das geschrei hort/ da mercket sie wol w3
das was/ sie nam sie aber nit an/ vñnd
fragt die leüt warumb sie sich also vñbel
gehielten/ da sprachen sie liebe frau vnser
her der künig hat dem Burggraffen ge
schriben man sol vnser frau die künigi
verderben vñnd ir kinde/ Lieben fründ
sprach Beatty/ ich hö es: vo wol gesagt
da sie meinen herren den künig zu dem
ersten nam/ Ich wüß wol wan der künig
ein weil bei ir wer/ so wird er ir von
stunt müd/ wann sie hat die hang nit
vñnd sunst verloxen/ mein herr der künig
hat ein ander sunden die ist schöner
dan sie für die hant genommen/ darumb
wer er gern ledig von ir/ Als die künigin
in das alt weib hort da ward sie vil me
betrübt dan vor/ frölich hieß die ar
me kind herbringen/ die waren noch vn
getöfft/ Da die künigin ire kind sah da
helfet sie vñnd küßt sie vñnd sprach ir liebe
kind/ Ir seint ie küniges kind vñnd müs
sent also eins bösen todes sterben d3 hōd
ir alles meiner halben/ ewtre vatter bin
get euch vñ mich in dē tod vñnschuldich
lichen/ vñnd küßt die kind vñnd fiel da
mit in anmacht/ Burggraff sprach das
alt böß weib/ mich erbarmet die arme
thōin/ Ich wil wider inn mein schloß
dan meinent halben sol man sie nit ver
thelen/ doch so sollent ir thūn was euch
mein her geschriben hat.



Li der kühirt

sprach zum Burggrauen
mich ducht gů sein/da
ir die künigin vnnnd ire
kind gehalten theten bis
mein herr kem/wil er dan weib vñ kind
verbrenne das mag er thun/da daz alt
weib iren man hort/da erschrack sie/sie
trennet im mit einer fust. Ely nam des
bald war vnnnd redet darnach kein wort
me/sie sprach hauswirt laß vns wider
heim gen/da ritten sie miteinander/da
sie vff das feld kamen/da schlug dz alt
weib den man vbel. Frölich die künigi
sprach zum Burggrauen/ich siß wol mei
her ist mein müd worden/tödtet mich
als er euch geheissen hat/aber ich bit en
ch vmb gots willē/schicken meine kind
in frembd land vnd lassent sie lebē. Da
dz volck edel vñ vnedel dz hort/da begū
den sie weinē. Der burggrane sprach/ir
lieben fründ/raten mir wie ich in disen
sachē thū sol/die sachē seind vast schwer
ich sagte gern meinen gedanck/so darff
ichs nit wol thū/Burggrane sprachen
sie/sagen was ir wölle kunden wir icht
güts gedentē dz thet der armen frauw
en/wollent ir mir alle mit enweren
ir we redē sprach d Burggrane dz dise
sach sol verschwigen sein/so wil ich einē
fund finden das ir nit danō gestraffet
werde/da schwüren sie im alle zu dē he
ligen/wz er sagt dz sie schweigen woltē
da sprach er ich hon gedacht daz wir ein
schiff wöllē bereiten/vnd die frau vñ
die kind darein thū vnnnd sie vff dem
meer hinweg senden/wa sie da got hin
wendet/vnd mon so der tag vff gat/so

wöllē wir ein fener lassen machen vnd
wöllē darein ein ocsen vnd ein kůw
werffen/so wenet das gemein volck/vñ
ser frau sei verbrant/der rat gesiel in al
len wol.



Un rűft d burg

grane der künigi/vñ spra
ch edle frau wir sein zůrat
worden/dz ir vnd enwere
kind sollent leben bleiben/wir wölle no
ch hinuacht wan es nacht wűrt ein schif
bestellen/vnd euch vnd enwere kind da
ryn thū/vnd euch lassen das meer yn
sare/aber ir müsent vns zu den heilige
schwere in dis land nimmerme zůkomme
dz wil ich thū sprach sie/aber ich bit en
ch ein ding/dz ir Dietrich meine knecht
mit mir lassent. Der burggrane sprach
dz thū ich nit/ir sollē niemāts hō dan
got allein/d mag euch wol behüte/da
fiel sie nider vff ire kny helste den burg
grauen/da ließ d burggrane vñrűffe das
er die künigin verbrenne wolt in einem
garte/da bei wz ein schalck d hieß Gerny
d het die redē alle gehort. Er sprach ir
herrē ir wöllent vns ein groß vnglűck
machē/dē selben schalck het dz böß weib
dar geschickt das er hören solt/der selb
Gerni sprach zum burggrauen/ir wöl
lent nit thū das euch mein herr der kū
nig geschribē hat/ich wil nit darbei sein
das die künigin lebendig bleib/da der
Burggrane gerni hort/da ward er bes
trűbt auch alle die da bei warē gewesen
Der burggrane sprach/edle frau ir mü
sent nun sterbē/so ist einer vnd vns der
wil dise sach nit verschweigen.

Von Frolich

Wie Frolich die künigin sich vbel ge
hüb/ vnd der burggrane ließ das feuer
machen/ vnd ließ die künigin vß ziehen
vnd solt man sie verbrennen mit ire kin
den vnschuldiglich/



Die künigin
hort das sie sterben solt da
stelt sy groß leid. Der burg
grane ließ das feuer mach
en/ vnd zogen die künigin vß bis vß ir
en belz/ da die künigin sach das feuer
brennen/ da sprach sie. Ewiger gott ist
nun mein zeit komme das ich sterbe sol
ach künig Olbaum/ ir gerettet dem bi
schoff da ir mich zu einem eelichen weib
wolten nemē/ das ir mich nimmerme ge
lassen wolten/ ir hond enwer ee vnd ge
lūbd gefelcher. Lieber Burggrane spra
ch die künigin/ lassent mir meine kind
herbringen/ das ich sy noch eins helfvñ
küß/ ee ich sterben/ da bracht mā vō stūd
ire kind/ da clagt sie sich also erbermig/
klich das alle die/ darumb stunden schry
en vnd weinten/ bis gerni d falsch man
sprach vber lūt. Burggrane warumb v
brennestu nit das böse weib/ dan mein
herr ist vbel beraten an ir/ sie hat die hā
de nit vmb sunst verloren/ dan sie ist in
dē land vmb gelauffen mee dan sibent
sar/ ich kennē vil gesellen die iren willen
mit ir volbracht hond. Als sie den schal
cke hort/ sie sprach da lūgest als ein dieb
vnd als ein böswicht/ ich ward nie kein
es mans schuldig/ dan meins herre des
kūnigs. Liebe frau sprach der Burggra
ne/ ich bit euch vmb gottes willē das ir
betochet/ dan ir müßent sterben/ dan ich

kan keine sund erdenckē damit ich euch
mög darvon helfen/ vnd ich wolt das
ich mit euch vber hundert meilen wego
wer/ vnd ich nimmerme herwid komme
solt/ da sprach die künigin mit grosser
andacht ein güt gebet vñnd sprach ach
herregot/ als war das ist das du mich
hast gekauft mit deinem rosen farben
blüt/ als war wollestu hüt barmhertzig
sein meiner seelen/ damit stünd sie vß/
vnd ließ zu iren kinden helst vnd küßet
sie/ vnd het so groß iamer vnd leid/ alle
die da bei waren die weinten mit ir/ vñ
wer Gerny der falsch Judas nit gewes
en/ so wer das groß leid nit geschehen.
Der selb Gerny sprach. Burggrane du
thüst nit als ein biderbman/ das die fro
we nit in das feuer würffest. Der burg
grane sah Gerny an/ vnd sprach du try
best vil geschreies/ solt ich dich verbrēn
nē das wolt ich/ ich wolt vil ee bereit syn
wan zu diser gūten frauwē/ da sprachen
die ander ritterschafft/ es were auch vil
besser/ dem selben Gerny het Beatrix
vil gūts geben/ darumb erbarmte in dy
kūnigin nit/ es waren da wol vierzig
ritter vnd knecht/ die wurden zu rat vñ
giengen zu dem burggrauen/ vnd spra
chen zu im/ lassent vns Gerny in d fe
er werffen/ dan er hat niemant hie der
im zugehört sein würt nimmer kein mē
sch gewar. Der burggrane sprach zu d
kūnigin/ frauw verzehent ein wenig vñ
wurden gemeinlich jūrat vnd wurffen
in in das feuer/ darzu einen knaben der
mit im dar geritten was/ die zwen begū
den lūt schryen/ das die lūt nit an dß wß
ten/ dan das die künigin vnd ire kind
in dem feuer schawen/ dan es wj nacht

le einer sprach zum andern/wir solle gott fleissiglich für unser frauen bitten/dan wir gewinne kein solche frau nimmer. Als frölich die künigin sah das Gerny verbrant waz da lobt sie got von ganzes hertzen. Man bracht der frauwen ir kleid der wider/da sprach der burggrawe zu ir frau ir müsent von himman vnd schwe ren zu den heiligen nimmer herwider zu komme/also schwur die künigin vund ward da in ein schiff gefürt mit iren kin den/vnd sie danckt da dem Burggra uen/dz er ir vß geholffen het/vund bate in fleissiglich das er ir iren knecht zuge be/das wolt der burggrawe nit thun/ als Dietrich sah dz mā in nit mit sein er frauwen wolt lassen/da nam er einen sprung vnd wolt zu ir in das schiff sein gesprungen/aber sie hielten in bei seines rock/das er vnder das schiff kam/vnd ertranck/als frölich sah dz Dietrich er trancken was/da gieng ir lyden wid an. Der burggrawe gesegnet die künigin sie het ir speiß vnd gelts gnüg zu ir be/ stelt in das schiff. Die künigin füre die ganzen nacht mit grosser clag/got der fügt sie an einen arm des meres/vñ kā bei rom in einen thurn/im selben thurn was eins rōmers frau/also sie des mor/ gens vß gestanden was/da stünd sy an ein fenster/vund sahe in dem meer ein schiff faren/sie sprach zu irem hawswirt her ich sihe groß wunder/ich sihe ein v deckt schiff her faren/vnd sihe niemans dan ein frau/darin in solchen schiffen sollen groß herren faren. Der rōmer sa he es an vnd giengen von stund ab dem thurn zu dem schiff/vnd funde frö lich vnd ire zwei kind darin. Die rōmer

ein grüßte die künigin vñ sprach/Gott der alle ding geschaffen hat/wölle euch vnd euwer kind behüten. Da frölich dē grüß hort/da fiel sie in amacht/die Rō merin hūb sie wider vß/vnd trost sie ta gentlich/vnd sprach liebe frau wa her seint ir/mich wundert gar vast/das yr allein seint/da her gefaren. Liebe frau ich bin vß hispanien land/vnd bin eins burgers frau/mein hawswirt vnd ich wolten wol mit dreissig bilgerin zu dem heiligen grab/die mörder die kamē ober vns/vnd hetten mir meinen hawswirt erschlagen vnd blüwen mir ein hand ab dan ich vnd meine kind kamen mit gro sen nöten danon/darumb bit ich euch liebe frauwen/das ir mich ein herberg wöllent weisen/so lang bis ich erfaren/wa mein ande brüd hinkomme sein/da es ward vß erdtreich nie vnseiger weib geboren wan ich bin/am selben wort sie le sie aber in amacht/die frau hābe sy tagentlich vß/vnd sprach liebe frau thū nit also/ir solle mit mir gō/ich wil euch nimer lassen die weil ich leb/Des dan/ cket ir frölich gar fruntlichen/vnd giēg mit der rōmerin in ir haws/da in sand sie erber frume lent. Der rōmer hielt sie wol ein iar/darnach kam er geen Rom vnd fürt frölich mit im.

Sie laß ich von frölich vñ will euch sagen von künig Olbaum.



Se lagendt vor

Burges manche weil vnd stürmetē die stat dick/vnd herren die künig vñ dy her re sich verheissen nimmer vō burges zukomme/sie hettē dann die

Von Olbaum.

statt gewonnen. Isackar gieng mit den
burgern zurat/ vñ sprach zu inē/ ir herrē
kūnig Lew vñ seine sūn hond die stat
hart belegen/ vñ so hat Lew vnser brū
der einē der hieß Salmon erhangē/ so
weiß ich das fürwar/ het er vns al in sei
ner gewalt/ er hieng vns auch/ darū
danckē mich vil besser/ das wir vns al
le wapnen vñ hinuſſ geen mit inē frei
ten. Die burger sprachen ir redent wol
Morgens als es tagete da chetren sich
die burger an/ vñ sprach einer zu andr
sie wolten Lewen nūr mer für irē herrē
hon noch seine sūn omb dē er ir freund
so iomēlich ermorder het. Hermās sūn
eilff chetren sich an/ vñ der ein bleib in
d stat/ dan im was ein hand ab gehau
wen/ da Hermās sūn gewapnet waren
da wurden sie in iren hertzen gestreckt/
kūnig Carlen ward des gewar vñnd be
stalt auch seinen streit.

Wie Hermās sūn eilff mit dē bur
gern vñ der stat Burges zogē/ vñ strit
ten/ vñ wie sie den kūnig von Franck
reich siengen dazū Lewen vñ kūnig
Olbaum mit vil ander ritterschafft.



Die eilff brūd rit

te vñ mit dē burgern vñ
kamē ober die Franzosen
mit ein grossen geschrei yf
ackar traff ein iungē ritter/ dē er tod vñ
dē pferd siel/ da rufft Isackar Burges.
Lewē kā hinzū grāt vñ traff Hermās
sūn einē dē er vom pferd siel/ da rāt ysa
ckar zu vñ traff Lewē hindsich vñ das
pferd/ ee er sich erholte so wē d andē Her
mās sūn wid vñ vñ schlug Lewē vñ sy
nē helm/ dē er meint er het im sein han

bet ab geschlagē/ aber d streich giēg ab
vñ den schilt/ das ein vurtail danon ab
gieng/ vñ darnach vñ die hant das sie
wund ward/ da chertē Hermās sūn al
so getrang dē sie das pferd vñ im ersch
lugen vñ Lew vñ die erd siel/ da ruffte
Lew got an von ganzem hertzen/ vñ
warte sich als ein kün. r man. Der kūn
ig von franckreich kam Lewē zūhilff/
die siengen die andern Hermās sūn dē
kūnig vñ franckreich/ es wer im lieb od
leid/ vñ schickten in geen Burges/ vñ
stritte da so lang dē sie kūnig Lewen
auch siengē/ vñ schickte in auch gē bur
ges. Als kūnig Olbau vñ d bastart von
Carragie hortē/ dē kūnig Karle vñ kūn
ig Lew gefangē warē/ da wurden sy be
trübt/ vñ erschlugē vñ dē tag vil mēsch
en/ aber Hermās sūn achted clein vñ dē
blust/ omb des wilē das sie zwē hetren.
Als Hermās sūn d eine mit dē stump
sabe in d stat/ dē die zwen kūnig gefangē
warē/ da schwur er er wolt sein handt re
chen/ vñ nā zū im als vil volckes als er
hon mocht/ vñ reit auch hinuſſ/ d erst
der im begegnete/ dē wē kūnig Olbaum
d gab im einē grossen streich/ dē er vñ
dem pferd lag/ als sein brüder dē sahen/
da kamē sie im bald zūhilff/ vñ siengen
auch kūnig Olbaum/ vñ schickte in au
ch in die stat.



Vdem tag ge

schah ein gross streitē vñ
ward vil blütes vñ gossen
Wilhelm stach Isackar
darnid/ da erwust in d bastart vñ Car
tagte vñ zoch im dē helm vñ. Als ysa
ckar sich bloß sah/ da sichert er vñ stūd/ dē ba

start schickt in in sein gezelt. Wilhelm von Carant her den andn brüdn so getrang das er sie mit einand sieng vnd schickt sie in sein gezelt / als die burger von Burges das sahen / wie es ein ding was / da bliesen sie ir horn vnd zogē wid hindsich. Nun hörent wz der bastart vō Carthagie gedacht / er nā Isackars harnisch / vñ riet in an / vñ sein schilt hieng er an seine halß / vñ sprach wid sich selbs er wolt vnderston dem künig vō Frackreich vñ den andn vñ zū helffen / sie hetten zū den künigen wol handt herrē vñ güter ritterschafft gefangen / als dy burger von Burges Isackars schilt vñ wapen sahe / da ritten sie vnd sein baner vñ wisten nit ands dan es Isackar selbes wer / vnd sprachen zū im edler her nit erschrecken / dan ir hond vil güter gefangenē damit ir enwer brüder wol ledig machen on enweren schade / d bastart schwig still vñ gab kein antwort / sie rittē zū burges yn / da stund d bastart vor dem palast ab / vñ hieß die gefangnē für in bringen / als d bastart die gefangnē sah / da hohlacher er wider sich selbs vñ gedacht ir wenē ich sei Isackar / so bin ich d bastart enwer fründ / ir Herren sprach d bastart / ir hond mein brüdn vñ auch euch zū großem verderplichen schade brachte darūb so müssen ir noch sterbē. Lieber her sprachen die burger habē gedult bis morgē / so erfert man wa enwer brüder seind / dā ir gefencknis ist vns vō hertze leid. Ir Herrē sprach d bastart / ir hō wol geredt. Legent mir dy gefangnē hart in gefencknis / vnd bringent mir die schlüssel / sie sprachen / her dz wölle wir gern tū wa ist mein kammernecht sprach d bastart /

her ich bin hie sprach der kammernecht / für mich in mein kamer / wā ich bin vast wund / dz ich vff meinē beinen kum gēsten mag / dz glaub ich euch wol sprach der kammernecht / man hört es an enwer sprach wol / da für er in inn die kammern.



Vn ließ der bastart niemant mer in sein kamer / dan allein dē kammernecht vñ beschloß die thür selber / als d d kammernecht sahe da verwündert er sich vñ meint sein herwer nit recht bei sinnen / dan er hette es nie mer von im gesehen / her sprach der kammernecht / sol ich euch enweren harnisch vñ thün / der bastart sprach hör was ich dir sag / du müst iezūt sterbē od du müst thün wz ich dich heiß / da siel d kammernecht nid vff seine knie / vñ sprach gnediger her nüt thün mir / ich wil thün alles was ir wöllent / so hör was ich dir sag / ich hon Isackar vnd die andn hermans sin gefangē / vnd hon Isackars wappē angerhon / vff dz ich disen gefangnē vßhelffen mög / wiltu nun thün wz ich dich heiß / so wil ich dich ritter schlaßē vnd dir darzū groß güt gebē / dazoh im Clarion d kammernecht seine helm vß / da kant er in von stund wol / das er wz d bastart von Carthagie / da siel er nider vff seine knie / vñ sprach gnediger her kenne ir nit Clarion d zwei iar in ewern hoff gediēt hat / in d stat Cannibie / ia ich kēn dich wol / darūb so bit ich dich das du mich die gefangnē weifest / vnd sage mir weistu icht wa künig Wilhelm sey der hiein lang zeit gefangē geweest ist.

Her sprach Clarion/ia er ist in meiner
gewalt/gang vnd fñre mich zu im/den
sehe ich zumal gern/her das wil ich gern
thun/aber wir müssen vor essen vñ trin
cken/die weil entschlassen die lüt dy hie
in sein/da ward es vast in die nacht vñ
waren die leut alle entschlassen/da fñrt
Clarion dē bastart zu kñig Wilhelms
gefengnis/kñig Wilhelm lag vñ sei
nē bet vñ schlief/d bastart stieß in vñ
sprach lieber her redent nū mit mir/kñi
g Wilhelm hñb sein hanbet vñ vñ
sprach ewiger got behüt mich/also er dē
bastart sah/da kñnt er in von stñd wol
dan er was vor zeiten mit im gewesen
in grossen streit. Onion sprach kñnig
Wilhelm ich bit dich tröst mich/ich hō
hören sagen dise stat sei belegen mit allē
meinē bestē frñnden/lieber herregot nū
wñrt es vast lang ee dise stat gewunnē
Her sprach der bastart/ich will euch ee
morgen zu mittag vñ helffen/vñ wil eu
ch Graßien euwer haupßstraw weisen dy
vmb euwern willen vast betrñbt ist/es
ist mir leid sprach Wilhelm/ich wolt dñ
ich sie nie gesehen her/dan sie nam einē
armen man/da sie mich nam/dan Wo
randein vñkauft mich den heiden/ vñd
ander sein brñder hond mich lang gfan
gen gehabt. Nun bit ich dich lieber ba
start/das du mir sagest wie du herein
kommen seiest. Da sagt im der bast
art wie alle ding ergangen waren/ we
sein vatter vñ kñig Albain alle in
der stat gefangen weren/vñd wie er her
mans sñn dargegen gefangen her/vñd
wie er Isackars wappen an gethon her
vñd die burger alle damit versuret/daz
sie wonten er wer Isackar/vñd wie alle

ding sich gemacht hetten. Als kñn gwill
helm den bastart hort/da begund er ser
lachen/vñd sprach ich clagen dir mer vñ
ich biß her gelirten hon/damit stñnd er
vñd der bastart fñrt in in Isackars
kamer/vñd hieß im trincken vñd essen
bringen/a ber d bastart schwür er wolte
essens noch trinckens nitt entbeissen/er
het dan den kñig von Franckreich/Le
wen vñd kñig Albain heruß/vñ da
mit giēg er zu der gefengnis/wā er her
die schlüssel vñd schloß vñd darin sande
er wol hundert der besten ritter vñ kne
chte da sie das liecht sahen/da erschrack
en sie vast/des nam d bastart war vñd
sprach zu inen nit erschrecken/ich l in sat
Lienhart/d euch vñnn euwern banden
wil erlösen. Als der kñig den bastart
sach/er fiel om seinen halß helfsvñ küßt
in. Kñig Wilhelm fiel sein vater leu
wen vñ den halß/vñ gieng zu sein brñ
der vñd helfte den auch. Ir herren sprach
d bastart/nit fürchten euch/ir sollen all
on schatzung ledig werden. Der bastart
sprach ich hon meinē leib vñ euwern
willen gewagt/vñd sagt inen wie es im
ergangen wñ/des begunden sie alle lach
en/der kñig von Franckreich rñft cla
rion von Normandy dem kamerknecht
vñd sprach/ir sollent des genießten/daz
ir dem bastart so frñntlich sein gewesen
ich gib euch vñd euwern erben das lād
von Brige/her sprach Clarion/ich dan
cken euch vast/vñd entpfeng das land
zu lehen/Bastart sprach der kñig/ den
ersten krieg den ir anhebet/dazñ wil
ich euch helffen mit meinem leib vñnd
land vñd leuten/des danckt im der bas
tart vast/da giengen sie gemeinlich in

Isackars kamer/darei hieß der bastart
essens vnd trinckens genüg bringē/ als
sie gessen hetten vnd getruncken/da sa
get der bastart/ir herren ich hon vch al
len harnisch genüg bestalt/ir sollent en
ch alle wapnen. Der künig von Franck
reich sprach/ich besorgen wir künde nitt
vß diser stat kommē. Nit fürten euch
ich wil euch wol hinuß helfen wann ich
Isackars des verterers rock vnd wappē
an hon/so thut man zu Burges meum
meinent willen/dan man zu Pareiß der
vmb enuern willen/als das der künig
hort/da was er fro/ vnd theten sich von
stund an/als sie wol gewapnet warē/da
fürte sie clarion in den stal/ vnd ir iegli
cher nam ein pferd. Sie ritten vß dem
palast als der tag an brach/ vnd ritten
durch die stat mit den glenē in iren hē
den/als ob sie zum streit wolten. Clario
reit voran bis an die port/ d bastart reit
im nach/vn het Isackars wappē an sei
nem halß. Clarion rufft d portner/thut
die port off/das wir die frantzosen fre
vß mögen weckē/da theten sie die port
vß stund off. Die frantzosen rittē fröli
ch hinuß/vn trabten zum heer zu. Als sy
das im heer sahē/da thetē sie sich bald
an/vn stelten sich wid züstreitē. Der kün
ig vß Franckreich rufft inen zu/ vnd
sprach haltē stil/ vnd nit erschrecken/dā
ich bin d künig von Franckreich.



Als sie in hortē

da kanten sie in von stund
an seiner stimmē/vn dack
ten got vast/das sie d kün
ig wid hetten. Grasien ward des balde

gewar/ vnd gieng zu Olbaum/vn spra
ch lieber brüd/ gebent mir meinen hauss
wirt. Schwester sprach Olbaum/ich wil
in euch zühant wid geben/die weil kam
künig Wilhelm/ vnd sah sein haussfraw
vnd stund bald von seinem pferd/ vnd
nam sie in sein arm helst vn küßet sie/
vn sprach liebe fraw/ir hond mein lang
zeit enboren/dan ich bin iamerlich bra
ten worden. Her sprach Grasien ir sol
len euch rechnē nach allem enuern willē
dan wie hon Hermans sin zwölff ge
fangen/hetten die herren vnd die ritter
schafft gethon/so hette wir sie gestern ge
hangē. fraw sprach künig wilhelm/wir
hon dz dem bastart zu danckē. d da ist
künig Ansis sin/da sagt sie im wie sye
d bastart mit seiner bekendikeit erlöset
het/. Da giengen sie gemeinlich zu rat/
wie sie mit der stat Burges fürbas lebē
woltē. Ir herren sprach der bastart. For
chte ich nit verterery/ich wiste die stat
wol in enwer hend zugeben/ich vn cla
rion wolten darein reiten/dā also bald
sie Isackars wapnen sehen/so ließen sy
mich von stund yn/dan kernen ir herna
ch/so mechten wir die stat alle zu einem
glüwenden kolen/ich bit euch sprach Le
we/das ir der stat vnnd auch den lütē
darinnen kein leid thun/dan ich weisse
wol das Hermans sin die lent al mit
füßen Worten hond hindergangen/dan
Burges ist ein güte stat/sie hat mir vor
zeiten inn grossen nöten bei gestanden
hond sie nun einem bösen rat gefolget
darumb seind sie wol gestraffet/ dann
ir seind wol tausent der besten auß der
stat darumb gestorben/daz ist mir leid
dann ich weiß es wol/ sye hetten mein

Von Lewwen

erben auch güetlich entpfangen/hette dy
falschen verreter gethon/die so felschlich
mit dē horn vmbgangen hon/als myr
Salmō Hermās sūn einer gesagt hat
d̄ meinē sun Olbaum gefangē hielt/dar
um̄ ist es kein wund/d̄ inen die burger
auch gefolget hon/aber ich bit euch las
sent vns/die zwölff verreter vō stund hē
cken/sie schickten nach den zwölff brete
ren/als Lew die sah da sprach er zu inē
ir verreter ir hond meine kind vñ mich
böflich braten/darumb müße ir gehā
gen werden/danon möcht euch der welt
güt nit helfen. Als sie Lewwē sahe/ie ei
ner zum andē sprach/wa ist Lew herkō
men/wir hette sie ie gestern all gefangē
mich duncktronser lūt hō vns betrogen.

Wie künig Lew einē galgen vor bur
ges ließ vffrichten vnd ließ die eilff brū
der Hermans sūn hengen.



Man richtet ein

galgē vff nahe bei d̄ stat
daran hing mā die verre
ter alle on Isackar/als d̄
sein brüder sah hangē/da hüb er an zu
weinen/vñ sprach vff dē tod dē ich lyde
sol/her Lew mein brüder sterbē alonschul
dig/dā ich hon die breteret all gemacht
ich hab den tod wol verschult/ich v̄gab
dē bischoff d̄ d̄ horn beschlossen het/ich
het das horn gern verbrant od̄ zerbroch
en/d̄ fund ich nit gethūn/da begrube
ich es in einē gartē/darin wüchß ei bau
me/des bletter sten als hōmer. Als Len
we das von im hort/da rüfft er mit lū
ter stimme/ir herren hören d̄ groß wun
der das d̄ verreter hie sagt. Isackar sagt

wir lieffen ein ander horn machē d̄ kan
niemand geblasen/es ist möglich si nach
Lew/das Isackar eins bösen rōdes ster
be/vnd alles sein geschlecht verderb/dā
sie hond meine sūn zu großem schaden
bracht/d̄ ist billich sprach en sie alle ge
meinlich/darmit hingen sie in für die
stat an einen galgen. Als die burger d̄
sahen das Isackar also was erhangē ie
einer sprach zu dem andern/vns bedun
cket die frantzosen bezalen Isackar vnd
sein brüder hat die gefangnē hinnacht
vff gelassen/dan die burger wußten nit
ands/dan Isackar die künig vñ die ge
fangnē vff het gelassen/aber die meiste
menig was fro/das sie d̄ schelck also le
dig waren. Lew saß vff vñ reit zu d̄ stat
vñ rüfft den burgern/ir herre gebē euch
gefangē mir vnd meinē kinden/dan ir
wissent wol das ich enwer rechter herre
bin/vñ wöllent ir das nit thūn/so müß
ent ir alle verderben/thūn vff die portē
vñ bitten gnad/so wil ich euch gnad tū
man sol enwer keinē nit schaden/vñ will
euch sagen wa das horn ist/das ich vor
zeiten geblasen hon/ir hond mir vor zei
ten getrewlich geholffen wider den kün
ig von Franckreich/aber Hermans sū
ne/die falschen verreter/die hond euch
betrogen/ich schlug sie alle ritter vñnd
gab inen darzu vil gūts/aber sie hond
mir vñnd meinen kinden vbel gelonet
Hond hin Isackar hat mir gesagt/wie
er das würdig horn in einen garten be
graben hab/zū worzeichen das daruff
gewachsen ist ein baume/der da hatt
bletter als die hōmer. ist das nitt ware
so sollent ir mir nimmermer glaubē/als
die burger Lewwen horten/da schieden

Die beste von dannē vñ giengē in den gartē/vñ sündē baum mit den blertern ale die hōmer/vnd grūben vnd dem selbē baum/vñ sündē d; horn/das w; gāz on allen gebresten/vñ allein d; es vol er den sieng. Ein abt nam d; horn vñ vñd trug es vff die mauer/vñ sprach edeler künig/wir sein des eins wordē das mā euch die port sol vff thūn/wir hon gegē euch vñ euwern kindē gebroche darumb begerē wir auch gnade/die zwölff. Her mā; sūn hon vns betrogē/ir vatter w; ein ritter mā/aber sie hond im nit na ch gefolgt.

Wie die burger von Burges sy stat vff ihetē vnd ergaben sich künig Lewē vnd seinen kindē in gnade.



Die burger sch

lossen vō stūd die port vff Lew vñ seine sūn d; künig vñ frānckreich vnd d; gāz ritterschafft ritten yn

Lew für künig Karlen vff den palast da bracht mā vō stūd d; würdig horn. le we nā d; horn vñ sprach zū künig/lieber her ich bit euch d; ir d; horn blasent/er bließ vast darein/aber er kund es nit erschellē/dabei stūnd ein her d; hieß Lmē/rich/d; sprach her ir kindē mit dem horn nit/vñ nā es vñ bließ auch vast/aber er kūd im auch keine thō angewinnē/künig Karle begūd sein zū spottē/die herrē vñ suchē sich alle darā/aber keiner mochte es erschellē. Da nā Lew d; horn in dē mūd vñ erschall es d; mā es hort alswyt dy stat w; sein zwē sūn bliesen im nach vñ erschellē es beid/vñ als die hystorien

sagt so kund es niemād me erschellē/d; Lew mit seine zwē sūn/sie namen d; ander horn vñ zerbrachen es vnd wurfen es hinweg/vnd legten das würdige horn wid an sein rechte stat. Lew ruffte seine volck/vnd sprach ir herrē ich müß aber mer saren für ziffellern vñ die selbst stat zūbeligen. Da Badewein vō Wörlin mein vatter vnd mein sun d; bastart vñ Gerna/Sietrich der wirt vñ heimrich die seind darinn/hulff mir got das die heruß keme/so wolt ich auch vō euch scheiden/vñ wolt an ein solich end kōmē/das nimmer kein mensch möcht ersare war ich kōmme wer/d; künig von frānckreich sprach/künig Lew ich will gern mit euch reiten/herr sprach Lewwe ich danck euwern gnade/aber ich bedarfe euwer iezūt nit/dā ich hō vil lūt/vnd wil schelen nach dem künig vō zippert d; ließ ich reuffen d; laßt mich nit. Künig Karle d; ruffte künig Wilhelm vñd sprach/kōmme vñ entpfahē die lād d; euch euwer vatter vffgebē/des sollend ir ein erb sein vñd sollen das vor myr entpfahen zū lehen. Da entpfeng künig Wilhelm d; herzogthūm Burges in Berri von dē künig von frānckreich zū lehen/vor allē den fürstē die da wāre künig Karlen bleib die nacht da/an dē morgen reit er wid geen frānckreich/künig Olbaum sprach zū seinem vatter lieber her wir sollen ob got wil onserē sūn den vñ d; gefencnis helfen/aber ich bit euch das ir vor kōmme in hyspaniē/vñ mein hufsfraw sehe/die ist die schöneste die ir mit augē ie gesehe/ich hō von ir zwei süßsche kind. Lieber sun sprach Lewwe/ich wil gern mit dir reitē vñd will

Yon Olbaum

Dan fürbaß gen Affellern vnsern frün/
den vßhelffen. Künig Wilhelm sprach
zu seiner haußfrawē/bleibē sie bis das
ich mein lüt gesamlē/so wil ich wid zu
euch kommē/herr sprach die künigin/ir
redent vmb sunst/dan so mir got ir ge/
rittent nimmer fuß an mich/dann ich
wil mit euch reiten war ir wöllent. Frau
we sprach Wilhelm die weil ir es geren
thün/so ist es mir auch lieb. Künig Le
we vnd beide seine sün/vnd künig Wil
helms haußfraw Gräfin/ritten mit
einander geen Hispanien. Künig Olbaum
reit frölich hinweg/vnd begerte zusehē
sein haußfraw vnd seine kind/dann er
wistē nit d̄ sie so betrüblich hinwegwz
Künig Olbaum her seiner frauwen ein
guldin hand lassen machen/wer es niēt
eben gesehen het/der het nit anderst ge/
wistē dan es ir hand wer gewest/sy kam
mē in Hispaniē/vñ als d̄ burggrauē vñ
nam d̄ künig Olbaum kam/da rufft er
Ely dē hirtē/vñ sprach zu im. Ely las
sent vns reiten gegen vnserm herrē/da
reit der burggrauē gegen dem künig
mit allem seinem gesind.

Wie künig Olbaum gen Tapbas zu
reit vñ im d̄ burggrauē entgegen reit.



Er künig ent
pfieg sie alle frölich vñ spra
ch zu Ely/wie gat es mein
er frawē vñ kindē/lebet sie
noch. Da d̄ burggrauē d̄ hort/da war
de er rureig/vñ sprach heilichē o du ewi
ger got. Nun schab mir doch künig Ol

baum gar eigentliche vnd hieß ich seit syn
haußfrawē vnd kind verbrennē. Kün
ig Olbaum sprach zu dē hirtē/Ely ich
sihe euch ernstlich gedencen/sag mir sei
mein kind tod/ia herr sprach Ely/sie sei
tod/lieber her sprach Ely g. dencke euch
nit/das ir disem burggrauen schribent
vnder enwerin ynfigel/das er ewer huß
fraw vnd enwer kind mit einand solt v
brennē. Als das künig Olbaum hort da
begund er sein potten/vñ sprach zu im
er künde baß der kün hirtē dan einem ein
gute antwort geben/ich mein ir sein ie
zund truncken/gond hin vnd legent en
ch schlaffe. Der burggrauē sprach herre
vñ mein traw/ely hat euch war gesagt
dan ich hon ewer hußfrawē vñ kind
miteinand lassen verbrennē darā ist nie
māt schuldig wan ir/das will ich euch
weisen mit euwerm brieff vñ ynfigel da
rta ir mir geschriben hond/das ich euch
den weg solt weit machē/vñ ewer huß
fraw vñ kind verbrennē. Als d̄ Olbaum
hort/da zog er sein schwert vñ vñ wolt
in schlagen vñ d̄ haubt/aber Lew sein
vatter hielt in/vñ sprach lieber sun/mā
sol ein man nit also bald tödten/d̄ burg
grauē spricht er wöl dich den brieff weiß
en/den du im vñ deine ynfigel geschri
ben hast/vñ darin gebortē d̄ er dei huß
fraw vñ kind solt verbrennen
Herr sprach Olbaum das lassent sein
dan es kam mir nie in meinē māt/mit
dē wort fiel Olbaum ab dem pferde inn
onmacht/aber sein brüder Wilhelm vñ
sein vatter Lew hūbē in wld vñ owe sa
get Olbaum/ist mein haußfraw also ver
brant/so wurd ich nimer fro/ach liebe
haußfraw mein ir waren die schönste

Die man nyergen finden mochte/seint ir
vnd meine kint also verbrant/were vch
das gethon hat/der mochte wol wollen
dz er nye geboren were. Es wart nye kein
hertze so hatte/hette er künig Olbaum
gehört/es müste in erbarmen. Künig
Olbaum hies den burggraffen sehen/
vnd wolt in in einē thurn legen. Künig
Olbaum viel dicke in amacht dz er nit
fürbas mochte reitte/da für mā in off
einē roßbar gen Capbas. Da sie da ka-
men da müste ritter sie vß vor dē floße
bleiben. Als balde sie in den sale kamen
da kam die hirtin/dz alte böse weib/vñ
viele für dem künig nyder off ire knye/
vnd stalte vor im groß iamer vñ sprach
Edler herr mit ist leit dz mein frowe vñ
ire kind so iamerlichen gestorben seind/
wan sie was die schöneste die mā fundē
mochte/vnd der burggraff hat sie so ier-
merlichen lassen verderben. Als das der
burggraff horte er zog von stunt seinen
brieff her für vnd gab in künig Lewen
Als Lewen den brieff herte da macht er
me dan hundert crüge für sich vñ nā kün-
ig Olbaum zu ime allein off ein ort dar
zu künig Wilhelm. Lieber sone sprach
Lewe der burggraff ist vnschuldig an
deiner hussfrowen rode/dan er hat ge-
thon als du im geschriben hast/darum
vurteiln ich in vnschuldig.

ritten/vnd hette die warheit ersarē/wis
dē artikel ist nit zu reden. Herr sprach d
burggraff/Es ist wol dar wis zu reden
wan mein frowe kam her als ein arme
frowe vnd hat nit dan ein hāt/darum
meinte ich mein herr were ir mīde wor-
den/vnd schemete sich ir vnd gedachte/
mein herr hette in andern landen ein fro-
we erworben/dan er schreib mir als griz-
senlich vñ also ernstlich/wo ich es nit vñ
stut derte so wolte er mich vñ alle mein
geslechte hengen/als ir dz in dem brieff
wol lesent. Burggraff sprach Lewe/du
redest wol ich kan dir kein schulde geben
doch heis vns herkomē den borte/d den
brieff hat gedragen so wollen wir ersarē
wo er set gewesen vnd wo dise verretterey
her kumen sei. Herr sprach d Burggraff
Ich wil es gerne thun vnd schicke von
stut nach dē borten. Der bort kam von
stut off dē palast. Da sprach künig Ol-
baum/sage gesell da du bei mir warest
zu Burges/da ich dir dē brieff gab i we-
licher herberge lagstu die letzten nacht/
darnor da du dē brieff her brachtest das
du in dē burggraffen gebest Sagst du
mir nit die warheit so müst du mit mir
obel daran sein/ich wil dir groß pyn an-
thun. Herr sprach d bort ich wil vch dar-
an nit liegē vmb unmarzwille. Als mich
d burggraff vñ erste zu vch schickte/da
ka die hirtin das alt weib beatrix zu mir
vñ batte mich wan ich wis keme dz ich
nit lassen wolle ich keme zu ir vñ bleibe
uber nacht by ir/des wolte sie mir wol-
lonen/herr was solich daran lencken/
ich hette das sie mich batt. Als ich zu
ir kame/da hette sie mir also güttlich
vñ gab mir da vast gürtten wein zu



Vitter sprach

künig Wilhelm/dz vurtel
sollent ir nit sprechē/dan
der burggraff hat nit ge-
thon als ein byderbman da er dē brieff
gesach/kond er nit die frowē i ein thurn
legē genügen/vñ were zu meinē bünd ge

Von künig Olbaum

trinken/ d; ich die ganz nacht schlief /
des morgens als ich vff stund/ da gabe
sie mir zweinzig guldin zilon/ weist du
nit sprach Olbaum/ ob sie vber deinen
brieffsack gieng. Her sprach d; bot dan
weiß ich nicht/ dā sie hieß mich enweren
brieff dem burggrauen gebē / in gegen
wirtigkeit der künigin vñ d; ritterschafft
ich wolt werten sprach Olbaum vñ alles
d; ich hon/ ob nit das alt böß weib das
gemacht het/ d; mein hauffrau vñnd
meine kind verbrant werē/ wā vor zeitē
da ich sie erst nam/ da drowet sie ir vñd
wolt das sie hinweg gelauffen werē/ hat
nun das alt weib dise vrettery volbracht
vñ erfar ich das so muß sie darū lemer/
lichs todes sterbē/ vñ schickt von stundā
nach dem alten weib/ aber ir gefind spra
ch sie wer nit da/ dan sie wer vff ir huß
gefarē. Ir herren sprach Olbau/ ich bitt
enck d; ir sie holen mit vil luten. Sy rit
tē vß das alt weib zū holen. Die herren
bliben vff dem sal/ künig Olbau sprach
zūm borte/ bot ich heiß dich wan d; alt
weib kumpt das du sie d; sachen zeishest
d; sie den brieff vwechslet hab/ vñd ge
biit ir von stundā zū kempffen/ vñ gib
darüber ein pfand zū erkenntnis/ so will
ich dir getrewlich helfen/ dan mein her
ze sagt mir d; sie die verrererei gethon
hab/ her sprach d; bot das thū ich gern
vñd darzū als vil ir mich heissen kün/
den. Die reiter kamen in das schloß da
das weib innent was/ als Beatrix so vil
reiter sach/ da verwundert sie sich/ vñd
als sie die meer hort/ das der künig na
ch ir geschickt het/ da erschrock sie. Sie
setzten das alt weib vff ein pferd vñ für
ten sie mit inen. Ir herre sagt d; weib

w; wil mein herr der künig/ mein frau
sprachen die reiter/ das wissen wir nicht
dan ir werden es wol gewar/ sie kamen
geen Caphas/ als künig Olbaum das alt
weib sah/ er sprach frau mir ist leid das
ir also vbel an mir gethon hond/ d; dig
künden ir nit gelencken d; ir mein hauff
frau vñd meine kind also iamerliche in
den tod geben haben/ darumb bekennē
das ist enck das best/ ir hond den brieff
gestolen/ den ich meiner hauffrauwent
geschriben het/ vñd hond ein andn sal
schen brieff in den brieffsack gestochen.
Her sagt das alt weib so muß mir got
nimmermer zūhilff kommē ich hō den
brieff nie gesehen/ vñd der bot kam nie
in mein hauff. Als d; borte das alt weib
hort/ da sprang er bald herfür/ vñd sager
du böses weib/ das du vflucht müßest
sein/ ich bracht nie keine brieff vō herren
bis her/ sie kamē alle in deinē gewalt vñ
als ich lezt zū meinē herre solt/ da gelob
testu mir zweinzig guldin/ d; ich in my
ner widerker auch zū dir kem/ vñnd ich
müß dir den brieff vor geben/ ee dā du
mir die zweinzig guldin gabest/ so kun
den mir auch die brieff nit wider werdē
bis an den morgen da es tagete/ da ha
stu mir meinen brieff gestolen/ ich kane
nit dein böse synn. Lieber sprach d; alt
weib/ der hagel müß dich also war er
schlagen/ als du nie in mein hauffe kem
est/ der borte sprach du altes böses stū/
ckendes weib/ ich gib hierüber mein vñ
kund/ sie bestelle du auch einen kempff
gesellen/ der mich vonn deinēnt wegen
bestand/ den wil ich darzū bringen/ das
er dise groffe bößheit bekennē/ vñd wa
ich das nit thū/ so sol mich der künig

an einen galgen hengen / damit warff
der bot sein vntund dar / als dz alt weib
das sah / das sie kempfen müß / da gieng
sie heimlich zu irem schreiber / vnd sprach
frunt hör was ich dir sagen wil / wilt du
für mich kempfen / So wil ich dir hundert
marck goldes geben / als der schrei-
ber das güt hört nenen von stunt ward
er gütig daruß / vñ thet daran vast vbel
dan er wüßte wol von den sachen zu sage
vnd sprach fraw ich wil es thun / damit
gieng der schreiber für den künig / vund
sprach her man siehet die fraw einer gros-
sen sachen / Ich wil für sie wider den bot
te kempffen / darüber wirff ich sie mein
vntund das mag off heben wer da wil
Heinrich der bot sprach zu schreiber du
kumest mir vast eben vñ hab das pfant
off. Der künig hieß das alt weib in
einen thurn legen vund auch die zwen
kempfer / vnd ließ da den plon bereitten
des margens als es tag ward da lies er
ir ieglichen einen stab dreier schüß lang
vnd einen schilt an seinen hals / Als sie
bereit waren da für man sie off den de-
plon vnd hieß sie beid sweiren / der bot
schwur vnd sprach / ich wil schweren vñ
wil war sagen / als ich meinem herren
den letzten brieff bracht / da hieß mich dz
alt weib wider zu ir kumen / vnd da ich
zu ir kam / da gab sie mir so vil zu trinck-
en das ich inn ein schlaffen schlief bis
des morgens an den schönen tag / Also
glaub ich das sie mir den brieff gestollt
hab / aber sie lonet mir wol off die zeit
dan sie gab mir zwentzig guldin vundes
anders dan also / so muß mein selle ver-
dampft sein / damit trat der bot dar vñ
küßt das helum. Der schreiber kam her

nach vnd schut sein haupt vnd schwur
alles das der bot geschworen het / das
wer alles erlögen / vnd das der bot in ir
huß nie kumen wer / vund das im sein
fraw nie kein gelt geben het / damit trat
der schreiber dar vund wolt das helum
küßen aber das gesicht vergieng im vñ
der seinem antlit / das er darnider viel
als das Lew sah / da sprach er ich wolt
verwetten ob der büb nit ein falsche eid
gethon het / Da giengen die kempffer
beid in den plon.

Wie Heinrich der bot / vnd der schrei-
ber von des bösen weibs wegen mit ein-
ander kempffen wolten.



Der schreiber d

sprang her für / vñ sprach
zu dem botten ich wi-
der sag dir mit got vnd
seiner lieben mütter / da
du hast mein frawe beatrix der sachen
wider recht gesigen / Heinrich der bot
sprach meister kument her zu mir vund
sagent mir wie vil marck goldes wurde
euch von dem brieffe zu schreibē / dz man
vñser fraw die künigin mit iren kinden
verbrant / schweil falscher bot sprach der
schreiber / dan du solt nit also lang lebē
biß das die sun vnder geet / damit hab
ir ieglicher seinen bengel off vnd gaben
einander manchen grossen streich vund
arbeiteten sich beid vast / Der schreiber
sprach kum her vnd biß gnad an meiner
frawen / wan der künig hat sie lieber wā
er sein mütter ie gewan / vñ best du mich
iez wol vber wunden / so thet ir doch der

Von der Künigin

Der künig nüt/ vnd darnach brecht sie
dich darzu das du eins iemerlichen tods
mußt sterben/ darumb kum vnd biß ge-
nad ich wil dir wol güte an ir erwerben
Da antwort der bot vnd sprach du tust
darzu böses oder güttes/ so wil ich also
lang mit dir streitten bis ich dich vor
meinen augen siße todt ligen/ Ich wil
dich zu hand einander sprach lernen redē
damit hüben sie beld wider an zu kemp-
fen/ sie waren beid vast starck/ Heinrich
schlug den schreiber in sein antlit/ dz das
blut darab ran/ als d schreiber sein blut
sah da erschreck er/ Des nam der bot
wol war/ vnd sprach zu im hüben sin
schreiber gang in dein schreiberei/ da solt
du billich güt ding machen/ Ich hö dir
rot dinten vmb sinst geben/ als das d
schreiber vernam/ dz der bot sein sportet
Da hüb er off seinen bengel als wolt er
in off das haupt schlagen vnd zucht das
mit vnd traff in off sein grosse zehe das
das blut daruß sprang da hert Heinrich
grossen schmerzen/ das er me dan hun-
dert mal off das ander bein sprang als
das der schreiber sahe da sprach er Dort
mich duncket du kanst wol danczen on
pfeiffen/ der teuffel hat dich in disen ri-
gel getragen/ dan du bist also hochfer-
tig das du nirgen geest on rotte schüche
Da ward Heinrich vast zornig vnd gab
dem schriben zeihen grosser streich off sei-
nen schilt. vnd da er den schilt nit zerbre-
chen kund/ da erwüschte er der den schrei-
ber bei seinem arm/ aber ir beider antlit
kam on geuerd zu same/ da beiß Heinri-
ch dē schreiber die nass ab vñ stalt einen
säß hind in darüber warff er in nit vnd
zog im seinen schilt vß. vñ warff in hin

weg da erschreck der schreiber vñ sprang
von stunt vff/ vnd begund vast zu flie-
hē aber er kund nit vß den rigeln kumē
dan sie warē wol vermachet. Vñ sprach
ewiger got ich siß wol das das recht für
vnrrecht gat/ Die leng so würd dem vn-
rechte der lon. Darmherziger got kum
mir zu hilff. Der schreiber floh/ Hein-
rich ylt im nach/ vñnd warff nach dem
schreiber vnd meint in zu treffen mit sei-
nem bengel/ aber er felt der sprang ober
den schreiber der schreiber erwüschte denn
vnd warff in ober die rigel vß vñ traff
ein alt weib/ darvon ward ein groß ges-
lechter. Da ersah der schreiber den andē
bengel/ vnd lieff dar vñ warff in auch
ober die rigel. da er sie all beid her niber
geworffen. da ward er fro. Aber der bot
sprach du falscher dieb das hilfft dich al-
les nit/ dan du mußt sterbē/ der schrei-
ber lieff vor an vñnd Heinrich hin nach
vnd kam off ein seit vñnd erwüschte den
schreiber vnd der schreiber in widerumb
wer d schreiber stum gewesen so künd im
Heinrich nüt gethon habē/ Aber er wüßte
wol das er vnrrecht het/ dz krankt in sere
an seiner sterck. Heinrich hüb off sein
fust/ vñ schlug dē schreiber ein ouge vß
vñ dē streich fiel er nit/ da sprang Hein-
rich off in/ vñ blender im dz ander aug
mit sandt/ vnd riet im vil leidens an dz
er in nahe gerdt het/ als der schreiber sah
dz er nit darnō kumē möcht/ da sprach
er Heinrich nit röt mich bring den Kün-
ig her so wil ich im die verrettereit all
bekennen/ da was Heinrich fro/ vñ riefte
dem Künig/ da kamē die künig Lew
vnd sein sün/ vñnd die ritterschafft alle
elbonum sprach du valscher schreiber sah

vff dein bößheit / vnnnd dein verrerteri
her sprach der schreiber seint ir da ia spr
ch der künig verflucht seist du ewicklich
sag an die warheit / dan mir ist gesaget
worden da wüßest wol wie Verrübnis
mein hussfraw verraten worden ist / her
sprach der schreiber / Ich hon sie helffen
verratten / dan beatrix des künigkitten
weib / hieß mich ein brieff schreiben Als
euch der Burggrane gewiser het / vnd
ir selbe gehört hond / darumb gab mir
Beatrix vil güttes / vnd sag euch herr
beatrix was mein bül / Ich schlieff bei
ir wan ich wolt / Das sie verbrent werd
dan ich müß irenhalben hangen / als
das der künig hort / da macht er wol hü
dert crüz für sich / vnd sprach / Ir herr
die. also lieb het die hat mich geun
ret / vnnnd hat mir die verraten die mir
mein leben vffrecht hielt / Sie biderst
vnd schönest die ie vff erdrich kam / da
mit hüß der künig von nüttem an sein
hussfraw zu clagen / sein vatter Lewe
tröst in vast / vnnnd sprach lieber sun laß
dein weinen sein / dan wan ein ding ge
schehen ist / So sol man das best darzu
thun / man sol nüt richten als man bil
lich sol / Da hieß künig Olbourn von
stunt den schreiber zu dem galgen führen
vñ henccken / als das d Burggrane sahe
d3 der tod seine herren leit w3 / da saget
er dem künig wie sein hussfraw vnd sein
kind noch lebren / als er hofft vnd er het
ir h nweg geholffen vnnnd wie er gernye
vnd den knaben verbrant het vnnnd wie
alle sachen ergangen waren / Da d3 der
künig hort da w3 er fro / vnnnd bat gott
vmb hilff / Das er sein hussfraw wider
möcht finden vnd sein kindere vnnnd ge

dacht doch dem alten weib iren tod an
zu thun / vnd gieng zu dem alten weib
vnd sprach zu ir fraw ir müßent sterben
dan ir hond mir die genommen an deren
mir alle mein fröð vñ trost lag / darumb
wil ich lassen ein feur machen vnnnd wil
dich darin lassen verbrennen / des begünd
Beatrix ie me zu clagen / Das er sahe
Lewe vnd sprach zu seinem sun Olbourn
lieber sun yle darzu das man das alt
böß weib verbren.



Aw der künig

sprach / man solt nitt aller
welt güt nemen / daz man
das alt weib leben ließ die
solche grosse bößheit gethö
hat / künig Olbourn hort seinen vatter
wol / vnd saß auch Eli vnd beatrix vast
weinen / vnd iemerlichen schreien / vnnnd
ward bewegt mit barmherzigkeit vnd
het kein güt genommen / Das er ir ein leid
gethon het / Olbourn sprach zu seine vater
vatter lassent die redt sein ich nem
nüt zesse künigrich d3 ich beatrix vbrant
aber ich sag och für vatter wer sie mein
mutter so müßt sie sterbe / ich sol sie billich
lieber hon dan wer sie mein mütter vnd
wil och sage warumb / Eli d biderman
sant mich in einē wald vñ trüg mich sei
ner hussfrawen heim die enpfienng mich
frölich / vñ hat mich wol fünffzehē iar ge
zogē vñ mein allzeit gewarret / als wer
ich ir eigē kind gewesen / da ich groß ward
d3 ich ein pferd möcht reitē / da nam ich
alles ir viß / vnd gab es vmb ein pferd
vñ harnisch / als ich herwider kam Da
hieß mich ely ein fundling da verhieß ich
mich also lang zu reitē bis d3 ich vatter
g li

Von der Königin

vnd mütter finde Ich wolt mein pferd
vnd mein harnisch dazü ein guldin
Eron die ich im thurnier hab verdienet
Ely vnd seiner hussfrawen geben aber
Beatrix wolt nit eins hellers wert von
mir nemen / vnd gab mir dazü wol dry
sig guldin von irem güt / Die frau hört
mir nit zu / vñ hat mir doch alzeit seint
lich gethon / Darumb mag ich wol sagen
Das ich sie billich lieb hon / wann des
güthen so sie mir gethon hat / kan ich ir
nit vergessen / Darumb sol sie nit brennē
aber ich wil sie lassen vermurren in ein n
vesten thurn was sie darin begert esset
vnd trincken sol man ir darin gnüg ge-
ben / Ewiger got sprach Lew nun laß
sent vns bald ylen / wie hat mein Sun
also war gesagt / Dan badwin mein vat-
ter hon ich auch also lieb / Lieber sprach
Lew lassent vns ylen das wir Badwin
vff der dem geschehen helffen / Dann ich
müs zu hand hinweg. Als Olboun vnd
sein brüder das horten / Da haben sie
vast an zu weinen omb iren vatter das
er von ihnen wolt / König Olboun hieß
den Burggrauen das er beatrix an ein
end leit / vñ dannē sie nitmer kem / als be-
atrix dise redt hört / Da begund sie gott
lobē / König Lew vñ sein sün bstatte sich
vñ stunt vff dē mō: zu fare geen affelern
Als sie bereit waren da füren sie vñ stūt
hinweg / vñ füren also lang das sie geen
Affelern kame / ein speßer saß die cristen
d gieg vñ stūt in die stat zu König Sy-
nogon / vnd sprach zu im / lassent irwer
stat wol besützen dan ee die son vñ gar
so wende euch die cristen belige mit gros-
sem volck / König Synogō sprach zu sei-
nem volck ir herren dazü bringet mich

mein nistel / So mir machmet het ich
sie in meinē gewalt ich wolt sie verbrennē
her sprach die ritterschafft / ir sollent vñ
nit fürchte wir wölle vns wol erwerē.

Wie König Lew mit seinē zweie sünē
Olboun vnd Wilhelm / für die stat
Affelern legeter.



Se weil König

Synogon vnd sein ritter
schafft also mit einand red-
ten Da kam Lew mit seinē
sünnen an die stat vnd staltren sich dar
als ob sie iez wolten streiten vñ legerte
sich vast nahe zu d stat / da ersahe sie Kū-
nig Synogon vñ sprach so mir machō
ich her das nit gedacht das so vil leit in
der ganzen cristenheit weren Ach gras-
sien d dich machō verfluch Lucion sein
neue sprach vetter ir reden tölich dan so
mir machon het ich zehē tusent man ich
wolt die criste ee tag vñ wecken / Lew
ließ sein gezelt vñ schlagen gegen dem
thurn Affelern / d ist der schönest thurn
der vñ erdtlich sein mag on d thurn zu
Babilonie. Synogon der künig er-
saß sein nistel Graßien bei künig Wil-
helm reitten des ward er betrübt vnd
sprach zu seinem vetter Lucian / sehent
lieber vetter wa die bößwichtin Graßie
bei meinem tod seind reit / Das ist war
sprach Lucian ich sihe sie auch wol / aber
ir solt an ir wol gerochen werden wöllen
ir mir in mein hand geloben wann sie
enck wird / Das ir sie dan verbrennen
wellent / So wil ich sie enck ee zwen tag
geben / Da schickte künig synogon nach

seinem got machmet vnd schwür wann
im graßten würd/ das er sie von stunt
wolt verbrennē/ Lucian schwur er wolt
sie künig Synogon inn zweien tagen
antworten/ got wölle die künigin behiet
ten/ dan ir ist hie vast getröwet/ künig
Lew ließ für sein gezelt henckē sein wap
pen die er verwandelt het/ daz was ein/
sidel in einem guldin feld/ künig ölboñ
schlug sein gezelt off die andrē seit der
stat vnd heinrich der bot mit im/ Der
bastart von Carthagie schlug sein gezelt
auch off der was ein Marschalck des
herres künig Lew het noch nit volcks
gnüg dan er het geschickt nach dem kün
ig von zippern/ dz er im brecht zwenzig
tusent gewapneter.

seaw sprach der künig/ die cristen sahen
mich nit dā wa ich hinß kem so vflucht
mich machon von stunt/ Ja her kumet
ir nit selber hinuß so würd doch euwer
gesind hinuß reiten/ vnd ob die würdē
gefangen so möchren sie mit den cristen
widerumb lösen.



Herr sprach die

künigin Ich bin inn vnd
riet euch gern das best Ir
hōd mich kum vier monat
gehabt/ vñ ich müß mich doch weißheit
an nemen/ vnd müß euch ratten von dē
cristen/ die sie in gefangen ligen Ich be
sorg das sie mit verrererei vß dem ges
fencniss werde gelassen darumb ducht
mich güt sein das ir mir die gefencniss
schlüssel gebent dan die cristen möchtrē
vñser volck mit gelt vber kumen/ dann
die gittikeit ist gros/ Hūßfrawe sprach
der künig ir hond wol geret/ daran het
der künig war dā sie ward darnach heil
ig vñ hieß Luciana/ als vns die Cono
nica saget/ die künigin was nit mee dā
fuffzig iar alt/ vñnd was die schönest
die man in keinem land finden möcht/
Der künig het off sie allen seinen fleisse
geschlagen/ Aber sie achtet off sene lieb
gar klein/ Dan sie het heidnischen glau
bē nit lieb/ vñ wer alzeit gern zūm criste
glauben gewesen ee sie dē künig nam/ S
künig gab seiner hūßfrawen die schlüs
sel zū dem gefencnis darin die cristen
gefangen waren.



Ie criste hette

die stat Affelern vñ vñ
vmb belegen/ des nachts
lag künig Synogon bei
seiner hūßfrawē vñ sprach
ich zū ir ich weiß für war wir müßen die
stat off gebē dan ich hō es in dē gestirn
gesehe her sprach die künigin gehabt och
wol wā wir sehe dz wir vns in diser stat
nim künden gehaltē so faren wir wol in
einem schiff hinweg in die stat paria da
sein wir wol sicher vor dē criste/ Wergely
sprach d künig dz ist ein gütter rat/ Lū
hon ich cristen leit vor langer zeit in mei
nem thurn gehabt duncket es euch güt
so wellen wir inē die hōpter ab hōwē off
das wir irent halben keinē krieg me ge
winen/ her sprach die künigin ir redē tō
lich/ verderbten ir die cristen leit/ So
lieffen sie euch vmb kein güt leben/ Je
löfsten euch dan mit andern criste/ hūß

Wie lucia des nachtes vß d stat zoge
gegē dē tag heimlich vñ wie d Bastart
gewar ward das die heidē kamen.



Lucian zog des
selben morgens heimlich
vff der stat wol mit zehen
tusent heiden/ vnd in der
selben nacht/ da wacht d
Bastart von Carthage auch wol mit
zehen tusent cristen/ die cristen herten
kein feir/ aber sie herten vil speher hin
vnd her in dem weg. Als der bastart ge
war wart/ das die heide heruß da spra
ch er/ Ir herren lassent vns die heiden
herfür kumen sa wollen wir inen vff dē
rücken kumen/ das gesiel in allen wol
damit schwigen sie stil biß das die hei
den her für kumē. Als bald die heide
herfür kamen Da bliß der Bastart ein
messen horn vñ schlug feischlich vff die
heiden/ die cristen riefen got an das er
inen zu hilff wolt kumen als die in den
gezelten lagē vñ d̄z geschrei horten/ Da
thetten sie sich vō stunt an/ künig Wil
helm ward des geschrei gewar/ vnd ließ
vff trumpte/ vñ brach mit grossen volck
in dē hōr/ vñ kam dē heide entgegē wol
mit zehen tusent cristen/ der erst d̄ künig
Wilhelm begegnet d̄z was Lucian dē
traff er also hart d̄z er pferd vñ man niß
stach/ aber die heide hülffen im bald wi
der vff ein and pferd/ künig wilhelm
kamt im alles nach/ Er kamt ihm wol an
dem wappen/ du valscher lecker sprach
künig Wilhelm/ ich ken dich wol du heis
sest Du: ian mit deinem rechten nomen
vnd du biß der/ der mich mit Moran/
din verraten hat/ Ich wider sag dir bei
got vnd seiner lieben mütter damit zog
er sein schwert vß/ vnd schlug vff Lu
cian so hart/ das er in einen arm mit

dē schilt ab ichlūg vō grossen schmerzē
fiel Lucian von seinem pferd/ da trattē
in die andern pferd zu tod/ als das die
andern heiden sahen/ Da begunden sie
alle gemeinlich fliehen/ vnd kamen mit
grossen geschrei wider in die stat/ die in
der stat waren thetten sich gemeinlich
an vnd kamen alle vff die mure/ Die
cristen haben an zu stürmē/ als es raget
an dem morgen/ künig Synogon vnd
sein hußfraw die waren in eine grossen
thurn/ Heinrich der bot arbeit sich fer
vnd bestalt das die graben gefült wur
den/ die cristen kamen an die mur vnd
schlugen vast daron mit bickeln die wa
ren yseren/ Heinrich bot was vast kün
Er ließ einen schirm mit vier glenē vff
richten/ daruff ließ er die mur vff hebē
Da sprach künig Synogon zu seiner
hußfrawen sehent was teuffelo ist das/
Als mer gelit das sah/ da gewan sie in
vō stunt lieb/ vñb seiner künheit willē
vñ gedacht wiß sich selbs/ Ist d̄z irgen
ein feumer ritteer der mich wil kouffen
zu d̄ heiligen ee so wil ich in gern nemen
vñ cristen glauben an mich nemē nemē
der da die mur vff stiget/ der wer wol
wert ein künigreich zu regirē/ Heinrich
rieft seinen gesellen/ vnd sprach hehent
frölich vff dan ich bin zu hand vff der
mur/ die da vff d̄ mure warē die wart
teten sein/ vñ wolten im nüt thūn biß
d̄z er hin vff kem/ Als er hinuff kam da
schlug er vff die heiden vñ warff ir wol
drei oder vier vō der muren Als das kün
ig Synogon sah/ er riefte seine volck
zu vnd sprach ir bösen schelck wöllent ir
enck nit gegen einem man weren/ Hein
rich stunt vff der mure vñ schlug kün

lich vmb sich/ künig ölbaum sprach zu
seinem vatter/ sehent lieber vatter was
tunen mans ist Heinrich der bor/ Vff
mein truw sprach künig Lew ich gesaß
nie künem man er ist wol wert ein künig
rich zu regiern.



V mein truwe

sprach künig Wilhelm
het ich also vil künheit be
gangen alle die welt sagt
daron gebenediget sei die stunt das er
zu vns kam/ Nū lassent vns zu im reit
ten das wir im getrüwlich helfen/ Da
begunden sie gemeinlich stürmen/ Das
die in der stat alle daron erschracken
Heinrich gewan mit rechter künheit dē
heiden einen thurn ab als bald Heinrich
darin kam da riefft er mit lauter stime
Heruß reichen mir ein fenlin/ ee Heinrich
mit dem fenlin seinen willen möcht vol
bringen/ Da kam künig synogon wol
mit vier tusent gewapneter heiden die
stritten grüwlich wid Heinrich/ Heinrich
wert sich so er best möcht/ aber sein were
was alles vmb sunst/ dan er het niemā
der im zu hilff möcht kumē/ ein heid der
schlug Heinrich mit einer ax/ Des er für
künig Synogons süß siel/ da ward Hein
rich mit gewalt gefangen vnd ward kün
ig synogon geantwurt. Als künig
ölbaum saß d̄ Heinrich gefangē was da
warr er betrübt vñ elagt in ser/ die hein
rich gefangen hette die sprachē zu künig
Synogon het wir hond disen lecker ge
fangen der künig sprach so mir machon
ich wil in thūn hencē/ da fūrt mā Hein
rich vff dē turn da die künigin in w̄ die
künigin lieff irem herren entgegen vnd

sprach her hond ir dē lecker gefangē Ja
sprach d̄ künig/ So mir appollo vnser
got/ Her sprach die künigin er sol han
gen/ da hette sie Heinrich seine harnisch
vñ/ als Heinrich entwapner was/ Da
kunt man nirgen kein man finden der
Heinrich an schönheit möcht gleichen dā
er was iung vnd starck/ die künigin saß
Heinrich an vnd gedacht in irem herze
das ist ein süberlicher iunger man/ wolt
got d̄ ich getöfft wer/ vñ also einē man
het/ lieber her sprach die künigin gebent
mir dē gefangē man in mein hend biß
morgen dan wöllen mir bestellen das er
gehangen würd/ Es ist mir lie sprach d̄
künig/ da riefft sie ir gesellen wol vier
vnd sprach zu inen Ir Herren fūret mir
disen schalck in das gefencnis zu den
andern cristen/ sie sprachen frau d̄ tūn
wir gern damit fūret sie in in dē thurn.



Die künigin gieß

mit im vñ schloß in in das
gefencnis/ in dē gefenc
nis lag Werg vñ Gerna
vñ Badewin vñ montlin tod vñnd lebt
nieman mee darin/ dan d̄ Bastart Les
wen sun vñ Dietrich der wirt vñ Hein
rich der künig ölbaum in den walt ge
tragen hat/ Als Heinrich der bor in dē
thurn kam/ da riefft er den andern ge
fangen ir herre wer seint ir/ seint ir heidē
od criste/ seint ir heidē so wil ich kein ge
mein schafft mit vch kon/ als d̄ bastart
d̄ hort/ da sprang er herfür vnd sprach
zu im sag mir gesel wer hat dich herein
geschickt d̄ du vnser spottest/ Als mir
der almechtig got/ ich sol dir vergeltē
damit hūb er sein süß vñ/ vñ wolt Hein
g iiii

rich schlagen/ als heinrich das sahe/ da sprach er her gnadent mir meins leibes dan ich bin auch ein gefangner vñ bin zu euch herin beschloffen/ Als d Bastart das hort/da verbielt er seinen streich vñ sprach zu im/ sag vff wa her bist du/ das wil ich euch sagen sprach heinrich/ Ich bin von Hispanien künig Olbourn angehöriger man/ vñ ist noch nit zwē monat das er mich ritter schlug/ als der Bastart das hort/da sprang er heinrich vmb seinen hals/ vnd sprach nun sag mir lieber gefelle lebt künig Olbourn noch mein brüder/ seint ir gebrüder sprach heinrich Ja sprach der bastart/ von künig Lewē wegen der was vnser beider vatter vnd künig Wilhelm was auch mein brüder dem got barmhertzig sei dan er ist lang tod Ich bin wolzwei tar klein gewesen vnd forche vast das mein fründ alle tod seint/ vnd das ich nimer mee vß kume her sprach heinrich seint frölich dann enwer vatter Lew vnd künig Olbourn vñ künig Wilhelm die seint vor d stat die hond zu den heiligen geschworen/ Sie wollen nit von hinen/ Ir vnd enwer gefellen seint dan ledig/ sagestu war sprach der Bastart ja her ich sag euch d für war/ das sei got gelobet sprach d bastart Ich wil nun nimer mee clagen/ als ich bis her gethon hab/ lieber gefelle sprach der bastart/ sag mir wie ist künig Wilhelm vß kumē/ dan der valsche morandin hat in vñ vns alle verraten/ her sprach der bot künig Synogons niffel grasie die halff enweren brüder vß / vnd da sager heinrich dem bastart wie künig Wilhelm mit seinem vater vñ mit seine brüder vnd mit allen sache ergange was.



Der Bastart

Das hort wie sein vater vñ brüder vor d stat lagen da was er fro/ sie lagen dē tag vnd die nacht in dē gefencnis vngese vnd ungetruncken des warē sie betrübt da es ward vmb die mitternacht nam die künigin ein küßin vnder irem houp vnd leigt es irem hufwirt an seine arm da er schlieff/ vnd legt einen belz an vnd schleich von im vnd nam ein kerze in die hand/ vñ gieng zu dē kercker/ da fand sie einen hütter darnor/ sie sprach zu im seint mir ist sinnacht vnsanfft gerömer/ mich beducht das die cristen all vß dem kercker gebrochen hetten daru wil ich darzu lügen/ ob mein trom war sei wordē/ frau sprach der hütter Ir redē weiffleß/ ich wil mit euch gon/ das ist mir lieb sprach die frau/ also glengen sie mit einander in das gefencnis.

Als mergely für das gefencnis kam da sprach sie zu den gefangne/ wa ist d der gestern mit gewalt gefangen ward Als heinrich die künigin hort/ er sprang herfür vnd sprach/ genedie frau ich bin sie/ vñnd bin bereit enweren willen zu thun/ sie sprach zu heinrich töd den der bei mit sie ster/ dan wil ich dir sage w mir zu sin ist/ da gieng heinrich zu dem thurn hütter vnd stach ein messer durch sein hertz/ das er darnon starb/ seint sprach die künigin/ Ir hond wol gethon wil ich euch sagen was mir zu märe ist Ich hon alle cristen leit leib vñnd hon lang heimlich an got glauket/ vñnd ich weiß nit wie mir der töff sol werden. Nun hon ich gestert von euch gesehen

Das ir so kün vnnnd so schön seint/ vnd
 Herren ir kein weib inn euwer Herrē land
 so wolt ich euch zu der heiligen ee nemen
 nach Cristenlicher ordnung/ frauw spra
 ch Heinrich der bot/ Ich gewan nie
 kein elich frauw/ aber ich bin ein armer
 Ritter vnnnd hon zu mol nit/ liebe frauw
 mit einem solchen man Herren ir euch
 nit wol beraten/ wöllent ir euch aber
 lassen töffen vnnnd Cristen glauben an
 euch zu nemen/ So sollent ir euwers
 gleichen wol finden inn vnserm lande/
 Heinrich sprach Mergeli die Künigine
 ir habent euch nit wol bedacht/ füget
 euch Ihesus vnser Her ein glück zu ge/
 döfften ir das nit an nemen/ vnnnd ein
 künigreich darzu/ frauw sprach Heinrich
 der bot/ w3 mir beschert ist das kan ich
 nit vß geschlagen/ Ich hon doch nit
 mee dan einen leib/ Solt ich euch den
 versagen/ so thet ich wol einem thoren
 gleich/ Ich gib in euwern gewalt alles
 das ich hon vnnnd vermag/ seint sprach
 Mergeli die Künigin ir reden weißlich
 Dann ich weiß keinen also reich noch
 so weidlich/ den ich für euch wolt hon
 Heinrich sprach mergeli die Künigin
 seint ir ein ritter/ Ja frauw sprach Hein
 rich der bote/ Nitt mee begier ich spra
 ch die Künigin/ Ich möcht sunst einen an/
 dern man nemen/ der mir wenige ere
 erbierte/ Ir gefallen mir also wol das
 ich mich vmb gottes willen vnnnd auch
 vmb euwern willen wil lassen töffen vñ
 wil euch vß dem gefencnis helfen vnd
 auch den andern Cristen vmb euwern
 willen/ Des dancket ir Heinrich der
 bote freulich/ Der Bastart vnnnd seine
 gesellen lagen vnden in dem thurn/ vnd

Der Bastart hort diß gesprech alles/ vnd
 sprach da zu den andern/ mich wil be/
 duncken Heinrich der bot der hab iezüt
 ein frauw gewonnen/ Das ist Künig
 Synogons huffrau/ Es ward nie
 kein besser bot geboren dan Heinrich ist
 got wölle im in das künigreich helfen
 Sie andern sprachen wie wol er nit edel
 ist/ So ist er doch aller eren wol werre
 Liebe frauw sprach der Bastart Lewen
 sun/ Tunt kument herab vnnnd lassent
 euch vor zu samen geben/ so wöllent wir
 euwer eigen sein/ Ir Herren sprach Hein
 rich der bot nit spotten mein wann mir
 got irgen ein glück wolt bescheren/ dan
 wa ich das vß schlug so het ich vnrecht
 Ich bitten euch alle kumen her für die
 Künigi das sie vnder vns möge nemen
 wölcher ir aller liebste sei/ Ir reden vñ
 sunst sprach die Künigin/ dan als bald
 ich die künheit sahe/ die ir trieben an der
 stat muren/ Da gedacht ich von stund
 in meinem herten/ Herren ir kein frauwe
 So wolt ich euch zu einem man nemen
 Vnnnd solt ich mich schon mit einē seil
 vß dem hoßen türn herab hon gelassen
 frauw sprach der Bastart/ so mir der als
 mechtig got/ Ich glaub das kein mens
 ich lebt der solche künheit vnderstanden
 hab/ Ist er arm so ist er doch wol wert
 ein schöne frauw zu hon/ vnnnd darzu ein
 künigreich/ Ir Herren sprach die künig
 in/ ir sollent in billig lieb hon/ dann ir
 sollent vmb seinen willen diser gefencen
 nis alle ledig sein/ frauw sprach der Bast
 arte mir solcher konfsmans schatz were
 mir auch wol/ vnser Hergot der geb
 das es zu hat gesche vñ das alles glück
 darzu schlage/ Amē sprach die Künigin

Da nam die künigin die gefangen vñ
für sie vñ dē thurn/ vñ schloß dē thurn
hart zu / sie für heinrich alles bei dē hād
dan sie hat in lieb / vñ für sie in ein ka
mer vñ bracht in essen vñ trinckē gñig
vñ gab inē gütte harnisch / als sie gaßē
da thertē sie sich an / Als sie wol gewap
net warē / da für sie sie in einen stal / da
nam ir ieglicher ein pferd / vñ die künig
in saß selber vñ eins / vñ ritten mit ein
ander zu einē heimlich thōlin vñ / die kün
igin her in dē nacht dē künig die schlüs
sel heimlich gestollen / damitt schloß sie
die port vñ vñ ritten hinweg / Als sie
hernß kamē da sprachen sie got hat vns
dē nūwē ritter zu gesügt / Ir herre spra
ch dē Bastart wir hond gar vbel gefaren
dē wir künig Synogon nit gerōd habēt
des schweigent sprach die künigin / ich
nem darū kein güt / dē ich im solche ver
rerterei gethon her dan reitten für euch
wollen ir darnach arbeitē so sol euch dē
künigrich doch wol werdē / da sprach hei
rich ir reden getrüwlich / Ich wil euch
desten lieber hon / da rittē sie bis das sie
kamē zu denē die wachte / in dē hōr / zu
denen sprach heinrich / Ir herre für vns
zu Lewen gezelt / da für man sie in
Lewen gezelt / aber er was nit darin dā
er lag in seins Suns wilhelms gezelt / er
saß darin vñ sprach / Ir Herren stont vñ
vñ heissent den Bastart willkumē sein
Als künig wilhelm das hort da stund er
nackten vñ vñ sahe den bastart / vñnd
kund in kum erkennen / dan er her einē
langen bart / vñnd was gar iemerlich / dē
was kein wunder / er her mee dan zwei
iar in dem gefencnis gelegen vñnd gros
sen mangel darin geseht / vñnd da er in

ertant / da helste vñnd küßt er in / künig
Lew stund auch nackend vñ / vñnd spra
ch lieber sun / wa ist badewin mein var
ter Werg vñnd gern / Her sprach der
Bastart sie seint alle tod / Gott wölle ir
sellen trösten / wir hond von den heiden
also vil erlitten / dē vns dannacht güt
duncket sein / dē wir lebendig seint bli
ben / als künig Lew das hort / Da be
gund er vast zu weinen / vñnd schicket
von stunt nach künig Alboun seinem
sun / das er kem vñnd besehe den Bast
art seinen brüder / künig Alboun kam
von stunt dar helste vñnd küßt seinen
brüder den Bastart / Sie wurden des
alle zu rat / vñnd erbotten heinrich
dem botten grosse ere / vñnd des willen
das die künigin in zu der ee wolt nemē
Sie ließen die künigin von stunt rōf
fen vñnd ward genant Luciana nach ei
ner erbern Junckfrawen / die bei Graf
sien zu dienst was / Die selb künigin
wart heilig vñnd ligt zu rom begrabē
in einem schönen frawen closter vñ hat
groß wunder zeichen gethon.

Hie laß ich von der künigin vñnd
wil euch sagen vñ künig synogon.



Da der künig er
wachte da fand er ein küßē
in seinē arm / da stut er vñ
vñ sprach mit luter stim
fraw wa seint ir ich hō vñ nie mee seßē
so frei vñn steen / da kam ein knecht vñnd
sprach es ist ein güt weil dē ich sie saß zu
dē kleinē pōrtlin vñ reittē / vñ rittē leut
mit ir / ich weiß nit wer sie warē gang
bald sprach dē künig für dē kercker da dy

cristen leit in ligen / vnd besize wer dar
in sei / als d knecht für dē kercker kam
Er riefft vast darin / aber es w3 niemā
darin der im antwurten wolt / er kam
wider zū dem künig / vnd sagt im das
niman darin antwurten wolt / der künig
lieff vō stunt off die mure die cirse
riefft den heiden spötlischen zū / geent
hin vnd sagent dem künig das er sich
off ein ander weib stel / dan er hat dise
verloren / Als der künig das hort / von
grossen leid brach im der schweiß / vß
vnd sprach zū sein volck / das ist ie ein
groß tomer / das mich die so gar betro-
gen hat die ich so recht lieb het / Nach-
on wie soles mir imer ergon / Es ward
nie kein betrübter man.

Wie ein grosser hoff zū Affelern vor
der stat was mit künig Synogons hus-
frawe vnd heinrich dem botren.



De weil sie al-
so danzten da kam der
Künig von zippem wol
mit zwenzig tusent ge-
wapter / als Lew des ge-
war wart / da ritten sie im alle entgegen
vnd enpfingen in herlich vnd frölich
Als das der künig von zippem sah das
sie in so frölich enpfingen / da sprach er
zū inen ir seint frölich / aber ir enpfahen
den betrübsten man der ie vß erdrich
sein mag / wie ist dē sprach künig Lew
mir wer ie leit d3 vch leit gesche. Sagē
mir w3 ist ench geschehen / d3 ir also be-
trübt seint / her der künig d3 wil ich vch
sagē / Ich w3 mit euwerim sun vber mōr
da enbot mir mein husfraw d3 ich bald
zū ir kem / dan sie wer vast frānc / Als

ich zū ir kam / da bat sie mich einer bit
die sagt ich ir zū vñ bat mich d3 ich kein
fraw nach item tod nem / sie wer ir dan
gleich / vber kurtze zeit kam mein ritte
schafft an mich / vnd sprach ich solt ein
fraw nemē dā mein land her kein erbeit
da ritte sie vß in alle land / aber sie fandē
kein die ir gleich w3 / dā allei mein tocht-
ter / also rietē sie mir vñ erwurbe mir an
dē Babst d3 ich mein tochter solt nemē
als mein tochter d3 vnam da gieng sie
in die kichin / vñ hūw ir selb ein hād ab
vnd gieng mit irē strumpff für mich als
ich d3 sah / da ward ich zornig vñ verbot
ir von stund vß meinē land / das ritte
mich noch also vast / d3 mir nie kein dig
leid ward / vnd würd nimer fro / als Künig
ölbeum d3 hort da hūb er sein houpt
vff vnd sprach her es ist wol zwei iar d3
ich vor Caphas in hispanien ein schöne
fraw fand / das w3 eben als euwer tocht-
ter nach dē ich ierz verston sie was also
schön / das mich ducht das ich schöner
mensch nie gesehen het / vñ vñ ir schön-
heit nam ich sie von stunt zū der heilige
ee aber also lāg ich sie hō gehebt so wolt
sie mir nie sagē wer sie wer / Da sprach
der künig von zippem / wie hieß sie / ant-
wurt ölbeum / sie hieß betrübniß / So
het sie irē nomē wādet sprach d künig
dan sie hieß frölich vnd nach allen den
vorzeichen die ir mir sagē / so ist es mein
tochter gewesen / damit siel der künig vō
zippem ölbeum vmb seinen hals helste
vnd küßt in / vnd sprach lieber sun wie
geet es meiner tochter / Er sprach her es
geet ir vbel / dan ich sihe sie nimer mee
damit hūb er an vnd sager dem künig
von zippem alle die breterei die beartig

mit seiner hussfrawen getriben hat/ des begund der Künig von zipperrn heis zu weinen/ vnd auch künig ölbaum mitt im/ künig Lew vnd die andern fiellen darin vnd sprachen sie solten vmb der bencloff willen/ kein betripnis da be weisen/ Da was köstlich essen bereit vñ ward inen gar wol gedient/ sie stachē den gantzen tag bis nacht/ Künig Synogon sprach zu den seinen Ir Herren es get mir vbel Ich hon die verloren die ich so liebe het/ vnd hon auch verloren meinen vettern Lucion der mir abweg halff. Ich fürchten ich müs sterben gebē mir euern getrüwen rat/ mir hatt ein speker gesaget/ künig Lew sei vor der stat/ der ist ein rechter teüffel/ der teüffel hat in gemär/ Herr sprachen sein leuttr als lang wir zu essen hond so getruwen wir dise stat wol zu behalten vnd wann mir dan nit mee hond so sigen wir inn ein schiff/ vnd faren geen Plarisser das ist der best rat den wir euch geben mögē Das ist ware sprach künig Synogon/ Samit gieng er in ein kamere vnd leit sich an ein bet vnd gewan das kaltwee dz er wol vierzehē tag in dē bet lag.



Lew sprach mit luter stim wider sein kind vnd ritterschafft/ Ir herrē ich müs zu hand hinweg Den ich hon es Malbannes Schwester gelobt/ vnd auch Glerian dē künig Artus Schwester/ den hō ich geredt im dem grund vor Burges/ vñ hon in das mit meiner trüw in ir hād gelobet/ Die weil ir nun alle vß dē gesencknis seint/ so wil ich mich nun hinweg machen/ vnd bit

euch alle vmb des willen der die marter leit/ dz euwer einer dem andern getrüw welle sein/ vñ wellen euch zu samē haltē Dan ich nem nit ein künigreich das ich mein trüw felschet/ Als lewen sün das horten/ da fielen sie nider vff ire knie vñ batten in vmb gottes willen das er bei inen wolt bleiben vff das kürzest bis dz sie künig Synogon die stat ab gewinnē Das kan ich nit gethün sprach Lew vnd gieng die nacht schlaffen.

Wie künig Lew von seinen sünē vnd ritterschafft vilob nam/ vnd wie künig Heinrich den Bastart zu tod stach vnd darnach künig Wilhelm vergab.



Es morges stut Lew vff vnd nam vilob von seine sünē vnd vō seiner ritterschafft vñ auch vō Graßien/ sein sün wolten mit im reiten aber Lew wolt das nit gestatten da begundē sie vast weinen/ Lew reit allein hinweg/ Vnd als erlich meinen so kam er wider in sein clusen darin er vor gewesen wz vñ da fürbas seliglich gelebt bis an sein ende vnd als Lew hinweg was darnach ober vierzechen tag da für Künig Synogon vff dem mör hinweg Da das die Herren gewar wurden da gewünnen sie die stat/ Da nam der Künige von zipperrn vilob/ vnd sprach zu künig ölbaum/ lieber sün werdennt ir vnere vō meiner tochter gwar dz lassent mich wüssen/ Her sprach künig Ölbaum ich wil mit euch zu dem Bapst geen Rome

ritzen/ vnd wil im darnon alle mein not
clagen/ Das ist mir liebe sprach Herpin
von zippem/ Da namen sie vrlub von
Künig wilhelm/ vnnnd von der andern
ritterschafft/ vnnnd ritten mit einander
hinweg künig Lew der het Heinrich den
botten gekrönt ein Künig ober dz selb
land/ Künig wilhelm reit geen Affelern
vnnnd firt mit im künig Heinrich den
botten/ vnnnd sein hussfrawe vnnnd den
Bastart seine brüd/ der Bastart macht
sich an Heinrichs hussfraw vnd bat sie dz
sie in lieb wolt hon/ Die frawe versgæet
im eint oder zwürnet/ aber der Bastart
wolt nit ab lassen/ Sie sprach lassent ir
mich nit mit gemach/ ich sag es künig
Heinrich meinem husswirt/ fraw sprach
der bastart das acht ich klein dan es sei
im lieb oder leid so solient ir doch mein
bül sein/ Da der bastart nit ab wolt las
sen da sager die frawe Künig Heinrich
wie ir der bastart thet/ da ward der Kün
ig zornig vnd wartet eins tages off de
Bastart/ vnd stach in zu tod/ da ließ er
zu seiner hussfrawen/ vnd sprach Huss
fraw ich hon vbel gethon/ Ich hon den
Bastart erstochen/ würt es künig Wil
helm gewar/ So bin ich mitt im vbel
daran darnach von stunt vergab er Kün
ig wilhelm dz er starb/ Le er des bast
arts seins brüdes tods gewar ward/ als
künig Heinrich das vol bracht/ Da reit
er von stunt wider heim/ vnnnd firt sein
hussfraw mitt im inn sein Künigreich/
Grafië künigi Wilhelms hussfraw die
was vast betrübt omb iren herren/ vnd
sprach sie wolt nimer rüwe gewinnen
sie het dann vor künig ölbaum fanden
vnd het im das alles geclagt/ wie Hein

rich mit irem herren vnd mit dem bast
art gethon het/ also firt Grafië die kün
nigi off affelern künig ölbaum zu süßē.

Sie laß ich vō Grafië vñ sag vch
von Herpin dem künig vō zippem.



Die sie gen rom

kamen / da kamen sie
in ein schöne herberg in
der selben herberg was
frölich lang in gewesen
des künigs tochter von zippem/ als sie
das volck sah kumen / Da kant sie ihres
vatters gesind von stunt/ darnon riefte
sie der knecht einem vnnnd sprach lieber
sun wem nement ir hie herberg / frawe
sprach der knecht wir nemen herberg de
künig von hyspanien/ vnd dem künig
vō zippem als die fraw das horte / da er
schrack sie vñ leit sich von grossen sorgē
zu bet/ vñ sprach zu irē wirt lieber fründ
mir ist zu mal wee/ dz was de wirt vast
leit/ er deckt sie warm zu/ die weil stüde
die zwen künig ab/ der wirt enpfing sie
herlich / dan er was der best wirt der zu
Rom was/ Inen ward die nacht gar
wol gedienet sie lagen die nacht biß an
den tag/ Da stunden sie off vnd gieng
en zu kirchen/ Als sie die mess gehörtē
Da giengen sie wider inn ir herberge
vnd wolttē zu morgen essen/ da ward
inen aber wol gedienet / künig ölbaum
hüb sein houbt off vnd sahe in dem sal
ein iung kind/ Das het ein gulden rince
den warff es von einem end zu dem an
dern/ vñ warff so lang dz der rince kün
ig ölbaum an sein süß kam/ da bucket

Von der Künigin

sich König Olbounne vnd hüb den rince
vff / vnd besah den rince wol / vnd ersch
rack damit als er den rince erkant vnd
sprach zu dem künig von zippem / Her
das ist der rince mit dem ich iher tocht
er gemehelt hab / Ich kan aber nit ge
dencken wa der rince her kumpt / Da er
wüschte König Herpin das kind vnd sah
es vnder den ougen an / vnnnd sprach zu
Künig Olbounn das kind ist euch zu mal
gleich vnder den ougen / Also das künig
Olbounn hort / da nam er das kind vnd
küßt es vñ sprach liebes kind wa ist dein
mütter / da sprach es sie leit da inn der
kammer vnd ist vast siech / für mich dar
liebes kind.

Wie Künig Olbounn frölich sein huss
frawe / zu rom in des wirres huss mit
seinen kinden fand.



Als kind name

Künig Olbounn bei seinem
mantel vnd furt in in die
kammer da sein mütter siech
lag / die mütter lag in dem bet vnd het
das ander kind bei ir ligen / König Ol
bounn schlug ir die gedeck vff / als bald
sie das empfand / da für sie vff / da sahe
er den stab / des ward er fro vnd sprach
himelsscher vatter ich danck dir das ich
die konfonde die ich so lieb kon / als die
Künigin vñ hort / da fiel sie nider vff ire
knie vñ sprach her ich bit euch genaden
mir vnd schönet mir meins leibes / liebe
fraw sprach der künig / Es wer wol bil
licher das ich an euch gnad bet / dan ir
an mir / vnd hüb sie vff helst vnd küßt
sie damit hube er an vnnnd saget seiner

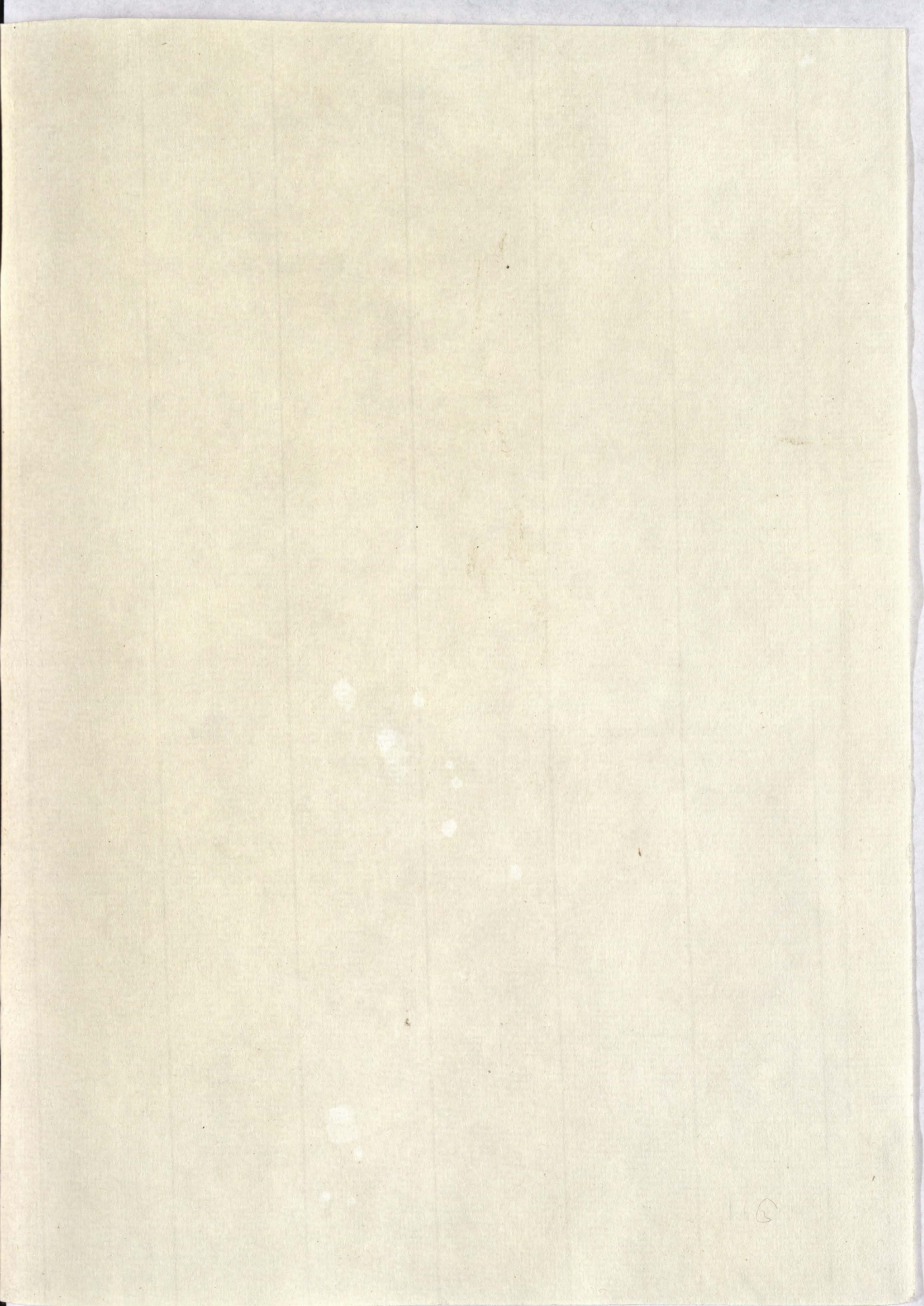
hussfrawen / wie die verretteret alle von
Beatrix der künigin kumen wer / als
darnor geschriben stat / Also die künigin
das hort / da helst sie iren herren künig
Olbounn küßt vnnnd helst auch sein kind
vnd furt sie all zu dem künig von zippe
m / Da er sien tochter sahe da ward er
fro lhest vnd küßt sein tochter vñ auch
sein enckelin / Da ward fast grosse fröde
in dem huss / Die zwen künig schickten
nach dem Babst / vnnnd batten in das
er zu inen wolt kumen inn ire herberg.
Vnnnd inn iren grossen fröden bei inen
wer / Der babst kam von stunt dar.

Man mögent ir gern hören ein gross
wunder das da gescha / Der koch hatt
vff den ymbiß ein fisch koufft der fisch
hieß ein Esturgon / als der den fisch vff
hüb / da fand er darin ein schöne weisse
hand / Des wunderten sich die leüt alle
vnnnd brachten die hant für den Babst
vnd für die künigin / als bald frölich
die hand sah / Da kant sie die von stunt
das was nit wunder dan sie het sie lang
getragen / sie sprach das ist mein hand
vnnnd nam die hand vnd bracht sie dem
Babst / da nam der Babst die hand vñ
stalt sie an iren arm / vnd hieß die leüt
alle nider knien / vnd got fleißlich bit
ten. das er wolt thun sein wunder zeichē
das ir hand wider würd. Also bald das ge
bet gescha / da ward frölich ir hand vñ
stunt wider on allen bresten also gesunt
als sie vor ie was gewesen / da begunde
die glocken alle gemeinlich in der statt
rom selbs zu leütten / da lobten die leüt
alle gemeinlich got. König Herpin vnd
Künig Olbounn bliben zu rom wol vierze
hen tag / vnnnd waren in grossen fröden

Darnach nam der Künig von zippem
vlob von seiner tochter/ vnd reit wider
in zippem land. Da kam grafien Künig
Wilhelms hufstrew vnd clagt Künig
Olbaum wie Heinrich der bot irem
hufstrew Künig wilhelm vergeben. Her
Künig Olbaum versamlet vil volkes
vnd vber zog Heinrich in seinē land vnd
bestant in zu streitten/ vnd saget vns
die historie/ das Heinrich der bot Künig
Olbaum zu tod schlug/ Künig Olbaums
Knecht die tot ire kind so lang/ das sie

groß vnd strackte wurden/ da saget vns
die historie/ das die selben kind Künig
Olbaum iren vatter an de botē rechte.

Hie hat Lewe von burges/ sein hufstrew
vnd sein kind in disem buch ein
end/ Gert vns alle von sünden wend.
Vnd ist getruckt vnd vollende in der
loblichen freien statt Straßburg von
Johannes grüninger off montag nach
sant Johannes enthöpungs tage im
Jat. L. 5. L. 4.



Nr. Ausgang: 1974

I. Schäden: 26. Zerkb.
r, s, w, 29, 288, 21, 20,

II. Behandlung: 3, 246, 26, 22,
29, 36, 37, 380, 39, 40
AHK
fhs

Schömm



Alter Überzug



3
reise

Cim.42